

UB Braunschweig 84

2261-405-0



2261-4050

Topographisch = historische

Beschreibungen

der

Städte, Aemter und adelichen Gerichte

im

Fürstenthum Lüneburg.

Zusammengetragen

von

H. F. C. M a n e f f e,

Böhlner zu Lüneburg.

In zwei Bänden.

Celle.

Capaun-Harlown'sche Buchhandlung.

1858.

Topographisch = historische

Beschreibungen

der

Städte, Aemter und adelichen Gerichte

im

Fürstenthum Lüneburg.

Zusammengetragen

von

A. F. C. Manecke,

Böhlner zu Lüneburg.



Zweiter Band.

A decorative horizontal line with a central diamond shape and symmetrical, flowing lines extending outwards.

Gelle.

Capann-Karlowa'sche Buchhandlung.

1858.

Inhalt des zweiten Bandes.

	Seite
Amt Ebhorf	1
„ Bodenteich	21
„ Oldenstadt	59
„ Sigacker	68
„ Dannenberg	84
„ Büchow	108
„ Wustrow	154
Adelich Gericht Gartow	165
Amt Schnakenburg	182
„ Klütze	193
„ Kneesebeck	203
„ Fallersleben	220
„ Gifhorn und Sfenhagen	232
„ Meinersen	268
Amtsogtei Ilten	285
Amt Burgdorf	290
Amtsogtei Burgwedel	301
„ Bissendorf	309
„ Effel	313
„ Giddlingen	316
Adelich Gericht Wathlingen	326
Burgogtei Jelle	329
Amtsogtei Bedenbofel	339
„ Winsen an der Aller	345
„ Hermannsburg	351

	Seite
Amtsbezirk Bergen	356
„ Soltau	362
„ Fallingb.	369
Amt Walden	378
„ Rethem an der Aller	389
Anhang. Geschichte des Amts Neuhaus an der Ober-Elbe	409
Orts-Register	417
Register der hauptsächlichsten Personen-Namen	431

Das Amt Ebstorf

wird von den Aemtern Bodenteich, Medingen und Winsen an der Luhe, auch den Amtsbogteien Soltau, Bergen und Hermannsburg umschlossen.

§. 2.

Von den Gewässern, die im Amte fließen, entspringt die Münchau, auch der Münchenbach und die Münchenbefe genannt, im Mönchenbruche, tritt über den Teufelssteindamm ins Südsiedterbruch und vereinigt sich in denselben mit der Gesebefe, die aus dem Amte Bodenteich anhero kömmt. Die Gerdau, die in ebengenanntem Amte ihre Entstehung hat und aus solchem in dieses tritt, nimmt nicht nur den Ellenbach, der in diesem Amte entspringt, sondern auch den Ausfluß des stehenden Zimmersees auf, treibt dann die Berhornsmühle, nimmt zu Großen-Süstedt die Schwienau auf und wendet sich hierauf wieder ins Amt Bodenteich und zwar nach dem Dorfe Gerdau. Die Schwienau geht in diesem Amte bei Brookhöfede, an einem Orte wo ehemals ein Schweinefahl gestanden hat *a)*, zu Tage, fließt über Bode nach Hansstedt, wo sie eine Mühle treibt, Ebstorf, wo sie eine Mühle treibt, ferner auf Altenebstorf, Wittenwater, Stadorf und Großen-Süstedt und wird am letztern Orte von der Gerdau aufgenommen. Sie führt Perlenmuscheln bei sich *b)*. Die Lopau entspringt unterhalb Lopau in diesem Amte, eilt durch ebengenanntes Dorf nach Bokum, wo sie eine Mühle treibt und tritt hierauf in das Amt Winsen an der Luhe, wohin auch die Wittenbefe, die am Fuß des Waldes, die Raubkammer, zu Tage fließt, den Lauf gar bald nach ihrer Entstehung nimmt. Die Derze entsteht gleichfalls in diesem Amte oberhalb des Dorfes Breso in der Raubkammer, geht auf Münster, Dettlingen, Sültingen, wo sie eine Mühle treibt, Kreuzen, wo sie von einem Bach, der von Derrrel und Trauen herunterkömmt, verstärkt wird und auf

a) S. Hofmanns Regentensaal 605. 606. Historische Remarquen, Jahrg. 1703. S. 213.

b) J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Belle I. 77.
Mannde II.

Peuzen, und tritt nach Verlassung der Feldmark des letzteren Dorfes in die Amtsvogtei Hermannsburg, in der sie auch die Hankenbostelerbeke, die aus dem Zusammenfluß der Schmarbeke und Soodride, die beide im Amte zu Tage fließen, entsteht, aufnimmt c).

§. 3.

Eingetheilt ist das Amt in 6 Pfarre, welche sind: die Schwienuerpfarre, die Kleinpfarre, die Pfarre Hantstedt, die Pfarre Wridel, die Pfarre Munster und die Pfarre Derrel, welche letztere beide die sogenannte Heidmark ausmachen. Diese Pfarre enthalten 1 Pfarre, 45 Dörfer und 11 einständige Höfe, worin sich 349 pflichtige und 61 freie, in allen 410 Hausstellen finden.

§. 4.

Die Schwienuerpfarre, die von der durchfließenden Schwienau den Namen führt, besteht aus 1 Pfarre, 8 Dörfern und einem einständigen Hof, worin sich 123 pflichtige und 16 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Ellendorf am Ellbach, auch Ellendorf und in alten Urkunden Elleringdorf genannt, worin 6 Hausstellen, ist nach Gimke im Amte Bodenteich eingepfarrt. Die von Bodenteich haben dies Dorf mit dem Zehnten und allen Gerichten 1403 an den Probst und Convent des Klosters Ebstorf für 210 *m* verkauft d), schon lange aber besitzt es so wenig genanntes Kloster als Amt mehr, sondern die von Weihe zu Gimke mit den Zehnten und den Baun- und Pfahlgerichten, über welche letztere sie 1766 ein obfiegliches Erkenntniß erwirkt haben.
2. Großen-Süstedt an der Schwienau, wo sie von der Gerdau aufgenommen wird, besteht aus 14 Hausstellen und ist nach Gerdau im Amte Bodenteich eingepfarrt. Der größte Theil dieses Dorfes hat vormals den von dem Berge gehört, Hans von dem Berge aber es an das Kloster Ebstorf, das der Zeit schon mit einem Hofe und einer Koth hier angefaßen gewesen ist, verkauft, worauf die H. Wenzel, Albrecht und Bernd sich ihres Lehnsrechts darüber 1380 begeben haben e). Der Dorfszehnte, den das Kloster schon damals besaßen, ist demselben gleich wie der zu Arendorf (S. 7. Nr. 34) und Beylinge, vermuthlich Belgen (S. 5 Nr. 22) von dem B. Heinrich zu Berden

c) Hofmanns Regentensf. 656. 657. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 274. 275.

d) Urk. in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1746 S. 1387 und in J. H. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Campe 240. S. auch den Text S. 98. 104.

e) Urk. in C. L. von Bilderbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte II. III. 30.

gleichfalls 1380 bestätigt worden^{f)}). Die sich auf der Dorfsfeldmark findenden, durch Kunst zusammengebrachten, doch aber nicht mehr regelmäßig liegenden Steinmassen sind eine untrügliche Anzeige, daß hier Äschen-Löppfe heidnischer Vorfahren eingesenkt sind^{g)}).

a. Aus dem Kirchspiel Ebbsforf.

3. Berhorn, eine herrschaftliche Erbenzins-, Mahl- und Bockmühle von 2 Grindeln an der Gerdau.
4. Linnen, auch Linden, worin 14 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Fünf Gebrüder von Bodenteich haben dies Dorf Lindedhe 1320 dem Kloster Ebbsforf für die Aufnahme 2 ihrer Schwestern im Klosterkonvent geschenkt^{g)}, und 1380 führte ein Gericht des Klosters Ebbsforf von diesem Dorfe (Linde) den Namen^{h)}).
5. Stadorf, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Dies Dorf ist vormals dem Geschlechte von Bodenteich gewesen, denn 1318 haben diese von Bodenteich einen Hof darin an die v. Estorf^{k)}, und 1320 7 Höfe an die von Dedeme wiederkäuflich überlassenⁱ⁾ 1321 aber dem Kloster Ebbsforf 1 Hof^{k)} und nachher noch 8 Höfe für 285 *m*z verkauft^{l)}.
6. Wittenwater, worin 4 Hausstellen, liegt gleich wie Stadorf und Großen-Süstedt an der Schwienau, daher Einwohner dieser 3 Dörfer auch insbesondere die Schwienauer genannt werden^{m)}). Die Mühle allhier, die Werner von Bodenteich 1312 dem Kloster Isenhausen gegen zu haltende Seelenmessen für seine Gattin geschenkt hatⁿ⁾, ist schon lange nicht mehr vorhanden gewesen. Unter den Urnen, die in einem Hügel bei diesem Dorfe nach Stadorf hin aufgegraben worden sind, ist eine von Metall dem Forscher nach Geschichte, Künsten, Sitten und Gebräuchen der Voreltern merkwürdig worden, um so mehr, da

f) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. I. 27.

g) Vaterländ. Archiv II. 12.

g) Urk. Auszug in Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 224.

h) S. not. e.

h) Urk. in E. L. Scheidts Nachrichten vom hohen und niedern Adel 429.

i) Urk. Auszug in Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 225. Text 95.

k) Urk. Auszug in Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 225. Text 94.

l) Urk. Auszug in Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 225.

m) S. Hofmanns Regentensaal 606. Historische Remarquen v. J. 1703 S. 213.

C. U. Gruppen origines Germaniae II. 286.

n) Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 95.

sie bislang die einzige ist, die sich in dieser Art in den Braunschweig-Lüneburgischen Landen gefunden hat. Auf der andern Seite jenes Hügels finden sich überaus große, und mit vielem Fleiß aufgerichtete Steine, die vielleicht zu einem Altar, oder doch wenigstens zu einem andern besondern Gebrauch bestimmt gewesen sind o). In den Urnen, die hier und an andern Orten im Amte ungefähr ums Jahr 1752 aufgedigelt worden sind, hat man häufig auf einer halben hohlen Kugel aufrecht stehende metallene Kreuze gefunden, welche für Feldzeichen der alten Sachsen gehalten werden p).

7. Melzingen, worin 17 pflüchtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Die von Melzing sind in diesem Dorfe vor Alters ansehnlich begütert gewesen, und daher leidet es keinen Zweifel, daß ihr Stammhaus sich darin befunden hat q). Sie haben ihre hiesigen Güter 1300 an den Probst und Convent des Klosters Ebstorf für 1000 *mk* verkauft r) und B. Friedrich zu Berden hat solchen Kauf im folgenden Jahr bestätigt s). Im Kaufbriefe wird zwar das ganze Dorf benannt, doch aber haben sie es nicht ganz besessen, denn 1 Hof hat das Kloster schon vor 1259 von den Glüwing t) und Diensteute darin 1313 von den von Dedeme erkauft u).

8. Altenebstorf, worin 18 Hausstellen, liegt Feld an Feld mit dem Flecken Ebstorf. Dies Dorf ist vielleicht das alte Arnaldeshorpe, welches in des Abts Saracho (1053—71) Verzeichniß von den Korweischen Klostergrütern zugleich mit Ebbeshorpe, beide in Bardengo belegen, aufgeführt wird v), denn seinen jetzigen Weinamen alt kann es daher wol nicht haben, daß das heutige Kloster in Ebstorf hier zuerst gestanden hat, denn so wenig eine alte Nachricht, als eine Sage bewährt dies. Ob es das Estorp oder Ebstorf ist, aus welchem die

o) H. J. Kraut: Ueber zwey im Lüneburgischen gefundene merkwürdige Urnen und das darinn befindlich gewesene Geräthe in den Annalen der Braunschweig Lüneburgischen Churlande I. II. 130 f. E. auch J. C. Zimmermanns Nachricht von einigen bei Uelzen aufgedigelt Urnen 2. 23. Doch will dieser die metallene Urne im Kirchspiel Gerdau aufgedigelt wissen.*

p) Zimmermanns angez. Nachricht 64.

q) B. G. vom Schott bei Hösring in den Braunschweigischen Anzeigen, Jahrg. 1745. S. 1131.

r) Urk. in J. F. Pessingers Braunschweig Lüneburger Historie I. 397.

s) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. I. 20.

t) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. I. 10.

u) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. I. 26. 28.

v) Nro. 154 in J. F. Falke traditionibus Corbeiensibus.

von Melkingen Korn und Geldgefälle aus 2 Höfen dem Kloster Ebbsorf 1318 für 55 *mß* verkauft *w*) und solche den Lehns Herrn, den Grafen von Schwerin aufgelassen *x*), die aber sich ihres Lehnrechts darüber im nächsten Jahre begeben haben *y*), steht dahin, denn 10 Jahre nachher 1328 haben die von Melkingen unter der H. Otto und Wilhelm Bestätigung mit dem Kloster Ebbsorf einen Tausch getroffen, nach welchem sie demselben 1 Hof, 2 Kothen und den halben Dorfszehnten in Alt-Ebbsorf, für 3 Höfe mit dem Zehnten und 1 Kette in Netsinghe, die Mühle in Moldessen und für 1 Hof in Döfen überlassen *z*). Das Stammhaus der von Ebbsorf wird sich hier sicher nicht befunden haben, denn es findet sich so wenig, daß sie darin begütert gewesen sind, als die Sage will, daß darin je ein Edelmann gewohnt hat.

9. Ebbsorf, ein sogenannter Flecken, der aber so wenig Brau- und Marktgerichtsbarkeit, als einen Magistrat, sondern nur einen Bauermeister zum Vorsteher hat. Es finden sich darin 42 pflichtige Hausstellen, ein weibliches Kloster, ein Pfarr-, Pfarrwittwen-, Organisten- und Küsterhaus, 2 Beamtenwohnungen, die ehemalige Drostenwohnung, jetzt nachdem ein Theil davon 1794 abgebrochen worden, die des Hausvogts, das Pfort- und Gefangenhause, eine Försterwohnung, eine herrschaftliche Mahlmühle, die von der Schwienau getrieben wird, und ein freier kangleisessiger Hof, dessen Freiheit sich auf ein Privileg des H. Georg Wilhelm vom Jahr 1669 gründet, und der von den Meyer an die Dieterichs, von solchen 1774 an die von Uslar und von diesen an die von Schilden durch Kauf gekommen ist. Der Landesherrschaft wird hier Zoll entrichtet, für die Posten, die zwischen Lüneburg und Zelle gehen, findet sich hier ein Wechsel, und der Prediger, der an der hiesigen Kirche stehet, ist zugleich Superintendent und hat die Pfarren zu Altenmeding, Berum, Bevensen, Medingen, Gimke, Gerdau, Hanstedt, Hintbergen, Munster, Ratendorf, Römstedt, Wichmannsburg und Wridel unter seiner Inspektion.

w) Urk. Auszug in Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 224. S. auch den Text 96 und Pfeffingers angez. Historie I. 399.

x) Urk. 3, der Relation aus dem Pfaffen Ebbsorffschen Proceß angehangen. S. auch die Relation selbst S. 6.

y) Urk. in Pfeffingers angez. Historie I. 339 und in J. C. Harenbergii historia diplomat. ecclesiae Gandersh. 1498.

z) Urk. in Scheidts angez. Nachricht 582. S. auch Pfeffingers angez. Historie I. 401 und Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 96 und Urk. Ausz. 225.

Bei den ältesten Geschichtsschreibern *a)* und in den Urkunden des 13., 14. und 15. Jahrhunderts heißt dieser Ort stets Ebbekeſtorp im 16. Jahrhundert aber Ebbeſtorp. Es hat daher Anſchein vor ſich, daß er von einem Ebbo den Namen erhalten hat und vielleicht gar von dem Erz. Ebbo zu Rheims, nachmals Biſchof zu Hildesheim, denn dieſer hat 817 von dem Papſt den Auftrag erhalten, den Normännern das Evangelium zu predigen, und daher kann es wohl ſein, daß er ſich hier eine kurze Zeit aufgehalten, oder eine merkwürdige That verrichtet, oder ein Bethaus aufgebauet hat *b)*. Nach Verſicherung der alten Chroniſten ſoll das berühmte Treffen, welches die Normänner und Sachſen ſich einander 876, 878, 879, oder wie die mehrſten angeben, 880 geliefert und darin letztere überwunden worden ſind, allhier bei dieſem Ort vorgegangen ſein. Eine große Menge Sachſen, hohen und niedern, geiſtlichen und weltlichen Standes, haben darin ihr Leben verloſten, theils ſind ſie erſchlagen, theils erſoffen, noch mehr gefangen worden. Die höchſte Anzahl der Perſonen hohen Standes, die darin ihr Leben eingebüßt haben, wird auf 8 Biſchöfe, 3 Herzöge, 13 Grafen und 18 Hauptleute angegeben. Mit Sicherheit ſind darin nur die B. Marquard von Hildesheim und Dieterich von Minden, der Graf Bruno und noch 11 Grafen umgekommen. Von dem B. Erlüſſ zu Verden iſt es zweifelhaft, von dem B. Drogo zu Osnabrück, Dudo zu Paterborn, Aſfred zu Utrecht, Rimbert zu Hamburg und dem zu Münſter aber gewiß, daß ſie nach der Geſchichte ihrer Biſthümer, dieſer Schlacht nicht beigewohnt haben. Die Geliebten ſind von den Siegern entkleidet und nackt auf einen Haufen geworfen und weil man daher Herrn und Knecht von einander zu erkennen nicht vermocht, alle in einer (vier) Gruben zur Erde beſtattet worden *c)*.

a) Chronicon Hildesh. in Leibniti S. R. B. II. 785. N. Staphorſis Hamburgiſche Kirchen-Geſchichte I. 20. 21.

b) Lembker: Etwas zur Geſchichte des Kloſters Büne und inſonderheit der ehemaligen Probſtei allda, im Hannöverſchen Magazin Jahrg. 1764. S. 980 not.

c) Adami Brem. historia ecclesiastica, ed. Maderi 29. Alberti Stadensis historiographia, Ed. de 1608 pag. 94. Ditmari Chronicon in Leibniti S. R. B. I. 335. Helmoldi chronicon slavorum ib. II. 545. — Chronicon Hildesh. ib. II. 785. 786. Eggehardi annales Hildesh. ib. I. 743. J. Reutellii Hildeshemia in Paulini S. R. G. 76. J. B. Lauenſteins Hildesheimiſche Kirchen- und Reformationſ-Giſtorie I. 46. — A. de Lerbeke chronicon Mindense in Leibniti S. R. B. II. 159. B. Watenſtedt chronicon Mindense in Paulini S. R. G. 7. Chronicon Mindense in Meibomi S. R. G. I. 557. E. H. F. Gulemanns Mindenſche Geſchichte I. 18. — Chronicon Verdense in Leibniti S. R. B. II.

Diese auf der Wahlstadt Geblienen hat man im blinden geistlichen Zeitalter zu den Martirern gezählt und solches Gelegenheit zu der Zugende von den unzähligen Martirern gegeben d), auch vielleicht zur Stiftung des hiesigen Klosters e), denn selbiges ist so begrauet *), daß sich nichts von dessen Stiftung findet. In Urkunden habe ich es, oder vielmehr nur dessen Probst Dieterich, zuerst 1197 f), nach dieser Zeit aber Kirche und Kloster sehr oft angetroffen. Es ist also nichts daran, daß dies Kloster erst zu den Zeiten des B. Ludwig zu Minden, (1324—46) gebohrnen Herzog von Braunschweig-Lüneburg,

213. C. Spangenberg's Chronica aller Bischöfe des Stiffts Verden 27. 29. 31. — R. Staphorst's Hamburgische Kirchen-Geschichte I. 68. 108 not. 260. not. 261. not. 667. 668. C. C. Lappenberg's Grundriß einer Bremischen Geschichte im Bremen und Verdischen Gebopfer II. 631 und in den Herzogth. Bremen und Verden II. 214. — C. Botho chronicon picturatum ap. Leibnit. I. c. III. 300. T. Engelhus vitae imperatorum ex domo Brunsv. Lüneb. ap. Mader. 23. 24. C. Dantwerth's Landesbeschreibung der H. Schleswig und Holstein 173. A. Cranzii Metropolis II. 11. Ej. Saxonica II. 31. 111. 3. H. Bunting's Braunsch. Lüneb. Chronica. Ed. de 1620. S. 37. 38. M. Merian topographia Westphaliae 66. 67 et Brunsv. Lüneb. 76. C. Schneiders ausführl. Beschreibung des ganzen Elbstroms 839. C. Hoffmann's Denkmahl der güldenen Tafel in Lüneburg 43. Desselben Regentenaal 606. F. Lucas Grafensaal 22. 452. Historische Remarquen, Jahrg. 1703. S. 213. C. Schläpfens Beschreibung der Stadt und des Stiffts Bardowick 153. J. G. Leuchfeldii antiquitates Halberstadenses 86. 87. C. Calvori Saxonia inferior 253. 254. J. A. Methmeiers Braunsch. Lüneb. Chronica 180. Lembter im angez. Hannöversch. Magazin 980. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 214. — Gebhardi in der Gesch. von Dänemark und Norwegen I. 393. Derselbe in der Geschichte der Wendisch Slavischen Staaten, welche von der allgemeinen Welt-Geschichte den 51., 52. und 53. Theil ausmacht. Kraut in angez. Annalen 137. Bedekind im Hannöversch. Magazin 1815 S. 939 hatten nicht dies Ebbsorf, sondern Eppendorf ohnweit Hamburg im Holsteinschen für den Ort, wobei benannte Schlacht vorgegangen ist. Ihre Gründe sind so triftig, daß es befremdend ist: wie Bogell im vaterländisch. Archiv. J. 1819 S. 234 noch daran zweifeln kann. Seine Uebersetzung des Wortes Inundatio: eine plötzliche Umringung von Seiten der Feinde, ist seichte. Nach allen Wörterbüchern ist das lateinische Inundatio und das deutsche Ueberströmung sich gleich. Bei Eppendorf sind vorwärts Ueberströmungen möglich gewesen, bei unserm Ebbsorf in der Heide aber nie.

d) *Legenda de sanctis Martyribus interfectis in Hamburg et in Ebbeckestorp reconditis ap. Leibnit. I. 184.* Teutisch in Staphorst's angez. Kirchen-Geschichte I. 334. A. Cranzii vera historia de sanctis Martyribus in Ebbeckestorp Monasterio, in Metropol. 391. Gruppen I. c. II. 216.

e) Meriani topograph. Brunsv. Lüneb. 76. Leuchfeld I. c. 87. Lembter in angez. Magazin 980 not. g. Schneiders ausführl. Beschreib. 838.

*) Hier ist einzuschalten, was im Anhange zu Note c. S. 6 enthalten ist.

f) Urk. in J. Vogt: monumentis ineditis rerum Bremensium I. 252.

erbauet und von ihm eingeweiht sein soll g). Die Verwechslung des heutigen Namens dieses Klosters, denn zu B. Ludwig Zeiten hat es noch nach Ausweisung des Klosterriegels Ebbecksthorpe geheissen, mit dem des Klosters Egestorf, das von jenem Bischofe eingeweiht worden ist, hat zu solchem Behaupten Gelegenheit gegeben h). Daß dies Kloster vor Alters mit weissen Mönchen besetzt gewesen ist, ist einzig und allein in der Legende von den unzähligen Martirern enthalten i), nach Urkunden aber ist es dem heil. Moriz gewidmet und mit Benediktinerinnen besetzt gewesen und hat bis zur Einführung der evangelisch=lutherischen Lehre einen Probst und eine Priorisse zu Vorsteher gehabt k). Jener hat auch, nachdem ihm, vermuthlich im 13. Jahrhundert, das Archidiaconat zu Haldensiedt wird beigelegt sein, die Aufsicht über verschiedene Kirchen und Pfarren des Verdenschen Kirchsprengels geführt l). Die evangelisch=lutherische Lehre hat H. Ernst 1528 im Kloster eingeführt, zugleich aber die Probstei aufgehoben und deren Einkünfte zu den landesherrlichen Domainen gezogen m), doch werden daraus noch jezt, oder vielmehr aus den Amtsregistern die Geistlichen besoldet und die alte Kirche in Bau und Besserung unterhalten. Einen kleinen Theil der Kirche, der in spätern Zeiten, bei vermehrter Bevölkerung an der Südwestseite angebauet worden ist und die Diensthäuser für die Kirchen- und Schuldienner aber muß die Gemeinde im baulichen Stande erhalten. Das Kloster besteht seit langer Zeit aus 1 Abtissin, 1 Priörin und 12 Konventualinnen adelichen Standes und hat einen landesherrlichen Kommissair aus den Mitteln des Landrathskollegs zum Vorsteher n).

10. Satendorf, worin 2 Hausstellen. Die Urnen, die im Dorfsfelde vor

g) Bunting's angez. Chronica 408. Meriani topogr. cit. 76. J. M. Schilling Grundriß von der Stadt Uelzen 60. Schneiders ausführl. Beschreib. 838. Hofmanns Regentensaal 606. Rethmeiers angez. Chronica 516 b.

h) Pfeffingers angez. Historie I. 10 — 12.

i) Staphorsts angez. Kirchen=Geschichte I. 334. Gruppen l. c II. 286.

k) Lembker im angez. Magazin. Ein Verzeichniß von den Präbsten findet sich in Pfeffingers angez. Historie II. 12 und beim Lembker, von den Priörißen beim Pfeffinger und ein Verzeichniß des Klosterpersonals im Jahr 1703 in den angez. Historischen Nachrichten 213. 214.

l) P. W. Gerken codex diplomaticus Brandenburg. II. 655.

m) Rethmeiers angez. Chronica 1348.

n) In H. Brückners Reisebeschreibung H. Albrecht von Sachsen=Gotha nach Dänemark und Schweden im J. 1670 unternommen, wird die derzeitige Kloster-Einrichtung beschrieben. S. J. C. Fabrici neues geographisches Magazin II. III. 523.

1756 nachgesucht und aufgegraben worden sind, sind vorläufigst un-
ständiglich beschrieben worden o).

§. 5.

Die Kleiseest, die von dem darin sich findenden leimigten Ackerlande,
Klei genannt, den Namen führt, besteht aus 8 Dörfern und 4 einsten-
digen Höfen, worin 57 pflichtige und 9 freie Hausstellen vorhanden sind.
Sie sind:

b. aus dem Kirchspiel Ebstorf.

11. Digsfelde, ein einstendiger Hof. Wie einst ein ehemaliger Wirth die-
ses Hofes dem H. Georg Wilhelm geklagt, daß er einen so großen
Mißwachs erlitten, daß er alle sein Korn in einer Nacht einscheuren
könne, soll der Herzog ihm die Zollfreiheit auf immer zugesichert ha-
ben, wenn er dies auszuführen vermögte. Er hat es gethan, doch
nicht mit eigenen Leuten und Pferden, sondern mit Hülfe seiner
Freunde und deren Pferde und dennoch hat ihm der Herzog die Zehnt-
freiheit auf immer verwilligt *).
12. Wesenstedt, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Den
Ort D, mit der Forst der Sünner genannt, bei diesem Dorfe belegen,
haben die von Dedeme 1279 dem Kloster Ebstorf für 50 *m^z* ver-
kauft p), sein Namen aber ist nicht mehr bekannt, indessen vermuthet
man, daß der besagte Ort D wol der diesem Dorfe zuständige, nach
Biestedt zu belegene Obhusch, von ungefähr 6 Morgen, sein würde.
Der Dorfszehnte ist dem Kloster von den von Grote und von Schwe-
rin 1328 geschenkt worden q). Jetzt ist dieser dem Landesherrn.
13. Lutmissen, worin 2 Hausstellen.
14. Haarstorf, worin 3 Hausstellen. Zwischen diesem Dorfe und dem
Klecken Ebstorf liegt ein Berg, der Bröm= nicht Brautberg genannt,
auf welchem noch viele Begräbnißplätze der Vorfahren sichtbar sind,
noch mehr aber werden angetroffen in der Ebene an der Morgen-
seite des Berges auf dem sogenannten Kirchhof r).
15. Mienbüttel, ein einstendiger Hof.
16. Ratendorf, worin die Pfarrkirche, das Pfarr=, Pfarrwitwen= und
Küsterhaus und 6 pflichtige Hausstellen.

o) J. H. Müllers Abhandlung von den Urnen. Alt. u. Flensb. 1756. 800.

*) Neues vaterländisches Archiv V. 32. not.

p) Urk. in G. L. von Silberbeds Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläute-
rung der Niedersächsischen Geschichte I. II. 19.

q) J. F. Pfeffingers Braunschweig Lüneburgsche Historie I. 759.

r) J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Jelle I. 112. 113.

17. Oldendorf, zugenamt auf dem Klei, worin 3 Hausstellen.
18. Barendorf, worin 11 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Dorfszehnte hat vormals an das Bisthum, nachmals Fürstenthum Verden gehört, ist aber von der Krone Schweden 1679 an das Haus Braunschweig-Lüneburg mit abgetreten worden, welches ihn 1694 an die von Stechinelli und diese 1752 an die von Schwickelt verkauft haben. Schon vor dem Jahre 1717 hat man bei diesem Dorfe Urnen aufgefunden s).
19. Bornsen, worin 10 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Den Dorfszehnten haben die von Wittorf 1352 dem Kloster Michaelis in Lüneburg verkauft t), das ihn noch jetzt besitzt.
20. Wichmannsdorf, eine Holzvogtswohnung des Klosters Michaelis in Lüneburg. So gewiß es ist, daß sich hier in der Vorzeit ein Dorf befunden hat, Ortsname giebt davon den Beweis, eben so gewiß ist es auch, daß, nachdem es von seinen Einwohnern verlassen worden ist, aus den Ländereien daran gehörig, ein Bornwerk errichtet. Dies aber zur Beförderung des hiesigen Forstbaues 17.. wieder eingegangen ist.

c. aus dem Kirchspiel Bienebüttel.

21. Bardenhagen, ein einständiger Hof an der Heerstraße von Ebstorf auf Lüneburg, wobei Wirthschaft getrieben wird.

d. aus dem Kirchspiel Hanstedt.

22. Belgen, worin 11 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Försterwohnung. S. oben Nr. 2.

§. 6.

Die Pfarz Hanstedt besteht aus 8 Dörfern und 1 einständigen Hof, die alle nach der Kirche in Hanstedt gehören. Sie haben 56 pflichtige und 15 freie Hausstellen und sind:

23. Telsmer, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
24. Wettenbostel, worin 7 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Dies Dorf, oder vielmehr 5 Höfe und 1 Rothe darin haben die von Dedeme 1379 an Segeband von Wittorf, Probst zu Uelzen u),

s) F. J. Kelps ungedr. Beweis, daß Römer im Bremen-, Verden- und Lüneburgschen gewesen.

t) Bilderbecks angez. Sammlung I. III. 19. Urk. S. 51.

u) Urk. in G. L. von Bilderbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. II. 78.

den Zehnten aber die von Trochte 1312 an das Kloster Michaelis in Lüneburg verkauft v), das aber jetzt nur noch $\frac{2}{3}$ von demselben besitz, $\frac{1}{3}$ hingegen sind dem von Meding zu.

25. Ochtringen, ein einständiger Hof.

26. Eizen, worin 3 Hausstellen.

27. Hansstedt, worin die Pfarrkirche, die schon vor 1334 ihren Pleban gehabt hat w), das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, 21 pflichtige Hausstellen, eine herrschaftliche Försterwohnung und eine Korn- und Bakemühle an der Schwienau, die den Bestandtheil eines Halbhofes mit ausmacht. Dies Dorf hat vor Alters Honstedt geheißen und ist eine Besizung der von Dedeme gewesen, die hier zwei Sise, oder nach damaligem Sprachgebrauch Schlösser gehabt haben x). Der eine dieser Sise ist zwar in Brautschak an Johann von Zarenhausen, Johann von Doren und Wasmund von dem Kneesebeck gekommen, haben ihn aber 1361 wieder an Hüner von Dedeme verkauft y), welcher auch 1365 den Rosenhof z) und 1367 verschiedene andere Güter, welche die von Berge hier besessen, käuflich an sich gebracht hat a). Dieser Hüner von Dedeme hat alle seine hiesigen Güter, namentlich Stodfischershof, das halbe Haus, das halbe Dorf, bestehend aus zwei Wörten, 2 Höfen, von welchen einer jener Rosenhofshof gewesen, und 7 Kothen, die halbe Mühle, Forsten und noch verschiedene Höfe und Kothen in benachbarten Dörfern unterm 14. Febr. 1368 an die H. Wilhelm und Magnus für 900 m^z verkauft b), diese aber alles dies vier Monate nachher (15. Jun.) an das Kloster Ebbsorf für eine gleiche Kaufsumme wieder überlassen c), auch demselben die Erlaubniß ertheilet, die andere Hälfte des Hauses zu Hansstedt, welche Geverds von Dedeme Kinder besessen, gleichfalls

v) Urk. in J. F. Pfeffingers Braunschweig Lüneburgscher Historie II. 1064. S. auch Bilderbecks angez. Sammlung I. III. 67.

w) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 32.

x) Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 5.

y) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 41. 55. S. auch III. 68. 69.

z) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 43.

a) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 45.

b) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 51.

c) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 57. 56. Außer der benannten Kaufsumme hat das Kloster an Hüner an Dedeme Schwesermann Segeband von dem Berge noch 200 m^z für Begebung seiner Ansprüche an diese Güter bezahlt. Vergleich v. J. 1369 in Bilderbecks angez. Samml. II. III. 26.

- an sich zu bringend). Das Kloster hat von dieser Erlaubniß vier Jahre nachher wirklich Gebrauch gemacht (1372), denn es hat gedachten Geverds Söhnen die Stelle, wo das Schloß und Haus gestanden, die halbe Mühle, ihre Höfe, Werten und Rothen im Dorfe, das Patronatrecht über die Kirche, Forstgerechtigkeiten und 2 Höfe zu Brauel und Arendorf für 950 *mß* abgekauft^e) und ist dadurch zum völligen Besiße von Hanstedt gelangt.
28. Teendorf, worin 4 Hausstellen. Vermuthlich ist es das Ledenthorpe, wovon die Glüwing den Zehnten, mit der Advokatie über die Kirchengüter zu Ebstorf, 1 Hof zu Melkingen und mit 1 Hof in, auch den Dorfszehnten von Otendorf an das Kloster Ebstorf für 170 *mß* verkauft, darauf aber B. Gerhard zu Werden 1529 die Lehnverbindlichkeit aufgehoben hat^f).
29. Brauel, worin 2 Höfe, ist zugleich mit Hanstedt von den von Dedeme an das Kloster Ebstorf überlassen worden.
30. Bode, vormalß ein herrschaftliches Vorwerk, das 1785 eingegangen und in 2 Vollhöfe und 6 Rothstellen verwandelt worden ist. Dene beiden Höfe haben jezt einen Besiße.
31. Allen = auch Altenbostel, worin 10 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Dies Dorf hat vormalß den von Dedeme gleichfalls gehört, denn 1313 haben sie 6 Höfe in diesem Dorfe an die von Melking^g), 1368 3 Höfe an das Kloster Ebstorf^h) und 1379 einen Hof an die von Witterf verkauftⁱ).

§. 7.

Die Heest Widel besteht aus 9 Dörfern und 1 einständigen Hofe, welche, bis auf ein Dorf, alle nach Widel zur Kirche gehören. Sie enthalten 58 pflichtige und 10 freie Hausstellen und sind:

32. Einzel, worin 2 Hausstellen.

33. Brookhöfede, auch Brookhof, worin 13 Hausstellen. In der Vorzeit hat im Lüneburgschen ein Geschlecht von Brokehöfede geblühet, aus welchem Johann 1337 Wernern von dem Berge einen Hof, all-

d) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 60.

e) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 64. 68. 69. 71. 72. 73.

f) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. I. 10.

g) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 25.

h) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 51.

i) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 78.

hier belegen, abgekauft hat, nachmals aber hat es sich nach Hamburg gewandt, wo es schon 1403 gewohnt hat k).

34. Arendorf, worin 8 Hausstellen. Zwischen hier und Brauel hat ein Denkmahl von heidnischen Vorfahren, aus großen Steinen aufgerichtet, gestanden, dessen Steine man vor Jahren zum andern Gebrauch sprengen und wegnehmen lassen l). S. oben Nr. 2.
35. Bridel, worin die Pfarrkirche, die ehemals ein Filial von der Kirche zu Hanstedt gewesen ist m), das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und 13 pflichtige Hausstellen. Bei diesem Dorfe ist am 4. Dezember 1757 ein hitziges Scharmügel zwischen den Allirten und Franzosen zum Nachtheil der letzteren vorgegangen.
36. Schatenfen, worin 6 Hausstellen, hat dem ausgegangenen Geschlechte von dem Berge gehört, denn Werner von dem Berge hat 1379, 4 Höfe darin n) und 1381 noch 4 Höfe darin an den Bürgermeister Albert Höyden zu Lüneburg verkauft o).
37. Holthusen, am Kölerort, auch beim Westerwald zugenamt, worin 7 Hausstellen.
38. Bulfsode, worin 5 pflichtige Hausstellen und eine Försterwohnung. Sicher ist dies Dorf das alte Bulfersrode, darin die von Dedeme wenigstens einen Hof und den Zehnten besaßen, 1371 aber jenen an den Vogt des Probstes zu Ebbsorf Lüddecke Bornsted verkauft p) und diesen an den Bischof zu Verden aufgelassen haben q). Letzterer ist jetzt dem Landesherrn.
39. Lopau, auch Löbefe an der Lopau, worin 3 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. In der Vorzeit sollen hier Herren von Löbefe gewohnt haben, welche mit denen von Meding eines Stammes gewesen sind, zu den Burgmännern von Lüneburg allem Anscheine nach mit gehört haben, und von 1294 bis 1417 vorkommen r).

k) Urk. in C. L. von Bilderbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte II. III. 19 und in der Note.

l) J. C. Zimmermanns Nachricht. von einigen bei Uelzen aufgefundenen Urnen 56. 57.

m) S. Hofmanns Regentensaal 607.

n) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung II. III. 27.

o) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung II. III. 31.

p) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 61.

q) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 63.

r) Nachricht von der Familie von Bodenteich in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1746 S. 1429. C. F. H. von Medings Nachrichten von adelichen Wapen I. 341. 342. 383. C. Sagittarii memorabilia historiae Luneburgensis §. 31. Urk.

40. Langlingen ein einfindiger Hof.

41. Bodum, vormalß ein Dorf, nachmals ein adeliches Gut, dann ein herrschaftliches Vorwerk und nun wieder ein steuerfreies Dorf, worin 3 Bollhöfe, 1 Viertelhof und 1 Mühle an der Lopa, das nach Amelinghausen eingepfarrt ist. Als altes Dorf waren darin die Clammer mit 3 Höfen und den Zehnten und die von Wittorf mit 1 Hof angesetzt. Otto Clammer und Gebhard von Wittorf überließen diese Besitzungen an Moriz von Zarenhausen, der damit von dem H. Wilhelm den Jüngern 1569 als Weiberlehn beliehen ward, auch die Erlaubniß erhielt hier einen adelichen Sitz anzulegen, doch mit Vorbehalt des Mitterdienstes s). Seine Wittve verkaufte dies neu angelegte adeliche Gut 1595 an Wasmund von Meding, H. Ernst der Jüngere genehmigte aber den Kauf nicht, sondern nahm es für die unter jenen behandelte Kaufsumme selbst an sich t). Der Bruder H. August beschenkte damit den Kammerjunker Balthasar von Kahlbüß, der sich darauf 1649 zu wohnen begab und 1664 verstorben ist u). Jene Schenkung wird nur auf Lebenszeit gegangen sein, denn die Landesherrschaft hat dies Vorwerk lange und bis dahin durch Verpachtung genuzet, daß sie es 1785 hat eingehen und daraus benannte Anzahl von Erbzinsstellen hat errichten lassen.

§. 8.

Die Pfarz Munster besteht aus 5 Dörfern von 31 pflichtigen und 6 freien Hausstellen, die alle nach Munster zur Kirche gehören. Sie sind:

42. Breso, auch Bredelau, worin 6 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

43. Löpingen, worin 5 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Das Büneburgsche Patriziengeschlecht von Löbing ist in diesem Dorfe vor Alters begütert v), die von Mandelsloh aber sind Besitzer des Dorfezehnten gewesen. Herbord von Mandelsloh, Probst zu Verden hat ihn 1472 in seinem Testament der Marienvikarie zu Verden, vermacht w), mit dem Bisthum Verden ist er 1648 im Westphälischen

in J. H. Büttners Genealogie der Büneburgschen Patricien-Geschlechter, Tab. I. der Stütterogge, in Bilderbecks angez. Urkunden-Sammlung I. III. 24. 63 und im Alten und Neuen aus den Herzogth. Bremen und Verden 17. 363.

s) Urk. im neuen vaterländischen Archiv 1825. II. 275.

t) Angez. Archiv 281.

u) J. Wehrenbergs Leichenpredigt auf denselben. 410. Jelle 1665.

v) J. H. Büttners Genealogie der Büneburgschen Patricien-Geschlechter. Haupt-tabelle der von Loburg.

w) Urk. in C. L. Bilderbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. I. 36. S. auch I. IV. 41.

Frieden an die Krone Schweden und von solcher 1679 im Zellischen Frieden an das Haus Braunschweig Lüneburg gelangt. H. Rudolf August zu Wolfenbüttel hat ihn 1694 an die von Stechinelli und diese an die jetzigen Besitzer, die Grafen von Schwiechelt, 1752 verkauft.

44. Alvern, worin 4 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus; auf der Dorfsfeldmark, nach Ilster zu, aber liegt der sogenannte Heidkrug.
45. Ilster, worin 3 Höfe, welche die von Dedeme 1374 an die von dem Berge erblich verkauft haben x). Den einen dieser Höfe haben sicher die von dem Berge bis zu ihrem Abgange besessen, denn er ist erst 1756 von dem ehemaligen Bergeschen Amte Garzen anhero abgetreten worden, die beiden andern aber sind 1794 von dem Amte Binsfen an dieses verlegt.
46. Munster, worin die Pfarrkirche, darüber dem Abt des Klosters Michaelis in Lüneburg das Patronatrecht zustehet, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und 13 pflichtige Hausstellen. Den Dorfzehnten hat der B. Johann zu Verden 1427 an das Kloster Heilighenthal verpfändet und nachmals das Kloster Lüne einige Zeit überpfändisch besessen y), nach der Sekularisirung des Bisthums Verden aber, hat er mit den zu Lötzingen gleiches Schicksal gehabt. An der Nordseite der Kirche findet sich ein Leichenstein mit der Einschrift: Meineke Tobing Cons. Luneb. et Wubheke ejus uxor hic sunt sepulti. Orate pro eis, und sollen, im Gefolg dieser Aufforderung, in der Vorzeit die sich zum Gottesdienst versammelten Eingepfarrte, ehe sie wirklich in die Kirche getreten sind, um denselben herumgegangen sein und für jene Personen etliche Gebethe hergemurmelt haben z). In der Hildesheimischen Stiftsfehde 1519 haben die Braunschweigischen Fürsten das Dorf und den Kirchthurm abgebrannt a).

§. 9.

Die Heest Derrel besteht aus 7 kleinen Dörfern und 4 einfindigen Höfen, die bis auf 1 einfindigen Hof alle nach Munster zur Kirche gehören. Sie enthalten 24 pflichtige und 5 freie Hausstellen und sind:

x) Urk. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 74.

y) C. Spangenberg's Chroniken aller Bischöfe des Stifts Verden 127. Urk. vom Jahr 1575, im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden IX. 315.

z) Wütners angez. Genealogie.

a) Beschreibung der Hildesheimischen Stiftsfehde in Bilderbecks angez. Sammlung I. IV. 39.

47. Kolenbissen, auch Kolenbisspingen, worin 2 Hausstellen. Vielleicht das alte Marcolbissen, wovon B. Gerhard zu Berden den Zehnten, nachdem ihm solcher durch Absterben des Dieterich von Wort anheim gefallen war, dem Kloster Ebstorf 1259 geschenkt hat b). Jetzt geben Eingeseffene keinen Naturalzehnten, sondern Zehntgeld an den Landesherrn.
48. Derrel, worin 5 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, auf der Dorfsfeldmark an der Lüneburger Heerstraße aber der sogenannte Haidkrug am Derreler Moor.
49. Gelling, worin 2 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
50. Sultingen, ein einständiger Hof, mit einer Mahlmühle an der Derze. Ein guter Theil der Pertinenzien, die zu diesem, auch den beiden Höfen in Detlingen gehören, liegen in der Hoheitsgrenze der Amts-vogtei Hermannsburg und werden von solchen dahin Landes- und Gutsherrn-Lassen abgeführt, daher deren Wirthschaft auch als Amts Hermannsburgsche Untergebene behandelt werden.
51. Trauen, worin 2 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
52. Kreuzen, worin 2 Hausstellen.
53. Peuzen, worin 3 Hausstellen die anhero, und 4 die nach der Amts-vogtei Hermannsburg gehören. Die Hoheitsgrenze jener Amtsvogtei und dieses Amts geht mitten durch das Dorf. Eingeseffene dieser 5 kleinen Dörfer und die der Dörfer Einzel, Alvern und Ister entrichten der Herrschaft für ihren Naturalzehnten jährlich 2 Thaler 17 Mgr. 2 Pfg., die bis 1759 an das Amt Lüne, seit dieser Zeit aber an das Amt Ebstorf berichtet werden. Außerdem 100 trockene Male für den Beamten.
54. Schmarbefe an der Schmarbefe, worin 4 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Das Vorwerk Schmarbef, das neben Gerbau, H. Bernhard von Sachsen Billungschen Stammes dem Kloster Michaelis in Lüneburg geschenkt hat, wird sicher hier zu suchen sein c).
55. Neddero, ein einständiger Hof, wobei eine Schule.
56. Obero, ein einständiger Hof.
57. Soodbride, an der Soodbride, ein einständiger Hof, der nach Müden an der Derze eingepfarrt ist. Diese drei einständigen Höfe führen auch den allgemeinen Namen: die Dhöfe. In ihrer Gegend liegt ein herrschaftliches Lehn-Pertinenz, der Giedwerder, der von Dedeme.

b) Urk. in E. L. von Bilderbecks Sammlung ungedr. Urk. zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. I. 9.

c) Aus ungedruckten Urkunden.

- Sie haben es 2 Landleuten verkauft, welche darüber unter andern von G. Christian 1611 einen Lehnbrief erhalten haben.

§. 10.

Die Höfe oder Häuser, die das Kloster Ebbsorf vor Jahrhunderten in den Städten Lüneburg und Uelzen an sich zu bringen für räthlich gefunden hat, sind nach aufgehobener Probstei mit an die Landesherrschaft gelangt. Das Haus in der Stadt Lüneburg, unweit der Sülze, hat Probst, Priörin und Konvent des Klosters 1355 von Johann Garlop für 180 mf erkauf, auch sich Freiheit von bürgerlichen Pflichten darauf von dem Rath erworben. Erst 1754 hat die Landesherrschaft dies Haus, mit den Pfahlgerichten, darüber hergebracht, an den Stadtrath für 1850 Thaler überlassen, welcher es als bürgerpflichtig 1763 wieder verkauft hat d). Das Haus in der Stadt Uelzen aber hat das Kloster 1370 nicht nur mit des Raths Bewilligung auf zwei an sich gebrachten Hausstellen erbauen lassen, sondern sich auch darauf die Freiheit von bürgerlichen Pflichten, gegen Erlegung von 40 mf und Abtretung einer Hausstelle erworben e). Schon lange ist dies Haus abgebrochen und die Hausstelle in einen Garten umgeschaffen worden, wovon jetzt die Knoche Erbenzins in dieses Amts-Register entrichten.

§. 11.

Die landesherrlichen Forsten im Amte gehören zum Lauenburgischen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Niesemoor und sind der besondern Aufsicht 1 reitenden und 3 gehender Förster anvertraut.

§. 12.

Nach der ältesten Landeinteilung Deutschlands in Gaue hat der Strich Landes, der jetzt dies Amt ausmacht, mit zum Bardengo gehört. Dieser, ein großer Gau, ist wieder in kleine Gaue vertheilt gewesen, von diesen aber sind nur einige bekannt, und der ganz unbekannt, zu welchem die hiesige Gegend gehört hat f). Diese Landeinteilung in Gaue hat im 12. Jahrhundert der beinahe ähnlichen in Goe, später auch in Gerichte, Platz gemacht. Zu welchen Goeen und Gerichten dies heutige Amt im 12. und 13. Jahrhundert gehört, oder welche es in sich begriffen hat, habe ich noch nicht gefunden. Im 14. Jahrhundert kommen in und

d) Aus ungeedr. Urkunden und Nachrichten.

e) Des Klosters Revers in J. B. Hoffmanns Sammlung ungeedr. Urkunden I. 222.

f) Sarachonis *registrum bonorum abbatae Corbeiensis* nrö. 154. annex: J. F. Falke *codic. traditionum Corbeiensium*. C. jU. *Gruppen origines Germaniae* II. 210 sq.

an dessen Grenze die Go Schmalke, die Go Ebstorf und das Gericht Linden und Stadorf vor. Von der Go Schmalke ist der Hauptort, wornach sie den Namen geführt hat, unbekannt, denn es findet sich in diesem und den angrenzenden Aemtern kein Dorf, das einen ähnlichen Namen führt, auch kann von ihr nicht mit Gewißheit, sondern nur aus Folgerungen versichert werden, daß darin der Landesherr Hoherr gewesen ist, denn wie die H. Wenzel, Albrecht und Bernd ihre Einwilligung zu der von dem Berge Verkauf des Dorfes Großen-Süstedt an das Kloster Ebstorf 1380 geben, versichern sie zugleich, daß dies Dorf außer der Go Schmalke bleiben solle und geben dem Kloster die Freiheit, es zu ihrem freien Gerichte Linden und Stadorf, oder der Go Ebstorf zu legen, welche Vergünstigung zugleich ergiebet, daß das Kloster Herr von jenem Gerichte und jener Go gewesen ist^{g)}. Nach 1582 kommt die Benennung Go Ebstorf vor^{h)}. Den größten Theil der Dörfer und Güter in benannter Go und Gerichte belegen, hat das Kloster Ebstorf im 13. und 14. Jahrhundert mit Einwilligung der Lehns Herren, nemlich des Bischofes zu Verden, der Herzöge von Lüneburg, auch der Grafen von Lühowⁱ⁾ und der Grafen von Schwerin^{k)}, vornemlich von den von Clüwing^{l)}, von Dedem^{m)}, von Melzingenⁿ⁾, (Grote^{o)}), von dem Berge^{p)} und von Bodenteich^{q)} theils durch Kauf theils verehrlich an sich gebracht. Auch außerhalb der Grenzen dieses heutigen Amtes hat sich solcher Erwerb hinaus und vornemlich ins Amt Bodenteich hinein erstreckt. Wie H. Ernst die von Luther gereinigte gottesdienstliche Lehre selbst angenommen hatte, ließ er sich eifrig angelegen sein, sie auch in seinen Länden einzuführen, vornemlich aber in den Klöstern, denn damit war die Aufhebung der Abteien und Probsteien und Einziehung derer Einkünfte verbunden, woraus bis dahin nicht nur das Oberhaupt des Klosters und die Geistlichen ihre

g) Urk. in C. L. von Bilderbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte II. III. 30.

h) In der Lüneburgschen Zollrolle.

i) Urk. in J. F. Pessingers Braunsch. Lüneb. Historie II. 26 u. in Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 24.

k) S. oben Dorf Nr. 8, auch Pessingers angez. Historie I. 401.

l) S. oben Dorf Nr. 7. 28, auch Bilderbecks angez. Sammlung I. I. 13.

m) S. oben Dorf Nr. 7. 12. 27. 29. 31. 38, auch Bilderbecks angez. Sammlung I. II. 26. 28. 40.

n) S. oben Dorf Nr. 7. 8, auch Pessingers angez. Historie I. 400. 401.

o) S. oben Dorf Nr. 12, auch C. L. Schridts Nachrichten vom hohen und niedern Adel 549.

p) S. oben Dorf Nr. 2, auch Pessingers angez. Historie I. 620. 622.

q) S. oben Dorf Nr. 1. 5. 4. S. auch J. F. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Campe 94. 95. 224. 226.

Besoldungen genossen, sondern auch die Wohnungen für dieselben und die Kirche unterhalten worden war. Also zugleich Erwerb für die landesherrlichen Domainen. Der Herzog hat zwar hiemit den Anfang schon auf Magdalenen 1528 gemacht, und dem hiesigen Probst den Simon Reineke als Hauptmann zur Seite gesetzt^{r)}, doch aber scheint sein Vorhaben nicht sofort zur Vollständigkeit gediehen, oder wenigstens er zum ruhigen Besiz der an sich genommenen Probsteigüter gelangt zu sein, denn noch 1544 hat K. Karl V. diesem Kloster, gleichwie dem zu Lüne und Medingen ein Protektorium für dessen Güter und Personen erteilt^{s)}). Der letzte Probst Heino von dem Werder der jenen Schutzbrief zweifels- ohne mit ausgewirkt hat, kommt zwar noch 1552 vor, muß aber wie er gesehen, daß seine Bemühung seiner Erwartung nicht entsprochen, ruhig worden sein, denn es findet sich nicht, daß nach jener Zeit dem Landesherrn der Besiz der an sich genommenen Probsteigüter wieder bestritten worden ist, sondern er hat solche unter Verwandlung in ein Amt, lange Zeit über durch vier Kammerbeamte, einen Droßt, einen Amtmann, einen Amtschreiber und einen Kornschreiber verwalten lassen. Die letztere Stelle ist schon vor Jahren, die erstere aber erst 1779 eingegangen, und stehen daher diesem Amte jezt nur noch zwei Kammerbeamte vor, welchen ein Hausvogt, diesem aber sechs Feestherren untergeordnet sind. Jene Beamte haben über drittehalbhundert Jahre nicht nur die ehemaligen Probsteieinkünfte innerhalb, sondern auch die außerhalb der Grenzen des heutigen Amtes belegen, verwaltet, wie aber 1794 die so lange im Werke gewesene Aufhebung der Vogtei Bienenbüttel Amts Winsen an der Ruhe, deren Zubehörungen fast alle in den benachbarten Aemtern zerstreut gelegen haben, wirklich zu Stande gekommen ist, sind letztere diesem Amte abgenommen und den Aemtern wieder beigelegt worden, darin Gutsleute und Zehentpflichtige seßhaft sind, dagegen aber hat dies Amt diejenigen Gutsleute wieder erhalten, die in diesem Amte seßhaft an andere Aemter pflichtig gewesen sind. An Gutsleuten hat es abgetreten, an das Amt Lüne 3 in Bezendorf, an das Amt Medingen 1 in Goltste und an das Amt Wodentich 5 in Kirchweide, 2 in Hansen, 2 in Kleinen-Süstedt, 2 in Westerweide, 4 in Volsen, 2 in Oldendorf bei Suderburg, 10 in Barnsen, 1 in Bargasfeld und 1 in Goltshusen bei Gerdaun, in allen 33; wieder erhalten aber vom Amte Winsen, 2 in Altenbostel, 5 in Brelo, 3 in Hanstedt, 2 in Nister, 1 in Kreuzen, 2 in Kolenbispingen, 8 in Munster, 1 in Natendorf, 2 in Barendorf, 2 in Oldendorf auf dem Klei, 1 in Derrel, 3 in Peuzen, 4 in Schmarbecke, 2 in Trauen, 3 in Arendorf, 1 in Wridel, 1 in Goltshusen, 1 in Einzel und 1 in Löpingen

r) P. J. Reithmeiers Braunsch. Lüneburgische Chronika 1348.

s) Urk. in J. C. Harenbergii monumentis ineditis III. 321.

und von dem Amte Bodenteich 2 in Arendorf, 3 in Broockhöfede, 2 in Holthusen, 3 in Schatensen, 2 in Derrel und 1 in Briedel, in allen 58. Hierbei hat das Amt in Ansehung seiner gutherrlichen Gefälle zwar gewonnen in Ansehung seines Einkommens, von Zehenten aber dagegen verloren, denn es hat an Zehenten abgetreten, an das Amt Winsen den zu Söderstorf, Marksen, Wegen und Derzen, an das Amt Medingen den zu Balmstorf und Eizen halb und an das Amt Bodenteich den zu Boolsen, Gerdau, Holthusen, Kirchweide, Klint, Oldendorf bei Süderburg und den zu Westerweide, aber wieder erhalten keinen einzigen.

Das Amt Bodenteich *)

welches in seinen Hoheitsgrenzen die Stadt Uelzen und das Amt Oldenstadt mit einschließt, stößt gegen Morgen an die Ämter Hitzacker, Lüchow und Distorf, letzteres in der Altmark Brandenburg a), gegen Mittag an die Ämter Knesebek und Gifhorn, gegen Abend an die Amtsvogteien Bedenbostel und Hermannsburg und gegen Mitternacht an die Ämter Ebstorf und Medingen.

§. 2.

Die größte Länge des Amtes von der Hieriger Feldmark bis zu Ende der Forst, die Höfferingerschöten, oder von der Grenze mit dem Amte Hitzacker bis zu der mit der Amtsvogtei Bedenbostel wird 5 bis 5½ Meile und die größte Breite von der Brambosieler- bis zur Salkauer Feldmark, oder von der Grenze mit der Amtsvogtei Hermannsburg bis zu der mit den Ämtern Lüchow und Distorf 4 Meilen betragen, den Umfang des Amtes aber schätzt man auf 20 Meilen und darüber.

§. 3.

Die Ise, eigentlich aber die Arenbekke, kommt von der Gosemühle im Amte Isenhausen anhero, geht zwischen dem Schweimbkerholze in jenem, und dem Lüderbruche in diesem Amte durch, schießt daselbst über den sogenannten Sauekensteig, setzt von solchem ab die Grenze zwischen genannten beiden Ämtern auf eine Strecke fest, und wendet sich dann wieder in das Amt Isenhausen, wo sie sich mit der eigentlichen Ise, die aus dem Stöckenerteich im Amte Knesebek kommt, vereinigt und zu Gifhorn in die Aller geht b). Die Günne, die zwischen der Forst Breitenheese im Amte

*) Mit dem 1sten Mai 1817 sind die mit Sternchen bezeichneten Dörfer diesem Amte abgenommen und dem Amte Oldenstadt beigelegt worden. Hiernach diese Beschreibung umzuarbeiten, überlasse ich dem künftigen Besitzer dieser Handschrift.

a) Die Grenze mit diesem Amte setzt der zwischen den Häusern Lüneburg und Brandenburg unterm 15. Decemb. 1691 errichtete Meß im §. 17 und 18 fest. Urk. in S. Lenz Brandenburgische Urkunden-Sammlung 832 — 835.

b) S. Hofmanns Regentenfaal 629. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 275. Beide sind nach Obigem zu bessern.

Gifhorn und der Schäferei Güme im Amte Iphenhagen die Entstehung nimmt, kömmt über Bokeln anhero, fließt über Hoersen unter dem Namen der Hoerserbach, nach Lüder, wo er oberhalb des Dorfes die Höfersbefe, die im Lüderbruche zu Tage geht, zu sich nimmt, unterhalb des Dorfes aber in einem Teich gesammelt und daraus eine Mühle getrieben wird. Diesemnach wird der nunmehrige Lüderbach von der Ostersbefe, die von dem Lüderschen Garten herunterfließt, verstärkt, streicht zwischen den Wiesen durch, die an der Farenhorst liegen, und denen die nach Bodenteich gehören, dann aber und nach Aufnahme eines kleinen Baches, der aus dem Reinstorfermoor kömmt, nach Bodenteich, wo er in einem Teich gesammelt, und daraus eine Mühle getrieben wird. Ist dieses geschehen heißt der herunterfließende Bach der Kreuzbach, vereinigt sich unfern der alten Mühlenbrücke mit dem Ausfluß der in Wiesen umgeschaffenen Bodenteichersee, der Seehals genannt, und fließt dann unter dem Namen die Aue durch die Amts=Rottwiesen auf Henklingen, Kuffstorf, Bieren, wo sie eine Mühle treibt, Großen=Vollensen, wo sie eine Mühle treibt, Stederdorf, wo sie die Steterau aufnimmt, Niendorf, wo sie die Bornbefe aufnimmt, auf Beersen, wo sie unterhalb des Beerferholzes beim sogenannten Fischerhause die Verdau aufnimmt, und auf Uelzen. Hier theilet sich die Aue vor dem Beerferthore beim Schügenwall in zwei Arme, wovon der Hauptarm die Mühle in der Stadt treibt, der Nebenarm aber um die Stadt durch den Stadtgraben fließt. Nach Vereinigung beider Arme in den Klost jener Mühle theilt sie sich nach Verlauf einer kurzen Strecke wieder in zwei Arme, wovon der eine Arm die Galgen= der andere aber die Papiermühle treibt, und nachdem beide Arme sich wieder in einem Strom vereinigt haben, nimmt derselbe bei den Uelzer Wiesen und Nipdorferfelde die Wipperau auf, und wendet sich unter Annahme des Namens die Elmenau in das Amt Medingen. Die ältesten Urkunden, worin dieses Flusses Erwähnung geschieht, sind von 840 und 1013. Er heißt darin Elmana und Elmenan c). Daß diese Benennung Elmena oder Elme=nau daher erwachsen sei, daß der Fluß aus elf Auen oder Bächen seine Entstehung habe d) daran ist nichts e), denn wenn der Hauptstrom besagten Namen annimmt, hat er nur erst acht Bäche aufgenommen, auch heißt elf auf Niedersächsisch nicht elve, sondern ölf und ölve. Das Dafürhalten, daß der Name eine Aue (einen Bach) bezeichne, die in die

c) Urf. in G. G. Leibnitii S. R. B. II. 155.

d) H. Meibomi historia Bardevici in S. R. G. III. 60. Hofmanns Ne-gentensf. 609. Antiquarius des Elbstroms 716. J. M. Schillings Grundriß der Stadt Uelzen 2. D. G. Varings Beschreib. der Saale im Amte Lauenstein I. I. not. a.

e) Gruppen orig. cit. II. 266. 267.

Elbe (den Elbstrom) fließe *f*), hält auch nicht Stich *g*), denn es hat diese Elmenau sicher schon seit ihrer Entstehung oder vielmehr seit ihrer Vereinigung mit einem andern Gewässer eine Benennung geführt, und wird solche gewiß von dem Local, nicht aber von dem Einfluß in einen Hauptstrom, nach einem Lauf von 7 Meilen hergenommen sein. Da bei den Angelsachsen und Engländern Ulmen- und Rüsternholz Elme heißt, so läßt es sich hören, daß Elmenau einen Bach bezeichne, der an Ulmen- oder Rüsternholz einher fließet *g*). Daß die Elmenau in der Vorzeit bei Medingen Punsedal geheißen habe, versichert keine Urkunde, sondern nur eine alte Schrift von der Geschichte des Klosters Medingen *h*) und daß sie bei Blinenburg die Lunow geheißen habe, bewahrheit ebenfalls keine Urkunde, sondern versichert nur ein leichter Geschichtschreiber in Begründung auf ein Geschichtsbuch, wovon nur Bruchstücke allgemein bekannt sind, in diesen aber es nicht enthalten ist *i*). Der Bach der oberhalb Schmölau im Brandenburgischen entspringt, wird oberhalb Siemkenmühle in einem Teich gesammelt, fließt aus solchem auf besagte Mühle und dann über Schafwedel durch die Wiesengrund, welche vor 1803 den sogenannten Bodenteichsee bildete *k*), der Ausfluß dieser See aber, der Seehals genannt, streicht zwischen den Moormiesen von Schostorf und Bodenteich durch und vereinigt sich noch auf solchen unfern der alten Mühlenbrücke mit dem Kreuzbach. Die Esterau oder Stederau entspringt zwischen Soltendiek und Rakau, fließt über Hoierstorf und Könau, treibt die Kröghermühle und streicht hinter Emern und Esterholz weg nach Stedersdorf, wo sie in die Aue geht. Die Bornbeke oder Bornau nimmt in der sogenannten Bornhorst den Ursprung, fließt in den Neuenmühlenteich bei Stadensen, wo sie die Mühle treibt, nimmt sodann nach den Mönchenteichsbachs, vorhin die Waansbeke genannt, auf, streicht zwischen Borne und Wresfeldt durch, nimmt unterhalb die Bünau auf und geht bei Nien-

f) C. Sagittarii historia urbis Bardowici 106.

g) Gruppen orig. cit. II. 267.

h) J. L. Eyßmanns Nachricht vom Kloster Medingen 17 et not.q.

i) H. Henniges in theatro, genealogico II. praeß in Begründung auf Herrn Körner ungebr. Chronik, die bis 1435 geht. Ihm hat dieses auf guten Glauben nachgeschrieben: Meibom l. c. III. 55. 60. Schillings Grundriß 4 und mehrere.

k) In P. L. Berckenmeyers curieuses Antiquarius 674 und Edit. de 1738. Pag. 713. 714 heißt es nicht nur: Mitten durch den See fließt ein Strom, gleichwie der Jordan durch den See Genesareth, sondern auch: die See hat ganzer drei Tage über Bodenteich geschwebet, endlich aber ist sie, nach gehaltenen continuirlichen Wetstunden fortgerückt und hat sich bei dem Flecken auf ein gelegenes Holz niedergelassen, wie man denn noch öfters, wenn man in der See fischet, ganze große Bäume herausbringt. In dem Zeitraum von 1803 bis 1816 hat man diesen See, in so weit ein bleibender Wasserlauf es gestattet hat, in Wiesen umgeschaffen.

dorf in die Aue. Der Eisenbach entspringt auf der Kallenbrockerheide, in der Grund, die die alte und neue Hölte heißt, streicht über Kallenbrook und Nienwoolde nach Stadensen, wo er oberhalb des Dorfes die Kaansbefe, die aus dem Kallenbrockerbruche kommt, aufnimmt, im Dorfe aber eine Mühle treibt, dann aber unter dem Namen die Bünau nach Bressedt wo sie eine Mühle treibt und in die Bornbefe geht. Die Gerdau entspringt im Kienmoor unfern Brambostel, treibt nicht nur zu Gimbe eine Mühle, sondern auch nach ihrer Verstärkung von dem Ellenbach und von dem Ausfluß der Linnensee die Berhornsmühle im Amte Ebbsorf, wendet sich hierauf nach Großen-Süstedt, wo sie die Schwienua, die aus ebengenannten Amte kommt, aufnimmt, Gerdau, wo unfern die Gesebefe zu ihr tritt, Boosfen, wo sie eine Mühle treibt und nach Haunsen, fließt ferner durch das Beerserholz und die Wiesen, wo sie bei der Brücke die Harau aufnimmt und auf Uelzen, wo sie oberhalb der Stadt beim sogenannten Fischerhause von der eigentlichen Aue aufgenommen wird. Die Gesebefe oder Gasau entsteht bei Dreilingen, geht unter Niebke, Niehus und Bargsfeld weg, treibt die Klintmühle, und fällt verstärkt von der Mönchenbefe die von dem Teufelssteindamm herunterkömmt, unfern Gerdau in die Gerdau. Die Herrnaue oder Harau entspringt vor dem Haassel, streicht auf Hößeringen, wo sie eine Mühle treibt und die Wokenbefe, die auf dem Hößeringersfelde zu Tage geht, aufnimmt, auf Oldendorf, wo sie eine Mühle treibt und den Räberschenspring, der zwischen dem Schweinshorn und der Räber entspringt, auch die Dolsbefe die aus dem Graulingerbruche kömmt, aufnimmt, auf Suderburg, wo sie eine Mühle treibt und die Schweinsbefe die unterhalb der Leene entsteht, auch die Boddenstedteraue die bei Baansen entspringt und zu Böddenstedt eine Mühle treibt, aufnimmt, auf Holtfen, wo sie eine Mühle treibt, und auf Goldenstedt, wo sie gleichfalls eine Mühle treibt, dann aber nach Beersfen, wo sie nahe bei der Brücke von der Gerdau aufgenommen wird. Die Wipperau nimmt eigentlich schon den Anfang in dem Grabauer und Dalldorfermoor, nachdem aber die Mühle zu Göddenstedt, die sie ehemals getrieben, eingegangen ist, ist sie bis dahin größten Theils zugewachsen und bemerkt man jetzt ihren Anfang erst oberhalb des Dorfes Göddenstedt. Von hier nimmt sie den Lauf hinter dem Dorfe weg durch die Göddenstedter und Leiendorfer Wiesen und Moor, wird im Natelnmoor von dem Bach der bei Großen-Ellenberg entsteht und durch das Göddenstedter und Natelnmoor fließt, verstärkt, fließt hinter Nateln weg nach Nösche, treibt dort eine Mühle und ferner die Neuemühle, unfern der sie die Klaukenrönnne aufnimmt, die Mühle zu Dörnte, unfern der sie von dem Ausfluß des Probinerteiches verstärkt wird, die Mühle zu Dizen, zu Molzen, zu Boldersburg und die zu Oldenstadt, und vereinigt sich hierauf unterhalb der Papier- und Galgenmühle bei den Uelzener Wiesen und Nipdorferfelde mit der Aue unter Annahme des Na-

mens, die Elmenau ¹⁾). Der Bach, der zwischen Bieritz und Stoize entspringt, treibt die Mühle zu Großen-Malchau und verläuft sich dann in den Malchauer-Törver und Schlachter-Gräben, bei hohem Wasser aber tritt er bis in den Probinerteich und dessen Ausfluß unfern Dörnte in die Wipperau. Der kleine Bach leßtlich, der zwischen Loize und Molden zu Tage geht und schlechtweg die Befe heißt, treibt die Mühlen zu Proize, Schnege und Oldendorf und tritt dann in das Amt Lüchow.

§. 4.

Der Grund und Boden besteht ungefähr zu $\frac{5}{8}$ aus Sand, zu $\frac{2}{8}$ aus Moor und zu $\frac{1}{8}$ aus Leim. Die leimigte Gegend nennt man Marsch, daher die Bodenteichermarsch, die Groß-Vindernermarsch u. m. Nicht nur solche, sondern auch einige Sand-Ländereien sind sehr gut und fruchtbar. Die Sandgegenden liegen guten Theils noch in heiler Haut, oder so eins, sind noch mit Heide bewachsen. Man gräbt in solchen Leim und gute thonigte Erde und bedient sich derselben, unter dem Namen Mergel, zur Düngung der Sand- vornehmlich aber der kaltgründigten Felder. Die besten Arten von diesem Mergel werden bei Flinten, Güstau, Galligtorf, Kranken-Malchau, Woolbaat, Dizen, Weste, Tielitz, Bankewitz und Großen-Malchau aufgedraben und sind deren Bestandtheile von dem Hof-apotheker Andrea vermöge Auftrages der landesherrlichen Kammer 1768 in Untersuchung genommen und durch den Druck bekannt gemacht worden ^{m)}). Daß man indeß bei dem Gebrauch des Mergels mit Vorsicht zu Werke gehen muß, davon sind bereits die Eingeseenen zu Heeklingen zu ihrem Schaden überführt worden, denn ihr Land ist ausgemergelt, oder vielmehr, durch den häufigen Gebrauch des Mergels auf den Ackerfeldern sind darin die Geisttheile so sehr aufgelöst worden, daß darauf jezt, auch bei guter Düngung nur gar geringe Früchte erzielet werden.

§. 5.

Eingetheilt ist das Amt in drei Bogtein und 5 Fresse, welche letztere Benennung von dem altteutschen Worte Fezzan, in kleine Stücke zertheilen=

¹⁾ Beschreibungen vom Lauf dieser Auen finden sich in Hofmanns Regentenfaal 611. 612, in Schillings Grundriß 2. 3. 4 und in Gruppen origin. German. 113267, aber keine von diesen Beschreibungen ist zutreffend, obgleich in J. G. D. Nachricht von dem Ort Oldenstadt in den Hannoverschen gelehrten Anzeigen 1753. Stück 32 not. e) von der Schillingischen Beschreibung versichert wird: daß darinn die eils Auen, die sich in die Elmenau ergießen, am besten beschrieben worden sind.

^{m)} Abhandlung über eine beträchtliche Anzahl Erdarten aus Seiner Majestät teutschen Landen, Hannover 1769. 800. S. 170—175. S. auch J. B. Mannes in den Annalen der Braunschweig Lüneburgschen Churlande Jahrg. II. Stück III. S. 148.

herkömmt n). Sie sind die Hausvogtei, die Fiest Stadensen, die Vogtei Enderburg, die Fiest Halligtorf, die Fiest Molzen, die Vogtei Jarliß, die Fiest Könnau und die Fiest Spietaal, und enthalten 1 Flecken, 143 Dörfer und 13 einstendige Höfe, worin sich 1451 pflichtige und 403 freie o), in allen 1854 Hausstellen finden.

§. 6.

Die Hausvogtei enthält 1 Flecken, 17 Dörfer und 1 einstendigen Hof, worin sich 227 pflichtige und 43 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Schnege.

1. Kakan, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

b. aus dem Kirchspiel Lagendorf im Brandenb.

2. Tieliß, worin 4 pflichtige und eine freie Hausstelle.

c. aus dem Kirchspiel Bodenteich.

3. Soltendiek, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

4. Kattien, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

5. Hoierstorf an der Steterau, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

6. Boomke, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

7. Flinten, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle, auch ein Nebenzoll von dem zu Warbiß.

8. Schostorf, worin 12 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

9. Bodenteich, ein Flecken, worin eine Pfarrkirche, 49 pflichtige und 18 freie Hausstellen. Die Bürgerschaft hat 1 Bürgermeister und 6 Vorsteher. Zu jenem Amte sind nur 17 Hauseigenthümer fähig, unter denen es jährlich auf Fastnacht abwechselt, zu letztem Amte aber alle, welche dazu von dem neuantretenden Bürgermeister ernannt werden. Es findet sich hier eine Poststation von Uelzen auf Wittingen und am Montage nach dem ersten Advent wird Kram- und Schweinemarkt abgehalten. Im Jahre 1519 in der Hildesheimischen Stiftsfehde ist der Flecken ausgebrannt worden p). Das

n) Verzeichniß einiger veralteten und unbekannt gewordenen teutschen Wörter u. s. w. im Supplement zu den Lüneburgischen Landes-Constitutionen, voce: Fiestherren.

o) Unter den contributionsfreien Stellen sind enthalten: die Herrschaftlichen Beamten-, Förster- und Amtsunterbedienten- auch Pächter-Wohnungen, die Pfarr-, Pfarrwittwen-, Küster-, Schul- und Armenhäuser, die Lehn- und Erbenzinismühlen, die adelich freien Höfe und Deputatisten-Wohnungen, die adelich freien Hirten- und Altentheils-Küthen, auch die zur Wohnung mit eingerichteten Spielers.

p) Beschreibung der Hildesheimischen Stiftsfehde in C. L. von Silberbeck's Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. IV. 31.

Amthaus *q)*, oder die Wohnung für den ersten Beamten, ehemals der Wohnsitz der 1666 ausgestorbenen von Bodenteich *r)*, hat vor Zeiten zu den festen Schlössern des Landes gehört, denn es ist mit doppelten Gräben und Wällen umgeben gewesen, wie die Ueberreste davon noch zeigen. Daß auf solchen in entfernten Zeiten eine Kapelle gestanden und zu deren Unterhaltung das sogenannte Kreuzgeld, das von 4 Höfen im Amt noch jetzt mit 9 Mgr. entrichtet werde, gewidmet gewesen sein sollte *s)*, hat, wenn auch gleich einst Ueberreste von solcher vermeintlichen Kapelle gefunden worden wären, doch zu wenig glaubwürdiges vor sich, weil zu katholischen Zeiten nicht nur Kreuze auf öffentlicher Heerstraße unterhalten worden sind, um Ansdacht dabei zu verrichten, sondern auch bei Jahrmärkten aufgerichtet worden sind, um sicheres Geleit dadurch anzuzeigen *t)*. Jetzt finden sich auf dem Amthofe Amtshaushaltsgebäude und ein Brauhaus, vor demselben das Gefangen- und Pforthaus und neben demselben liegt die Wohnung für den zweiten Beamten. Sie ist ehemals ein Burglehn der von Appel gewesen, welche solches mit lehnherrlicher Einwilligung an den Amtschreiber Wilhelm Oldenburgier († 1723), dessen Erben aber an die landesherrliche Kammer verkauft haben. Der hiesige Zoll wird von dem zweiten Beamten erhoben und die hiesige Mahl- und Bohrmühle, deren 2 Grindeln von dem Kreuzbach getrieben werden, ist ein herrschaftliches Erbzinsgut. Am ... 1808 brandte der Flecken bis auf 13 Wohnhäuser ab. Die Amtschreiber-Wohnung und Mühle ging mit in Feuer auf und die Kirche ward stark beschädigt *u)*. Nach dem Aussch. der Brandt-Assicurat. Societ. fürs Jahr 1807 sind abgebrannt 53 Wohnhäuser und 48 Nebengebäude.

10. Abbenndorf, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
11. Schaafwedel, worin 11 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch ein Nebenzoll von dem zu Bodenteich. Nahe beim Dorfe liegt die sogenannte
12. Siemkenmühle, eine überschlägige Mahlmühle von einer Grindel, die von der Landesherrschaft zu Zehn geht.
13. Rangenbrügge, worin 18 pflichtige und 2 freie Hausstellen.

q) Einen Prospect davon hat M. Merian in der Topographie und Beschreibung von den Herzogthümern Braunschweig und Lüneburg auf $\frac{1}{6}$ Bogen geliefert.

r) W. E. vom Schott bey Hösering in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1745. S. 1132. S. auch unten §. 18.

s) Amts-Geldregister.

t) P. W. Gerken codex diplomaticus Brandenburgensis IV. 409 not.

u) C. W. Fischers Predigt gehalten nach der Feuerbrunst. 8vo. 1808.

14. Lüder, worin eine Kapelle, 40 pflichtige und 4 freie Hausstellen, eine erbliche Mahl-, Grüg- und Sägemühle von 2 Grindeln am Hörsfer- nachmals Lüderbach, wovon an das Grotesche Gut Schnege gezinsset wird und ein Nebenzoll von dem zu Bodenteich. In der Kapelle dem Heiligen Bartholomäus dediciret, ward ehedem einmal im Jahre, wenn die Kirchmesse einfiel, Vormittags geprediget, schon lange aber nur Nachmittags am 1. Sonntage nach Bartholomäus und außerdem alle 4 Wochen Nachmittags Kinderlehre gehalten. An der Sage, daß hier in der Vorzeit ein Kloster, das von dem zu Fienhagen abgehangen, gestanden habe, ist sicher nichts, wie man denn auch nicht einmal den Ort anzugeben weiß, wo es gestanden haben soll.
15. Hoersfen an der Glinne, nachmals dem Hoerserbach, worin 7 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
16. Reinsdorf, worin 18 pflichtige und 3 freie Hausstellen.
17. Heeklingen, an der Aue, worin 7 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
18. Kuffdorf an der Aue, worin 6 Hausstellen.
19. Overstedt, worin 5 pflichtige und 1 freie Hausstelle ist dem von dem Kneesebeck zu Wittingen und Langenapel mit den Nieder-Gerichten.

§. 7.

Die Fiest Stadenfen enthält 13 Dörfer und einen einfindigen Hof, worin sich 192 pflichtige und 69 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Nettelkamp.

20. Droe, worin 15 pflichtige und 3 freie Hausstellen, ist dem von der Wense zu Heldenstedt mit den Ober- und Nieder-Gerichten im Dorf und Felde.
21. Bieren, worin 2 Kapellen, 26 pflichtige und 5 freie Hausstellen und eine erbliche Mahl- und Delmühle von 3 Grindeln an der Aue, von der an die Grote zu Schnege gezinsset wird.
22. Hamborg, worin 4 Hausstellen.
23. Kallenbrook am Eisenbach, worin 7 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist dem von Lenthe zu Wresstedt mit den Pfaflgerichten u).
24. Nienwoolde an der Kaansbeke und dem Eisenbach, worin 12 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Ohnfern liegt Breitenheese, eine herrschaftliche Forst, worin an der Chaussee zwischen Uelsen und Gifhorn eine Förster- und eine Weggelds-Einnehmer-Wohnung stehet, die nach Sprakenfel eingepfarrt sind.
25. Neumühle bei Stadenfen, eine Mühle von 2 Mahlgängen und

u) J. C. Pufendorf de jurisdictione germanica 689

- 1 Delschlage an der Bornbefe, die ein herrschaftliches Erbenzinsgut ist.
26. Stadensen, worin 30 pflichtige Hauswirthe, eine herrschaftliche Erbenzins-, Schrot- und Grözmühle, deren 1 Grindel von der Bünau, die aus der Vereinigung des Eisenbaches mit der Kaansbefe entsteht, getrieben wird, eine herrschaftliche Försterwohnung, ein Sattelhof, der zu dem Lehngute der Grote in Wrestdedt gehört und wovon bei den landschaftlichen Konventen eine Stimme abgelegt wird, und noch 2 Freihäuser.
27. Nettelkamp, worin eine Pfarrkirche, 18 pflichtige und 6 freie Hausstellen. Das Pfarrpatronat ist den Groten zu Wrestdedt. Das vorige Kirchengebäude ist 1519 in der Hildesheimischen Stiftsfehde von dem Bischof zu Minden selbst angestochen und abgebrannt worden v).
28. Großen=Vollensen, worin 12 pflichtige Hausstellen, eine Mühle von 2 Mahlgängen und 1 Delschlage an der Aue, die an das adeliche Gut Haldenstedt gehört, und 3 Freihäuser.
29. Kleinen=Vollensen, worin 8 pflichtige und 2 freie Hausstellen. In einem dieser beiden Dörfer hat sich sicher das Stammhaus des Alt-Lüneburgschen Geschlechts von Voldensen oder Voldensele befunden. Es hat im Lande Güter zu Voldeffen, Haldenstedt, Borne, Droe, Holtusen, Lembke, Halligtorf, Wesenstedt, Tomasburg, Barschamp und Olsdorf besessen, welche, in so weit sie nicht von ihnen an Kirchen, Klöster, Adelige und Bürger verschenkt und veräußert worden, nach ihrer Erlöschung, erfolgt mit dem Ableben des fürstlichen Raths Christoff von Voldensen, nicht lange nach 1556, an die von der Wense theils Lehn-, theils Erbschaftsweise gelangt sind w).
30. Wrestdedt, worin 22 pflichtige Hausstellen, 2 adelich freie landtagsfähige Höfe und noch 14 Freihäuser. Der adeliche Hof, wozu die hiesige Kapelle, das Armenhaus und die Mahl-, Gröz- und Bakemühle von 2 Grindeln an der Bünau gehört und wovon 2 Stimmen auf

v) Beschreibung der hildesheimischen Stiftsfehde in C. L. von Bilderbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedereßsächsischen Geschichte I. IV. 31.

w) Einige Urkunden, das ausgestorbene adeliche Geschlecht der von Voldensele betr., in Bilderbecks angej. Urkunden=Sammlung I. I. 45—72. S. auch Parerga Göttingensia IV. 24. P. J. Methmeiers Braunschweig Lüneburgsche Chronica 452. 462. 1372. P. W. Gerken codex diplomaticus Brandenb. IV. 364. Ej. Fragm. Marchice I. 7. Ej. diplomat. veteris March. Brandenb. II. 193. I. 459. J. F. Pfeffingers Braunschweig Lüneburgsche Historie II. 956, I. 7, I. 621, I. 619, 620, 398, 817, II. 606, I. 14, 400, II. 12, I. 113. C. U. Gruppen origines et antiquitates Hanoverenses 49. C. L. Schridts Nachrichten vom hohen und niedern Adel 386. J. H. Steffens Geschlechts=Geschichte des adelichen Hauses von Campe 106. 95. 226. W. E. von Schott bey Hösering in den Braunschweigischen Anzeigen 1745. S. 1131. Ungebr. Urkunden v. 1374. 1388. 1489. 1597.

den landschaftlichen Zusammenkünften abgelegt werden, ist das Stammhaus der von Wressedt, die Erbkämmerer des Klosters Michaels in Lüneburg gewesen und im 16. Jahrhundert ausgestorben sind. Nach ihrem Abgange sind mit diesem Hofe die von Bodendick^{x)} und nach deren Abgange 1666 die jetzigen Besitzer, die von Grote, beliehen worden^{y)}. Den andern adelichen Hof haben nach den Löser die von Bodendick^{z)}, nach deren Abgange die von Giltens und, wie diese 1775 ausgegangen sind, die jetzigen Besitzer, die von Lenthe, zu Lehn erhalten.

b) aus dem Kirchsprengel der Stadt Uelzen.

31. * Niendorf, worin 8 pflichtige und 3 freie Hausstellen, wird am Wasser zugenamet, weil sich daselbst die Bornbefe in die Aue ergießt. Der Brautberg, der unsern Dorfs nach Halligtorf hin liegt, ist ein Begräbnißplatz alter Vorfahren gewesen, worauf man Urnen in Menge, wovon schon viele aufgegraben sind, auch in der Mitte eine Art von Mauerwerk antrifft^{a)}.

c) aus dem Kirchspiel Goldenstedt.

32. Borne, worin 8 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist dem von der Wense zu Goldenstedt mit Ober- und Nieder-Gerichten im Dorf und Felde^{b)}.
33. Goldenstedt, worin eine Pfarrkirche, 22 pflichtige und 18 freie Hausstellen. An das hiesige adelich freie, landtagsfähige Lehngut gehört nicht nur das ganze Dorf mit Ober- und Nieder-Gerichten im Dorf und Felde und die Korn-, Grüz-, Del- und Bakemühle von 3 Grundeln an der Garau, sondern auch das Patronatrecht über die hiesige Pfarrkirche. Diese, dem heiligen Niklaus gewidmet, ist anscheinend von den von Goldenstede gestiftet worden und schon 1316 mit einem Pleban versehen gewesen. Das in derselben sich findende metallne Taufbeden ist mit einer Inschrift versehen, die nicht zu errathen steht, obgleich es an vielen Orten ähnliche Taufbeden mit ähnlicher Inschrift giebet^{c)}. Da sich die Probste zu Ebstorf 1339, 1361 und

x) Urk. v. 1351 in Relatione aus dem dreifachen Estorfschen Process 102. Urk. v. 1561 in Pfeffingers angez. Historie II. 598. 599. B. G. Nachrichten von der Familie von Bodenteich in den angez. Anzeigen 1746. S. 1386. Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 106. C. F. A. von Meding Nachrichten von adelichen Wapen I. 674.

y) Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 115.

z) B. G. angez. Nachrichten 1386.

a) J. C. Zimmermanns Nachricht von einigen bei Uelzen aufgegrabenen Urnen 18.

b) E. Pusendorffii introductio in proc. criminal. Luneburgicum 20.

c) Neues vaterl. Archiv V. 67.

1399 auch Archidiaconen zu Holdenstedt geschrieben haben, so will es zwar anscheinen, daß sich hier in der Vorzeit ein Archidiaconat befunden und dieses im 14. Jahrhundert mit der Präpositur zu Ebbsdorf verbunden worden ist c), da aber in der Urkunde, nach der die von Kröckern das Kloster zum Heiligengeist bei Salzwedel 1340 mit Gütern der Ursache beschenkt haben, um die Kirchen der Probstei Salzwedel mit Wein und Oblaten zu versehen, dies Holdenstedt bei Uelzen namentlich mit genannt wird d), so wird jenes Archidiaconat nicht hier zu suchen, sondern das in Hohenstedt im Amte Moissburg gewesen sein. Die ältesten Besitzer des hiesigen adelichen Lehnsguts sind sonder Zweifel die schon gedachten von Hohenstede, die bis ins 14. Jahrhundert geblühet haben e), nach ihnen aber kommen als solche die von Boldsen vor, deren vornehmster Sitz es gewesen ist, den sie 1319 ihr Kastell genannt haben f), und nach dieser ihrem Abgange sind damit die jetzigen Besitzer, die von der Wense, wieder beliehen worden, welche auch den Sattelhof, den die von Römstedt hier besessen haben und der nachmals an die von Melking gelangt ist, im Anfange des 17. Jahrhunderts mit lehnherrlicher Einwilligung an sich gekauft haben. Das jetzige adeliche Wohnhaus, mit einem Wassergraben umgeben, hat Heinrich von der Wense im 16. Jahrhundert erbauet g). Die Anlage einer Ziegelfabrik allhier ist Gutsbesitzern zwar von dem Rath der Stadt Uelzen widersprochen worden, weil sie innerhalb einer Meile von der Stadt sei, doch aber hat letzterer den solcherhalb erhobenen Rechtsstreit sowol in der ersten (1741), als in der Revisionsinstanz (1742) verlohren h). Gleichwie heidnische Vorfahren die Asche ihrer Todten vor dem Dorfe eingeseufzt haben, wie ausgegrabene Urnen erweisen i), also werden auch noch jetzt erblichene Einwohner vor dem Dorfe auf dem sogenannten Gottesacker, worauf eine Kapelle stehet, zur Erde bestattet.

c) Ex mspt. Gebhardianis.

d) Urf. in Gerken fragm. *Marchicis* VI. 12. Von diesem Wein- und Oblaten-Vermächtniß findet sich bei der hiesigen Pfarre keine Spur, deren Verabreichung wird also wol mit der Reformation aufgehört.

e) Urf. v. 1139 in Pfeffingers angez. Historie I. 591. Urf. v. 1328 in Bilderbecks deduct. de jurisdictione omnimoda der Abtey und des Klosters St. Michaelis in Lüneburg adj. 60.

f) M. Merians Topographie und Beschreibung der Herzogth. Braunschweig und Lüneburg 119, wo sich auch ein Prospect davon auf 1 Bogen findet.

g) Bilderbecks angez. Urkunden-Sammlung I. I. 55. 47.

h) B. C. Meyer sive J. U. Pestel diss. de jure circa lateraria, vulgo von Ziegelfabrikerey Recht. Rinteln 1746. S. 11. 12.

i) Zimmermanns angez. Nachricht. 17.

§. 8.

Die Vogtei Suderburg enthält 21 Dörfer und 3 einständige Höfe, worin sich 259 pflichtige und 61 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Goldenstedt.

34. Holtsen, worin 15 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Die hiesige Korn-, Größ- und Backmühle von 2 Grindeln an der Harau haben die von Wrestedt an die von Melking und diese im Anfange des 17. Jahrhunderts an die jetzigen Besitzer, die von der Wense zu Goldenstedt, mit lehnsherrlicher Einwilligung überlassen. Auf den Heidbergen bei diesem Dorfe liegt ein Granitblock von 42 Fuß im Umkreise und 9 bis 10 Fuß hoch. Er ist pyramidisch rund geformet, man kann ihn besteigen und hat auf seiner Spitze einen ziemlich bequemen Sitz*).

b. aus dem Kirchspiel Suderburg.

35. Hamerstorf, worin 5 Hausstellen.
36. Baansen an der Böddenstedterau, worin 14 pflichtige und 7 freie Hausstellen. Einer von den pflichtigen Höfen ist vormals ein adelich freier, landtagsfähiger Hof gewesen. Als Besitzer desselben kommen im 14. Jahrhundert die von Zettebrock vor, ums Jahr 1475 aber haben ihn die von dem Berge besessen, von welchen er vermuthlich durch Erbfall an die von dem Knefebeck gelangt ist. Die von Ompteda, die 1509 Besitzer desselben geworden sind, haben 1636 das Unglück gehabt, daß ihr Wohnhaus, damals noch Burg genannt, von Schwedischen Völkern verwüstet worden ist, weil sie sich daraus gewehret hatten. Sie haben diesemnach das Wohnhaus auf dem jetzigen Platz aufführen lassen, die alte Burgstelle aber zu einer Hofwiese gezogen, wie noch sichtbare Ueberreste ergeben. Im Jahr 1667 ist dieser Hof an die von Spörken, von solchen 1743 an die von Bobart, von diesen 1751 an den Hauptmann Jungkerr, von dessen Erben 1791 an die verwittwete Frau von Hammerstein, geborne von Schrader, von derselben noch selbigen Jahrs an den Prätor Georg Wilhelm Timmermann zu Lüneburg und von solchem 1792 an den Lieutenant Karl Ernst Heinrich von Bülow verkauft worden. Dieser hat ihn mit dem Bollhüfner zu Niebke gegen dessen Hof unter gütsherrlicher und landschaftlicher Einwilligung solchergestalt vertauschet, daß dieser seine Unpflicht mit anhero, jener aber seine adeliche Freiheit und Gerechtigkeit mit nach Niebke genommen hat.

*) Vaterl. Archiv II. 13.

37. Oldendorf bei Sudenburg, oder am Wasser zugenamt, weil verschiedenes Springwasser hier zusammen und in die Harau fließt, worin 18 pflichtige und 3 freie Hausstellen, auch eine erbliche Mahlmühle von 1 Grindel an der Harau.
38. Sudenburg, worin eine Pfarrkirche, 24 pflichtige, 2 Neubauereien auf der Dorfsfeldmark, die den besondern Namen Krempel führen, und 11 freie Hausstellen, auch der Landesherrschaft Zoll entrichtet wird. Der hiesige adelich freie, landtagsfähige Hof, wozu eine Mahl-, Del- und Bakemühle von 2 Grindeln an der Harau gehört, soll in den ältesten Zeiten ein Kloster gewesen und nach Absterben der adelichen Nonnen darin an das Bisthum Osnabrück gefallen, von solchem aber an die von Dahlen gekommen sein, jedoch verdient diese Sage keinen Glauben, denn Urkunden und Zählbücher erwähnen dieses Kloster nicht, und die Einziehung desselben hat nur dem Bischofe zu Verden, als Diöcesan der hiesigen Gegend, zugestanden. Die von Dahlen haben dies Gut 1623 an den Schatz-einnehmer und Rathsverwandten Johann von Hagen, auch Hagemann genannt, zu Uelzen Schulden halber abtreten müssen, der es 1629 an die von der Wense verkauft hat. Elisabeth Sophie von der Wense, verwittwete von Meding, die es als Brautschatz besessen, hat es 1704 an den Contribuzions- und Eigenteinnehmer August Bartels zu Gifhorn überlassen, der es wieder an den Major von Robert, dieser aber an den Bogt Schwertfeger verkauft hat, von welchem es durch Heirath an die Petri gelangt ist, die es 1775 an den Major Ludwig von Plato, dieser aber 1790 an Karl Ludwig Schmidt käuflich abgestanden haben. Die verwittwete Rittmeisterin Schmidt hat diesen Hof 1816 an den Major von Breimann verkauft, dessen Gläubiger aber 1819 an Eine umständliche Beschreibung dieses Guts steht in den Hannöverschen Anzeigen vom Jahre 1819. St. 24. Beil. Der Pfarrhof soll in der Vorzeit ein adelicher Hof der von Hößeringen gewesen sein, den nebst ihren übrigen Gütern die Landesherrschaft eingezogen, wie sie sich aus Furcht vor Strafe wegen unternommener Straßenräuberei aus dem Staube gemacht haben sollen. So viel ist gewiß, daß die von Hößering im 15. Jahrhundert hier mit liegenden Gründen anseßig gewesen sind, sie sich auch mit Befehdungen abgegeben haben k).
39. Graulingen, worin 7 Hausstellen.

k) W. G. Nachricht vom Schott zu Hößeringen in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1745 S. 1130 — 36. J. M. Schillings Grundriß von der Stadt Uelzen 64. J. S. Miscellen von der Stadt Uelzen im Hannöverschen Magazin 1826 pag. 801. Letzterer fügt hinzu, daß zu Hößeringen ein Schloß gestanden, dem aber nicht beizupflichten steht, wie schon oben gesagt worden.

40. Näher an der Meber, worin 11 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
41. Hößeringen an der Harau, wo sie die Bokenbeke aufnimmt ¹⁾, worin 14 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Die hiesige Mahlmühle von einer oberschlägigen Grindel an der Harau ist ein herrschaftliches Erbenzinsgut, und nahe beim Dorfe an der Heerstraße zwischen Uelzen und Zelle finden sich verschiedene Tripel- (Köllerfarbe-) Gruben, auch steht nicht weit davon an einem Sandhügel schöner Töpferthon ^{m)}. In dem Zeitraum von 1371 bis 1482 kommen Herren von Hößeringen vor, von welchen vermuthet wird, daß sie hier ihren Sitz gehabt haben. Ob nun gleich von solchen nicht die mindeste Spur hier zu finden ist, so hat es doch Anschein für sich, da sie in hiesiger Gegend, namentlich zu Oldendorf und Eudenburg, begütert gewesen sind ^{a)}. Den Dorfszehnten aber haben sie, wenigstens bei ihrem Abgange nicht beseffen, sondern die von Voedmast, die ihn nebst andern Gütern 1483 an das Kloster Ebstorf unter landes- und lehns herrlicher Einwilligung verpfändet haben ⁿ⁾, welches ihn auch noch jetzt besitzt. Ehe die lüneburgischen Landstände Zelle zu ihrem beständigen Zusammenkunftsort erwählt haben, sind die Landtage hier, in dem vor dem Dorfe liegenden Holze, die Schöppen, gewöhnlich abgehalten worden ^{o)}. Der letzte Landtag ist anhero auf den 10. August 1635 ausgeschrieben, aber aus Furcht vor den Feinden nicht hier, sondern in Zelle abgehalten worden.

c. aus dem Kirchspiel Gimble.

42. Dreilingen an der Gesebecke oder Gesau, worin 11 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
43. Wichtenbecke, worin 10 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Das fürstliche Borwerk, das sich hier in der Vorzeit befunden hat, ist neben Werdau von den Billungischen Herzögen an das Kloster Michaels in Lüneburg verschenkt worden ^{p)}. Das Lüneburgische Patriziergeschlecht der Wichtenbecke hat vermuthlich von diesem Dorfe den Namen geführt.

¹⁾ In der eben angez. Nachricht vom Schott S. 1129 heißt es gar irrig, daß dies Dorf an einem Bach gleichen Namens liege.

^{m)} J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Zelle II. 106 und in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande VIII. 587. 588.

ⁿ⁾ Urk. in E. L. Schridts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschweig-Lüneburgisches Staatsrecht 893.

^{o)} J. V. V. Relfenso de summa principum germanorum potestate 237. E. angez. Nachricht vom Schott 1136.

^{p)} J. L. L. Gebhardi de festo Joachimi 17. 18.

44. Brambostel an der Gerdau, worin 3 Hausstellen. Der Dorfszehente hat in der Vorzeit an das Stift Berden gehört, ist mit solchem 1648 an die Krone Schweden gelangt, von dieser aber 1679 im Zelleschen Frieden an das Haus Braunschweig-Lüneburg abgetreten worden, welches ihn nebst dem zu Gimble 1714 an die von Bernstorff zu Gartow vertauscht hat.
45. Gimble, worin eine Pfarrkirche, 8 pflichtige und 7 freie Hausstellen. Der hiesige adelich freie, landtagsfähige Hof, woran das ganze Dorf mit den Nieder=Gerichten und die Korn=, Grüz=, Del= und Bake=mühle von 3 Grindeln an der Gerdau gehört, ist ehemals denen von der Schulenburg gewesen, welche ihn mit lehnsherrlicher Einwilligung an die jetzigen Besitzer, die von Weyhe, überlassen haben g). Diesen hat die Landesherrschaft auch 1602 das Pfarrpatronat beigelegt r).

d. aus dem Kirchspiel Gerdau.

46. Niebecke an der Gesebecke, ein adelich freier, landtagsfähiger Hof, der sonst Niebecke geheissen und ein pflichtiger Vollhof gewesen ist. Der Lieutenant von Bülow hat ihn gegen das adeliche Gut in Baansen solchergestalt eingetauscht, daß er die adelichen Freiheiten und Gerechtigkeiten mit anhero genommen hat und ihm darauf den jetzigen Namen in der Meinung gegeben, daß der Bach, daran er liege, also heiße. 1800 verkaufte er ihn an die Wittve Thoden, geborne Windfort, aus Hamburg. 1803 aber mußte ihn diese an ihre Gläubiger überlassen, und ward von Hans Friedr. Thomsen erstanden, dessen Gläubiger ihn 1811 an Jaques de Londeyx überlassen haben, dieser aber 1825 an Heinrich Ludwig Mackensen.
47. Neuhaus, gemeinlich Niehus, ein einständiger Halbhof, den der Lieutenant von Bülow gegen den adelich freien Hof Heustorf im Amte Medingen eingetauscht hat und solchemnach als ein Vorwerk des Guts Niebecke genuetzt wird.
48. Bargfeld an der Gesebecke, worin 11 Hausstellen. Mit dem Namen dieses Dorfes kömmt der des Geschlechts von Bervelde sehr überein, aus welchem Delrich dem Kloster Lüne 1355 einen freien Hof in Bervelde geschenkt hat s) und das 1532 ausgestorben ist t). Ob in dessen jener Hof allhier, oder aber in Bargfeld in der Amtsvogtei Bee-

g) Sehnbrief v. J. 1600 und 1605 in J. F. Pessingers Braunschweig-Lüneburgschen Historie II. 321. 322. 327.

r) Pessingers angez. Historie 322.

s) Pessingers angez. Historie II. 1066. 1067.

t) B. G. Nachricht von der Familie von Bodenteich in den Braunschv. Anzeigen Jahrg. 1746. S. 1430.

denbostel zu suchen ist, ist nicht so zweifelsfrei, als dies, daß der Zehente zu Verebelde, groß und klein, der hiesige ist, den die von Mirica dem Kloster Ebstorf 1321 für 189 *mß* verkauft haben *u*). Als Probsteigut wird er bei der Reformation von dem Landesherrn eingezogen sein, denn jezt ist er demselben.

49. Klint, auch Klintmühle, eine Mahl-, Del- und Bakemühle von 2 Grindeln an der Gesebefe, welche ein Erbenzinsgut des Klosters Michaels in Lüneburg ist. An Acker ist $\frac{1}{4}$ Hufe dabei.
50. Gerdau an der Gerdau, worin 13 pflichtige und 4 freie Hausstellen und eine Pfarrkirche, worüber und über die Pfarre dem Kloster Michaels in Lüneburg das Patronatrecht zusteht. Im Dorfe hat vor Alters eine fürstliche Residenz gestanden, die H. Bernhard, Hermann Billungs Sohn, dem gedachten Kloster, neben verschiedenen Vorwerken, wie unter andern Wichtenbefe, Schmarbefe und Wiebefe, geschenkt hat *e*). Und vor dem Dorfe sind unterschiedlich Urnen, und unter solchen auch eine von Metall, eine große Seltenheit in hiesiger Gegend, aufgefunden worden *v*).
51. Barnsen, worin 10 pflichtige und 1 freie Hausstelle, haben die von Melking 1324 an das Kloster Ebstorf verkauft *w*), an welches, oder vielmehr nach aufgehobener Probstei an das Amt daselbst, es auch in Ansehung der Gutsheerrschaft bis 1795 gehört hat.
52. Boolsen, auch wol Boligen, worin 16 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Die hiesige Mahl-, Del- und Bakemühle von 2 Grindeln an der Gerdau ist ein landesherrliches Erbenzinsgut, und das hier zu entrichtende Weggeld ist ein Einkommen der Dorfschaft für die Unterhaltung des Steindammes. Die Garl- oder Jarlberge auf der Dorfsfeldmark, nach Boddensfeldt und Goltfen hin, scheinen von Menschen-Händen zusammengetragen zu sein und sind voll von Urnen, die theils so flach eingesenkt sind, daß sie durch den Plaggenbieb schon halb weggehauen sind *x*).
53. Holthusen, bei Gerdau, zum Unterschied des bei Ebstorf, zugenamt, worin 9 Hausstellen.
54. Boddensfeldt, worin 20 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch eine erbliche Mahlmühle von 1 Grindel an der Boddensfeldteraue. Der

u) Urk. in Pfessingers angez. Historie I. 14.

v) J. G. Zimmermanns Nachricht von einigen bei Uelzen aufgefundenen Urnen 2. 15. A. J. Kraut in den angez. Annalen I. II. 131. 139. Jener sagt S. 2, daß die metallene Urne im Kirchspiel Gerdau aufgefunden sei, dieser aber S. 139, bei Wittenwater im Amte Ebstorf. Wer hat Recht?

w) Urk. in Pfessingers angez. Historie I. 400.

x) Kraut in angez. Annalen 139. 140.

Korn=, Flachs= und Fleischzehnten gehört an das Lembkesche Lehn zu Uelzen. Im 13. und 14. Jahrhundert hat ein adeliches Geschlecht von Bödensfeldt geblühet y), das hier wenigstens 1346 angeessen gewesen ist z). Und der Hobeberg, ein Hügel unweit Dorfs, ist heidnischer Vorfahren Begräbnißplatz gewesen, aus dem man verschiedene Urnen ausgegraben hat a).

55. Hausen an der Gerdau, worin 12 pflichtige und 2 freie Hausstellen.

56. Kleinen=Süßfeldt, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

e. aus dem Kirchspiel Weersfen.

57. * Weersfen an der Gerdau, worin 18 pflichtige und 12 freie Hausstellen. Die Kirche ist schon 1313, wiewol doch nur als Kapelle, vorhanden gewesen, worin damals die von Estorf 2 Vikarien gestiftet haben. Jetzt ist sie eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Oldenstadt, und ist das Patronat darüber schon in jenem Jahre dem Abt des Klosters Michaels in Lüneburg gewesen, der es bis 1792 ausgeübt, in diesem Jahre aber nebst dem über Kirche und Pfarre zu Høber an das landesherrliche Konsistorium gegen das Patronat über den mit dem Diakonat an der Michaelskirche verbundenen Garnisonpredigerdienst in Lüneburg abgetreten hat. Das hiesige adelich freie, landtagsfähige Lehnsgut, woran das Dorf mit den Nieder=Gerichten gehört, ist ehemals den von Hixacker gewesen, die es 1292 an Eckard von Estorf verkauft haben c). Otto von Estorf und seine Vettern haben es nebst ihren übrigen Gütern erst dem H. Ernst dem Befenner 1533 zu Lehn aufgetragen d), und dessen Sohn, Heinrich von Estorf, hat es zwar 1591 an Heinrich von Halle zu Berensen für 27000 Thaler veräußert e), von dem

y) Urk. v. J. 1243 in P. W. Gerken diplom. veteris March. I. 2, v. 3. 1248 in Ej. cod. diplom. Brandeb. I. 38, v. 3. 1295 in Gerken diplom. cit. I. 281, v. 3. 1348 in Gerken cod. cit. IV. 629. S. auch C. F. M. v. Medings Nachrichten von adelichen Wapens I. 62.

z) J. H. Steffens Geschichts=Geschichte des adelichen Hauses von Gampe 96.

a) Zimmermanns angez. Nachricht 23. Kraut in angez. Annalen 137.

b) Urk. im Alten und Neuen aus den H. Bremen und Verden V. 267.

c) Kaufbrief in Pessingers angez. Historie I. 440. S. auch M. Merians Topographie und Beschreibung der H. Braunschweig und Lüneburg 196, der auch einen Proseect von dem adelichen Sitz auf $\frac{1}{4}$ Bogen geliefert hat.

d) Urk. in Pessingers angez. Historie I. 441 und in der Relatio aus dem dreifachen Estorffschen Process 83. S. auch O. ab Estorff genealogia Estorfforum Tabula 5.

e) Estorff genealogia I. c.

Sohne, der als der Letzte seines Geschlechts 1620 verstorben, oder dessen Erben aber ist es wieder eingelöst worden. Im Jahre 1500 hat sich auf dem adelichen Hause der Bischof von Havelberg aufgehalten, dem die von dem Kneesebeck überfallen sind, auch den Vorhof gewonnen und darauf durch Plündern und Brennen nicht wenig Schaden gethan haben f).

§. 9.

Die Pfarst Helligtorf enthält 10 Dörfer und 2 einständige Höfe, worin sich 120 pflichtige und 37 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Kirchweibe.

58. * Kirchweibe, worin 23 pflichtige und 4 freie Hausstellen. Die Pfarrkirche hat keinen besondern Prediger, sondern der Gottesdienst darin wird von dem Archidiacon und Diacon in Uelzen wechselseitig mit versehen.
59. * Westerweibe, worin 16 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Auf den Feldmarken dieser beiden Dörfer findet man, wiewohl nur selten, Urneng).
60. * Störtenbüttel, ein adelich freies landtagsfähiges Gut, welches vermuthlich das Stammhaus des ausgestorbenen Geschlechts von Störtenbüttel ist. Dorothe Weinerin verwittwete Schmidt hat es 1652 (29. Sept.) an den Landrath Lorenz Heinrich von Melking, dessen Nachkommen 1752 an den Kanzleisekretär Flügge zu Zelle, dessen Erben 1754 an die verwittwete Generalin von Adelepfen geborne von Breitenbach, dieselbe an den Kommissär Diterichs und dessen Gläubiger 1772 an die Wittve von Weihe zu Farenhorst verkauft, von der es der zweite Ehemann, der Hofrath Christian Ludwig von Silberbeck ererbet hat.
61. Die * Papiermühle vor Uelzen an der Aue, die der Rath zu Uelzen der Landesherrschaft 1749 bei Aufhebung der Stadtvogtei abgetreten hat. Auch die Gärten, die vor dem Gudesthor der Stadt außerhalb des Weddels liegen, sind der Amts-Gerichtbarkeit unterworfen.
62. * Hambrook, worin 7 pflichtige und 3 freie Hausstellen.
63. * Helligtorf, worin 7 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Den hiesigen Korn- und Fleisch-Zehnten besigen die von Gjörf.

b. aus dem Kirchspiel Stederdorf.

64. Stederdorf an der Aue, wo sie die Steterau aufnimmt, worin eine Pfarrkirche, 14 pflichtige und 6 freie Hausstellen. Die zwischen hier

f) Estorff genealogia cit. in praef. Merians angez. Topographie 196, der aber statt der von Kneesebeck die von Kerstenbruch nennet.

g) J. C. Zimmermanns Nachricht von einigen bei Uelzen aufgefundenen Urnen 17.

und Esterholz liegende Holzwärter-Wohnung ist den beiden Hauswirthen hier und in Esterholz, welche die Forst Fahrenbeck von der Pfarre in Stederdorf in Erbpacht haben.

65. Esterholz an der Steterau, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist dem von Spörken zu Molzen mit den Niedergerichten. In dem Holze die Barenbeke, das zwischen hier und Stederdorf liegt und an die Pfarre gehört, findet sich ein Hügel mit einer kleinen Vertiefung umgeben, die man den Burggraben nennt, von dem versichert wird, daß darauf in alten Zeiten ein adeliches Schloß gestanden habe. Briefliche Nachrichten hat man von solchem Schlosse nicht mehr, doch aber hält der Hügel noch viele Reste von Mauersteinen in sich.

c. aus dem Kirchspiel Lembke.

66. Lembke, worin eine Pfarrkirche, 16 pflichtige und 6 freie Hausstellen. Den Zehnten von diesem Dorfe, von Bodeffen, vermutlich Boolfen und von Hanhusen, sicher Hansen, haben Dieterich von dem Berge und Werner von Schulenburg 1293 dem Kloster Ebbsorf verkauft ^{k)} und H. Otto solchen Kauf genehmiget und bestätigt ⁱ⁾. Den Flachs-Zehnten von Boolfen besitzet das Kloster noch jetzt, die Frucht-Zehnten aber die Landesherrschaft.

d. aus dem Kirchspiel Neezlingen.

67. *Meere, worin 3 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Der Meererpfluß, ein stehendes Gewässer nahe beim Dorfe, ist um deswillen merkwürdig, weil darin so wenig ein Fisch, als ein Frosch leben will.
68. *Groffen-Niedern, worin eine Kapelle, 21 pflichtige und 4 freie Hausstellen ^{k)}.
69. *Kleinen-Niedern, worin 7 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Die Gutsleute, die das Kloster Distorf hier und in Moore hat, sind demselben von H. Otto dem Strengen 1308 geschenkt worden ^{l)}.

§. 10.

Die Heest Molzen enthält 12 Dörfer, worin sich 156 pflichtige und 33 freie Hausstellen finden. Sie sind:

^{k)} Urk. in J. F. Pessingers Braunschweig Lüneburgscher Historie I. 620. S. auch C. L. von Silberbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Niedersächsischen Geschichte I. III. 22.

ⁱ⁾ Urk. in Pessingers angez. Historie I. 622.

^{k)} Eine Urk. v. J. 1318, zur Geschichte der Höfe in diesem Dorfe dienend, findet sich in C. L. Schridts Nachrichten vom hohen und niedern Adel 428.

^{l)} Urk. in P. W. Gerken fragmentis Marchicis I. 44. S. auch IV. 128. 129. 142, wo sich noch drei Urkunden finden, die Distorfsche Gefälle aus diesen Dörfern zum Gegenstande haben.

a. aus dem Kirchspiel Oldenstadt.

70. * Latern, worin 8 pflichtige und 2 freie Hausstellen.

71. * Pieperhöfen, worin 2 pflichtige und 1 freie Hausstelle. An vielen Orten ums Dorf steht guter Thon und hat daher dies Dorf vielleicht von einer Pfeifenfabrik, die sich hier einstmals befunden hat, den Namen m).

b. aus dem Kirchspiel Neezlingen.

72. * Niesedt, worin eine Kapelle, 13 pflichtige und 3 freie Hausstellen.

c. aus dem Kirchsprengel der Stadt Uelzen.*

73. * Woltersburg oder Wolfsburg, worin 9 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch eine Mühle von 2 Mahlgängen und einer Del- und Bafeschlage an der Wipperau. Diese ist ein herrschaftliches Erbzinsgut und nicht nach Uelzen, sondern nach Oldenstadt eingepfarrt.

74. * Niptorf, worin 4 pflichtige und 2 freie Hausstellen.

d. aus dem Kirchspiel Molzen.

75. Dizendorf*), worin 10 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Den Zehnten dieses Dorfes haben die von Thune dem Kloster Medingen 1331 käuflich überlassen n), nach der Reformation aber ist er mit den Probstei-Gütern dem Landesherrn geworden. Das Stammhaus des Geschlechts von Ezendorf, das von 1289 bis 1331 in Urkunden vorkommt o), ließe sich wol hier suchen, wenn nur nicht in Urkunden der Name des Geschlechts mit Edz und Eß, der des Dorfes aber mit Dß geschrieben würde.

76. Molzen, worin eine Pfarrkirche, 30 pflichtige und 8 freie Hausstellen. Die Kirche hat schon 1369 ihren Pleban gehabt, und an den hiesigen adelich freien landtagsfähigen Hof, der vormals aus 2 Sattelhöfen bestanden hat, gehört die Mahl-, Del- und Bafemühle von 3 Grindeln an der Wipperau. Im 15. Jahrhundert hat ein adeliches Geschlecht von Moldeffen geblühet, das zweifelsohne mit einem Gute allhier wird angeessen gewesen sein. Jenen Hof aber haben, wo nicht schon seit dem 14., doch sicher schon seit dem 15. Jahrhundert die jetzigen Besitzer, die von Spörken, zu Lehn ge-

m) J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des G. Zelle II. 118.

*) Ad Amt Medingen einzutragen.

n) Urk. in G. L. von Silberbecks Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der niedersächsischen Geschichte I. I. 25. S. auch I. III. 23. 44. 45.

o) Urk. v. 1289 in G. L. Scheidts Nachrichten vom hohen und niedern Adel 44. Urk. v. 1231 in Silberbecks angez. Urkunden-Sammlung I. III. 44. S. auch S. 24.

tragen. Es haftet darauf das Erbpötkeramnt des Fürstenthums Lüneburg, so sicher mit Erbflächenmeister eins ist, denn das Nieder-Sächsishe Pütt und Pütter, seiner Pott und Pötter ist mit dem Ober-Sächsischen Topf und Töpfer eins und das nämliche^{p)}. Die Mühle hat nicht von jeher zu diesem Gute gehört, sondern ist ehemdem dem Kloster Ebstorf gewesen, welches sie, nebst 3 Höfen, 1 Kothe und den Zehnten in Reeplingen, auch 1 Hof in Döhsen (Dizen) 1328 an die von Melking verkauft hat^{q)}.

77. Masendorf, worin eine Kapelle, 17 pflichtige und 4 freie Hausstellen. Den adelich freien landtagsfähigen Hof, der vermuthlich das Stammgut der ausgestorbenen von Masendorf ist, haben lange Jahre über die von Appel, oder wie sie sich in jüngern Zeiten geschrieben haben von dem Appelle zu Lehn getragen^{r)}, wie sie aber mit Moriz Wilhelm von dem Appelle am 29. Mai 1792 ausgegangen sind, sind damit die darauf beanwartete von Lüneburg wieder beliehen worden.

78. Dizen, worin eine Kapelle, 24 pflichtige und 1 freie Hausstelle, auch eine Korn-, Del- und Bakemühle von 2 Grindeln an der Wipperau, die ein landesherrliches Erbenzinsgut ist. Auf der Feldmark dieses und des Dorfs Masendorf finden sich viele durch Menschenhände zusammengebrachte Steinmassen, eine untrügliche Anzeige, daß darunter Todtentöpfe der Heidischen Vorfahren eingesenkt sind^{*)}. Und selbst im Dorfe fand man im Sommer 1823 bei Umbrechung einer alten Hoffstelle zu Ackerland einen irdenen Topf mit einer großen Menge alter Münzen. Nachdem 2 Pfund 11 Loth davon waren verkauft worden, blieben noch 4715 große, mittlere, kleine und Hohl-Münzen übrig, die der Finder ans Amt geliefert und Münz-Liebhabern zu Kauf, für einen billigen Preis, angeboten hat^{**)}.

79. Höber, siehe: Amt Medingen.

f. aus dem Kirchspiel Hintbergen.

80. Weste, worin 2 Kapellen, 13 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Auf der Feldmark dieses Dorfs und der Gegend umher finden sich viele heidische Begräbnißplätze unter großen Steinmassen^{***)}

p) J. D. Köhlers Nachricht von den Erb-Land-Hof-Kemtern des H. Braunschweig und Lüneburg 34 fl. L. Hagemanns Beiträge zum Braunschw. Lüneb. Lehnrechte I. 32 fl.

q) Urk. beim Scheidt vom Adel 582. S. auch Pfeffinger Anzeig. Historie I. 401. J. G. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Campe 96. 225.

r) J. W. F. von Krohnen Adels-Vericon I. 47.

*) Vaterländ. Archiv II. 12.

**) Neu Vaterländ. Archiv IV. 393.

***) Taubert I. c. II. 178. Vaterländ. Archiv II. 12.

g. aus dem Kirchspiel Rösche.

81. Dörnte, worin 10 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch eine Mühle von 2 Mahlgängen und einer Del- und Bakeschlage an der Wipperau, die ein landesherrliches Erbenzinsgut ist.

§. 11.

Die Vogtei Jarliß, zusammengesetzt, nach dem Kammerrescript vom 27. März 1744, aus den ehemaligen beeden Pfarren Jarliß und Borg, enthält 36 Dörfer und 4 einsteindige Höfe, worin sich 241 pflichtige und 85 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Hirtbergen.

82. Testorf, worin 8 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
 83. Schlachte oder Schlagde, worin 3 pflichtige und eine freie Hausstelle.
 84. Törfe, worin 4 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
 85. Hagen, worin 4 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
 86. Großen=Malchau, worin 6 pflichtige und 3 freie Hausstellen, auch eine Mahl- und Gröhmühle von 1 Grindel an einem kleinen Bach, die an die Groten zu Wrestdedt gehört.
 87. Boite, worin 10 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
 88. Stoize, worin 4 pflichtige und 3 freie Hausstellen.
 89. Zieritz, worin 2 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
 90. Hohenzeiten, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch die zwischen Uelzen und Dannenberg fahrende Post die Pferde wechselt. Zwischen hier und Stöcken liegen sehr viele heidnische Begräbnishügel, und sehr oft drei in einer Reihe, der Länge nach von Mittag gegen Mitternacht. Auch stehen zu beiden Seiten des Weges von hier nach Stöcken sehr steile Sandhügel und daher wird vermuthet, daß dies Dorf nur nach der hiesigen verderbten Mundart Hohenzeiten heiße, richtiger aber Hohenzeiten heißen müsse. Hat dies Dorf wirklich von jener Lage den Namen, so wäre dieser auf Nieder=Sächsisch Hogensieden.
 91. Schlankau, worin 2 Hausstellen.
 92. Nievelitz, worin 2 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

b. aus dem Kirchspiel Sulendorf.

93. Dallaan, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle*).

s) J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des H. Seite II. 119.

*) Seite 1817 zur West Rönau (§. 12. Nr. 139a).

c. aus dem Kirchspiel Rosche.

94. Gbddenstedt, worin 8 pflichtige und 10 freie Hausstellen, die alle an das hiesige adelich freie landtagsfähige Gut mit den Nieder=Gerichten gehören. Dies Gut ist ehemals den von Klenken gewesen, haben es aber im 16. Jahrhundert an die von Bodenteich verkauft ¹⁾, und wie deren Stamm 1666 ausgegangen ist, ist damit der Geheimerrath Paul Joachim von Bülow wieder beliehen worden, dessen Nachkommen es auch noch jetzt besitzen ²⁾, gleich wie auch die Windmühle, die vor dem Dorfe steht und in die Stelle einer Wassermühle getreten ist, die an der Wipperau gelegen hat. Die alte Hof=Capelle aber haben sie abbrechen lassen. Vor Zeiten haben die hiesigen Einwohner am Himmelfahrtsfeste ein Schwein, oder Kind über einen Balken gestürzt, daß es den Hals gebrochen, dies hernach gekocht und davon gegessen, wer aber dies zu thun nicht vermögend gewesen sei, von dem hat man sicher geglaubt, daß er noch selbigen Jahrs sterbe ³⁾.
95. Teiendorf, worin 4 pflichtige und 5 freie Hausstellen. Von dem hiesigen adelich freien landtagsfähigen Hofe, woran das Dorf mit den Nieder=Gerichten gehört, sind sonst keine Besitzer als die von Estorf bekannt, welche es erst 1533 dem H. Ernst dem Bekenner zu Lehn aufgetragen haben ⁴⁾. Mitten im Dorfe hat in alten Zeiten ein Kreuz gestanden, bei welchem die Einwohner hieselbst am Himmelfahrtsfeste ein Lamm geschlachtet, gekocht und alt und jung davon gegessen, mit dem Blute aber das Kreuz und die Thürpfosten zur sichern Verwahrung ihres Orts vor der Pest besprenget haben ⁵⁾.
96. Nateln an der Wipperau, worin 13 pflichtige und 3 freie Hausstellen.
97. Rosche, worin eine Pfarrkirche, 11 pflichtige und 6 freie Hausstellen, auch eine Mühle von 2 Mahl= und 1 Delgang an der Wipperau, die ein landesherrliches Erbzinsgut ist und zu einem Vollhofe gehört.
98. Prilip an der Wipperau, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
99. Stutensen, worin 3 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
100. Moorstorf, ein einständiger Halbhof.

1) W. G. Nachricht von der Familie von Bodenteich in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1746. S. 1386.

2) J. F. J. von Bülow Beschreibung des Geschlechts von Bülow 205. J. H. Steffens Geschlechts=Geschichte des adelichen Hauses von Campen 115.

3) S. Hofmanns Regentenfaal 613.

4) Urk. in relatione, den 3fachen Estorfschen Process betr. 83.

5) Hofmanns Regentenfaal 613.

101. Polau, worin eine Kapelle, darin sieben mal im Jahr Gottesdienst gehalten wird, und 4 Hausstellen.
102. Bankefsh, worin 5 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Die wüste Feldmark Noosdorf oder Noosdorf, womit die Grote zu Brestedt beliehen worden, bauet ein hiesiger Einwohner.
103. Probien, worin 2 Hausstellen.
104. Bruchwedel, worin 4 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
105. Schwömlitz, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
106. Rapien am Bache gleiches Namens, worin 4 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist dem von Bülow zu Göttenstedt mit den Nieder-Gerichten.
107. Borg, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Der hiesige Krug ist der einzige Erbenzinskrug im Amte.
108. Neumühle bei Borg, eine Mahl-, Grüh-, Del- und Backenmühle von 2 Grindeln an der Wipperau, mit einem Halbhof, welche ein landesherrliches Erbenzinsgut ist.
109. Suttorf, worin 7 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
110. Zarlich, worin 10 pflichtige und 4 freie Hausstellen, mit Einschluß der herrschaftlichen Vogtswohnung.
111. Neuhof bei Zarlich, eine einständige Neubauerei.
112. Kleinen- oder Kranken-Malschau, auch Niendorf bei Nosche, ein einständiger Halbhof.
113. Moosbaat, worin 3 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
114. Wellendorf, worin 11 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Das Schulzen-Gericht ist denen von Efforf *u.w.*). Gehört seit 1717 zur Beest Könaun und Parochie Sulendorf.

d. aus dem Kirchspiel Neezlingen.

115. Schliekau, worin 5 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist dem von Grote zu Brest mit Ober- und Nieder-Gerichten im Dorf und Felde.
116. Stöcken, auch Stöckheim, worin eine Kapelle, 15 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Das adeliche Geschlecht von Stöckheim, das mit August Friedrich von Stöckheim 17 . . ausgestorben ist, hat Güter im Lüneburgschen besessen, sie aber bereits im 17. Jahrhundert veräußert. Ob welche davon hier belegen gewesen sind und ob dies Geschlecht von diesem Dorfe den Namen angenommen hat, solches ist mir unbekannt.
117. Neezlingen oder Nüzlingen, worin eine Pfarrkirche, 35 pflichtige und 6 freie Hausstellen, liegt am sogenannten Neezlingersee, ein

stehendes Wasser, ohngefähr 250 Schritt lang und 150 Schritt breit, so nur zum Flachstroten dient. Auf der Dorfsfeldmark findet sich ein Todtenhof heidnischer Vorfahren, daraus bereits viele Urnen ausgegraben sind x).

118. Gansfeldt, worin eine Kapelle, 14 pflichtige und 4 freie Hausstellen.
119. Nassau, worin 7 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
120. Gansau, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
121. Wappoys, ein einstündiger Halbhof. Ortsnamen ist sicher altwendisch, in welcher Sprache Wappoys ein Pflugstern heißt. Ihn Wappens zu schreiben, ist sicher nicht recht, und diese Buchstaben Wap-pe-us auszusprechen, ist sicher und gewiß falsch.

§. 12.

Die Pfarre Rönau enthält 19 Dörfer und 1 einstündigen Hof, worin sich 164 pflichtige und 42 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Lembke.

122. Kaalsdorf, worin 10 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
123. Emern an der Wipperau, worin eine Kapelle, 17 pflichtige und 3 freie Hausstellen.
124. Kröghermühle, eine Mahl- und Gröhmühle von einer Grindel an der Steterau mit einem Viertelhof, welche ein landesherrliches Erbzinsgut ist.
125. Rönau an der Wipperau, worin 8 pflichtige und 3 freie Hausstellen, mit Einschluß der herrschaftlichen Pfarherrnwohnung.
126. Oßede, worin eine Kapelle, 18 pflichtige und 4 freie Hausstellen.
127. Kröße, worin 5 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
128. Großen=Prezier, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist dem von Grote mit den Nieder=Gerichten.
129. Kleinen Prezier, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
130. Gavendorf, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

b. aus dem Kirchspiel Sulendorf.

131. Kleinen=Ellenberg, worin 4 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist sonst nach Lembke eingepfarret gewesen.
- 132a. Wellendorf s. ob. Seite 44, Nr. 114.
132. b. Batensen, worin 9 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist dem von Meding zu Schnellenberg mit den Nieder=Gerichten. Diese beiden Dörfer haben ehemals nach der Kirche zu Rosche gehört.
133. Großen=Ellenberg, worin 9 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist dem von Grote zu Brestedt mit Ober= und Unter=Gerichten im Dorf und Felde.

x) J. C. Zimmermanns Nachricht von einigen bei Uelzen ausgegrabenen Urnen 13.

134. Sulendorf, worin eine Pfarrkirche, die zu katholischen Zeiten von den Mönchen zu Oldenstadt besorgt worden ist^{y)}, 12 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Die Windmühle vor dem Dorfe ist ein Erbzinsgut der Grote zu Brese. Nach der Reformation ist die hiesige Kirche lange Zeit über eine Mater combinata mit der zu Rosche gewesen, davon aber 1776 getrennt und ihr zugleich von dem Kirchspiel Rosche die Dörfer Wellendorf und Watensen und vom Kirchspiel Zembke das Dorf Klein-Ellenbergr beigelegt worden.
135. Köblau, worin 7 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
136. Güstau, worin 5 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
137. Noventien, worin 9 pflichtige und 3 freie Hausstellen, von welchen eine die Dienstwohnung des Predigers zu Sulendorf ist, die auf den wüsten Bollhof vorgerichtet worden ist, den solcher Ends die Groten zu Brestedt, vermöge Vergleichs mit dem landesherrlichen Consistorium vom 3. Julius 1776 eingegangen, abgetreten haben.
138. Nestau, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist dem von Grote zu Brese mit Ober- und Nieder-Gerichten im Dorf und Felde.
139. Dalldorf, worin eine Kapelle, 7 pflichtige und 2 freie Hausstellen. ist dem von Spörken zu Molzen mit den Nieder-Gerichten.
- 139 a. Dallaan, seit 1807 anhero gehörig, vid. supra S. 11. Nr. 93.
140. Grabau, worin 7 pflichtige und 2 freie Hausstellen
141. Bochtolt, worin 9 pflichtige und 2 freie Hausstellen.

§. 13.

Die Feest Spietaal oder Winterweide, wovon der größte Theil vor 1740 unter dem Amt Büchow gestanden hat, enthält 15 Dörfer und 1 einseindigen Hof, worin sich 92 pflichtige und 33 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Sulendorf.

142. Sattkau, worin 2 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
143. Krummasel und
144. Moiskiesen, worin 7 pflichtige und 1 freie Hausstelle, macht nur eine Kommüne aus.

b. aus dem Kirchspiel Schnege.

145. Boize, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
146. Sollau, worin 7 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Zwei Hauswirthē bauen auch die wüste Feldmark Somen, womit die Grote von Brestedt beliehen sind.
147. Winterweide, worin 4 pflichtige und 2 freie Hausstellen.

y) S. Hofmanns Regentenfaal 613.

148. Kreienhagen, eine Schäferei, die zum adelichen Gute Schnege gehört.
149. Molden, worin 3 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
150. Barbitz, im gemeinen Leben Schwarzenpfuhl, weil es an einem solchen liegt, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle, auch der Landes- herrschaft Zoll entrichtet wird.
151. Proize, worin 3 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch eine erbliche Korn- und Oelmühle von 2 Grindeln, von der an das adeliche Gut Schnege und an das Kloster Distorf gezinslet wird. Die Distorf- schen Gefälle, nebst Hebungen aus Mölsene, vermuthlich Molden, haben die von Bodenteich benanntem Kloster 1370 überlassen z). Von der Kapelle, die sich hier noch 1705, wiewol verfallen, befunden hat, sind nur noch einige Ueberreste vorhanden*).
152. Gledenberg oder Gledenbeer, worin 14 pflichtige und eine freie Haus- stelle.
153. Lütentien, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
154. Görde, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
155. Schnege, worin eine Pfarrkirche, 3 Kirchen- und Schuldiener- Wohnungen, und ein adelich freies landtagsfähiges Gut mit den dazu gehörigen Vorwerksgebäuden, einer Wassermühle von 2 Mahl- gängen und einem Oelschlag- und Oelwerke, einer Ziegelei, einem Krüge, einer Schmiede, einem Armenhause und einige Kothlen, in allen 19 Hausstellen. Daß das adeliche Gut vormals ein Dorf von 10 Hauswirthlen gewesen a), ist unerwiesen. Es hat vormals den von Bodenteich gehört, welche 1666 ausgestorben sind b). Es ist hierauf damit der Geheimerrath und Großvogt Hildebrand Gustav von Har- denberg beliehen worden, welcher es aber sofort an den Landschafts- direktor August Grote überlassen hat c), dessen Posterität es auch noch jetzt besizet, auch vermöge eines Vergleichs mit dem landesherr- lichen Consistorium am 3. Julius 1776 errichtet, das Pfarrpatronat gegen einen wüsten Hof in Noventien an sich gebracht hat. Am Dienstage nach dem Palmsonntage und nach Allerheiligen werden hier Krammärkte abgehalten. Zu römisch-katholischen Zeiten ist

z) Urk. in P. W. Gerken fragmentis Marchicis IV. 110.

*) Schmerzhalt (folg. Note a.) I. 661.

a) E. F. Schmerzhalt's neue Nachrichten von jüngst verstorbenen Gelehrten I. 662 not.

b) W. E. Nachricht von der Familie von Bodenteich in den Braunschweigischen Anzeigen 1746. S. 1385. Gerken fragm. cit. II. 111 not. Ej. diplomataria veteris Marchiae II. 680 not.

c) J. H. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Campe 115.

dieser Ort der Sitz eines Probstes des Verdenschen Kirchsprengels gewesen d).

156. Oldendorf, bei Schnege zugenannt, worin 8 Hausstellen und eine erbliche Korn- und Oelmühle von 2 Grunden, von der an die Landesherrschaft gezinsset wird.

c. aus dem Kirchspiel Bergen.

157. Spietaal, worin 9 Hausstellen. In diesem Orte soll die erste christliche Kirche in hiesiger Gegend, auch das jetzige Kloster Distorf im Brandenburgschen von dessen Stifter erbauet worden sein e). Da es gewiß ist, daß jenes Kloster vorher an einem andern Ort, und zwar auf der gräßlich Warblesschen Marieninsel gestanden f), daß auf dem Dorfsfelde zwei kleine Bäche einen sumpfigen Ort einschließen und daß sich hier noch eine alte steinerne Kapelle findet, so hat es vielen Anschein für sich, daß des benannten Klosters erste Anlage weit eher hier, als bei dem Flecken Bergen g) zu suchen sei, um so mehr, da sich bei jenem Flecken kein solcher Platz findet, wo ein Kloster gestanden haben kann. Weil die hiesige Kapelle ganz verfallen ist, so wird der Gottesdienst, der sonst darin viermal im Jahr abgehalten worden ist, jetzt in einem Bauerhause abgehalten.

§. 14.

Alle Forsten im Amte sind nach der Grundfläche gar ansehnlich, nach dem Holzbestande aber gar geringe. Dies hat verursacht, daß landesherrliche Kammer in Ansehung der herrschaftlichen Forsten und Forstberechtigungen in den Jahren 1779 bis 1782 eine Untersuchung angeordnet und nach deren Abhaltung und eingereichten Vorschlägen eine andere Forsteintheilung und einen angemesseneren Forstanbau angeordnet

d) P. W. Gerken codex diplomaticus Brandenburgensis II. 656. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 280. Als Präbste kommen vor: Schmerfahl I. c. 662 not.

Hugo 1304, S. Lenz Brandenburgische Urkunden-Sammlung II. 914.

1309, ungedr. Urkunden.

1311, P. W. Gerken's vermischte Abhandlungen III. 265.

1313, Gerken's angez. Abhandlungen 267 und H. F. Telgmann's Abhandl. von der Ahnenzahl 41, wo jedoch die Urkunde fälschlich ins Jahr 1308 gesetzt wird.

Theodoricus v. Witzendorf 1493. 1522, ungedr. Urkunden.

e) S. Hofmann's Regentensaal 674. Schmerfahl I. c. I. 662 not. Neu vaterl. Archiv 1825 III. 44.

f) Gerken diplomat. veteris Marchiae I. 425 not.

g) Gerken diplomat. I. c.

und eingeführt hat. Die Forsten im Amte sind theils der Landesherrschaft, doch haben in einigen derselben Amtseingeseffene Berechtigungen hergebracht, theils den adelich Begüterten und theils den pflichtigen Amtseingeseffenen. Die herrschaftlichen Forsten gehören nur zum Theil an dieses Amt, zum Theil aber an das Amt Oldenstadt. Von diesen wird beim Amte Oldenstadt geredet werden, jene aber, die zum Zelleschen Oberforstamte gehören und unter der Inspektion des Oberförsters zu Warenholz stehen, sind: Das Lüderbruch, so ohngefähr 7800 Schritt lang und 3900 Schritt breit ist und worin das Dorf Lüder und der Flecken Bodenteich interessirt ist. Die Farenborst, ein Bruch zwischen Lüder und Bodenteich, wodurch der Lüderbach fließt und 500 Schritt lang und 80 Schritt breit ist. Im Sande, so 6800 Schritt im Umkreise hält. Die Marsch beim Amtschaaftall, welche 2650 Schritt im Umkreise hält und gleichwie die beiden vorher genannten Reviere dem Landesherrn privativ gehören. Die Aufsicht über diese 4 Forsten führt der reitende Förster zu Stadensen und der Holzvogt zu Lüder. Das Altegehege bei Stadensen, so 5400 Schritt im Umfange hält, ist privativ herrschaftlich. Der Breitenheese, der 30000 Schritt im Umkreise hält, ist nach dem Kammerrescripte vom 27. Octbr. 1777 von dem Amte Gifhorn, mit dem 1. Mai 1778, doch mit Vorbehalt der Hoheit anhero verlegt worden. Das Barnbruch, dessen Unterabtheilungen sind: das Neuegehege, der Große- und Kleine-Barnbruch, welche 1460 Schritt im Umkreise halten, der Dalen, der Stühe, welche 10400 Schritt im Umkreise halten, und das Suderburgergehege. Letzteres ist privativ herrschaftlich, in den übrigen Theilen dieses Barnbruchs aber sind die Dörfer Stadensen, Niendorf, Kallenbrook, Nettelkamp, Brestedt mit beiden adelichen Höfen, Großen-Vollensen, Kleinen-Vollensen, Suderburg mit dem adelichen Hofe, Höfferingen, Näber, Graulingen, Hämerstorf, Holtfen, Oldendorf, Goldenstedt mit dem adelichen Hofe und Borne interessirt. Die Aufsicht über diese 3 Forsten führt der reitende Förster zu Stadensen und der Holzknecht zu Stadensen. Die Höfferingerschöten, die Lene und der Schweinshorn, welche 720, 3500 und 2500 Schritt im Umkreise halten und worin die Dörfer Suderburg, Oldendorf, Graulingen, Näber, Höfferingen, Holtfen und Hämerstorf interessirt sind. Die Höfferingerbalken, das Kämmerchen und die Näberbalken, wovon ersteres und letzteres Revier nur in Feldbäumen besteht, das Kämmerchen aber 1400 Schritt im Umkreise enthält und worin, gleichwie in jenen, die Dörfer Höfferingen und Näber interessirt sind. Die Aufsicht über diese beiden Forsten führt der reitende Förster zu Stadensen und der Holzknecht zu Höfferingen. Die Woolferhölzung besteht jezt nur noch in einzelnen Feldbäumen, hat die Dörfer Woolfen und Holthufen zu Hölzungsleuten und steht unter Aufsicht des Vogts zu Suderburg. Der Westersunder, 550 Schritt lang und breit, so die H. Otto und Wilhelm von den von

Lobke 1352 erkaufte haben ^{a)}, das Westergehege und das Digergehege, über welche 3 Forsten der reitende Förster zu Oldenstadt und der Holzknecht zu Weste die Aufsicht führt. Die Forsten, welche den adelich Begüterten gehören, sind: Das Beerser Holz bei der neuen Brücke über die Gerdau und das Beersergehege, so von dem von Estorf zu Beers in neuern Zeiten in sehr guten Stand gesetzt ⁱ⁾, dagegen aber das Junkernholz beim adelichen Hofe Störtenbüttel in neuern Zeiten sehr verhaun worden ist. Die zum adelichen Gute Göddenstedt gehörigen, ziemlich ansehnlichen Hölzungen, der Segian, die Buchhorst &c. Die zum Gute Leiendorf gehörigen Hölzungen, die Stücke und der Scharpehorn. Der Haassel und Horn, so an die adelichen Güter zu Brestedt gehören. Das Batenserholz der von Meding zu Schnellenberg. Das Natelerholz der von dem Knefebeck zu Nordseimbke. Die zum adelichen Gute Schnege gehörigen Hölzer, der Steppel bei Görde und der Galgenberg bei Spietaal und der Oldendorfermühle. Und die Warenke, die an die Pfarre zu Stederdorf gehört und ehemals ein schönes Gehölze gewesen, in neuern Zeiten aber sehr verhaun und beinahe öde gemacht worden ist. Sie ist nicht lange vor 1783 an einen Hauswirth in Stederdorf und einen in Esterholz in Erbpacht gegeben, die für die Pfarre jährlich zu 30 Rthlr. Gold, 8 Baden Ebern- und Birkenholz und 10 Suder Buschholz festgesetzt worden. Der Forsten, welche den pflichtigen Amtseingessenen gehören, sind viele, zumal wenn man die kleinen Hagen mitrechnet, die sich fast bei allen Dörfern finden. Die vornehmsten sind: Das As- oder Mastbruch, 1500 Schritt im Umkreise, ist den Dörfern Holtfen und Hamerstorf jezt einseitig, denn die herrschaftlichen Gerechtsame darin sind demenselben 1785 gegen einen Erbenzins überlassen worden. Die Wicht, der Gödeckenhoop und der Mannhorn, welche 5700, 1026 und 4500 Schritt im Umkreise enthalten, ist den Dörfern Gerdau, Boofen, Holthusen, Böddenstedt, Bargfeld, Baansen, auch den einstendigen Höfen Niehus, Niebke, jezt Niebke, und Klintmühle. Die Landesherrschaft hat sich ihrer Interessenschaft 1786 begeben, doch mit Vorbehalt einiger Recognitions gelder beim Holzhebe. Das Suderburger Gehege, 7000 Schritt im Umkreise, so den Eingessenen zu Suderburg und Höfferingen gehört. Die große und kleine Eterslohe, 2500 Schritt im Umkreise, dem Dorfe Höfferingen zuständig, die Lintlohe, 1500 Schritt im Umkreise, ist gleichfalls den Höfferingern, die Düllau, 4500 Schritt im Umkreise, ist den Dörfern Höfferingen und Oldendorf und die Kirch- und Westerweiherhölzung den Eingessenen zu Kirch- und Westerweihe einseitig gehörig, nachdem die Landesherrschaft ihre Gerechtsame darin jenen gegen einen Erbenzins

a) Urk. in J. C. Harenbergii *historiæ diplomaticæ ecclesiæ Gandersh.* 1716.

i) J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Lüneburg II. 107.

1784 überlassen hat. Der Uelzerwald ist ein kleines artiges Gehölz, das der Stadt Uelzen gehört und in deren Gerichtszwange liegt. Den großen Mangel, den das Amt im Ganzen an Holzfeuerung hat, ersetzt guten Theils die Erdfeuerung, denn obgleich nur die Moore bei Langenbrügge, Mosche und einige wenige andere guten Torf liefern, so findet man doch solchen aller Orten, wo er sich nur findet, wenn er auch gleich gar schlecht ist, und wo er gänzlich mangelt, brennt man auch Heideplaggen, ja sogar Heide.

§. 15.

In den sogenannten Gehegehölzern: Die Marsch, im Sande, die Fahrenhorst, das Lüderbruch, die Wicht, der Mannhorn und die Höfferringerschöten, ist die Landesherrschaft einzig und allein zur Jagd berechtigt, welches auch im Barnbruche, im Dalen und Stühe statthat, nachdem die Landesherrschaft mit den von Grote zu Wresstedt dahin eine Uebereinkunft getroffen hat, daß denenselben für die Enthaltung der Jagd in diesen 3 Revieren jährlich 4 Stück Deputatwild gereicht werden. In den Forsten, die an das adeliche Gut Beerßen gehören, steht den Gutsbesitzern, gleichwie im Uelzerwalde der Stadt Uelzen die hohe und niedere Jagd allein zu k). Dem Besitzer des adelichen Guts Göddenstedt aber ist die sich in ihren Forsten angemachte hohe Jagd nach der Kanzleisentenz vom 18. October 1764 abgesprochen worden. In allen übrigen unangezogenen Hölzungen und Feldmarken im Amte ohne Ausnahme ist die hohe Jagd dem Landesherrn, die niedere Jagd aber zwischen demselben und den adelich Begüterten, vornehmlich zu Wresstedt, Goldenstedt, Gimbe, Niebese, Beerßen, Molzen, Göddenstedt, Leiendorf, Schnege l) und Wrese, solchergestalt gemein, daß dieselben da, wo sie Besitzungen, Maier und Zehenten haben, zu Jagden befugt sind. Auch die Bürger in Uelzen haben die niedere Jagd da hergebracht, wo die Stadt Besitzungen hat, und sind darin geschützt worden m). Die Jagd des Besitzers des adelichen Guts Störtenbüttel aber erstreckt sich nur auf die Feldmarken von Kirch- und Westerweihe und der zu Süderburg ist mit gar keiner Jagdgerechtigkeit versehen.

k) C. L. von Bilderbecks Deduction wider die vermeintliche Regalität der Jagden. Adj. 11. 59. 60. 61.

l) In dem Reces zwischen H. Julius Ernst und den Begüterten im Lückowischen und Dannenbergischen vom 27. Septbr. 1614 heißt es: 2. Haben Er. Herzog Julii Ernsten F. G. in Gnaden gewilliget, auf der Schneigischen Feldmarcke, sich der Jagt, so viel immer, wegen bejagung der benachbahrten Orther, auff welchen Fall etwa die Winde durchlauffen möchten, gefüglic geschchen kann, zu endthalten, undt denen von Bodenteich derschals nicht beschwerlich zu sein.

m) J. E. a Pufendorffii observationes juris universi III. obs. 191.

§. 16.

Die Fischerei in der Bodenteicherssee, welche zwischen Schostorf, Schaafwedel, Abbenndorf und Bodenteich liegt und 16460 Schritt im Umkreise hält, ist nur zu Einneuntel dem Amte, zu Vierneuntel aber dem von Bülow zu Göddensfeldt und zu Vierneuntel dem von Grote zu Wresstedt n). Im Seehalse, im Siembkermühlenteiche ist die Fischerei dem Landesherrn allein, so auch ehemals stattgehabt hat, im Marschteiche beim Amtschaffstall, im Neunteiche unweit Bodenteich nach Aldersfen hin, im Mörserteiche von 2 Morgen 40 □ Ruthen, der vormals an das Amt Isenhagen gehört hat, im Münchenteiche zwischen dem Neuengehege und dem Breitenheese, im großen Willerschteiche in der Grüsingischen Wüstenei, über 200 Schritt lang, und im Probner- oder Schlachtereich, unweit der Dörfer Schlachte und Bruchwedel, den die Probstei und das Kloster Medingen von den von Estorf 1497 und 98 an sich gebracht hat, in Ansehung des probsteilichen Anthells aber von dem Amte Medingen anhero abgetreten ist, schon lange aber nicht mehr, weil alle diese Teiche ihren Spiegel verloren haben. Das Fischen und Krebsen in den übrigen Gewässern, sowohl in den Flüssen, als in den Bächen, steht jedem frei, dessen Land und Sand daran stößt, nur haben Eingeseffene des Dorfes Heeklingen das Recht allein, oberhalb Dorfs Kalkkörbe zu legen, doch aber müssen sie gestatten, daß der erste Beamte dreimal im Jahr ihre Körbe aufziehen und was darin gefunden wird, nach Hause bringen läßt.

§. 17.

Producte, welche der Boden im Amte hervorbringt, sind vornehmlich die Getreidearten Roggen, Hafer, Buchweizen, etwas Weizen, Gerste und Erbsen, viel Flachs o), etwas Hanf und Thonerde, woraus zu Uelzen, zu Goldenstedt und zu Schnege Ziegel und Mauersteine angefertigt werden. Die Gewässer liefern Aale, Forellen, Elleritschen, Hechte, Baarse, Brassen und andere geringe Fische mehr, auch Krebse. Die drei ersten Gattungen sind die vornehmsten und werden häufig zur Stadt, vornehmlich nach Uelzen gebracht. In verschiedenen Bächen, vorzüglich in der Gerbau und in der Bornbefe, werden auch Perlen-Muscheln gefunden. Wer es auszustehen vermöchte, könnte in einem Tage einige tausend Stück aus dem Grunde des Flußbettes herausziehen. Unter der Regierung der H. Christian Ludwig und Georg Wilhelm ist die Perlenfischerei als ein Regal betrieben und Landeseinwohnern dieselbe auszuüben bei schwerer Strafe

n) Lehnbrief der von Grote zu Wresstedt vom Jahr 1668, nach welchem sie mit 4 Rähnen oder Fischern auf dieser See beliehen werden.

o) Vom Flachsbaum im Kirchspiel Rosche findet sich eine Abhandlung vom Pastor Mannes in den Kanaken der Braunschweig Lüneburgschen Ehrlande II. III. 147.

verbotten worden. Im Jahre 1706 haben drei beedigte Perlenfischer 295 Stück reife und 292 Stück unreife Perlen geliefert p), seit diesem Jahre aber findet sich nichts von einer Perlenfischerei mehr, sondern ist unterblieben.

Die Bearbeitung des Aders verschafft dem größten Theil der Einwohner in der einen Hälfte des Jahres Gewerbe und Nahrung, in der andern aber die Bearbeitung des Flachses, das Spinnen des Kaufgarns, vornehmlich von dem Abfallflachs, das Weben verschiedener Gattungen von Leinwand und die Anfertigung der Buchweizengrüße, wenn der Buchweizen einschlägt. Aus der Bienenzucht wird hier nicht so viel, wie in der benachbarten Amtsvogtei Hermannsburg gemacht. Die Hornviehzucht ist wegen Mangels an Wiesen und Weiden nicht stark, die Schaafzucht aber noch ziemlich. Der Gewinn aus den Produkten und aus den Handarbeiten könnte weit besser sein, wie er wirklich ist, denn von dem Verkauf des Kornes weiß man nichts, desto mehr aber von dem des Flachses, von welchem der, der zu Drohe erzielet wird, der beste und berühmteste ist, dem des Kaufgarns, dem des gewebten Leinwands und von dem der verfertigten Buchweizengrüße, so Alles nach Uelzen, Lüneburg und mehr benachbarten Orten und Märkten hin in einer solchen Menge abgesetzt wird, daß die Mehresten ihre Ausgaben davon bestreiten. Einige bringen auch Weichholz und Torf zur Stadt, und die Spanndienstpflichtige, die an der Frachtsraße wohnen, erwerben sich auch etwas damit, vor Frachtwagen vorzuspannen, und die, die an der Heerstraße von Hamburg auf Braunschweig, Leipzig und Naumburg wohnen, daß sie Mespleute fahren, doch hat sich dieser Erwerb seit der Zeit sehr gemindert, daß davon an die nächste Poststation für jede Meile 4 Mgr. abgegeben werden müssen.

§. 18.

Die Grafen von Büchow, wahrscheinlich 1318 ausgestorben, können wol gleichwie mehrere Grafen, von welchen ich doch bis jetzt nur die Grafen von Schwerin aus Urkunden kenne q), mit einzelnen Gütern in den heutigen Grenzen dieses Amtes angesetzt gewesen sein, auch kann sich ihre Grafschaft wol bis in die Kirchspiele Rosche und Sulendorf hinein erstreckt haben, wenigstens ist beides nicht geschichtswidrig, dagegen aber, wenn geradezu dies Amt zu den Besitzungen jener Grafen von Büchow

p) J. Taube Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Lüneburg 80. 83. 86 und in angez. Annalen VIII. 588. 589. Schreiben eines Patriotischgesinnten in den Hannoverischen nützlichen Sammlungen 1757. S. 4.

q) Sie haben 1227 Güter in Lembe an das Kloster Ebstorf geschenkt. Ungebr. Urk. Und 1316 Höfe in Molbessen, Hannesen und Ketsinghe an die Grotte. Urk. in J. C. Harenbergii historia diplomatica ecclesiae Gandersheim. 1715.

gezählet wird r). Die Piest Spietaal, die größten Theils erst 1740 von dem Amte Lüchow anhero verlegt worden ist, hat ausgemacht gewiß mit zu den Besizungen der Grafen von Warbke, die vor 1190 ausgegangen sind, gehört, deren Erbnnehmer aber sind die Grafen von Osterburg gewesen, denn diese haben 1235 und 36 unter andern Gütern, auch ehemalige gräfllich Warbkesche an das Haus Braunschweig-Lüneburg verkauft s). Bodenteich und die umliegende Gegend ist ein besonderer Landesdistrikt gewesen, und in der Gegend um Uelzen ist nicht nur das alte Kloster Oldenstadt gar ansehnlich, sondern auch das gleichfalls alte Kloster Ebstorf, doch weit geringer wie jenes, begütert gewesen. Die alte Geschichte von Bodenteich selbst ist noch sehr dunkel. In der Urkunde H. Otto des Strengen, nach der er 1293 seiner Landschaft das Münzregal überlassen hat, wird Bodenteich als ein Landesdistrikt (terra), darin Ritter und Knechte wohnen, mit aufgeführt t), wird also sicher schon der Zeit mit einem Schlosse versehen gewesen sein, woraus Umwohnende Schutz und Schirm genossen haben. Daß dieses zu jener Zeit noch keine adeliche Besizung habe sein können, weil es in jener Urkunde das Land Bodenteich heiße u), giebt keinen Beweis ab, denn in eben der Urkunde kommen auch die Städte Lüchow und Dammberg vor, von welchen es doch gewiß ist, daß diese damals noch ihre eigenen Grafen gehabt haben. Und Burgmänner, deren sich die Landesherren zur Beschüzung ihrer Burgen und Schlösser bedienet haben, trifft man von Bodenteich in Urkunden ganz und gar nicht an. Ich halte es daher bis dahin für eine wirkliche adeliche Besizung der von Bodenteich, daß aus Urkunden eines Andern bekehrt werde. Diese von Bodenteich sind gleichwie die von Campe wahrscheinlich Abkömmlinge von den von Blankenburg, nicht aber eines Stammes mit den von Meding, welche nach dem Erwerb von Bodenteich darnach ihren Geschlechtsnamen werden verändert haben. Johann ist der erste ihres Geschlechts, den man aus einer Urkunde von 1226 kennt. Sie haben außer Bodenteich mehrere Lehne und Pfandgüter in diesem Fürstenthume, im Braunschweigschen und im Magdeburgschen besessen und sind mit dem Lüneburgschen Landrath Oswald von Bodenteich am 24. December 1666 in männlicher Linie ausgegangen v). Bereits 1347 haben Boldewin von Bodenteich und seine Vettern

r) C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu J. J. Mosers Braunschw. Lüneb. Staatsrecht 285. J. H. C. von Selchows Geschichte des Hauses Braunschweig Lüneburg 151.

s) Beschreibung des Amtes Lüchow S. 15.

t) Urk. in den Hannöverschen Beiträgen 1762. S. 912.

u) J. H. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Campe. 90. 91.

v) Schriften, die zur Geschichte dieses Geschlechts dienen, sind: Reichenpredigten auf Christoff von Bodendick (Lüneburg 1653. 4.), Christoff von Bodendick (Wolfsen-

das Haus Bodenteich an die H. Otto und Wilhelm zu Lüneburg für 650 *mß* Lüneburgscher Pfl. verkauft w). Rochs Geschichte des Hauses Braunschweig Lüneburg 234. Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 91. 96. In C. W. angez. Nachricht S. 1384 heißt es gar irrig: Rudolf von Bodenteich hat das jetzige Amt Bodenteich im 14. Seculo an H. Bernhard von Lüneburg verkauft. Der es aus dem Kaufbriefe versichert, der sich in der fürstlichen Registratur zu Jelle befinden soll. Daß die Graffschaft zu Bodendick, womit H. Albrecht von Grubenhagen 1361 die von Herlingsberge, die man mit den von Campe und von Blankenburg für einen Stamm hält, beliehen, unser Bodenteich sein könne x), bezweifle ich, denn jene von Herlingsberge haben in der Harzgegend gewohnt, und unser Bodenteich ist der Zeit eine neu erworbene Beszung, wenigstens nach dem Genießbrauche, des Lüneburgschen Regierhauses gewesen, die als eine solche auch 1372 von den von Bodenteich zum Dienst H. Magnus mit der Kette wider die Herzöge von Sachsen, die sich die Lüneburgschen Lande in Begründung auf eine rechtswidrige kaiserliche Lehnanspruch angemaßet, vertheidiget worden ist y). In diesem Lüneburg = Sächsischen Erbfolgekrieg ist Bodenteich in pfändischer Wehre der Stadt Lüneburg gekommen, 1388 ist der Pfandschilling behuf Befreiung der Ritter, die in der Schlacht bei Winsen an der Aller gefangen worden sind, ansehnlich vergrößert worden z) und hat sich auch noch 1392 bei der Stadt befunden, wie die besondere Ausfertigung des Zatebriefes, den sie wegen dieses Pfandguts erhalten und sich noch in dem Stadtarchiv findet a), er-

büttel 1664. 4.), Oswald von Bodendick (Wolsenbüttel 1667. 4.), Anton Dettlef von Platow (Wolsenb. 1674. 4.) und auf Salome Dorothee von Heimburg, Wittve von Bodendick (Braunsch. 1687. fol.). Amtmann Berends Genealogie derer von Bodendick in S. Watheri Singularia Magdeburgica (1736) VI. 54.

B. C. Nachrichten von der Familie von Bodenteich in den Braunschweigischen Anzeigen von 1764. Stück 60 und 62.

B. C. C. K. genealogische Nachrichten, welche insonderheit die adeliche Familie der von Bodendick betreffen, in angez. Anzeigen von 1760. Stück 80 und 81.

J. H. Steffens Geschlechts-Geschichte der von Bodenteich mit einem Stammbaum in angez. Geschl.-Geschichte der von Campe (4. 1783 S. 89—115.

w) M. Merians Topographie und Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg. Ed. de 1738. Pag. 714. S. Hofmanns Regentensaal 612. P. L. Berke-meyers curiöser Antiquarius 674. Ed. de 1738. Pag. 714.

x) Steffens angez. Geschlechts-Geschichte 123 in not.

y) B. C. angez. Nachricht. S. 1387. Steffens angez. Geschl.-Gesch. 91.

z) Beschreibung des Amtes Lüchow §. 15.

a) Repertorium über das Stadt-Archiv, voce Zatebrief. Daß die Stadt Uelzen den H. Albrecht und Wenzel zur Einlösung des Schlosses Bodenteich 1377 und 1384

weist, 1397 aber haben die H. Bernhard und Heinrich zu Lüneburg das Schloß Bodenteich wieder an sich gelöst, von wem? wird nicht angegeben b), und sich daselbst 1399 in Person aufgehalten c). Genannte Herzöge haben 1400 ihren Bruder Friedrich zu Braunschweig beerbet und nach der solcherhalb, doch aber erst 1409 vorgenommenen Landtheilung ist Letzterem, dem H. Heinrich, der Lüneburgsche Landestheil allein zugefallen, welchem 1416 der Sohn H. Wilhelm der Siegreiche als Landesregente gefolgt ist. Dieser hat seiner Gemahlin Jozilie, Prinzessin von Brandenburg (1423—27), zwar das Schloß Bodenteich mit 2000 r. Gld. jährlicher Rente zum Leibgeding versichert d), doch aber hat er solche Versicherung nicht lange nachher wieder zurücknehmen müssen, weil er nach einer mit seinem Oheim, H. Bernhard, 1428 anderweitig eingegangenen Landtheilung den Braunschweigischen Landestheil erhalten und also Bodenteich verloren, H. Bernhard aber den Lüneburgschen Landestheil und mit solchem Bodenteich erhalten hat e). Bodenteich hat sich derozeit, nach des H. Wilhelm Ueberlassbriefe der Lüneburgschen Lande an den H. Bernhard, in den Händen Ludolfs von Bodenteich befunden f) und ist diesem ohngeachtet im nächsten Jahre 1429 von dem H. Bernhard und dessen Söhnen Otto und Friedrich der Gemahlin des Letztern, Magdalene, gebornen Prinzessin von Brandenburg, aus dem Schlosse Bodenteich und dessen Vogtei, Gerichten, Renten und allen Zubehörungen ein Leibgeding von 2000 r. Gld. verschrieben, und obwol in der hierüber sprechenden Urkunde festgesetzt worden ist, daß mit den Braut- schatzgeldern Bodenteich eingelöst und nicht wieder verpfändet werden sollte g), so muß doch diese Verabredung nicht werckthätig gemacht worden

200 Mk. soll verehret haben, Miscellen von der Stadt Nellen im Hannövr. Magazin 1826 S. 798, scheint nicht begründet zu seyn, wenigstens läßt es sich in der obigen Erzählung nicht einschalten.

b) Urk. im Entwurf einer Nachricht von den ehemaligen landesherrlichen Vogteien und Landgerichten in Teutschland S. 28.

c) J. F. Pfessingers Braunschweig Lüneburgsche Historie I. 761.

d) Urk. P. W. Gerken codice diplomat. Brandenb. VII. 198.

e) H. U. Grath Nachrichten von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig Lüneburg 35. Gerken l. c. 201 in notis.

f) Urk. in Grath angez. Nachrichten 52 und in d. E. Barings Beschreibung der Saale im Amte Bauenstein II. 117. S. auch Steffens angez. Geschlechts = Geschichte 91. 101.

g) Urkunden in P. W. Gerken fragmentis Marchicis V. 56 und in Ej, codice cit. VII. 193. S. auch Steffens angez. Geschlechts = Geschichte 91, wo jedoch statt H. Wilhelm, H. Friedrich Gemahlin gelesen werden muß. Auch wird hier S. 99 angezogen, daß Gebhard von Bodenteich die Bürgschaft für den H. Wilhelm in Ansehung dieser Leibgedings = Versicherung übernommen habe, unter Anziehung auf Gerken cod.

sein, denn Bodenteich ist der Herzögin Leibgeding nicht verblieben, sondern derselbey nachmals Lückow geworden, wie die von H. Wilhelm und Heinrich zu Braunschweig der Stadt Lückow auf den Fall, wenn jene H. Otto und Friedrich und des Letztern Sohn Bernhard ohne männliche Erben versterben würden, 1442 vorläufig geworden. Bestätigung ihrer Privilegien erweist, wenn es darin heißt, daß die ihm geschehene eventual Huldigung der H. Magdalene von Braunschweig ihrer lieben Schwester, an ihrer Leibzucht an Schloß und Stadt Lückow, als ihr solche verschrieben sei, nicht schaden solle. Nach dieser Zeit gehen über hundert Jahr dahin, ehe Bodenteich wieder in der Geschichte vorkommt. Erst beim Jahr 1519 wird der Vogt Kurd Settebrock zu Uelzen als Inhaber und Hauptmann des Hauses Bodenteich angezogen i). Von 1560 bis 1574 kommen Heinrich und Levin von Melking, Vater und Sohn, als Hauptmänner des Amtes vor. Ob sie indessen Pfandinhaber, oder nur blos Beamte allhier gewesen sind, kann ich nicht sagen, wol aber, daß nach dieser Zeit die von der Wense zu Goldenstedt das Amt wiederkäuflich inne gehabt haben, denn nach einem vor mir liegenden Auszuge aus der Schloßverschreibung für Wilhelm von der Wense vom Jahr 1596 ist „dem Rath Hinrichen von der Wense (dem Vater jenes Wilhelm) eines rechten redelichen Kauffs, auf einen wiederkauf 21 Jahr lang verkauft vndt eingethan, vñßer Schloß vndt Amt Bodenteich mit alle seiner Zubehörungen, Freiheit vndt Gerechtigkeit, mit weltlichen, höchsten, mittelsten vndt niedesten an Hals vndt Handt.“ Gleich nach dem Tode genannter beider Sohns und Enkels Georg Hilmer von der Wense, erfolgt 1654, ist im Dezember eine fürstliche Kommission zur Liquidation mit den Erben niedergesetzt und nach dessen Beendigung der auf dem Amte gehaftete Pfandschilling und die daran verwandten Verbesserungen wieder erstattet und vergütet worden. Im Jahre 1740 bei Aufhebung der Kommunion dieses Amtes mit den benachbarten Ämtern, vornehmlich dem Amte Oldenstadt, mit dem es in langjährigen Hoheits- und Jurisdiktions-Prozessen verwickelt gewesen, und 1794 bei Aufhebung der seit jener Zeit beschlossenen, in diesem Jahre aber erst zur Ausführung gebrachten Aufhebung der Vogtei Bienenbüttel des Amtes Winsen hat das Amt in Ansehung seiner Intradon durch Beilegung von Gutsleuten, auch an

VII. 274. Hier aber steht dies nicht, wol aber hat nach der aus Gerken fragm. 59 angezogenen Urkunde benannter Gebhard die Herzoglichen Versprechungen Namens der markgräflichen Contrahenten angenommen und ein Rudolf von Bodenteich und mehrere sind Bürgen für solche gewesen.

h) Urk. in P. W. Gerken's vermischten Abhandlungen III. 286.

i) Beschreibung der Hildesheim'schen Stiftsfehde in C. L. v. Bilderbeck's Sammlung ungebrückter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. IV. 35. S. auch Leichenpredigt auf Ernst von Settebrock (1642. in 4to). S. 36.

Ausübung von Hoheitsrechten und an Gerichtsbarkeiten einen großen Zuwachs erhalten. Bei der ersten Aufhebung hat das Amt nicht nur alle Gerichtsbarkeit und Hoheit mit Einschluß der Kontribution und was davon abhänget, über die 305 Gutsleute, die das Amt Oldenstadt in diesem Amte hat, erhalten, sondern auch an Gerichtsbarkeit und Hoheit, doch mit Ausschluß der Beforgung der Kontributions=Angelegenheiten, und zwar vom Amte Lüchow verschiedene Leute in Böize, Molben, Proize, Glededeer, Görde, Schnege und Oldendorf, vom Amte Wustrow 2 Leute zu Soltau und 2 zu Rosche, vom Amte Scharnebecke 1 Mann zu Bargfeld und 3 zu Dreilingen mit dem Zehnten und vom Amte Winsen an der Luhe 13 Leute in Oldendorf bei Sudenburg, 5 in Dreilingen, 1 in Klint, 10 in Gerdaun, 3 in Woolsen, 1 in Holtshusen bei Gerdaun, 2 in Böddenstedt, 7 in Kirchweide, 2 in Westerweide und 3 in Masendorf^k). Bei der letztern Aufhebung ist dem Amte nicht nur die Beforgung der Kontributions=Angelegenheiten und was davon abhänget, über jene ehemaligen Amts Scharnebeckeschen (4) und Winsenschen (47) Leute geworden, sondern es hat auch an Gutsleuten vom Amte Ebbsorf, in Oldendorf bei Sudenburg 2, in Bargfeld 1, in Barnsen 10, in Woolsen 4, in Holtshusen bei Gerdaun 1, in Hansen 2, in Kleinen=Süßstedt 2, in Kirchweide 5 und in Westerweide 2, in allen 29, und an Zehnten die zu Oldendorf, Klint, Gerdaun, Holtshusen, Woolsen, Kirch- und Westerweide erhalten, dagegen aber nur wieder an Gutsleuten an das Amt Ebbsorf abgetreten in Arendorf 2, in Brookhöfe 3, in Holtshusen 2, in Schatensen 3, in Derrel 2 und in Wridel 1, in allen 13^l). Die Beforgung der Kontributions=Angelegenheiten über die von den Aemtern Lüchow und Wustrow 1740 erhaltenen Leute mangelt dem Amte noch. Mit dem 1. Mai 1795 sind diesem Amte die Dörfer Höber und Dighendorf abgenommen und dem Amte Medingen beigelegt worden^m), und mit dem 1. Mai 1817 hat das Amt eine große Verminderung seiner Besitzungen erlitten, indem 59 Dörfer und einseidige Höfe demselben abgenommen und dem Amte Oldenstadt beigelegt worden sindⁿ). Seit der Wiedereinlösung dieses Amts von den von der Wense ist es stets von 2 landesherrlichen Kammerbeamten verwaltet worden. Diesen sind 3 Bögte und 5 Freisherren untergeordnet und dem Vogt zu Sudenburg wieder 2, dem Vogt zu Jarliß aber nur 1 Untervogt.

^k) Rescriptum regis d. d. St. James 29. Janr. 1740.

^l) Verordnung d. d. 11. Mai 1795. Die Vertheilung der Vogtei Dienenbüttel unter verschiedene Aemter betr. mit Anlage A. und B.

^m) Verordn. d. d. 24. Jun. 1817. Das Verzeichn. S. Amt Oldenstadt, am Ende.

ⁿ) Rescript. Camerae d. d. 23. März 1795.

Das Amt Oldenstadt *)

enthält seiner Hoheitsgrenze nach nur allein den Ort Oldenstadt mit seiner gutartigen Feldmark, wodurch die Wipperau den Lauf nimmt. Die Grenzen dieser Feldmark sind gegen Morgen die Feldmarken der Dörfer Molzen und Wolfsburg, nebst Wolfsburgermühle, gegen Mittag die Feldmarken der Dörfer Pieperhöfen, Latern, Groß- und Klein-Liedern, gegen Abend die Feldmark der Stadt Uelzen und gegen Mitternacht die Feldmark des Dorfes Nipdorf, allesammt im Amte Bodenteich.

§. 2.

Oldenstadt^{a)} ist ein Ort von 30 Hausstellen. Sie sind: das landesherrliche Ablagerhaus, das H. Ernst hat erbauen lassen, das Amtshaus nebst den Vorwerksgebäuden, die ehemalige Amtschreiberwohnung, das Försterhaus, die Hausvogtswohnung, das herrschaftliche Zell- und Krughaus, die Wohnung für den Müller der hiesigen herrschaftlichen Mühle, deren 2 Grindeln zu Korn, Delschlage und Bafe von der Wipperau getrieben werden, ein sattelfreier Hof, den die Ludewieg 1762 an die von Bothmer und diese 1771 an die von Maydell verkauft haben, das Prediger- und Küsterhaus, eine freie Kothe, 5 contribuabte Viertel- und 14 contribuabte Aechtelhöfe. Die Kirche, die aus den Amtseinkünften im baulichen Stande unterhalten wird, ist noch die, welche der B. Bruno zu Werden für das allhier gestiftete Kloster hat aufführen lassen. Neben derselben stehet eine Kapelle, worin der ehemalige Klosterabt für sich Messe gelesen hat^{b)}, heut zu Tage aber als Scheure genutzt und die Behtscheure genannt wird. Aus dem ehemaligen Hauptklostergebäude, das bei

*) Die Beschreibung dieses Amtes ist ganz ungearbeitet, da demselben mit dem 1. Mai 1817 59 Dörfer und einstellige Höfe vom A. Bodenteich beigelegt worden sind. Verordn. v. 24. Juni 1817. Verz. der Dörfer vide am Ende des Amtes Oldenstadt.

a) M. Merian in der Topographie und eigentlichen Beschreibung der H. Braunschweig und Lüneburg hat einen Prospect vom Kloster und Amt Oldenstadt unter Uelzen auf $\frac{1}{4}$ Bogen geliefert.

b) Merians angez. Topogr. 41. S. Hofmanns Regentensaal 610.

der Uebergabe des Klosters sehr verfallen gewesen, hat H. Ernst Amts- und Amtshaushalts = Gebäude vorrichten, H. Christian aber dieselben schon 1625 neu wieder aufführen lassen c). Die Haushaltsgebäude sind im dreißigjährigen Kriege 2 mal abgebrannt d). Von Alters her ist dieser Ort mit verschiedenen Freiheiten und Gerechtigkeiten angesehen. Es gehöret dahin unter andern das Recht, auf den Wochenmärkten zu Uelzen neben den Stadteinwohnern einkaufen zu dürfen, die Befreiung von Stellung der Landsoldaten, von Einquartierung u. d. m. Daß Klöster in der Vorzeit nur in angenehmen und fruchtbaren Gegenden angelegt worden sind, beweiset auch die hiesige Gegend in Vergleichung mit der benachbarten. Eichen und Büchen wechseln hier mit einem schönen Ager und einer gutartigen Feldflur. Das Ackerland ist gute theils ziemlich schwer und trägt den besten Flachs, welcherwegen insbesondere die hiesige Gegend berühmt ist. Der Strohdünger soll darauf zu hüzig sein, doch aber muß man sich desselben bedienen, weil es an hinreichendem Vorrath von Heideplaggen mangelte e). Bei diesem Orte ward 1820 nebst mehreren Aschenkrügen auch ein sehr merkwürdiger aufgefunden, denn er enthielt unter andern eine menschliche Figur von Metall f).

§. 3.

Die Anzahl der Gutsleute g), die das Amt außerhalb seiner Hoheitsgrenze besitzt, ist sehr ansehnlich. Sie beträgt im Amte Bodenteich 305, im Amte Medingen 71, im Amte Lückow 3, im Amte Wustrow 1, und in dem Brandenburgischen Amte Distorf 2, in allem 382. Von diesen Gutsleuten wohnen:

a. im Amte Bodenteich.

1 in Rucksdorf (Hausvogt).	5 in Niendorf (B. Stadenfen).
7 „ Wiern.	1 „ Holffen.
1 „ Nienwoolde.	1 „ Hamersdorf.
1 „ Niemühlen.	2 „ Baamsen.
17 „ Stadenfen.	7 „ Graulingen.
12 „ Rettelkamp.	1 „ Dreilingen.
1 „ Großen=Voldensen.	1 „ Niebke.
10 „ Brestedt.	1 „ Niehuus.

c) Merians angez. Top. 41. S. Hofm. Reg.=Saal 610.

d) Merians angez. Topogr. 42.

e) Merians angez. Topogr. 42. J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogth. Zelle II. 117.

f) Neues vaterl. Archiv 1824. Heft 3. S. 53 mit 2 Steinbrücken.

g) Von Aufhebung dieser Gutsleute ordinairer und extraordinairer Dienstpflcht beim Amtshaushalt handelt umständlich J. J. Meier in der Abhandlung über Herrendienste und deren Aufhebung (Zelle 1808). S. 84 ff.

8. in Kleinen-Süstedt (B. Suder-	2 in Pieperhöfen.
burg).	10 „ Niesstedt.
1 „ Kirchweih.	5 „ Woldersburg.
2 „ Westerweih.	1 „ Dizendorf.
7 „ Hambrook.	14 „ Molzen.
4 „ Halligdorf.	14 „ Masendorf.
11 „ Nateln.	18 „ Dizen.
2 „ Rosche.	4 „ Höber.
3 „ Prilip.	4 „ Ripdorf.
1 „ Bruchwedel.	4 „ Weste.
7 „ Süttorf.	5 „ Dörnte (B. Molzen).
3 „ Jarlig.	1 „ Testorf.
1 „ Neumühle bei Borg.	1 „ Törve.
1 „ Kleinen-Malschau.	2 „ Hagen.
1 „ Moelbaat.	2 „ Boike.
9 „ Wellendorf.	10 „ Hanstedt.
15 „ Stöden.	2 „ Nassau.
3 „ Reezlingen.	1 „ Wappens (B. Jarlig).
6 „ Stedderdorf.	1 „ Köna.
16 „ Lembe.	1 „ Kröckermühle.
3 „ Miere.	1 „ Großen-Prezier.
12 „ Großen-Liedern.	1 „ Gavendorf.
1 „ Kleinen-Liedern (B. Hallig-	1 „ Kleinen-Ellenberg.
dorf).	2 „ Kölau.
7 „ Latern.	2 „ Bookholt (Fest Köna).

b. im Amte Medingen.

5 in Oppensen (Hausb.)	1 in Almstorf.
13 „ Emmendorf.	6 „ Kettelstorf.
3 „ Heidbrake.	5 „ Hintbergen.
2 „ Zastorf.	5 „ Moorstorf (B. Strote).
1 „ Walmstorf (B. Köbbel).	2 „ Hohen-Bünstorf.
6 „ Brook Hintbergen.	8 „ Latendorf.
6 „ Kollendorf.	1 „ Barum (B. Addestorf).
6 „ Havelst (B. Niendorf).	1 „ Beverbed (B. Niesstedt).

c. im Amte Lüchow.

3 in Billerbeke (Bogtei Bergen).

d. im Amte Wustrow.

1 in Kröte (Bogtei Kieven).

e. im Amte Distorf.

2 in Warnbefe.

§. 4.

Am Zehenten besitzt das Amt: den vor Oldenstadt, den Commendisther und den Ripbenfer im Amte selbst; den vor Kleinen-Süstedt, Hambrook, Latern, Woldersburg, den Rottzehenten von der Mudeliz bei Rosche und den Zehenten vor Wellendorf im Amte Bodenteich. Und die Zehenten vor Eppensen, Emmendorf, Rootstorf und Latendorf im Amte Medingen.

§. 5.

Ein Haus bei der Kirche in Uelzen hat das ehemalige Kloster Oldenstadt bereits 1292 dafür erhalten, daß es darin gewilligt, daß die Kirche zu Uelzen von dem B. Konrad zu Berden zur Parochialkirche erhoben worden ist *h*) und bis zu seiner Aufhebung besessen, welschemnach es der S. Ernst zum fürstlichen Ablagerhause hat einrichten lassen. 1646 brannte es mit ab, ist aber 1648 wieder aufgebauet *i*) und bis dahin durch Vermietzung genützt worden, daß es der Tuchfabricant Meister 1735 meistbietend für 1620 Thaler erstanden hat. Einen Hof nebst Zubehör daselbst aber hat das Kloster von dem Bischofe zu Berden als Pfandgut erhalten. Nach der Reformation hat zwar der Bischof ihn wieder einlösen wollen, nach dem Vertrage aber, errichtet zwischen Bischofe und Kapitel zu Berden und den Herzögen von Lüneburg am 24. Sept. 1575, jener auf das Recht der Einlösung Verzicht geleistet *k*). Von diesem Hofe fand sich beim Amte 1802 keine Nachricht mehr. Und in der Stadt Lüneburg hat das Kloster ein Haus auf der Wandfärberstraße besessen, welches nach der Reformation bis dahin durch Vermietzung genützt worden ist, daß es die landesherrliche Kammer 1775 an den Magistrat daselbst mit der Gerichtsbarkeit überlassen hat. Beim Verkauf hat die Kammer sich auch jährlich 1 Thaler Grund- und 1 Thaler Gerichtszins stipulirt, der jetzt in die Register des Amts Lüne entrichtet wird. Der Magistrat hat dies Haus bloß der Ursache an sich gebracht, um es unter die Bürgerpflichten zu ziehen und daher sofort als bürgerpflichtig wieder veräußert.

§. 6.

Die Forsten, die an das Amt gehören, liegen im Amte Bodenteich. Ueber einige hat das Amt Ober- und Nieder- auch Holzgerichte, über

h) J. M. Schillings Grundriß der Stadt Ulfen 35. J. C. D. einige Nachrichten von dem Orte Oldenstadt ohnweit Uelzen in den Hannöverschen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1753. Stück 32. Note c. S. auch §. 9. not. p.

i) Schillings angej. Grundriß 35. 36. 77. 78.

k) Urk. im Alten und Neuen aus den S. Bremen und Berden IX. 315. Nr. 1.

einige aber nur bloß die Holzgerichte. Sene sind: das Osterholz, der Bindelkamp, die Deine, das Lütjegehege, das Martensbrook, das Nettelbrook, das Bullenbrook, das Moor beim Nipdorferwege, das Große-Moor, der Kattenkamp, das Großegehege, der Langebusch, der Maierhof und der Brandhagen. Das Neuengehege bei Stadensen aber ist wegen seiner Entlegenheit vom Amte an das Amt Bodenteich 1740 abgetreten worden. Die Forsten, worüber dem Amte nur die Holzgerichte zukommen, theilen sich wieder in herrschaftliche und in Bauerhölzer. Sene sind der Abtsfunder und das Hogeholz, diese aber die Müdeliz, das Langeholz mit den Bäumen auf dem Nipdorferfelde, doch mit Auschluss derer die ums Dorf stehen, das Schaafgehege, der Gaspel, das Molzergehege, dessen Unterabtheilungen sind: der Hesterberg, das Herschengehege, das Neuengehege, der Hedder, das Strunkgehege, die Wichmannsfode und die Nothorst, die Masendorferhölzung, das Brook, der Luttersbergerkamp und das Moor-gehege genannt, das Pieperhöferholz, das Brandgehege, drei kleine Hölzchen auf der Niesfieder-Feldmark, die Reezingerhölzung, die Langelo und der Haselbusch, das Eichengehege bei Klein-Latern, der Sunder auf dem Priliperfelde, der Große-Barckenstrunk, das Königs- oder Kellenbrook, der Lütje-Barckenstrunk, das Ellerngehölze bei der Neuenmühle, sonst das Neue auch Brandgehege genannt und die Großliedernsche Hölzung. Alle diese Forsten gehören zum Jelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Warenholz und sind der Aufsicht eines Försters anvertraut, der zu Oldenstadt wohnt und dem ein Holzknecht zu Hülfe gegeben ist.

§. 7.

Mit der Jagdgerechtigkeit ist das Amt in den Forsten angesehen. Die im Neuengehege bei Stadensen hat es bei Abtretung des Forstrechts darin an das Amt Bodenteich mit abgegeben.

§. 8.

Fischereirechtigkeit besitzt das Amt nicht nur in der Wipperau, sondern auch in der Almenau bis Emmendorf und hat außerdem auch schöne Fischteiche, die um Oldenstadt herum liegen.

§. 9.

Das heutige Amt Oldenstadt ist aus den Gütern des Klosters erwachsen, das sich ehemals zu Oldenstadt befunden hat. Es ist dieses Kloster von Bruno, einem Blutsfreunde des H. Hermann von Sachsen, Billung'schen Stamms, der 950 Mönch zu Corwei war, 962 aber Bischof zu Werden geworden und 976 verstorben ist ¹⁾, auf und von seinen Erb-

¹⁾ J. J. Falke Entwurf einer Historiae Corbeiensium diplomaticae 89. Ejusd. codex traditionum Corbeiensium 162. 647. C. U. Gruben origines

gütern, unweit dem ansehnlichen Walde Uels oder Hülßen und der Stadt Löwenwalde jezt Uelzen, für Nonnen, Benedictiner-Ordens zur Ehren der heiligen Marie und Johannes des Täufers, unter Bestätigung K. Otto des Großen in dem Zeitraum von 960 bis spätestens 972 gestiftet, erbauet und begütert worden und hat Anfangs Ullesheim geheissen *m*). Von des Stifters Nachfolger im Bisthume, dem B. Harpo (reg. 976—1006) wird zwar versichert, daß er den Bau des Klosters fortgesetzt und vollendet *n*), von dessen Nachfolger aber, dem B. Bernhard, daß er fernerweit für die Aufnahme des Klosters gesorget und von dem K. Heinrich II. Bestätigung und Geschenke für dasselbe 1006 erwirkt habe *o*), doch sind darüber so wenig Urkunden zu uns gekommen, als es von gleichzeitigen Schriftstellern erzählt wird. Sicher ist hingegen, daß K. Lothar auf Anrathen seiner Gemahlin Richenze dies Kloster 1142 in ein Mönchenkloster verwandelt und den ersten Abt Siegfried von Plöbke, gleichwie die Mönche aus dem Kloster Corvei anhero berufen hat *p*), sowie auch,

Germaniae II. 284. 285. Daß er 995 oder 996 Pabst unter dem Namen Gregorius V. geworden ist (Annales Corbeiens. in Leibniz. S. R. B. II. 302. Decretum augustae Synodi Moguntinae in Paulini S. R. G. 524. C. J. Paulini diss. de reformatione monasterii Ullesheimensis §. 1. 2. 3. in diss. historicis variorum monasteriorum 87. 88. 89. Acta Synodal. Osnabrüg. im Alten und Neuen aus den H. Bremen und Verden III. 219. E. Hofmanns Regentensaal 610. C. Spangenberg's Chronicon aller Bischöfe des Stifts Verden 39. F. Lucas Grafensaal 1062. J. G. Leuckfeld antiquitates Bursfeldenses 122), ist falsch, denn dieser Pabst Gregorius V. war ein Sohn des kärnthischen Herzogs Otto. Leibniz. I. c. in not. et in praef. I. Fogen 7. Seite 4 et in praef. II. 27. 28. Falke I. c. 647, vornehmlich aber J. C. D. einige Nachrichten von dem Ort Oldenstadt unweit Uelzen, wodurch zugleich die Beschreibung, welche Ms. Bruzen la Martiniere in dem großen Geographisch und Critischen Lexico davon giebt, verbessert wird, in den Hannövr. gelehrten Anz. v. J. 1753. Stück 32. Note a. M. J. Schmidts Gesch. der Deutschen IV. 89.

m) Chron. episc. Verdens. ap. Leibniz. II. 215. Annal. Corbeiens. ib. II. 302 et in praef. 27, wo das sicher unrichtige Jahr 990 angegeben wird. Decret. cit. ap. Paulinum 524. Paulini diss. cit. Nr. 3, in beiden wird auch irrig das Jahr 990 angegeben. A. Crantzii Metropolis Lib. 3 cap. 36. Spangenberg's angez. Chronicon 39. 41. Acta synod. Osnab. I. c. 219. C. Schöpfens Chronicon oder Beschreibung der Stadt und des Stifts Bardowick 160, der auch bemerkt, daß das Stiftungsjahr 974 falsch sey (Braunschweigische Anzeigen 1748. Pag. 190). Lucas Grafensaal 1062, der es irrig Cisterciensern zuweist. Hofmanns Regentensaal 610. Leuckfeld antiqu. Bursfeld. 122 et S. Georgii in Kelbra 119. Falke I. c. 162. Gruppen I. c. 285. 306. D. angez. Nachr. Not. b. a. C. Bedekinds Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters 1. u. 2. Heft. 108.

n) Spangenberg's angez. Chronicon 43.

o) Spangenberg's angez. Chron. 45. Chron. Verd. ap. Leibniz. II. 215.

p) Urk. in Paulini diss. cit. 90. in Lucas Grafensaal 1065 und im Auszuge in Schöpfens angez. Chron. 181. E. auch Paulini diss. cit. §. 4. 5. Annal. Corb.

daß B. Thetmar zu Verden nicht nur diese Verwandlung selbst, sondern auch dem Kloster die von dem Stifter B. Bruno und dessen Nachfolgern im Bisthume erhaltenen Zehnten zu Aldendorp, Holtehusen, Bunesdorf, Lettendorp, Eppenhufen, Gufside, Emmendorp, Harwelsen, Grungendorp, Katelmdorp, Scellesdorp, Zimlendorp, Ardemtbergen, Kenningen, Ripdorp, Ristide, Eschenfiede, Essenfide, Niendorp, Bodenhufen, Liehrim, Wentfide, Hetenstampe, Stotenhufen und Koteffen bestätigt, daneben aber mit dem Rottzehnten der Elbinsel von Hornburg bis Ameneberg und mit dem Zoll zu Ulesheim 1142 beschenkt hat^p). Im Jahre 1338 hat dies Kloster schon Olden=Uelsen, Löwenwoolde aber schon Nien=Uelsen geheißen und im Verfolg der Zeit letztere Stadt den Namen Uelsen allein behalten, dem Kloster aber ist zum Zeugniß, daß es älter, der Name Oldenstadt wenigstens schon seit dem Jahre 1434 beigelegt worden^q). Das Kloster ist 1483 der Bursfeldschen Union beigetreten^r) und Abt

ap. Leibn. II. 307. Decret. cit. ap. Paulinum 524. Schöpfens angez. Chronicon 57. 180. 181. Lucäs Grafensaal 1062. 1065. Leuckfeld antiqu. Bursfeld 122. et S. Georgii in Kelbra 119. S. angez. Nachr. Not. b. —

Im J. 1289 verkaufte das Kloster seine bona slavica, die es seit 400 Jahren besaßen, an den Herz. Otto den Strengen. Gruppen I. c. II. 231. Mit jenen 400 Jahren hat es indeß seine Wichtigkeit nicht, denn das Kloster hatte 1289 noch nicht einmal 300 Jahre gestanden. 1292 erhielt das Kloster von den Rathmännern zu Neuen-Uelsen für die Einwilligung in Erhebung der dortigen Marienkirche zur Parochialkirche, ein von bürgerlichen Lasten befreietes Haus zum Geschenk. J. W. Hoffmanns Samml. ungedr. Urkunden I. 251. S. auch Urk. S. 237.

1338 verkaufte das Kloster an die Rathmänner zu Neu-Uelsen einen beim Ziegelhofe belegenen Acker, die Blöcke genannt, zehnt- und dienstfrei für 12 mz . Urk. in Hoffmanns angez. Samml. 220.

1355 verkaufte das Kloster an die Rathmänner zu Neu-Uelsen 6 Gärten vor dem Beerseithore bei dem neuen Graben belegen für 31 mz . Urk. in Hoffmanns angez. Samml. 221.

1401 verglich sich das Kloster mit dem Kloster Distorf über verschiedene Einkünfte. Urk. in Gerken fragment. Marchic. IV. 129.

q) Merians Topographie 41. 196. Hoffmanns Regentensaal 608. J. M. Schilling's Grundriß der Stadt Uelsen 8—11. D. angez. Nachr. Not. c. Pfeffinger II. 339 — jedoch haben sie die von beiden Vertern vorhandenen Urkunden nicht chronologisch in Untersuchung genommen. G. G. Leibnit. in Praef. ad Tom. II. Pag. 36 hält dafür, daß der Abt in civitate veteri, der des B. Bernhard zu Hildesheim Leben beschrieben habe (II. 407) und nach dem Register ad Tom. II. daß die urbs vetus darin verschiedene Bischöfe 1281 einen Ablassbrief für das Michaeliskloster zu Lüneburg ausgestellt haben (II. 383) unser Oldenstadt sei, dem man aber beizupflichten nicht vermag, weil man dafür hält, daß sowohl civitas, als urbs vetus die Altstadt Hildesheim sein wird. Einen Abt Johann trifft man zu Oldenstadt vor 1471 nicht an.

r) Chron. St. Godeh. ap. Leibnit. II. 424. Leuckfeld antiqu. Bursf. 121 et Kelbraens 119.

Heino, Prior und Convent des Klosters, haben dem H. Ernst zu Jelle, wie er die verbesserte gottesdienstliche Lehre einzuführen sich angelegen sein ließ, ihr Kloster mit allem Zubehör zur freien Disposition am 8. Juli 1529 übergeben, auch demselben 1531 die Klosterurkunden, wovon jedoch Albrecht von Tzarstede einige zuvor bösslich abhanden gebracht hatte, ausgehändigt. Es ist hierauf das Kloster aufgehoben und aus dessen Gütern ein landesherrliches Domainenamt gemacht, doch sind einige Einkünfte zu Stipendien und andern Beneficialsachen ausgeworfen worden s). Wie im Jahre 1740 die Gemeinschaft des Amtes Bodenteich mit den benachbarten Aemtern aufgehoben wurde, ist mit diesem Amte eine große Veränderung vor sich gegangen. Nur die Ausübung der Hoheitsrechte und der Gerichtsbarkeit über den Ort Oldenstadt ist diesem Amte verblieben, alle Hoheitsrechte und alle Gerichtsbarkeit, die es bis dahin auch über seine Gutsleute seßhaft in der Hoheitsgrenze des Amtes Bodenteich ausübte, aber ist denselben genommen und dem Amte Bodenteich beigelegt worden, und diesem Amte in Ansehung jener Gutsleute ein Mehreres nicht, als die Ausübung der gutherrlichen Rechte gelassen worden. Die hiedurch verminderten Geschäfte beim Amte hat auch verminderte Bedientenzahl nach sich gezogen. Bis zu jener verminderten Amtsverfassung sind dem Amte ein Oberhauptmann, ein Amtmann und ein Amtschreiber vorgesetzt und diesem viele Amtsunterbediente zugeordnet gewesen, nach eingetretener Veränderung aber ist es hinreichend befunden worden, dem Amte einen Amtmann vor-, und diesem einen Hausvogt nachzusetzen*).

s) M. Merian Topographie der Herzöth. Br. und Lüneburg 41. Hofmanns Regentenfaal 610. Schöpfens ang. Chron. 361. Lucas Grafensfaal 1067. Leuckfeld antiqu. Bursf. 121. 122. D. angez. Nachr. Not. d. Annalen der Braunsch. Lüneb. Churlande VIII. 83. Ein Brief Dr. Luthers über den Gegenstand: Ob man im Kloster bleiben könne? ist abgedruckt in der Brem- und Verdenschen Bibliothek III. 1119.

*) 77 Jahr hat das Amt also bestanden, mit dem 1. Mai 1817 aber sind 59 Dörfer und einzelne Hufe dem Amte Bodenteich abgenommen und diesem Amte mit aller Hoheit, Gerichtsbarkeit und Domainialgefallen beigelegt worden. Verordn. v. 24. Jun. 1817.

Ortschaften des Amts Eldenstadt seit dem 1. Mai 1817.

a. aus den combinirten Kirch=		e. aus dem Kirchspiele	
spielen Uelzen und Kirchweibe.		Rosche.	
	Hft.		Hft.
Miendorf am Wasser	11	Dörnte	10
Kirchweibe	27	Göddenstedt	18
Westerweibe	19	Leiendorf	9
Mörtenbüttel	1	Nateln	16
Papiermühle von Uelzen	1	Rosche	17
Hambrook	10	Prilip	8
Halligdorf	10	Stütensen	4
Boldersburg	11	Noorstorf	1
Ripdorf	6	Polau	4
		Bankeß	6
b. aus den combinirten Kirch=		Probien	2
spielen Eldenstadt u. Beersfen.		Bruchwedel	6
	Hft.	Schwömlitz	8
Beersfen	30	Kapfen	6
Latern	10	Borg	8
Pieperhöfen	3	Neumühle bei Borg	1
Eldenstadt	30	Süttorf	9
		Jarlich	14
c. aus dem Kirchspiele Molzen.		Neuhof bei Jarlich	1
	Hft.	Kleinen= oder Kranken=Malschau	
Molzen	38	auch Miendorf bei Rosche	1
Masendorf	21	Moelbaat	5
Dizen	25		
d. aus dem Kirchspiele		f. aus dem Kirchspiele Hint=	
Näplingen.		bergen.	
	Hft.		Hft.
Meere	4	Weste	15
Großliedern	25	Lesdorf	10
Kleinliedern	8	Schlachte oder Schlagde	4
Rieftedt	16	Lirve	5
Schliekau	8	Hagen	6
Stöcken, auch Stöckheim	18	Große=Malschau	9
Näplingen	41	Boife	12
Hanstedt	18	Stoize	7
Rassau	9	Zieritz	3
Gansau	8	Hohenzeiten	8
Wappohs	1	Schlanau	2
		Nievelitz	3

Das Amt Hitzacker

wird von den Aemtern Bledede, Medingen, Bodenteich, Lüchow, Dannenberg und Neuhaus im Lauenburgschen umschlossen, und liegt in dessen Hoheitsgrenze nicht nur das Dorf Prepo, das nach dem Amte Wustrow gehört, sondern auch diese zwölf Dörfer, die nach dem Amte Dannenberg gehören, namentlich Sarenseck (doch nur zum Theil), Schmefau, Schmar-dau, Dragaan, Schmölau, Gliniz, Reddien, Timmeiz, Zernien, Brasche (doch nur zum Theil), Sammaze und Quarnstedt.

§. 2.

Die Länge des Amts beträgt 3, dessen Breite aber 2 und eine halbe Meile.

§. 3.

Die Elbe, die nach Verlassung des Amts Dannenberg durch dieses Amt den Lauf nach dem Amte Bledede nimmt, bewässert auf jener Seite sämtliche Amts-Feldmarken und auf dieser die von Kleinen-Küren, Schuttschuer, Gliniz, Dreten, Liesmesland, Tiefau, Hitzacker, Niendorf, Wuffegel, Grabau und Penkefß. Sie nimmt auf dieser Seite auch bei Neu-Darchau den Kateminerbach auf, der auf eine Strecke die Grenze beider Aemter Bledede und Hitzacker macht, so wie auch die Zegel. Diese tritt aus dem Amte Dannenberg oberhalb Kämen am Weißenberge in dieses Amt, berührt links die Felder von Wuffegel, Grabau und Niendorf und rechts die von Kämen, Serau, Marwedel und Hitzacker und ergießt sich unterhalb der Stadt am Klözberge in die Elbe^{a)}. Oberhalb Hitzacker wird die Zegel durch den Marwedelermühlenbach, der in der Gegend von Medingen entspringt und die Mühlen zu Tollendorf, ohnsfern Sarchem, zu Dözingen und zu Marwedel treibt und auf der Feldmark von Kämen durch den Kämermühlenbach, der von Riskau und Tripkau herunterkömmt und die Mühle zu Kämen treibt, verstärkt. Die Zegel hat im Sommer sehr niedriges Wasser, wird im Winter reißend und steigt zu einer un-

a) S. Hofmanns Regentensaal 673. Antiquarius des Elbstroms 679.

glaublichen Höhe, so daß sie dann viel Schaden verursacht^{b)}. Vor Zeiten hat sie unter die schiffbaren Ströme gehört, denn im 15. Jahrh. ist sie von Salzwedel ab fahrbar gewesen^{c)}.

§. 4.

Der Grund und Boden besteht theils aus Marsch, theils aus Geest. In der Marsch ist guter Ackerbau, Hornvieh- und Pferdezzucht, auch wird dort etwas Flachs und Hanf gebauet. Die Geest besteht theils aus Heide, theils aus Sand. Der Ackerbau ist daselbst geringe, dagegen aber hat man gute Bienen- und Schaafe-, auch Hornviehzzucht.

§. 5.

Das Amt, in keine Vogteien getheilt, enthält 1 Stadt, 54 Dörfer und 13 einfindige Höfe, worin sich 309 pflichtige und 55 freie, in allen 364 Hausstellen finden. Die besondern Derter sind:

I. Diefferts der Elbe, oder am linken Elbufer.

a. im Kirchspiele Hizaeker.

A. in der Marsch.

1. Penkefch, am Penkefchersee, worin 22 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und der Landesherrschafft Zoll entrichtet wird.
2. Grabau, worin 11 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
3. Wuffegel, worin 7 Hausstellen.
4. In der Stadt Hizaeker finden sich die herrschaftlichen Diensthäuser der beiden Beamte und des Elbzöllners, auch vor dem Dramänerthore die Hausvoigtswohnung und 2 Neubauer, die an den bürgerlichen Gerechtigkeiten keinen Antheil haben. Der Amtshof, auf dem sich eine herrschaftliche Broihansbrauerei findet, ist ehemals ein Schloß und fürstlicher Wohnsiß gewesen, worauf sich H. August, nachdem ihm im Vergleich mit dem Bruder Julius Ernst dies Amt 1604 zugefallen ist, zu wohnen begeben hat. Er hat das Schloß ganz neu aufführen lassen und darauf bis 1636, da er Landesregente des Braunschweig-Wolfenbüttelschen Theils geworden ist, residiret^{d)}, da=

b) J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Lüneburg II. 128.

c) Urf. in P. W. Gerkens diplomataris veteris Marchiae Brandenburgensis I. 393 et not. a. S. auch J. E. Fabri Magazin für die Geographie, Staatskunde und Geschichte I. 54.

d) M. Merians Braunschweig-Lüneburgsche Topographie 118. C. Schneiders ausführliche Beschreibung des ganzen Elbstroms 886. M. Seilers Reichs-Geographia (1689)

neben auch ein schönes Gebäude zu der weltberühmten Bibliotheka Augusta auführen lassen, die er 1604 zu sammeln angefangen, 1636 aber, wie sie schon auf 800 Bände angewachsen war, nach Braunschweig in die Blasikirche und von hier 1644 nach Wolfenbüttel hat hinbringen lassen e). Der wichtige Elbzoll, der hier in lauter Speciesgelde zu erlegen ist, ist ehemals ein gemeinschaftliches Gut der Braunschweig-Lüneburgschen Herzöge gewesen f), 1491 und 1512 aber in den Verträgen, wegen der Göttingeschen Erbfolge beschloffen, der Lüneburgschen Linie allein überlassen worden g). Auch die, welche sich der Fährre, die allhier über die Elbe geht, bedienen, müssen einen Querboll entrichten, der nebst dem Landzoll verpachtet wird. Der Stadt-Magistrat hat die Niedergerichte über seine Bürger, die Ober- auch Niedergerichte über Fremde aber gehört, gleichwie über die Häuser vor dem Dratwänerthor und über den sogenannten Wein- oder Schloßberg, aus Amt h). Der Weinberg ist ein ziemlich hohes, sandigtes Gebirge, das sich unfern der Stadt an der Zeigel anfängt und dazu sehr vortheilhaft gegen Mittag liegt. Unter der Regierung S. Georg Wilhelm ist darauf Wein gebauet und gekeltert und davon auf der fürstlichen Tafel getrunken worden, ein starker Orkan aber hat dieser Nutzung 1713 ein Ende gemacht. Diefemnach ist am Fuß des Berges ein Krughaus erbauet und dieses nebst der Nutzung des Berges als ein herrschaftliches Domainengut verpachtet, mit dem Jahre 1776 aber an Cuno Gottfried Schulz zur Anlegung einer Baumwollenplantage in Erbzins gegeben worden, der auch ein großes Haus, eingerichtet zu einer Baumwollen- und Zeugfabrik, hat erbauen lassen, doch aber hat die angelegte Zeugfabrik so wenig ihren Fortgang gehabt, als aus der Baumwollenplantage etwas geworden ist. Jetztiger Zeit werden Gartenfrüchte auf diesem Berge gebauet, ist mit Obstbäumen bepflanzt und dient auch dem Erbzinsmann zur Weide für Vieh. Die Aussicht auf die

1463. 1464. J. Hofmanns Regentensaal 672. Historische Remarquen Jahrg. 1703. S. 2. Antiquarius des Elbstroms 677. — Eine mitunter dichterische Beschreibung dieses Schlosses findet sich in S. von Birken Guelß oder Niedersächsischen Vorberchain gedr. 1669.

e) Merians angez. Topographia 118. Schneider am angez. Orte. J. Burkhards historia bibliothecae Augustae quae Wolfenbütteli est I. 197. 205. Praef. 8.

f) Urk. v. J. 1428 und 1432 in A. U. Eraths Nachricht von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig-Lüneburg 41. 55. S. auch (Kochs) Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg 289.

g) Urk. in Eraths ang. Nachr. 98. 115. S. auch Kochs angez. Gesch. 202. 386.

h) Oberappellationsgerichts-Sentenz vom 8. April 1775.

Elbe hinunter und hinauf ist ausnehmend schön. Oben auf der Spitze des Berges stehen einige Eichen, welche, ob sie gleich einige ziemliche Reihe Jahre mögen erreicht haben, doch nicht hoch gewachsen sind. Unter diesen Bäumen siehet man einige Ueberreste von Gemäueren, welche der Sage nach von einem Raubschlosse sind, welches die Vorfahren der von Hizaacker, die zu Dözingen gewohnt, besessen haben. Diesen Weinberg scheidet ein kleines Thal von einem andern, etwas höheren Berge gegen Westen, auf welchem eine Kirche gestanden hat, wovon das dicke Gemäuer an 2 Seiten noch aufrecht steht. Diese Kirche soll mit dem Weinberge mittelst einer Brücke über das Thal zusammengehangen haben. Um diese Kirche ist noch jezt der Gottesacker der Einwohner des unten liegenden Städtchens Hizaacker. Er wird der oberste genannt, zum Unterschied des darunter liegenden, sogenannten untersten Kirchhofes, der mit einer Kapelle versehen ist und worauf eingeparrte Landleute zur Erde bestattet und ihnen die Leichenreden gehalten werden. Im Norden dieser Berge liegt ein höherer, der Klobberg genannt, der mit allerhand schönen Büschen belaubt ist und zu dem adelichen Gute Dözingen gehört. Ohne Zweifel hat sich hier in der Vorzeit eine Einsiedelei befunden, welche Kluß genannt worden, woraus nachmals durch die verderbte Mundart die Benennung Klobberg entstanden ist. Der ganze Zusammenhang dieser drei Berge ist sandigt, daher spült die unten an der Morgenseite nahe vorbeiströmende Elbe jährlich etwas davon weg und macht eine der Wand gleiche fürchterliche Höhe).

B. auf der Grest, oder im Grabwän.

5. Moidelsitz, eine Schäferei, die zum adelichen Gute Dözingen gehört. Ehedem ist sie ein Dorf von 5 Hufen gewesen, das, gleichwie die Schäferei Hasenberg, im 30jährigen Kriege wüste worden ist.
6. Tießan an der Elbe, worin 4 Hausstellen. Bei diesem Dorfe liegt der sogenannte Kleine- und Große-Spölkenwerder. Jener von 250 Morgen ist eine herrschaftliche Weide, worauf eine Wohnung für einen Holländer, dieser von 32 Morgen ist aber nur mit Busch bewachsen. An den großen Werder stößt die an das adeliche Gut Dözingen gehörige Forst Klöße, worin eine Försterwohnung.
7. Tiesmesland an der Elbe, worin 8 Hausstellen.
8. Dözingen, ein adelich freier Hof mit einem Vorwerke und einer Mühle, wovon 2 Stimmen auf den landschaftlichen Konventen abgelegt werden. Die von Hizaacker haben es langjährig und bis

- 1791, da Albrecht Johann von Hixacker unbeerbt verstorben ist; besitzen. Weil dessen Vettern die Mitbesetzung mehrmalen versäumt haben, sind solchemnach die von dem Busche vermöge der dem Geheimenrath Ernst August Wilhelm von dem Busche gewordenen General = Anwartschaft mit diesem Gute wieder beliehen worden. Sie finden sich in dem Besiz einer beschränkten Nieder-Gerichtsbarkeit über ihre bebrodten Diener und Gutsleute *).
9. Mariwedel, worin 7 Hausstellen, liegt nahe vor Hixacker und hat ehemals auch eine Wassermühle, zum Gute Dözingen gehörig, gehabt.
 10. Hagen, ein herrschaftliches Vorwerk.
 11. Sarchem, worin 3 pflichtige Hausstellen und eine herrschaftliche Wassermühle.
 12. Puffade, worin 4 Hausstellen.
 13. Harlingen, worin 2 Hausstellen. Ob das adeliche Geschlecht von Harling, das seit dem 13. Jahrh. im Fürstenthume Lüneburg begütert gewesen ist, von hier seine Abstammung habe, steht dahin, denn es wird versichert, daß es aus Ostfriesland stamme und von dort anhero gekommen sei.
 14. Gobelien, worin 3 Hausstellen, ist denen von Plator zu Grabau.
 15. Tollendorf, worin 3 pflichtige Hausstellen, eine Wassermühle, welche von den von Dannenberg zu Breselenz zu Lehn geht, und ein landesherrlicher Zoll.
 16. Bredenboof, worin 4 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
 17. Meringen, worin 5 Hausstellen, ist denen von Grote zu Brese und Schnege mit den Niedergerichten k).
 18. Plumboom, worin 2 Hausstellen, ist ein alter Ort, denn schon 1273 hat Eckbert von Hixacker einen Thaler Gefälle daraus an das Kloster Ebstorf geschenkt l).
 19. Wedderien, worin 2 Hausstellen. In der Gegend dieses Dorfes sollen die ehemaligen Dörfer Wüstenei und Drummate gelegen haben.
 20. Pudrip, worin 3 Hausstellen. Die wüste Feldmark Zetau, welche an das adeliche Gut Zasebeck gehöret, wird von dem herrschaftlichen Vorwerkspächter Dragaan im Amte Dannenberg mit genuzet.
 21. Niskau, worin 3 Hausstellen.
 22. Parpar, eine Schäferrei, zum adelichen Gute Dözingen gehörig. Ehe-

*) F. W. B. von Ramdohrs juristische Erfahrungen II. 128. 137.

k) Necess der Dannenbergischen Aemter mit den von Grote zu Brese d. d. 3. Dec. 1686 und von Grote zu Schnege d. d. 24. Mart. 1686.

l) Urk. in C. L. Scheidts Nachr. vom hohen und niedern Adel 361.

dem ist es ein Dorf von 5 Hufen gewesen, wohin vor 1634 die adeliche Schäferei von Mochefanz verlegt worden ist.

23. Brechow, eine herrschaftliche Schäferei, die aus einer contribuablen Hufe entstanden ist.
24. Sarensee, worin 3 Hausstellen, wovon 2 hieher und 1 an das Amt Dannenberg gehört.
25. Serau, worin 5 Hausstellen. Der stehende See beim Dorfe gehört an das Gut Dözingen.
26. Kämen, worin 8 Hausstellen und eine Wassermühle von 2 Grindeln, die 2 Besitzer hat, wovon der eine an das Gut Dözingen, der andere aber an die Pfarre zu Hixacker zinsset.

b. im Kirchspiel Dannenberg.

27. Niendorf, ein Marschdorf von 6 Hausstellen.
28. Tripkau, worin 2 pflichtige Hausstellen und eine Mühle.

c. im Kirchspiel Bibbese.

29. Bellan, worin 4 Hausstellen.
30. Bliessau, worin 4 Hausstellen, ist denen von Grote zu Bresse mit den Niedergerichten nach dem Reces vom 3. Decbr. 1686. Eingeseffene bauen auch die wüste Feldmark Subland, die ehemals die Thesmar von der Landesherrschaft zu Lehn getragen haben. Nach Abgang dieses Geschlechts ist damit 1778 der Hoffourier Fortmann hinwieder beliehen worden. Er hat sie an die Dorfseingeseffenen 1788 für 150 R verkauft, und diese sind noch selbigen Jahrs damit beliehen worden.

d. im Kirchspiel Ribrau.

31. Brasche, worin 4 Hausstellen, wovon nur eine hierher, 3 aber nach dem Amte Dannenberg gehören. Eingeseffene bauen auch die wüste Feldmark Meelsien.
- 31 a. Mehlesin, ein einständiger Kothhof, der mit zu Brasche gerechnet wird. Vormalis war es ein Dorf von 2 Höfen, das im 30jährigen Kriege von seinen Einwohnern verlassen worden. Die Feldmark selbst haben die Brascher von dem Gutsbesitzer zu Zasebeck in Pacht.
32. Bresse an der Görde, worin 2 bebauete und 3 unbebaute Hufen, ist denen von Grote zu Schnege mit den Niedergerichten nach dem Reces vom 24. März 1686.
33. Ribrau, das Kirchdorf, worin 3 pflichtige Hausstellen. Die Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Gilden. Vier wüste Hufen genießbraucht der Prediger.
34. Kollase, worin 2 Hausstellen, ist denen von Grote zu Bressedt.
35. Zieniz, eine herrschaftliche Försterwohnung an der Görde. Vormalis

ist es eine Schäferei gewesen, 1773 aber wegen der Forsten gelegt und das dazu gehörige Land, insoweit es nicht der Förster als Befoldung erhalten, mit Holz besaamt worden m).

36. Sellien, worin 2 Hausstellen.

e. im Kirchspiel Göllden.

37. Göllden, das Kirchdorf, worin 5 pflichtige Hausstellen, welches die von Bernstorff zu Gartow an die Landesherrschaft 1695 (Septbr. 4.) vertauscht haben. Die Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Ribrau.

38. Keddien, worin 2 Hausstellen.

39. Spranze, ein einständiger Halbhof.

40. Widdesitz, worin 4 Hausstellen.

f. im Kirchspiel Großen-Witfeihen.

41. Redemoisel, worin 3 Hausstellen.

g. im Kirchspiel Rosche.

42. Regien, auch Hohen-Regien, worin 2 bebaute Halbhöfe, die hieher, und 1 unbebaute Bollhufe, die nach dem Amte Lüchow gehört.

h. im Kirchspiel Sintbergen.

43. Hohenvier, eine herrschaftliche Försterwohnung und Krughaus an der Görde.

i. im Kirchspiel Narendorf.

44. Rötten, auch Flachsrötten, ein herrschaftliches Försterhaus an der Görde, wobei der Landesherrschaft Zoll entrichtet wird. Obzusehen diesem Hause und den Dörfern Oldendorf, Lüben und Bresse am Görderwalde fiel am 16. September 1813 ein hitziges Treffen zwischen einem gemischten Corps Mürter, unter Anführung des Generals Graf Wallmoden, und den Franzosen, unter Anführung des Generals Picheur, zum Nachtheil der Letzteren vor *).

45. In der Görde, einem ansehnlichen herrschaftlichen Gehölze, findet sich ein Lust- und Jagdschloß mit dazu gehörigen Gebäuden und eine herrschaftliche Oberförsterwohnung, wobei Zoll entrichtet und die fahrende Post zwischen Dannenberg und Lüneburg anhält. Von den Gebäuden, zum Schlosse gehörig, wird nur die Schloßverwalter-

m) Hannö. politische Anz. Jahrg. 1778. S. 537. 1269.

*) Eine Beschreibung dieses Treffens mit einem Steindruck findet sich im Neuen Vaterl. Archiv IV. 326.

wohnung und das Traiteurhaus, darinnen Wirthschaft getrieben, stets bewohnt. Das Wort Görde soll eigentlich Alt=Wendisch sein, Tgora geschrieben werden und einen Berg bedeuten, Ggörd aber ein Schloß n). Daß in dieser Görde schon lange ein herrschaftliches Lustschloß sich befunden habe, ergibt der Vergleich, den die H. Heinrich und Wilhelm am 13. Septbr. 1569 errichtet haben, denn nach solchem ist jenem die Jagd in der Görde mit dem Lusthause darin auf Lebenszeit abgetreten worden o). H. Georg Wilhelm hat sich öfters allhier aufgehalten, auch haben K. Georg I. und K. Georg II. diesen Ort bei ihrer Anwesenheit in Deutschland nicht selten besucht. K. Georg I. hat die Schloßgebäude nach der Angabe des Grafen Nothus Quirini zu Lynar mehrentheils ganz neu von Holz aufzuführen p), auch in einem Zimmer des Schloffes die Bildnisse aller Braunschweig=Lüneburgschen Regenten von Otto dem Großen an aufstellen lassen, welche nach den alten Portraits abgemalt sind, die sich auf dem großen Rathhauseaal zu Lüneburg finden. Vom 8. Juni bis 20. October 1772 hat die K. Karoline Mathilde von Dänemark, geborne Prinzessin von Großbritannien, allhier residirt. Nachdem dies Schloß nach und nach so sehr verfallen, daß es einer Reparatur nicht mehr fähig war, ist es im Herbst 1826 abgebrochen und beschloffen worden, an dessen Stelle nur ein Jagd=Pavillon wieder aufzuführen zu lassen. Was von den sich darin befundenen Gemälden noch zu retten stand, ist nach Hannover gebracht und im ehemaligen Wallmodenschen Garten wieder aufgestellt worden q).

k. im Kirchspiel (Wibeze, Pfarre) Barendorf.

46. Darchau besteht aus einer herrschaftlichen Schäferei, einer Wassermühle und aus einer Kothé. Jene Schäferei ist aus der wüsten Feldmark Darchau von 4 contribuablen Hufen entstanden und die Mühle mit 1790 in Erbzins gegeben worden. Daß dieser Ort auch Neukloster heiße r), bezweifle.
47. Wibeze, worin eine Pfarrkirche und 10 pflichtige Hausstellen. Die Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Dreten. Eine

n) Abhandlung überschrieben: Die Bedeutung des Wortes Goerde aus der alten Sprache der daherum wohnenden Wenden gezeigt u. in den Hannö. gelehrten Anz. 1752. S. 1138.

o) Urk. in L. T. Spittlers Gesch. des Fürstenthums Hannover II. Anl. 5.

p) Taubens angez. Beiträge 177, der auch bemerkt, daß in der Görde Bernstein gefunden werde.

q) Neu vaterl. Archiv. 1827. Heft 1. S. 171.

r) C. B. Scharfs statistisch hist. Samml. vom Churf. Braunsch. Lüneb. I. 43.

halbe Stunde von hier liegt die Feldmark Daseneid von 985 Morgen, welche im 30jährigen Kriege wüste geworden. Die Herrschaft hat sie 1802 von den von Grote gegen das Vorwerk Gamehlen im Amte Dammberg eingetauscht und 1816 diesen Dorfseingefessenen bis zum Jahre 1834 verpachtet, welchemnach sie mit der Forst Leidsade zu vereinigen beschloffen worden.

48. Leidsade, eine langjährig wüste gelegene Feldmark, die 1773 als ein Wollhof bebauet, 1780 aber an K. Cammer ist verkauft worden. Diesemnach sind die Ländereien mit Fuhren besaamet, die Hoffstelle aber ist eine Försterwohnung worden.
49. Barendorf, worin 4 pflichtige Hausstellen. Obgleich sich keine Kirche allhier findet, so giebt doch dies Dorf den vereinigten Kirchspielen Wißeze und Dretzen den Namen, weil sich hier die Diensthäuser der Kirchendiener finden.
50. Grünhagen, eine herrschaftliche Schäferei, deren Pächter und die Eingefessenen in Tollendorf auch die wüste Feldmark Posade, die zu $\frac{6}{11}$ der Herrschaft, zu $\frac{4}{11}$ an das Gut Dözingen und zu $\frac{1}{11}$ an das Gut Dresenbruch gehört, zur Weide für Schaafe und Hornvieh in Pacht haben.

l. im Kirchspiel Dretzen (Pf. Barendorf).

51. Dretzen an der Elbe, das Kirchdorf, worin 10 pflichtige Hausstellen. Die Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Wißeze.
52. Glinz an der Elbe, worin 3 Hausstellen.
53. Schuttschuer an der Elbe, worin 9 Hausstellen, deren Wirths auch die wüste Feldmark Dießau, insoweit sie nicht mit Holz und Heide bewachsen ist, gegen ein Jahrgeld bebauen.
54. Kleinen-Küren an der Elbe, worin 3 Hausstellen, deren Wirths auch den hiesigen Elbwerder genießbrauchen.

m. im Kirchspiel Stapel.

55. Neu = Darchau an der Elbe und am Kateminerbach besteht aus 3 Häuerlingshäusern, die von den Eingefessenen des Dorfes Darchau jenseits der Elbe im Amte Neuhaus vornemlich der Ursache wegen erbauet sind, um von solchen aus ihre allhier besitzenden Ländereien besser nutzen zu können.

II. Jenseits der Elbe, oder am rechten Elbufer.

a. im Kirchspiel Dretzen (Pf. Barendorf).

56. Großen-Küren, ein herrschaftliches Vorwerk, das aus einem wüsten Dorfe von 11 Hufen angelegt worden ist, daher davon auch noch jetzt Kontribution entrichtet wird.

57. Krolepant, worin 4 Hausstellen.

58. Pommau, worin 2 Hausstellen, die anhero, 10 aber, die nach dem Amte Neuhaus gehören.

b. im Kirchspiel Higaßer.

59. Banke, worin 2 pflichtige Halbhüfner und ein herrschaftliches Vorwerk. Dies ist aus 3 contribuablen Hüfen erwachsen und haben als ein adelich freies Wesen die von dem Kneesebed von der Landesherrschaft lange Zeit über zu Lehn getragen s).

60. Nassau, worin 7 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, so anhero, 2 Stellen aber, die nach dem Amte Neuhaus gehören.

61. Prilip, worin 2 Hausstellen.

62. Bitter, worin 15 Hausstellen und ein Schulhaus. Von jenen liegt eine Kothse auf dem Elbwerder, der Korient genannt wird.

63. Werder, ein herrschaftliches Erbenzins=Krughaus, das auch nach einem ehemaligen Besitzer SchoofsKrug genannt wird.

64. Herrnhof, vor Zeiten Ueberelbe, ein herrschaftliches Vorwerk, das aus $3\frac{1}{4}$ contribuablen Hüfen, die seit undenklichen Jahren wüste gelegen, die Entstehung genommen hat. Anscheinend haben diese Hüfen die Länderei des ehemaligen Dorfes Werder ausgemacht, denn der Acker, der zu diesem Dorfe gehört hat, ist schon 1627 zu dem Vorwerke gelegt und nach einer Bescheinigung des H. August an Pasche Krausen zu Lake (dessen Dorfs=Feldmark mit der Länderei dieses Vorwerks grenzet) für 15 harte Thaler eingethan gewesen t).

65. Brandstade, vor Zeiten Brödenstette, besteht aus einem adelich freien Vorwerke, das zum Gute Dözingen gehört, und aus einer herrschaftlichen Deichvogtswohnung, die ehemals VogtsHof geheißen hat. Von den Ländereien, die zu jenem Vorwerke gehören, ist $\frac{1}{2}$, und von denen, die zu dieser Wohnung gehören, 1 Huße contribuabel, doch von letzterer ein Theil von dort nach dem Vorwerke-Herrnhof verlegt worden. Im Jahre 1407 am Bingenstage haben die Dargessen einen Hof, allhier belegen, an den Herzog zu Sachsen=Lauenburg verseht u), doch kann ich nicht sagen, unter wessen Pertinenzien von jenen beiden Höfen er jetzt mit begriffen ist.

66. Gossewerder, ein Dorf, woraus nur 2 Stellen hieher, die übrigen 7 (6?) aber nach dem Amte Neuhaus i. Z. gehören.

67. Strachau, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, auch

s) J. F. Pfeffingers Braunsch. Lüneb. Hist. I. 801.

t) Urk. vorhanden in der Registratur des Amtes Neuhaus im Lauenburgschen.

u) Gränzbuch des Amtes Neuhaus vom Jahr 1590.

auf dem Elbwerder, die Strachauerrade genannt, 2 Brinkkothfen stehen, die 1773 erbauet sind.

68. Rassaß, ein Dorf, woraus nur 1 Stelle hieher, die übrigen 4 (3) aber nach dem Amte Neuhaus gehören.

§. 6.

Die Forsten in diesem Amte, die der Landesherrschaft gehören, sind die Bieffau, die Leidstade und der Görderwald. Die Bieffau liegt an der Elbe beim Dorfe Schuttschuer (§. 5. Nr. 53), enthält ohngefähr 173 Morgen, wird aber nach 1834 dadurch vergrößert werden, daß der Theil dieser Forst, den die Schuttschuerer bis zu jenem Jahre in Pacht haben, auch besaamnet werden soll. Die Leidstade ist aus der mit Fuhren besaamten Länderei des ehemaligen Dorfs Leidstade erwachsen, hält über 600 Morgen und wird in der Folge mit der Länderei des Vorwerks Grünhagen und den wüsten Feldmarken Daseneß und Posade vereinigt werden (oben Nr. 47. 48. 50). Der Görderwald hat 4 Meilen im Umkreise und hält nach der Vermessung, 1770 unternommen, beinahe 20000 Morgen. Er ist mit Eichen, Buchen, Heinebüchen, Tannen, Fuhren, Espen und Birken bestanden und seiner Größe wegen in vier Haupttheile getheilt, die mit A. B. C. und D. bezeichnet sind. Der nördliche Theil A., gegen 8000 Morgen groß, hat 30 Nebentheile, ist zu Laubholz bestimmt und wird von dem Förster zu Rötten begangen. Der gleichfalls nördliche Theil B., gegen 4000 Morgen groß, hat auch 30 Nebentheile, ist zu Nadelholz bestimmt und wird von dem Förster zu Hohenvier begangen. Der südliche Theil C., gegen 5000 Morgen groß, hat 18 Nebentheile, ist zu Laubholz bestimmt und wird zu $\frac{1}{4}$ von dem Förster zu Hohenvier, zu $\frac{3}{4}$ aber von dem Förster zu Pienitz begangen. Und der südliche Theil D., über 3000 Morgen groß, hat auch 18 Nebentheile, ist zu Nadelholz bestimmt und wird von dem Förster zu Zienitz begangen.

§. 7.

In Ansehung der Jagd ist der Görderwald ein herrschaftliches Gehege. Die von Bernstorff zu Gartow, die vormals zur Jagd bei der Görde berechtigt gewesen sind, haben sich derselben in dem Tauschcontracte mit der Landesherrschaft, am 4. Septbr. 1695 errichtet, begeben, welches auch von den von Hitzacker, die, als Besitzer des adelichen Guts Dözingen, in den vor der Görde gesetzten Hegefangen und im sogen. Mauschepanz ein Jagdrecht verlangt haben, bereits unterm 4. Mai 1682 geschehen ist, wogegen ihnen die Jagd auf den Feldmarken von Rassaß, Strachau, Berglinne, Gosewerder, Lake, Brandstade, Herrnhof, Bitter, Rassaß und Banke jenseits der Elbe abgetreten ist, doch ist das Amt Neuhaus auf den sogen. Feldmarken, weil sie Gutsleuten gehören, die mit Hoheit und allem Recht zum Theil nach besagtem Amte, zum Theil aber nur anhero

gehören, zur niederen Jagd mit berechtigt, auch wohl befugt, nach geendigter Ernte darauf eine sogenannte Vor- oder Grenzjagd abzuhalten. Auf den Feldmarken von Bitter und Banke steht auch denen von Kneesebeck wegen ihrer Gutsleute, die sie dort haben, die niedere Jagd frei, wie sie denn, gleichwie die von dem Busche zu Dözingen, von Bülow zu Junkerweiningen, von Spörke zu Horndorf und Molzen, von Esorf zu Leiendorf und Beersen, von Platow zu Grabau und von Grote zu Bresenbruch, Wrestedt und Schnege, durch das ganze diesseitige Amt, insoweit es kein Gehege ist, aus der obangeführten Ursache nach dem Dannenberg'schen Landtagsabschied vom Jahr 1682 zur Koppeljagd berechtigt sind.

§. 8.

Die Fischerei auf dem ganzen Elbstrom, soweit derselbe dies Amt berührt, ist ein herrschaftliches Regale, doch steht den Eingeseffenen des Amtes Neuhaus, die daran wohnen, frei, am Ufer und an den dahin gehörigen Städen zu fischen. Das Fischen in der Tegel, in der Pankefischersee, in der Bankersee, im Darzauer Mühlenteich und im Kleinen-Teich bei Sarchem ist gleichfalls eine Befugniß der Landesherrschaft, doch steht auf dem Bankersee dem Herzogl. Hause Lauenburg der Vorzug unterm Eise zu, welches Recht jetziger Zeit von dem Amte Neuhaus jährlich ausgebet wird. Die Sorauersee gehört an das adeliche Gut Dözingen.

§. 9.

Die Einwohner des Amtes Higaßer sind Wendenscher Herkunft. Die jenseits der Elbe haben ohne Zweifel in der Urzeit mit zu dem Ländchen Waninke, das zwischen der Baltowe, vermuthlich die jetzige Mögnitz, Elbe und Eldena, gelegen hat, gehört, die diesseits der Elbe aber sicher zum Gau Drawän, wie solches dadurch mit erwiesen wird, daß die Geest in diesem Amte noch jetzt den Namen Dräwan führt. Jenes Ländchen, oder vielmehr das Zehntrecht darin haben die Grafen von Dannenberg von dem Stifte Rakeburg zu Lehn getragen, und von dem sehr großen Gau Drawän, der sich durch das Amt Dannenberg bis in das Amt Lüchow hinein erstreckt hat, hat ihnen auch ein Theil gehört. Nicolaus, letzter Graf von Dannenberg, hat seine Güter, die er um Dannenberg und diesseits der Elbe besaß, 1303 an H. Otto den Strengen zu Lüneburg gegen Leibrenten überlassen v). Doch scheint Schloß und Städtchen Higaßer selbst nicht mit zu seiner und seiner Vorfahren Grafschaft gehört zu haben, sondern vielmehr ein unmittelbares Eigenthum der Herzöge von

v) Descriptio dioecesium Raceburgensium in E. J. de Westphalen monumentis ineditis rer. Germanicarum II. 2018. 2047. 2053. S. die Beschreibung des A. Dannenberg §. 12. Not. d.

Braunschweig = Lüneburg gewesen zu sein. Wie nach H. Heinrich des Löwen Aelterklärung dem H. Bernhard das Herzogthum Sachsen verliehen worden war, wollte er sich auch die Gerechtsame anmaassen, die der H. Heinrich an Lüneb. gehabt hatte, ist aber vom Kaiser, der Lüneb. für sich behalten wollte, durch Abtretung dieses Städtchens und 20 Hufen urbaren Landes zufriedengestellt worden w). Zum wirklichen Besitz von Hitzacker ist er indessen doch dero Zeit eben so wenig, wie zu dem des Herzogthums Sachsen, wegen der überwiegenden Macht der Söhne des H. Heinrich gekommen, daher denn auch in der Landtheilung, die dieselben 1203 unternommen haben, dieser Ort sich unter den Städten namentlich mit aufgeführt findet, die dem H. Wilhelm zu Theil geworden sind x). Erst nach der Schlacht bei Bornhövet (22. Juli 1227), in welcher H. Otto das Kind jenes H. Wilhelm Sohn, gefangen worden, hat des gedachten H. Bernhard Sohn, der H. Albrecht, der kurz zuvor zum wirklichen Besitz der Lauenburgschen Lande gelangt war, seinen Bundesgenossen, den Graf von Schwerin dahin vermocht, daß er den H. Otto nicht eher der Haft entließ, als bis dieser 1228 ihm, dem H. Albrecht, Hitzacker abgetreten, oder vielmehr seinen Rechten, die er daran ererbet, entsaget hatte y). Diese erzwungene Entsagung ist der Grund, warum des gedachten H. Otto Söhne nach ihres Vaters Ableben (1252) ihr altväterliches Erbgut sehr oft zurückgefordert haben. Die solcherhalß zwischen dem ältesten von jenen, dem G. Albrecht zu Braunschweig und dem H. Albrecht zu Sachsen 1258 zu Hitzacker gepflogene Unterhandlung ist nicht nur fruchtlos gewesen z), sondern die Herzöge von

w) Helmoldi et Arnoldi Chronicon Slavorum in G. G. Leibnizii S. R. B. II. 656. J. R. Beckers Gesch. der Stadt Lüneb. I. 152.

x) Urt. in Originibus Guellicis III. 852. 853. et in J. F. Falk traditionibus Corbeiensibus 778. S. auch (Kochs) Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg 69. P. C. de Knigge de natura et indole castri Germanici 113.

y) Albertus Stadens. ad ann. 1228. Chronicon vetus ducum Brunsvico Lüneb. in J. J. Maderi antiquitatibus Brunsv. 20 et in Leibnizii S. R. B. II. 17. C. Botho Chronicon picturatum ib. III. 361 (der gar irrig angiebt, daß Lauenburg und Hitzacker an den Graf Heinrich von Schwerin abgetreten worden sei). Fragm. Chron. Bardevicensis ib. III. 218. J. Stadwegii chron. ib. III. 273. A. Cranz Saxonia Lib. VIII. cap. 4. H. Meibomi notae ad Chron. Schaumburg in S. R. G. I. 533. C. Dandwerths Landesbeschreib. der Herzogth. Schleswig und Holstein 240. F. Lucäs Grafensaal 500. 639. J. L. L. Gebhardi fata heroica ducum Brunsv. 38. J. F. Pfeffingers Braunschw. Lüneb. Historie I. 103. H. H. Klüvers Beschreib. des Herzogthums Mecklenburg I. 375. 376 in Bezug auf Botho. C. L. Scheidts Anmerk. und Zusätze zu Mosers Braunschweig-Lüneb. Staatsrecht 160. Kochs angez. Gesch. 84. F. H. Rudloffs Mecklenburgsche Gesch. II. 28. Beckers angez. Gesch. I. 185.

z) W. Merian Braunschw. Lüneb. Topographie 119. J. B. von Ebels Helmsiedtsche Nebensunden II. 200. not. f. J. Burkhardi historia bibliothecae Augustae I. 180. 181 b.

Lüneburg haben sich sogar noch in selbigem Jahr genöthigt gesehen, sich gegen den Herzog Albrecht von Sachsen ihrer Ansprüche auf Hitzacker zu begeben^a). Doch scheint diesem entgegen zu stehen, daß in der Urkunde, nach der H. Otto der Strenge die Münze und Wechsel an die Stadt und Landschaft Lüneburg 1293 überlassen hat, die Stadt Hitzacker namentlich mit genannt wird^b). Das Zollregal zu Hitzacker aber hat sich derzeit und später noch nicht in den Händen der Herzöge von Sachsen, sondern in denen der Markgrafen von Brandenburg und der Grafen von Schwerin befunden, denn in dem Verein, den der Fürst Heinrich zu Mecklenburg mit den Grafen Nicolaus und Güntzel von Schwerin, auch H. Johann zu Lauenburg wider die Markgrafen zu Brandenburg wegen des Landes Stargard 1303 eingegangen ist, hat sich der Herzog Johann die Hälfte des bisherigen Brandenburgischen Elbzolles zu Hitzacker für sich ausbehalten, die andere Hälfte aber den Grafen von Schwerin überlassen, um solche unter sich zu theilen und in Boizenburg einzubeheben, doch so, daß derjenige Zoll, den der Graf Nicolaus schon sonst in Hitzacker hatte, ihm nach wie vor entrichtet werden sollte^c). Noch 1317 hat sich Hitzacker in Sachs.-Lauenburgischen Händen befunden, doch ist in solchem Jahr in dem Friedensvertrage, zwischen dem Könige von Dänemark und dem H. Heinrich von Mecklenburg an einem und dem M. Woldemar von Brandenburg am andern Theile errichtet, dem H. Otto dem Strengen, der die Dänische Partei gehalten, versprochen worden, daß seine Streitigkeit wegen Hitzacker und anderer Punkte abgethan werden sollte^d). Dennoch aber scheint nicht an, daß jener Herzog († 1330) noch der Sohn, H. Otto der Jüngere († 1352) Hitzacker wirklich wieder erhalten habe; von dem Bruder, H. Wilhelm († 1369) aber scheint es keinen Zweifel zu leiden, denn, wenn gleich in dessen angenommenen Mitregenten H. Ludwig von Braunschweig den Landständen von Prälaten, Ritterschaft und Städten 1355 vorläufig ertheilten Bestätigung ihrer Gerechtsame, Hitzacker namentlich nicht mit genannt wurde^e), so hat doch 1371 Friederich von Wustrow dem H. Albrecht von Sachsen und Lüneburg versprochen, Hitzacker mit dem Zoll auszuantworten. Daß jener Hitzacker als ein Braunschweig-Lüneburgisches, nicht aber als ein Lauenburgisches Pfandgut beseßen, erweist die darüber sprechende Urkunde, denn sie hat neben Hitzacker auch die Lüneburgischen Häuser und Städte Dannenberg, Prejeze, Lüchow und

a) Kochs angez. Gesch. 99.

b) Urk. in den Hannöverschen Beiträgen zum Nutzen u. Vergnügen 1762. 911.

c) Rudloffs angez. Gesch. II. 193. 344.

d) Kochs angez. Gesch. 220. Rudloffs angez. Gesch. II. 230.

e) Urk. in P. B. Gerkens vermischten Abhandl. III. 281 und Codice diplomat. Brandenb. VIII. 646.

Bußtrow zum Vorwurf. Die Bedingung, darunter die Ausantwortung von Hixacker versprochen worden ist, ist diese, daß der Zöllner ihm jährlich die Hälfte der Zollaufkünfte so lange ausliefern solle, bis ihm die 800 Mark löthigen Goldes bezahlt sein würden, die er daraus zu fordern habe^f). 1373. (8. April) hat H. Magnus der Jüngere zu Lüneburg Haus und Stadt Hixacker mit dem Zoll und mehreren Gütern an den H. Erich zu Lauenburg verpfändet^g), dieser aber es schon im nächsten Jahre (1374. April 9.) an des H. Magnus (+ 1373) Widersacher, den H. Wenzel und Albrecht von Sachsen und Lüneburg gegen Vergütung desjenigen, so er daran zu fordern gehabt hat, zurückgegeben^h), worauf diese es neben den Häusern Blekede und Winsen sofort der Stadt Lüneburg eingegeben haben, um sich daraus wegen der während des Lüneburg-Sächsischen Erbfolgekrieges vorgeschossenen Summen bezahlt zu machenⁱ). Otto Grote ist diesemnach als Stadt-Hauptmann alhier angestellt worden, 1386 aber ist es Bartold Kind und 1391 Hermann Dargessen gewesen^k). 1392 haben zwar H. Bernhard und Heinrich Schloß und Stadt Hixacker der Stadt Lüneburg abgelöst^l), 1428 aber ist schon wieder Hartwig von Bülow Pfandsinhaber davon gewesen^m) und nach ihm hat Werner von Bülow auf dem Schlosse zu Hixacker gewohntⁿ). Während der Zeit, daß dieser Werner sich im gelobten Lande, dahin er die Reise 1446 angetreten, aufgehalten hat, hat H. Otto der Siegreiche, der nach Absterben des Bruders Bernhard (1464) regierender Landesherr geworden, und gegen die von Adel zu Felde gezogen ist, weil sie wegen der vielen Räubereien, die sie unternommen, zu reich und mächtig geworden waren, Hixacker denen von Bülow hinweggenommen^o), doch aber ist es ihnen nicht lange ent-

f) Urk. in C. L. Scheidts Nachrichten vom hohen und niedern Adel 124.

g) Urk. in L. Hugo, Deduction vom Recht des Hauses Braunsch.-Lüneb. auf das Herzogthum Lauenburg. Beil. 45. S. auch P. J. Methmeiers Braunsch. Lüneb. Chronica 1849. Kochs angez. Gesch. 251.

h) Urk. in Hugos angez. Deduction. Beil. 50. Methmeiers angez. Chronica 652. 1849. Pfeffingers ang. Hist. I. 377. Kochs angez. Gesch. 253.

i) Methmeiers angez. Chron. 652. Pfeffingers angez. Hist. I. 377.

k) Methmeiers angez. Chron. 652. Pfeffingers angez. Hist. I. 377. H. C. Senckenberg de feudis Brunsvic. et Luneb. adj. 15.

l) Zatebrief in C. L. Scheidtii bibliotheca historica Göttingensis I. 143.

m) Urk. in A. U. Eraths Nachr. von den Erbtheilungen im Hause Braunsch. Lüneb. 52.

n) J. F. J. v. Bülows Beschreib. des Geschlechts von Bülow 176.

o) Cranz Saxonia Lib. XII. cap. 5. H. Büntings Braunsch. Lüneb. Chronica 435. Merians angez. Topographie 118. D. Hartnack, Zusammenstellung der

zogen gewesen. Fide von Bülow wird zwar schon 1467 wieder als Pfands-
 inhaber von Hixacker namhaft gemacht p), dennoch ist es von diesem nicht so
 gewiß, als es von Friedrich von Bülow, des obgedachten Werners Bruder
 gewiß ist, daß sich dieser wirklich wieder im Besiz des Zolles und der
 Vogtei zu Hixacker befunden hat, denn er hat der Stadt Salzwedel 1474
 eine Versicherung wegen des Zolles und sichern Geleits durch Dannenberg
 und Hixacker ertheilet q) und 4 Jahre nachher sein Recht an Hixacker
 seines besagten Bruders Söhnen Hartwig, Berend und Clement, nach
 dem Auseinanderseßungsvergleich vom Jahr 1478 gänzlich abgetreten r).
 Vermuthlich haben sie es auch noch 1491 besessen, sicher aber die Braun-
 schweigische Hälfte des dasigen Zolles s). Im Jahre 1591 ist das gegen-
 wärtige Amt Hixacker eines von denjenigen geworden, die unter dem Na-
 men der Dannenbergischen Ämter bekannt und von einer besonderen Linie
 des Braunschweig=Lüneburgschen Hauses regiert worden sind. Der H.
 August von dieser Linie hat dies Amt 1604 zu seiner Apanage erhalten
 und ist 1634 nach Verzichtleistung des Bruders Julius Ernst nicht nur
 Regente des Herzogthums Braunschweig Wolfenbüttelschen Theils gewor-
 den, sondern hat auch 1636 benannte Ämter ererbet. Sein Sohn H.
 Rudolf August hat zwar beides 1666 erhalten, doch leztgedachte Ämter
 der Jelleschen Linie vermöge Vergleichs vom Jahre 1671 abgetreten, welche
 sie darauf dem Fürstenthum Lüneburg völlig wieder einverleibt hat t).
 Die Verwaltung des Amts ist langjährig 2-Kammerbeamten anvertrauet,
 denen in Justiz-, Polizei- und Cammersachen ein Hausvogt, in Ansehung
 des Deichwesens an der Elbe aber ein Deichvogt und Geschworne unter-
 geordnet sind *).

Präbendenten von dem H. Lauenburg 56. S. Hofmanns Regentensaal 671. Antiqua-
 rius des Elbstroms 677. Rethmeiers angez. Chron. 1324. Pfeff. angez. Histor. II. 181.
 Kochs angez. Gesch. 381. 382. v. Bülows angez. Gesch. 176.

p) J. Arnoldi Miscellaneen aus der Diplomatie und Gesch. 225.

q) Urk. in P. W. Gerken diplom. veteris Marchiae Brand. I. 393.

r) Urk. in v. Bülows angez. Besch. Beil. Gggg. S. 69. Text 76.

s) Urk. in Eraths angez. Nachr. 85.

t) S. die Beschreib. des Amts Dannenberg §. 12.

*) 1803 sind diesem Amte 11 Guts- und Gerichtsteute in Schaafhausen und Tramm
 abgenommen und dem Amte Dannenberg beigelegt, 4 Guts- und Gerichtsteute in Wigeze
 aber hat es von dem Amte Dannenberg nur wieder erhalten. Publicandum d. d.
 19. Apr. 1803.

Das Amt Dannenberg*)

wird durch den Elbstrom von dem Lauenburgschen Amte Neuhaus und Gerichte Wenningen, dem Mecklenburgschen Amte Dömitz und dem Brandenburgischen Amte Lenzen in der Prignitz geschieden, und dann von dem geschlossenen adelichen Gerichte Gartow und den Aemtern Lüdow und Hizaer begrenzt,

§. 2.

dessen Umfang aber auf ungefähr acht Meilen geschätzt.

§. 3.

Der Elbstrom fließt nach Verlassung der Gefilde des Gerichts Gartow an der Abendseite dieses Amts, streicht an die Wiesen und Weiden von Prezege, Grippel, Langendorf, Brandleben, Kaltenhof, Landsage, Wulfsaal, Zasebefe und Predöl einher und bewässert dann das Amt Hizaer. Die Sezel tritt von der Weitscher Feldmark im Amte Lüdow in dieses Amt, fließt am Dorfe Langenhorst her, nimmt auf dessen Feldmark den Samelermühlenbach auf, theilt sich in den Wiesen von Langenhorst, Brese und Zoben in zwei Arme, wovon der Nebenarm nach Dannenberg zu eilt und unter dem Namen die Mühlensezel die dasige Mühle treibt, der andere Arm aber geht links unsern Zoben, an Diepe, Bükau und Prabstorf, rechts hingegen an Samel und Bredenbrook einher und nimmt zu Dannenberg die Mühlensezel, verstärkt von dem Prissermühlenbach, wieder auf. Nach dieser Wiedervereinigung streicht die Sezel links an den Feldmarken von Predöl und Pisselberg, rechts aber an Tramm, Schaafhausen und Streze einher und tritt solchemnach unterhalb dem Weissenberge in das Amt Hizaer a).

*) S. Sültemeyers Nachrichten zur Geschichte des Schlosses und der Stadt Dannenberg im Vaterländischen Archiv sind noch hin und wieder anzuziehen.

a) M. Meriani topographia Brunsv. Lüneburg. 142. S. Hofmanns Regenten-saal 672. Antiquarius des Elbstroms 679. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 272.

§. 4.

Die Fläche Landes zwischen der Elbe und Zejel ist Marsch, doch hat sie auch einige Sand- und Heidstriche, die Gegend aber, die der Zejel gegen Süden liegt, besteht aus Heide und Sandland und hat Mangel an Wasser.

§. 5.

Das Amt wird eingetheilt in die Marsch- und Hausvogtei und enthält 1 Stadt, eine Vorstadt, 68 Dörfer und 9 einständige Höfe, worinnen sich 858 pflichtige und 68 freie, in allen 926 Hausstellen befinden. Doch liegen jene Dörfer nicht alle in der Hoheitsgrenze des Amts, sondern das Dorf Görde am Seiffelberge liegt in den Grenzen des Amts Blekede, mehrere aber und zwar Sarenstedt, Schmezan, Schmarsau, Schmölau, Glinitz, Reddien, Tiemmeiz, Bernien, Brasche, Wizeze, Sammaz und Quarstedt in den des Amts Hinterpforte, welche auch zum Theil mit benanntem Amte gemeinschaftlich besessen werden.

§. 6.

Die Marschvogtei enthält 28 Dörfer und 6 einständige Höfe, worinnen sich 435 pflichtige und 32 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. Im Kirchspiel Damnaz.

1. Zasebete, ein adelich freies landtagsfähiges Gut an der Elbe, das als ein Vorwerk von dem adelichen Gute Junker-Weningen im Bauenburgischen genutzt wird. Die von Bülow haben es lange Zeit und schon vor 1478 besessen, 1764 aber an die von Dannenberg mit lehns herrlicher Einwilligung überlassen b), welche es 1797 an die von Bülow wieder verkauft haben.
2. Landsage, worinnen 10 Hausstellen.
3. Barniz, worinnen 4 Hausstellen.
4. Damnaz, das Kirchdorf an der Elbe, worin 20 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und eine Ziegelei, die die Landesherrschaft in Erbzins gegeben hat.
5. Wulffsaal*) an der Elbe, ein Vorwerk, zum Gute Weningen gehörig, das vormal ein Dorf gewesen, daher es auch noch jetzt steuerpflichtig ist **). Vormal ist es nach Dömitz eingepfarret gewesen ***).

b) J. F. J. v. Bülow's Beschreib. des Geschlechts v. Bülow 183. Theil. Ffif. und Gggg.

*) Cessat und bei Quickborn einzutragen.

**) 1799 an die Eingefessenen von Quickborn verkauft, welche die Gebäude auf Abbruch verkauft, die Länderei aber unter sich getheilt haben. S. Anzeigen 1801. 1441.

***). Hofmann's Regentensaal 666.

6. Zum Busch, eine Holzwärter-Wohnung, an das adeliche Gut Junker-Weningen gehörig.

b. im Kirchspiel Dömitz.

7. Kaltenhof an der Elbe, ein Vorwerk, das der Stadt Dömitz gegenüber liegt und dem Herzoge von Mecklenburg gehört. Die herzogliche Fähre, die zu Dömitz (Fährhause, Sandwerder) behuf der Passage aus dem Mecklenburgschen nach Dannenberg, Uelzen und weiter unterhalten wird und von dort abgeht, landet allhier an c). Die Elbwerder bei diesem Vorwerke sind einigemal der Gegenstand eines Zwistes zwischen den Häusern Lüneburg und Mecklenburg gewesen. d).

c. im Kirchspiel Langendorf.

8. Brandleben an der Elbe, worin 11 Hausstellen.
 9. Kacherin, worin 17 Hausstellen, hat die Landesherrschaft, nebst Gutsleuten zu Gusborn, Splietau, Streze und Schmarfau 1695 von denen von Bernstorff zu Gartow eingetauscht e).
 10. Langendorf, das Kirchdorf an der Elbe, worin 32 pflichtige Hausstellen und das Pfarr-, Pfarrwittwen- auch Küsterhaus. Beim Dorfe findet man noch viele heidnische Begräbnißhügel und Urnen f) und hinter dem Dorfe im Süden nach Grippel zu am Ufer der Elbe eine Stelle von ungefähr 60 Fuß Höhe, die verschiedene und besonders gute Sand-Erde und Thon-Lagen hat und allgemein der Alaunberg genannt wird, obgleich die andern Erdarten eben so beträchtlich sind. Aufwärts des Stroms oben im sogenannten Berge liegt ein sehr feiner weißer Sand, Glimmersand genannt, den man zu Streusand und die Rothgießer zum Röthen gebrauchen. Unter diesem Glimmersand steht ein schwarzer Thon, nach dem Trocknen grau, dessen sich die Töpfer zu Dannenberg und Neuhaus bedienen; auf der andern Seite des Berges niederwärts des Stromes hingegen ein Sand, feucht=hellgrau, trocken aber schmutzigweiß, auch Glimmersand genannt, den die Töpfer zur Glasur holen, und gleich dabei findet sich eine große Oeffnung, woraus ein Bergmann 1577 soll angefangen

c) A. F. Büschings Erdbeschreib. III. 2545. 2743. 2744.

d) F. A. Rudloffs Mecklenburgsche Gesch. II. 884. 885.

e) S. Beschreib. des Gerichts Gartow und des Amtes Lüchow.

f) S. Hofmanns Regentensaal 667 fl., wo es auch S. 671 heißt, wie man versichern wolle, daß zwischen Langendorf und Quickborn ehemals eine Stadt gestanden habe. Der Antiquarius des Elbstroms hat S. 667 und 671 die nämlichen Worte des Hofmann.

haben, Erde zu graben, um daraus Alaun zu fieden. Daß hier wirklich Alaun gesotten worden, erweist die große und ungemein hohe Halde von der ausgekochten Alaunerde, die man hundert Schritt von der gedachten Oeffnung wahrnimmt. Sie sieht von Weitem als ein Schieferberg aus, und findet man in derselben oft ziemlich große Stücke Marienglas, die von dem gemeinen Mann für Alaun gehalten werden. Wann diese Alaunsiedereien den Anfang und das Ende genommen, davon hat man nichts zuverlässiges, doch ist an der Sage nichts, daß die Siederei im dreißigjährigen Kriege verheert worden sei, denn noch in oder doch kurz vor dem Jahr 1654 hat man hier Alaun gesotten und ist weit und breit abgeholt und verkauft worden, einige Jahre vor 1700 aber ist nicht mehr gesotten worden, und wird man die Arbeit des schlechten Vortheils wegen, weil es in hiesiger Gegend sehr an Holz mangelt, aufgegeben habeng).

11. Grippel, an der Elbe und am sogenannten Grippelersee, worin 20 Hausstellen und der Sage nach in der Vorzeit eine Kapelle gestanden hat. Das herrschaftliche Vorwerk Putlosen, das ohnfürn Dorfs gelegen, ist 1792 völlig eingegangen und sind die Ländereien, die dazu gehört haben, zur Forst gezogen worden. Das Dorf Wentorf, auch Hohen-Wentorf, von 7 Hausstellen, das vormals zwischen hier und Prejeze gelegen, ist im dreißigjährigen Kriege von seinen Einwohnern verlassen worden. Nach der Zeit ist zwar aus den Ländereien, die an das Dorf gehört haben, ein Vorwerk vorgerichtet, doch 1792 aber wieder eingegangen, und sind die Ländereien den Eingeseffenen zu Grippel und Prejeze mairrechtlich eingethan worden.
12. Prejeze, worin 7 pflichtige Hausstellen, eine herrschaftliche Försterwohnung und der Landesherrschaft Zoll entrichtet wird. Vor Alters hat althier ein festes Schloß gestanden, so zwar 1377 zerstört, nachmals aber wieder aufgebauet worden ist (§. 12.). Wann es anderweitig in einen Steinhaufen verwandelt worden ist, findet sich nicht.
13. Lase, worin 25 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Beim Amte wird es Lase in der Marsch, von dem gemeinen Mann Prejezen-Lase genannt.

d. im Kirchspiel Quikborn.

14. Siemen, worin 25 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine herrschaftliche Försterwohnung.

g) M. Meriani topographia Brunsv. Luneb. ed. 1654 pag. 73. G. Schneiders ausführliche Beschreibung des ganzen Elbstroms 435. Hofmanns Regentenfaal 671. Angez. Antiquarius 671. Hannöb. gelehrte Anz. Jahrg. 1751. S. 618. J. Taubens Beitr. zur Naturk. des Herzogth. Lüneburg II. 213. und in den Annalen der Braunschv. Lüneb. Schurlande VIII. 186. 187.

15. Zadrau, worin 16 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
16. Großen=Gusborn, worin 14 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Wohnung für den Pächter der hiesigen herrschaftlichen Windmühle, auch Zoll entrichtet wird.
17. Kleinen=Gusborn, worin 22 pflichtige Hausstellen und ein Krughaus. Dies Dorf, die schon gedachten Dörfer Grippel und Lase in der Marsch, auch das Vorwerk und Dorf Gedelitz haben vormals die von Platon von dem Hause Braunschweig=Lüneburg zu Lehn getragen, 1490 aber an die von Bernhern zu Lenzenwisch^{h)} und diese 1682 (Julius 15.) an die Landesherrschaft für 7600 Thaler 5 Ggr. 6½ Pfg. verkauft, doch hat solche das Dorf und Vorwerk Gedelitz 1695 an die von Bernstorff zu Gartow wieder vertauscht.
18. im Seibrook, eine herrschaftliche Forst, steht eine Försterwohnung. Vormals hat sich darin eine Schäferei befunden, ist aber 1777 eingegangen, und ist die Länderei, die dazu gehört hat, zur Forst gezogen, oder vielmehr gegen andere, in der Forst belegen und Bauersleuten gehörig, eingetauscht worden.
19. Sipniz, worin 4 Hausstellen.
20. Quisborn, worin die Pfarrkirche, das Pfarr- und Küsterhaus, 34 pflichtige Hausstellen, von welchen eine ein Erbkrug ist, und eine Wohnung für den Müller der hiesigen herrschaftlichen Windmühle.
21. Gümsee an der Gümsee, worin ein herrschaftliches Krughaus, 5 auf herrschaftlichem Domanialgrund vorgerichtete kleine Stellen, und 5 pflichtige Ackerhöfe. Letztere gehören nicht nach Quisborn, sondern nach Dannenberg zur Kirche. Das herrschaftliche Vorwerk, das sich hier befunden hat, ist 1792 eingegangen und die Länderei, die dazu gehört hat, theils den alten 5 Ackerhöfen mairerrechtlich beigelegt, auf einem Theil derselben aber sind die gedachten 5 kleinen Stellen vorgerichtet worden. Dies Vorwerk, worauf das Herrenhaus vor Zeiten mit Wall und Graben umgeben gewesen istⁱ⁾, haben nebst dem Dorfe die von dem Berge langjährig und bis dahin wiederkäuflich besessen, daß es H. Ernst 1592 eingelöstet und an den H. Heinrich zu Dannenberg abgetreten hat (S. 12.).

e. im Kirchspiel Dannenberg.

22. Seedorf, worin 9 Hausstellen.
23. Dambefe, worin 7 Hausstellen.

^{h)} Lagerbuch des Platowschen Guts Grabow (x). Merian I. c. 73. Schneider I. c. 436.

ⁱ⁾ Diese 2 Vorwerke, das zu Gümsee und das zu Dannenberg, sind die 4 Vorwerke, von welchen, vornemlich aber von Abstellung der Naturaldienste daran, J. F. Meier in der Abhandlung über Herrendienste u. deren Abstellung S. 45 handelt.

24. Breesche in der Marsch, worin 26 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
25. Predöl, bei Dannenberg zugenamet, worin 11 Hausstellen.
26. Piffelsberg, worin 11 Hausstellen.
27. Besenberg, ein herrschaftliches Vorwerk.
28. Nebenstedt, worin 13 Hausstellen.
29. Splietau, worin 21 pflichtige Hausstellen und eine herrschaftliche Försterwohnung.
30. Prabstorf, worin 4 Hausstellen k).
31. Kleinen-Heide, worin 11 Hausstellen.
32. Großen-Heide, worin 16 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
Vorn Dorfe rechter Hand, gegen Mittag, einige Schritte von einem Garten findet sich auf einem niedrigen Grunde der sogenannte Salzbrunnen mit einer erhabenen Einfassung. Ehedem soll diese Salzquelle in einem Viehstall eines benachbarten Bauernhofes zu Tage geflossen sein, nachdem sie aber allda verstopft und erneuert worden, sich allhier, wo sie jetzt ausgeht, hervorgegeben haben. Die Einwohner im Dorfe bedienen sich des Wassers dieser Quelle im Sommer zu ihrem Kochen, ohne daß sie Salz hinzu zu thun nöthig haben, wenn aber im Herbst und Winter die Fezel hoch steigt, vermischt sich das Fezelwasser mit der Salzquelle und alsdann salzet es die Speisen nicht genug l).
33. Langenhorst, worin 12 Hausstellen.
34. Joven, worin 7 Hausstellen. Die zuletzt aufgeführten 5 Dörfer nebst Ziepe und Bückau in der Hausvogtei werden die Wasserdörfer an der Mühlenfezel genannt.

§. 7.

Die Hausvogtei besteht aus 1 Stadt, 1 Vorstadt, 40 Dörfern und 3 einseindigen Höfen, worin sich 423 pflichtige und 36 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Dannenberg.

1. Ziepe, worin 2 Hausstellen.
2. Bückau, worin 6 Hausstellen. Dies Bückau und jenes Ziepe ist in der Vorzeit denen von Wolken gewesen. Heinrich und Wilhelm von

k) Diese 9 Dörter und Niendorf, im Amte Hizaeker, machen die sogenannte Marschgemeine des Kirchspiels Dannenberg aus, die quoad curam animarum an den ersten Prediger gehören und vor dem Marschthore eine besondere Leichenkapelle u. Gottesacker haben. Hofmann 666.

l) Merian I. c. 73. Taubens angez. Beitr. II. 238 — 42. Hannövr. Magazin Jahrg. 1784. S. 35. Jener erwähnt auch II. 122 beim Dorfe Obernheide einer Quelle, Bitterwasser genannt, welche zweifelsohne diese Quelle sein wird, denn es giebt eigentlich kein Dorf Obernheide.

Molken haben beide Dörfer dem Rathe und der Bürgerschaft zu Dannenberg 1389 für 100 Mark Lüneburgisch verkauft, doch ist des Herzogs Wilhelm landes- und lehns herrliche Einwilligung darin allererst 1426 erfolgt. Die Stadt besitzt sie noch jetzt und wird damit von dem Landesherrn beliehen m).

3. Tramm, worin 7 Hausstellen.

4. Schaafhausen, worin 12 Hausstellen.

5. In der Stadt Dannenberg und vor den Thoren fanden sich im J. 1810 26 Hausstellen, die der Gerichtsbarkeit des Amtes unmittelbar unterworfen waren, 7 herrschaftliche und 8 geistliche Official-Wohnungen, 6 canzleifässige Häuser und 142 Bürgerhäuser, worüber der Stadtrath die Nieder-, das Amt aber die Obergerichte hatte. In allen 191 Hausstellen*). Die Landesherrschaft läßt in der Stadt Wasser- und Landzoll erheben und unterhält darin 2 Beamtenwohnungen und ein Gefangenhaus. Vor beiden Thoren ist alle Gerichtsbarkeit dem Amte. Vor dem Marschthor liegt die Kapelle des heiligen Jürgen (S. 6. Note. k.) mit einem Armenhause, vor dem Drawäner- oder Mülenthor aber eine herrschaftliche Mahlmühle an der Mühlenjezel, das Stadt-Schützenhaus, eine herrschaftliche Hausvogtswohnung, die Kapelle der heiligen Anne und die Vorstadt im Lauben, worin 9 Reichstellen.

6. Prüßer, worin 14 pflichtige Hausstellen, eine herrschaftliche Mahlmühle und eine Zolentrichtung. Die Mühle erhält das Wasser aus einem ansehnlichen Teich n) und wird darauf viel Weizenmehl zum Verkauf gemahlen und unter dem Namen Dannenberger-Mehl verfahren.

7. Schmarsau, worin 10 pflichtige Hausstellen und 1 Papiermühle. Diese ist vormals eine Mahlmühle und denen v. Bülow zu Benning zuständig gewesen, von welchen sie an die v. Grote mit lehns herrlicher Einwilligung ist überlassen, von denselben aber 1679 (Jahr. 28.) an die Landesherrschaft gegen 2 von 5 Leuten in Kultur habende Hufen Landes in Satemien vertauscht worden, welche sie 1695 für 28 Thaler in Erbenzins gegeben hat o). Die hiesigen

m) Kaufbr. d. d. Kilian 1389. Consensbrief d. d. Freit. nach Miseric. domini 1426. Lehnbrief d. d. Valentin 1430. Lehnbr. d. d. 23. Nov. 1706. C. L. Schridts Anmerk. und Zusätze zu Mosers Braunsch. Lüneb. Staatsrecht 402.

*) Ein Verzeichniß der herrschaftlichen geistl. und canzleifässigen Häuser findet sich im 5ten Bande der Collectanien.

n) J. Laubens Beitr. zur Naturkunde des H. Lüneburg II. 120.

o) J. F. J. v. Bülows Beschreib. des Geschlechts v. Bülow. Beil. S. 70. C. L. A. Patjens Abriss des Fabriken-, Gewerbe- und Handlungs-Zustandes in den Chur-Braunschweig-Lüneb. Landen III.

- beiden Fischteiche und das Großemoor steht noch jezt denen von Grote zu Brese mit den Niedergerichten (Rec. d. d. 3. Decbr. 1686) zu.
8. Thunpadel, worin 9 pflichtige Hausstellen und eine Erbenzinswassermühle, die von denen v. d. Busche zu Dözingen releviret. In dem bei diesem Dorfe liegenden Moor Maujahu soll der Sage nach ein Dorf vor langen Jahren versunken sein, dessen Namen aber nicht mehr bekannt ist. Auch soll sich nach Versicherung eines glaubhaften Mannes im Kirchspiel Dannenberg und zwar im Hausvogteibezirk ein Dorf Vemgraben befunden haben oo), dessen Lage aber 1823 nicht zu erforschen stand.
 9. Luggau, worin 11 Hausstellen, ist denen von Platon zu Grabau nach einem Reces vom 4. März 1685 mit den Nieder=Gerichten.
 10. Streze, worin 14 pflichtige Hausstellen und 1 Mahlmühle, welche die von Dannenberg zu Breselenz auf Erbenzins ausgethan haben.
 11. Lebbien, worin 2 Hausstellen p).

b. im Kirchspiel Hizaßer.

12. Sarenset, worin 3 Hausstellen, wovon nur eine anher, die andern beiden aber nach dem Amte Hizaßer gehören.
13. Schnesau, worin 6 Hausstellen.
14. Schmardau, worin 5 Hausstellen.
15. Dragaan, ein herrschaftliches Vorwerk und Schäferei, wobei die wüßte Feldmark Zetau, die zwischen hier und Naufen, jedoch den Grenzen des Amts Hizaßer liegt, genutzt wird. Sie gehört an das adeliche Gut Tasebeck.
16. Lenzen, worin 1 Kapelle, 10 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine herrschaftliche Erbenzinsmühle, wobei ein halber Ackerhof.
17. Naufen, worin 4 Hausstellen.
18. Karfz, worin 9 Hausstellen und eine Mühle, von der an die Primariatsparre in Dannenberg gezinslet wird. In Liesmesland im Amte Hizaßer hat das Amt einen Gutsmann.

c. im Kirchspiel Breselenz.

19. Gamelen, besteht aus 2 Vorwerken. Das eine gehört dem Landes=herrn und ist nebst der Kothe die daran gehört, nach Dannenberg eingepfarret. Das andere aber gehört an das adeliche Gut Brese im

oo) Scharfs, Amtmanns zu Dannenberg, polit. Staat 1te Ausg. 95. 2te Ausg. I. 42. II. 140.

p) Diese Dörfer, nebst Großen= und Kleinen=Heide, Langenhorst und Joven machen die sogenannte Gessgemeine des Kirchsp. Dannenberg aus, die quoad curam animarum an den Archidiacon gehören und vor dem Mühlenthore eine besondere Reichencapelle und Gottesacker haben. S. Hofmanns Regentensaal 666.

Bruch mit den Niedergerichten (Rec. d. d. 3. Decbr. 1686) und ist hierher eingepfarrt. Die Herrschaft hat ihr Vorwerk an die von Grote gegen die wüste Feldmark Dafenek im Amte Hildes 1802 abgetreten und den Koffather nach Bibbese hin versetzt. Nahe bei diesem Vorwerke liegt

- 19b. Fridriksenheim, ein Vorwerk, so auch nach Brese gehört und auf den Gründen der lange wüste gelegenen Schäferei Darchau 180. angelegt worden ist.
- 19c. Nienstedt, worin 13 Hausstellen, ist erst 1795 auf der von Grote zu Brese Grund und Boden angelegt worden, daher es auch unter deren Gerichtsbarkeit steht.
20. Rifau, ein unbebautes, adelich freies Vorwerk, das an das Untergut zu Grabau, mit den Ober- und Niedergerichten (Rec. d. d. 4. Mart. 1685) gehört.
21. Brese im Bruch, auch Bresenbruch, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, mit verschiedenen Deputatistenwohnungen, freien Kothlen, einer Kirche, auch Prediger- und Küsterwohnung. Diesen Ort mit dem dabei liegenden ansehnlichen Holze hat H. Heinrich, Otten Sohn, denen von Grote 1517 in einem Gütertausch abgetreten, die Ober- und Niedergerichte darüber sind ihnen aber im Vertrage vom 3. December 1686 zugestanden. Die Hofkirche hat Jacob Grote 1563 erbauen lassen und zum Unterhalt des Predigers die Einkünfte der Vicarie beim Gertruden=Altar in der Groten=Kapelle in der ehemaligen Chriatskirche zu Lüneburg, die unter seinem Patronat gestanden, mit ausgesetzt g). Der Patron dieser Kirche gestattet den Dorfseingeseffenen, sich seiner Kirche und seines Hauspredigers mit zu bedienen, hat sich aber das Recht vorbehalten, sie davon, wenn es ihm beliebte, wieder auszuschließen, ja die ganze Anstalt wieder eingehen lassen zu können und sich gleich den Dorfseingeseffenen nach Breselenz zur Kirche zu halten, in welcher er auch einen Erbsitz hat und woran gleich wie an die Pfarre daselbst, Dorfseingeseffene vor wie nach Anlagen und Gebühren entrichten müssen. Neben dem adelichen Hofe hat der Geheimerath August Otto Grote einen schönen, nach dem neuesten Geschmack eingerichteten Garten oder vielmehr Park, über 50 Morgen groß, anlegen r) und darin Bessing ein Denkmal aufrichten lassen, das in einer Urne besteht,

g) Uebrig. Nachr. von der Stadt Lüneburg.

r) Eine umständliche Beschreib. dieses Gartens findet sich in C. C. L. Hirschfelds Theorie der Gartenkunst III. 236. und Taschenbuch für Gartenfreunde VI. 82. auch in den Annalen der Braunschv. Lüneb. Churlande V. 532.

die auf einem viereckigten Fußgestell von Sandstein ruhet s). Eine Birke hieß auf Wendisch: Bresfa.

22. Krammühle, eine Wassermühle, die an den adelichen Hof zu Breselenz gehört.
23. Volkßen, auch Großen-Volkßen, worin 5 Hausstellen, die an das adeliche Gut Bresenbruch und die Stadt Dannenberg gehören. Dem Besitzer jenen Guts ist nach dem Recesß vom 3. December 1686 die Ober- und Untergerichtsbarkeit allhier, auch steht ihm die ohnfern des Dorfs liegende Mühle zu.
24. Breselenz, das Kirchdorf, worin 6 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und 1 adelich freier Hof, den nebst der hiesigen Mühle die v. Dannenberg von der Landesherrschaft zu Zehn tragen und von solchen 2 Stimmen auf den landschaftlichen Konventen ablegen. Der hiesige Prediger ist zugleich Diacon zu Dannenberg, welches Amt jetzt darin besteht, daß er dort von Gallen bis Johannis alle Freitage predigen muß. Zu der Zeit, wie sich zu Dannenberg noch eine Hofhaltung befunden, hat er auch die Schloßcapelle versehen, daselbst wohnen und von dort aus beide vereinigten Gemeinden Breselenz und Wibbese besorgen müssen. Auf der Dorfsfeldmark sollen viele Urnenhügel mit Urnen sich befinden 1).
25. Jamel, worin 14 Hausstellen, ist gleich wie die $\frac{1}{4}$ Stunde vom Dorfe entfernt liegende Jamelsche Mühle, denen von Grote zu Bresfa mit den Ober- und Untergerichten (Rec. d. d. 3. Dec. 1686).
26. Lase, auch Alten- und Platen-Lase, worin 15 pflichtige Hausstellen, ist denen von Platow zu Grabau nach dem Recesß vom 4. März 1685 mit den Untergerichten, welche auch einen Krug allhier verasterlehen.
27. Broissian, worin 6 pflichtige Hausstellen und eine Mühle, die von den von Dannenberg zu Zehn geht.
28. Leichlosen, worin 12 Hausstellen.

d. im Kirchspiel Wibbese.

29. Melesien, worin 9 pflichtige Hausstellen und eine herrschaftliche Mühle, die von einem Bach getrieben wird, der aus dem Wibbesermoor kommt.
30. Müßingen, worin 8 Hausstellen, ist denen von Grote zu Bresfa mit den Niedergerichten, nach dem Recesß vom 3. Decbr. 1686.
31. Wibbese, worin 5 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Die Pfarrkirche, 1775 neu erbauet, ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Breselenz.

s) Hirschfelds Gartenkalender Jahrg. 1783, wo es auf dem 11. Kupferstiche abgebildet und S. 269. 270. beschrieben ist.

1) S. Hofmanns Regentensaal 667. Antiquarius des Elbstroms 667.

e. im Kirchspiel Großen-Wittfeichen.

32. Sareiz, worin 2 Hausstellen.

33. Moddau, „ 5 „ wovon 3 anhero, 2 aber nach dem Amte Lüchow gehören.

f. im Kirchspiel Rosche.

34. Jarentien, worin 2 Hausstellen.

35. Schmölau, „ 3 „

g. im Kirchspiel Sintbergen.

36. Gliniz, ein einständiger Wollhof.

37. Reddin, worin 3 Hausstellen.

h. im Kirchspiel Ribrau.

38. Timmeiz, worin 4 Hausstellen.

39. Jernien, „ 2 „

40. Brasche, worin 3 Hausstellen, die anhero und 1 die nach dem Amte Higdacker gehört.

i. im Kirchspiel Narendorf.

41. Sammage, worin 5 Hausstellen.

42. Quarstedt, im gemeinen Leben aber Baarsen, worin 2 Hausstellen.

43. Bresa, am Seiffelberge, worin 4 Hausstellen, von denen einer die Kruggerechtigkeit erblich anlebt.

Bresa, Wendisch, ist deutsch: eine Birke.

§. 8.

Die Forsten im Amte, die der Landesherrschaft einseitig und mit Amtseingeseffenen gemeinschaftlich gehören, sind in Reviere getheilt. Das Seibrocker-Revier besteht allein aus dem Seibrook, eine halbe Stunde zu gehen lang und eine viertel Stunde zu gehen breit. Zum Prezejer-Revier gehören die herrschaftlichen Hölzungen, die Landwehr 8000, der Wosberg 3620 u. der Puttloserberg 2000 Schritt im Umkreise, auch das Interessentenholz die Puttloserdüpe. Das Siemer- und Splietauer-Revier machen einen Theil der Luzie aus, die halb hieher, halb aber nach dem Amte Lüchow gehört und worin benachbarte Dörfer zu Weide, Mast, Nutz-, Bau- und Sammelholz interessiren (sind u.). Vor Alters hat diese Luzie die Mägdeheide geheißen, sich längs der Elbe bis nach Bledede hin erstreckt, und ist eine Reichsforst gewesen, die nachmals mit der Jagd-

u) C. Schneiders ausführl. Beschreib. des ganzen Elbstroms 434.

gerechtigkeit dem Bischöfe von Verden zugestanden hat v). Das Splietauer Revier insbesondere ist in dem Langenhorsterholze und der kleinen Luzie, das Siemer-Revier aber in der kleinen, großen und hohen Luzie verastertheilt. Es liefern diese Forsten Eichen, Birken, Eichen, Heinebüchen, auch etwas Bieereichen, gehören zum Lauenburgischen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Künsche und sind einem reitenden und 3 gehenden Förstern zur Aufsicht anvertrauet. Von den Forsten im Amte, die adelich Begüterten gehören, sind die angesehensten, die denen von Grote zu Bresenbruch zustehen. Sie sind das Breser- und Samelerholz. Ihnen gehört auch das Großemoor bei Schmarsau.

§. 9.

Alle Jagd im Seibrock, im Prezezer Forstrevier, auch der Feldmark des Vorwerks Pölz im Gerichte Gartow w) und in der Siemer und Splietauer Forst oder der Luzie, darin schwarze Rehe, eine Seltenheit der Natur stehen x), ist dem Landesherrn einzig und allein. Die hohe Jagd im Breser- und Samelerholz und auf solchen Feldmarken gehört an das adeliche Gut zu Bresenbruch y), auf den übrigen Feldmarken im Amte aber an den Landesherrn, der auch auf solchen die niedere Jagd mit denen im Amte Begüterten von Adel gemeinschaftlich ausübet z). Es sind solche die von Bülow zu Wehningen, die von Dannenberg zu Breselenz und vor Lüchow, die Grote zu Bresenbruch, die von dem Knebeck und die von Platow zu Grabow.

§. 10.

Der Elbstrom scheidet, wie oben gedacht (§. 1.) dies Amt von dem Lauenburgischen, Mecklenburgischen und Brandenburgischen. So weit er das Lauenburgische von diesem Amte scheidet, gehört die Fischerei auf dem ganzen Spiegel von dem dieß- bis zu dem jenseitigen Ufer, zu den landesherrlichen Domainen, doch steht den Lauenburgischen Landeseingewesenen frei, am Ufer und den dazu gehörigen Strecken zu fischen. Auf der Strecke der Elbe aber, auf der er dies Amt von dem Mecklenburgischen und Brandenburgischen trennet, steht dem Landesherrn die Fischerei nur auf die Hälfte des Stromes zu. Im Penkefigersee und in den Langendorferkuhlen ist die Fischerei dem

v) P. W. Gerken's vermischte Abhandl. III. 256.

w) Permutationssceß zwischen der Landesherrschaft und den von Verusdorf zu Gartow d. d. 24. April 1696.

x) Hannövr. gelehrte Anz. Jahrg. 1751. S. 618. Schriften der Berlinsch. Gesellschaft naturforschender Freunde V. 385—387.

y) Sceß d. d. 3. Decbr. 1686.

z) Dannenberg'scher Landtagsabschied d. d. 28. April 1682. §. 16. in den Lüneb. Landesconstitutionen IX. 19.

Landesherrn einseitig, an der in der Fezel aber nimmt der Besitzer des adelichen Guts zu Brese im Bruch Theil, denn er ist von da ab, daß ein Bach beim adelichen Wohnhause zu Brese in den neuen Graben fließt, bis an den Krausenbaum zur Mißfischerei berechtigt a), in den beiden Fischteichen bei Schmarfau aber ist ihm die Fischerei einseitig.

§. 11.

Der Acker= auch Hopfenbau und die Viehzucht ernähret die Bewohner der Marsch und die, die an dem Gehölze, die Luzie wohnen *). Der Hopfenbau ist aufsehnlich. Man schätzt ihn auf den jährlichen Ertrag von 20000 Thaler. Handelsleute aus Braunschweig, aus dem Holsteinschen und aus den hiesigen Landen holen den Hopfen von hier ab, welcher aber auch selbst von den Amtseingefessenen verfahren wird b). Den Eingefessenen in der Heide oder in der Hausvogtei giebt der Ackerbau und die Viehzucht den nothdürftigen Unterhalt nicht, sondern mehr als jene beide trägt ihnen ein die Bienen= und Schaafzucht, vornemlich aber die Bearbeitung des Flachses zu Kaufgarn und Leinwand, welches gleich wie Honig und Wachs nach Hamburg hin versandt wird c).

§. 12.

Die Lage der ehemaligen Wendischen Grafschaft Dannenberg wird grade da wahrgenommen, wo jetzt die Lande Lüneburg, Lauenburg, Mecklenburg und Brandenburg zusammenstoßen. Sie macht den Ueberrest des Polaberlandes aus, dessen sich die Grafen v. Dannenberg in dem Sächsisch=Wendischen Kriege, der in dem Zeitraum von 1125—50 geobwaltet, als ein von den Wendischen Einwohnern vermuthlich am ersten verlassenes steriles Land in aller Stille und sonder Zweifel nicht ohne Heinrichs Badewin, nachherigen Grafen von Rakeburg guten Willen bemächtigt und durch Deutsche angebauet haben d), denn nicht vor, sondern erst nach jenem Zeitraum

a) Receß zwischen H. Julius Ernst u. denen von Adel im Dannenbergischen vom 27. September 1614.

*) C. Schneiders ausführl. Beschreib. des ganzen Elbstroms 435, wo es ferner heißt: Auch gebrauchten sich die Einwohner noch anderer Handthierung und Kaufmannschaft, als eines Theils sein Vieh- und Pferdehändler, andere gute Zimmerleute, Säger, Schiffknechte, die sowohl in Spanien, Indien u. dergl. abgelegenen Orten, als sonst auf dem Elbstrom und dieser Ends sich gebrauchen lassen. S. 435. 436. wird von der vortheilhaften Bienenzucht geredet.

b) Buchholz Beschreib. des Hopfenbaues im Amte Dannenberg im neuen Hannövr. Magazin Jahrg. 1797. S. 1149.

c) H. F. Büschings wöchentliche Nachr. 1773. S. 311.

d) C. U. Gruben orig. German. II. 204. 205. F. A. Rudloffs Handbuch der Mecklenburgischen Gesch. I. 145. 146.

kommen Grafen von Dannenberg e) in der Geschichte vor und ist der erste, den man von ihnen mit Gewißheit kennt, der Graf Bolrad, der 1158 einen Gnadenbrief des H. Heinrich des Löwen mit unterschrieben hat f). Zu den Besitzungen dieser Grafen hat gehört ein großer Theil der ansehnlichen Wendischen Gau Dravän, nemlich das jetzige Amt Dannenberg und ein großer Theil des Amts Higaßer; daß aber auch Schloß und Stadt Higaßer selbst, gleich wie Blekede und Schnakenburg anhero zu zählen sei, wie von einigen geschieht g), läßt sich wohl nicht so geradezu behaupten; das Land Wenigen zwischen der Elde und der Röggeniß, worin Dömitz, Wenigen, Eldena und Glesin gelegen; das Land Tadel zwischen der Röggeniß und der Sude, worin Rodewin und Warlow gelegen, die Herrschaft und Stadt Grabau, worin wenigstens Karstedt gelegen und das Schloß Marnitz, welche letztere Besitzungen jetzt die Herzoglich Mecklenburgischen Aemter Marnitz, Grabau, Eldena und Dömitz und einen Theil der Aemter Hagenau und Neustadt ausmachen h). Obgleich die Grafen in Ansehung aller dieser Lande sowol der Billungischen Herzöge zu Sachsen, als ihrer Erben, der beiden Herzöge Heinrich des Großmüthigen und Bönens Lehnsteute mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit gewesen sind i), so sind sie doch nach

e) Die Geschlechtsgech. dieser Grafen hat J. F. Pfessinger in der Braunschw. Lüneb. Historie I. 359, 371 untersucht, S. Lenz historische Abhandl. von den ausgestorbenen Grafen von Dannenberg, in den Hannö. gelehrten Anz. Jahrg. 1753. S. 257—274 mitgetheilt, und F. A. Rudloff die Geschichte der Grafen von Dannenberg in Mecklenburg seinen codice diplomatico historiae Megapolitanae medii aevi Fasc. I. 1—55 verangeschickt. Zusage zu diesen Abhandlungen giebt die Nachricht, wann die Grafen von Dannenberg ausgestorben, in den Braunschweigischen Anz. Jahrg. 1749. S. 1834; vornemlich aber P. W. Gerken fragmenta marchica I. 69. II. 23. III. 73. Ej. diplomataria veteris Marchiae Brandenburg. II. 172. 174. Ej. codex diplomat. Brandenb. I. 38. 46. II. 392. III. 63. 64. und desselben vermischte Abhandl. III. 198—206. 254. 269. H. Hamelmänn in Lib. II. de familiis emortuis in operib. 719. J. W. v. Göbel in den Helmstedtschen Nebenstunden II. 200. 201 u. C. L. Scheidt in den Anmerk. u. Zusätzen zu Mosers Braunschw. Lüneb. Staatsrecht §. 74 haben auch in wenig Worten von diesen Grafen gehandelt.

f) Urk. in J. P. de Ludewieg reliquiae manuscriptorum VI. 233. Pfessingers angez. Hist. II. 673. und in E. J. de Westphalen monumentis ineditis rerum Germanicarum II. 2030. Pfess. Anführen in angez. Hist. I. 359, daß die Grafen v. Dannenberg mit K. Karl dem Großen anhero gekommen und von ihm zu Grafen gemacht worden sein, zählt ein jeder, der sich nur etwas in der Geschichte umgesehen hat, zu den Fabeln.

g) Hamelmann l. c. Goebels ang. Nebenstunden 200. Scheidt zum Moser 212. J. H. C. v. Selchows Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 150.

h) Scheidt zum Moser 211 not. C. L. Scharfs polit. Staat des Churfürstenth. Braunschw. Lüneb. Einl. 21, der anführt, daß die Stadt Grabau als eine ehemalige Dannenbergische Besitzung noch jetzt zu Dannenberg zollfrei sei. Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 122. 318. Desselben Dannenbergische Gesch. 3.

i) C. L. Scheidts Nachricht von dem Graf Theodor von Birken in den Hannö. gel. Anz. Jahrg. 1753. S. 1421.

dem Fall des H. Heinrich des Löwen, auch Lehnleute der Herzöge von Niedersachsen oder Lauenburg *k*) und der Markgrafen von Brandenburg geworden, weniger nicht in Ansehung des Zehntrechts im Lande Benningen und Zabel Vasallen des Stifts Hageburg *l*) und in Ansehung einiger Partinenzien, besonders einiger Kornzehnten Vasallen des Stifts Verden gewesen *m*). Das Schloß und Land Marnitz, anscheinend Brandenburg-sches Lehn, hat Graf Heinrich v. Dannenberg 1275 an die Grafen von Schwerin für 56 *m*℔ fein Silber überlassen *n*), wovon es mit der ganzen Grafschaft Schwerin 1358 durch Kauf an das Haus Mecklenburg gelangt ist *o*). Stadt und Schloß Grabau *p*), so von dem Hause Brandenburg

k) J. J. 1182 haben sich die Grafen von Dannenberg mit auf dem Landtage von Bernhard von Anhalt nach Artlenburg ausgeschrieben befunden und ihre Güter von ihm zu Lehn genommen. Arnoldus Lubec. Lib. III. cap. 1. A. Cranz Saxonia Lib. VI. cap. 44. Pfeff. angez. Historie II. 363. Orig. Guelf. IV. praef. VI. Gerkens angez. Abhandl. III. 97. 196. Rudloffs Dannenbergische Gesch. VI. Urk. v. J. 1237 in Pfeffingers angez. Hist. II. 364. So auch Rudloffs Dannenbergische Gesch. 17.

l) Westphalen I. c. II. 2018. 2047. 2053. Gruppen I. c. Gerkens angez. Abhandl. III. 254. Rudloffs Mecklenb. Gesch. I. 219. II. 174. u. Dannenb. Gesch. II. 12.

m) Urk. v. J. 1264 u. 1271 in Pfeff. ang. Hist. II. 366. S. auch Lenz angez. Abhandl. §. 7. 8. u. Rudloffs Dannenb. Gesch. 20. 31. Das Chronicon Verdense in Leibnitii S. R. B. II. 220. versichert, daß B. Johann II. dem H. Wenzel zu Sachsen und Lüneb. die Stifts Verdenschen Lehne im Dannenbergischen übertragen habe. Gerkens in angez. Abhandl. III. 259. giebt zwar zu, daß die Grafen unleugbare Verdensche Vasallen in Ansehung einzelner Pertinenzien gewesen sind, jene angegebene Belehnung aber hält er S. 233—235 für verdächtig, jedoch heißt es doch in dem Vergleiche, zw. B. Eberhard zu Verden und H. Wilhelm dem Jüngern zu Lüneburg am 24. Sept. 1575 errichtet, im §. 3. noch also: Zum 3 betreffende die Lehenwahr der Grafschaften Lüchow und Dannenberg auch des halben Schloß und Sülten zu Lüneb. und andere angez. Güter ist diese Sache dahin verschoben, daß der Bischof solches bei dem regierenden ältesten Herzoge zu Braunschweig u. Lüneb. suchen, so werden sich ungezwiselt die Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg sämmtlich derhalben mit gebührender Antwort vernehmen lassen. Altes und Neues aus den H. Bremen und Verden IX. 321. 322.

n) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 64. 120. 122. Desselben Dannenb. Gesch. 28. 43. Urk. in dessen codice cit. 87. Nicht lange vorher 1262 war erst die mit den Grafen von Schwerin streitige Grenze in Sachow und Siggeltow unsern Marnitz festgesetzt. Rudloffs Mecklenb. Gesch. 120. Dannenbergische Gesch. 23. et cod. cit. 47.

o) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 337. u. Dannenb. Gesch. 45.

p) Die Stadt Grabau, die schon 1255 unter den Städten vorkommt (Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 35) und die Schloßer Grabau, Dannenberg und Dömitz sind 1269 im Frieden zwischen den Grafen von Dannenberg u. Schwerin dem Friedensstifter, Erzb. Konrad zu Magdeburg bis dahin überliefert worden, daß die Grafen wegen ihrer künftigen Friedfertigkeit hinlänglich Sicherheit würden bestellt haben (Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 53 und Dannenb. Gesch. 27). Daß sie diesem gar bald genügt und Grabau wieder in Besitz erhalten haben, leidet keinen Zweifel, denn der Graf Heinrich und dessen Bruders Adolf Söhne haben 1273 das Dorf Bedentin im Lande Grabau von

zu Lehn gegangen *q*), ist schon vor 1293 an Brandenburg zurückgefallen *r*), 1320 aber nach Abgang des Brandenburg-Meklanischen Hauses an das Haus Mecklenburg gekommen *s*). Das Land Wenigen und Zabel hat unter Sächsischer Lehnspflicht gestanden *t*), Graf Helmold II. zu Schwerin sich darauf eine Aussicht durch seine Vermählung mit des Grafen Adolf I zu Dannenberg Tochter (1266) ohne Zweifel erworben *u*) und 1291 von dem Graf Nicolaus von Dannenberg das Vorkaufrecht an seinen jetzigen und künftigen Erbgütern, namentlich an demjenigen Theil, den er mit seinem verstorbenen Bruder Adolph dem Jüngern zu Dömitz gemeinschaftlich besaßen, versichert erhalten; das aber, was demselben von seines noch lebenden Bruders Bernhard Landesantheil jetzt oder künftig gebühren möchte, ist ihm sogleich zur freien Disposition mit dem Erbieten überlassen worden, es auf Erfordern vor dem Lehnsherrn aufzulassen, worin jedoch der letztere Antheil bestanden, ist ebenso ungewiß, als ob es zum Verkauf des erstern wirklich gekommen *v*). Im Jahr 1303 ist die Grafschaft noch von den Grafen Nicolaus, Johann und Bolrad und nach des Grafen Johann Tode von den übrigen beiden gemeinschaftlich beherrscht worden. Nach ihrem Ableben, das im Zeitraum v. 21. Mai 1306 bis zum 28. August 1307 erfolgt ist, ist der Theil der Grafschaft jenseits der Elbe belegen dem H. Rudolf zu Sachsen-Wittenberg, als Lehnsherrn anheim-

dem Graf Günzel von Schwerin gegen die Dörfer Steinbeck und Dugkow im jetzigen Amte Neustadt eingetauscht (Rudloffs Dannenb. Gesch. 28 et cod. cit. 71). 1275 hat sich Grabau nicht in den Händen des Grafen Heinrich von Dannenberg nach dessen eigenem Geständniß befunden (Rudloff cod. cit. 87), 1285 aber hat Graf Friedrich von Dannenberg zu Grabau Hof gehalten und das Kloster Eldena mit Gütern um Grabau belegen beschenkt (Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 91 not. und Dannenb. Gesch. 29). Es kann nach diesem allen also nicht wohl sein, daß H. Albrecht von Braunschweig den Graf Günzel von Schwerin 1277 gezwungen habe, ihm seine Lehne und die Grafschaft, die er dießseits der Elbe besaß und namentlich auch Grabau abzutreten, wie in Begründung auf Schröders papistisches Mecklenburg 655 versichert, Koch in der Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 107. 108. 394.

q) Auch die Gerichtsbarkeit zu Gardeleben haben die Grafen von dem Hause Brandenburg zu Lehn getragen (Urk. in Gerken cod. diplom. Brand. III. 63. S. auch dessen ang. Abhandl. III. 85. 241), daß sie aber das Brandenburgsche Kloster Dambek sollen gestiftet haben (Braunschw. Anz. 1749 S. 1835) ist noch nicht erwiesen (Lenz angez. Abhandl. § 10).

r) Urk. in Gerken cod. cit. VIII. 396. S. auch Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 91. 122. 178 u. Dannenb. Gesch. 30. 44. 46.

s) Gerken cod. cit. 357 not. Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 236. 400. 432. Dannenb. Gesch. 47 und cod. cit. 73. not. b.

t) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 175. 726.

u) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 94. und Dannenb. Gesch. 24.

v) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 90. 91. 120. Dannenb. Gesch. 35. 36 und cod. cit. 131.

gefallen, doch davon ein Theil und namentlich Gorlosen, Dömitz, Tabel und Rodevin 1372 an das Haus Mecklenburg abgetreten, Wenigen und Neuhaus mit dem Lande Darzing aber beim Hause Sachsen-Lauenburg erhalten worden w). Der Theil der Grafschaft diesseits der Elbe belegen, hat ohne Zweifel, so wie vor dem Fall H. Heinrich des Löwen, also auch nach solchem zu dem Lehnshofe des Hauses Braunschweig-Lüneburg gehört, denn nicht nur 1203 in der Landtheilung unter den Söhnen H. Heinrich des Löwen wird Dannenberg ausdrücklich zu des H. Wilhelm Landestheil gerechnet x), sondern auch 1209 werden vom gedachten Herzoge die Grafen Bolrad, Vater und Sohn, bei Gelegenheit dessen, daß sie von ihm zu Lüneburg als Zeugen gebraucht worden, seine Vasallen genannt y). Neuere Geschichtsschreiber, die so sicher angeben, daß Dannenberg selbst ein Brandenburgisches Lehn gewesen sei z), reden daher der Wahrheit schnurstracks zuwider a), noch weniger aber verdient das Anführen, daß Dannenberg einstens zur Grafschaft Schwerin gehört habe b), weil Graf Heinrich von Schwerin den König Waldemar von Dänemark, dessen schon gekrönten Sohn und den Grafen Albrecht von Orlamünde auf dem Schloßthurm von Dannenberg von 1223—1227 gefangen gehalten habe c), eine Auf=

w) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 197. 276. 345. 458. 486. 487. 630. 726. und Dannenb. Gesch. 44. 49 fl.

x) Urk. in Orig. Guelf. III. 852. 854. und in J. J. Falk tradit. Corb. 778. S. auch P. C. de Knigge de natura et indole castri Germanici 113. Gerkens ang. Abhandl. III. 195. Kochs angez. Gesch. 69. Rudloffs Dannenb. Gesch. 12.

y) Urk. in Parerg. Göttingens. VII. IV. 23. et in origin. Guelf. III. 859. S. C. U. Gruppen disceptat. forenses 551, auch Lenz angez. Abh. § III. Schreidt zum Moser 288 und Rudloffs Dannenb. Gesch. 13. Ihr Lehnrecht in Isenhausen haben sie dem H. Otto 1245 zurückgegeben. Urk. in Pfeff. angez. Historie I. 352.

z) Abels Preuß. Staatsgeographie.

a) Schreidts ang. Abhandl. von dem Graf von Wirben 1421. Gerken diplom. veter. March. II. 172. not. aa. und angez. Abhandl. III. 241.

b) H. H. Klüvers Besch. des Herzogthums Mecklenburg I. 375, wo angegeben wird, daß es Graf Günzelin III. dem H. Albrecht zu Braunschweig 1240 jure belli abgenommen, auch viele Jahre mit seinen Successoren besessen habe.

c) C. Dankwerths Landesbeschreib. der H. Schleswig und Holstein 179. 240., wo das Schloß Schwerin als der Gefangenort angegeben wird. M. Meriani topographia Brunsv. Luneb. 52. C. Schneiders ausführl. Besch. des Elbstroms 433. S. Hofmanns Regentensaal 665. Diese 3 nennen den König irrig Christiernus. F. Luca Grafensaal 500. 638. Klüvers angez. Besch. I. 375. 377. P. J. Kethmeiers Braunschw. Lüneb. Chronica 450, wo das Schloß Haddenberg in der Grafschaft Schwerin als dasjenige angegeben wird, worin der König gefangen gehalten worden, S. 1828 aber aus Gründen erwiesen wird, daß es unser Dannenberg gewesen ist. Lenz angez. Abh. § 6. C. A. Dollens Gesch. der Grafsch. Schaumburg 81. L. A. Gerhards Geschichte der Königreiche Dänemark und Norwegen 523. 524. Selchows ang. Gesch. 132. Gerkens

merksamkeit, da es sicher und gewiß ist, daß von dem gedachten Graf von Schwerin der Graf Bolrad zu Dannenberg ein Bundesgenosse gewesen ist d). Graf Nicolaus von Dannenberg hat wegen dieser seiner Lande, dießseits der Elbe belegen, 1303 mit dem H. Otto dem Strengen zu Lüneburg einen Vertrag geschlossen, nach welchem derselbe dem Herzoge alle sein Recht am Schlosse und an der Stadt Dannenberg, auch was er dießseits der Elbe und Bezel besessen, übergeben, dieser aber jenem dagegen eine jährliche Hebung von 40 *mß* und die bei seinem Leben an noch fallenden Lehnsgenüsse vergewißert hat e), daher nach des Grafen Ableben (1306 — 1307) der Herzog Ruß- und Obereigenthum der Grafschaft Dannenberg dießseits der Elbe mit einander verbunden hat. Daß jener Vertrag von dem K. Heinrich VII. 1311 bestätigt und der Herzog erst Jahres nachher zum Besiß von Dannenberg gelangt sei f), wird durch das bereits angezogene hinlänglich widerlegt, und dies, daß nach Errichtung des obigen Vertrages der Graf noch Erben erzeugt, diese dem Herzoge das Schloß Dannenberg vorenthalten und erst 1376 davon vertrieben und im Elende verstorben sein sollen g), daran ist gleichfalls nichts, denn um diese Zeit kommen keine Grafen von Dannenberg in Urkunden mehr vor, wohl aber in dem Bannbriefe, den K. Karl IV. gegen den H. Magnus zu Braunschweig und dessen Anhänger 1371 erlassen, Heinrich und Segeband von Dannenberg, auch Heinrich von Dannenberg genannt von Weningen, als Personen aus

ang. Abhandl. III. 194. 195. Rudloffs Mecklenb. Gesch. I. 208 — 17. und Dannenb. Gesch. 15. W. G. Christianis Gesch. der Herzogth. Schleswig und Holstein I. 329. J. N. Beckers Gesch. der Stadt Lübeck I. 176, der jedoch gar irrig versichert, daß der König nach dem Schlosse Dallenberg in der Grafschaft Schwerin, nicht aber nach Dannenberg, das im Lüneburgschen liegt, gebracht werden sei.

d) Rudloffs Mecklenb. Gesch. I. 209 not. r. et cod. cit. 11.

e) Urk. in origin. Guelf. IV. praef. 22. not. o. S. auch J. Legners Dassel- und Einbeck'sche Chron. Lib. 3. c. 28. S. 515. H. Büntings Braunsch. Lüneb. Chron. ed. de 1620. S. 407. Meriani topogr. cit. 71. C. Schneiders ausführl. Beschreib. des ganzen Elbstroms 428. Hofmanns Regentenfaal 664. Luca Grafens. 1022. F. L. von Frankenburgs Europäischer Herold I. 459. Methmeiers ang. Chron. 516. Göbels ang. Nebenstunden 200. 201. Pfeff. ang. Historie I. 229. II. 370. Lenz ang. Abhandl. § 11. D. Frank alt und neues Mecklenburg V. 174. Scheidt zum Moser 212. Kochs ang. Gesch. 224. Selchows ang. Gesch. 150. J. H. Steffenss Geschl.-Gesch. des adelichen Hauses von Campe 93. Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 197. 198. u. Dannenb. Gesch. 39.

f) Pfeff. ang. Historie II. 370. Lenz angez. Abhandl. § 11. In C. Abels Samml. etlicher noch nicht gedruckten alten Chroniken 179 heißt es sogar, daß erst 1314 der letzte Graf von Dannenberg gestorben und darauf die Grafschaft Dannenberg und Büchow an das Land Lüneburg gekommen sei.

g) Pfeffingers ang. Historie II. 370. 371.

dem niedern Adel^k). Auch hat in diesem Jahre (1371) Gevert von Plate dem H. Albrecht zu Sachsen und Lüneburg angelobet, mit dem Schlosse und der Stadt Dannenberg unter der Bedingung treu zu sein, wenn der Herzog ihm sein Geld, das er im Schloß und Stadt Dannenberg habe, vergewissern und vor 5 Jahren nicht von Dannenberg entsetzen wolle, Friederich von Wustrow aber, daß er das Schloß Prezeze, in diesem Amte belegen, bekräftigen wolle, und wenn solches geschehen, der Herzog dies Schloß mit Zubehör jenem Gevert von Plate und seinen Erben erblich überlassen solleⁱ). Ob der von Platow pfändischer Besitz von Dannenberg von den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg oder aber von den Herzögen von Sachsen-Lüneburg herrührt? und ob sie von jenen oder aber von diesen des Schlosses entsetzt worden sind, oder ob sie es selbst denen von Saldern wieder überlassen haben, davon habe ich nirgends etwas gefunden, doch ist es gewiß, daß die von Saldern Stadt und Vogtei Dannenberg vor dem Jahr 1377 pfändisch besessen haben. Sie haben daraus die umliegende Gegend und vornemlich die Altmark befehdet, daher der Kaiser selbst, der sich um solche Zeit (1377) eben zu Lübeck befunden, in Verbindung mit den H. Wenzel und Albrecht von Sachsen und Lüneburg auch 600 Mann Stadt Lübeck'scher Völker vor Dannenberg gegangen und Konrad von Saldern gezwungen haben, daß er dasselbe an die gedachten Herzöge gegen Wiederbezahlung des Pfandschillings von 600 Mark Silbers auf Johannis 1377 abzutreten sich verbindlich gemacht hat^k). Auch ist damals Prezeze von dem Kaiser nach

^k) Urk. in der Hannö. Geschichtsbeschreib. in Mosers historischen und diplomatischen Befestigungen V. 428 und in C. L. Schmidt bibliotheca historica Gött. 154.

ⁱ) Urk. in C. L. Schmidts Nachrichten vom hohen und niedern Adel 124.

^k) Benz ang. Abhandl. § 11. Methmeiers ang. Chron. 655 sagt aber nicht, wie Schmidt zum Moser 212 und Selchow in angez. Gesch. 151 ihm anschuldigen, daß der Kaiser die Grafen von Dannenberg als Straßenräuber vertrieben habe. Weckers ang. Gesch. I. 289. (Diese haben das richt. Jahr 1377.) Merian I. c. 71. H. Hamelmann antiqua Westphalia in operib. 34. Schneiders angez. Beschreib. des Elbstroms 428. 429. Frankenberg I. c. 459. Hofmanns Regentensaal 664. C. J. de Münchhausen de successione in guelfica domo 34. Pfeffingers ang. Historie II. 370. 371. Goebels ang. Nebenst. II. 200. (Diese haben schon das Jahr 1376, und weil in A. Cranz Saxonia cap. 3. Lib. X statt Edelleute zu Dannenberg, Edelleute von Dannenberg steht, so hat der v. Frankenberg und der jüngere Pfeffinger daraus gar Grafen von Dannenberg gemacht.) H. Cornerus in Leibniti S. R. B. III. 199. Trazier in Westphalen monum. inedit. II. 1312. Kochs angez. Gesch. 255 (diese haben erst das Jahr 1378). Die Vergleichsurkunde über die Abtretung des Schlosses, ausgefertigt im Felde vor Dannenberg am Dinstage nach dem Sonntage vocem jucunditatis 1377 findet sich in Gerden diplomatar. veter. March. Brand. II. 615. Nach dieser Urkunde hat Conrad v. Saldern die Pfandschaft von seinem Vetter Gebhard von Saldern ererbt und sind die Briefe darüber sprechend von dem Herzoge zu Lüneburg gewesen. Hieraus also lasse sich wohl folgern: Das Lüneburg'sche Regierhaus, das mit H. Wilhelm 1369 ausgegangen ist, hat Dannenberg denen von Saldern verpfändet,

einer zwaitägigen Belagerung erobert, bis in den Grund verbrannt und nichts als der Wall davon übrig gelassen, doch nachmals von dem H. Albrecht von Sachsen und Lüneburg wieder hergestellt^{l)}, und gleich wie Dannenberg von eben dem Herzoge dem Rath zu Lüneburg 1382 pfändisch überlassen worden. Die Bürgermeister Dietrich Springinsgut und Albert Hoyer haben beide Schlösser in Empfang genommen und Dannenberg Hermann Spörken, Prezeze aber Mangold Esforf überantwortet^{m)}. Von 1386—1389 ist des Raths Schlossgesessener zu Dannenberg Hinrich von Neden gewesen, dem Godecke von Hagen im Amte gefolgt istⁿ⁾. Im Jahr 1392 hat die Stadt eine besondere Ausfertigung des bekannten Katebrieses auf diese pfändische Besizung erhalten^{o)}, 1428 aber haben sich beide Schlösser in den Händen des Fick von Bülow befunden^{p)}, der auch 1434 auf dem Schlosse zu Dannenberg gewohnt hat^{q)}. Zwanzig Jahre nachher (1454) ist Segeband von dem Berge Stadt Lüneburg'scher Pfisterpfandsinhaber von Dannenberg gewesen^{r)}, und 1474 hat sich Friedrich von Bülow im Besiz des Zolles und der Vogtei zu Dannenberg befunden, wie die von ihm der Stadt Salzwedel ertheilte Versicherung wegen des Zolles und sichern Geleites durch Dannenberg und Hixader erweist^{s)}, doch hat auch der Bruder Werner an diesem pfändischen Besiz Theil gehabt, denn nach dem, von jenem mit den Söhnen dieses Bruders 1478 errichteten Auseinandersetzungsvergleich, ist Friedrich und seinen Erben Dannenberg gänzlich überlassen worden^{t)}. Nach dieser Zeit

diese aber haben es denen von Platorn wieder überlassen. Weil nun solche den Herzögen von Sachsen-Lüneburg, die v. Saldern aber den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg angehangen, so haben sich diese ihr Pfandgut von jenen wieder abtreten lassen, wie sie aber aus dem Schlosse Befehdungen vorgenommen, sind sie durch eine Belagerung zum Abtritt des Schlosses gezwungen und ist darauf Dannenberg wieder zu dem Lande Lüneburg gebracht worden, das die Herzöge von Sachsen sich angemast haben.

l) C. Botho Chron. picturat. in Leibnit. S. R. B. III. 387. Methmeiers ang. Chron. 655. Kochs ang. Gesch. 254.

m) J. Schomakers ungedr. Stadt Lüneb. Chronica J. 1382. H. C. Senkenberg de feudis Brunsv. et Luneb. adj. 15. Methmeiers ang. Chron. 656, wo das Jahr 1383 angegeben wird. C. Sagittarii Memorabilia historiae Luneb. § 32. Pfeff. ang. Hist. I. 287 (beide geben das J. 1385 an).

n) Senkenberg l. c.

o) Repertorium über das Stadt Lüneb. Archiv voce Katebrief.

p) Urk. in H. U. Eraths Nachr. von den Erbth. im Hause Braunsch. Lüneb. Chron. 52.

q) Urk. in Gerken cod. diplom. Brand. III. 305.

r) Urk. in Gerken diplom. veter. March. Brand. I. 393.

s) Urk. in J. F. J. v. Bülow Besch. des adel. Geschlechts v. Bülow, Beil. Gggg.

t) J. Schomakers ang. Chron. im Auszuge in Methmeiers ang. Chron. 1300.

haben die von Bülow Dannenberg wenigstens aus den Händen der Stadt Lüneburg nicht gar lange mehr besessen, denn 1487 ist sowohl Dannenberg als Prezeze der Stadt abgelöst worden^{u)}, und scheint seit solcher Zeit Prezeze fernerweit kein besonderes Gebiet verblieben, sondern dem Amte Dannenberg einverleibt zu sein, denn in den Schatzregistern des Fürstenthums Lüneburg vom Jahr 1525 findet es sich nicht mehr mit aufgeführt. Im 16. Jahrhundert ist Dannenberg der Sitz einer besondern Linie des Hauses Braunschweig-Lüneburg geworden. Die großen Landeschulden und die Unmöglichkeit, mehr als einen fürstlichen Hofstaat ohne Bedruck des Landes zu führen, hat die H. Heinrich und Wilhelm, nachdem sie 10 Jahre gemeinschaftlich regieret und H. Heinrich seinem Versprechen zuwider sich vermählet hatte^{*)}, zu einem Vergleich bewogen, der unter Vermittelung des H. Otto von Holstein Schaumburg, des Fürsten Poppo von Henneberg und der Landstände unterm 13. September 1569 dahin getroffen worden ist, daß der ältere Bruder, H. Heinrich, dem jüngern, H. Wilhelm, die Landesregierung mit Vorbehalt künftiger Erbfälle allein übertragen, dieser aber jenem Schloß, Stadt und Amt Dannenberg nebst der Probstei daselbst, sowie auch das Kloster (Amt) Scharnebecke, wiewohl ohne Schagung, Landfolge und Ritterschaft, weil sich diese von der Lüneburgschen Landschaft nicht trennen lassen wollte, zu seinem Unterhalte abgetreten und daneben versprochen hat, nicht nur alle auf dem Lande, insbesondere aber auch auf diesem Amte haftenden Schulden, sondern auch die Reichs- und Kreisanlagen zu übernehmen. Ob nun gleich vermöge dieses Vergleichs vom R. May 11. am 21. Februar 1570 bestätigt^{v)}, es keinen Zweifel litte, daß nach Eröffnung der Grafschaft Hoya (1582) und Diepholz (1585) des H. Heinrich Unterhalt vermehrt werden mußte, so konnten sich doch die herzoglichen Brüder darüber wie? und welchergehalt nicht einig werden, sondern kaiserliche subdelegirte Commissarien, haben es erst 1591 durch gütliche Unterhandlungen dahin gebracht, daß dem H. Heinrich noch die Ämter Hixacker, Lühow und Warpe, mit Ausschluß der Ritterschaft und der Elbzölle abgetreten, auch im folgenden Jahre 1592 die Versicherung geworden ist, daß das Amt (Worwerk)

^{u)} Repertorium über das Lüneb. Stadt-Archiv.

^{*)} J. Hammenstedts ungedr. Stadt Lüneb. Chron. J. 1569.

^{v)} Urk. in L. T. Spittlers Gesch. des Fürstenth. Hannover II. Anl. Nr. 1. S. 3. S. auch Merian l. c. 72. Hofmanns Regentensaal 665. Pfessingers angez. Historie II. 384. Beschreibung und Erklärung des brüderlichen Eintrachtsthaler der H. Julius Ernst und August zu Dannenberg u. Hixacker von 1617 in J. D. Kellers Münz-Belustigungen XV. 91. Scheidt zum Moser cod. diplom. praef. 73. Selchows ang. Gesch. S. 286. 328. C. L. Scharfs polit. Staat des Churfürstenthums Braunschweig-Lüneburg. Einl. 18. P. C. Ribbentrops Beitr. zur Kenntniß der Verfassung des H. Braunschw. Lüneb. Wolfenbüttelschen Theils I. 2. 3.

Gümsee von Friß von dem Berge auf Ostern 1593 eingelöset und ihm gleichfalls übergeben werden sollte, welches auch wirklich werththätig gemacht, solchemnach aber erst der über diese Verhandlung errichtete Vergleich von dem K. Rudolf II. am 26. Juli 1593 bestätigt worden ist w). Zu jenem besagten Amte haben diese Dörfer gehört. In der Marschvogtei Damnaze, Zadrau, Groß-Gusborn, Quisborn, Gümsee, Dambecke, Bresse und Groß-Heide. In der Hausvogtei aber Schmesau, Lenzen, Melesin, Müßingen, Maddau, Soreiz, Zarentien, Bresse und Samnaze, auch die aus Amt Blefede abgetretenen Leute in Dubbekold, 5 Leute in Salemien 1755 aus Amt Lüchow und 4 Leute in Wikeke 1803 aus Amt Hixader abgetreten x). Nach Gelangung des Fürstenthums Grubenhagen an die Zellesche Linie ist des obgedachten Herzog Heinrich Sohn, dem H. Julius Ernst nach dem Vergleiche mit dem H. Christian zu Zelle am 23. October 1618 errichtet, auch das Amt Wustrow, nach dessen Erhaltung von denen von Münchhausen abgetreten worden y). Nach Ableben dieses Herrn (1636) aber, dessen Wittwe Sibille, geborene Prinzess von Zelle, Dannenberg als Leibzucht besessen und auf dem Schlosse zu Dannenberg bis an ihr jedoch zu Heringen 1652 erfolgtes Ableben, als die letzte fürstliche Prinzess Hof gehalten hat z), sind diese 5, mit dem Amte Gümsee aber 6 Aemter an den Bruder H. August gefallen, der bereits 1604 das Amt Hixader und ein Jahrgeld von 3000 Thaler zur Apanage a), 1634 nach Ableben H. Friederich Ulrich zu Wolfenbüttel aber das Herzogthum

w) Urk. in Spittlers ang. Gesch. II. Weil. Nr. 2. S. 14. Landt. Absch. vom 26. Nov. 1592. ebendasselbst Weil. 3. S. 35. S. auch Merian l. c. Heßmann a. a. D. Köhler l. c. 91. 92. Scharfs angez. Staat 18. Selchows ang. Gesch. S. 328. Ribbentrops ang. Beitr. 4. 5.

x) C. L. Scharfs statistisch topogr. Samml. vom Churfürstenth. Braunschw. Lüneb. I. 42.

y) G. S. Treuers Geschlechtshistor. des adelichen Hauses von Münchhausen 130. Borr. zum Anhang Sect. II. Urk. Auszug im Anh. 341. Scharfs ang. Staat 20. Hiernach sind zu bessern: Methmeier in ang. Chronica 1381. Köhler l. c. 93 und Selchow in angez. Gesch. § 329, welche angeben, daß dem Herzoge Wustrow als eröffnetes Behn anheim gefallen sei. Von dem Inhalt des noch nicht gedruckten Vergleichs von 1618 und weil H. Christian sich nachmals nicht schuldig erachtete ihn nachzugehen, dem anderweit erfolgten Vergleich vom 30. März 1629. s. F. Köhler l. c. 93.

z) A. Jordans Leichenpredigt auf dieselbe. Mühlhausen 1656. 4to. J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des H. Lüneburg II. 121, wo jedoch das unrichtige Sterbejahr 1642 angegeben wird. F. G. Fricksen Leichenpredigt auf den Amtmann A. Leidenfrost. Helmstedt 1690. 4to., wo jedoch gar irrig angegeben wird, daß die vermittelte Fürstin Sibilla sich von 1636—64 zu Zelle aufgehalten habe.

a) Pfeffingers ang. Historie II. 401. Köhler l. c. 92.

Braunschweig Wolfenbüttelschen Theils, nachdem darauf der Bruder gegen den Empfang von 100,000 Thalern Verzicht geleistet, als Landesregente erhalten hatte^b). Sein Sohn, H. Rudolph August hat diese 5 Ämter an das Jellesche Regierhaus nach dem 1671 errichteten Vergleich gegen deren Anforderung an die Stadt Braunschweig, die bis dahin gemeinschaftlich gewesen war und gegen Ueberlassung des Amts Walkenried abgetreten^c), doch ist der Gemahlin H. Augusts, Sophie Elisabeth gebornen Prinzess von Mecklenburg, die ihr verschriebene Leibzucht auf Lüchow und Warpe vorbehalten, die Leibzucht der Gemahlin H. Anton Ulrich, auf Scharnebecke verschrieben, aber wieder abgenommen worden. Ehedem und auch zuweilen noch jetzt werden diese 5 Ämter die Grafschaft Dannenberg, wiewohl ohne alle Uebereinstimmung mit der Geschichte, genannt. So viel hat indeß seine Richtigkeit, daß sie in Vergleichung mit den übrigen Ämtern im Fürstenthum Lüneburg, vornehmlich in Ansehung der Gerechtsame derer darin begüterten von Adel und der landesherrlichen Domainensachen eine absonderliche Verfassung haben und in diesem Betracht mit dem Namen die Dannenbergischen Ämter, auch schlechtweg das Dannenbergische bezeichnet werden. Alles das, was zu der Zeit, wie das Amt Dannenberg die Jellesche Linie wieder erhalten hat, zu solchem gehört hat, gehört jetzt nicht mehr dazu. Die wüste Feldmark Pölitz, jetzt ein Vorwerk, ist (1696, April 24.) an die von Bernstorff zu Gartow vertauscht, ein Gutsmann zu Dubkolt ist an das Amt Blesede abgegeben, das Dorf Lurau, zwei Gutsleute zu Zabel und 5 Grote-Bresche Gutsleute zu Satemien, sind (1755, Oct. 14.) an das Amt Lüchow abgetreten und die Dörfer Niendorf und Niskau sind dem Amte Hizaack beigelegt worden. Dagegen aber hat dies Amt vom letztern Amte die Hoheit über das Dorf Kleinen-Gusborn wieder erhalten. H. Georg Wilhelm hat die Dörfer Lase in der Marsch, Grippel, Kleinen-Gusborn und Gedeliz (1682) von den von Wendstern zu Lenzewisch durch baares Geld an dieses Amt gebracht, doch letzteres Dorf (1695) an die von Bernstorff zu Gartow wieder überlassen und von den eben benannten von Bernstorff das Dorf Kacherin und Gutsleute zu Großen-Gusborn,

^b) Pfessingers ang. Histor. II. 403. 427. Köhler I. c. 94. Seldhows ang. Gesch. § 330. Scharfs ang. Staat 19. Ribbentrops ang. Beitr. 6. 7.

^c) Hofmanns Regentenaal 665. Histor. Remarquen Jahrg. 1704. S. 62. Pfessingers ang. Historie II. 454. 455. Rethmeiers ang. Chron. 1516. Göbels ang. Nebenstunden 202. Seldhows ang. Gesch. §. 303. §. 333. Scharfs ang. Staat 19. Ribbentrops ang. Beitr. 11. Das Calenbergische Regierhaus oder vielmehr H. Johann Friederich hat von dem H. August die Reliquien ausgehändigt erhalten, welche noch von der, von Heinrich dem Löwen gethanen Reise ins gelobte Land in der St. Blasientirche zu Braunschweig vorhanden waren, von dem H. Georg Wilhelm aber sind ihm die Dörfer Dören, Wülfeln und Lagen abgetreten worden.

Sprietau, Streze, Schmarsau (1695, Sept. 4.) eingetauscht. Die Verwaltung dieses Amtes ist 2 Kammerbeamten anvertrauet, denen zur Versorgung nöthiger Verfügung ein Haus- und ein Marschvogt untergeordnet sind. Zur Aufsicht auf die Elbdeiche ist ein Deichvogt angestellt. 1803 sind 4 Guts- und Gerichtsleute in Wißke an das Amt Hitzacker abgegeben worden, hat aber von solchem Amte 11 Guts- und Gerichtsleute in Schaafhausen und Tramm zurück erhalten. Public. Regiminis d. d. 19. Apr. 1803.

Das Amt Lüchow

schließt in seiner Hoheitsgrenze nicht nur die kleine ganzleisässige Stadt Lüchow mit ein, sondern auch die Zubehörungen des Amts Bustrów, bis auf 8 Dörfer liegen darin zerstreuet. Es wird begrenzt von den Ämtern Bodenteich, Hixacker, Dannenberg und dem geschlossenen adelichen Gerichte Gartow hiesigen Fürstenthums, auch den Ämtern Krentsee und Salzwedel, dem Gebiete der Stadt Salzwedel und dem Amte Distorf in der Mark Brandenburg^a).

§. 2.

Die größte Breite von Morgen gegen Abend, oder von Schletau bis Gaul beträgt $3\frac{1}{2}$ —4 Meilen und die größte Länge von Mittag gegen Mitternacht, oder von Müßingen bis Riepe $4\frac{1}{2}$ —5 Meilen^b).

§. 3.

Der Grund und Boden besteht aus Leim, Moor, Sand und etwas Heide. Das Leimland ist sehr gut, wie auch das Sandland, das den größten Theil ausmacht, in den mehresten Gegenden. Moorriges Ackerland findet man eben nicht viel, dagegen aber haben die mehresten Wiesen und Weiden unter der Oberfläche Moor. Mergel ist im Amte nicht vorhanden, sondern alles Ackerland wird mit Mist gedünget. An den Orten, wo man wegen Mangel an Vieh Strohmist nicht hinreichend hat, werden Heideplaggen zu Hülfe genommen.

§. 4.

Die Dumme, Teegel und verschiedene Mühlenbäche bewässern das Amt. Die Dumme c) kömmt von Hestedt im brandenburgischen Amte

a) Die Grenze mit der Mark Brandenburg bestimmt ein Recess, aufgerichtet zu Salzwedel 15. December 1691 §. 2 — 16. Er steht in C. Lenz Samml. Brandenb. Urk. 805 — 832.

b) M. Meriani *topographia Brunsv. Lüneb.* 141. C. Schneiders ausführl. Beschreibung des ganzen Elbstroms 947.

c) C. Lenz zuverlässige Nachricht vom Ursprunge, Lauf und Beschaffenheit des Dummensflusses, in den Hannövr. gel. Anz. Jahrg. 1753 S. 1055 f., mag wohl in An-

Distorf herunter, nimmt auf der Landesgrenze den Grabenstedter Mühlenbach auf, fließt von da nach Bergen zu, nimmt vor dem Gain den Sigeler-, unterhalb Ruffebode, bei Klamei, eine Wiese, nach dem Brandenburg'schen gehörig, den Grünnmühler-, und unterhalb Nauden den Köhlener-Mühlenbach auf, eilt hierauf durch das Holz und Feld von Blütlingen, bis dahin sie von dem Römlingsholze die Landesgrenze machtd), nach Wustrow zu, wo sie eine Mühle treibt und sich beim Pfarrgarten in die Seegel, die an der Stadt einhergeht, ergießt. Diese, die Seegel (Sezel) kommt von Salzwedel anhero, tritt auf der Feldmark von Blütlingen ins Lüneburg'sche, geht neben Blütlingen, Wustrow, wo sie die Dumme aufnimmt, Klenau, Neriz und unsern Sezel, auf dessen Feldmark die alte Sezel, aus ihr zwischen Wustrow und Klenau abgedammet, zu ihr zurückgeführt wird, auf Lüchow zu, wo sie sich oberhalb der Stadt in zwei Arme theilt. Der Hauptstrom nimmt den Lauf solcher-gestalt, daß er die eigentliche Stadt von der Salzwedler Vorstadt, wo er eine Mühle treibt, scheidet, der andere Arm aber theilt sich vor dem Kirchhofe wieder in drei Arme. Der erste Arm geht um die Stadt und wird vermittelt einer Schleuse unterhalb jener Mühle in den Hauptstrom wieder geleitet. Der zweite Arm geht durch die Stadt und der dritte fließt um die Stadt unterhalb herum, treibt vor dem Drawänerthor eine Mühle, nimmt unsern derselben jenen zweiten Arm, der durch die Lüchow'schen Gärten fließt, auf, strömt unter dem Namen: der Drawänermühlenstrang, auch die alte Sezel, nach Plate, wo er unsern vom Dorfe den Gülziger- und dichte vor dem Dorfe den Lübeler Mühlenbach aufnimmt, dem Dorfe Müggenburg vorbei und bildet hierauf nach seiner Wiedervereinigung mit dem Hauptstrom den sogenannten Hebekesersee, in die sich auch der auf den Lüchow'schen Wiesen aus dem Hauptstrom getretene Ausfluß, der am Dorfe Hebekes einher geht, unter dem Namen die Hebekeserzezel wieder begießt. Nicht lange nach Verlassung des Namens, die Hebekesersee, theilt sich die Sezel abermals in zwei Arme. Der Nebenarm fließt nach dem Obergute Grabau und dem Platonschen Fischerhause zu, vereinigt sich wieder in den Weitscher Wiesen mit dem Hauptstrom, daraus kurz vorher ein Strang unter dem Namen: die Weitscherzezel getreten ist und nach Weitsche zu fließt und eilt hierauf nach Einnehmung des Grabauer Mühlenbachs in das Amt Dannenberg, wo er jene Weitscher-

sehung des Laufs im Brandenburg'schen zuverlässig sein, in Ansehung des Laufs im Lüneburg'schen ist sie es gewiß nicht, sondern im Gegentheil grundfalsch. J. E. Fabri Magaz. für die Geographie, Staatskunde und Geschichte I. 56. 57, dort ist der angegebene Lauf im Lüneburg'schen auch nicht ganz richtig.

d) Grenzrecess von 1691 §. 13. 14. 15. in Benj. Urk. Samml. 826.

jezel wieder aufnimmt e). Die schon gedachten 7 Mühlenbäche in diesem Amte führen keine besonderen Namen, sondern werden nur nach der Mühle genannt, die sie zuletzt getrieben haben. Der Grabenstedter Mühlenbach entspringt zwischen Müßingen und Schäpingen, wird zu Gilow in einem Teich gesammelt und daraus eine Mühle getrieben, geht Warpfe vorbei, treibt zu Harpe die Mühle, auch nach Verlassung des Dorfs Lüne die Mühlen bei Barnebecke und Grabenstedt im Brandenburg'schen, fließt Niendorf vorbei und ergießt sich diesemnach unsern von dem Flecken Bergen auf der Landesgrenze, die sie beinahe von Harpe an bis hieher macht, in die Dumme f). Der Ziggeler-Mühlenbach entspringt zwischen Molden und Loize, wird zu Proize in einem Teich gesammelt, treibt dort, auch zu Schnege, Oldendorf, Wöningen, Brückau und Ziggel die Mühle und tritt hierauf vor dem Gain, eine herrschaftliche Forst, in die Dumme. Der Grünenmühlenbach entspringt zwischen Korvien und Müzen, fließt durch Klenz an Daliz her, wird vor der Grünenmühle in einem Teich gesammelt, treibt diese Mühle, fließt bei Gistenbecke vorbei, macht die Grenze zwischen dem herrschaftlichen Gain= auch Gistenbeker und Ruffelboder Bauerholze und ergießt sich hierauf bei der Wiese, die Klamei, in die Dumme. Der Kölenermühlenbach nimmt den Anfang unsern Büßau, treibt die Mühle daselbst, auch die zu Plüggen, Zeze und Kölen und fließt bei Nauden in die Dumme. Der Gölizermühlenbach nimmt den Anfang auf dem Moichevizerfelde, aus verschiedenen Quellen, die rund ums Dorf herum zu Lage gehen, macht die Grenze zwischen der Feldmark von Serau und Göliz, treibt zweihundert Schritte unterhalb Göliz, wo sie in einem Teich gesammelt wird, die sogenannte Gölizermühle, fließt hierauf an und durch die Wiesen und Wäden von Göliz, Zabel, Satemin, Nieze, Lüchow und Plate und ergießt sich unsern Plate in die sogenannte alte Jezel oder den Drawänermühlenstrang. Der Lübelnermühlenbach entspringt im Moor bei Marlien, nimmt zwischen den Wiesen von Marlien und Zepelien den Bach auf, der ehemals zu Zepelien eine Mühle getrieben hat, jezt aber beinahe zugeschlammmt ist, treibt die Besemühle, die Oldemühle und die zu Lübeln, geht hinter dem Bauerholze und durch das Lübel'sche Moor nach Plate zu, wo er von dem Arm der Jezel aufgenommen wird, der die alte Jezel, auch der Drawänermühlenstrang heißt. Der Grabauer-Mühlenbach kömmt

e) Engels Altmärk'sche Chronica 13. M. Meriani topographia Brunsv. Lüneb. 142. S. Hofmanns Regentenf. 672. Antiquarius des Elbstroms 678. 679. C. U. Gruppen orig. Germ. II. 272. 274. Fabri angez. Mag. I 53 fl. In diesen Druckschriften findet sich zwar der Lauf der Jezel, sowol im Brandenburg'schen, als im Lüneburg'schen beschrieben, aber sehr von einander abweichend. Von ihrem Lauf im Lüneburg'schen finden sich in der Registratur zu Lüchow große Specialkarten, welche die Grundlage zu obigen Beschreibungen sind.

f) Fabri ang. Magaz. I. 57, wo er schlechtweg der Mühlenbach oder die Gölauische Dumme genannt wird.

aus dem Krumasfel-Karmiz und Lischauer Moor, wird bei der Tafelmühle in einem Teich gesammelt, die er gleichwie die zu Boilau treibt, nimmt hierauf den Lauf durch das Grabauer Moor, auf die Mühle zu Grabau und ergießt sich diesennach in den Arm der Tzel, der die Grabauerzel genannt wird. Die Binde, welche im Sommer oft ganz austrocknet, tritt aus dem Brandenburgschen durch zweier Fürsten Holz in das Kirchspiel Predöl oder den Lemgow, aus solchem aber wieder in das Brandenburgsche, wo sie bei Salzwedel in die Tzel geht g).

§. 5.

Das Amt wird in die 4 Vogteien: die Grenzvogtei, die Reisevogtei, die Hausvogtei und die Vogtei Bergen eingetheilt. Es enthält 1 Stadt mit 2 Vorstädten, 2 Flecken, 129 Dörfer und 7 einsteindige Höfe, darin sich 1783 pflichtige und 302 freie h), in allem 2085 Hausstellen finden. Außer diesen besitzt das Amt Wustrow in den Grenzen dieses Amts 77, das Gericht Gartow 33 i) und das Amt Dannenberg 3 Hausstellen.

§. 6.

Die Grenzvogtei enthält 3 Dörfer, worin 4—5 pflichtige und 9 freie Hausstellen finden, die alle nach Nebenstorf eingepfarrt sind. Sie sind:

1. Lübbau, worin 1 Kapelle, 13 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch der Landesherrschaft Zoll entrichtet wird. Die herrschaftliche Grenzvogtewohnung wird in alten Schriften k), auch noch jetzt von dem gemeinen Mann die Burg zu Lübbau genannt. Das Amt Wustrow besitzt in diesem Dorfe 11 Hausstellen.. Am Wege von hier nach Salzwedel liegt ein mit Moos bewachsener collossaler Block von Sandstein, wovon fabuliret wird, daß bei ihm in heidnischen Zeiten eine Gottheit verehret worden sei, und er sich, wenn er in der Christnacht den Hahn rufen höre, vor Unwillen umkehre.*)

g) Fabri angez. Mag. I. 58.

h) Kämlich herrschaftliche, abliche und geistliche Wohnhäuser und auf deren Grunde vorgerichtete Höfe, Häuser und Rothen, freie Mühlen und Gemeinheitshäuser. Die 8 Gemeinheitshäuser in der Stadt sind unter den pflichtigen mit aufgeführt, weil deren Bewohner jetzt Vicen geben müssen.

i) Sechs Stellen in Krauze gehören eigentlich auch zu solchen und sind von der Amtssumme abzusetzen.

k) Urk. vom J. 1373 in P. W. Gerken diplom. veter. March. I. 353 und not. a. daselbst, nach der diese Burg eigentlich ein Borgfrede, d. i. ein mit Wall und Graben umgebenes und dadurch in Sicherheit gesetztes Haus, genannt werden mußte. Urk. v. J. 1391 in S. Lenz Samml. Brandenburg'scher Urk. 464 Amts-Lagerbuch in den J. 1548 bis 1574 angefertigt. Blatt 58 S. 2.

*) Vaterl. Archiv II. 13.

2. Dangenstorf, worin eine Kapelle, 17 pflichtige und 2 freie Hausstellen, außer solchen aber noch 10 Hausstellen, die nach dem Amte Wustrow gehören^{l)}).
3. Nebenstorf, worin 15 pflichtige und 5 freie Hausstellen, außer den 4 Stellen, die nach Wustrow gehören^{m)}.. Die Pfarrkirche, 1790 neu erbauetⁿ⁾), ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Böfel.

§. 7.

Die Reisevogtei hat ehemals aus der Ackervogtei, Bogtei Bohlhamm, Schletau, Derenburg, Dünsche, Rhebecke und Künsche bestanden. Letztere 6 sind Forstbedienten mit anvertrauet gewesen, erstere aber dem Ackervogt, der vor Verpachtung des herrschaftlichen Vorwerks vor Lüchow und des in Böfel, nach der Bestellung der dazu gehörigen Acker zu sehen gehabt hat. Im Anfange des 18. Jahrhunderts aber sind den Forstbedienten die Boatsgeschäfte zu besserer Wahrnehmung ihrer Forstreviere gleichwie dem Ackervogt die Aufsicht auf die Amtsäcker abgenommen und diese 7 kleinen Bogteien unter der Benennung die Reisevogtei zusammengesetzt worden. Sie enthält eine Vorstadt, 31 Dörfer und 3 einfindige Höfe, darin sich 577 pflichtige und 119 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiel Böfel, Pf. Nebenstorf.

1. Redebeiz, worin 4 pflichtige und 1 freie Hausstelle, außer den 2 Stellen, die nach dem Amte Wustrow gehören.
2. Böfel, worin 39 pflichtige und 5 freie Hausstellen. Die Pfarrkirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Nebenstorf. Das hiesige herrschaftliche Vorwerk, das aus einer freien Hufe und fünf freien Wiesen, auch 3 contribuablen Hufen und einer Kossaterei bestanden und wobei sich eine Schäferei befunden hat, ist 1726 eingegangen. Das Wohnhaus nebst Garten ist auf Erbzins ausgethan, die übrigen Gebäude abgebrochen, die contribuablen Hufen und Kossaterei mit 5 Wirthen wieder besetzt worden, die freie Hufe und Wiesen aber werden seit jener Zeit einzeln verpachtet. Vor Zeiten sollen in diesem Dorfe Herren von Wulffen gewohnt habenⁿ⁾).

^{l)} P. W. Gerken in *fragmentis Marchicis* IV. 119 Not. **) nennt diese beiden Dörfer, darin das Kloster Dinstorf 1394 Besitzungen gehabt hat, irrig Dangstorf und Neuendorff.

^{m)} J. G. Drudenmüller Predigt bei der ersten Gottesverehrung in der neuen Kirche zu Nebenstorf. 8vo. Lüneburg 1790.

ⁿ⁾ E. Hennigs, Pastor in Wustrow, Nachricht von dem Wendischen Pago Drawän. §. 2 eines gedruckten Exemplars.

b. im Kirchspiel Predölo).

3. Bohltdamm, vor Alters Dänenburg, ein Paß an der Brandenburgschen Grenze, wo der Landesherrschaft Zoll entrichtet wird. Das hiesige Wohnhaus, das ein Förster bewohnt, müssen KirchspielsEingeseffene in Bau und Besserung erhalten.
4. Hohetrug, ein Erbkrug unsern Predöl, dem die Brau- und Brennereigerechtigkeit anbleibt.
5. Predöl, das Kirchdorf, worin 12 pflichtige und 6 freie Hausstellen. Die Kirche steht vor dem Dorfe und wird die Lennegausche), auch hohe Kirche genannt. Vormalß hat im Dorfe, da wo jetzt das Pfarrwittwenhaus steht, auch eine Kapelle gestanden, von der der Glockenstuhl noch übrig ist. Sie soll gegen Ende des 17. Jahrhunderts abgebrochen worden sein.
6. Krifß, worin 19 pflichtige und 3 freie Hausstellen und am Tage nach Johannes Krammarkt abgehalten wird, es wäre denn, daß solcher Tag auf einen Sonnabend oder Sonntag einfällt, dann am folgenden Montage.
7. Bodleben, worin 1 Kapelle, 16 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
8. Schmarsau, worin 1 Kapelle, 30 pflichtige und 4 freie Hausstellen. Dem Erbkrüge im Dorfe klebt die Brau- und Brennereigerechtigkeit an und die Windmühle vor dem Dorfe ist ein herrschaftliches Erbenzinsgut.
9. Schletau, worin 1 Kapelle, 22 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Das hiesige herrschaftliche Vorwerk ist 1729 eingegangen, weil die dazu gehörigen Ländereien sehr zerstreuet liegen. Das Wohnhaus nebst Pferdestall und Garten ist auf Erbenzins ausgethan und die übrigen Gebäude auf Abbruch verkauft worden. Die Länderei die dazu gehört, wird an die Dorfseingeseffenen verpachtet, auf deren Feldmark sie liegt.
10. Siemander, worin 1 Kapelle, 28 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Dem hiesigen Erbkrüge klebt die Brau- und Brennereigerechtigkeit an.
11. Wißeze, im Lenngau zugenamet, worin 1 Kapelle, 20 pflichtige und 3 freie Hausstellen, ist denen von der Kneesebeck mit Ober- und Untergerichten. Sie haben dieß Dorf von denen v. Bülow zu Gartow 1491 erkauf.

o) Die Dörfer Wolzendorf und Prezier von 38 Hausstellen, die in diesem Kirchspiele und der Hoheitsgrenze dieses Amts liegen, gehören mit allen Gerichten und der Hoheit nach dem Gerichte Gartow.

p) P. W. Gerken fragmenta Marchica V. 135, doch fehlt alhier das Lennow'sche Dorf Wolzendorf, auch ist es falsch, daß die 12 Lem'gowschen Dörfer zum größten Theil nach Gartow gehören.

12. Schweskau, worin 1 Kapelle, 33 pflichtige und 3 freie Hausstellen.
13. Trabuen, worin 1 Kapelle, 20 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist denen von Platow zu Grabau mit Ober- und Niedergerichten. Sie haben es von den von Bernstorff zu Gartow 1698 eingetauscht und sind auch Lehnsherrn der Windmühle, die vor dem Dorfe steht.
14. Putball, worin 1 Kapelle, 14 pflichtige und 2 freie Hausstellen, vor dem Dorfe aber eine herrschaftliche Windmühle.

c. aus dem Kirchspiel Wolterstorff.

15. Lichtenberg, worin 1 Kapelle, 36 pflichtige und 2 freie Hausstellen, außer der einen Stelle, die nach dem Amte Buströw gehört.
16. Wolterstorff, das Kirchdorf, worin 40 pflichtige und 10 freie Hausstellen, außer den 2 Stellen, die nach dem Amte Buströw gehören. Die Pfarrkirche steht vor dem Dorfe im Felde, im Dorfe aber eine Kapelle. Von den hiesigen beiden adelich freien, landtagsfähigen Höfen besteht der eine aus $\frac{3}{4}$ freien und $1\frac{1}{2}$ pflichtigen Hufen und die dazu gehörige Meierei aus $\frac{1}{4}$ freien und $1\frac{1}{2}$ pflichtigen Hufen. Die v. d. Knefebeck, die ihn wo nicht ganz, doch größtentheils von denen von Buströw 1400 und 1491 erkaufte haben, tragen ihn von der Landesherrschaft zu Lehn. Der andere Hof, woran die Windmühle gehört, die vor dem Dorfe steht, ist auch Lehn. Nach Abgang des Geschlechts von Bodendorf, das mit Johst Heinrich von Bodendorf am 24. April 1733 erloschen ist, sind des Geheimraths Weipart Ludwig von Fabrice Söhne damit beliehen worden. Sie haben keine männlichen Erben nachgelassen, daher nach Ableben des letzten von ihnen, des Oberhauptmanns August Christian, erfolgt am 4. Mai 1760, des Geheimraths Philipp Adam von Elz Schwester-söhne, der Geheimrath Johann Clamor August von dem Busche und Geheimrath Friedrich August von Hardenberg damit wieder beliehen sind *q*). Weil dieser ohne männliche Erben verstorben ist (21. September 1768), so besitzt diesen Hof jetzt Jenes Descendenz allein.
17. Türau, worin 11 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
18. Derenburg, eine herrschaftliche Försterwohnung, wobei der Landesherrschaft Zoll entrichtet wird, doch wird solcher Zoll seit dem J. 1774 zu Lübbau mit eingehoben. In alten Schriften wird dies Haus ein Borgfrede edder Borch genannt *r*).
19. Kleinen-Brese, worin 9 pflichtige und 2 freie Hausstellen, ist denen von Platow zu Grabau mit den Untergerichten. Großen-Brese liegt

q) F. E. a Pusendorf animadv. juris 37.

r) Amts-Lagerbuch Blatt 53.

im Gericht Gartow. Eine Birke hieß in der alt-wendischen Sprache: Bresfa.

d. im Kirchspiel Lanze.

20. Lanze, worin 25 pflichtige und drei freie Hausstellen, ist denen von Platon zu Grabow mit den Niedergerichten. Sie sind auch Patronen der Pfarrkirche, die vor dem Dorfe steht. Es ist dieselbe eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Prezell und Romiz im Gericht Gartow, darin einen Sonntag um den andern Gottesdienst abgehalten wird.

e. im Kirchspiel Trebel.

21. Großen-Ziepe, worin 10 pflichtige und 2 freie Hausstellen, und
 22. Kleinen-Ziepe, worin 10 pflichtige Hausstellen, ist denen von Platon zu Grabow mit den Niedergerichten.
 23. Dünsche, worin 14 pflichtige und 3 freie Hausstellen, worunter eine herrschaftliche Försterwohnung.
 24. Panneke, worin 11 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

f. im Kirchspiel Lüchow.

25. Ranzau, worin 12 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen von Platon zu Grabow mit den Niedergerichten.
 26. Weitsche, worin 13 pflichtige und 3 freie Hausstellen, liegt an einem Arm der See, die Weitscher-See genannt.
 27. Rhebese, worin 13 pflichtige und 3 freie Hausstellen, liegt an einem Ausfluß der See, die Rhebeker-See genannt. Das herrschaftliche Försterhaus liegt vom Dorfe entfernt.
 28. Serau, in der Lüzie zugenamet, worin 8 pflichtige und eine freie Hausstelle.
 29. Rünsche, worin 15 pflichtige und 4 freie Hausstellen, worunter eine herrschaftliche Försterwohnung. Diese 7 letzten Dörfer liegen in und an der Forst: die Lüzie und werden daher die Lüzieschen Dörfer genannt.
 30. Krauke, worin 12 pflichtige und 3 freie Hausstellen, wovon 5 pflichtige und 1 freie Stelle mit allen Gerichten und der Hoheit nach dem Gericht Gartow gehören, die übrigen Stellen aber sind denen von dem Knesede zu Kolborn mit Ober- und Untergerichten. Auf Alt-wendisch hieß Krauko ein Kreuz und Krauke Himmelfahrt.
 31. Larmiz, worin 22 pflichtige und 4 freie Hausstellen. An die Dorfsweide stößt die sogenannte Diefstede, eine Viehweide, die nach der Stadt Lüchow gehört, vormalß aber ein Dorf gewesen ist, das die Stadt von dem W. Woldemar von Brandenburg und dem Graf Günther von Kevernberg und Lüchow 1319 erkaufte hat s).

s) P. B. Gerken vermischte Abhandl. III. Urt. S. 270. 272. 276.

32. Kolborn, worin 1 Kapelle und 15 freie Hausstellen, nemlich 2 adeliche Wohnhäuser, ein Gebäude für 3 Deputatisten, das Pforthaus und 3 Gebäude, darin der Müller der vor dem Dorfe stehenden Erbenzins-Windmühle, der Gesamtjäger, 6 Erbenzinsleute und 1 Miethsmanu wohnet. Diesen Ort, der aus 2 adelich-freien landtagsfähigen Höfen besteht, bei denen $1\frac{1}{2}$ Hufen contribuables Land genutt werden, haben die von Sacken 1396 an die von dem Knefebeck verkauft t), die ihn noch jezt von der Landesherrschaft zu Lehn tragen, doch haben den einen Hof die von Wenckstern einige Zeit über wiederkäuflich besessen u). Die Kapelle, die vor den adelichen Wohnhäusern stehet, ist von Sophie v. d. Knefebeck gebornen Grote (+ 1625) neu erbauet und von deren Sohn Wilhelm von dem Knefebeck verschönert worden v). Es wird darin alle 4 Wochen Gottesdienst abgehalten. Seit der Zeit, daß die 3te Predigerstelle zu Büchow eingegangen ist, verrichtet ihn der benachbarte Prediger, dem die Patronen der Kapelle solches auftragen:
33. Loge, worin 5 pflichtige und eine freie Hausstelle.
34. Saasse, worin 11 pflichtige und eine freie Hausstelle.
35. Der Salzwedelsche Koreiz oder Vorstadt vor Büchow, worin 42 pflichtige und 18 freie Hausstellen. Von jenen stehen 30 lediglich unter des Amts, 12 aber unter des Magistrats bürgerlichen Gerichtsbarkeit. Und die freien sind: ein landesherrschaftliches Vorwerk, darauf der Amtschreiber als Pächter wohnet, ein herrschaftliches Erbenzinshaus, auf Gründen jenes Vorwerks erbauet, die sogenannte Schleusenmühle, eine herrschaftliche Mahlmühle von 2 Grindeln an der Sezel, die der Sage nach die Stadt dem Landesherrn überlassen haben soll w) und ein adelich freier Hof, den die v. Dannenberg zu Lehn tragen und mit 1 Herrnhaufe, 2 Deputatistenhäusern und 12 kleinen Wohnungen, Buden genannt, bebauet ist. Weil er vormals aus 2 Höfen bestanden hat, so werden davon noch jezt 2 Stimmen auf den landschaftlichen Konventen abgelegt. Auch liegt in dieser Vorstadt die Kapelle St. Annen, auf dessen Hofe die Todten aus diesem Koreiz und den vorhin aufgeführten Dörfern des Kirchspiels Büchow zur Erde bestattet werden. Vor derselben aber landwärts hat in der Vorzeit eine herrschaftliche Weinplantage x) und

t) Ungedr. Urk. J. F. Pfeffingers Braunsch.-Lüneb. Historie I. 812. J. B. Gerken cod. diplom. Brandenb. VI. 576. der hiernach in Ansehung der vorigen Besitzer zu bessern ist.

u) Gerken fragm. March. I. 131. not. a.

v) J. Bolmers Preichenpredigt auf Wilhelm v. d. Knefebeck. Helmstedt 1673.

w) Indessen hat Johann Grote daraus 1386 einen Bisepel Rodenpacht zu erheben gehabt und verschenkt. Gerken's ang. Abh. III. 234. Urk. S. 282. 284.

x) M. Merian Topographia Brunsv. Lüneb. 141.

Ziegelei gelegen. Jene, auf einem erhabenen Platz, der noch jetzt der Weinberg genannt und zum Kornbau genützt wird, ist 1660 von einem starken Windsturm zu Grunde gerichtet worden und diese wegen Mangel an Erde 1724 eingegangen. Da, wo die Gebäude gestanden haben, haben die Görden eine Windmühle 1753 erbauet.

§. 8.

Die Hausvogtei enthält 1 Stadt, 1 Vorstadt, 78 Dörfer und 3 einständige Höfe, darin sich 914 pflichtige und 140 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Lüchow.

1. in der Stadt Lüchow finden sich 32 Hausstellen, die der Gerichtsbarkeit des Amts unmittelbar unterworfen sind, und 166 Hausstellen, worüber der Magistrat und adelich Begüterte die bürgerliche, das Amt aber die peinliche Gerichtsbarkeit hat. Jene sind die Amtmannswohnung oder das Schloß, das Pforthaus, die Wohnung für den Pächter der herrschaftlichen sogenannten Drawäner Mahlmühle, deren 3 Grindeln von der Zezel getrieben werden und die von denen von dem Kneesebeck erkaufte sein soll y), die Nachrichterei, 12 herrschaftliche Erbenzins- und auf herrschaftlichem Domainengrunde vorgerichtete Häuser, von welchen das Haus der Grabben canzleifähig ist, und 16 Kirchen- und Schuldienerwohnungen, auch auf Kirchengrunde vorgerichtete Häuser. Obgleich alle diese Hausstellen contriutionsfrei sind, so genießen doch 15 jetzt nur die Vicentfreiheit, weil die Bewohner der übrigen bürgerliche Nahrung treiben. Eine ähnliche Freiheit genießt ein Haus unter des Raths und 6 Häuser unter adelicher Gerichtsbarkeit. Unter letztern bemerke das Vorwerk, das an das Obergut derer von Platow zu Grabau gehört, so vormalz aus 2 Höfen bestanden hat, daher der Besitzer desselben noch jetzt davon 2 Stimmen auf den landschaftlichen Konventen ablegt. Das landesherrschaftliche Schloß liegt an der Zezel, von der und den aus derselben gezogenen Gräben es bis dahin ganz umflossen worden ist, daß 1720 statt der Zugbrücke, die sonst zum Schloß hinauf geführt hat, ein Steindamm vorgerichtet worden ist. Die Auffahrt auf den Vorhof des Schlosses geht durch das Pforthaus, über welchem die Amtsstube sich findet z). Auf der Ost- und Westseite des Vorhofes

y) Amts Lüchow Lagerbuch B. 13. S. 2. Jedoch haben 1306 sowohl die Grafen von Lüchow, als die Wolf Gebungen daraus verschrieben. P. B. Verdens vermischte Abhandl. III. 209. 262. 263.

z) An diesem Gebäude las man noch 1776: Anno domini tausent fünfhundert sechs unde sechtzick vulendet worden.

stehen Haushaltsgebäude a), geradezu aber das Wohngebäude. Auf dem vormals gräflichen Schlosse hat nach Gelangung desselben an H. Otto den Strengen, dessen Sohn H. Otto, so lange der Vater gelebt hat, gewöhnlich Hof gehalten b). Die Erbauung des jetzigen Schloßgebändes wird des H. Otto des Siegreichen Wittve, Anna geborne Gräfin von Nassau zugeschrieben c), welche darauf als ihrem Leibgedinge am 18. April 1514 verstorben ist d). H. Julius Ernst hat es 1615 und 1616 repariren und einen Theil neu aufführen lassen e). Zu der Zeit hat es ein Bieredl ausgemacht. Der Flügel, unter dem die Auffahrt nach dem innern Schloßhose zugeht, ist zu den fürstlichen Zeiten das Corps de logis gewesen, nachmals herrschaftliches Korn darin geföllert worden, 1731 aber zur Amtmanns-Wohnung eingerichtet, die es auch noch jetzt ist. Dieser Flügel ist mit dem, der in Osten steht, der größtentheils von Holz erbauet und der Wohnsitz der verwittweten Herzogin Sophie Elisabeth gewesen ist, durch den sogenannten Hausmannsthurm f) verbunden, den die verwittwete H. Anna hat erbauen lassen, wie das darin eingehauene Nassausche Wappen erweist ff). Der Flügel in Süden, den sonst

a) An dem alten Steingebäude, das vormals die Kanzlei gewesen sein soll, 1776 aber abgebrochen worden ist, hat ein Thürriegel gestanden: V. G. G. Augustus II. Z. B. V. L. extractum anno 1648. die 25. Oct.

b) J. F. Pfeffingers Braunsch. Lüneb. Historie I. 232.

c) M. Meriani topographia Brunsv. Lüneb. 141. E. Schneiders ausführl. Beschreib. des ganzen Elbstroms 946. 947. S. Hofmanns Regentensaal 673. Pfeffingers angez. Historie II. 597. P. W. Gerken codex diplomat. Brand. VIII, 591 der nebenfügt: „nur zum Theil“.

d) Pfeffingers ang. Historie II. 151.

e) Ein Quaderstein in dem massiven Quergebäude eingefügt bewahrheitet dies in diesen Worten: dieses Gebeud haben Ihr. F. G. anno 1615 repariren, ein Stück aber von neuwen aufführen lassen, ist vollendet anno 1616. An der einen Seite dieser Denkschrift ist ein Stein eingefügt, darauf das herzogliche Wappen mit des Herzogs Namen ausgehauen ist und an der andern Seite einer mit dem angeborenen Wappen seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Ostfriesland, unter diesen 3 Steinen aber ist die Jahreszahl 1616 von Eisen in der Mauer geheftet.

f) Er hat nicht, wie gemeinlich dafür gehalten wird, den Namen daher, daß er jetzt zum Strafgefängniß für die Hausleute dienet, sondern daher, daß er eigentlich für den Schloßwächter oder Hoftrompeter vorgerichtet worden ist, dieser aber in der Vorzeit Hausmann oder der Mann, der das Haus (Schloß) zu bewachen hat, geheißen hat. H. Christian ungedr. Hofordnung vom Jahr 1612.

ff) Dies Wappen hebt den Zweifel, den S. Lenz in der histor. Abhandl. von den ehemaligen Grafen von Lüchow §. 12 erregt, ob Margaretha, Gemahlin H. Otto, eines Sohnes H. Otto des Strengen, oder aber Anna, Gemahlin H. Otto des Siegreichen, Erbauerin des Schloßes sei? Er hat ihn aus Pfeff. ang. Historie I. 232. II. 597 ohne dazu gehalten Grund genommen.

der Amtmann bewohnt hat, ist 1730 abgebrochen und der Flügel in Westen von jeher im untern Geschosß zur Menagerie genutzt, der obere Theil desselben aber jetzt zur Aufbewahrung herrschaftlicher Fruchtvorräthe eingerichtet. Dieser Flügel hat 3 Thürme gehabt, die 1771 soweit abgenommen worden sind, daß sie mit dem Hauptgebäude in ein Dachband haben gebracht werden können. In der Stadt wird der Landesherrschaft Land-, Wasser- und Jüdenzoll entrichtet und im

2. Drawäner Koreiz oder der Vorstadt vor Lüchow nach dem Drawän hin, worin 29 pflichtige Hausstellen, ein Brückengeld für die Brücke, die die Landesherrschaft auf dem Platenerdamm unterhalten läßt.
3. Sezel, an der Sezel, worin 24 pflichtige und 3 freie Hausstellen, auch eine Kapelle, darin alle Festtage Gottesdienst gehalten und auf deren Hofe die Todten aus diesem Dorfe und aus
4. Neze, von 16 pflichtigen und 1 freien Hausstelle, zur Erde bestattet werden.

b. im Kirchspiel Satemien.

5. Satemien, das Kirchdorf, worin 27 pflichtige und 4 freie Hausstellen, hat vormals aus 2 Dörfern Satemien und Prilip bestanden. Das Pfarrpatronat ist denen von Dammberg zu Breselenz und Bor-Lüchow. Der Prediger hat lange Zeit über in Lüchow gewohnt, denn erst 1780 ist ein Diensthaus für ihn allhier erbauet worden. Am Sonntage und Montage nach Kilian wird allhier Vieh- und Krammarkt gehalten *).
6. Zabel, worin 17 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
7. Ganse, worin 14 pflichtige und 3 freie Hausstellen, auch ein herrschaftl. Immenzaun.
8. Lensian, worin 7 pflichtige Hausstellen, die anhero und ebensoviel, die nach dem Amte Wustrow gehören. Auch gehört ein Theil dieses Dorfs nach Wustrow zur Kirche.
9. Schreijan, worin 13 pflichtige und 1 freie Hausstelle außer 5 Stellen, die nach dem Amte Wustrow gehören.

c. im Kirchspiel Wülig.

10. Nauden, worin 4 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist nebst 2 Höfen und 2 Kossathers zu Steine von der Landesherrschaft denen von dem

*) Die Kirche zu Satemien hatte schon 1383 ihren Pleban, Urk. in V. B. Gerrens vermischten Abhandl. III. 267 und in R. E. Telgmans Abhandl. von der Ahnenzahl 41, wo jedoch die Urkunde das falsche Jahr 1308 hat.

Kneesebeck mit Ober- und Untergerichten gegen einen Hof im Salz-
wedelschen Koroiz vor Lüchow und 3 Hufen Landes im Bürgerfelde
1395 überlassen worden.

11. Steine, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle, soll den Namen
von dem sehr großen Stein haben, der vor dem Dorfe liegt.
12. Luckau, worin 1 Kapelle, 20 pflichtige und 4 freie Hausstellen, ist
von den von Alvensleben an die von dem Kneesebeck 1361 verkauft
worden, die es auch noch jetzt mit Ober- und Untergericht besitzen.
Es gehört, gleichwie das hiesige Bornwerk von einer freien und
2 contribuablen Hufen und das Försterhaus nach dem adelichen
Gute Korvien.
13. Büllz, das Kirchdorf, worin 12 pflichtige und 6 freie Hausstellen.
Die Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Zeze und von
den pflichtigen Stellen klebt einer die Kruggerechtigkeit an.
14. Kussebode, worin 5 pflichtige und 3 freie Hausstellen, außer 10 Stellen,
die nach dem Amte Wustrow gehören.

d. im Kirchspiel Zeze.

15. Großen=Sachau, worin 17 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
16. Kleinen=Sachau, worin 7 pflichtige und eine freie Hausstelle.
17. Zeze, das Kirchdorf, worin 7 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Die
Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Büllz und die hiesige
Wassermühle trägt der Müller von der Landesherrschaft zu Lehn.
18. Jargleben, worin 8 pflichtige und eine freie Hausstelle.
19. Mamoisel, „ 13 „ Hausstellen.
20. Püßgen, „ 20 „ , auch 1 freie Hausstelle. Zu einer von
jenen gehört eine Wassermühle, die der Müller von dem Grafen
von Bernstorff zu Gartow zu Lehn trägt. Nach einer Sage sollen
bei diesem Dorfe die alten Wenden von einem Kaiser geschlagen und
von den Thüringen nur 3 Fahnen übrig geblieben sein. Man zeigt
noch vermeintliche Schanzen und will behaupten, daß die Fahne, die
in der Kirche zu Zeze sich aufgehangen findet, noch eine von jenen
sei, sicher aber ist solche aus dem Papstthum übrig geblieben, in
welchem sie bei Prozessionen gebraucht worden ist. Einen Büchsen-
schuß vom Dorfe entfernt in einem Ellernbruche werden auf einem
erhabenen Plage auch noch Reste von einer Burg gezeigt, die in
einem zirkelförmigen Wall, von 200 gemeinen Schritten im Umfange,
bestehen. Die Steine von dieser Burg sollen behuf Schlosses zu
Lüchow verbraucht worden sein. Wie die Bewohner dieser Burg
geheißen haben, weiß Niemand mehr anzugeben, wohl aber, daß sie
gewaltige Räuber gewesen sind und wenn sie von der Burg geritten,
den Pferden die Eisen haben verkehrt auflegen lassen, um denen,

die auf ihre Spur geriethen, glauben zu machen, sie wären erst von einem Ritt zurückgekommen und zu Hause g).

e. im Kirchspiel Moichefiz.

21. Kölen, worin 14 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch eine Wassermühle, die von der Landesherrschaft zu Lehn geht.
22. Kremmelien, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle, außer den 4 Stellen, die nach dem Amte Wustrow gehören. Der diesseitige Antheil ist denen von Platow zu Grabau mit den Pfahlgerichten.
23. Serau, im Drawän, oder Wendisch=Serau, worin 6 pflichtige und 2 freie Hausstellen, außer 2 Stellen, die nach dem Amte Wustrow gehören h).
24. Moichefiz, das Kirchdorf, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen von Platow zu Grabau mit den Niedergerichten h). Die Kirche, die im Felde steht, ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Küsten.
25. Göliz, worin 11 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Die Wassermühle, die unsern vom Dorfe liegt, gehört nach dem Amte Wustrow.

f. das Kirchspiel Küsten.

26. Nauliz, worin 11 pflichtige und 2 freie Hausstellen.
27. Süten, worin 9 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Den hiesigen Hauswirth Johann Parum Schulze, der ein Freund vom Lesen und Schreiben gewesen und 173. verstorben ist, hat man, weil er alles, was ihm merkwürdig erschienen, in einem kleinen Folianten zusammen getragen, dem man den Namen J. P. Schulzens Chronik gegeben hat, in den Chur-Braunschweig-Lüneburgschen Annalen i) zu verewigen gewürdigt. Er wird als ein wendischer Bauer, ein Ausdruck, womit dort öftern ein Mann finstern Verstandes bezeichnet wird, für ein sehr außerordentliches Phänomen gehalten, obgleich es vor und nach seiner Lebenszeit, ebensowohl Wenden, oder vielmehr Männer, aus dieser Gegend gebürtig gegeben hat, die sich als Gelehrte gezeigt haben.

g) G. A. D. C. Nachricht vom Wendischen Pago Drawän in den Hannö. gelehrten Anzeigen. Jahrg. 1751 Stück 94.

h) Korngefälle aus diesem Dorfe (Moicheuiz, Mochenize), auch aus Sirau und großen Ghoddene (vermuthlich Gaddau) in der Vogtei Lüchow haben Geverd von Platow dem Kloster Distorf 1490 wiederkäuflich überlassen, von welchem sie 1498 Ludolf Berdemann, dem Recht derer von Platow unbeschadet, hinwieder übertragen worden sind. Urk. in P. W. Gerken frag. March. IV. 150. diplomatar. veter. march. I. 485 et in codice diplomat. Brandenb. III. 309. Nach einem altwendischen Wörterbuche heißt Gaddau: Eins.

i) Jahrg. 8. S. 269 — 288.

28. Rüßen, das Kirchdorf, worin 13 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Die Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Moicheß. Nahe beim Dorfe ist 178. bei Borrichtung einer Sägekuhle ein anscheinliches Urnengewölbe entdeckt worden k).

g. das Kirchspiel Plate.

29. Müggenburg, worin 23 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Im 14. Jahrh. hat sich allhier ein Bohnsitz derer von Dannenberg befunden. Die erhabene Milchstette auf der Dorfsweide wird von den Eingefessenen für den Platz ausgegeben, darauf, wie sie sich ausdrücken, das Schloß gestanden hat.

Der Platenwerder,

der denen von Platow zu Grabau mit Ober- und Niedergericht zusteht, enthält diese 8 Dörfer:

30. Reize, worin eine Kapelle, 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Die alten Wenden nannten eine Heuschrecke: Reize.
31. Lübeln, worin 1 Kapelle, 20 pflichtige und 2 freie Hausstellen und eine Wassermühle, die denen von Platow zustehet.
32. Plate, das Kirchdorf an der Zegel, wo sie den Lübeler- und Gölizer-Mühlenbach aufnimmt, worin 8 pflichtige und 7 freie Hausstellen. Unter diesen findet sich ein adelich freies Vorwerk, das an das Obergut zu Grabau gehört und für das Stammhaus derer von Platow gehalten wird l) und ein Armenhaus. Ueber die Pfarrkirche sind die von Platow Patronen. Sicher ist dieser Ort das Plate, wohin von Medekensdorf ab sich der Conversus Johann mit einigen Nonnen begeben hat und von einer Wittve von Platow wohl aufgenommen worden ist m). Eine Dorfsage stimmt hiermit überein. Zener ist allhier 1236 und diese im folgenden Jahre verstorben, worauf die Nonnen mit ihrem neuen Beschützer Helmerich nach Bodendorf, 1261 aber nach Alten-Medingen gegangen sind und das jetzige Kloster Medingen gestiftet haben.
33. Gollau, worin 10 pflichtige Hausstellen.
34. Lützen, worin 11 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
35. Grabau, worin 11 pflichtige und 7 freie Hausstellen. Unter letzteren bemerke die beiden adelich-freien landtagsfähigen Höfe derer von Platow, das Ober- und Untergut genannt, die beiden adelich-freien Vorwerke, die ehemals auch einen adelichen Hof ausgemacht haben, daher auch noch von dem, das an das Untergut gehört, eine Stimme auf den landschaftlichen Konventen abgelegt wird, die Mahl- und Walkmühle,

k) Annal. der Braunsch. Lüneb. Churlande III. I. 169 — 175.

l) Braunsch. Anz. Jahrg. 1745. S. 1131.

m) J. E. Byßmanns Nachr. v. Kloster Medingen 3.

die von einem kleinen Bach getrieben wird und der Müller von dem Besitzer des Unterguts zu Lehn trägt, und den Erbkrug, der auch aus Untergut pflichtig ist. Die Wohnung auf dem Obergute ist in der Vorzeit eine Feste gewesen, die die von Platow mit Erlaubniß H. Otto des Siegreichen, doch unter Vorbehalt des Definungsrechts 1466 angelegt haben und Neuenborg genannt worden ist n). Noch bis auf den heutigen Tag wird daher das Obergut in den Lehnbriefen eine Burg genannt.

36. Boitan, worin 15 pflichtige und 3 freie Hausstellen, auch eine Wassermühle von 2 Mahlgängen und 1 Delschlage, die der Müller von denen von Platow zu Lehn trägt. Der hiesige sattelfreie Hof gehört denen v. Dannenberg zu Breselenz.
37. Beliz, worin 9 pflichtige Hausstellen.

h. das Kirchspiel Krummasel.

38. Götten, worin 13 pflichtige und 2 freie Hausstellen, außer den 4 Stellen, die nach dem Amte Wustrow gehören.
39. Niendorf, ein Vorwerk mit einer Schäferei, das denen von Platow mit Ober- und Niedergerichten gehört.
40. Wesemühle, eine Erbsenginsmühle, die an das adeliche Gut Junker-Weningen im Lauenburgschen gehört.
41. Tollstefanz, worin 11 pflichtige Hausstellen.
42. Krummasel, das Kirchdorf, worin 18 pflichtige und 5 freie Hausstellen, unter welchen letztern den adelich platowschen Lehnkrug und Schmiede bemerke. Die Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Großen-Witfeizen.
43. Karmitz, worin 22 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
44. Oldemühlen, eine Wassermühle, und
45. Issemühle, eine Wassermühle, die beide von denen von Platow zu Grabau und von Estorf zu Leiendorf zu Ackerlehen gehen und beide 2 Müller haben.
46. Lüschan, worin 10 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
47. Saggrian, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen von Platow zu Grabau mit den Untergerichten.
48. Wipeze, im Drawän zugenamet, worin 11 pflichtige und eine freie Hausstelle.
49. Sallan, worin 7 pflichtige Hausstellen. Ums Jahr 1622 hat sich auf der Dorfscheide ein mineralisches Wasser hervorgegeben, dessen Gebrauch vielen kranken Personen zur Gesundheit wieder geholfen hat. Nach Verlauf einiger Jahre hat die Quelle sich wieder verloren, im

n) Hausbuch des Oberguts Grabau S. 226. 230. 522.

J. 1652 aber wieder hervorgegeben und ihr Gebrauch verschiedene Kranke geheilt, daher H. August unterm 16. October 1652 befohlen hat, die Quelle in Acht zu nehmen und einzuschränken. Bald nachher hat sich dieser Gesundbrunnen zum zweitenmal verloren, so daß man dort auch nicht das geringste von Wasser verspürt hat. Nach Verlauf von beinahe 30 Jahren, nemlich 1681 aber hat er sich wieder an 2 unterschiedenen Orten zu Tage gegeben und ist von sehr vielen Kranken mit Nutzen gebraucht worden. Indessen muß der Mutter Natur es nur ein Jahr gefallen haben, dies Geschenk den Bedürftigen zu verleihen, denn es findet sich nicht, daß die zur Bequemlichkeit der Kranken auf das folgende Frühjahr in Vorschlag gebrachten Anstalten wirklich vorgerichtet worden sind, auch wird dieses Gesundbrunnens nachher nicht wieder gedacht o).

i. im Kirchspiel Rosche.

50. Gaul, worin 3 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen v. d. Kne-sebeck zu Korbien mit den Pfahlgerichten.
 51. Hohen-Weddrien, worin 3 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

k. im Kirchspiel Witzeizen.

52. Brandel, ein Vorwerk mit einer Schäferei, das an das Grotensche Gut Brese im Bruch mit Ober- und Niedergerichten gehört.
 53. Waddensen, worin 2 pflichtige und 1 freie Hausstelle, außer 1 Stelle, die nach dem Amte Wustrow gehört. Da der Büchowsche Antheil aus 2 Bollhöfener besteht, die denen von dem Kneesebeck mit den Pfahlgerichten gehören, so wird er sicher den Schulzen- und Gransieshof ausmachen, den nebst Hebung aus Großen-Grabenstedt die von Wustrow an die von dem Kneesebeck 1520 verkauft haben.
 54. Kleinen-Volkßen, worin 2 Hausstellen, ist denen von Grote zu Brese mit Ober- und Niedergerichten.
 55. Golau, worin 4 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen von Bülow zu Göddenstedt mit den Niedergerichten. Das Amt Wustrow hat allhier auch einen Guts- und Gerichtsmann. Kohl hieß in der altwendischen Sprache: Golau.
 56. Maddau, worin 2 Hausstellen, die anhero und 3 Hausstellen die nach dem Amte Dannenberg gehören.
 57. Großen-Witzeizen, das Kirchdorf, worin 7 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Die Pfarrkirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Krummasel.

o) Meriani topogr. cit. 142. 143. Gesch. des versickten Heilbrunnens bei Sallan im A. Büchow in angezogenen Annalen V. 336 — 42.

58. Kleinen-Witzeizen, worin 3 Stellen die anhero und 1 Stelle, die nach dem Amte Wustrow gehört. Unfern dem Dorfe soll in alten Zeiten ein Dorf Namens Daskau gelegen haben.
59. Domagen, worin 6 freie Hausstellen, ist in der Vorzeit ein Dorf gewesen, nachmals wüste worden, in Verfolg der Zeit aber hat die Landesherrschaft aus den dazu gehörigen Ländereien ein Vorwerk angelegt. Dies ist 1781 wieder eingegangen und unter 4 Vollhüsener und 1 Kossather nach Koppelwirthschaft vertheilt worden p). Die hiesige Windmühle gehört der Landesherrschaft.

l. im Kirchspiel Zepelien.

60. Waddeweiz, worin 4 Hausstellen, von denen einer die Kruggerechtigkeit erblich ansetzt, außer der einen Stelle, die nach dem Amte Wustrow gehört. Dies Dorf haben die von Platow zu Grabau an die Landesherrschaft gegen die Mühle und 1 Hufe Landes zu Boitan, auch 1 Hufe Landes zu Lützen 1666 überlassen.
61. Salderagen, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
62. Großen-Gaddau, in alten Urkunden (Hoddene q), worin 8 pflichtige Hausstellen.
63. Kleinen-Gaddau, worin 8 pflichtige Hausstellen, ist denen von Platow zu Grabau mit den Untergerichten.
64. Tharen, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

m. im Kirchspiel Büßau.

65. Schlange, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
66. Bischof, " 7 " " 1 " " ist zur Hälfte nach Zepelien hingepfarrt.
67. Dieffeizen, worin 1 Kapelle, 3 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen von Grote zu Brese mit den Niedergerichten. Das Amt Wustrow hat allhier auch einen Guts- und Gerichtsmann.
68. Prisel, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle, außer 2 Stellen, die nach dem Amte Wustrow gehören.
69. Bausen, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen v. Spörke zu Wolzen mit den Niedergerichten.
70. Brandstedt, worin 10 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
71. Büßau, das Kirchdorf, worin 12 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Die Pfarrkirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Klenz und

p) F. C. Pufendorf de jurisdictione germanica 398. 597.

q) J. S. Meier von der Gemeinheits-Aufhebung und der Verkoppelung in den Chur-Braunschweig-Lüneb. Ländern im Anh.

die Wassermühle nebst Krug trägt der Besitzer von den Grafen von Bernstorff zu Gartow zu Lehn.

72. Besealand, worin 12 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen von Spörcke zu Wolzen mit den Pfahlgerichten.

73. Gureizen, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

n. im Kirchspiel Klenz.

74. Seelwig, worin 3 Stellen, die an die v. d. Kneesebeck mit den Pfahlgerichten und 2 Stellen, die an das Amt Wustrow gehören.

75. Reddereiz, worin 4 Hausstellen.

76. Golefanz, nur 1 Stelle aus diesem Dorfe anhero, die andern beiden aber an das Amt Wustrow.

77. Schlannau, worin 3 pflichtige und eine freie Hausstelle, ist denen von Grote zu Schnege und von dem Busch zu Woltersdorf mit den Niedergerichten.

78. Quarzau, worin 4 Hausstellen, ist denen von Grote zu Schnege mit den Niedergerichten.

79. Korbien, worin ein adelich freier landtagsfähiger Hof und 2 Vollhüfener.

80. Lefiz, worin 7 pflichtige und 2 freie Hausstellen.

81. Mützen, worin 5 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Diese 3 Dörfer mit dem adelichen Hofe haben die von Wustrow an die von dem Kneesebeck 1420 mit lehns herrlicher Einwilligung verkauft ¹⁾, die solche auch jezt mit Ober- und Untergericht besitzen. Im letztern Dorfe hat auch das Amt Wustrow 2 Stellen.

82. Bösen, worin 13 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

83. Daliz, worin 4 Hausstellen, ist denen von Grote zu Brestedt mit den Pfahlgerichten.

§. 9.

Die Vogtei Bergen hat vormalß ein besonderes Amt unter dem Namen das Amt Warpe ausgemacht, ist aber im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts mit dem Amte Lüchow vereinigt worden. Der Umfang des ehemaligen Amts Warpe ist weit beträchtlicher gewesen wie der der gegenwärtigen Vogtei Bergen. Es hat zu solchem nicht nur alles das gehört, was jezt diese Vogtei ausmacht, außer Karsau, das jederzeit zum Amte Lüchow gehört hat, sondern auch Schnege, Oldendorf, Görde,

¹⁾ Ungebr. Kaufbr. S. auch J. Vollmers Zeichenpredigt auf Wilhelm v. d. Kneesebeck. 4to. Helmstädt 1673, wo doch statt 1520, 1420 gelesen werden muß. Pfeff. ang. Historie I. 813, wo das unrichtige Jahr 1516 angegeben wird. Pufendorf I. c. 597. 611, wo 1492 angegeben wird.

Gledebeer, Boize, Molden und Proize. Diese Dörfer sind in Ansehung der Gerichtbarkeit, Gutsheerhschaft und Ausübung der Hoheitsachen 1740 an das Amt Bodenteich verlegt worden, in Ansehung der Dienstleitung und Contribution, auch was davon abhängt, aber bei diesem Amte verblieben. Ohne diese Dörfer enthält diese Vogtei jezt 2 Flecken, 17 Dörfer und 1 einständigen Hof, in welchen 247 pflichtige und 34 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Klenz.

1. Klenz, ein Flecken ganz von Wiesen umgeben, worin eine Pfarrkirche, die eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Büßau ist, 41 pflichtige und 5 freie Hausstellen, außerdem aber ein sattelfreier Hof, der Gladebek, der unter dem Amte Buxrow steht. Die Vorsteher des Fleckens sind 1 Bürgermeister und 2 Viertelsmänner und das Fleckensiegel enthält einen aufrecht stehenden Löwen, der mit den Vorderpfoten einen Schlüssel hält, und hat die Unterschrift der zu Clentz Siegel. Auf Bartholomäi wird hier Vieh- und Krammarkt abgehalten.
2. Starrel, worin 2 Hausstellen. Ob dies Dorf ehemals zum Amte Warpe oder zum Amte Lüchow gehört hat, ist bislang der angestellten Untersuchung ungeachtet nicht klar zu machen gewesen. Nach Vermuthungen hat es zu letztem gehört, denn Graf Heinrich von Lüchow hat 2 Wenden im Dorfe Sterke mit allen Rechten und Gerechtigkeiten 1304 mit dem Kloster Distorf vertauscht s) und dies Kloster dieses Dorf, das auch nur aus 2 Höfen besteht, bis 1692 besessen. (§. 15.)
3. Karsau, auch Kaffau, worin 9 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen v. Bülow zu Junker-Weningen im Lauenburgschen mit den Pfahlgerichten.

b. im Kirchspiel Bergen.

4. Ziggel, worin 9 pflichtige und 2 freie Hausstellen, auch eine Wassermühle von 2 Grindeln, von der an die von Estorf zu Leiendorf und von Grote zu Brestedt gezinset wird.
5. Brückau, eine herrschaftliche Erbenzinswassermühle.
6. Wöningen, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle. An eine von jenen gehört eine Wassermühle, von der an die Landesherrschaft gezinset wird.
7. Bergen, an der Dumme, ein Flecken, worin 70 Bürgerstellen, 11 Brinkfeger und 9 freie Häuser, in allen 90 Hausstellen. Die

s) S. Lenz Sammlung ungedr. Brandenb. Urkunden II. 911. S. auch desselben Abhandl. von den Grafen von Lüchow §. 11. und Serkens vermischte Abhandl. III. 209.

Pfarrkirche hat zu katholischen Zeiten unter der Präpositur Salz-
wedel gestanden und soll nach einem Vermächtniß deder von
Kröcher dem Kloster zum Heiligengeist bei Salzwedel 1340 geworden,
von besagtem Kloster mit dem bedürfenden Wein und Oblaten ver-
sehen werden *1)*. Die Oblaten erhält sie auch noch jetzt gegen 3 Pfund
Flachs für das Zählen, den Wein aber muß der Prediger für die
im Besiz habende sogenannte Weinwiese hergeben. Der Fleckens-
magistrat besteht aus 1 Bürgermeister und 4 Viertelsmännern und
das Fleckensiegel enthält einen Löwen mit aufgesperrtem Rachen und
aufgehobenem Schwanz, der auf 4 Bergen steht. Das Alter dieses
Siegels erhellt daraus, daß die darum stehenden Worte *Sigillum*
oppidi Bergen Mönchsschrift sind. Die Landesherrschaft hat allhier
ein Vorwerk und eine Brauerei, auch muß ihr hier selbst Zoll ent-
richtet werden *u)*. Am Dienstag in der vollen Woche nach Ostern
und am Dienstag vor Michaels wird Kram-, Vieh- und Schweine-
markt abgehalten. In den ältesten Zeiten hat sich hier ein fürstliches
Schloß befunden, das in der Theilung unter den Söhnen H. Hein-
rich des Löwen dem H. Wilhelm 1203 zugefallen ist *v)*. Vermuthlich
hat es auf dem Windmühlenberge neben dem herrschaftlichen Brau-
hause gestanden, denn auf demselben werden noch Reste von altem
Mauerwerk vorgefunden. Jener Berg soll sich ehemals bis auf den
Zollhof erstreckt haben und die Heerstraße zu der Zeit einige hundert
Schritte höher durchs Moor und die Dümme gegangen sein. Durchs
Moor will man noch einen Steindamm wissen und der Durchfahrt
durch die Dümme bedient man sich noch jetzt bei niedrigem Wasser
und nennt sie Warnekenblek. In dem Fleckensholze Seesch, das an
der Landesgrenze und etwa 300 Schritte vom Zollhose entfernt liegt,
soll da, wo die Dümme den Grabenstedter Mühlenbach aufnimmt *w)*,

1) Urk. in Gerten fragment. March. VI. 12.

u) Das Brandenburgische Amt Dambeck entrichtet allhier nur halben Zoll, warum?
ist unbekannt. Vielleicht begründet es sich auf Abtretung von Gefällen aus diesem Flecken,
denn 1359 hat das Kloster, jetzt Amt Dambeck, von dem Kloster Distorf Korn- und Geld-
gefälle aus Berghe von 2 Hufen, 1 Hufe Landes, die der Böhmer inne hatte, und von
der Area Gingelmannes eingetauscht (Urk. in Gerten diplomat. Marchic. I. 451);
besitzt sie aber nicht mehr.

v) Urk. in *originibus Guelficis* III. 852. 854. J. J. Falk trad. corb. 778.
S. auch S. Walter *singularia Magdeburgica* VII. 55. P. C. de Knigge de na-
tura et indole castri Germanici 113. Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneb.
69. Gertens vermischte Abhandl. III. 195.

w) Dies scheint der Platz zu sein, wo die Marieninsel zu suchen ist, auf der nach
H. Gertens Vermuthung (in diplomat. veter. march. I. 425) das Kloster Distorf von
den Grafen von Warpe zuerst erbaut worden ist.

auch ein Schloß gestanden haben. Den Ort, wo es gestanden, nennt man jetzt die Tübkenburg und ist er ein erhöhter Platz, auf dem sich noch große Steine und Mauerwerk finden. Der letzte Besitzer soll Tübke geheißen haben x) und ein verächtlicher Räuber gewesen sein, dem man lange vergeblich nachgestanden hat. Den Pferden, die er geritten, soll er die Eisen verkehrt haben auslegen lassen und dadurch den Nachstellungen lange Zeit entgangen sein, doch endlich sein Schloß verlassen haben und dies darauf zerstört worden sein.

8. Belan, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

9. Banzau, worin 6 Halbhöfe und 1 Freihaus, ist vormals denen Crumemann gewesen, denen H. Otto zu Lüneburg die Lehnspflicht 1298 erlassen hat y). Acht Jahre nachher, 1306, haben sie dies Dorf, 2 Wenden ausgenommen, an das Kloster zum heil. Geist vor Salzwedel verkauft z), das es auch noch jetzt bis auf 1 Hof besitzt.

10. Malsleben, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle, und die von Lüneburg zu Bathlingen die Niedergerichte sowol über eigene als fremde Gutsleute ausüben. Nicht weit von diesem Dorfe soll vor Alters ein Dorf Namens Luskau gelegen haben, dessen Feldmark Eingeseffene dieses Dorfs, des Dorfs Niendorf, des Dorfs Reisten und der Müller zu Harpe 1822 verhältnißmäßig unter sich getheilt haben *).

c. im Kirchspiel Schnege.

11. Niendorf, worin eige Kapelle, 14 pflichtige und 1 freie Hausstelle, wird in Groß- und Klein-Niendorf eingetheilt. Letzteres haben die von Witterf 1359 an die Gewandschneidergilde in Salzwedel, die es noch jetzt besitzt, verkauft a), und ersteres oder doch wenigstens die Hälfte desselben, die v. d. Knefebeck 1410 an die v. Eschhoff, die jetzigen Besitzer.

12. Tume, worin 1 Kapelle, 10 pflichtige Hausstellen und 1 Freihaus, ist denen von dem Knefebeck zu Wittingen mit den Niedergerichten.

13. Reisten, worin 11 pflichtige und 1 freie Hausstelle.

x) In der Mitte des 17. Jahrh. heißt es, daß dies Schloß von den von Cröwer bewohnt sein soll.

y) Urk. in Gerken codice diplomat. Brand. VIII. 446. Die Urk. hat zwar das Jahr 1398, dies ist aber ein Schreib- oder Druckfehler, denn nicht in diesem, wohl aber im Jahre 1298 hat ein H. Otto zu Lüneburg residirt.

z) Urk. in Gerken diplom. veter. March. I. 289 et Codice diplom. Brand. VIII. 445.

*) Hannov. Anz. 1822. S. 1086.

a) Urk. in Gerken diplom. cit. I. 334.

14. Garpe, worin 4 pflichtige und 1 sattelfreier Hof, von welchem bei den allgemeinen landschaftlichen Zusammenkünften eine Stimme abgelegt wird. Die v. Grote zu Schuege haben ihn auf Erbpacht ausgethan. Die Wassermühle, wobei ein Kossaterhof, geht von den v. d. Kneesebeck zu Wittingen zu Lehn.
15. Warpfe, vor Alters Warbefe, auch Wartbefe, ohne Zweifel, weil die erste Anlage einer Warte an einer Befestigung (Wach) erbauet gewesen sein wird. Jetzt besteht dieser Ort aus einem herrschaftlichen Vorwerk und 2 herrschaftlichen Erbenzinsstellen, wovon die eine das Zoll- und Krughaus, die andere aber die Schmiede gewesen ist. Der allhier zu entrichtende Zoll ist ein Nebenzoll von dem zu Bergen. Von dem ehemaligen Residenzschlosse der Grafen von Warpfe, derer unten mit mehreren wird gedacht werden, ist nichts mehr vorhanden, als der Erdhügel, worauf es gestanden hat, auch ist der Graben, der darum gegangen, noch sichtbar b). Obgleich dies Schloß 1229 zerstört worden ist c), so ist es doch nachmals wieder hergestellt worden und hat in dem Lüneburgischen Erbfolgekriege eine Landesfestung mit abgegeben d). Nach dieser Zeit ist es der Sitz des landesherrschaftlichen Beamten geworden, auch noch 1522 gewesen, nicht lange nachher aber wird man es, weil es zu wandelbar wird geworden sein, haben abbrechen lassen. H. Julius Ernst, der die hiesige Gegend sehr angenehm gefunden, hat allhier ein Jagdhaus, nebst Stall und steinernem Damm wieder vorrichten lassen (1604—8) e), doch sind jene Gebäude schon 1649, wie man dafür gehalten, daß deren Unterhaltung zu hoch kommen würde, wieder abgebrochen worden.
16. Billerbeke, worin 10 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
17. Käliz, worin 8 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist denen von Grote zu Schuege mit den Niedergerichten.
18. Gilau, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Die Wassermühle, die an den Kossaterhof gehört, ist dem Klosteramte Sphenhagen zinspflichtig.
19. Schäpingen, worin 1 Kapelle, 10 pflichtige und 1 freie Hausstelle.
20. Müßingen, worin 6 pflichtige und 1 freie Hausstelle, ist nach Lagedorf im Brandenburgischen eingepfarrt, doch werden die Todten im Dorfe hier zur Erde bestattet.

b) J. E. L. Gebhardis Abhandl. von den Grafen von Warpfe §. 1 in desselben genealogisch-historischen Abhandl. II. 19. P. W. Gerkens fragm. march. I. 181.

c) Gebhardis ang. Abhandl. III. 217. ex Menken S. R. G. III. 125.

d) Chronic. Lüneburgense in Leibnizii S. R. B. III. 189. Venz angej. Abhandl. §. 12.

e) Meriani topogr. Brunsv. Lüneb. 142.

§. 10.

Die Forsten im Amte gehören theils der Landesherrschaft, theils denen von Adel, theils den Unterthanen. Die herrschaftlichen Forsten sind in 7 Reviere vertheilt. Sie sind: die Klenzerforst, die aus dem Warpferholze, dem Gain und dem Domazerholze besteht. Die Wohldammerforst, zu der gehört: das zweer Fürstenholz und die 3 Eichhörste. Das zweer Fürstenholz ist vormals zwischen den Häusern Düneburg und Brandenburg gemeinschaftlich gewesen, nach dem Grenzvergleich vom 15. Decbr. 1691 aber getheilt worden f). Die Planken. Sie sind besonders wegen einer darin stehenden außerordentlich hohen und kegelförmig geraden Eiche bekannt. Dies schöne Gewächs wird gemeinlich die Königs-eiche, von den Bewohnern hiesiger Gegend aber der schmucke d. i. schöne Baum genannt. H. Georg Wilhelm hat ihn mehr als einmal in Augenschein genommen und mit einem Zaun umgeben lassen, der jedoch nachher nicht weiter unterhalten worden ist g). Die Derenburgforst, die aus der Ober- und Unter-Landwehr besteht. Die Dünscherforst. Sie macht einen Theil der Lüzie aus, die zur Hälfte hierher, zur Hälfte aber nach dem Amte Dannenberg gehört. Die Künscherforst, die aus einem Theil der Lüzie und aus der Künscher Landwehr besteht. Und letztlich die Rhebekforst, die auch einen Theil der Lüzie und das sogenannte Hauslager in sich begreift. In der Lüzie, vormals die Mägdebeide, eine Reichsforst, die längs der Elbe bis nach Wledede hin sich erstreckt und mit der Jagdgerechtigkeit dem Bischofe zu Verden gehört hat h), sind die sogenannten Lüzieschen Dörfer (S. 7. Nr. 29) zu Bau-, Nutz- und Beschoholz, auch Gut Weide und Mast interessirt, diese von Adel aber, und zwar die von Platow zu Grabau, von Dannenberg vor Lüchow, v. d. Kneesebeck zu Kolborn und von dem Busche zu Woltersdorf vermöge landesherrlicher Begnadigung vom Jahr 1471 zu Feuerholz. Diese herrschaftlichen Forsten gehören zum Lauenburgschen Oberforstamte und stehen unter der Aufsicht eines Ober- und 6 gehen-der Förster. Die Forsten, die denen von Adel zustehen, sind: das Zimmer-

f) §. 2—7 in Benz ang. Urk.-Samml. 805 f.

g) M. Meriani topogr. Brunsv. Luneb. 141. J. G. Keisler antiquitates Septentrionalibus celticis 519. J. J. Kelp Anmerk. über einen zu Sagel gefundenen Ablassbrief 39. Hannö. gel. Anz. Jahrg. 1751. S. 612. Neues vaterl. Arch. I. 345. hier wird neugefüget, daß in uralten Zeiten an jeder Seite der Planken 7 Gräben oder Wälle aufgeworfen worden und einem Kriegsheere zur Verschanzung gedienet habe, daher auch diese Forst in den 14 Gräben genannt wurde. In dieser verschanzten Forst habe einst ein Kriegsherr gestanden, sei dennoch aber eingenommen und dabei ein König (?) ums Leben gekommen a), der eine Eichel im Munde gehabt habe. Diese habe man gepflanzt und daraus der schmucke Baum entstanden. Welch eine Legende!

h) P. W. Gerken vermischte Abhandl. III. 256.

brok (§. 14) im Platenwerder, fast öde und wüste, denen von Platon zu Grabau. Der Sezian am hohen Weddrienschen Holze und der Grenze mit dem Amte Bodenteich. Die Ronau bei Brandel, ganz mit einem Graben umgeben. Das Bauerholz zwischen der Waddenser und Golefanger Heide, so alle 3 denen von Grote zu Brese. Das Luffkauerholz denen von dem Kneesebeck zu Kolborn und Korrien, welche das Kriegholz, das an diese Forst stößt und mit der Stadt Salzwedel lange streitig gewesen ist, besagter Stadt 1527 mit Einwilligung der Landesherrschaft, doch der Landesgrenze und den landesherrlichen Gerechtigkeiten unbeschadet, für 200 Gld. völlig abgetreten haben ¹⁾). Der Breitebusch zwischen Malsleben und Reisten und die Gaspe beim Dorfe Billerbeke, beide denen von Grote zu Schnege. Von den Unterthanen besitzen zwar fast die mehesten eigenes Holz, der wenigsten ihr aber ist nur von dem Umfange und Bestande, daß es angemerkt zu werden verdient. Es sind solche Hölzer den Dörfern und Flecken Garpe, Niendorf, Bergen, Starrel, Klenz, Bischof, Bülliz, Saasse, Larmiz, Krauze, Künsche, Rhebecke, Weitsche, Ranzau, Pannede, Dünsche, Kleinen-Brese, Wolterstorf, Schweskau, Wißeze im Lemgau, Simander, Schletau, Schmarsau, Vockleben, Krimiz, Böfel, Nebensdorf, Dangenstorf und Lübbau. Die Dörfer in den Kirchspielen Krummasel und Großen-Witfeizen, denen es an Feuerholz mangelt, brennen gepflückte Heide und das Dorf Sütten besitzt an der Küstensch Heide Dorfplätze, sind aber von so geringem Ertrage, daß sich nicht einmal Dorfseingeseffene daraus mit der Nothdurft versehen können. Eigentliche Dorfmoore sind im Amte nicht vorhanden.

§. 11.

Die Ausübung der hohen und niedern Jagd im Warpterholze ^{k)}), im Gain, im Klengerbusch und im Domazerholze ist der Landesherrschaft einzig und allein, auch steht ihr das hohe Wildschießen in der ganzen Voigtei Bergen und in der Hausvoigtei allein zu, doch in letzterer mit Ausnahme des Platenwerders, darin die von Platon zu Grabau, und des Luffkauerholzes, darin die von dem Kneesebeck die obere und niedere Jagd privatim besitzen. Die von Grote zu Brese sind vormals auch zur hohen Jagd auf der Feldmark von Brandel und Kleinen-Wolffen und in den Holzungen, darauf belegen, berechtigt gewesen, haben sich aber solchen Rechts begeben und erhalten dafür jährlich 6 Stück Deputatwild. Die hohe und niedere Jagd in der Rhebecker-, Künscher- und Dünscher-

¹⁾ Urk. in Gerken frag. march. V. 78. 84.

^{k)} Die von Grote zu Schnege haben sich 1746 der hohen Jagd im Warpterholze, im Holze des Fleckens Bergen und an der Brandenburg'schen Grenze angemaaßt und sind dabei 1765 in possessorio geschützt worden.

Forst, oder in der Luzie, darin sich schwarze Mehe, eine Seltenheit der Natur finden, doch jetzt nicht mehr so häufig wie ehemals ¹⁾, in der Künscher Landwehr und im Hauslager, hat die Landesherrschaft für sich allein, wie sie denn auf die niedere Jagd auf den Feldmarken der Dörfer Weitsche, Gerau, Rhebecke, Künsche, Pannede und Dünsche und die hohe Jagd auf den Feldmarken der Dörfer Ranzau, Lieve, Lange, Lope und Lüchow allein ausübet. In der Derenburger Forst, und zwar auf den Feldmarken von Klauze und Krauze, der Ober- und Unter-Landwehr, und der Feldmark von Turau, auf der Trappen angetroffen werden, steht der Landesherrschaft Ober- und Unter-Jagd, und auf den Feldmarken der Dörfer Großen-Brese, Nemiz, Basentien und Gedeliz, die oberhalb den Landwehren liegen, auch des Dorfes Lichtenberg, das unterhalb den Landwehren liegt, die Oberjagd einzig und allein zu. In der Schletauerforst oder in den Planken, auch auf den Feldmarken von Schletau, Siemander, Putball und Schweskau gehört Ober- und Niederjagd der Landesherrschaft einseitig. In der Wohldammerforst sind 2 Jagdreviere. Das eine erstreckt sich über das Zweer Fürstenholz und die Feldmarken von Volzendorf, Predöl, Trabum, Schletau, Schmarsau, Bodleben, Wikeze, Prezier und Kriviz. Ober- und Niederjagd darin ist dem Besitzer des Lehnguts Gartau nach dem mit denen von Bülow am 6. August 1690 errichteten Recesß, doch sind auf der Feldmark von Wikeze die von dem Knefebeck zur niedern Jagd nach dem Landtagsabschied vom Jahr 1682 und Recesß vom Jahr 1697 berechtiget, und auf den Feldmarken von Trabum und Predöl haben die von Bernstorff zu Gartau obere und niedere Jagd denen von Platow zu Grabau im Permutationsrecesß vom Jahr 1698 abgetreten. Das andere Jagdrevier in der Wohldammerforst nimmt den Anfang vor dem Volzendorfer Bauerholz, geht an die letzten 3 Graben, über die 3 Hörste, nemlich Tribeniz, Nettelhorst und Brandhorst und das Moor und die Wiesen, die hinter Dangenstorf liegen und solchem Dorfe zukommen, bis an den Krausenbaum, die Lübbauerburg und dem Nebensforfer Bauerholze und steht der Landesherrschaft sowol in Ansehung der obern als niedern Jagd zu. Auf den Feldmarken von Larmiz, Kolborn, Wolterstorf, Nebensforf, Dangenstorf (doch mit Ausnahme des Moores und der Wiesen hinter dem Dorfe bis an die Lübbauerburg), Lübbau, Böfel, Saasse und Rhebebeiz ist hohe und niedere Jagd denen von dem Knefebeck zu Kolborn und Korvien, welchen sie von der Landesherrschaft unterm 20. Janr. 1697 verwilligt und beigelegt worden ist. Endlich kommt denen adelich Begüterten nach dem §. 16 des Dannenbergischen Landtags-Abschiedes vom 28. April 1682 die niedere oder untere Jagd

¹⁾ Hannöv. gel. Anz. Jahrg. 1751 S. 618. Schriften der Berlinsch. Gesellschaft naturforschender Freunde V. 385 — 387.

auf den Feldmarken der Dörfer zu, von welchen sie den Zehnten oder in den Dörfern Maier und Zinsleute besitzen. Solche adelich Begüterte sind in diesem Amte: die Grafen von Bernstorff zu Gartau, die sich jedoch der Jagd auf den Feldmarken von Krauze und Püggen begeben haben, die Freiherren v. Bülow zu Göddenstedt, die von Bülow zu Zunker-We-
ningen, die von dem Busche zu Wolterstorf, die von Dannenberg zu Breselenz und Vor-Lüchow, die v. Estorf zu Teiendorf und Beerßen, die von Grote zu Brese, Schnege und Brestedt, die v. d. Knefbeck zu Kol-
horn, Korbien, Wittingen, Langennapel und Thylßen, doch haben sie sich der Jagd auf der Feldmark von Krauze begeben, die von Lenthe zu Brestedt, die von Lüneburg zu Masendorf und Batlingen, die von Platow zu Grabau, die Grafen v. d. Schulenburg zu Bezendorf, die v. Spörcke zu Horndorf und Wolzen und die v. d. Wense zu Hollenstedt, doch jagen sie nicht nur auf den Feldern, darauf sie eigentlich nur zur Jagd berech-
tigt sind, sondern pflegen durchs ganze Amt zu koppelu.

§. 12.

Das Fischen und Krebsen in der Dumme von da ab, da sie sich auf der Landesgrenze mit dem Grabenstedter Mühlenbach vereinigt, bis an die Brücke vor dem herrschaftlichen Gemeinholze, steht der Landes-
herrschaft nach Ausweisung der ältesten Nachrichten allein zu, sie hat solche Befugniß aber den Fleckenbürgern zu Bergen unterm 21. August 1775 für ein Jahrgeld von 3 Thaler in Erbpacht gegeben. Von jener Brücke hingegen bis an den Eintritt ins Amt Wustrow, in welcher Strecke diese Dumme vormals und auch noch jetzt die Landesgrenze festsetzt (§. 4), ist nie das Fischen den beiderseitigen Unterthanen, die daran Besitzungen ha-
ben, behindert worden. Die Jezel und deren Ausflüsse in den Grenzen dieses Amts zu befischen, gehört zu den landesherrlichen Domainen. Sie ist in Ansehung dieser Nutzung in die Ober- und Unterjezel eingetheilt. Jene erstreckt sich von der Grenze mit dem Amte Wustrow bis an die Stadt Lüchow und diese von der Stadt Lüchow bis an die Grenze mit dem Amte Dannenberg. Vormals haben die v. d. Knefbeck ^{m)} und von Dannenberg die Gerechtigkeit besessen, dies Gewässer mit dem Zuggarn und Werfneßen zu befischen, ist ihnen aber zu H. Ernst Zeiten genommen worden, weil sie dieselbe gemißbraucht haben. Körbe zu legen ist ihnen nachmals wieder gestattet und deren Anzahl in Ansehung derer von Dannenberg nach einem Vergleiche vom 10. September 1585 auf 11 Ru-
then und 11 Garnkörbe festgesetzt worden und nach ihren Lehnbriefen steht ihnen frei, 12 Wehren im Strom zu legen. Doch haben sie gleichwie die

^{m)} Johann von Grote hat seine Fischereigerechtigkeit in der Jezel, oberhalb des Schlosses zu Lüchow mit den Wehren 1391 an Boldewin v. d. Knefbeck verkauft.

von dem Kneesebeck diese Gerechtsame seit geraumen Jahren nicht ausgeübet. Eben so steht es mit dem Fischen der Bürger in Lüchow aus, das ihnen nach dem zwischen Amt und Stadt unterm 1. Mai 1662 errichteten Receß in der Unter-Bezel mit Hamen und Angeln bis an die unterste nach Rhebecke hin liegende Ruhfört und etwa einen Schuß weiter frei steht. Die von Platow zu Grabau leztlich sind nach dem Vergleich, mit ihnen am 27. Januar 1616 errichtet, neben dem Hause Lüchow zu fischen berechtiget, sowol in dem Strom als allen Ausflüssen, von der niedern Lake vor Rhebecke, die in den Strom fließt, bis an die Weitscherfört, selbige mit eingeschlossen und bis an den Grenzhügel mit dem Amte Dannenberg, der unterhalb Weitsch beim Krausenbaum liegt. Die Fische-rei in den Mühlenbächen, den Grenz-, Land- und Scheidegräben üben diejenigen aus, die Besizungen daran haben und sind Eingeseffene der Dörfer Lübbau und Müggenburg, denen man solche Besizung nicht zustehen wollen, auf erhobene Klage im Besiz geschüzt worden.

§. 13.

Die Aecker tragen Roden, Gerste, Hafer, Buchweizen, etwas Weizen, Erbsen, Bohnen, Hirse, Linsen, Wicken, viel Lein, auch Kartoffeln und weißen Kohl. Auf den mehresten Feldmarken wird nicht mehr Getreide erbauet, als Amtseingeseffene behuf eigenen Haushalts und Abführung der guthsherrschaftlichen Korngefälle bedürfen. Was die geringere Zahl zum Verkauf übrig hat, besteht vornemlich in Gerste und Roden, auch etwas Weizen, Hafer, Buchweizen, Erbsen und Bohnen. Der weiße Kohl, den Eingeseffene im Felde ziehen, wird zum Verkauf nach Lüneburg, Uelzen u. m. D. gebracht. Hanf wird gar nicht gebauet, der Flachsbau aber mit so großem Fleiß und Sorgfalt, als immer möglich getrieben. Feiner Flachs, daraus 12 und mehrere Stücke können gesponnen werden, wird zwar nicht erzielt, doch aber solcher, daraus nach einer mittelmäßigen Bearbeitung 4 — 6 Stück aus einem Pfunde gesponnen werden. Roh wird wenig und nur derjenige Flachs verkauft, den Eingeseffene mit den Thrigen, groß und klein aufzuspinnen nicht vermögen. Wie denn auch die wenigsten das gesponnene Garn versilbern, sondern die mehresten verarbeiten es erst zu Leinwand. Es werden 3 Arten von Leinwand gemacht. Pechleinen von der gröbsten Hede, Halbleinen von Flecken-Auzug und fein Heden-Einschlag und Flecksenleinen. Letztere beiden Sorten werden von den Hausleuten selbst gebleicht und dann das, was sie nicht selbst bedürfen, an die Leinenhändler in den Städten und die Leinweber in Bergen deren es dort viele giebt, verkauft. Man rechnet den Gewinn der Eingeseffenen von Leinen=Garn und rohem Flachs jährlich auf 24 — 30000 Thaler n). Die Forsten liefern nicht nur Holz,

n) Von der Linnen-Manufactur in der Grafschaft Dannenberg, in den Annal. der Braunschw.-Lüneb. Churlande VIII. 305 fl.

als Eichen, Büchen, Birken, Erlen und Heinebüchen, sondern haben auch schöne Viehweiden, vornehmlich die Luzie und der Gain. Die Dörfer, die darin zur Gut berechtigt sind, welches die meisten sind, die daran grenzen, die Dörfer an der Brandenburgischen Grenze, die mit den Brandenburgern gemeinschaftliche Weide habenden und einige Dörfer in der Hausvogtei vornehmlich in den Kirchspielen Büchow, Satemin, Moichesig, Büllz legen sich sowol auf Pferde- als Hornviehzucht. Füllen und Stiere, die sie häufig aufziehen, werden ihnen von Sächsischen und Anhaltischen Roß- und Viehhändlern aus dem Hause geholt. Schweine werden nicht viel mehr aufgezogen, als eines jeden Haushalt es erfordert, Schafe aber haben die Heide-Dörfer zum Verkauf übrig. Zur Bienenzucht ist dies Amt eben nicht gelegen, denn die Dörfer sind nicht groß, liegen sehr nahe an einander und einigen mangelt es im Frühjahr an Flucht, außerdem aber giebt es wenig Heide, mit Ausnahme der um die Görde herum, die Honig in sich hat und Buchweizen wird nur in wenigen Gegenden gebauet. Doch giebt man sich mit ihr, als ein Nebengeschäft ab, vornehmlich im sogenannten Drawän und sind im Jahre 1764 3000 Stuck Leibbienen gezählet worden. Die Dörfer, die keine Bienenzucht haben, pflegen einen fremden Imker aus der Heidmark gegen einige Thaler Miethe einzunehmen, der vom Frühjahr bis zur Blüthe des Buchweizens seine Bienen dort wartet. Die Eingeseffenen, die an der Brandenburgischen Grenze wohnen, treiben Handel und Wandel nach den nächsten Städten mit Korn, das sie sich aus dem Brandenburgischen liefern lassen, auch mit Brennholz, das sie aus den benachbarten Brandenburgischen und herrschaftlichen Forsten in diesem Amte aufkaufen. Und die Eingeseffenen in Schmarlau, Schletau und Bockleben brennen von dem Feuerholze, das sie übrig haben, auch Holze, das sie aus herrschaftlichen und andern Forsten erkaufen, Mielerkohlen zu Verkauf. Einige wenige Ackerleute fahren auch Tracht von und nach Büneburg, und Eingeseffene, die mit kleinen und gar keinen Stellen angeessen sind, gehen im Sommer nach Holland und Ostfriesland zum Torfmachen. Der Fischfang und der Verkauf von Fischen giebt gar wenigen Verdienst. Die Fische, die die Gewässer hegen, sind viele Hechte, Aale, Aalander, Quappen und Weißfische, auch Krebse. Von diesen werden die, die in der Dumme gefangen werden, wegen ihrer Größe und Wohlgeschmacks sehr weit versandt und haben das eigenthümliche an sich, daß sie wenn sie gekocht werden, schwarz bleiben und nicht roth werden.

§. 14.

Die ältesten Bewohner der heutigen Nemter Büchow und Buström und der Gegend, die denselben zunächst liegt, sind ohne Zweifel die Obotritischen Wenden gewesen. Man hält dafür, daß ihnen zu den Zeiten der Carolinischen Kaiser (752 — 919) erlaubt worden sei, diese damals

wüste Gegend zu bebauen o). Sie haben die Gaue: der Drawän, Gain, Dering oder Nöring, Lennegau, Bröking und in den Heiden inne gehabt. Der Drawän p) ist der größte unter diesen Gauen gemessen und hat die ganze Gegend zwischen den Städten Lüchow und Dannenberg und dem Pfarrdorfe Rosche in sich begriffen q). Die ganze Hausvogtei des Amts Lüchow, die Vogtei Kiesen und ein Theil der Hausvogtei des Amts Wustrow wird noch jezt der Drawän genannt und in den Ober- und Nieder-Drawän eingetheilt r). Zum Gain sollen die Dörfer der Kirchspiele Bülliz und Zeje, die um das herrschaftliche Gainholz liegen, gehört haben, namentlich Bülliz, Wesem, Kusselbode, Gistenbefe, Lufau, Nauden, Steine, Zeje, Sachau, Zargleben, Mameusel und Püggen s). Zum Dering oder Nöring haben gehört: Teplingen, Lübbau, Dangenstorf, Nebenstorf, Nedebiez, Böfel, Wolterstorf, Lichtenberg und Lurau t), zum Lennegau auch Linegou, jezt aber Lemgau: Volzendorf, Predböl, Krinwiz, Prezier, Wißeje, Bockleben, Schmarsau, Schletau, Simander, Schweskau, Trabun und Putball u) und zum Bröking: Weitsche, Rhebefe, Serau, Rünsche, und Saase v), auch der Lage nach Larmiz, Kolborn, Loge, Nauzan und Krauze. Der Gau in den Heiden aber hat in sich begriffen: Dünsche, Pannefe, Lieve, Kleinen-Brese, Lange (im Amte Lüchow), Lomiz, Prezell, Nemiz, Großen-Brese, Tobringen, Basentien, Trebel, Klauze, Mar-

o) Abhandlung, überschrieben: Die Bedeutung des Wortes Goerde aus der alten Sprache der da herum wohnenden Wenden gezeigt, nebst einem Verzeichn. etlicher Wendischen Wörter und Redensarten §. 3. in den Hannö. gel. Anz. Jahrg. 1752. S. 1137.

p) Das wendische Wort Drawän soll soviel als einen holzigen Ort bedeuten. Dies wird gezeigt in der Abhandlung, überschrieben: Neue historische philologische Entdeckung von dem Wendischen Pago Drawän genannt. Sie soll den Magist. Hennings in Wustrow zum Verfasser haben und findet sich abgedr. in der Hamburgschen vermischten Bibliothek III. 556. f. und in den Hannö. gel. Anz. Jahrg. 1751. S. 783. f. Am letztern Ort ist sie von G. H. D. E. unterzeichnet. Ein Auszug daraus unter einer langen Ueberschrift und J. E. Schulze unterschrieben, steht im neuen Hannö. Magazin Jahrg. 1795 Stück 33. S. auch P. W. Gerken fragmenta Marchica V. 137. Schlözer in den Anmerk. über den Namen des Wendischen Pagi Drawän, in dem Hannö. Magazin Jahrg. 1766. S. 733. aber behauptet, daß das Wort Drawän so viel als ein Dorf bedeute.

q) M. Meriani topogr. Brunsv. Saxoniae inferioris 8. Hennings ang. Abhandl. §. 5. C. Schneider et J. C. Knauth Saxonia vetus et magna 211. C. U. Gruppen orig. Piermont. et Swalenberg 15. Ej. origines Germaniae II. 228. Gerken fragm. March. V. 137.

r) Amts Lüchow Lagerbuch angefertigt 1548 — 1574. Hennings angez. Abhandl. §. 3. Gruppen orig. Germ. I. c. Gerken I. c. 136. 137.

s) Hennings ang. Abh. §. 1. Gruppen I. c. 229. Gerken I. c. 138.

t) Lüchowsches Lagerbuch. Gruppen I. c. Gerken I. c. 136.

u) " " " " " " " 134. 135.

v) " " " " " " "

leben, Gedeliz, Gorleben und Netschau (im Gericht Gartow w). Diese alte Einteilung in Gaue hat sich bis auf den heutigen Tag gewissermaßen erhalten, denn alle Dörfer beider Ämter Lüchow und Wustrow, auch der Theil des Gerichts Gartow, der ehemals zum Amte Lüchow gehört hat, theilen sich wegen der Wege und Stege, Brücken und Häuser Deren- und Dänenburg, die sie gemeinschaftlich zu bessern und zu unterhalten haben, in gewisse Districte, unter dem Namen Luchte, das ist Züge. Sie sind die Lemgausche, Deringsche, beide Luchte bestehen aus den Dörfern, die vormalig zum Gau Lemegau und Dering gehört haben, Drawänsche, Satemiensche, Kölensche, Zepeliensche, Büllizer, Bezer u. Die wendische Nation hat für sich eine Sprache gehabt, die aus der slavonischen hergestammt hat x). Ihre Nachkommen haben sich derselben noch nach Bekehrung zum Christenthum bis dahin bedienet, daß ihnen deren Gebrauch verboten worden y). Die Sprache selbst ist verloren gegangen, doch haben einige wenige Wörter sich bis auf den heutigen Tag erhalten und begründet es sich in ihr, daß die hiesige Deutsche Mundart von der benachbarten sehr abweicht und unter darin, daß der Buchstabe *h* in den Silben, die sich damit anfangen, nicht mit ausgesprochen, dagegen aber den Wörtern, die sich mit einem Selbstlauter anfangen, vorgefetzt wird, z. B. Herr Hammann (für: Herr Amtmann).

Als Heiden haben sie gleich den übrigen Bewohnern Deutschlands den Odin, nach ihrer Sprache den Wodan, als den größten Gott und Vater aller ihrer übrigen Götter, die gleichsam zu seiner Familie gehört haben, verehret. Nach ihrem Religionsystem haben nur diejenigen nach dem Tode ein glückliches Leben und eine ewige Freude zu hoffen gehabt, die im Kriege oder durch einen gewaltsamen Tod umgekommen

w) Ebendasselbst.

x) Samml. von mehr denn 300 Wörtern der alten wendischen Sprache, aus den Papieren eines im vor. Jahrh. bei einer Wendischen Gemeinde in der Grafsch. Dannenberg gestandenen Predigers. (Ist Mag. Christian Hennings von Jessen, Pastor zu Wustrow, f. Hamb. vermischte Bibliothek III. 556. ang. Anz. Jahrg. 1752. S. 1138. 1139) zusammen gesucht und in gegenwärtige alphabetische Ordn. vertheilt von J. G. Domeier in der angez. Biblioth. II. 794 fl. — Ang. Abhandl. von Bedeutung des Worts Goerde. § 4.

y) Angez. Abhandl. von Bedeutung des Worts Goerde. S. 1137. J. G. E. von Selchows juristische Bibliothek V. 225.

z) Nachricht von einer in die Gegend der ehemal. im Lüneb. wohnenden Wenden gethanen Reise in ang. Anz. Jahrg. 1751 S. 612. 613. H. F. Büschings Erdbeschreibung III. 2544. Gruppen in orig. Pyrmont. et Sualenb. pag. 15 irrt daher gar sehr, wenn er (1740) versichert, daß der Landmann alhier die wendische Sprache annoch beibehalten habe. Ein gleiches thut der sich nicht genannte Verfasser des historischen Verzeichnisses aller jetzigen europäischen Landessprachen in den Braunschweigischen gelehrten Beiträgen 1780 S. 225.

sind. Kinder haben daher oft ihre Eltern, aus Alter schwach und krank, vom hohen Felsen herabgestürzt, nachdem sie vorher in großen Freuden und Vergnügen zusammen geschmaußt hatten. Andere haben sich mit einem Strick erwürgt, oder todt gestochen und der hat sich glücklich geschätzt, der im Alter oder in Krankheit von einem tapfern Mann auf Bitte ist umgebracht worden. Noch nach eingeführter christlicher Religion haben sie den barbarischen Gebrauch beibehalten, ihre alten unvermögenden Eltern umzubringen, oder auch, um nicht Hand anzulegen, sie mit sonderlichen Ceremonien lebendig zu begraben, wenn diese nicht Muth oder Kräfte genug hatten, sich selbst das Lebensende zu verkürzen. Doch ist zu diesen Zeiten gewiß nicht mehr Liebe der Kinder, beglückter zu machen, Ursache dieser Schandthat gewesen, sondern sich ihrer als eine Last zu entledigen, weil sie sich nicht im Stande befunden, sich selbst ihren Unterhalt zu erwerben *a*). Diese Schandthat soll in dem Holze hinter Grabau häufig begangen und daher demselben der Name dasammerbrook geworden *b*), ums Jahr 1328 aber erst von dem H. Otto dem Strengen abgeschafft worden sein *c*). Aberglaube und Unmäßigkeit, so beide den Wenden eigen gewesen ist, haben sie auch auf ihre Nachkommen vererbet. Jener geht in dem Betracht, daß sich die Welt so sehr aufgeklärt hat, noch über alle Maßen weit *d*) und diese zeigen sie vornehmlich dadurch, daß sie exorbitantes Saufen und Schwelgen bei jeder Gelegenheit ihr Lieblingsvergnügen sein lassen, welches so wenig zum öftern ergangene

a) A. Cranz Vandalia Lib. VII. c. 48. H. Büntings Braunsch. Lüneb. Chronica 406. C. Danckwerths Landesbeschreib. der H. Schleswig und Holstein 199. 200. C. Engels brandenb. Chronica 41. P. J. Methmeiers Brw. Lüneb. Chronica 515. Hannöb. Magazin Jahrg. 1778. S. 239. J. C. W. Moehrens Gesch. der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneiwissenschaft 40. 41. 44. 49 fl.

b) Henniges ang. Abhandl. §. 14. Hannöb. Anz. 786.

c) Methmeiers ang. Chronica. 516. Kochs Gesch. der Hauses Braunschweig=Lüneburg 228.

d) Ang. Reise-Nachricht, wo S. 613 verschiedenes davon erzählt wird. J. G. Do-meiers Nachr. von der abergläubischen Verehrung der Kreuz- und Kronen-Bäume, welche unter den in der Grafschaft Dannenberg übriggebliebenen Wenden ehemals üblich gewesen, in der angez. Bibliothek II. 387 fl. J. Neuwaldi comment. de antiquis Saxoniae et Westphaliae colonis, wo es heißt: Sie neigen sich vor den Eichbäumen und wenn sie pacta errichten, thun sie es über einen Brunnen, den sie festhalten. Engels ang. Chron. 41, wo es heißt: Wie sie denn noch jährlich auf ihrem aufgerichteten Baum ein Oster-Lämmlein mit sonderlichen Ceremonien auf den Charfreitag schlachten. S. Hofmanns Regentensaal 673, wo es heißt: Allwo vordem die Bauern gewehnet gewesen das Wachslicht, so sie in die Revenstorfische Kirche am Johannisstage zu liefern pflegen, vorher in ihrem Dorfe, bei ihrem sogenannten ewigen Feuer, welches sie aus heftiger Reibung mit Theer bestrichener Stricke excitiret, anzuzünden, damit ihr Wirth, in allen ihren Ställen zu beleuchten, es hernach in Procession nach Revenstorf zu bringen und auf den Altar zu legen.

landesherrliche Verordnungen, als daraus entstandene üble Folgen gänzlich zu steuern vermögend gewesen sind. Solche Untugenden, Schande und Laster sind ohne allen Zweifel Ursache, warum die Wenden der deutschen Nation so lange verhaßt gewesen sind. So ist unter andern im J. 1409 durch einen Schluß des Raths zu Lüneburg festgesetzt worden: dat he nur mehr neinen wendischen manna to borgher nehmen wölle, wente dat anders der Stad to ewigen Vorderunge kommen mochte dorch des dedes untruwe willen. In dem Recess zwischen dem Stadtrath und der Bürgerschaft besagter Stadt 1570 errichtet, heißt es doch aber schon: daß den Wenden, ob sie gleich vor Zeiten der Bürgerschaft verlustig erklärt worden, der Zugang zum Bürgerrechte nicht gänzlich mehr versagt sein solle. In Salzwedel hingegen sind sie schon 1421 zum Bürger angenommen worden, von Aufnahme in den Stadtrath und in den mehresten Gilden und Zünften aber sind ihre Kinder wenigstens bis 1598 ausgeschlossen gewesen e). Daß letzteres auch in den hiesigen Landen festgesetzt gewesen ist, ergeben die Vorstellungen, die deren Aufhebung der Landesherrschaft wegen 1676 und 1680 eingereicht worden sind f).

§. 15.

Das Amt Lüchow nach seinen hiebevorigen Grenzen hat theils den ausgestorbenen Grafen von Lüchow, theils den ausgestorbenen Grafen von Warpke gehört. Die Geschlechts Geschichte jener Grafen haben die beiden Brandenburgschen Geschichtschreiber Venz g) und Gerken in Untersuchung genommen h), sind aber aus Mangel hinlänglicher Quellen nur sehr unvollkommene Nachrichten zu liefern vermögend gewesen. Der erste Graf von Lüchow, den man mit Gewißheit kennt i),

e) S. Venz Samml. Brandenb. Urk. 778. 782.

f) A. C. von Marenholz führt in dem Büchlein „ein aus Lust gemahltes Vorbild des Landes Braunschw. Lüneb.“ S. 22. es mit an, daß man die Wenden in Lüneburg nicht in Zunft und Gilden aufnehmen wolle und nennt es ein absurdes Gesetz. Vermuthlich wird er, 1713 als Geheimerrath verstorben, über dessen Abschaffung aus gewesen sein. P. W. Gerken in cod. dipl. Brand. VIII. 446 hält den Wenden eine Lobrede und kann nicht begreifen, wodurch sie sich einen so verjährten Haß zugezogen haben.

g) In der histor. Abhandl. von den ehemal. Grafen von Lüchow in den Hannövr. gel. Anz. Jahrg. 1753. S. 35 fl.

h) In der critischen Nachr. von den Grafen v. Lüchow u. der Grafschaft Lüchow §. 3 in den vermischten Abhandl. Th. III. S. 197 fl.

i) Denn der Burchard Graf v. Lüchow, der in einer Urk. v. J. 1129 in J. J. Falke codice trad. Corb. 337 unter den Zeugen mit vorkömmt, wird in derselben Urk. Abdr. bei J. J. Mader antiquit. Brunsv. 229. Schaten in annal. Paterborn I. 720 u. Menken S. R. G III. 1014 von Lucca genannt. C. U. Gruppen in orig. et antiquit. Hannov. 115 und Venz in ang. Annal. §. 3 halten ihn auch dafür, Gerken in ang. Nachr. 197 aber will ihn so lange für einen Grafen von Lüchow gehalten wissen, bis das Gegentheil völlig klar ist.

ist der Graf Hermann, der ums Jahr 1144 gelebt *k*), und der letzte, den die Urkunden erwähnen, der Graf Heinrich, der wahrscheinlich 1318 das Zeitliche verlaßen hat *l*). Zu ihrer Grafschaft, nicht nur Lüchow, sondern auch Warpe, Osterburg, Klöße, Gartow, Wustrow, Bodenteich und mehrere namhafte Dörter zu zählen *m*), dem steht nicht beizupflichten, denn die Grafen von Warpe und Osterburg, gleichwie die Herren von Gartow und Wustrow sind ebenso alt wie die Grafen von Lüchow, Klöße liegt zu weit von Lüchow entfernt und von dem jetzigen Amte Bodenteich hat ein Theil den Edlen von Bodendiek, ein Theil dem Kloster Oldenstadt *n*) und ein Theil den Grafen von Warpe zugestanden, mithin muß der Theil, der zur vormaligen Grafschaft Lüchow gehört haben kann, sehr geringe gewesen sein und die Gegend der jetzigen Kirchspiele Rosche und Sulendorf in sich begriffen haben. Ebenso unausgemacht dießemnach die Grenzen der vormaligen Grafschaft Lüchow sind, ebenso unausgemacht ist es auch, ob die Grafschaft Braunschweig-Lüneburgsches *o*), Stift Verdensches *p*) oder Brandenburgsches *q*) Lehn gewesen ist. Jeder dieser 3 Lehns-

k) Albertus Stadensis 272. H. Wolteri chronicon Bremense in Meibomi S. R. G. II. 51. A. Crantzii Saxonia VI. cap. 11. J. J. Kelp in den Samml. alter u. neuer theologischen Sachen Jahrg. 1750. S. 140. Benj. §. 4. Gerken S. 198.

l) Gerken ang. Nachr. 214. C. Spangenberg im Adelspiegel 289 u. A. Hoppenrod im Stammbuche 56 machen einen Burchard zum letzten Grafen von Lüchow und fügen hinzu, daß dessen Schwäger, die Grafen von Oldenburg und Hallermund, die durch seinen Tod erlebte Grafschaft so lange an sich behalten hätten, bis sie 1312 an das Haus Braunschweig-Lüneburg gelangt sei. Sie vermischen aber allzu augenfällig den letzten Grafen von Lüchow mit dem zu Loccum, dessen Schwester den Grafen Christian von Oldenburg zur Ehe gehabt haben soll. H. Hamelmann de familiis emortuis in operis genealogico-historicis 734. J. Rehnert's Nachr. von Loccum in Leutfeld antiq. Michaelst. 66.

m) C. L. Scheidt's Anmerk. und Zus. zu Mosers Braunsch.-Lün. Staatsrecht 285. J. H. C. von Selchows Grundriß einer pragmatischen Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg 151.

n) Gerken ang. Nachr. 192. 94.

o) L. C. Scheidt's Abh. von dem Graf Theodor von Wirben in den Hannöv. gel. Anz. Jahrg. 1753 S. 1421 u. angez. Anmerk. und Zusätze zum Moser 285 f. S. auch J. H. C. von Selchows jurist. Bibl. III. 460.

p) J. H. Junack's Glückwünschungsschreiben an den Geheimenrath von Ketelhodt, worin er unterstützt von L. A. Gebhardi de Nicolao de Ketelhodt S. R. J. principe et ecclesiae Verdensis Episcopo handelt. Es findet sich in der Samml. der bei der Ketelhodtschen Amts-Jubelfeier zum Vorschein gekommenen Schriften. Frankenhausen 1775 S. 47. fl. — A. F. Büsching in den wöchentlichen Nachr. (Jahrg. 75. S. 220) hat bei Anzeige dieser seltenen und kostbaren Schrift einen kurzen Auszug aus jener Epistel, in so weit darin von der Verdenschen Lehnverbindlichkeit über Verden gehandelt wird, mitgetheilt.

q) P. W. Gerken fragm. March. ed. 1755. I. 64. 65. in not. Diplom.

höfe hat seinen Vertheidiger gefunden, aber keiner hat für den Lehnshof, dem er sie zugeeignet, untrügliche Beweise beigebracht, ja sogar lassen sich ihre Vorträge nicht einmal völlig mit einander verbinden. Daß die Grafen Braunschw. Lüneb. Vasallen gewesen sind, ist unleugbar, denn nach des H. Heinrich des Löwen Auktorität 1182 hat Graf Heinrich seine Güter von dem H. Bernhard zu Sachsen zu Lehn genommen r), in der Landtheilung unter den Söhnen H. Heinrich des Löwen 1203 ist das Schloß Lückow namentlich mit zur Theilung gekommen und dem H. Wilhelm mit zugefallen s). 1209 werden die Grafen Werner, Ulrich, Heinrich und Otto, in einer Urkunde jenes H. Wilhelm homines ducum Brunsv. Lüneb. genannt t). 1232 hat H. Otto von Braunschw. Lüneb. dem Stifte Gandersheim den Graf Heinrich II. nebst andern Vasallen zu Bürgen gestellt u), 1269 wird der ebengedachte Graf Heinrich mit unter den 10 Vasallen gefunden, die pro jure ducis Alberti von Braunschw. Lüneb. geschworen haben v) und 1293 in dem zwischen H. Otto dem Strengen und der Stadt und Landschaft Lüneburg über das Münzregal errichteten Kaufbrief, wird unter den Landstädten der Braunschw. Lüneb. Herzöge die Stadt Lückow namentlich mit aufgeführt w). Daß die Grafen von Lückow Vasallen des Stifts Verden gewesen sind, steht gleichfalls nicht zu verneinen, denn obgleich solches nur in Ansehung des Kornzehentens vor Seefeldorf durch Urk. v. J. 1262 x) u. 1264 zu erweisen

veter. March. Brandenb. ed. 1767. II. 172. 173. Codex diplomat. Brandenb. ed. 1769. I. 181. 47. u. vermischte Abhandl. I. ed. 1771 p. 153. III. ed. 1781 p. 187 fl. S. Lenz a. N. §. 5. 12. J. J. Mosers Braunschw. Lüneb. Staatsrecht 390.

r) Arnoldi chronicum Slavorum Lib. III. cap. 1. §. 5. in Leibn. S. R. B. II. 653. Hamelmann de famil. emortuis I. c. H. Büntings Braunschw. Lüneb. Chron. 74. J. F. Pfeffingers Braunschw. Lüneb. Historie I. 60. Lenz a. N. §. 6. Gerken a. N. S. 202.

s) Urk. in originib. Guelficis III. 854 et J. J. Falk trad. Corb. 778. S. auch P. C. de Knigge de natura et indole castri Germ. 113. (Kochs) Gesch. des Hauses Braunschw. Lüneb. 69.

t) Urk. in originib. Guelf. III. 858. et in parerg. Göttingens. I. IV. 23. S. auch C. U. Gruppen disceptationes forenses 551. Scheidt zum Moser 288. Lenz a. N. §. 7. Gerken a. N. S. 201. 203. 204.

u) Urk. in J. G. Leuckfeldi antiquitat. Gandersh. 238 in J. C. Harenbergii historia diplomat. ecclesiae Gandersh. 386. Leibn. S. R. B. II. 379. et in originib. Guelfic. IV. 128. S. auch Lenz ang. N. 7. Gerken a. N. S. 205.

v) Urk. in orig. Guelf. IV. 12. S. auch Gerken 207.

w) Urk. in den Hannöv. Beitr. Jahrg. 1762. S. 911.

x) Urk. in Harenbergii historica cit. 1716. beim Scheidt zum Moser 672. u. J. L. Eyßmanns Nachr. vom Kloster Medingen 9. S. auch Lenz §. 9. Gerken ang. Nachr. S. 206. 207.

steht y), so hat doch noch 1575 der Bischof zu Verden auf die Lehenwaare der Graffschaft Lüchow Ansprache gemacht z). Klare Beweise finden sich zwar darüber nicht, daß die Grafen auch Vasallen des Hauses Brandenburg gewesen sind, doch will es in Ansehung einzelner Stücke, in keiner Weise aber in Ansehung des Schlosses Lüchow anscheinen a). Gewiß ist es indessen, daß vornehmlich der letzte Graf Heinrich III. in starke Verbindung mit dem Markgraf von Brandenburg gestanden und dieser sich schon zu jener Zeit eine Oberherrschaft über die Stadt Lüchow angemahlet hat, wie die von ihm 1314 auf Lüchow mit abgegebene Verordnung wegen der Münze und des Zolles erweist b). Noch stärkeren Beweis aber giebt die von den Grafen von Falkenstein, Hadmersleben, Hoya, Regenstein und Lindow am Sonnabend vor Michaelen 1317 ausgestellte Urkunde, nach der Graf Heinrich, dem Markgraf Johann Haus und Stadt Lüchow in allen seinen Röthen öffnen, die Stadt mit Zubehör, wenn der Graf ohne männliche Erben versterben würde, an den Markgraf gegen Versorgung der Wittve und Kinder fallen und wenn

y) Urk. in Pfeffingers ang. Historie II. 367. Harenbergii hist. cit. 1709 u. Gerken frag. march. II. 22. S. auch Lenz a. N. §. 9. Gerken a. N. S. 206.

z) Grenzvertrag zwischen B. Eberhard zu Verden u. H. Wilhelm dem Jüngern zu Lüneburg vom 24. Sept. 1575 im Alten und Neuen aus den H. Bremen u. Verden IX. 321. wo es heißt: zum 3. betreffend den Lehenwar der Graffschaften Lüchow und Dannenberg, auch des halben Schloß und Sülten zu Lüneburg u. andere angelegene Güter ist diese Sache dahin verschoben, daß der Bischof möge solches bei dem regierenden altisten Herzogen zw. Braunschweig und Lüneburg nachsuchen, so werden sich ungezweifelt die Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg sämtlich derhalben mit gepürlicher Antwort vernehmen lassen. — Auch wird versichert von dem B. Nicolaus zu Verden, daß er dem H. Otto zu Lüneburg nach Absterben des M. Woldemar zu Brandenburg 1319 mit allen den Gütern beliehen habe, die dieser von der Kirche zu Verden zu Lehn getragen. (Chronic. Verdense ap. Leibnit. S. R. B. II. 219. A. Crantzii Metropolis IX. cap. 2. p. 272. Lehnens ang. Nachr. ap. Leuckfeld I. c. 67. S. Spangenberg's Chronica aller Bischöfe des Stiffts Verden 93. Kochs ang. Gesch. 224. Lenz a. N. §. 16.) Von dem B. Daniel, daß er in dem Zeitraum von 1347 — 1366 die Fürsten zu Lüneburg unter andern mit der Graffschaft Lüchow beliehen habe (Spangenberg's angez. Chron. 100). Und von dem B. Johann, daß er nach Absterben H. Albrechts zu Sachsen, den H. Wenzel 1386 cum multis bonis et decimis et comiciis in Lüchowe beliehen haben. (Chronic. verdense ap. Leibnit. 200. Pfeffingers ang. Historie I. 347. Scheidt zum Moser 287. 288. Lenz a. N. §. 18.) Gerken in angez. Nachr. 249 fl. hält dafür, daß erstere beide Belehnungen nicht auf die ganze Graffschaft gegangen sein, in Ansehung der letztern aber bemühet er sich, zu zeigen, daß sie allen Verdacht gegen sich habe. Dagegen aber ist Mörschel in ang. Gesch. I. II. 2. der Meinung, daß die Güter, womit der B. Nicolaus den H. Otto beliehen, die damal. Graffschaft Lüchow ausgemacht haben.

a) Gerken's angez. Nachr. 240 fl.

b) Urk. in S. Lenz Samml. Brandenb. Urk. 196.

der Graf noch einen Lehnserben zeugen würde, der Markgraf dessen Vormund sein solle c). Nach diesem Versicherungsbrieft will es erscheinen, daß Lüchow als ein gräfliches Eigenthum angesehen und dem Markgraf vermöge Vergleichs überlassen worden ist, denn wenn es vom H. Brandenburg lehnstrübrig gewesen wäre, wäre jene Versicherung überflüssig gewesen und wenn es vom H. Braunsch. Lüneb. oder dem Stifte Verden zu Lehn gegangen wäre, hätte jene Versicherung nicht von Wirkung sein können d), ist es doch aber wirklich gewesen, denn nach Ableben des letztgedachten Grafen Heinrich III. ohne männliche Erben, wahrscheinlich 1318 erfolgt, ist M. Woldemar von Brandenburg wirklich Herr von Lüchow geworden. Dies bewährt nicht nur des gedachten Markgrafen im Anfange des Januars 1319 vorgenommener Verkauf des Dorfes Diefsiedt an die Stadt Lüchow e), sondern auch die von demselben in eben dem Jahr unternommene Verleihung der Grafschaft Lüchow an den Graf Günther von Kevernberg. Schon am Freitage nach Johannis hat der Markgraf der Gemeinde und den Bürgern zu Lüchow versichert, daß er Haus und Stadt Lüchow nebst Zubehör, so wie es die v. Alvensleben inne gehabt, dem Graf Günther von Kevernberg und seinen Erben zu rechten Mannlehn und anders Niemanden geben wolle f), muß es auch kurz nachher in Erfüllung gebracht haben, denn schon am 11. Jul. 1319 nennt sich besagter Graf Günther von Kevernberg und Lüchow g) und am 13. dess. Mon. hat er der Stadt Lüchow nicht nur alle die Rechte und Gerechtigkeiten bestätigt, die sie zu seines Vorgängers, Grafen Heinrich von Lüchow Zeiten gehabt und von demselben erhalten h), sondern sie auch mit einer jährlichen Einnahme von 4 Wispel Roggen aus Diefsiedt beschenkt i), der M. Woldemar aber hat am 19. d. M. der Gemahlin des Grafen Günther Schloß und Stadt Lüchow nebst Zubehör, so wie es ihr Gemahl von ihm zu Lehn habe, zum Leihgeding versichert und

c) Urk. in Gerken codice diplomat. Brand. I. 181 und dessen vermischte Abhandl. III. 268. S. auch desselben angez. Nachr. 213.

d) Gerkens cod. cit. I. 181 not. u. ang. Nachr. 214. 245.

e) Urk. in Gerkens verm. Abhandl. III. 270. S. auch desselben ang. Nachr. 215. 222.

f) Gerken ang. N. 218. 219.

g) Urk. in Delrich dissert. vom Bidding und Bidding im app. pag. 8. S. auch Benz a. N. §. 13. u. Gerkens a. N. 217. 219. die zugleich bemerken, daß das Ausfertigungsjahr 1310, das diese Urkunde alhier habe, unrichtig sei, denn vor 1319 könne sie nicht ausgefertigt sein.

h) Urk. in Gerkens verm. Abhandl. III. 273. S. auch dessen angez. Nachr. 219. 223.

i) Urk. in Gerkens ang. Abh. 272. S. auch desselben a. N. 219. 222.

sie damit per procuratorem investiren lassen *k*). Doch ist der Lehnbrief für den Graf erst unterm 22. Juli ausgefertigt worden *l*). In Urkunden vom 12. *m*) und 16. September hat sich Graf Günther gleichfalls von Kevernberg und Lüchow genannt *n*) und als solcher am 28. October das Eigenthum von 4 Wispel Roden aus dem Dorfe Diekstedt an die Besitzer der Aecker, die zu diesem Dorfe gehören, verkauft *o*). Noch in eben diesem Jahr ist nach einem Theidigungsbriefe des B. Otto zu Hildesheim und des Gr. Otto von Hoya dem Gr. Günther auferlegt worden, daß er die Grafschaft Lüchow dem H. Otto von Braunschweig-Lüneburg antworten solle, wenn dieser gewisse Bedingungen erfüllen würde, unter denen sich auch die befunden hat, daß er die Grafschaft denen v. Alvensleben auf keinerlei Art und Weise überlassen solle *p*). Daß der Herzog die ihm gemachten Bedingungen eingegangen ist, leidet wohl keinen Zweifel, denn im Anfange des Januar 1320 hat Graf Günther die Grafschaft Lüchow, so wie sie die von Alvensleben inne gehabt haben, doch mit Ausschluß desjenigen, was er mit Vorwissen des H. Otto von Braunschweig-Lüneburg, B. Otto von Hildesheim und des Grafen Otto von Hoya davon verfest und veräußert, dem H. Otto von Braunschweig-Lüneburg für einen Kauffchilling, der nicht namhaft gemacht wird, wirklich abgetreten *q*) und dem Herzoge auch eine besondere Versicherung darüber

k) Urk. in G. L. Boehmeri observat. jur. feudali 253 u. in Gertens ang. Abh. 269. S. auch dessen a. N. 220. 221.

l) Gertens ang. Abhandl. I. 153. III. 219. 220. S. auch H. Henninges theatrum genealogicum II. 119. A. Meibomi notae ad L. a. Nordhof orig. Marcanæ in S. R. G. I. 414. F. Lucäs Grafensaal 1022. Pfeffingers ang. Historie I. 230. Lenz a. N. §. 12. G. L. Roehue Hannö. Geschichtebeschr. in F. C. v. Meßers diplomatisch historischen Belustigungen V. 280. Kochs ang. Gesch. 224.

m) Urkunden in S. Lenz Samml. ungedr. Brandenb. Urk. I. 214. u. in Gertens ang. Abhandl. III. 274. S. auch Lenz a. N. §. 15. Gertens a. N. 226.

n) Urk. in S. Lenz historischen Samml. IV. 281 in den Hannö. gel. Anz. Jahrg. 1753 S. 88. u. in Gerten codice diplomat. brandenb. V. 90. S. auch Lenz ang. N. §. 15. Warum aber mag sich Graf Günther am 15. Aug. nur allein v. Kevernberg genannt haben? Urk. in Gerten cod. cit. II. 459.

o) Urk. in Gertens ang. Abhandl. 276. S. auch dessen a. N. 226.

p) Gertens angez. Nachr. 226. 227.

q) Urk. in codice diplomatico zu G. L. Scheidts Anmerk. und Zusätze zu Meßers Braunsch.-Lün. Staatsrecht Nr. 68 u. in Gertens a. Abhandl. 277. S. auch Henninges I. c. 119. H. Hoppenrods Stammbuch 56. J. Lehnerts Einbedsche u. Dafselsche Chronica III. 28. S. 515. Desselben Nachrichten von Lüdum, in J. G. Leuckfeld antiquitat. Michaelstein 66. H. Wüntings Braunsch. Lün. Chron. 407. H. Meibom. S. R. G. I. 414. F. Lucäs Grafensaal 1022. F. L. von Frankenbergs Europäischer Herold I. 459. P. J. Rehnmeiers Brschw. Lüneb. Chron. 516. 1840. Pfeff. Historie I. 230. II. 597. G. Abels Gesch. der alten deutschen Völker, sonder-

gegeben, daß er so wenig das Schloß Lüchow als Zubehör desselben von der Markgräfin Agnes zu Lehn genommen habe *r*). Diefemnach hat H. Otto am 18. g. M. und J. den Bürgern der Stadt Lüchow, die ihnen von dem Graf Günther gewordenen Briefe bestätiget *s*), es auch durch Vermittelung des Erzb. Otto zu Magdeburg, H. Rudolf von Sachsen und Graf Adolf von Waldeck, dahin gebracht, daß die v. Alvensleben, die zu den markgräflichen Zeiten die Grafschaft oder wenigstens einen Theil derselben in Pfandschaft gehabt haben und denen der Graf Günther wahrscheinlich ihren Pfandschilling zum Theil wieder erstattet hatte, zum Theil aber schuldig geblieben war *t*), sich 1340 aller ihrer Ansprüche an Lüchow völlig begeben haben *u*). Im J. 1349 ist das Schloß Lüchow denen von Pladow und von dem Knefbeck für 300 löthige Mark Lüneb. unpfindlich eingeräumt worden, doch aber scheint ihr Besitz nicht von langer Dauer gewesen zu sein, denn 1363 ist H. Wilhelm schon wieder des Vermögens gewesen, daß er von dem Knefbeck zwei Burgräfe zu Lüchow, vermuthlich zur Erweiterung des Schlosses, durch Kauf an sich gebracht hat *v*). Nach dem Tode jenes Herzoges (1369) entstand wie bekannt der Lüneb. Erbfolgekrieg, in welchem H. Albrecht von Sachsen zum Besitz der Lüneburgschen Lande gelangte und mit Friederich von Wustrow, der 2200 löthige Mark aus Lüchow zu fordern hatte, 1371 einen Vergleich dahin einging, daß er ihm solche 2200 löthige Mark in seinen und der Stadt Lüneburg Briefen vergewissern und wenn er Lüchow bekräftigen würde, er ihm das Geld darin lassen und vor 5 Jahre Ablauf nicht lösen wolle *w*). 1373 nennt sich des H. Albrecht Bundesgenosse, der

lich der Sachsen 561. D. Frands alt und neues Mecklenburg V. 174. Kochs ang. Gesch. 224. Schidt zum Moser 285. Mörschels ang. Gesch. I. II. 2. Gerkens a. N. 227. 228. Es ist also falsch, wenn A. Angelius in Annal. Brand. 127 angiebt, M. Woldemar habe die Grafschaft Lüchow nach Absterben des letzten Grafen dem H. Otto zu Lüneburg 1319 als Lehn gut eingegeben.

r) Urkunden in Gerkens verm. Abhandl. 229. S. auch S. 231. u. C. N. Hausens Staatskunde der Preussischen Monarchie I. 93. Es ist also der Wahrheit zuwider, wenn es in Lehnens ang. Nachr. 66. u. Methmeiers ang. Chron. 516 heißt: 1318 kaufte H. Otto von Graf Günthern von Kevernberg die Herrschaft Lüchow und nahm dieselbe von Woldemaro dem Markgrafen zu Lehn.

s) Urk. in Gerkens ang.. Abh. 279. S. auch dessen a. N. 230.

t) Revers u. Lehnbrief v. J. 1319, auch Kaufbrief v. J. 1320. Gerkens ang. Nachr. 218. 219. 220. 221. 228. 229. Ej. diplomataria veter. March. II. 609 in not.

u) Urk. in Gerken diplomat. cit. II. 609. S. auch dessen ang. Nachr. 231.

v) Gerken ang. N. 231. 232.

w) Urk. in C. L. Schidts Nachr. vom hohen und niedern Adel 124. S. auch Gerkens a. N. 232. 233.

Nitter Heinrich von Bülow, Bogt zu Lüchow x), 1383 aber hat bemel-
deter Herzog Lüchow an den Rath zu Lüneburg unterpfändlich eingethan, der
Manngold von Estorf zum Hauptmann darauf bestellt hat y). Sicher hat
der Rath nur die Zinsen auf die Pfandsomme gehoben und das Pfandgut
gewaffnet bewahret, ein landesherrlicher Bogt aber die gerichtlichen Hand-
lungen besorgt, wenigstens ist solcher 1385 Evert von Marenholz gewesen.
Im folgenden Jahr 1386 werden als Stadt Lüneburgsche Schloßgesessene
Hinrich Boß und Segeband Boß namhaft gemacht z). H. Albrecht
(† 1385) hat zum Lehnsfolger den H. Wenzel v. Sachsen gehabt und
dieser mit dem Lüneburgschen Herzog Bernhard und seinen Brüdern
1386 einen Vergleich geschlossen, darin unter andern festgesetzt wor-
den ist, daß die Sächsischen Herzöge zu Einlösung etlicher verpfändeten
Schlöffer 8250 Mark hergeben, dagegen aber die Schlöffer Winsen
und Lüchow bis zur Wiedererstattung im Besiß behalten sollten a).
H. Wenzel ist diesemnach zum Besiß von Lüchow gelangt, dem Rath zu
Lüneburg aber sein Pfandschilling allem Vermuthen nach gut geschrieben
worden. Jener Herzog ist am 27. Juni 1388 verstorben und ihm ver-
möge Vergleiche zwischen den Lüneb. und Sächsischen Herzögen, 1375 und
1386 errichtet, der H. Bernhard Lüneb. Linie, als allein regierender Herr
des Fürstenthums Lüneburg gefolgt. Kurz vorher am 4. Juni, war H.
Wenzel von den H. Friedrich und Heinrich bei Winsen a. d. Aller aufs
Haupt geschlagen und eine Menge seiner Ritter Gefangene worden. Dem H.
Bernhard lag die Lösung derselben ob, hatte aber kein Geld und vermochte
daher den Rath zu Lüneburg, daß er unterm 15. Juli 1388 erlaubte, daß
der H. Heinrich auf die der Stadt verpfändeten fürstlichen Schlöffer diese
Summen aufnahm: auf Gifhorn 900 m $\frac{1}{2}$, an der Brügge, vermuthlich Lauen-
brück 100 m $\frac{1}{2}$, auf Rethem 400 m $\frac{1}{2}$, auf Wölpe 1300 m $\frac{1}{2}$, auf Lüchow 1000 m $\frac{1}{2}$,
auf Bodenteich 900 m $\frac{1}{2}$, auf Neustadt 3000 m $\frac{1}{2}$, auf Winsen und Lüchow
8300 m $\frac{1}{2}$ pf. b), auf Meinersen 1000 m $\frac{1}{2}$ und auf Lüchow, Bodenteich,

x) J. F. J. v. Bülow's Besch. des Geschlechts von Bülow 59 und Beil. S. 28.
F. A. Rudloff's Geschichte der Grafen von Dannenberg in codice diplomatico histo-
riae Megapolitanae 57. Daß in dem von K. Karl IV. 1375. 77 angefertigten
Landbuche der Mark Brandenburg, Lüchow zur Mark jenseits der Elbe mit dem An-
fuge gerechnet wird, daß es dem H. zu Lüneburg verpfändet gewesen sei (Mörschel's
a. Gesch. I. II. 189), gehört zu dem vielen Wahrheitswidrigen, womit dieses Werk pran-
get und keiner Widerlegung bedarf.

y) Rethmeiers ang. Chron. 656. Dagegen aber hat J. Schomacker in der ungebr.
Lüneb. Chronik das J. 1382 u. Sagittarius in memorabil. histor. Lüneb. §. 32.
gleichwie Pfeffinger in ang. Historie I. 287 das Jahr 1385.

z) H. C. Senkenbergii de feudis Brunsv. Lüneb. disquisitio adj. pag. 15.

a) Koch's ang. Gesch. 256. Gerken's ang. Nachr. 233. 234.

b) Urk. in Rethmeiers ang. Chron. 683.

Nethem und Lüdershausen 2200 *m℥*. Der H. Bernhard genehmigte vermöge einer besondern Urkunde dieses und fügte noch neben, daß der Sächsishe Herzog, der nach seinem Ableben ihm in der Regierung des Landes Lüneburg folgen würde, benannte Schöffner nicht eher bekommen sollte, als bis er jene darauf aufgenommenen Summen dem H. Heinrich und dessen Erben würde bezahlt haben c), wogegen dieser, der H. Heinrich noch selbigen Tages versprach, die Gefangenen bis Ostern künftigen Jahrs loszulassen und bis dahin, daß er diesem Versprechen nachgegangen sein würde, dem Rath zu Lüneburg Haus und Stadt Lüchow mit H. Bernhards Bewilligung zur Verwahrung verpfändete d). Lüchow war also damals nicht in den Händen des Raths zu Lüneburg, obgleich er Forderung daran hatte, sondern in denen des H. Bernhard, der auch und seine Vettern mit den Sächsischen Herzögen am 21. Januar 1389 einen Vergleich einging, nach welchem die abwechselnde Regierung des Fürstenthums Lüneburg von Sächsischen und Lüneburgschen Herzögen das völlige Ende erreichte, weil aber jene noch 8250 *m℥* in Lüchow und Winsen zu fordern hatten, so mußte der Rath zu Lüneburg wieder aus-
helfen und Zahlung leisten, worüber die H. Bernhard und Heinrich unterm 1. August 1389 eine Bescheinigung von sich stellten und jene Summe in Lüdershausen verwiesen e). Lüneburgs Pfandschaft oder vielmehr Forderung an Lüchow hat sich also sicher mit der Sächsischen Herrschaft im Lüneburgschen geendigt, obgleich im Ganzen nicht bekannt ist, wie? Der obgedachte landesherrliche Vogt Evert v. Marenholz erscheint noch 1389. Diesemnach aber verstreichen über 50 Jahre, ehe Haus und Schloß Lüchow in der Geschichte wieder vorkommt, denn erst 1442, in der von den H. Wilhelm und Heinrich der Stadt Lüchow vorläufig ertheilten Bestätigung ihrer Privilegien heißt es, daß diese geschehe, unschädlich der Leibzucht, die der Gemahlin H. Friedrich des Frommen Magdalene, geborne Prinzess von Brandenburg an Schloß und Stadt Lüchow vermacht worden sei f). Obgleich diese Herzogin 2 Jahre nach ihrem Gemahl 1480 verstorben ist, so hat sie doch dies ihr verschriebene Leibgeding nicht wirklich genossen, denn im Jahre 1467 und den folgenden kommen die von Bülow und von Alvensleben als Pfandinhaber von Lüchow vor *), 1474 aber hat schon jener Herzogin Schwiegertochter, H. Otto des Siegreichen Wittve Anna geborne Gräfin von Nassau und verwitwete Gräfin v. Ragenelmbogen

c) ex docum. inedito in collectione Dn. Gebhardi.

d) Urk. in C. L. Scheidt biblioth. historica Götting. 124. S. auch J. F. Steffens Geschlechtsgefch. derer v. Campen 233.

e) ex docum. inedito in collectione Dn. Gebh.

f) Urk. in Gerkens ang. Abh. 285.

*) J. Arnoldi Miscellaneen aus der Diplomatie u. Gesch. 225. 205.

die Vogtei Lüchow als ihr Leibgeding besessen und auf dem Schlosse gewohnt g), ist auch darauf erst 1514 verstorben.

Die Geschlechtsgeschichte der Grafen von Warpfe haben zwar die Historiker Lenz h) und Gebhardi i) in Untersuchung genommen, aber nur vier Personen dieses Geschlechts, die im 12. Jahrhundert gelebt haben, aufgefunden. Zu ihren Besitzungen haben gehört: die Flecken Klenz und Bergen, die Kirchspiele Bergen und Schuege, der Ort Distorf mit der umliegenden Gegend und der jetzigen Mark Brandenburg und andere Dörter mehr, die sie von dem Hause Braunschweig=Lüneburg zu Lehn getragen haben. Graf Hermann hat zu Distorf das Kloster, das sich dort noch jetzt findet, 1161 gestiftet, 8 Dörfer dabei gelegt und sich, seinem Sohne und dem Ältesten seines Geschlechts die Advocatie darüber vorbehalten k). Wo nicht der Vater den Sohn überlebt hat, so ist doch dieser sicher ohne männliche Erben verstorben, denn M. Otto v. Brandenburg hat schon 1190 die Schirmvogtei über das Kloster behauptet, welche den Grafen, wenn sie damals noch geblühet, nach der Stiftungsurkunde nicht hätte entzogen werden können l). Ihr Erbe ist wahrscheinlich Siegfried, Graf von Osterburg gewesen, denn dieser hat dem H. Otto dem Kinde zu Braunschweig=Lüneburg 1235 seine Allodien in Dinesdorp und Lengete (Distorf, Lengete) m) und 1236 sein Eigenthum und seine Ministerialen in der Grafschaft Stade, sein Eigenthum und seine Ministerialen zwischen Salzwedel, Brome und Gardelegen, seine Ministerialen zwischen Zelle und Bremen und sein Eigenthum in Wallebeke (Warpfe) käuflich überlassen n). In dem schon gedachten Lüneburg=Sächsischen Erbfolgekrieg hat sich H. Heinrich von Braunschweig in den Besitz des Schlosses Warpfe gesetzt und daraus den H. Wenzel v. Sachsen und Lüneburg gar sehr beunruhiget, doch nach dem Vergleiche, den Graf Otto von Hoya und Bürgermeister Springintgut zu Lüneburg zwischen den Herzögen von Sachsen=Lüneburg und denen von Braunschweig=Lüneburg 1387 (12. Januar) vermittelt haben, das Schloß dem Rath zu Lüneburg

g) Gerken cod. cit. VIII. 589. 591. 611 not. Der Herzogin Vogt alhier ist 1488 Hans von Heilingen gewesen. Gerken I. c. 621.

h) In der Abhandl. von den ehemal. Grafen von Wartbeck bei Lüchow in den Hannö. gelehrten Anz. Jahrg. 1750. S. 125 fl. S. auch desselben Samml. ungedr. Brandeb. Urk. I. 83. und P. B. Gerken fragm. March. I. 181.

i) In den histor. genealog. Abh. II. Stk. 2.

k) Stiftungsurk. iq J. P. de Ludewig reliquiis manuscript. IX. 497 und in Gerken fragm. cit. I. 1. S. auch M. Meriani topographia Brunsv. Lüneb. 142 und Lucas Grafensaal 1022, die doch aber keinen wahrheitsvollen Bericht von dieser Stiftung geben.

l) Gebhardis ang. Abhandl. §. 7.

m) Urk. in origin. Guelf. IV. 143. S. a. Gebhardis a. A. §. 8.

n) Urk. in origin. Guelf. IV. 145. u. in den Herz. Br. u. B. VI. 113. S. auch Gebhardis ang. Abhandl. §. 8. und Gertens ang. Abh. I. III. 193.

zu treuen Händen eingeräumt o), der Ludeloff von Estorppe zum Schloß-
geseßenen darauf bestellet p) und im nächsten Jahr 1388 von dem R.
Wenzel den von jenem H. Wenzel ausgewirkten Befehl erhalten hat,
das Schloß (Wertberg) bis auf anderweitige Verordnung an sich zu be-
halten q). In dem Kriege, den die pfändischen Besitzer der Mark Branden-
burg, die Mährischen Markgrafen Jobst und Prokop mit den H. Bern-
hard und Heinrich zu Eüneburg wegen der Landesgrenze (1390. 1391)
geführt haben, haben jene die Besitzer des Schlosses Werbecke auf ihre
Seite gezogen r), wer aber die derzeitigen Besitzer gewesen, melden die
Geschichtsschreiber eben so wenig, als die Urkunde v. J. 1397 den Pfand-
träger namhaft macht, nach der H. Bernhard und Heinrich dies Schloß
Werbecke wieder an sich gelöst haben s). Im J. 1428 sind Rudolf und
Werner von Bodendik Pfandsinhaber des Hauses Werbecke gewesen t).
Ob auch noch 1433 u) steht dahin, sicher aber ist es, daß sich Warpke
mit dem Zoll zu Bergen 1449 in pfändischer Wehre der Edlen v. Wustrow
befunden hat v). Im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts haben dies
Amt Warpke pfand- oder pachtweise nach einander inne gehabt: Albrecht
v. d. Schulenberg (+ 1528) w), Jürgen v. d. Schulenburg auf Horst
im Brandenburgschen, Christoph v. d. Schulenburg, Probst zu Distorf,
des letztern Bruder, Wulf, Müffel und Wasmüt von Meding auf
Schnellenberg x). Im Jahre 1548 aber ist dies Amt dem Amte Lüchow

o) Urk. in orig. Guelf. IV. praef. 48. S. auch Chron. Luneb. in Leibn. S. R. B. III. 189. Lenz ang. Abhandl. §. 12. u. Gerkens a. Abh. 192.

p) Senkenbergii disquisitio l. c.

q) Ungedr. Urk. zu Prag, Sonnabends nach Dorotheen 1388 ausgestellt. S. auch Chronic. Luneb. l. c. 189.

r) H. Kornerus in Leibnitii S. R. B. III. 200. Kochs ang. Gesch. 267. Gerkens fragm. March. 156. 157. Mörshels ang. Gesch. I. II. 93.

s) Nachricht von den ehemal. landesherrlichen Beigleuten und Landgerichten in Deutschland 28.

t) Urk. in A. U. Eraths Nachr. von den Erbtheil. im Hause Br. Lün. 52. S. auch Steffens a. Geschl.-Gesch. 101.

u) Urk. in Eraths ang. Nachr. 60. S. auch Lenz a. A. §. 12.

v) Lenz ang. Abhandl. §. 12.

w) Pfeff. ang. Historie I. 635, doch wird der hier angez. käufliche Besitz nie erwiesen werden.

x) Amts Lüchow Lagerbuch und Amts Lüchow Acten wider die adelichen Güter Schenke, Wittingen und Langennapel wegen der Lustau 1634 u. fl. verhandelt. Der Name Müffel (Gerkens diplom. veter. March. I. 561. lin. 5 von unten) ist darin so undeutlich geschrieben, daß man daraus auch Missel, Mussen oder Messen lesen kann. Wulf Müffel ist vielleicht mit Wulf Meisselt eins, der von 1549 — 1583 Amtmann zu Isehagen gewesen ist.

einverleibet y) und in dieser Vereinigung das Amt Lüchow der Gemahlin des H. Franz Otto, Elisabeth Magdalene, geborne Princeß v. Brandenburg zum Leibgeding versichert worden z). Sie hat nach Ableben ihres Gemahls (1559) Lüchow nicht bezogen, sondern ist nach Berlin zurückgekehrt und hat dies ihr Wittthumsamt ihrem Bruder, dem Kurfürsten von Brandenburg auf ihre Lebenszeit übergeben. Bereits vor ihrem Absterben, das erst am 22. August 1595 erfolgt ist a), sind vermöge des von kaiserlichen Commissarien zwischen dem H. Heinrich zu Dannenberg und H. Wilhelm zu Jelle am Himmelfahrtstage 1591 errichteten Vergleichs, jenem, der sich seit 1569 die Landesregierung gegen Abtretung der Ämter Dannenberg und Scharnebecke begeben, diese vereinigten beiden Ämter Lüchow und Warpe, neben dem Amte Higaßer zu seiner Unterhaltsvermehrung vergewissert, wegen des obgedachten Leibgedings aber festgesetzt worden, daß wenn die fürstliche Wittve von der Landschaft nicht dahin vermocht werden könnte, daß sie es gegen eine andere Nutzung abtrete, dem Herzog jährlich 3300 Goldgl., als wofür es jener verschrieben sei, baar geliefert werden, nach ihrem Absterben aber ihm und seinen männlichen Leibeserben dies Amt eingeräumt werden sollte b). Welcher Fall von jenen beiden wirklich eingetreten, findet sich nicht, wohl aber ist es gewiß, daß der Herzog noch selbst Besitzer von Lüchow geworden ist, denn er ist ins dritte Jahr später, wie seine Schwiegerin verstorben. Sein Sohn, H. Julius Ernst hat vermöge Vergleichs vom 23. October 1618 auch noch das heutige Amt Wustrow erhalten, die ihm als Hauses Ältesten zugekommenen Wolsfenbüttelschen Lande (1634) aber dem Bruder August überlassen. Dieser hat die obgedachten Unterhaltungs- oder sogenannten Dannenbergischen Ämter 1636 von dem Bruder ererbet, dessen Sohn H. Rudolph August aber sie der Jelleschen Linie 1671 gegen ihre

y) Hauptmann Cerd v. Mandelsloh, der 1548 u. 1549 in den Amtsacten erscheint, wird genannt: de erste, so up Lüchow gewesen, u. der Amtschreiber Hinrich Brauns hat das Lagerbuch beider Ämter Lüchow u. Warpe 1548 u. d. f. aufgenommen. S. auch Meriani topogr. cit. ed. 1653, wo es S. 142 heißt, daß die Vereinigung besagter Ämter vor ungefähr 100 Jahren geschehen sei.

z) Landtagsabschied v. 15. Juni 1559. §. 5, wo es heißt: Das Haus und Amt Lüchow, auch so viel die Herren dieser Zeit an Warpe haben. Beide Ämter waren damals mit Schulden erschwert, daher die H. Wilhelm u. Heinrich der Landschaft angeschlossen, solche abzulegen, diese aber es declinirte. J. F. W. v. Dube landschaftl. Verfassung des Fürstenth. Lüneb. I. 218.

a) M. Leutholds Leichenpr. auf dieselbe. 4. Frankfurt 1695. H. Hamelmann de familiis emortuis in oper. 734. Methmeiers ang. Chron. 1375. F. Nicolai Beschreib. von Berlin I. 374. Not. *).

b) Vertrag v. J. 1592 in L. F. Spittlers Gesch. des Fürstenth. Hannover II. Theil. 2. S. 17. 18. Landtags-Absh. vom 26. Nov. 1592. ebenallda Theil. 3. S. 35.

Anforderung an die Stadt Braunschweig, die bis dahin gemeinschaftlich gewesen, und gegen Abtretung des Stiftsamts Walkenried überlassen, doch ist der Wittwe des H. August, Sophie Elisabeth, geborne Princeß von Mecklenburg, die mit diesem Amte Lüchow nebst Warpe beleibzuchtet war, ihr Wittwensitz auf Lüchow vorbehalten worden, obwohl sie die Einkünfte des Amts dem Sohne H. Rudolf August, gegen ein Jahrgeld von 8000 Thaler und Bewohnung des Schlosses zu Lüchow bereits 1667 abgetreten hatte c). Sie ist darauf am 12. Juli 1676 verstorben, hat aber nicht allhier, sondern im fürstlichen Erbbegräbniß zu Wolfenbüttel ihre Ruhestätte erhalten d). Nach den Vertauschungen, die die Kurfürster Braunschweig-Lüneburg und Brandenburg gegen Ende des 17. Jahrh. über verschiedene Besitzungen des einen Hauses in den andern Landen getroffen haben, hat dies Amt Lüchow in Ansehung seiner Intraden dadurch einen Zuwachs erhalten, daß demselben die ehemaligen Amts Distorschen Gefälle aus Lensian, Niendorf, Kremmelien, Lüne, Müßingen, Starrel, Harpe, Molden und Proize, wie auch die Zehnten vor Glededeer und Willerbeke am 15. Juni 1692 überwiesen worden sind. Dagegen aber hat das Amt bei den von der Landesherrschaft mit denen von Bernstorff zu Gartow getroffenen Permutationen nicht nur große Verminderung seiner Intraden, sondern auch Beschränkung seiner Grenzen erlitten, denn nach dem Receß v. 4. September 1695 haben die Dörfer Wolzendorf, Prezier, Lomiz, Prezell, Großen-Brese, Tobringen, Nemiz, Trebell, Klauze, Marleben, Gedeliz, Gorleben und Metschau, gegen zerstreute Besitzungen in den Ämtern Dannenberg und Hildesheim nach dem Receß vom 11. März 1711 das Dorf Basentien, gegen Gutsleute zu Püggen und nach dem Receß vom 20. Sept. 1713 der Zehnte zu Willerbeke gegen andere Zehntberechtigungen von diesem Amte, an das jetzige geschlossene adeliche Gericht Gartow abgetreten werden müssen. Ferner hat dies Amt nach der landesherrlichen Verordnung vom 15./29. Januar 1740 die Dörfer Proize, Molden, Loize, Glededeer, Görde, Hildendorf, Schnege und Spietaal, zum Theil ganz, zum Theil aber nur in Ansehung der Gefälle, die es daraus zu erheben gehabt, an das Amt Bodenteich abgeben müssen, (§. 9.) dagegen aber nur die Gefälle, die das Amt Bodenteich bis dahin aus den Lühowschen Dörtern Klenz, Leviz, Müzen und Starrel erhoben hat, wieder erhalten. Das Dorf Lurau, 2 Leute zu Sabel und 5 Leute zu Satemien sind nach der Kammerverordnung vom 14. October 1755 von dem Amte Dannenberg an dieses, die ehemaligen

c) S. hiervon in mehrern die Besch. des Amts Dannenberg.

d) C. Woltereds herzogl. Erbbegräbnisse in der Kirche h. Mariae virgin. zu Wolfenb. 21. 22. 23. Pff. ang. Historie II. 392. Müllers Staatscabinet II. 416. Gertens ang. Abh. III. 191, wo doch statt 1671. 1676 gelesen werden muß. E. Gorges Beschreib. des Doms in Braunschweig II da Ed. 118.

Distorffschen Gefälle aus Kremmelien aber nach der Kammerverordnung vom 9. December 1755 von diesem Amte an das Amt Wustrow verlegt worden. Die Verwaltung der vereinigten Ämter Lüchow und Warpe ist im 16. Jahrhundert einem adelichen und 1 bürgerlichen Beamten anvertrauet gewesen. Seit dem 17. Jahrh. aber stehen dem Amte stets 2 bürgerliche Beamte vor, denen zur Ausrichtung nöthiger Verfügungen seit geraumen Jahren untergeordnet sind: ein Hausvogt, ein Meisvogt (S. 7.), 1 Grenzvogt, der Vogt zu Bergen und die beiden Bürgermeister nebst Viertelsmännern zu Bergen und Klenz. Im Kirchspiel Wolterstorf, auf dem Lemgau, oder im Kirchspiel Predöl und in der Vogtei Bergen sind auch Untervoigte angestellt.

Das Amt Wustrow

macht keinen völlig geschlossenen Bezirk aus. Nur die Dörter Teplingen, Blütlingen, Wustrow, Banneik, Dolschau, Güstrow, Klennau und Merz liegen in einer Flur zusammen und werden von dem Gebiet der Stadt Salzwedel in der Altmark Brandenburg ^{a)} und den Amts Lückow'schen Kirchspielen Nebensdorf, Bösel, Lückow und Satemien umschlossen. Sie machen beinahe die eine Hälfte des Amtes aus, die ohngefähr eine Stunde in die Länge und in die Breite hält und einen sehr guten ergiebigen Boden hat, der von der Tezel und von der Dumme, die zu Wustrow in einander fließen, befruchtet wird. Die andere Hälfte des Amtes besteht aus 9 Dörfern und 2 einständigen Höfen, vornehmlich aber aus einzelnen Guts- und Gerichtsleuten, die größten Theils im Amte Lückow, zum mindern Theil aber im Amte Bodenteich und Sigacker zerstreuet liegen und wohnen.

§. 2.

Eingetheilt wird das Amt in die Hausvoigtei und in die Voigtei Kiesen. In beiden finden sich 1 Städtchen, 15 Dörfer und 3 einständige Höfe, die dem Amte einseitig gehören, und 25 Dörfer, darin das Amt nur 82, die Ämter Lückow und Bodenteich aber 268 Höfe besitzen. An Hausstellen sind 346 im Amte vorhanden, wovon 311 den gemeinen Landeslasten unterworfen, 35 aber davon frei sind.

§. 3.

Die Hausvoigtei enthält 259 pflichtige und 13 freie Hausstellen in nachfolgenden Dörtern:

a. im Kirchspiel Wolterstorf, A. Lückow.

1. in Lichtenberg 1 Dreiviertelhüfener,
2. in Wolterstorf 2 Vollhüfener.

^{a)} Die Grenze mit der Mark Brandenburg bestimmt der zu Salzwedel am 15. Decbr. 1691 aufgerichtete Reces im §. 11. 12. in S. Lenz Samml. Brandenb. Urk. 821 fl.

b. im Kirchspiel Bösel, A. Lüchow.

3. in Medebitz 2 Vollhüfener.

c. im Kirchspiel Nebensdorf, A. Lüchow.

4. in Nebensdorf 3 Halbhüfener und -1 Kossater.

5. in Dangenstorf 3 Voll-, 1 Dreiviertel- und 6 Halbhüfener, in allen 10 Wirthen.

6. in Lübbau 1 Voll-, 1 Dreiviertel- und 7 Halbhüfener, auch 2 Kossater, in allen 11 Wirthen.

7. Tzplingen, ein Dorf, worin 14 Hauswirthen und eine herrschaftliche Schäferei.

d. im Kirchspiel Wustrow.

8. Blütlingen, ein Dorf unfern der See, worin 20 pflichtige Hausstellen, eine herrschaftliche Försterwohnung und ein Vorwerk, das aber mit keinen Gebäuden versehen ist.

9. Wustrow, im gemeinen Leben aber Wustrau, ein Städtchen an der See, wo sie die Dumme aufnimmt, worin 60 bürgerpflichtige und 10 freie, in allen 70 Hausstellen. Die Stadt- und Pfarrkirche, dem heil. Lorenz gewidmet, ist 1518 neu erbaut. Es steht daran ein Prediger und die Schuljugend wird von dem Rector und dem Küster unterrichtet. Die Freiheiten und Gerechtigkeiten, die dem Städtchen nach und nach geworden sind, sind demselben von dem H. August unterm 26. Septbr. 1654 bestätigt worden. Nach dieser Urkunde ist das Städtchen mit den Niedergerichten in erster Instanz, der Braungerechtigkeit und dem Pechleinenhandel angesehen, auch darin der Bürger Hut- und Weide-, Holzhiebs- und Fischereigerechtigkeit bestimmt und festgesetzt. Der Magistrat soll mit einem Bürgermeister, einem Rathsherrn und einem Gerichtsherrn besetzt sein, da aber jetzt nicht dieser, sondern das Amt im Besiz der Untergerichte über die Bürger ist, so mangelt auch jenem die dritte Person. Ein Rathhaus ist nicht vorhanden, wohl aber ein Siegel. Vieh- und Krammärkte werden am andern Tage nach dem Satemienermarkt und am Freitage nach Dionys abgehalten. 1645 ist das Städtchen durch Unvorsichtigkeit eines Fischers mehrentheils abgebrannt und eingäschert worden b), hat auch am 17. Septbr. 1691 hinwieder ansehnlichen Feuerschaden erlitten. Die landesherrlichen Besizungen allhier sind außer dem Zoll-, das Amtshaus, ein Vorwerk, eine Droihansbrauerei, so beide der Beamte in Pacht hat, das Gefangen- und Pforthaus,

eine Mahlmühle, deren 2 Grindeln von der Dumme getrieben werden und sie fogen. Weidörfer zu Zwangsgästen hat, und die Hausvoigtswohnung vor dem Städtchen, neben der eine Brinkfote steht. Jenes Amtshaus c) steht auf der Stelle, wo vormalß das mit dicken Mauern und Wassergräben umgebene Schloß, oder mit den alten Lehnbriefen zu reden, die Burg der Edlen von Bustrów gestanden hat. Anscheinend ist diese Burg nicht das Stammhaus derer von Bustrów, sondern solches wird im Kussebruche, zwischen hier und Salzwedel belegen, sich befunden haben, denn darin werden noch Ueberreste von dem Raubschlosse derer von Bustrów gezeigt d) und von dem hiesigen Schlosse wird versichert, daß es von denen von Bustrów erst im 13. Jahrhundert erbauet und nach ihnen benannt sein solle e). Unter dem Hause Bustrów, das nebst der Stadt Bustrów Friederich von Bustrów dem H. Albrecht zu Sachsen und Rüneburg in allen Nöthen offen zu halten 1371 versprochen hat f), wird sicher das hiesige Schloß und unter dem Schlosse Bustrów derer v. Bustrów, das in dem Landbuche K. Karl IV. angefertigt in dem Zeitraum von 1375 bis 77 zur Mark Brandenburg jenseits der Elbe gerechnet wird g), sicher das erstgedachte Schloß im Kussebruch gemeint sein und ist dieses Schloß gleich den Schlössern Mesekow, Mankmus und Kummerlose in der Prignitz, weil deren Bewohner ihre Räubereien ohne Schranken trieben, von dem K. Albrecht von Schweden, M. Wilhelm I. von Meissen als Pfandsinhaber der Mark Brandenburg, den Markgrafen von Mähren und den Fürsten von Mecklenburg, die sich mit einander wider die Straßenräuber verbunden hatten, im Julius 1399 zerstört worden h).

10. Banneiß *) an der Zezel, ein herrschaftliches Vorwerk.

11. Dolgau, ein Dorf von 15 Hausstellen.

12. Klennau, " " " 22 " an der Zezel.

13. Neriz, " " " 9 " " " "

c) Ein Prospect von demselben auf $\frac{1}{8}$ Bog. findet sich in Meriani topogr. cit.

d) P. W. Gerken fragmenta Marchica 1. 7. not.

e) Merian I. c. 214. 215.

f) Urk. in C. L. Scheidts Nachr. vom hohen und niedern Adel 124.

g) D. G. Mörschells Gesch. der Mark Brandenburg I. II. 191.

h) F. A. Rudloffs Mecklenburgische Geschichte II. 545. 546. Mörschells angez. Gesch. I. II. 91. Bei Lenzen liegt doch kein Bustrów?

*) Nicht lange vor 1717 ist hier ein vermeintliches Gözenbild der Luna von Metall gegossen, aufgedruckt und von dem hiesigen Pastor Hennig an den Probst von der Pardt zu Helmstedt gesandt worden, der es in der Universitäts-Bibliothek aufgestellt hat, ex mspt. Kelpian. Braunschw. Anz. v. 1745. S. 1845.

e. im Kirchspiel Moichesitz, H. Lüchow.

14. vor Güliz eine Mahlmühle, deren eine Grindel von einem Bach gleiches Namens getrieben wird.
15. in Serau 2 Halbhüfener.
16. Schwiebke, ein Dorf, worin 7 Hausstellen.
17. in Kremmelien 2 Voll- und 2 Halbhüfener.

f. im Kirchspiel Satemin, H. Lüchow.

18. Güstrix, ein Dorf, worin 24 Hausstellen, ist zur Hälfte nach Bustrów eingepfarrt.
19. in Lensian, so auch zur Hälfte nach Bustrów eingepfarrt ist, 6 Halbhüfener und 1 Kossater.
20. in Schreijan 4 Halbhüfener und 1 Kossater.

g. im Kirchspiel Büliz, H. Lüchow.

21. Besem, ein Dorf, worin 14 Hausstellen.
22. Gissenbefe, ein Dorf, worin eine Kapelle und 16 Hausstellen.
23. in Kuffebode 8 Halbhüfener und 2 Kossater.

h. im Kirchspiel Klenz, H. Lüchow.

24. Grünemühle, eine von der Landesherrschaft zu Lehn gehende Mahlmühle, deren eine Grindel von einem Bach getrieben wird, der nach der Mühle genannt wird.

§. 4.

Die Voigtei Kiesen enthält 52 pflichtige und 20 freie Hausstellen in nachfolgenden Dörtern:

a. im Kirchspiel Schnege, H. Bodenteich.

1. in Soltkau 2 Halbhüfener.

b. im Kirchspiel Klenz, H. Lüchow.

2. in Klenz 1 sattel- und contributionsfreien Hof, den die Gladebed besitzen.
3. in Müzen 2 Vollhüfener.
4. „ Golefanz 2 „
5. Kloster, ein einständiger Vollhof.
6. in Seelwig 1 Vollhüfener und 1 Kossater.

c. im Kirchspiel Büffau, H. Lüchow.

7. in Prised 2 Vollhüfener,
8. „ Dietfeigen 1 „

d. im Kirchspiel Großen=Witfeizen, A. Lüchow.

9. in Waddensen 1 Bollhüfener,
 10. „ Golau 1 „
 11. „ Kl.=Witfeizen 1 „

e. im Kirchspiel Göllden, A. Sigacker.

12. Prepow, ein Dorf, worin 3 Hausstellen.

f. im Kirchspiel Rosche, A. Bodenteich.

13. in Rosche 1 Bollhüfener und 1 Kossather. Des ersteren Stelle ist zwar sattelfrei, doch aber contributionspflichtig.

g. im Kirchspiel Sulendorf, A. Bodenteich.

14. in Sattkau einen wüsten Bollhof.

h. im Kirchspiel Zeppelin.

15. Kröte, ein Dorf, worin 6 pflichtige Hausstellen und eine herrschaftliche Schäferei, die jedoch keine Gebäude hat. Die Hälfte des Dorfes ist nach Büßau eingepfarrt. Vor Zeiten soll darin ein Edelmann gewohnt haben.
 16. Kiesen, ist in der Vorzeit ein Dorf, nachmals aber ein herrschaftliches Vorwerk gewesen, das 177. wieder eingegangen und mit 16 Reihstellen bebaut worden ist.
 17. im Waddewitz 1 Bollhüfener.
 18. Kuhlste, ein Dorf, worin 3 Hausstellen.
 19. Zeppelin, ein Dorf, worin eine Pfarrkirche, 9 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Bei einer von jenen Stellen hat sich vormals eine Erbmühle befunden, ist aber wegen Mangel an Wasser eingegangen. Die Pfarrkirche hat zwar schon 1451 ihren eigenen Kirchherrn gehabt, doch aber ist sie im 16. Jahrhundert nur ein Filial von der Kirche zu Bustrów gewesen.
 20. Marlien, ein Dorf von 9 Hausstellen.

i. im Kirchspiel Krummasel, A. Lüchow.

21. in Götten 2 Halb- und 2 Viertelhüfener.

§. 5.

Die Forsten im Amte, die der Landesherrschaft gehören, sind: der Rupentin, $\frac{1}{4}$ Meile im Umfange, mit Eichen und Haaffeln=Unterbusch bestanden; der Twerfslag=Gere und junge Bäume, $\frac{1}{4}$ Meile im Umfange, mit Eichen und Büchen bestanden; die Große-, Grün- und Lattborst, $\frac{1}{3}$ Meile im Umfange, mit Eichen und etwas Rüstern be-

standen; das Blütlingerholz, 1 Meile im Umfange, mit Birken und Eßlern, auch hin und wieder mit Eichen, Heinebüchen und Eschen bestanden. Diese 4 Reviere liegen auf der Feldmark von Blütlingen. Der Schmalenhagen, ohnfern Teplingen, $\frac{1}{4}$ Meile im Umfange, mit Eichen und Eßlern bestanden; der Fehrl und Knif, $\frac{1}{8}$ Meile im Umfange, mit Eichen, Büchen und Heinebüchen bestanden. Die Bredelake, $\frac{1}{8}$ Meile im Umfange, mit Eßlern bestanden. Diese beiden Reviere liegen zwischen Dolgau, Klemmaw, Neriz und Güstierz. Das Kiefenerholz, $\frac{1}{8}$ Meile im Umfange, mit Eichen und Büchen bestanden. Und letztlich die Pampow, unfern Golau belegen, 1 Meile im Umfange, ist vormals mit alten abstämmigen Eichen und Büchen bewachsen gewesen, jetzt aber mit Nadelholz bestanden. Es gehören diese Forsten zum Lauenburgschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Künsche und sind der Aufsicht eines reitenden Försters anvertrauet, dem 3 Holzknechte, zu Wustrow, Kiesen und Golau wohnhaft, zu Hülfe gegeben sind. Das Städtchen Wustrow besitzt eine privative Holzung, das Bürgerholz genannt. Auch sind die Dörfer Besem, Gistenbeke, Marlien, Zepelien, Prepow, Kuhkate, Kloster und Kröte mit kleinen Holzungen von Eichen, Birken, Eßlern und Tannen versehen. Die übrigen Dörfer, die ganz an dieses Amt gehören, besitzen keine eigene Forst, sondern nur auf ihren Höfen und auf der Weide umher einige wenige Eichen.

§. 6.

Die hohe und niedere Jagd auf der Feldmark von Teplingen, in der Forst Schmalenhagen und auf alle den Feldern, die ostwärts der Zezel liegen, sie mögen privativ an das Amt Wustrow gehören, oder mit dem Amte Lüchow gemeinschaftlich sein, doch mit Ausnahme der Feldmark von Lichtenberg, ist denen von dem Kneesebeck zu Kolborn und Korvien, welchen sie von der Landesherrschaft unterm 20. Januar 1697 verwilligt und beigelegt worden ist. Die hohe und niedere Jagd in den herrschaftlichen Forsten und auf den Feldern, die privativ an das Amt Wustrow gehören, welche an der andern Seite der Zezel liegen, steht der Landesherrschaft einzig und allein zu, doch sind die von Grote zu Schnege, auf der Feldmark von Kröte, wegen des Gutsmanns, den sie dort haben, zur niedern Jagd, nach dem Landesabschied vom Jahr 1682 mit berechtigt. Und letztlich übet auf der Feldmark von Lichtenberg und allen denen, die der Zezel südwärts liegen und mit dem Amte Lüchow gemeinschaftlich sind, das Amt Lüchow die hohe Jagd einseitig aus, die niedere Jagd aber ist zwischen den Aemtern Lüchow und Wustrow und denen adelich Begüterten gemein, die auf solchen Feldern Besizungen haben.

§. 7.

Die Tezel und die Dumme, auch alle die Gewässer, die aus jenen Flüssen aus- und dahin hineinfließen, zu befischen i), ist in den Grenzen dieses Amtes der Landesherrschaft allein, doch steht dem Prediger zu Wustrow frei, in der Dumme, von der Brücke vor dem Amtshofe, bis an ihren Einfluß in die Tezel zu fischen, und die Bürger in Wustrow haben die Fischerei in den Gräben an der Viehweide und am Käsebruch hergebracht k).

§. 8.

Amtseingeseffene ernähren sich vom Ackerbau und der Viehzucht. Flachs wird viel gebauet, Leinwand daraus verfertigt und wenn es gebleicht ist, nach Hamburg hin abgesetzt l). Weil über die Hälfte der Eingeseffenen dieses Amtes mit denen des Amtes Lüchow vermischt wohnen, so findet alles das, was beim Amte Lüchow vom Gewerbe und der Nahrung der Eingeseffenen gesagt worden ist, auch bei diesem Amte Anwendung.

§. 9.

Dies Amt hat zu dem alten Wendlande und insbesondere den Gauen Dering, Drawän und Gain gehört. So gewiß, wie dieses ist, so gewiß ist es aber nicht, daß Wustrow zur ehemaligen Grafschaft Lüchow gehört hat m), denn solchem Behaupten wird entgegengesetzt, daß die vormaligen Besitzer davon, die von Wostrowe, nachmals Wostrow und letztlich Wustrow, eben so alt sind, wie die Grafen von Lüchow selbst, und daß sich nicht findet, daß sie, die von Wustrow, den benannten Grafen mit Lehnspflicht verwandt gewesen n). Der älteste der Herren von Wustrow, den ich bis jetzt kenne, ist Dieterich, der in einer Urkunde vom Jahre 1217 vorkommt o), der letzte ihres Stammes aber, Michael Fick, fürstlich

i) Der Vergleich der Herren von Wustrow mit der Stadt Salzwedel 1434 errichtet handelt nicht nur vom Kussebruch, sondern auch von der Fischerei in der Tezel, Binde, Lake und im Schwarzenwasser. Er findet sich in P. W. Gerken fragm. Marchicis VI. 33.

k) H. August Bestätigung der Rechte und Gerechtigkeiten des Städtchens Wustrow vom 26. Septbr. 1654. §. 19.

l) A. F. Büschings wöchentl. Nachr. 1773. S. 311.

m) C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschweig-Lüneburgsches Staatsrecht 285. J. H. C. von Selchows Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 151.

n) P. W. Gerken vermischte Abhandl. III. 193. S. jedoch not. f.

o) P. W. Gerken fragmenta Marchica I. 7. In der Nota a. allhier heißt es zwar: Ich werde bei Gelegenheit eine besondere Nachricht von diesem alten Geschlecht communiciren; sie ist aber nie erschienen.

Braunschweigischer Obrister und Statthalter zu Wolfenbüttel, der in der Belagerung von Braunschweig am 1. September 1613 geblieben ist *p*). Die Güter, die dies Geschlecht besessen hat, eine Grafschaft zu nennen *q*), ist falsch, denn keiner aus ihrem Geschlecht wird als Graf wahrgenommen, sondern sie alle haben sich nur zum Lüneburgschen (auch Märkischen) Landadel gehalten und sind dazu gezählt worden *r*). Unsehnlich sind indessen ihre Besitzungen gewesen, denn es hat ihnen nicht nur dies gegenwärtige Amt gehört, sondern sie haben außerdem noch viele Dörfer, einzelne Höfe und Grundstücke, belegen in dem jetzigen Amte Lüchow und um die Stadt Salzwedel herum, besessen *s*), welche sie größtentheils vom Hause Braunschweig-Lüneburg *t*), zum mindern Theile aber von dem Stifte Verden *u*) und von dem Hause Brandenburg zu Lehn getragen haben *v*). Alle diese Güter haben die von Wustrow vor ihrem Abgange nach und nach theils erblich, theils wiederkäuflich veräußert. Dem Kalande zu Lüchow haben sie von 1391 bis 1518 diejenigen einzelnen Höfe, Gefälle und Grundstücke überlassen, die derselbe noch jetzt aus diesem Amte zu erheben hat *w*). Den Sattelhof zu Korvien mit den Dörfern Korvien, Leviz und Müzen haben sie 1420 und Höfe in Woltersdorf 1491 an die von dem Kneesebeck verkauft. Die Dörfer Wikeze, Bolzendorf, Prezier und Klauze, auch Höfe in Schmarsau und Krauze haben sie 1491 mit H. Heinrich Einwilligung an die v. Bülow zu Gartow überlassen *x*). Höfe in Marleben

p) S. Lenz Samml. ungedr. Brandenb. Urk. 550. 551 not. P. J. Methmeiers Braunschweig-Lüneburgsche Chronica 1207. 1213. 1381. Gerken fragm. cit. I. 7. not. a. Braunschweigische Anz. Jahrg. 1757. S. 1284. P. C. Rippentrops Beschreibung der Stadt Braunschweig 1. Berr. 166.

q) J. F. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburgsche Historie II. 387. J. J. Mosers Braunschweig-Lüneburgsches Staatsrecht 394.

r) Urk. v. J. 1371 in G. L. Scheidts Nachr. vom hohen und niedern Adel 124. S. auch desselben angez. Anmerkungen und Zusätze 79. Da Wustrow nach der ältesten Landesverfassung einem Graf muß unterworfen gewesen sein, die von Wustrow selbst aber keine Grafen gewesen sind, so scheint der Hofrath Scheidt nicht unrecht zu haben, daß er Wustrow zur Grafschaft Lüchow rechnet, um so mehr, da die mehrentheils Zubehörungen von Wustrow in der ehemaligen Grafschaft Lüchow gelegen haben.

s) Gerken fragm. cit. I. 7. not.

t) Lehnbr. v. J. 1558 in Silberbeds Deduction gegen die Regalität derer Jagden. Beil. 19. S. 375.

u) Lehnbr. v. J. 1600 in G. S. Treuers Geschlechts-Historie derer von Münchhausen. Beil. S. 313.

v) Lehnbrief v. J. 1451 in Gerken diplomat. veter. March. I. 654 und Urk. vom Jahr 1636. in Ej. codice diplomat. Brandenb. VIII. 487. S. auch Gerken vermischte Abhandl. III. 193. 194.

w) Aus dem Copialbuche des Kalands und zwar den Urk. Nr. 58 bis 80.

x) Aus ungedr. Urk. und Nachr. in der Amtsregistratur zu Lüchow vorhanden. S. auch die Beschreibung des Amtes Lüchow (§. 7. 8) und Gerichts Gartow (§. 11).

haben sie 1505 an die von Jagow zu Kulosen y) und Hölse in Waddensen (und Gr.-Grabenstedt im Brandenburgschen) 1520 an die von dem Kneesebeck verkauft z). Haus und Gut Wustrow selbst aber hat Michael Fick von Wustrow, der letzte seines Stammes, an Curd v. Münchhausen mit Einwilligung der Lehnsherrn überlassen a), worauf dieser nicht nur von dem B. Philipp Sigismund zu Werden mit vier Zehnten im Brandenburgschen belehen, unterm 31. Mai 1600 beliehen worden ist b), son-

y) Urk. in Gerken diplomat. cit. I. 584.

z) J. E. Pufendorfii Tract. de jurisdictione germanica 398. 597.

a) Treuers angez. Geschlechtshistorie S. 128. und Sect. II. der Vorrede zum Anhange.

b) Lehnbrief beim Treuer im Anhange S. 313. S. auch den Text S. 125, wo neugefügt ist: daher auch bei Erbschaft Curdis männlichen Stammes a. 1646 das Lehn dem Stifte Werden wieder eröffnet und nachdem Werden an die Schweden kommen, bemelte Zehnde von der Königin Christina dem Bremischen Canzler Johann Stucken a. 1651 zur Lehn gegeben worden. — Sicher hat es mit dieser Angabe seine Richtigkeit nicht, denn von der besagten Donation an den Canzler Stucke findet sich nichts in dem Verzeichniß von den, von der Königin Christine verschenkten Kron Gütern in den vermischten Abhandlungen für die H. Bremen und Werden V. 362 und P. W. Gerken in codice cit. VIII. 489. not. versichert, daß nach Abgang der von Wustrow der Kurfürst Georg Wilhelm dem Stifte Werden kein Lehnrecht an den Wustrowschen Lehn Gütern in der Utmarsk zugestanden, sondern nach einiger Zeit die ihm heimgefallenen Güter an den Kammergerichts Rath und Konsistorialpräsidenten D. Peter Frik verschenkt, auch dem Landeshauptmann Thomas von dem Kneesebeck 18. Decbr. 1627 den Befehl ertheilt habe, den D. Frik in den Besiz solcher Güter zu setzen, dieser aber solche Güter an Jochen Werner von Alvensleben für 5000 Thlr. verkauft und darüber landesherrliche Bewilligung unterm 2. Janr. 1636 erhalten habe. Urk. allda S. 487.

An Wustrowschen Gütern im Brandenburgschen sind mir vorgekommen:

1. Weide und Mast für 1 Schock Schweine im Chein. Marktgr. Lehnbr. de 1451 in Gerken diplomat. cit. I. 654.
2. Das Kussebruch. Ueber dessen Grenze und Theilung, auch Fischerei in der daran einherfließenden See und übrigen Gewässern finden sich verschiedene Urkunden in Gerken fragm. cit. und zwar de 1428 in P. V. pag. 44. S. auch Ej. codex cit. VII. 313. de 1434, P. VI. p. 33. de 1434, P. V. p. 61. S. auch Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 372. de 1437, P. V. p. 62. de 1443, P. V. p. 65 und de 1547, P. VI. p. 72. Die in diesen Urkunden festgesetzte Grenze des Kussebruchs zwischen Wustrow und Salzwedel ist nach §. 11 des Grenzrec. mit dem H. Brandenburg 1691 errichtet, auch die Landesgrenze (Lenz Brandenb. Urk. 821) und heißt der diesseitige Theil, eine Stadt Wustrowsche Weide, jetzt das Gänsebruch.
3. Güter in Jeggeleve, Jyrou und Kerkou. Hiemit haben die von Wustrow die Dortheiden 1428 beliehen. Urk. in fragm. cit. V. 47. S. auch den angez. Schurfürstl. Consens für D. Fritz de 1636.
4. Das Dorf Darfchau. 1565 haben es die v. Wustrow an Georg v. Schulenburg verkauft (Urk. in cod. cit. VIII. 484), 1600 ist es mit den übrigen Gütern derer von Wustrow an die v. Münchhausen gekommen (Cod. cit. VIII. 489 not. und

bern auch von dem H. Ernst zu Braunschweig-Lüneburg unterm 1. September 1600 Belehnung über Haus und Gut Wustrow mit allen und jeden seinen Zugehörungen erhalten hat c). Er, Curd von Münchhausen, († 1606) hat Wustrow auf den Sohn Curd vererbt, H. Christian zu Lüneburg aber, der den H. Julius Ernst und August zu Dannenberg, im Vergleich wegen der Grubenhagenschen Erbfolge am 23. October 1618 errichtet, versprochen, das Haus Wustrow mit allem Zubehör, so wie es von denen von Münchhausen besessen würde, an sich zu bringen und ihnen zur Vergütung ihres Antheils am Fürstenthum Grubenhagen abzutreten, hat die Vormünder des jungen Curd dahin vermocht, daß sie ihm Wustrow gegen Zahlung der Summe von 72000 Thaler überlassen haben d). Es ist hierauf sofort dem H. Julius Ernst übergeben worden e) und bei

diplomat. cit. I. 735) und von solchen an H. Julius Ernst zu Dannenberg, der es sicher 1623 besessen hat. (Cod. I. c.) Dieser hat es auf die einzige Tochter Marie Catharine, vermählte Herzogin von Mecklenburg vererbt und die Herzöge von Mecklenburg haben es noch 1672 und 1679 nach den Lehnspferde-Rollen besessen (diplomat. cit. I. 735). Diesem ohngeachtet findet es sich mit in dem Churfürstl. Consens für D. Fritz de 1636.

5. Das Dorf Ehen. Die von Wustrow haben damit 1569 die Brevis beliehen, Urk. in fragm. cit. III. 120, auch kommt es in dem Consens für D. Fritz vor.

6. Der Zehnte auf dem Hohen-Felde vor Salzwedel, angez. Berdenscher Lehnbr. von 1600, angez. Churfürstl. Consens für D. Fritz v. 1636.

7. Der Zehnte vor Dalsleben.

8. Der vor langen Apeldorn.

9. Der vor Barnebeck, angez. Verd. Lehnbr.

10. Einzelne Höfe und Gefälle in und aus Bonaz, Gravenstedt, Rize, Liesten, Calkehne und Welchou, angez. Consens für D. Fritz, s. auch oben ad ann. 1520. In der Rolle der Altmark'schen Lehnspferde vom Jahr 1623 wird zwar Heinrich von Bülow wegen des Guts Wustrow mit aufgeführt (Fragm. cit. IV. 97), aber sicher fehlsam, um so mehr, da diese Rolle von der Ritterschaft oft angefochten und besonders 1661 für unrichtig erklärt worden ist. Diplom. cit. I. 709.

c) Lehnbr. Auszug in Silberbeck angez. Deduction. Beil. 20. S. 375 und in Treuers angez. Geschlechtshistor. Anh. 309.

d) Treuers angez. Geschlechtshistor. 130. Borr. zum Anh. Sect. II. Urk. Auszug im Anh. 341. Weil dieser Verkauf ohne der Mitbelehnte, Staats und Hilmer von Münchhausen (Brüder des Acquirenten) Bewilligung geschehen und ersterer damit nicht zufrieden war, so hat er in seinem Testament verordnet, daß, wenn der junge Curdt sterben solle, seine Söhne Hilmar Ernst und Hans Erdewig, oder deren Lehnfolger sich solcher gesammten Hand und Mitbelehnung nicht begeben, sondern derothalben bei den seiner Meinung nach unsugsamten Verkäufern, denen von Münchhausen zu Erßen billige Erstattung und Abfindung suchen und abtragen lassen sollten. Treuer am angez. Ort.

e) Es ist also wahrheitswidrig, daß H. Julius Ernst nach Ableben Michael Victor von Wustrow dessen (Graf-) Herrschaft seinen Landen einverleibt habe, wie angeben Rethmeier im angez. Chron. 1381; Pfeff. in angez. Historie II. 387 und Moser im angez. Staatsrechte 394.

der Fürstlich Dannenberg'schen, nachmals Wolfenbüttel'schen Linie bis 1671 verblieben, da S. Rudolf August die sogenannten Dannenberg'schen Aemter an das Lüneburg'sche Regierhaus abgetreten hat f). Nach Gelangung dieses Amtes an den Landesfürsten ist es dem Amte Lüchow gleichsam einverleibt worden, denn obgleich es seinen besondern Beamten erhalten hat, so hat doch dieser von den Beamten zu Lüchow seine Dependenz gehabt. Dies hat bis 1667 fortgedauert. In diesem Jahr aber ist der Oberamtmann Joachim Stiffer von Lüchow anhero versetzt und darauf dies Amt von dem Amte Lüchow gänzlich getrennt worden g) und hat seit der Zeit auch über seine 77 Gutsleute, die in 23 Dörfern des Amtes Lüchow zerstreuet wohnen, omnimodam jurisdictionem nicht nur in deren Höfe, sondern auch außerhalb derselben im Dorf und Felde solcher-gehalt ausgeübet, daß solche in bürgerlichen Sachen mit dem Amte Lüchow gemein ist, in peinlichen und Hoheitsfachen aber das jus praeventionis stattfindet. Die Gerichtsbarkeit, die Gutsheerrschaft und die Besorgung der Hoheitsfachen über des Amtes vier Gutsleute zu Salkau und Rosche, auch einen wüsten Hof zu Salkau ist zwar nach der landesherrlichen Verordnung vom 18. (29.) Januar 1740 an das Amt Bodenteich verlegt worden, doch aber sind die Dienste und die Besorgung der Steuerangelegenheiten diesem Amte damals noch verblieben und nach der Cammer-Verordnung vom 9. Decbr. 1755 sind die ehemaligen Diestorff'schen Gefälle, die drei Leute in Kremmelien bis dahin in die Register des Amtes Lüchow entrichtet haben, diesem Amte zur künftigen Einforderung und Berechnung beigelgt worden. Die Subalternen des zeitigen Beamten sind ein Hausvogt und der Vogt zu Kiesen.

f) S. hiervon mit mehreren die Beschreibung des Amtes Dannenberg.

g) Schreiben des Oberamtmanns Stiffer zu Wustrow an die Beamte zu Lüchow vom 14. April 1671.

Das geschlossene adeliche Gericht Gartow

wird von der Altmark Brandenburg, dem Lüneburgschen Amte Schnakenburg, der Priegnitz und den Lüneburgschen Ämtern Dannenberg und Rühow umschlossen.

§. 2.

Die größte Länge des Gerichts beträgt etwa zwei und eine halbe Meile und die größte Breite etwa $2\frac{1}{4}$ Meile, der ganze Flächengehalt aber ungefähr 5 □ Meilen.

§. 3.

Die Elbe berührt das Gericht von der Grenze mit dem Amte Schnakenburg bis zu der mit dem Amte Dannenberg, trennt es auf solcher Strecke von der Priegnitz, befruchtet im Gericht die Feldmarken von Pewestorf, Meetschau und Gorleben und nimmt darin die Aaland und die Gaarte auf. Jene, die Aaland kommt über Stresau aus dem Brandenburgschen, scheidet die Feldmark des Dorfs Gummern in diesem Gericht von der von Stresau und von Schnakenburg und geht dann beim Amtshause zu Schnakenburg in die Elbe a). Diese, die Zere b) oder der Zerengraben hat die Entstehung in der Altmark, tritt aus derselben unter dem Namen die Senge oder Gaarte auf der Feldmark von Gummern in dieses Gericht, fließt an selbiger, gleich wie an der Feldmark von Kapern einher, bewässert dann das Niendorfer Feld, fließt durch den Rabensee, der auf dem Niendorfer Felde liegt, durch den Gartowersee, der beim adelichen Hause zu Gartow liegt und durch den Nehstorfersee, der auf dem Nehstorferfelde liegt, streicht dann nach dem Dorfe Meetschau und

a) C. Engelsts Altmärkische Chron. Aufl. 3. S. 12. Antiquarium des Elbstroms 660. J. C. Fabri Magazin für die Geographie, Staatskunde und Gesch. I. 42—44.

b) Fabri angez. Magaz. I. 51, so nach obigem zu bessern. In der Grenzbeschreibung zwischen den Kirchsprengeln von Halberstadt und Verden kommt eine Scerae vor. Chron. Halberst. ap. Leibnit. in S. R. B. II. 121. Doch hält S. Walter in singular. Magdeburg III. 22. 24. den Bach die Sore oder Saar dafür, der durch Wansleben fließt und in die Bode geht. S. auch C. U. Gruppen orig. Germ. II. 273. 274.

ergießt sich daselbst in die Elbe c). In diese Gaarte haben auch noch diese 12 stehende Gewässer den Abfluß: das große Gummerschekbrak, die Reinekensee, die Prachersee, die Holtorfer- oder Kleisee, die Hufensee, die Krissowsee, die Honksee, die Schwarzsee, die Putjahnsortsee, die Gaartese, die Treisee bei Rehstorf und die Laaschersee. Die See in den Pölizer Wiesen und die Pölizersee aber haben ihren Abfluß unmittelbar in die Elbe bei den Laascher Wiesen. Daß das Meer hier in der Vorzeit näher gewesen ist, wie es jetzt ist, will dadurch wahrscheinlich werden, daß man gar oft Bernstein in sumpfigen Gegenden aufgräbt. *)

§. 4.

Das Land, das an der Elbe liegt, ist guten Theils Marsch, das übrige aber, das den größten Theil des Gerichts ausmacht, besteht aus Sand, Moor und Heide.

§. 5.

Die Zugehörunge des Gerichts theilen sich in die, welche innerhalb und die, welche außerhalb der Hoheitsgrenze (§. 1.) liegen. Innerhalb der Hoheitsgrenze liegen 1 Städtchen, 22 Dörfer und 3 allein liegende Vorwerke, in welchen sich nach Ausweisung des 1731 verbesserten Contributionscatasters 442 pflichtige d), außerdem aber 46 freie, also in allen 488 Hausstellen finden. Die sind:

a. im Kirchspiele Schnakenburg.

1. Gummern, worin 7 Ackerhöfe und ein adelich freies Vorwerk.

b. im Kirchspiele Holtorf.

2. Kapern, worin 29 pflichtige Hausstellen und eine Pfarrkirche, die mit der zu
3. Holtorf, das am stehenden See gleiches Namens liegt und 32 pflichtige Hausstellen hat, als Mutterkirche vereinigt ist. Diese 3 Dörfer geben Gelegenheit, der Insel Krummendiek, die in alten Urkunden vorkommt, zu gedenken. Nach einer Urkunde vom Jahre 1360 (§. 11.)

c) Engelsts angez. Chron. 12. 13.

*) P. W. Leihniti Protogaea. 70. deutsche Uebersetzung S. 107.

d) Nach C. B. Scharfs politischem Staat aber 621 Hausstellen, also 179 mehr, so daher rührt, daß er seiner Versicherung zuwider, nur die Zahl der pflichtigen Hausstellen angeben zu wollen, bei den Dörtern dieses Gerichts auch alle freie Stellen, ja sogar Hirten- und Häuerlingstoten mit genommen hat. Rookmoor, Quarnstedt, die uneigentliche Freiheit vor Gartow und der uneigentliche Hof vor Gartow geben hiervon den Beweis, denn er hat sie mit 10, 19, 6 und 9 Hausstellen aufgeführt, obgleich darin keine einzige pflichtige Hausstelle vorhanden ist.

gehören zu solcher: Quernstede, Tzedemstorp, seine Lage ist nicht mehr bekannt, Krissow, eine Koppel Land beim Dorfe Holtorf, Holtorf et curie Querland, letzteres ist nicht mehr bekannt, curie dicke Krughe e), ein adelich freies Pertinenz bei Holtorf, so aus Aekern und Wiesen besteht und in den großen und kleinen Krug getheilt ist, Capern, Gummern et curie Panckern, Ackerland bei Gummern, das in den großen und kleinen Pancker getheilt ist, Hoghen, Wenstorp, auch Ackerland bei Gummern, Brunstorp, ist nicht mehr bekannt, et Stresow im Brandenburgschen an der Landesgrenze belegen. Da diese Dörfer und Grundstücke von der Elbe, Aland und Zere umschlossen und also fast zu einer Insel gemacht werden, so wird daher wohl die Benennung Insel Krummendieck erwachsen sein f).

c. im Kirchspiele Mehstorf.

4. Mehstorf an der Zere, worin eine Pfarrkirche und 14 pflichtige Hausstellen. Die Kirche ist mit der zu Gartow bis 1744 als eine Mutterkirche vereinigt gewesen.
5. Brünkendorf, worin 18 pflichtige Hausstellen. Die Windmühle vor dem Dorfe trägt der Müller von dem Hause Gartow zu Lehn.
6. Pevestorf, worin 13 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Schnfern des Dorfes landet die Brandenburgsche Fährte an, die von Lengen ab über die Elbe geht *).
7. Wieze, worin 16 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, vor dem Dorfe aber eine Kapelle.
8. Saasche, auch Lakke und Saasche, worin 8 pflichtige Hausstellen, liegt am See gleiches Namens.

d. im Kirchspiele Gartow.

9. Meetschow, worin 19 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Kapelle, darin einmal im Jahre Gottesdienst gehalten wird. In der Vorzeit und sicher 1578 hat sich allhier ein adelicher Sitz derer von Wenckstern befunden g).
10. Gartow, ein Flecken an der Gaarte oder Senge, worin 47 bürgerpflichtige und 13 freie, in allen 60 Hausstellen. Die Pfarrkirche kömmt in Urkunden schon 1328 vor h). Jetzt lehrt darin ein Prediger

e) Kroog heißt im Dithmarschen ein Stück Land mit einem Jaun, Wall oder Gräben umgeben. Bremisch-Niederf. Wörterbuch II. 877.

f) P. W. Gerken fragmenta Marchica III. 70.

*) Elbholz besteht aus einer Jäger- und Fischerwohnung.

g) D. Engelss altmärkische Chronica 13.

h) P. W. Gerken diplomat. veter. March. II. 186.

und die Jugend empfängt von dem Kantor und dem Küster Unterricht. Der Bürgerschaft steht ein Bürgermeister und 2 Rathmänner vor, auch ist ein Fleckensiegel mit dem Bülow'schen Wappen vorhanden, da aber der Magistrat mit keiner Gerichtsbarkeit versehen ist, so ist dessen Gebrauch sehr eingeschränkt und eigentlich von gar keiner Bedeutung. Am Dienstage nach Jubilate und am Mittwoch nach Bartolomäus, werden allhier Pferde- und Vieh-, Tages darauf aber, gleich wie am Donnerstage nach Gallen Krammärkte abgehalten i). Das adeliche Haus, oder wie es jetzt hier am Orte genannt wird, das gräfliche Schloß, dessen alte Geschichte unten (§. 11.) wird erzählt werden, liegt am Ende des Fleckens ohnfern der Kirche. Auf dessen Hofe steht auch des Gerichtsamtmanns Dienstwohnung und das Brauhaus, vor demselben das Wachtthaus, ohnfern desselben das Gasthaus, darinnen das Dammgeld erhoben wird, das H. Georg Wilhelm dem Hause Gartow unterm 25. October 1694 wieder beigelegt hat, im Flecken auf ehemaligen Bürgerstellen das Armenhaus und auf 2 ehemaligen Bürgerstellen das adeliche Bedientenhaus; am andern Ende des Fleckens beim Gottesacker aber die Scharfrichterei und ein Försterhaus. Auf dem adelichen Hause wird nicht nur des berühmten Keyßler (+ 1743) Naturalien cabinet, so er der freiherr- jetzt gräflichen Familie von Bernstorff, gleichwie seine Büchersammlung und Handschriften im Testament vermacht hat, sondern auch ein großer Vorrath von Landkarten, Kupferstichen und Zeichnungen aufbewahrt k). Ortsname hat wohl nicht von seinem muthmaßlichen Erbauer Gard oder Gerhard die Entstehung genommen l), sondern weit eher von dem Flüschen Gaarte, woran er liegt. In Urkunden vom Jahre 1360, 1364 und 1371 wird dieser Ort ein Städtchen genannt m). Das Jahr 1390 ist nur das einzige, darin er die Früchte des Krieges empfunden zu haben scheint (§. 11). Dagegen aber ist er nicht nur am 29. Mai 1721 nebst Kirche und den geistlichen Gebäuden ein Raub des Feuers worden, sondern auch am 23. Nov. 1764 sind wieder 15 Wohnhäuser und 5 Nebengebäude abgebrannt. Die nach dem letztern Brande neu wieder erbauten Häuser zeichnen sich für die übrigen sehr aus.

11. Quarnstedt, an der Zere, dem Flecken Gartow gegenüber, ist ein adlich freies Vorwerk, wobei einige freie Kothten und 2 Windmühlen, die durch Verpachtung genutzt werden.

i) Concessio D. Georg Wilhelmi d. d. 30. Jul. 1695.

k) D. E. Barings Beschreibung der Saale im Amte Lauenstein II. 203. 208 — 229.

l) S. Benj historische Samml. von dem lüneb. Orte Gartow, in den Braunschw. Anz. 1757. S. 85.

m) J. F. Pfessingers Braunschw. Lüneb. Historie I. 625 — 27.

12. Niendorf, an der Zere, worin 24 pflichtige Hausstellen.
13. Rodsmoor oder Rucksmoor, ein adelich freies Vorwerk mit einer Schäferei und einigen freien Koten.

e. im Kirchspiele Preßelle.

14. Wirt, ein adelich freies Vorwerk, im Anfange des 18. Jahrhunderts neu angelegt. Vormalß ist es eine wüßte Heide und Bruch gewesen, das sowohl in Ansehung des Obereigenthums zwischen den beiden Häusern Braunschweig=Lüneburg und Brandenburg, als in Ansehung des Nuz eigenthums zwischen den Besitzer von Gartow und dem von Jagow zu Anlosen lange streitig gewesen ist. Die von H. Georg Wilhelm mit Einwilligung der Landschaft unterm 23. Decbr. 1704 abgegebene Declaration vergewißert diesem Vorwerke die adeliche Freiheit auf ewige Zeiten. Neben diesem Vorwerke steht eine Windmühle zu Korn, die der Müller vom Hause Gartow zu Lehn trägt.
15. Preßelle, worin 35 pflichtige Hausstellen, von denen eine mit der Erbkruggerechtigkeit ansehn ist, vor dem Dorfe aber steht eine Windmühle, die der Müller vom Hause Gartow zu Lehn trägt. Die hiesige Kirche hat mit der zu Romiz und Lanze im Amte Lüchow nur einen Prediger und wird darin den einen Sonntag um den andern Gottesdienst für alle 3 Gemeinden gehalten.
16. Romiz, worin 35 pflichtige Hausstellen, von denen einer die Kruggerechtigkeit erblich anklebet, ein Schulhaus und eine Försterwohnung. In der hiesigen Kirche wird einen Sonntag um den andern für die 3 vereinigten Gemeinden Preßelle, Romiz und Lanze Gottesdienst gehalten.
17. Großen=Brse*), worin 17 Hausstellen, wovon 10 Acker- und 1 Rosfaterhof an die von Platow zu Grabau gehöret, ist theils nach Lanze, theils nach Trebel und theils nach Woltersdorf eingepfarrt.

f. im Kirchspiele Trebel.

18. Nemiz, worin 19 pflichtige Hausstellen.
19. Tobringen, worin 18 pflichtige Hausstellen, vor dem Dorfe aber eine Windmühle steht, die ein Erbenzinsgut vom Hause Gartow ist.
20. Wasentien, worin 15 pflichtige Hausstellen.
21. Großen-Trebel, worin eine Pfarrkirche, 12 pflichtige Hausstellen, von denen einer die Kruggerechtigkeit erblich anklebet, das Pfarrhaus und eine Försterwohnung. Am Freitage nach Kantate und am Mittwoch nach Michaeß wird allhier Vieh- und Krammarkt abgehalten, auf

*) In Lehnbriefen: Brestede.

- welchem von dem Vieh und den Waaren, die dahin zum feilen Verkauf kommen, der Landesherrschaft Marktzoll entrichtet werden muß.
22. Kleinen-Trebel, worin das Pfarrwittwenhaus, das Küsterhaus und 7 pflichtige Hausstellen, von denen eine mit erblicher Kruggerechtigkeit angesehen ist.
23. Klauze, worin 10 Hausstellen.
24. Marleben, worin 17 Hausstellen.
25. Gedeliz, worin 15 pflichtige Hausstellen und ein adelich freies Vorwerk. Dies Vorwerk und seine Pertinenzien, das nach dem Jahr 1682, in welchem es die von Wenkstern an die Landesherrschaft überlassen, aus dem irrigen Vermuthen, daß es aus steuerpflichtigen Höfen erwachsen sei, unter die Contribution gezogen war, ist von H. Georg Wilhelm nach gepflogener Communication mit der Landschaft in seine vorige adeliche Freiheit unterm 23. Februar 1697 wieder gesetzt worden.
26. Gorleben an der Elbe, worüber eine Fähre geht, hält 15 pflichtige und 4 freie Hausstellen, nemlich das Schulhaus, die Wohnung des Lehmanns der hiesigen Windmühle, des Lehnkrügers und das Fährhaus. In der hiesigen Kapelle wird um den dritten Sonntag und einmal an den 3 hohen Festtagen Gottesdienst gehalten. Vor Alters hat sich hier eine adeliche Burg oder mit den Worten alter Urkunden zu reden, eine Feste befunden (§. 11.) und ist der Platz, wo sie gelegen, zum Andenken mit einem Lindenbaum bepflanzt. Die Ländereien, die zu dieser Burg gehört haben, sind bei Einführung der Contribution darunter aus Irrthum gezogen, wie aber dies von dem Geheimrath von Bernstorff war erwiesen worden, ist dagegen auf sein Ansuchen, nach gepflogener Communication mit der Landschaft, Inhalts Freiheitsbriefes des H. Georg Wilhelm vom 14. Aug. 1695 das Dorf Quarnstedt für adelich frei erklärt, auch die Burgstelle zu Gorleben, nebst Vorwerksplatz, die Stelle zum Fährhause, die Asterlehnmühle, der Elbwerder und der Lehnkrug nebst Zubehör allhier bei der bisherigen Freiheit geschützt und dieselbe bestätigt worden.

g. im Kirchspiele Langendorf.

27. Pölzig an der Elbe und der sogenannten Pölzigersee, vormalß ein Dorf, jezt eine adelich freie Schäferei.

§. 6.

Die Zugehörunge des Gerichts Gartow außerhalb der Gerichtsschneide (§. 1.) bestehen in 2 ganzen Dörfern von 38 pflichtigen Hausstellen, 13 zerstreut wohnenden Gutsleuten und 7 Zehenten. Sie finden sich und sind:

a. im Amte Lüchow.

1. Dolzendorf, worin eine Kapelle und 18 pflichtige Hausstellen.
2. Prezier, worin eine Kapelle, 20 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Windmühle, die nebst Kruggerechtigkeit der Müller vom Hause Gartow zu Lehn trägt. Diese beiden Dörfer sind nach Predöl eingepfarrt.
3. in Schmarsau, Kirchspiels Predöl, 4 Halbhüfener.
4. in Krauze, Kirchspiels Lüchow, 4 Halbhüfener und 1 Brinkfäger. Ueber obige beiden Dörfer und 9 Hintersassen besitzt das Haus Gartow omnimodam jurisdictionem im Dorf und Felde.
5. in Püggen, Kirchspiels Zeze, 1 Halb- und 2 Viertelhüfener. Einer der letzten trägt auch die hiesige Wassermühle vom Hause Gartow zu Lehn.
6. in Büßau, Kirchspiels Büßau, eine Wassermühle, die nebst Kruggerechtigkeit der Müller zu Lehn trägt. Ueber die Gutsleute in diesen beiden Dörfern stehen dem Hause Gartow die Pfahlgerichte zu.
7. der Korn- und Flachszehente vor Willerbeke im Kirchspiel Schnege.

b. im Amte Bodenteich.

8. der Korn- und Flachszehente zu Gimbe und
9. Brambostel im Kirchspiel Gimbe.

c. im Amte Ebbsorf.

10. der Kornzehente vor Briedel.

d. im Amte Lüne.

11. der Hufschlag- und Rottzehente vor Erbsdorf im Kirchspiel Lüne.

e. im Amte Harburg.

12. 13. die Hufschlag- und Rottzehenten vor Emmelndorf und Fleistedt im Kirchspiele Hittfeld.

§. 7.

Das Holz, im Gerichte gewachsen, gehört größtentheils dem Besitzer des Hauses Gartow, zum geringeren Theile aber den Gerichtssassen. Jenes Holz, in den Hoheitsgrenzen des Gerichts belegen, ist nach der Aufsicht, die darüber von Förstern geführt wird, in 3 Reviere getheilt. Zum Gartow'schen Reviere gehören die Gartow'schen Tannen, oder die Gaarte, worin einige Hölzer sich finden, die mit Eichen bewachsen sind, das Elsholz hinter Pevestorf an der Elbe entlang, mit Eichen bestanden, das Ruckmoorscheholz, die Hahnenberge, der Helt, die Wittenberge und die Kluesberge. Zum Trebel'schen Reviere gehören: das Eichholz bei Gedeliß,

die Kavel und Stüden genannt, die Kellerberge und der Zuwachs vorlängs der Sonnenburg'schen Bahn, (eine Lehnsgrenze), die Gartower Sandspitze und deren Zuwachs an der Nemizer Seite, der Anwachs vorlängs der großen Heide, die Tannen auf den Trebel-, Klauze-, Marleben- und Gorleben'schen Feldmark und der Hake bis an die Sonnenburg'sche Bahn. Zum Nemizer Revier letztlich gehören die Tröpfentannen auf der Nemizer Feldmark und alles Holz auf der Wirl'schen Feldmark. Gerichtsfassen, die mit Holz versehen sind, sind die Bürger zu Gartow, deren 2 kleine Ellernbölzer die Buchhorst und der Elsbusch heißen, auch die Eingefessenen von Meetschow, Niendorf, Prebelle, Nemiz, Großen-Brese, Nemiz, Tobringen, Basentien, Trebel, Klauze, Marleben, Gedeliz, Gorleben und Prezjer, deren mehrestes Holz aus Ellern und Tannen und nur wenigen Eichen besteht.

§. 8.

Die hohe und niedere Jagd auf der Feldmark von Pöliz n), die hohe und niedere Jagd auf der Feldmark von Klauze o) und die hohe Jagd auf den Feldmarken von Gedeliz, Nemiz, Großen-Brese und Basentien steht der Landesherrschaft zu p). Die privative niedere Jagd auf den zuletzt genannten 4 Feldmarken und die hohe und niedere Jagd auf den übrigen Feldmarken dieses Gerichts und in den darin sich findenden Forsten ist hingegen eine Gerechtsame die dem adelichen Hause Gartow anklebet q). Auch steht diesem Hause im Amte Büchow die alleinige Ausübung der obern und niedern Jagd nicht nur im Zwerfürstenholz zu, sondern auch auf den Feldmarken von Wolzendorf, Predöhl, Trabun, halb Schletau, Schmarsau, Bockleben, Wikeze (ein Dorf, das denen v. d. Knefebeck zu Colborn und Korvien zustehet, daher denselben auch die niedere Jagd darauf vermöge des Dannenberg'schen Landtagsabschiedes v. J. 1682 mit zukömmt r), Prezjer und Kriviz s), doch hat es die Jagd auf den Feld-

n) Permutationsrecess H. Georg Wilhelm mit dem Geh. Rath v. Bernstorff vom 24. April 1696.

o) Jagdrecess mit denen v. Bülow zu Gartow am 6. Aug. 1690 errichtet.

p) Gerichtlich bestätigter Vergleich i. S. Bernstorff wider das Forstamt vom 20. November 1752.

q) Permutationsrecess zwischen der Landesherrschaft und dem Geh. Rath v. Bernstorff v. 4. Sept. 1695 und 11. Merz 1711, angez. Jagdrecess v. J. 1690, angez. Vergl. v. J. 1752. Urtheil i. S. Bernstorff c. das Forstamt, wegen hoher Jagd vom 11. Januar 1702. S. auch C. L. Wiltberbeck's Deduction gegen die Regalität der Jagden. Beil. 44. 50. 68. 69. 70. 71.

r) Der hohen Jagd aber, die sie vormals auch verlangt haben, haben sie sich gegeben. Jagdrecess zwischen der Landesherrschaft und denen v. d. Knefebeck vom 20. Januar 1697.

s) Angez. Jagdrecess v. J. 1690. Urtheil i. S. Bernstorff wider das Forstamt v. J. 1711.

marken von Predbbl und Trabum denen von Platon zu Grabow wieder abgetreten *t*) und sich der Mitjagd auf den Feldmarken von Klauze, Krauze und Püggen im Amte Lüchow, gleichwie in der Dannenbergschen Marsch und bei der Görde, zu deren Ausübung es nach dem gedachten Landtagsabschied befugt gewesen, begeben *u*). Daß ein Gleiches in Ansehung der Koppeljagd auf der Feldmark von Büßau im Amte Lüchow geschehen ist, habe ich nicht gefunden.

§. 9.

Alle Fischerei im Gerichte stehet dem Besitzer des Hauses Gartow allein zu. Sie findet statt in der diesseitigen Hälfte der Mland und der Elbe, so weit beide das Gartow'sche berühren *v*), in den sämtlichen obgedachten (§. 4.) stehenden Seen, Hafen, Kulen und Bracken, in der diesseitigen Hälfte des Zerengraben's, so weit derselbe mit dem Brandenburg'schen Dorfe Römengien grenzet und in der Senge oder Gaarte, die durch das Gerichte fließt.

§. 10.

Der Ackerbau und die Viehzucht ist es vornehmlich, die den mehresten Gerichtseingesessenen Beschäftigung und Nahrung giebet. Die Producte, die ausgeführt werden, sind Korn, Hanf, Flachs, Vieh, vornehmlich junge Füllen, Wolle, Honig, Wachs, etwas Eichen- und viel Lannenholz, zu dem Nebengewerbe der Eingessenen aber gehört das Schifffahrten auf der Elbe, das Reisen nach Holland zum Grasmähen, das Kaufgarnspinnen und das Leinweben zum feilen Verkauf.

§. 11.

Dies Gerichte, oder vielmehr das Haus Gartow mit seinem alten Zubehör, zu den Besitzungen der Grafen von Lüchow zu zählen *w*), ist bis jetzt zwar unerwiesen *x*), doch aber mag es ihnen in Ansehung der Gerichtsbarkeit und des Obereigenthums wohl gehört haben, denn die ältesten

t) Permutationsrecess zwischen den Häusern Gartow und Grabow v. 20. Nov. 1698.

u) Angez. Jagdrecess v. J. 1690. Permut.-Recess zwischen der Landesherrschaft u. dem Geh. Rath v. Bernstorff v. 4. Septbr. 1695 und 11. März 1711. Angez. Vergl. v. J. 1752.

v) H. Georg Wilhelm Refsr. an das Amt Lüchow vom 8. Septbr. 1694. Permutationsrecess zwischen der Landesherrschaft und dem Geheimen Rath von Bernstorff vom 24. April 1696.

w) C. E. Schridts Ann. u. Zus. zu Mosers Braunsch. Lüneb. Staatsrecht 285. J. H. C. v. Selchows Gesch. des Hauses Braunsch. Lüneb. 151.

x) P. W. Hertens vermischte Abhandl. III. 192.

Besitzer des Hauses Gartow derer die Geschichte gedenket, die von Gartow, haben keinen Komitat besessen, sondern nur zum niedern Adel gehört. Diese von Gartow (Garthoue, Chartoue) kommen in Urkunden erst mit dem Jahr 1225 vor *y*) und sind in der Mitte des 17. Jahrhunderts ausgestorben *z*). Gartow ist zweifelsohne ihr Stammhaus gewesen, wovon sie den Namen angenommen haben *a*), außerdem aber haben sie ansehnliche Güter im Brandenburgischen besessen *b*). Jenes hat sich in ihren Händen sicher noch 1328 befunden *c*), nicht gar lange nachher aber haben sie es veräußert, wiewohl nicht an die von Buch *d*), sondern an die v. d. Schulenburg. Diese und namentlich Werner, Heinrich, Henning und Bernd haben ihren Antheil an dem Hause und Städtchen Gartow nebst Zubehör, so wie sie und die von Gartow es besaßen, 1360 an den Johanniterorden verkauft *e*), der auch in eben dem Jahre von dem M. Ludwig und Otto von Brandenburg das Eigenthum der in diesem Kauf mitbegriffenen Insel Krummendiek (§. 5 Nr. 3) gegen Erlegung von 500 Florentinischen Goldgulden an sich gebracht *f*) und von dem H. Wilhelm zu Lüneburg, als Landesherrn der Gartow, 1364 Bestätigung des Kaufs mit Vorbehalt des Wiederkaufs *g*), von dem H. Magnus mit der Kette aber 1371 am Gallentage Bestätigung des Kaufs, unter Begebung des Wiederkaufs, doch mit Vorbehalt des Öffnungs-

y) S. Lenz histor. Samml. von dem Lüneb. Orte Gartow in den Braunschw. Anz. Jahrg. 1757. St. 6, der im §. 1 u. 2 die Gesch. dieses Geschlechts in Untersuchung genommen hat. Sie ist sehr mager.

z) P. W. Gerken fragm. March. III. 68. not. Ej. diplomat. veteris marchiae Brand. II. 186. not.

a) Gerken diplomat. cit. 186.

b) Gerken fragm. c. I. et diplomat. c. I.

c) Urk. in Gerken diplom. cit. 186.

d) Lenz in angez. Samml. §. 2. ist der Meinung, indem er das dominium oder territorium Garstowe, das die von Buch 1337 als ein Brandenburgisches Lehn besaßen haben, Urk. in J. P. Ludewig reliq. manusc. VII. 42, für Gartow hält, er irret aber gar sehr. In Urk. v. 1345 u. 1351 wird diese v. Buch'sche Besizung Garsedow und Garsedou genannt. Gerken diplom. cit. I. 86. 112.

e) Urk. in J. C. Dithmers Nachr. von den Hermeistern des Johanniterordens 31 und in J. F. Pfeffingers Braunschw.-Lüneb. Historie I. 625. S. auch Lenz angez. Sammlung §. 3. J. F. J. v. Bülow Beschreib. des Geschlechts derer v. Bülow 161. C. R. Hausens Staatskunde der Preussischen Monarchie I. 110.

f) Urk. in Gerken fragm. cit. III. 70. Doch ist der Abdruck von einer fehlerhaften Abschrift geschehen. Das Original findet sich noch im Gartowschen Archiv und sind daraus die rechten Namen der zu dieser Insel gehörigen Pertinenzien oben (§. 5. Nr. 3) mitgetheilt worden. S. auch Lenz angez. Samml. §. 3, der hiernach zu bessern, und Hausens angez. Staatskunde I. 110.

g) Urk.=Ausz. in Pfeff. angez. Historie I. 625. S. auch C. Londorpii acta publica XIII. 128 b. u. Lenz angez. Samml. §. 3.

rechts, erwirkt hat *h*). Gartow ist hierauf eine Zeitlang eine Kommande des Johanniterordens worden und selbst der Heermeister Berend von der Schulenburg hat allhier ums Jahr 1368 residirt *i*), dem ganzen Orden aber ist von dem H. Magnus 1375 die Freiheit ertheilet worden, diesen Ort und was demselben daran zuständig an rittermäßige Leute zu verkaufen, mit abermaliger Begebung der daran habenden Rechte, ausbezahlen das Deffnungsrecht *k*). Nach dieser Zeit ist Gartow unter die Zahl der Raubnester gekommen. Um dasselbe zu zerstören, sind H. Bernhard und Heinrich davor gegangen und haben es 1390 mit stürmischer Hand hinweggenommen *l*), wiewohl den Rittern bei solcher Gelegenheit nichts genommen worden, denn nicht nur in den Ueberlassbriefen der H. Heinrich und Wilhelm v. J. 1428 werden sie als derzeitige Inhaber von Gartow dem H. Bernhard, als ihrem neuen Landesherrn überwiesen *m*), sondern auch erst 1438 am Dienstage vor Himmelfahrt, haben sie das, was sie an Gartow besaßen, Bicken von Bülow und seinem Sohne Heinrich für 4500 rh. Gulden verkauft *n*). Was den Rittern an Gartow gemangelt, haben zu der Zeit die von der Schulenburg besaßen, welchen Bick von Bülow ihren Antheil 1441 ebenmäßig abgekauft hat *o*). Schon ehe und bevor die von Bülow die Gartow an sich gebracht haben, haben sie schon das adeliche Haus, oder mit alten Urkunden, vornehmlich den Lehnsbriefen zu reden, die Burg und die Feste Gorleben, nebst dem Dorfe Laasche besaßen, so sie 1426 von Heinrich von Sacken erkauft haben *p*) und Jürgen von Bülow hat das ihm angeerbte Gartow mit den Dörfern Wipeze, Prezier, Bolzendorf und Klauze, auch Leuten zu

h) Urk. in Dithmers angez. Nachr. 31. u. Pfeffingers angez. Hstor. 626. S. auch Lenz angez. Samml. §. 4. D. G. Strubens rechtliche Bedenken II. 308. Es ist also wahrheitswidrig, daß Gartow vor Zeiten nach der Mark Brandenburg soll gehört und die Lüneb. Herzöge es erst 1389 zur Zeit der unruhigen Zwischenregierung des mährischen Jodoci sollen an sich gerissen haben, wie versichert wird in K. Karl IV. Landbuch von der Mark Brandenburg 1375 — 1377 angefertigt, im Auszuge in D. G. Mörschels Gesch. der Mark Brandenburg I. II. 189; in C. Abels Preussische Staatsgeogr. 185. und im Antiquarius des Elbstroms 663.

i) J. C. Beckmanns und J. C. Dithmers Besch. des Johanniterordens 169. 170. Antiqu. des Elbstroms 663. Mörschels angez. Gesch. I. II. 140.

k) Pfeff. ang. Hstor. I. 628. Lenz angez. Samml. §. 6.

l) A. Cranzii Saxonia X. 13. P. J. Methmeiers Braunsch. Lüneb. Chron. 684. Lenz ang. Samml. §. 5. und von dem Orte Schnadenburg in den Hannöv. gelehrten Anzeigen Jahrg. 1753. S. 1053. Gerken fragm. cit. III. 156.

m) Urk. in A. U. Eraths Nachr. von den Erbtheilungen im Hause Br.-Lüneb. 52.

n) Pfeff. ang. Hstor. II. 283. Lenz angez. Samml. §. 6. v. Bülows angez. Besch. 161.

o) Pfeff., Lenz, v. Bülow am angez. Ort.

p) Aus ungedr. Nachr. in der Registratur des Amts Lückow vorhanden.

Schmarsau und Krauze vergrößert, die er 1491 denen von Wustrow mit Einwilligung des H. Heinrich abgekauft *q*); doch aber Wizeze noch selbigen Jahrs an die von dem Kneesebeck zu Kolborn um und für 1100 rh. Gulden wieder überlassen *r*). Ueber drittheil hundert Jahre haben die von Bülow Gartow besessen, 1694 (April 18.) aber haben Kurd und Jobst, Gevettern von Bülow dem Geheimen Rath Andreas Gottlieb von Bernstorff zu Jelle das ganze Haus und Gut Gartow für 34000 Thaler verkauft *s*) und hat derzeit dazu nach dem Kaufbriefe vornehmlich gehört: die adelich freien Höfe zu Quarnstedt und Gummern, der Flecken Gartow, die Dörfer Quarnstedt, Rehstorf, Pevestorf, Brunkendorf, Kapern, Gummern, der Hof Stresow und Intradan im Brandenburg'schen Amte Urentsee, die Feste Gorleben, die Dörfer Gorleben, Laasche, Bolzendorf, Prezier, Klauze, 4 Höfe zu Schmarsau, 4 Höfe zu Krauze, die Dörfer Gilden, Kachrien, Erabun, acht Höfe zu Püggen, fünf Höfe zu Strezen, neun Höfe zu Splietau, 4 Höfe zu Lemiz, 4 Höfe zu Großen-Gußborn, 4 Höfe zu Brese bei Dannenberg, 5 Höfe zu Schreijahn, 2 Höfe zu Schmarsau bei Dannenberg, eine Mühle zu Büßau und Pächte aus der Mühle zu Marleben, eigentlich Tobringen. H. Georg Wilhelm hat in diesen Kauf noch selbigen Jahrs gewilligt, zugleich aber dem Käufer verliehen und begnadiget, mit den Ober- und Untergerichten zu Laasche, mit den hohen und niedern Gerichten über die Leute und deren Ländereien zu Schmarsau und Krauze, mit den Niedergerichten im Dorf und Felde zu Gilden und Kachrien, mit den Ober- und Niedergerichten im Dorf und Felde zu Erabun und mit den Elbwerdern und der Fischerei in der diesseitigen Hälfte des Elbstroms, mit den Ober- und Untergerichten darauf *t*). Diesemnach hat der Geheimerath von Bernstorff diese erkauften Güter mit den Hufschlagszehnten vor Emmelndorf und Fleistedt im Amte Harburg und dem vor Erbstorf im A. Lüne, von dem Droßt von Stechinelli 1694 erkauft, vergrößert, sondern auch mit den Dörfern Großen-Trebel, Tobringen und

q) Aus den angez. ungedr. Nachrichten.

r) Ungedr. Urk. ausgefertigt am avent sünste Johannis Baptisten to midden Sommer 1491. Sie hebt den Zweifel, der wegen Lage dieses Dorfs gemacht wird in v. Bülows angez. Beschr. 162.

s) Benz angez. Samml. §. 6. v. Bülows angez. Beschr. 164. Des Landraths Victor Friederich v. Bülow Töchter und Töchterkinder, namentlich Margarethe Wittwe von Behndorf, Elisabeth, Wittve von Gattenhofen und die Kinder der Majorin Catharine von und zu Schacht haben zu der Zeit von dem genannten Obergute einen Theil jure retentionis besessen und genutzt, den sie an den Geheimenrath v. Bernstorff nach Empfang der dafür von ihrem Vetter Jobst von Bülow am 20. April 1694 ausgelobten 8500 Thlr. ebenmäßig erbt und abgetreten haben. Vergl. vom 9. Aug. 1694 und 9. Septbr. 1696 in der Registratur des Amts Lüchow vorhanden.

t) Rescript H. Georg Wilhelms an das Amt Lüchow vom 8. Septbr. 1694.

Marleben und einer Hufe Landes zu Langendorf von den Gevettern von Jagow zu Anlosen, Scharpenhufe und Pöllitz 1695 mit lehnsherrlicher Einwilligung erkaufte^{u)}, wiewohl bei solchem Kauf der obgedachte Hof in Stresow und die Intraden im Brandenburgischen Amte Krentsee denen von Jagow für einen Theil des Kaufgeldes werden mit abgetreten sein, denn schon lange findet sich jener Hof nicht beim Hause Gartow, sondern ist denen von Jagow. Noch in dem nämlichen Jahre 1695 hat der Geheimerrath mit der Landesherrschaft einen Gütertausch getroffen, nach welchem jener dem Landesherrn abgetreten hat: die Dörfer Nachrien und Gilden, auch 3 Höfe in Großen-Gußborn, 10 Höfe in Splietau, 4 Höfe in Brese, 5 Höfe in Strezen, 2 Höfe in Schmarsau und 1 Hof in Wuffegel mit allen daran habenden Gerechtigkeiten, vornehmlich der Jagd um der Görde und in der Dannenberger Marsch, dafür er aber mit Vorbehalt der Lehnsherrschaft wieder erhalten hat: 25 Höfe in Lomiz, 11 Höfe in Nemiz, 4 Höfe in Tobringen, 4 Höfe in Großen-Brese und 13 Höfe in Gedeliz mit allen daran habenden Gerechtigkeiten (ausgeschlossen diejenigen, die von dem Hoheitsrechte abhängen, die der fürstlichen Cammer und dem Landschatze gebührende Accise, das dem Vogt zu Derenburg zukommende Dammkorn und die den Bögten und Förstern zu Dünsche und Prejeze gebührende Rodenstiege und Weidehafer), ferner das freie Vorwerk und die Schäferei zu Gedeliz, die niedere Jagd auf den Feldmarken von Gedeliz, Tobringen, Großen-Brese und Nemiz, die hohe und niedere Jagd auf der Feldmark von Lomiz, die Planken bis an den Landgraben ausgenommen, die kleine Hölzung der Sandberg, unweit Lomiz, den landesherrschaftlichen Antheil an der Mast im Lomizer Bauernholze, die Sende- und Hurenbrüche, auch Ober- und Niedergerichte über die ganzen Dörfer Lomiz, Gedeliz, Nemiz und Großen-Brese, im Dorf und Felde, doch den Gerechtsamen der v. Platow, die darin Gutsleute haben, unbeschadet, die Pfahlgerichte über die in Tobringen abgetretenen 2 Hufen und das Patronatrecht, und geistliche oder Kirchenlehn über die Kirche, Pfarre und Küsterei zu Trebel, auch Kapelle zu Lomiz v). Aus dem Recess und dem Anschlag über diesen Tausch errichtet und dabei angefertigt, blieb die Landesherrschaft dem Geh. Rath von Bernstorff verhaftet, war übergangen und war ausgelassen, so viel als 18 Rthlr. 2 mgr. 2 pf. jährliche Hebung, wofür letzterm 1696 mit Vorbehalt des Obereigenthums ist abgetreten

u) Kaufcontract . 16. Janr. 1695. S. auch C. L. Bilderbecks Deduction gegen die Regalität der Jagden. Weil. 71. Gerken diplom. cit. I. 588. 589. in not. Marleben haben die von Jagow von denen v. Wustrow 1505 erkaufte, Urk. in Gerken diplom. cit. 584, und nicht nur dies Dorf, sondern auch großen Trebel, Tobringen und eine Hufe Landes zu Langendorf vom Hause Braunschweig-Lüneburg zu Lehn getragen. Lehnbr. v. 1511 ap. Gerken I. c. 588.

v) Permutationsrec. vom 20. März und 4. Septbr. 1695.

worden die bis dahin zum Amte Dannenberg gehörig gewesene wüste Feldmark Pöliz, so weit deren Grenzen gehen, mit den Ober- und Untergerichten, die Pölizerssee, die Alandsbefe, die Alluvionen der Elbe, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, nur die hohe und niedere Jagd ausbeshieden, die Tröpfentannen, ein kleines Gehölz auf der Feldmark vor Lomiz, die Ober- und Untergerichte zu Kleinen-Trebel und die auf den Jahrmärkten zu Großen-Trebel fallenden Strafen und das Stettgeld außerhalb dem Kirchhofe, weil aber alles dies jene jährliche Hebungssumme überstieg, so hat der Geh. Rath dem Landesherrn annoch überwiesen: eine Hufe Landes zu Langendorf, 2 Gutsleute in Böfel, 4 Gutsleute in Schreijahn, 3 Gutsleute in Kussebrode, 2 Gutsleute im Gestenbefe, ein Kamp Landes zu Kleinen-Witfeizen und eine Wiese am Warenbruche im Amte Gifhorn mit den ihm über die gedachten Gutsleute zustehenden Gerichten und der auf den genannten Feldmarken zukommenden Jagd w). Die vorigen Besitzer von Gartow, die von Bülow und zwar Jürgen von Bülow hatten dem Probst und ganzen Convent zu Lüne Inhalts Briefes vom Montage nach Palmarum 1486, mit Einwilligung der Landesherrschaft Rente aus der Mühle zu Thomasburg, einem Hofe zu Radenbefe, Süttorf, Holzen, Neze, Nezingen jetzt Neeseln, einem Burglehn zu Blesede und aus einer Wiese bei der Bursee, unweit Blesede für 800 Mk. wiederkäuflich überlassen und diese der Geheimerath 1697 durch Erlegung von 600 Rthlr. wieder an sich gelöst, weil man aber solche Renten, die nach aufgehobener Probstei theils dem Amte Lüne, welches der Gemahlin des H. Georg Wilhelm zum Leibgeding verschrieben war und theils dem Kloster Lüne beigelegt worden, nicht gerne wieder abtreten wollte, so hat sie der Geheimerath der Landesherrschaft gelassen, dagegen aber mit Vorbehalt des Obereigenthums die Gefälle wieder erhalten, die das Amt Lüchow bis dahin aus Prezelle, Meetschau, Gorleben, Klauze, Großen- und Kleinen-Trebel, Prezier, Bolzendorf, Lange, Kleinen-Brese, Großen- und Kleinen-Liepe, auch von den 4 Gartow'schen Guts- und Gerichtsleuten zu Schmarsau und dem Müller zu Büffau erhoben, minder nicht den Kammer-Blasenzins und das alleinige Bierbrauen im Gartow'schen Distrikt x). Zur Aufhebung der Streitigkeiten mit denen von Platow zu Grabau, aus dem gemeinschaftlichen Besitz verschiedener Dörfer entstanden, hat der Geheimerath die von Platow 1698 dahin vermocht, daß sie ihm abgetreten haben, das Dorf Kleinen-Trebel y), eine in Lomiz mit 2 Wirthen, eine in Gedeliz mit 2 Wirthen und 3 in Nemiz

w) Permutationsrec. vom 24. April 1696.

x) Receß vom 2. Nov. 1697.

y) Wasmuth v. d. Kneßbeck hat dies Dorf 1371 am Paulstage an Geverd, Hüne, Forchard und Hilmer von Platow verkauft.

mit 4 Wirthen besetzte Hufen, mit allen daran habenden Gerechtigkeiten, dafür aber von ihm wieder angenommen haben das Dorf Trabun mit allen Gerechtigkeiten und die Ober- und Niederjagd auf den Feldmarken von Trabun und Predöl z), wie er denn auch von der Landesherrschaft 1704 die Rottzehnten auf den Feldmarken von Emmelndorf, Fleistedt und Erbstorf, darauf er den Hufschlagszehnten bereits besaß, zu Abwendung künftiger Mißhelligkeiten gegen eine Wiese in Gysfel, im Amte Gifhorn eingetauscht a) und von derselben 1711 8 Gutsleute in Wasentien, mit den Ober- und Untergerichten im Dorf und Felde, auch der Niederjagd, gegen 5 Gutsleute in Püggen mit den Gerichten und der Jagd auf der Dorfsfeldmark erhalten hat b). Die Zehnten zu Willerbeke, Gimke und Brambostel hat die Landesherrschaft dem oftgedachten Geheimenrath gegen den Kornzehnten vor Meize in der Amtsvogtei Bissendorf und den Sackzehnten zu Empede im Amte Neustadt am Rübenberge 1714 auf Ersuchen überlassen c), den vor Wridel aber hat der Land- und Kriegsrath Andreas Gottlieb Reichsfreiherr von Bernstorff 1757 von denen v. Melching käuflich an sich gebracht.

§. 12.

Zu den angesehensten Vorrechten des Gerichts Gartow gehört: I. daß es geschlossen ist. Vor den Bernstorffschen Zeiten hat es nicht zu den Gerichten gehört, die man geschlossen nennt, denn die Ausübung der Hoheitsfachen, ja sogar die Verwaltung der Ober- und Untergerichte in verschiedenen Dörfern hat den Beamten zu Schnakenburg und zu Lüchow obgelegen. Nach dem Amte Schnakenburg haben gehört: Rehstorf, Brunkendorf, Pevestorf, Wieze, Laasche, Gartow, Quarnstedt und Miendorf; nach dem Amte Lüchow aber: Meetschau, Preßelle, Romiz, Großen-Brese, Nemiz, Tobringen, Wasentien, Trebel, Klauze, Marleben, Gedeliz, Gorleben, Bolzendorf und Prezler. Die Urkunde über das jetzige Geschlossensein des Gerichts ist sonder Zweifel die dem Hause Gartow unterm 9. (20.) Februar 1720 ertheilte königl. Declaration die pro regula generali absque ulla exceptione festsetzet, daß alle und jede jura, welche nicht inseparabiliter der superioritati territoriali annex sein, sie mögen regalia genannt werden oder nicht, oder Namen haben wie sie wollen, dem Hause Gartow, wie es solche damals 1720 besaßen, gelassen werden sollen. Diese Declaration ist es auch

z) Permutationsrecess v. 20. Nov. 1698.

a) Permutationsrecess vom 8. April 1704. Cammerreßer. an das Amt Scharnebeck v. 14. Mai 1704.

b) Permut.-Rec. v. 11. März 1711.

c) Permut.-Rec. v. 20. Septbr. 1713. Cammerreßer. an das Amt Bodenteich v. 10. Octbr. 1713.

sicherlich gewesen, die die Landesregierung vor Augen gehabt hat, wie sie auf Beschwerde des Gerichts Gartow den Aemtern Schnakenburg und Büchow unterm 17. Juli 1722 anbefohlen, sich der Contributions-, Einquartierungs-, Durchmärsche-, Schatz- und dergl. Sachen im Gericht Gartow nicht ferner anzunehmen, da es bekanntlich ein geschlossenes adeliches Gericht sei. II. daß es mit dem jure patronatus und geistlichen oder Kirchenlehn über sämtliche Kirchen, Kapellen, Pfarren und Schulen im Gericht angesehen, ja sogar demselben ein geistliches Untergericht zugestanden worden ist. Es gründet sich dieses Vorrecht auf den zwischen dem Hause Gartow und den Fleckens-Eingeseffenen daselbst von fürstlichen Commissarien am 17. October 1695 errichteten Receß, auf die vom H. Wilhelm dem Hause Gartow in dem über einen Tausch unterm 4. September 1695 errichteten Receß ertheilte Versicherung, auf dem, zwischen dem Hause Gartow und dem Consistorium zu Zelle am 16. August 1697 getroffenen und von dem H. Georg Wilhelm unterm 3. December d. J. bestätigten Vergleich und endlich auf die vorerwähnte landesherrliche Declaration vom 9. (20.) Februar 1720. III. daß der Besitzer des Hauses und des Gerichts Gartow bei den landschaftlichen Conventen 10 Stimmen abzulegen befugt ist. Von diesen Stimmen ruhen: 3 auf dem ehemaligen Bülow'schen und Schacht'schen Antheil an Gartow, 1 auf den ehemaligen Jagow'schen Pertinenzien, 1 auf den ehemaligen Wenckierschen Pertinenzien, 1 auf der Burg zu Gorleben, 1 auf den ehemaligen Buströw'schen Gütern auf dem Demgau, mit den beiden Dörfern Krauze und Klauze, 1 auf den Alt-Bülow'schen Gütern im Amte Dannenberg und Hixacker, 1 auf den Schulenburg'schen Gütern zu Gummern und 1 auf der Insel Krummendiek mit ihrem Zubehör d). IV. daß das Rescript H. Georg Wilhelms vom 8. September 1694 und der Permutations-Receß vom 24. April 1696 dem Hause Gartow die Alluvionen auf der Elbe und die Ober- und Untergerichte darauf und der Permut.-Receß vom 2. November 1697 demselben den bis dahin an die landesherrliche Domainencammer entrichteten V. Blasenzins und VI. das alleinige Bierbrauen im ganzen Gartow'schen District vergewißert hat, ist schon oben (S. 11) angezogen worden.

§. 13.

Die Pertinenzien, die zum Hause Gartow gehören, sind bis auf den Zehnten von Briedel, der allodial ist, sämmtlich der Lehnspflicht unterworfen. Ein Theil von solchen und zwar die in den Kirchspielen Preßelle, Trebel und Langendorf, das halbe Dorf Laasche und die, welche außer-

d) Stimmenverj. angehangen der Berordn. v. 5. Aug. 1774, die landfch. Wahlen betreffend.

halb der Gerichtsschneide liegen, gehören zu dem Lehnshofe des Hauses Braunschweig-Lüneburg *e)*, der andere Theil aber und zwar die in den Kirchspielen Gartow, Holtorf und Schnakenburg zu dem des Heermeisters des Johanniterordens zu Sonnenburg *f)*. Im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts wie das Haus Braunschweig-Lüneburg die dem Johanniterorden bis dahin gelassene jura und Lehnenschaft hat zurücknehmen wollen und dero Ends immediate vorladen lassen, hat das Kurhaus Brandenburg über die Sonnenburgschen Lehnstücke das *jus territoriale* und *dominium directum* aus verschiedenen Gründen, die hier zu erörtern zu weitläufig sein würde, verlangt. Es ist darüber in den Jahren 1686 und 1687 nicht nur zu Wechselschriften gekommen, sondern es haben sogar beide Häuser Mannschaften anrücken lassen. Doch sind keine Feindseligkeiten unternommen worden, sondern das Haus Braunschweig-Lüneburg, das die Gartow am 8. März 1687 ganz an sich hatte nehmen lassen, ist im Besitz derselben verblieben *g)*, wiewohl mit fortdauernder Präension des Hauses Brandenburg auf die Landeshoheit, deren sich dieses Haus erst im Jahre 1695 völlig begeben hat *h)*. Gewiß hingegen ist es, daß die Landeshoheit über Holtorf, Kapern und Gummern dem Hause Brandenburg vor Alters gehört hat und dieses solche Hoheit dem Hause Braunschweig-Lüneburg zu Gunsten des Geheimenraths von Bernstorff vermöge Vergleiche vom 27. April 1715 und 21. August 1719 cedirt und abgetreten hat. Die wirkliche Ueberweisung ist erst 1720 erfolgt und die Kontribution aus diesen Dörfern mit Anfange des Monats März letzten gedachten Jahrs anhero gezahlt worden.

e) P. W. Gerken *diplomat. veteris March.* I. 588. C. L. Wilderbeds Deduction gegen die Negalität der Jagden. *Weil.* 15. 68—71. Die im §. 11 angez. *Permut.-Necessé* sub *liter. v, w, x, z, a, b* in *notis*.

f) J. C. Beckmanns und J. C. Dithmars Beschreibung. des rittersch. Johanniterordens 179. not. 18. *Antiquarius des Elbstroms* 663.

g) C. Londorp *acta publica* XIII. 126 sq.

h) *Commissionsrecess* zwischen dem Hause und Flecken Gartow vom 17. Octbr. 1695.

Das Amt Schnakenburg

ist ehemals von weit größerem Umfange gewesen, als es gegenwärtig ist. Es hat die Flecken Schnakenburg und Gartow und die Dörfer Nehstorf, Brünkendorf, Pevestorf, Wieze, Laasche, Quarnstedt und Niendorf in sich begriffen, doch im letztgenannten Flecken und allen Dörfern die Gutsherrschaft, auch bis auf Lasche, die Gerichtsbarkeit an das adeliche Haus Gartow gehört. Wie dieses mit Zubehör die von Bülow 1694 an den Geheimrath Andreas Gottlieb von Bernstorf käuflich überlassen a), hat der Lehn- und Landesherr H. Georg Wilhelm zu Jelle noch selbigen Jahrs nicht nur in diesen Kauf gewilliget, sondern auch dem Käufer die obere und niedere Gerichtsbarkeit im Dorfe Lasche, die dem Hause Gartow bis dahin noch gemangelt, verliehen b) und unter der Regierung K. Georg des Ersten ist dem Hause Gartow auch die Beforgung der Hoheitsfachen über benannte Flecken und Dörfer übertragen worden c). Es besteht also das Amt Schnakenburg heutzutage einzig und allein aus dem Flecken gleiches Namens, dessen Feldmark von der der Dörfer Holtorf, Kapern und Gummern im Gerichte Gartow, auch der Altmark und der Priegnitz im Kurfürstenthum Brandenburg umgrenzt wird.

§. 2.

Der Flecken Schnakenburg, der in alten Urkunden ein Städtchen genannt wird, liegt an der Elbe, wo sie die Aland, die aus der Altmark kömmt, aufnimmt d). Seinen Namen soll er von den kleinen Schlangen, die sich hier vormals in Menge aufgehalten haben und von dem gemeinen

a) S. Benz von dem Lüneburgischen Orte Gartow §. 6 in den Braunschweigischen Anzeigen, Jahrg. 1757. Stück 6.

b) Rescript H. Georg Wilhelms an das Amt Lüneow vom 8. Septbr. 1694.

c) Regiminal-Rescript an die Aemter Schnakenburg und Lüneow vom 17. Juli 1722.

d) C. Engel Altmärkische Chronica, Aufg. 3. S. 12. Antiquarius des Elbstroms S. 660. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 272. 273. J. C. Fabri Magazin für die Geographie, Staatskunde und Geschichte I. 42—44.

Mann Snaken genannt werden, haben e) und ist daher von den alten Wenden auch Gogegord, das ist Schlangenburg genannt worden f). Er enthält 78 steuerpflichtige Bürgerhäuser, 1 Altentheilshaus, 10 steuerfreie Neubauereien und 9 Dienstwohnungen für herrschaftliche Kirchen- und Fleckensbediente, in allen 98 Hausstellen. Die Bürger nähren sich größtentheils von der Handlung in's Brandenburg'sche und von der Schiffarth, denn Ackerland hat der Flecken nur wenig, was er aber hat, ist fruchtbar und trägt guten Weizen. Der Fleckens-Magistrat besteht aus einem Bürgermeister und 2 Rathsmännern, ist aber mit gar keiner Art von Gerichtsbarkeit mehr versehen, weil ihm das Recht, in geringfügigen Sachen zu erkennen, und *actus voluntariae jurisdictionis* 1674 wegen übler Verwaltung genommen und sie dem Amte lediglich und allein übergeben worden ist. Ein Rathhaus ist auch nicht vorhanden. Am 12. August 1728 ist der Flecken bis auf die Kirche fast ganz abgebrannt, denn an die 80 Wohnhäuser sind damals ein Raub des Feuers worden, die Feuersbrunst vom 5. September 1791 aber hat nur 3 Wohnhäuser und eben so viel Nebengebäude in die Asche gelegt und 4 Wohnhäuser und 2 Nebengebäude beschädigt g). Die Pfarrkirche, 1727 sehr verbessert h), hat nicht nur die Fleckenseinwohner, sondern auch die Eingeseffenen zu Gummern im Gericht Gartow und zu Stresow in der Priegnitz zu Eingepfarrte. Es steht daran nur ein Prediger und der Kantor ist Kirchen- und Scholdiener zugleich. Für beide, auch für die Predigerwitwe werden Wohnungen von den Eingepfarrten der Kirche unterhalten. Zu den römisch-katholischen Zeiten hat hier ein Propst des Verdenschen Kirchsprengels gestanden i), von welchen schon 1284 Nicolaus als Zeuge vorkommt k). Da, wo die Aland sich in die Elbe ergießt, steht das herrschaftliche Amtshaus und auf dessen Hofe auch das herrschaftliche Brauhaus und vor demselben die Amtsschließer- oder Bogtswohnung, jenseits der Aland aber hat auf einer Anhöhe, die daselbst noch gezeigt wird, das alte Haus Schnakenburg gestanden, auf welchem die von Schnakenburg, die von

e) H. U. Grath Nachrichten von den Erbtheilungen im H. Braunschweig-Lüneburg 41 not.

f) Die Bedeutung des Wortes Goerde — nebst einem Verzeichnisse etlicher Wendischer Wörter in den Hannöv. gel. Anzeigen Jahrg. 1752. S. 1138. 1139.

g) Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande VI. 360.

h) J. F. Iden Einweihungspredigt des neuen Altars zu Schnakenburg. Salzweel 1727. 4to.

i) P. W. Gerken codex diplomat. Brandenb. II. 656.

k) Urk. in G. Lenz Samml. Brandenb. Urk. 122. S. auch desselben Nachricht von Schnakenburg und dem dortigen Elbholle §. 1 in den Hannöv. gelehrten Anzeigen, Jahrg. 1753. Stück 71.

1230 bis 1396 in Urkunden vorkommen l), gewohnt haben. Da diese mit den von Repentin sicher eines Stammes gewesen sind m), so kann es gar wohl sein, daß diese sich hier einen Sitz erbauet haben und der Zweig, dem solcher in der Erbtheilung zugefallen ist, sich nach diesem Ort genannt hat n). Der Zoll, der hier auf der Elbe zu entrichten ist, ist der erste Kurfürstlich-Braunschweig-Lüneburg'sche Elbzoll, zu dessen Einhebung und Berechnung der hiesige Beamte als Zöllner und ein Zollgegenschreiber, für den eine Dienstwohnung unterhalten wird, angestellt sind. Am Montage nach Johannis und Michaelis werden hier Kram-, Tages zuvor aber Viehmärkte abgehalten. Die Fleckens-Wacht und Hirtenhäuser liegen am Mands- und Elbthor, mit welchem Namen die Eingänge zu dem Flecken von der Landseite bezeichnet werden.

§. 3.

Das Eichholz, von 102 Morgen 117 □ Ruth., jenseits der Mands-, auf dem Mandswerder, gehört der Landesherrschaft, welche auch 2 Eichenkämpfe, den einen von 2 Morgen 93 □ Ruthen und den andern von 2 Morgen 33 □ Ruthen hat anziehen lassen. Das Flußholz, eine halbe, und das Bürgerholz an der Elbe, eine Stunde vom Flecken entfernt, sind gemeinschaftliche Bürgerhölzer, liefern aber gleich wie jene, das erforderliche Nutz-, Bau- und Feuerholz bei weitem nicht, sondern dies muß sehr theuer aus dem Brandenburg'schen angekauft werden. Alle Jagd in den obgedachten Forsten und auf der ganzen Schnakenburg'schen Feldmark ist dem Landesherrn ausschließlich.

§. 4.

Der Lachsfang wird im Amte zu den landesherrlichen Regalien gezählt, ist aber unbedeutend, weil kein großes Zugnetz angebracht werden

l) Urk. vom Jahre 1230 in J. A. Rudloff codice diplomatico historiae Megapolitanae I. 21. Urk. v. J. 1238 ap. Rudloff I. c. 29. Urk. v. J. 1231 in J. J. F. von Bülow Beschreibung des Geschlechts von Bülow, Beil. B. 2. Urk. v. J. 1255. ap. Bülow I. c. Beil. F. 4. Urk. v. J. 1270, angezogen von Lenz in der obgedachten Nachricht §. 1. Urk. v. J. 1271 in P. W. Gerken fragm. March. I. 17. Urk. v. J. 1396 ap. Bülow I. c. Beil. W. W. 35. Daß auch in der ehemaligen Grafschaft Dassel ein adeliches Geschlecht von Schnakenburg geblühet habe und von dort bereits im 10. Jahrh. vertrieben sein soll, (J. Bekners Dassel'sche Chronica IV. Cap. 15. Desselben Corveische Chronica Cap. 40. 62. G. W. Leibniti S. R. B II. introd. 26. Lenz angez. Nachricht §. 1. C. F. H. von Meding Nachricht von adelichen Wappen III. 108. 537) gehört zu den Beknerschen Fabeln, da man vor dem 12ten Jahrhundert keine Geschlechtsnamen angenommen hat.

m) Gerken fragm. cit. I. 17 und not. b, wo Hermann von Repentin seinen Bruder ausdrücklich Johann von Snakenburg nennet.

n) Lenz angez. Nachr. §. 1, daß, wie hier bemerkt wird, A. Lange in narratione de bello praelatorum Luneburgici ap. Leibnit. I. c. III. 247 unter den Ort Schnakenbete dies Schnakenburg meine, ist falsch, denn jener Ort, von Langen richtig angegeben, liegt im Amte Lauenburg.

kann. Wegen der übrigen Fischerei sowol in der Elbe, als in der Mand hat sich die Landesherrschaft mit den Fleckenbürgern 1696 dahin verglichen, daß jene die Fischerei aller Orten in der Elbe und in der Mand, wo Amts-Ufer sind, und diese die Fischerei in der Mand nach der Fleckenseite bis jenseits der Windmühle an der Gartow'schen Grenze allein ausüben, alle übrigen Districte in der Elbe aber dem Amte und der Bürgerschaft gemeinschaftlich zu besischen frei stehen solle.

§. 5.

Ob Schloß, Stadt und Zoll Schnakenburg zu der Zeit, wie Reichsbeamte erbliche Landesherrn geworden sind, zu dem Strich Landes, der jetzt die Altmark Brandenburg heißt, oder aber dem Strich Landes, der jetzt das Fürstenthum Lüneburg heißt, gehört hat? Dies habe ich bislang aller angewandten Mühe ungeachtet zu erforschen noch nicht vermocht. Die ältesten Nachrichten, die man von Schnakenburg hat, sprechen für Brandenburg, vergleicht man sie aber mit jüngern, so will es anscheinen, daß die Rechte des Hauses Lüneburg auf Schnakenburg die ältesten sind und es demselben von Brandenburg nur auf eine Zeitlang entzogen worden ist. Von dem Brandenburg'schen Besitz der Stadt findet sich weiter nichts, als daß M. Ludwig der Ältere, Bairischen Stamms, Konraden Luoft 1344 (Merz 21.) mit dem Schultheißenamt daselbst erblich beliehen hat o) und von dem Schlosse, daß es K. Karl IV. 1373 in dem Landbuche von der Mark Brandenburg, sofort nach deren Erwerb für seinen Sohn, aufgenommen, mit hat verzeichnen lassen p), doch aber kann mit diesem Landbuche unmöglich etwas für Brandenburg und zugleich wider Lüneburg erwiesen werden, da es, geschweige der vielen Fehler, die es in sich hat, gleich Anfangs die Grenzen der Mark weltkundig falsch angiebet, wenn es dieselben gegen Abend bis an Westpfahlen und bis an die Rheinländer ausdehnet und also das ganze Land Braunschweig-Lüneburg mit einschließt q). Der Zoll zu Schnakenburg aber ist oft der Gegenstand von Verhandlung Brandenburg'scher Regenten gewesen. Wie mit dem Tode M. Heinrich, das Brandenburg-Markische Haus (1321) erloschen war, hatte sich zwar Fürst Heinrich von Mecklenburg unter andern Brandenburg'schen Gütern auch den Zoll zu Schnakenburg erworben und die eine Hälfte davon an die von Kröcher, die andere aber an die von Lübow versetzt r), wie aber K. Ludwig die Mark Brandenburg seinem Sohne Lud-

o) Urk. in J. P. A. Ludewig Reliquiae Manuscriptorum VIII. 111. S. auch angez. Nachr. §. 1.

p) Lenz angez. Nachr. §. 1. D. E. Mörschel Gesch. der Mark Brandenburg I. II. 189.

q) Mörschel angez. Gesch. I. II. 187 not. xx.

r) J. A. Rudloff Mecklenburg'sche Geschichte II. 237, wo es, mir nicht ganz vollständig, heißt: Fürst Heinrich erwarb sich bei dieser Gelegenheit auch in der Altmark

wig dem Neltorn oder dem Römer 1323 übertragen hatte und dieser 1324 damit feierlichst beliehen worden war, hat sich Fürst Heinrich 1325 genöthigt gesehen, die an sich genommenen Brandenburgschen Lande, wiewol gegen eine ansehnliche Summe Geldes zurückzugeben s). Insbesondere ist wegen des Zolles zu Schnackenburg nach dem Vergleich vom 2. Febr. 1325 verabschiedet worden, daß wenn der Markgraf Zahlung geleistet hätte, der Fürst den Zoll, sicher die Hälfte des Zolles an die v. Kröcher zurückgeben sollte t) und nach dem Vergleich vom 24. Mai 1325 festgesetzt worden, daß der Markgraf selbst die (andere) Hälfte des Zolles von den von Lübow für 2500 Mk. einlösen sollte u). Wann und auf welche Weise die von Kröcher und die von Lübow befriedigt worden sind, findet sich nicht, daß sie aber nicht lange nachher ihre Vorschüsse wieder erhalten haben und der M. Ludwig der Neltore zum Besitz dieses Zolles wieder gelangt ist, erweisen die vielen Anweisungen, die er darauf und die Hebungssdechargen, die er darüber ertheilt hat. 1333 hat er zwei Bürgern in Lübeck wegen eines Vorschusses von 681 Mk. die Hälfte des Zolles überwiesen v), 1335 Henning und Nicolaus von Jagow, auch Henning von Wedel 339 Mk. in den Zoll zu Schnackenburg angewiesen w), 1337

einen Anhang, indem er den von Kröchern nicht nur Haus und Stadt Lenz für 3500 *mk* Silbers verpfändete, sondern auch den Besitz des halben Zolles zu Schnackenburg versicherte, wogegen sie ihm die andere Hälfte desselben überließen.

s) Rudloffs angez. Gesch. II. 254. Mörschels angez. Gesch. I. II. 16. 17.

t) Urk. in P. W. Gerken diplomat. veter. March. Brandenb. II. 603 in verbis: Wie spreken ock vor en Recht swenne de Marggrau desse vorbenomde Slote und Lante gelofet hefft, so scal de von Mecklenborg den tol to Snackenborg wedder antworden hern Jane von Kröchern und sienen brodern.

u) Urk. in Gerken diplomat. cit. I. 606 in verbis: De Marggr. scal ock gelden alle de sculden de wy sculdich sin mannen vnd steden in dissen vorbenomeden Landen, de man redelken bewisen mag, by nome scal de Marggreue..... de helite des tollne to Snakenborch von herre Lutzowe vor drüdhalf dusint marg lodigen siluers, wat he dar vt gebort heft oder noch vthort, dat scal he daran afflan, vnd de Marggr. schal en dar nich affettin, he hebbe dat sine darut geboret, oder de tollne si entworren als et redlik is. Mach Her Jans von Kröchern bewysin, dat eme de tolne to Snackenborch sunderliken steit bouen de twintig dusint marg, so scal he drethalf dusint marg, de man Here Lutzowen gift, afflan von dem tolln. Mach he des nich bewysin, so scal he dat siluer afflahn von den twintig dusend marcken. Die hergeschten Worte des Rudloffs und aus den beiden Vergleichen habe ich nicht anders als geschähen mit einander zu verbinden vermocht. S. auch Rudloffs angez. Gesch. II. 254.

v) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 8. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 2.

w) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 46. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

Johann von Buch und dessen Schwiegerjohn Dieterich von Kirchow jährlich 70 Trusta aus dem Zoll mit der Freilassung vergewissert, ihn, wenn er an dem bisherigen Ort ohne Gefahr nicht eingehoben werden könnte, an einen schicklichern Ort zu verlegen x) 1338 bekannt, daß der Zoll nach der von dem Landeshauptmann Johann von Buch abgelegten Rechnung 425 Mk. betragen habe y), 1339 Johann von Buch die Hälfte des Zolles bis dahin versichert, daß die Summe von 1000 Mk. wieder abgetragen sein würde z) und 1343 (Decbr. 26.) hat er nicht nur verschiedenen Bürgern in Seehausen wegen gethaner Vorschüsse von 450 Mk. Silbers und 6½ Pfund Br. Pfennige den halben Zoll überwiesen a), sondern auch den Pfandsinhabern des Hauses Klöke jährlich 100 Mk. aus diesem Zoll angewiesen b), welche letztere Anweisung am 4. Febr. 1344 bestätigt worden ist c). Vier Wochen nachher am 5. Merz hat der Markgraf den Pleban Bartold in Eberswald Quittung über den seit Matthiä 1340 erhobenen Zoll zu Schnakenburg ertheilt d), am 16. Merz Hempo von Knesebek wegen gethaner Vorschüsse auf den Zoll verwiesen e) und am 20. Merz Geverd von Alvensleben die Einkünfte des Zolles von der Zeit an übertragen, wenn die Bürger in Seehausen befriedigt sein würden f), am 28. desselben Monats aber hat sich Johann von Buch seiner Rechte an den Zoll zu Schnakenburg, daran er der Zeit noch 650 Mk. zu fordern hatte, gegen pfändische Einräumung anderer Güter begeben g). Nach dieser Zeit hat der Markgraf verschiedene Güter in der Uckermark und Priegnitz und unter solchen auch den Zoll zu Schnakenburg an die Fürsten zu Mecklenburg für 18000 Mk. verpfändet h). Nun haben zwar solche Pfandgüter und also auch der Zoll zu Schnakenburg 1371 wieder zurück-

x) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 61. 48. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3. und Gerken diplom. vet. March. Brand. I. 17. not.

y) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 51. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

z) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 58. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

a) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 95. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

b) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 103 und in S. Walter Singular. Magdeburg. VII. 80. S. auch Lenz Nachr. von Klöke §. 5. 6. in den Braunschv. Anz. Jahrg. 1757. St. 93.

c) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 108. u. Walter I. c. VII. 82. S. auch Lenz angez. Nachr. von Schnakenburg §. 1. 3.

d) Urk. in Gerken codice diplomat. Brand. VI. 447.

e) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 114. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

f) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 117. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

g) Urk. ap. Ludewig I. c. VII. 118. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

h) Rudloffs angez. Gesch. II. 347, vergl. mit S. 315.

gegeben werden müssen i), wie aber K. Karl IV. (K. Wenzel von Böhmen) auf den Erwerb der Mark Brandenburg für seine Söhne mit Ernst Bedacht genommen, hat er dem H. Albrecht zu Mecklenburg, um dessen Freundschaft gesichert zu sein, unter andern Pfandgütern auch den Zoll zu Schnakenburg mittelst einer darüber am 10. Juni 1373 besonders ausgefertigten Urkunde bis dahin vergewissert, daß er mit ihm und seinen Erben für eben die Summe, wofür er ihm von den markgräflichen Vorfahren versetzt worden sei, würde abgelöst werden k). Ob nun gleich versichert wird, daß gedachter Kaiser am 28. April 1374 und dessen Söhne 4 Wochen nachher sich ihrer Ansprache und Gerechtigkeiten unter andern auf den Zoll zu Schnakenburg gegen den Herzog von Mecklenburg begeben haben l), so hat doch der Kaiser benannten Zoll nicht nur dem Landbuche von der Mark Brandenburg mit der Bemerkung einverleiben lassen, daß er jährlich 1000 Schock eintrage m), sondern ihn auch von den von der Schulenburg, in deren Händen er sich schon lange befunden hatte, am 13. Decbr. 1376 wieder an sich gelöst n). Nach diesen erzählten, guten Theils documentirten Thatsachen sollte es zwar keinen Zweifel leiden, daß Schnakenburg in der Vorzeit ein Zubehör der Mark Brandenburg gewesen ist, dennoch aber ist es doch noch sehr zweifelhaft. Denn in eben dem Jahre (1373), in welchem K. Wenzel als künftiger Landesherr der Mark Brandenburg dem H. Albrecht zu Mecklenburg den Zoll zu Schnakenburg zu versichern sich ermächtigt hat, und zwar am 8. April, also noch 9 Wochen früher, hat H. Magnus mit der Kette zu Braunschweig=Lüneburg dem H. zu Lauenburg Haus und Stadt Schnakenburg, Hipsacker und Blecke, mit allen den Zöllen und Voigteien, so zu solchen Schlössern und Städten gehören, solchergestalt alze id öme sie Vorevare sin Vedder Hertoge Wilhelm (Regente der Lüneburg'schen Lande von 1330—1369) gyvryst gelaten heft, für 10000 Mk. Silbers weniger 79 Mk. verpfändet o) und

i) Rudloffs angez. Gesch. II. 482. 643.

k) Urk. ap. Gerken in codice cit. II. 603. S. auch desselben vermischte Abhandl. III. 67. Lenz Nachr. von Gartow in den Braunsch. Anz. v. J. 1757 S. 91. Rudloffs angez. Gesch. II. 489—92. 644. Da in dieser Urkunde es ausdrücklich heißt, daß der Zoll auf der Elbe liege, so ist das Anführen in der Abhandl. von dem Stapelrechte der Stadt Magdeburg S. 57, daß dieser Zoll allererst ums Jahr 1570 angelegt worden sei, der Wahrheit schnurstracks zuwider.

l) Rudloffs angez. Gesch. II. 491. 492.

m) Mörschels angez. Gesch. I. II. 189.

n) Rudloffs angez. Gesch. II. 644.

o) Urk. in L. Hugo Bericht von dem Rechte des H. Braunschweig=Lüneburg an die Sachs.=Lauenburg'schen Lande Weil. 37. S. 45. S. auch P. J. Kettmeiers Braunsch. Lüneb. Chronica 1849. (Koch) Geschichte des Hauses Braunschweig=Lüneburg 251.

im nächsten Jahr (1374 April 9.) hat benannter H. Erich versichert, daß er von den H. Wenzel und Albrecht zu Sachsen und Lüneburg wegen der von dem H. Magnus, geblieben in der Schlacht bei Leveste am 25. Juli 1373 zu fordern gehabt 10000 Mk. weniger 79 Mk. und 400 Mk. weniger 14 Mk., wofür ihm Blekebe und Sigacker mit den Zöllen und dem Zoll zu Schnakenburg verpfändet gewesen wäre, vergnügt worden sei p). Da also sowohl Brandenburgische als Lüneburgische Regenten Schnakenburg den Gegenstand von Verhandlungen haben sein lassen, so ist es sicher gewiß, daß die Markgrafen von Brandenburg nicht wirklich wahre unbezweifelte Eigenthümer und Besitzer von Schnakenburg gewesen sind und gleichwie jene es dem Hause Lüneburg vor dem Jahr 1321 werden entzogen haben, also ist ein gleiches auch nach 1374 geschehen. Wie indessen die Markgrafen Sobst und Prokop von Nöhren die Mark Brandenburg (1388) pfändisch an sich gebracht hatten, haben die H. Bernhard und Heinrich zu Lüneburg darauf Bedacht genommen, die Schlösser wieder an ihr Haus zu bringen, die demselben einst von den Markgrafen von Brandenburg waren entzogen worden. Ob nun gleich die Markgrafen, wie sie solches vermerket, dem Bruder jener Herzöge, dem H. Friedrich, einem Feinde des Krieges und Freunde des Friedens, durch eine Summe Geldes, die auf 1300 Schock Böhmischer Groschen angegeben wird, dahin vermocht haben, daß er seinen Brüdern in ihrem Vornehmen keinen Beistand geleistet hat; auch die Vasallen des Hauses Lüneburg den Markgrafen von Brandenburg gewogener gewesen sind, wie ihrem angeborenen Landes- und Lehnsherrn, so haben genannte beide Brüder dennoch einen Feldzug gegen die Markgrafen unternommen, dieselben überwunden und ihnen unter andern das Schloß Schnakenburg 1390 wieder abgenommen q). Diesemnach ist zwar in dem, nach einem am Sonntage Ostuli (26. Febr.) 1391 geschlossenen Waffenstillstand r) erfolgten und von jenen Herzögen und dem markgräflichen Hauptmann Heine von Königsmark am Tage Kalipt (14. Oktbr.) 1391 unterzeichneten Friedensschluß festgesetzt worden,

p) Urk. beim Hugo im angez. Ver. Weil. 39. S. 50. S. auch Rethmeiers angez. Chron. 652. 1849. Kochs angez. Gesch. 253.

q) H. Corneri Chron. Luneb. ad ann. 1390 in Leibnitii S. R. B. III. 200. A. Kranz Saxonia Lib. X. cap. 13. C. Schneiders ausführl. Beschreibung des ganzen Elbstroms 412. Antiquarius des Elbstroms 663. Rethmeiers angez. Chron. 684. H. U. Eraths Nachr. von den Erbtheilungen im Hause Braunsch.-Lüneb. 41 not. Lenz angez. Nachr. von Schnakenburg S. 4. und von Gartow. S. 89. 90. Gerken fragm. March. III. 156. 157. Kochs angez. Gesch. 267. Rudloffs angez. Gesch. II. 644. Mörschels angez. Gesch. I. II. 93.

r) Urk. in S. Lenz Samml. Brandenb. Urk. 462. S. auch Kochs angez. Gesch. I. c.

daß über das Schloß und den Zoll zu Schnakenburg durch Schiedsrichter erkannt werden, bis dahin aber jeder Theil Schloß und Zoll zur Hälfte im Besitze behalten sollte s); allein die Herzöge von Lüneburg haben dennoch die Hälfte von Schnakenburg dem Brandenburgischen Hause nicht eingeräumt t) oder, so glaublicher scheint, in dem schiedsrichterlichen Ausspruch gesieget, da sich seit dieser Zeit nicht findet, daß Schnakenburg je von dem Brandenburgischen Hause in Anspruch genommen, sondern im Gegentheil obgenannte H. Heinrich und Bernhard 1402 und 1406 zu Schutzherrn der Altmark Brandenburg erwählt worden sind u). Der älteste Landtheilungsrecess des Hauses Braunschweig-Lüneburg, darin Schnakenburg erwähnt wird, ist der, den die oft gedachten herzoglichen Brüder 1409 errichtet haben. Nach diesem ist das Schloß sonder Zweifel dem H. Heinrich, der das Land Lüneburg erhalten hat, zugefallen, der Elbzoll ist sicher und gewiß in Gemeinschaft verblieben v). Letzteres bekräftigt der Theilungsrecess, den der H. Bernhard mit seinen Brudersöhnen Wilhelm und Heinrich 1428 eingegangen ist und nach welchem er das Land Lüneburg gewählt hat w), die Leibgedingsverschreibung des H. Wilhelm zu Braunschweig an seine Gemahlin Jexilie, geborne Princeß von Brandenburg, worin er ihr seine Hälfte des hiesigen Elbzolles, als seinen Antheil daran 1429 zur Morgengabe versichert hat x), und der Theilungsrecess zwischen jenem H. Wilhelm und dem Bruder Heinrich 1432 errichtet, worin sich ersterer die Hälfte des hiesigen Zolles vorbehalten hat y), vornehmlich aber der Vergleich, den die Brüder H. Heinrich der Ältere von Braunschweig und H. Erich von Kalenberg 1491 mit dem Herzoge Heinrich dem Jüngern von Lüneburg wegen des Anfalls der Göttingischen Lande errichtet haben, denn nach diesem ist der hiesige Elbzoll dem Lüne-

s) Urk. in Lenz Samml. Brandenb. Urk. 465. Der Anfang dieser Urk. findet sich auch in den Braunschw. Anz. Jahrg. 1749. S. 1226. Das Ende der dortigen Urk. aber ist nicht das dieser Friedenshandlung, sondern das Ende der, die zwischen der Märkischen und Lüneburgischen Ritterschaft am 26. Febr. 1391 errichtet worden ist. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 4. Kochs angez. Gesch. 267. Gerken fragm. March. III. 157. Mörschels angez. Gesch. I. II. 93.

t) Lenz angez. Nachr. §. 4.

u) Urk. in Lenz Samml. Brandenb. Urk. 500. 514.

v) Chron. Lüneb. in Leibnit. S. R. B. III. 197. Methmeiers angez. Chronica 193. Erath angez. Nachr. 33. Lenz angez. Nachr. §. 5. Kochs angez. Gesch. 275.

w) Urk. in Eraths angez. Nachr. 41. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 5. Kochs angez. Gesch. 289.

x) Urk. in Gerken codice diplom. Brand. VIII. 198.

y) Urk. beim Erath von Erbtheilungen 55.

burgschen Regierhause nicht nur völlig abgetreten z), sondern demselben auch im Mindenschen Vertrage vom Jahre 1512 bestätigt worden a). Daß das Schloß Schnakenburg in der obgedachten Erbtheilung vom Jahre 1409 dem Lüneburgschen Regierhause zugefallen ist, ist zwar außer allen Zweifel, doch aber läßt es sich damit nicht erweisen, daß H. Heinrich dies Schloß an Heinrich Zax (1410) verliehen haben soll b), denn solcher Verleihung steht noch vieles entgegen, wohl aber durch des H. Ludwig von Hessen Ausspruch (22. Aug. 1428), zu welcher Zeit die wirkliche Uebergabe der, zwischen H. Bernhard und seinen Vettern H. Wilhelm und Heinrich getheilten Schlösser geschehen solle c) und durch den Ueberlassbrief der H. Wilhelm und Heinrich (26. Octbr. 1428) über die von dem H. Bernhard gewählten Lande, welcher letzterer auch zugleich erweist, daß sich der Zeit Schnakenburg in den Händen des Bide von Bülow befunden habe d). In dem wechselseitigen Verkauf, den die H. Bernhard von Lüneburg und Heinrich von Braunschweig über ihre Lande 1433 getroffen haben, wird das Schloß Schnakenburg namentlich wieder mit angezogen, nicht aber, daß es sich der Zeit in pfändischer Wehre der von Bülow befunden habe e), obgleich es sehr wahrscheinlich und keinem Zweifel unterworfen zu sein scheint, denn sogar die Braunschweigische Hälfte des hiesigen Zolles hat sich wenigstens 1491 in ihren Händen befunden f); zu welcher Zeit Schloß und Zoll aus den Händen der von Bülow wieder gekommen ist, habe ich nirgends angezogen gefunden, wohl aber, daß Jürgen von Wolzen das Städtchen Schnakenburg mit aller Herrlichkeit, Gerechtigkeit und allen Rechten, sammt dem Elbzoll 1555 an Andreas von Bülow, Christophs Sohn, für 5000 Gulden verkauft haben soll g), doch aber ist dieses in Ansehung eines Erbrechts sicher der Wahr=

z) Urk. beim Erath von Erbtheilungen 85. 98. S. auch Kochs angez. Gesch. 385. 386. und Benz angez. Nachr. §. 5, welcher letzterer von allen diesen nicht mit völliger Uebereinstimmung der angez. Urkunden redet.

a) Urk. beim Erath von Erbtheilungen 115. S. auch Schneiders angez. Besch. 412. Kochs angez. Gesch. 102. 103. 386.

b) Aus einem Handschreiben des Amtschreibers Scharf zu Schnakenburg d. d. 14. Septbr. 1791.

c) Urk. beim Erath von Erbtheilungen 48.

d) Urk. beim Erath von Erbtheilungen 52.

e) Urk. beim Erath von Erbtheilungen 60.

f) Urk. beim Erath von Erbtheilungen 85. Benz in angez. Nachr. §. 5 redet hiervon ganz unverständlich und wahrheitswidrig.

g) J. F. Wess. Dr. Lüneb. Hist. II. 284. S. Benz Nachr. von Gartow in den Braunsch. Anz. Jahrg. 1757. S. 91. J. F. v. Bülow's Beschreibung des Geschlechts von Bülow 162.

heit zuwider, in Aufsehung eines Pfandrechts an dem Hause Schnakenburg, wiewol mit Ausschluß des einträglichen Elbzolls, aber kann es wohl möglich sein. Indessen ist dieser von Bülow anderweitiger Besiß des Hauses Schnakenburg, wenn er anders seine Richtigkeit gehabt hat, nicht von langer Dauer gewesen, denn wo nicht eher, doch sicher schon seit dem Jahre 1582 hat die Landesherrschaft hier unverrückt einen Beamten gehalten.

Das Amt Klöße*)

ist ganz von der Altmark Brandenburg umgeben, außer daß es in dem großen, dicken und morastigen Walde, der Drömling, an das Herzogthum Magdeburg stößt a). Eine geschlossene Grenze hat es nicht. Nur das einzige Dorf Loßstedt grenzt mit seiner Feldmark an die des Fleckens Klöße, alle übrigen Amts-Dörfer aber sind durch die Brandenburgische Landschaft von einander abgeschnitten. Die Grenze des Brandenburgischen Dorfes Schwisau mit der des Fleckens Klöße, des Vorwerks Döllnitz und des Dorfes Breitenfelde ist in den Jahren 1498 und 1543 durch Recesse festgesetzt worden b).

§. 2.

Da das Amt, wie angeführt, keine geschlossene Grenze hat, auch nicht vermessen ist, so kann die Länge und Breite desselben zwar nicht genau bestimmt werden, ungefähr aber wird jene auf $3\frac{3}{4}$ und diese auf 2 Meilen geschätzt und angegeben.

§. 3.

Die Gewässer, die im Amte fließen, sind der Kakerbekermühlenbach und die Purnitz. Jener entspringt unweit des Brandenburgischen Dorfes Schwisau im Kirchspiel Breitenfelde, fließt in einem fortgehenden Thale zwischen Wiesen und Hölzungen, streicht durch 3 Mühlenteiche, die durch sein Wasser gebildet werden, wovon der eine zu Temmeritz im Kirchspiel Kakerbefe (ein Alvenslebensches Gut im Brandenburgischen), der zweite vor und der dritte selbst in Kakerbefe liegt, wässert hierauf die Kaker-

*) An die Krone Preußen abgetreten nach dem Patente v. 16. Dec. 1816. Vid. Collect. Band V.

a) S. Walter *singularia Magdeburgica* VII. 77.

b) Sie finden sich in P. W. Gerken *diplomat. veter. March. Brandenb.* II. 146. et Ej. *Fragm. Marchicis* III. 116. Der erste Reces hat nur blos die Grenze der Lüneburgischen wüsten Feldmark Gaddau mit der Brandenburgischen wüsten Feldmark Buckau zum Gegenstand.

befischen Wiesen und fällt hart an diesen in den etwas größeren Zedlingerbach, der sich zwischen den Brandenburgischen Dörfern Zedlingen und Baustrewe durchschlingt, nicht lange nachher aber in einem Bruche verliert *). Die Purniz c) aber entspringt im Kikernitz, ein herrschaftliches Domaniel-Grundstück, eine halbe Stunde unterhalb Klöge, geht zu Klöge durch 2 Mühlenteiche und eilt dann durch Wiesen und den Klögherwald ins Brandenburgische, in welchem sie in 2 Armen, der eine bei Audorf, der andere aber bei Dambeck in die Tezel oder Zeze geht.

§. 4.

Der Grund und Boden im Amte besteht theils aus Sand-, theils aus Heid-, theils aus Moorland. Die Einwohner bauen Roggen, Hafer, Buchweizen, etwas Gerste und Hopfen, und haben auch artige Viehzucht, besonders die, welche Antheil am Drömling haben. Dieser ihr Antheil am Drömling ist so ansehnlich, daß sie daraus für Holz und Kohlen nach Salzwedel und Gardelegen so viel verkaufen können, als sie behuf der fixirten Ausgaben bedürfen. Die geringen Leute im Amte nähren sich größtentheils vom Leineweben, wozu sie den Flachs, weil dazu der Boden im Amte eben nicht tauglich ist, von Uelzen, Wittingen und Lüchow kommen lassen. Sie verkaufen das gewebte Leinen nach Klöge hin, das gutentheils von Kaufleuten, Krämern und Handwerkern bewohnt wird, die aus dem Brandenburgischen ihre Nahrung haben.

§. 5.

Das Amt besteht aus 1 Flecken, 6 Dörfern und 1 einstädtigen Hofe, worin sich 238 pflichtige und 22 freie, in allem 260 Hausstellen finden. Sie sind:

1. Kakerbecke, ein Kirchdorf, worin 32 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus, 2 Mahlmühlen, die das bedürftige Wasser aus Teichen erhalten, ein unbebauetes, adelich freies landtagsfähiges Gut und ein landesherrschaftlicher Zoll. Sowohl von jenen Mühlen, von welchen die im Dorfe die untere oder Wallmannsmühle, die vor dem Dorfe aber die obere oder Neuemühle genannt wird, als von dem adelichen Gute, das unter den Dorfsingefessenen vereinzelt ist, wird an die Grafen v. d. Schulenburg, jüngerer Linie

*) Briefl. Nachr. von dem Pastor Kregel in Kakerbecke, dahingegen wird er in J. C. Fabri Mag. für die Geogr., Staatskunde und Geschichte, der Augraben genannt, soll bei Tarnowitz entspringen und oberhalb Gladigau in die Biese gehen. Des Zedlinger Bachs geschieht keiner Erwähnung I. 51. Wer mag Recht haben?

c) E. Engel in der Altmarkischen Chronica, Aufl. 3. S. 14, gleichwie Fabri im angej. Magaz. I. 55 nennt sie: Zunder oder Hunte.

oder zu Bezendorf und Apenburg, Pacht oder Erbenzinskorn entrichtet.

2. Lockstedt, worin eine Pfarrkirche, 21 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und der Landesherrschafft Zoll entrichtet wird. Die Pfarrkirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Henningen im Brandenburgschen. Bei Salzwedel, 2 1/2 Meile von hier, liegt ein Dorf gleiches Namens d).

3. Klöße, ein Flecken an der Purnitz, worin 137 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus, das herrschaftliche Amtshaus, Pforthaus, Försterhaus und 2 Mühlen, wovon die eine die obere oder kleine, die andere aber die untere oder Burgmühle heißt und beide, gleichwie die Ziegelei, der Herrschafft gehören. An der Pfarrkirche steht ein Prediger, der zugleich Superintendent und die Pfarren dieses Amtes und die zu Brome im Amte Kneesebeck unter seiner Aufsicht hat. Bürgermeister und Rathmänner sind nicht vorhanden, sondern der Fleckensvorsteher heißt hier, wie auf den Dörfern Schulze. Das Amtshaus, so auf den Trümmern der vormals hier gestandenen Burg stehet, deren letzte Ueberreste, 2 Thürme, erst 1773 und 1774 abgebrochen worden sind, ist von dem H. Ernst im Anfange des 17. Jahrhunderts erbauet worden e). Der Bewohner desselben ist zugleich Pächter des hiesigen landesherrlichen Vorwerks, der Zoll aber, der der Landesherrschafft allhier zu entrichten ist, wird dem Meistbietenden in Pacht überlassen. Kram- und Viehmarkt wird im alten Flecken am Montage vor Peter Paul und nach Martin, auf dem neuen Anbau, der Wolfsberg genannt, aber seit dem J. 1768 am Montage vor Mariä Verkündigung und Michaelis abgehalten. Ob dieser Flecken von den Klößen, oder aber von dem schönen Holze, woran er angelegt worden, seinen Namen erhalten habe, ist unausgemacht f), auch kann ich nicht mit Gewisheit bejahen und verneinen, daß er in alten Schriften Glogow genannt werde g), wol aber mit Zuversicht behaupten, daß die Versicherung, daß er in alten Urkunden auch Glöz genannt werde h), falsch ist, denn in der

d) Urk. v. J. 1345 in J. P. de Ludewieg reliquiis manuscript. VII. 143.

e) M. Merians Topogr. und eigentliche Beschreib. der Herz. Braunschweig und Lüneb. 130.

f) S. Penz von dem Lüneb. Amte Klößen mitten in der Altmark S. 1 in den Braunschw. Anzeigen Jahrg. 1757. St. 93.

g) Penz angez. Nachr. S. 10, in Begründung auf Werners Magdeburgsche Chronica 13.

h) Penz angez. Nachr. S. 1.

Urkunde, darin er also genannt wird ⁱ⁾, ist jener Name verdrückt worden ^{k)}).

4. Dölnitz, ein herrschaftliches Vorwerk.

4a. Pansau, eine herrschaftliche Försterwohnung.

4b. Rikernitz, ein herrschaftlicher Pachtkrug dicht am Holze und an der Magdeburger Heerstraße.

5. Kusel, worin eine Kapelle, 12 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und von dem Dorfe etwas entfernt eine Neubauerei, darin Krugnahrung getrieben wird, daher deren besonderer Name Neukrug auch Mückenkrug erwachsen ist.

6. Möwitz oder Möbiz, worin 1 Kapelle, 14 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus, gehört gleichwie Pansau, Dölnitz, Rikernitz und Kusel nach Klöge zur Kirche. Diese beiden Dörfer vor Alters Kusisse oder Novisse genannt, sind 1339 von Bartold v. d. Knesbeck an Gerd v. Alvensleben verkauft worden ^{l)}. Da dieser der Zeit Besitzer des Hauses Klöge gewesen ist, so wird er sie dazu gelegt haben, denn seit Jahrhunderten gehören sie zu diesem Hause, jezt Amte.

7. Trippigleben, worin 1 Pfarrkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Küster- und Schulhaus und 14 pflichtige Hausstellen. Jene Kirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Zeggau im Brandenburgschen ^{m)}.

8. Breitenfelde, ein Kirchdorf, das theils Kur-Braunschweig-Lüneburgscher, theils Brandenburgscher Hoheit ist, und worin beiderseitige Hofstellen und die dazu gehörigen Ländereien vermischt durch einander liegen. Anhero gehören 8 Höfe, die übrigen 8 aber in Ansehung der Guts herrschaft und der Gerichtsbarkeit an die Grafen v. d. Schulenburg zu Bezendorf, mit welchen auch die Ernennung des hiesigen Predigers wechselt. Die Ausübung der kirchlichen Rechte wechselt zwischen beiden Kirchäusern, die Erhebung des hiesigen Zolls aber, gleichwie die Gerichtsbarkeit über die Kirchen und Schulgebäude aber gehört anhero.

§. 6.

Die herrschaftliche Forst im Amte führt den Namen Röhrenwald. Er ist von Alters her mit Eichen und Birken, auch einzelnen Birken bestanden und in neueren Zeiten hat man auch und besonders an der Hens-

ⁱ⁾ Urk. v. 3. 1344 ap. Ludewieg I. c. 121.

^{k)} P. W. Gerken diplom. veteris March. Brandenb. II. 702.

^{l)} Urk. in Gerken diplom. cit. II. 442. Es findet sich daselbst S. 518 auch ein Lehnbrief des Kurf. Albrecht von Brandenburg denen von Alvensleben 1472 ertheilt, mit der Bemerkung, daß verschiedene Dörfer und Wüstungen darin aufgeführt, unweit Klöge und am Drömling gelegen, so zwar seine Richtigkeit hat, doch aber liegt keines von solchen im Amte Klöge, sondern sämmtlich im Brandenburgschen.

^{m)} S. Hofmanns Regentenfaal 618.

ninger Grenze angefangen, ansehnliche Fuhrenbesamungen anzulegen, die jetzt weit ausgebreitet und schon ziemlich beträchtlich sind. Es schließt dieser Wald die ganze Feldmark des ausgegangenen Dorfes Gaddau und einen Theil der des ausgegangenen Dorfes Berenkoth *n)* in sich, hält nach der jüngsten Vermessung über 20000 Calenbergische Morgen und es können darin bei voller Mast 30 Schock Schweine gefeiset werden. Zur Gut und Weide darin sind neben der Herrschaft die Bürger des alten Fleckens berechtigt, welche auch Theil an der Mast nehmen und gewisse Bezirke von Weichholz darin besitzen. Die Dorfschaft Kakerbefe hat auf ihrer Feldmark mehr Holz, als sie zu ihrer Nothdurft bedarf, und die Dorfschaften Kusel, Köbiz und Trippigleben besitzen einen Theil des Drömlings, der gegen 3000 Morgen hält und mit Eichen, größtentheils aber mit Eßern bestanden ist *o)*. Weil dies Amt zu weit von Städten entfernt liegt, so kommt der Ueberfluß, den es an Bau- und Brennholz hat, so wenig der Landesherrschaft, als den Amtseingesessenen recht zu Nutzen.

§. 7.

Auf der Feldmark des Dorfes Breitenfelde übt die Landesherrschaft mit den Grafen v. d. Schulenburg zu Bezendorf die Jagd gemeinschaftlich aus, im Klöperwalde, auf den Feldmarken der übrigen Amtsorter und im dießseitigen Antheil des Drömlings *p)* aber stehet der Landesherrschaft die Gerechtigkeit des Jagens allein zu.

§. 8.

In der Purnik von Klöße nach Lockstedt hat der Flecken auf eine Strecke von ohngefähr einer viertel Stunde die Fischerei hergebracht und in dem Kakerbeker Mühlenteiche fischen die Müller, alle übrige Fischerei aber ist dem Landesherrn. Der Kakerbeker Mühlenteich ist an wohlgeschmeckenden Krebsen so reich, daß das Schock um $1\frac{1}{2}$ bis 2 Ggr. verkauft wird.

§. 9.

Die Gegend um Klöße nach der ältesten Landeinteilung in Gaue zum Heilanga zu rechnen, weil der Ort Kakerbiki, der darin gelegen hat, Kakerbefe in diesem Amte sei *q)*, daran ist nichts, denn jener Gau hat im

n) Diese wüste Feldmark und die von Tornewitz ist dem Hause Brandenburg 1692 mit zur Hypothek für das Jagdgeld gesetzt worden, das dies Amt an das Amt Salzwedel für den abgetretenen Zoll in Ehra zu entrichten hat. Urk. in A. S. Büschings Magaz. für die neue Historie und Geographie VIII. 445. Es kann also nicht wohl sein, daß Tornewitz, wie mir vom Amte versichert worden ist, dem von Alvensleben zu Ifernschwibbe gehöre und jetzt bebauet sei. Was von Berenkoth nicht zur Forst gezogen ist, ist theils Land und Wiesen, das der Herrschaft gehöret, theils aber Heide, die die Dorfschaft Henningen nußt.

o) S. Walter *Singularia Magdeburgica* VII. 87. 47.

p) S. Walter *singularia Magdeburgica* VII. 22.

q) J. B. Lauenstein *descriptio dioecesis Hildesheimensis* 54. J. F. Falke *codex traditionum Corbeiensium* 544. P. W. Gerken *fragm. March.* I. 139.

Bremenschen gelegen r), wo sich im Amte Harsfeld auch alle die drei Dörter noch finden, die aus diesem Gau bekannt sind. Später das Haus Klöbe zu den Besitzungen der Grafen von Büchow zu zählen s), daran ist gleichfalls nichts, will auch wegen seiner entfernten Lage von Büchow nicht einmal aufscheinen t), dagegen aber ist es gewiß, daß nach den ältesten Urkunden, darin der Klöbe Erwähnung geschieht, es zur Altmark Brandenburg gehört hat u). Markgraf Ludwig der Ältere von Brandenburg hat damit 1343 (Mai 25.) Gerhard von Alvensleben in Schutz genommen v), am 11. Novbr. aber damit beliehen w). Dieser Belehnung ungeachtet hat benannter Markgraf noch am Ende des gedachten Jahrs (26. Decbr.) dies Schloß mit seinem Zubehör und mit einer jährlichen Hebung von 100 Mark aus dem Zoll zu Schnackenburg an die adelichen Geschlechter von dem Kneesebeck, von Räder, von Alvensleben, von Bogmast und von Gartow für eine Anleihe von 1100 Mark Brandenburgischen Silbers mit Vorbehalt des Veffnungsrechts und Uebernehmung einer jährlichen Zahlung von 40 Mark an Tempo von dem Kneesebeck verpfändet x), auch am 4. Febr. 1344 jenen Pfandträgern bis zur Wiederablösung des Pfandguts eine jährliche Hebung von 10 Mark aus den Dörfern Wendemark und Schöneberg vergewissert y), fünf Wochen nachher, am 5. Merz,

r) C. U. Gruben disceptationes forenses 548. Ej. orig. Germaniae II. 255.

s) G. L. Scheidts Anmerk. und Zus. zu Mosers Braunsch.-Lüneb. Staatsrecht 285. J. H. C. v. Selchows Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 151.

t) P. W. Gerken's vermischte Abhandlungen III. 193.

u) S. Lenz Nachricht vom Lüneburgschen Amte Klöbe mitten in der Altmark §. 2. mit dem Zusatz: mag mit der Agnes, M. Woldemar von Brandenburg Wittve (1319) an H. Otto den Freigebigen von Braunschweig mit der ganzen Altmark gekommen sein, in den Braunschweigischen Anz. Jahrg. 1757. Stück 93. P. W. Gerken diplomat. vet. March. Brand. II. 537. Ej. codex diplomat. Brandenb. VI. 627.

v) Urk. in J. P. de Ludewieg reliquiae manuscriptorum VII. 70 und in S. Walteri singulariis Magdeburgicis VII. 78. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 3.

w) Urk. ap. Ludewieg l. c. VII. 91. und ap. Walter l. c. VII. 77. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 4, der nebenfügt: vielleicht war er vorher damit von H. Otto dem Freigebigen beliehen worden. Gerken diplomat. cit. II. 538. Ej. codicem cit. VI. 602. 614. 628. 641.

x) Urk. ap. Ludewieg l. c. VII. 103. und ap. Walter l. c. VII. 80. Diese Urk. hat zwar an beiden Orten das Ausfertigungsjahr 1344. Vergleichung derselben mit der folgenden ergibt aber, daß sie schon 1343 muß ausgestellt sein. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 5. Gerken diplom. II. 701, wo die Druckfehler beim Ludewieg angezeigt werden.

y) Urk. ap. Ludewieg l. c. VII. 108. und Walter l. c. VII. 82. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 6. Gerken l. c. diplomat.

aber hat der Markgraf Hempo von dem Kneesebeck unverhalten, daß er Gebhard von Alvensleben die Erlaubniß ertheilt habe, das ihm durch denselben Namens seiner und für ihn verpfändete Haus Klöke, mit den dazu gehörigen Einkünften, wenn er wolle, wieder einzulösen z). Es will daher anscheinen, daß der von Alvensleben der Landeshauptmann der Altmark gewesen ist, seinem Landesherrn das Haus Klöke, um Geld darauf zu bergen, abgetreten habe, und dies um so mehr, da es sich 1371 wieder in den Händen des Gebhard und Werner von Alvensleben befunden und der Markgraf Otto sowohl, als dessen Bruder, Herzog Stephan von Baiern auf den Fall, daß die Mark Brandenburg an sie fallen würde, Gebharden und Albrechten von Alvensleben zu Kalbe die gesammte Hand daran gegeben haben a). Auch K. Karl IV., wie er 1373 die Mark Brandenburg in Besiz genommen hatte, hat vorgeblichem Gebhard und Werner von Alvensleben zu Klöke den Besiz ihrer Güter und Gerechtigkeiten bestätigt b) und wie er, der Kaiser, 1375 das bekannte Landbuch von der Mark Brandenburg hat aufnehmen lassen, ist es jenen noch zuständig gewesen, zu Werner I. Lebzeiten (gest. 1393—1399) aber von dem Geschlechte abgekommen. Wie und auf welche Weise, ist indeffen ebenso unbekannt c), als wie und auf welche es in die Hände des von Guizow gelangt ist, denn daß jener diesem es verkauft haben soll, ist bislang noch nicht erwiesen d). Jener von Guizow hat aus der Burg Klöke nach Sitte dermaliger Zeit nicht wenig gestreift und geraubet, und dies veranlaßet, daß auf seine Demüthigung Bedacht genommen worden ist. Der H. Bernhard und Heinrich zu Lüneburg erstmaliger Versuch, gegen Ende des Jahres 1390 unternommen, ist jedoch fruchtlos abgelaufen, denn sie haben von der Burg unverrichteter Sache wieder abziehen müssen e). Diesemnach haben sie sich mit dem Erzb. Albrecht von Magdeburg wider den von Guizow verbunden, sind mit vereinigten

z) Urk. ap. Ludewieg I. c. VII. 121. S. auch Lenz angez. Nachr. §. 7.

a) Urk. in Gerken codice cit. VI. 638. S. auch Walter I. c. 79. 82. J. F. Pfeffingers Braunschw. Lüneb. Historie I. 689. 701. Lenz angez. Nachr. §. 4. Gerken diplomat. II. 538. Ej. codic. diplomat. VI. 602. 628.

b) Urk. in Gerken diplomat. II. 451. S. auch Ej. cod. cit. VI. 628.

c) Lenz angez. Nachr. §. 7. Gerken diplomat. II. 538. Ej. cod. diplom. 602. 628. D. E. Märtschel Gesch. der Mark Brandenburg I. II. 190.

d) Walter I. c. 83. Lenz angez. Nachr. §. 8.

e) H. Corneri chron. in Leibnit. S. R. B. III. 200. A. Kranzii Saxonia Lib. X. Cap. 13. M. Merians Topographia oder eigentliche Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg 130. P. J. Rethmeiers Br. Lüneb. Chronica 684. Gerken fragm. III. 156. 157.

Kräften 1391 anderweit vor Klöbe gezogen, haben die Burg mit stürmischer Hand erobert, den von Guikow besiegt und Klöbe als ein gemeinschaftlich erobertes Gut gemeinschaftlich unter sich behalten *f*). 1397 haben Günther und Paridom von Plato *g*) und 1428 Bartram von Plato ab Seiten der Herzöge zu Lüneburg das Schloß Klöbe inne gehabt *h*). 1431 aber hat Werner von der Schulenburg den Ritter Dieterich von Petersen auf der H. Otto und Friederich von Braunschweig=Lüneburg Schlosse Klöbe gefangen gehalten *i*), doch dem Anscheine nach nicht als Inhaber dieses Schlosses, sondern auf Verstattung der von Plato, mit denen er in Freundschaft gelebt hat, denn noch 1433 kommen die von Plato als Lüneburgische Pfandträger der Klöbe vor *k*). Nicht lange nachher ist der Erzb. Friederich zu Magdeburg mit dem H. Bernhard zu Lüneburg über den gemeinschaftlichen Besitz von Klöbe uneins worden und sind sich selbst darüber 1455 feindlich angefallen. Der Erzbischof hat den Flecken Klöbe zwar weggenommen, die Burg aber vergeblich belagert, doch ist 1458 ein Vergleich erfolgt, nach welchem beide Theile sich einander versprochen haben, die Briefe, welche sich ihre Vorfahren, der Erzb. Albrecht und die H. Bernhard und Heinrich einander über die Hälfte von Klöbe gegeben haben, festiglich zu halten *l*). Wo nicht schon damals, doch sicher nicht lange nachher, haben die von der Schulenburg jüngerer Linie die Lüneburgische Hälfte des Hauses Klöbe, die von Alvensleben, Gardelegenscher Linie aber die Magdeburgische Hälfte als Pfandgut in Besitz gehabt und ist zu ihren Zeiten Klöbe ganz Lüneburgisch worden *m*).

f) Chron. Riddagshusanum in Leibnitii S. R. B. II. 81. Kranz I. c. cap. 14. Merians ang. Topogr. 130. S. Hofmanns Regentensaal 618. Walter I. c. IV. 25. 26. VII. 83. 86. Lenz angez. Nachr. §. 8. Gerken fragm. III. 156. 157. Diplom. II. 539. et codex diplomat. VI. 627. 628. Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig=Lüneb. 267.

g) Gerken diplomat. II. 540. Ej. codex diplomat. VI. 628.

h) Urf. in H. II. Erath Nachr. von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig=Lüneburg 52. S. auch Gerken diplomat. II. 541. Ej. codex diplomat. VI. 628.

i) Urf. in Gerken cod. diplomat. VII. 224.

k) Gerken cod. diplomat. VI. 628. not. *e*.

l) Urf. ap. Walter VII. 84. et in Gerken cod. diplomat. IV. 543. S. auch Chron. picturatum in Leibnitii S. R. B. III. 408. Methmeiers angez. Chronica 1308. Walter I. c. 83 sq. Lenz angez. Nachr. §. 9. Gerken diplomat. II. 540. Kochs angez. Gesch. 376. J. H. Steffens Geschlechts Geschichte des adelichen Hauses von Campe 102.

m) Aus der Amtsregistratur. S. auch J. H. Boehmeri consultation. et decisiones I. II. resp. 64. Gerken diplomat. II. 538. Ej. cod. diplom. VI. 628.

Dies erweist nicht nur der Schutzbrief, den Kurfürst Johann von Brandenburg 1485 Wernern von der Schulenburg und Gebharden von Alvensleben, wegen des ihnen von dem Herzog Heinrich zu Lüneburg und dessen Mutter und Vormünderin, der H. Anne, geborne Gräfin von Nassau, wiederkäuflich überlassenen Schlosses Klöße ertheilt hat *n*), sondern auch der Pfandbrief, nach welchem Herzog Heinrich jenem Gebhard von Alvensleben 1488 die eine Hälfte dieses Schlosses für eine Schuld von 1783½ rh. Gulden von Ostern 1489 an auf 20 Jahre unterpfändlich eingethan hat, denn in solchem ist von ihm auch versprochen worden, daß wenn das Schloß seinentwegen verloren ginge und er es binnen einem halben Jahre nicht wieder bekräftigen könne, er ihm und dem, der die andere Hälfte des Schlosses von ihm in Pfandschaft gehabt habe, ein anderes Schloß in dem Gerichte Klöße, von welchem aus sie die Voigtei bekräftigen könnten, bauen wolle *o*). Der Pfandträger der andern Hälfte, der in dem angezogenen Pfandbriefe nicht namentlich genannt wird, ist vermuthlich einer aus dem Geschlechte von der Schulenburg gewesen und jener pfändische Besitz wird sicher *p*) mit Ablauf der verschriebenen Jahre, also Ostern 1509 sich geendigt haben, denn im Anfange des 16. Jahrhunderts heißt es von dem Lüneburgschen Landrath Otto Grote, daß er Klöße erworben habe, und sein Sohn Thomas Grote wird gleichfalls als Besitzer von Klöße angezogen *q*). Diesem (+ 1572) muß es abgelöst sein, denn von 1535—1594 kommen die von der Schulenburg wieder als Pfandinhaber des Hauses Klöße vor *r*), haben es auch wirklich bis ums Jahr 1605 besessen, da es die Landesherrschaft eingelöst und Carl von Mandelsloß zum Hauptmann darauf bestellt hat, dem in solcher Würde

Es irret also Walter l. c. VII. 86, wenn er dafür hält, daß Klöße erst im 16. Jahrh. Lüneburgsch worden sei.

n) Urk. in Gerken diplom. II. 541. S. auch S. 541. 542 in not. Daß die Markgrafen von Brandenburg sich ihres Rechts an Klöße erst im 16. Jahrh. begeben haben sollen, wie Walter l. c. VII. 86 vermuthet, wird durch jenen Schutzbrief widerlegt, ja es findet sich sogar nicht einmal, daß sie seit 1391 Anspruch daran gemacht haben.

o) Urk. in Gerken diplom. II. 537. S. auch Ej. cod. diplom. VI. 628.

p) Gerken in cod. diplom. VI. 629 sagt: Ist unbekannt.

q) Pfeffingers angez. Historie I. 353. 354. Lenz angez. Nachr. §. 10, wo doch aber statt des 17ten, das 18te Jahrh. gelesen werden muß.

r) Pfeffingers angez. Historie I. 630. Walter l. c. VII. 86 (Sec. XVI). Lenz angez. Nachr. §. 10 (1535. 1546). Gerken fragm. III. 117 (1543). Gerken cod. diplom. VI. 629 (1560—80). F. W. von Duve landschaftl. Verfassung des Fürstenthums Lüneburg I. 283. 284 (1594).

Friedrich Behr (+ 30. Aug. 1656) gefolgt ist. Im Jahr 1664 ist dies Amt wieder dem Droßt Franz Capellini, genannt von Stechinelli und 1670 dem Landschaftsdirector August Grote für 20000 Thlr. Species in Pfandschaft gegeben, von des letzteren Enkeln aber erst 1743 wieder eingelöset s) und seit solcher Zeit bis hieher durch einen landesherrlichen Cammerbeamten verwaltet worden.

s) Aus der Amtsregistratur. S. auch Pfessingers angez. Historie I. 355.

Das Amt Knefsebeke a)

wird gegen Morgen von der Mark Brandenburg, insbesondere aber dem Amte Distorf, der Vogtei Rohrberg und der Vogtei Steimke b), gegen Mittag von dem Magdeburgischen Amte Debsfelde c) und dem Braunschweigischen Amte Forsfelde, gegen Abend von dem Amte Gifhorn und gegen Mitternacht von dem Amte Bodenteich umgrenzet.

§. 2.

Die größte Länge des Amtes, mit Ausnahme der Gerichte Brome und Fahrenhorst, beträgt von Zasenbeck bis Schönewörde 5 Stunden und die Breite von Stöcken bis Radenbeck 4 Stunden.

§. 3.

Der Stöckenerteich oder See liegt auf der Grenze mit dem Amte Distorf, wohin auch ein Theil desselben gehöret, der diesseitige Theil aber insbesondere zwischen Lüben, Rumsdorf und Stöcken. Im Spiegel wird er von etlichen wenigen Quellen, vornehmlich aber vom häufigen Regenwasser unterhalten, und daher kömmt es auch, daß er beim sehr heißen und trockenen Sommer fast austrocknet. Er fließt auf die Mühle zu Stöcken unter dem Namen die Ise ab, diese aber von da nach Aufnahme der Arenbeke in die Wiesen bei Wollersdorf, nach Alt-Hsenhagen und Wunderbüttel, wo sie unterhalb den Kniefebach aufnimmt und dann

a) S. Walter im 7. Theil der Magdeburgischen Merkwürdigkeit handelt S. 52—69 von diesem Amte und auf der Charte, die diesem Theil angehangen und überschrieben ist: Wahrer Ursprung und Lauf des Ohra-Flusses, sammt dem Drömling und accuraten Grenzen der Altmark, Lüneburg, Braunschweig und Magdeburg durch S. Walter 1737 ist ein guter Theil dieses Amtes mit enthalten.

b) Grenzrecessse zwischen Chur Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg errichtet zu Salzwedel 15. Dec. 1691. §. 19 f. in S. Lenz Samml. ungedr. Brandenburgischer Urkunden 835. und errichtet zu Walsrave 14. Juni 1692 in Lenz angez. Samml. 850. und in A. F. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie VIII. 442.

c) Walters angez. Merkwürdigkeiten 46. not. m.

ferner nach dem Amte Gifhorn *d*). Der Knefsebach oder die Knefsekenbeke nimmt oberhalb der Lütjenmühle aus dem Zusammenfluß verschiedener Quellen die Entstehung, treibt die Lütje-, Staakmanns-, Baumgarten- und Krummemühle, wird zu Knefsebeke von dem Tobstbach, der ohnweit Knefsebeke im Bornfelde zu Tage geht und um den Amtshof fließt, verstärkt, treibt solchemnach die Mühle daselbst, wie auch die Friederichsmühle und ergießt sich sodann in den Wiesen am Kiekenbruche in die Ise. Die Ohre entspringt im Dorfe Ohrdorf auf eines Hausmanns Hofe, wo sie aus einem sumpfigten Ort von ungefähr 200 Schritt abfließt. Sie, die nach dem Lauf von einer Viertelmeile schon Krebse und kleine Fische hegt, fließt zuerst vor dem Brandenburgschen Dorfe Hahn vorbei, nimmt in den Ohrdorfer und Jansenbeker Wiesen die Flöte, die von Schneflingen herunterkömmt, auf, rinnt hinter Jansenbeker weg, treibt die Wichmanns- und Götjemühle, macht von Ohrdorf ab bis dahin, daß die Wendisch-, Bromer und Altendorfer Wiesen zusammenstoßen, die Landesgrenze *e*), geht unfern Altendorf einher, treibt in Brome eine Mühle, wird unterhalb Brome vermittelst eines geraden Grabens, den die Besitzer von Brome vor Jahren durch die Wiesen haben ziehen lassen, nach Steimbke im Brandenburgschen geleitet und geht von dort auf Zahrsiedt, unterhalb Dorfs aber tritt sie in den Drömling, darin sie sich vormals in unzählige morastige Gänge, die durch den ganzen Drömling an einander hingen, theilte, nachdem aber der Drömling urbar gemacht worden ist, hat sie dadurch ein ordentliches Flußbette erhalten *f*). Die Teuternitz entspringt oberhalb Zicherie, streicht auf der Grenze zwischen dem Fürstenthum Lüneburg und der Altmark und dann in den Drömling, wo sie sich zu der Ohre gesellt *g*). Die Hale letztlich kömmt aus der sogen. Bickelssteinerheide in zwei Armen, treibt nach deren Vereinigung die Ribismühle, theilt sich unterhalb derselben wieder in zwei Arme, und nachdem der eine die Holzmühle getrieben, fließen beide auf der Grenze des Gerichts Fahrenhorst in die Fornik *h*).

d) S. Hofmanns Regentensaal 629. 630. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 275, sind beide hiernach zu bessern.

e) Grenzrecess v. J. 1692. §. 1. in Büschings angez. Magazin S. 442.

f) C. Engels Altmarkische Chronica 15. Hofmanns Regentensaal 615. S. Walters Magdeburgische Merkwürdigkeiten VII. 4. 5. 53. 54. Antiquarius des Elbstroms 625. Fabri angez. Magaz. I. 59.

g) Walters angez. Merkw. 10. J. E. Fabri Magaz. für die Geographie, Staatskunde und Gesch. I. 61.

h) Walters angez. Merkw. 70, der angiebt, daß die Fornik anfangs die Du heiße und von Lessen und Ehra herunterkomme.

§. 4.

Der Grund und Boden ist an einigen Orten moorig, sandig und voller Heide, von welcher eine große Strecke die Pöckelsteinerheide genannt wird, an einigen Orten aber leimig und kaltgründig, daher die Acker vielen und guten Dünger erfordern. Von den vielen Leimgruben im Amte werden vornehmlich die bei Darrigstorf, Glüsen und Jansenbeck von den Hausleuten TARBEGRUBEN genannt, weil Leinwand, darin 24 Stunden niedergelegt, von der schwarzen Erde, die darin vorhanden ist, schwarz gefärbt wird.

§. 5.

Das Amt wird eingetheilt in das Amt an sich, in das Gericht Brome und in das Gericht Fahrenhorst. Das Amt an sich besteht aus 5 Kirchspielen, beide Gerichte aber machen mit 7 Brandenburgischen Dörfern nur ein Kirchspiel aus. Das ganze Amt enthält 2 Flecken, 35 Dörfer und 12 einständige Höfe, darin sich 552 pflichtige und 81 freie, in allem 633 Hausstellen finden.

§. 6.

Das Kirchspiel Darrigstorf besteht aus 2 Dörfern, darin sich 21 pflichtige und 3 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Darrigstorf, worin die Pfarrkirche und 11 pflichtige Hausstellen. Das Pfarrpatronat ist denen von dem Kneesebeck.
2. Glüsen, worin 10 pflichtige Hausstellen, wird vom vorigen nur durch die Grasshöfe geschieden. Dies Dorf und die Hälfte des Zehntens hat sonst an das Kloster, nach der Reformation aber an das Amt Iſen-
hagen gehört. Der Zehnte ist von den Aemtern Iſen-
hagen und Kneesebeck bis 1761 ein Jahr ums andere gezogen, im gedachten Jahre aber ganz anhero verlegt worden.

§. 7.

Das Kirchspiel Wittingen enthält 1 Flecken, 11 Dörfer und 2 einständige Höfe, darin sich 223 pflichtige und 24 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Wunderbüttel, worin 7 Hausstellen. Der hiesige Schulmeister hat keine Dienstwohnung.
2. Wollerstorf, worin 8 Hausstellen.
3. Ganderwinkel, worin 12 Hausstellen.
4. Stöcken, auch Stöckheim, worin 15 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus, eine Mahlmühle, die ihr Wasser aus dem Stöckenerteich erhält, und ein herrschaftliches Zoll- und Krughaus. Dorf, Zehnten und Mühle gehört an das Amt Iſen-
hagen, von dem Zoll bekommen

die von dem Kneesebeck zu Wittingen den sechsten Theil und obgleich keine Kapelle sich hier mehr findet, so wird doch noch 3 mal im Jahr allhier in einem Hause Gottesdienst abgehalten. •

5. Lüben, worin 8 Hausstellen.

6. Numstorf, ehemals ein Dorf von 3 Halbhöfen, jetzt aber findet sich hier nur ein Haus für Deputatisten von dem Kneesebed'schen Gute zu Wittingen, von welchem Gute aus auch die ehemalige Dorfsländerei gebauet wird.

7. Erpsen, worin 15 pflichtige Hausstellen und eine Kapelle, darin 3 mal im Jahr Gottesdienst gehalten wird.

8. Nade, worin 14 pflichtige Hausstellen und eine Kapelle, darin 3 mal im Jahr Gottesdienst gehalten wird.

9. Wittingen, ein Flecken von 112 pflichtigen und 7 freien, in allen 119 Hausstellen, wozu das Zeller und Salzwedelerthor führt i). Die Pfarrkirche ist begraueten Alters, denn schon vor dem Jahr 1235 hat sich hier ein Archidiaconat Halberstädt'schen Kirchsprengels befunden k). Das jetzige Kirchengebäude ist 1766 neu aufgeführt worden. In der Kirche lehrt ein Prediger und in der Schule ein Rector. Der Fleckenmagistrat besteht aus einem Bürgermeister und 2 Rathmännern und wird jährlich auf Nicolaus entweder bestätigt oder neu erwählt. Mit Gerichtsbarkeit ist er nicht versehen, doch aber mit einem Rathhause und Siegel. Dies enthält eine Stadtmauer auf beiden Enden mit einem Thurm, in der Mitte aber mit 2 Dachzinnen geziert, auf welchen ein laufender Löwe mit aufgesperrtem Rachen, über solchen aber die Buchstaben S. C. W. wahrgenommen werden. Das Kloster Izenhagen besitzt allhier einen freien Hof; den freien seggen. Jansmannshof l) tragen die Schulte

i) M. Merian in *topographia Brunsv. Lüneb.* hat einen Prospect vom Flecken auf $\frac{1}{6}$ Bog. geliefert.

k) Urk. in S. Lenz *Stifts- und Landeshistorie* von Halberstadt 142 und in P. W. Gerken *diplomataris veteris Marchiae* II. 157. 164. 161. Nach diesen hat B. Friederich zu Halberstadt dem Kloster Distorf den Zehnten von den 4 Wendischen Dörfern Sutzersdorf, vermuthlich Kustorf, Houlege, Modenburch und einem andern Modenburch, in welchen es ohnehin schon begütert war, geschenkt, weil es sich ansehnlich gemacht hatte, die Wenden zum christlichen Glauben zu bringen und eine Kirche dort zu erbauen und solche Schenkung das Halberstädt'sche Domcapitel 1245, der B. Meinhard aber 1246 bestätigt. S. auch S. Lenz *Halberstädt'sche Stifts- u. Landeshistorie* 142. die Hannö. gel. Anzeigen 1750. S. 128. und H. v. Werfabe über die Niederländischen Colonien im 12. Jahrh. gestiftet. 811 fl.

l) Gerken in *diplomat. cit.* II. 236. theilt eine Urkunde mit, nach der Jansmann von Wittingen dem Kloster Distorf 1380 20 *mk* angeliehen hat und hält diesen Jansmann wenigstens dem Register nach für einen Edelmann mit Vornamen Jansmann und mit Zunamen v. Wittingen.

von der Landesherrschaft meierweise zu Lehn *m*) und mit den drei adelich freien landtagsfähigen Höfen werden die von dem Knefsebeck von dem Landesherrn beliehen *n*). Sie erhalten auch von dem Zoll, den die Landesherrschaft allhier erheben läßt, den sechsten Theil. Am Montage nach Oculi, am Montage vor Johannis, auf Matthäi und auf Martin Bischof werden hier Kram-, Vieh- und Pferdemarkte abgehalten. Das Städtchen Wittingen soll von Wittekind dem Zün- gern 807 erbauet worden sein *o*). Beider Namen Aehnlichkeit mit einander wird wohl einzig und allein Erfinderin dieser Sage sein. Sicher hingegen ist es, daß dieser Ort 1203 in der Landtheilung unter den Söhnen H. Heinrich des Löwen dem H. Wilhelm zugefallen ist *p*) und daß er in der Urkunde, die H. Otto der Strenge Prä- laten, Ritterschaft und Städten (Burgens: ciuitatum et oppidorum) über das Münzrecht 1293 ertheilet hat, namentlich mit aufgeführt wird *q*). Die Versicherung, daß die H. Otto und Wilhelm von Lüneburg die Lehnware oder das Obereigenthum über das Weich- bild Wittingen erst 1350 von dem Markgrafen von Brandenburg er- halten haben *r*), scheint mit dem, was so eben angezogen worden, nicht wohl zu bestehen *s*). In der Hildesheimischen Stiftsfehde (1519) ist der Flecken ausgebrannt *t*) und in den Jahren 1639, 1642 *u*) und 1792 (April 12.) hat er wieder großen Feuerschaden erlitten *v*). Am Wege zwischen hier und Stöcken liegt ein gar großer Stein, 5 Ellen über die Fläche hervorragend, der Breitenstein genannt, der gleich-

m) J. E. Pufendorffii observationes juris universi IV. obs. 80. D. G. Strubens rechtliche Bedenken IV. 241.

n) J. F. Pfessingers Braunsch. Lüneb. Historie I. 801.

o) Merian l. c. 206 in Begründung auf Christian Bartolds Kaisers Chronica. Hofmanns Regentensaal 615. S. Walters Magdeburgsche Merkw. VII. 54.

p) Urk. in orig. guelf. III. 852. 853 et in Falke codice traditionib. Cor- beiens. 778. S. auch Walters Magdeburgsche Merkwürdigkeiten VII. 55 und P. C. de Knigge de natura et indole castri Germanici 112.

q) Hannöb. Beiträge Jahrg. 1762. S. 911.

r) Merian l. c. 206. Hofmanns Regentensaal 615. (Kochs) Geschichte des Hauses Braunsch.-Lüneb. 235.

s) Walters angez. Merkw. 54—56.

t) Beschreib. der Hildesheimischen Stiftsfehde in Bilderbecks Samml. ungedr. Urk. I. IV. 31.

u) Merian l. c. Walters ang. Merkw. 54.

v) Hannöb. Anz. Jahrg. 1792. S. 784. Es sind damals 66 Wohnhäuser ohne die Nebengebäude abgebrannt, zwei Frauen haben darin ihr Leben verloren, viele Men- schen sind darin beschädigt worden, 387 Personen haben darin das Ihrige verloren und viel Vieh ist darin umgekommen.

wie der Stöckenerteich oder See mit einen Grenzpunkt der ehemaligen Kirchsprengel von Verden und Halberstadt ausgemacht hat. Nach der alten Sage soll unter jenem Stein ein Schatz vergraben sein, wehe aber dem Städtlein Wittingen, wenn Jemand sich erkühnen würde, ihn zu heben, der ganze Ort würde in Feuer aufgehen w).

10. Suderwittingen, worin 13 pflichtige Hausstellen und eine Kapelle, darin 3 mal im Jahre Gottesdienst gehalten wird.
11. Kakerbefe, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
12. Hagen, worin 5 Hausstellen.
13. Mahnborg, auch Madenborg, worin 5 Hausstellen.
14. Lüttjemühle, eine Mahlmühle am Kniefebach, die von den von dem Knefebeck zu Langenapel zu Lehn geht. Zwischen hier und Hagen liegt eine auf herrschaftlichem Forstgrunde erbaute kleine Hausstelle, zum Stiche genannt.

§. 8.

Das Kirchspiel Knefsecke besteht aus 5 Dörfern und 4 einfindigen Höfen, darin sich 88 pflichtige und 21 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Staakmannsmühle, eine Erbmühle am Kniefebache, die von den von Estorf zu Teiendorf rekurirt.
2. Baumgartenmühle und
3. Krummemühle sind beide Erbmühlen am Kniefebach, die von den von dem Knefebeck zu Wittingen releviren.
4. Knefsecke, das Kirchdorf, worin 37 pflichtige und 8 contributionsfreie Hausstellen auf der Amtsfreiheit, der landesherrliche Amtshof, worauf die Amtmannswohnung x), eine Brauerei und das Amtswacht- und Gefangenhause, eine Schäferei, worauf sich Häuser für Deputatisten finden, eine Mahlmühle und eine Zolientrichtung. Jene herrschaftliche Mühle liegt am Kniefebach, wovon dieser Ort den Namen, nach der alten Aussprache führet y).
5. Eizen, worin 8 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Kirche, die eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Knefsecke ist und worüber die von dem Knefebeck Patronen sind.
6. Friedrichs- oder Quäkstedtermühle, eine Mahl- und Oelmühle am Kniefebach, die von denen v. d. Knefebeck zu Wittingen, Borderhaus lehnherrlich relevirt.

w) H. C. Bedekinds Noten zu einigen Schriftstellern des deutschen Mittelalters 1. und 2. Heft 72 f.

x) M. Merian in *topographia Brunsv. Lüneburg* hat davon einen Prospect auf $\frac{1}{6}$ Bogen.

y) J. F. Pfeffingers *Braunschweig-Lüneb. Historie* I. 789.

7. Borhope, worin 8 Hausstellen. Dñsfern Dorfs am Mallo steht eine herrschaftliche Försterwohnung.
8. Schönewörden, worin 23 pflichtige Hausstellen, eine Schule und eine herrschaftliche Försterwohnung. Das Weggeld, das allhier entrichtet wird, ist von Marenholz im Amte Gifhorn anhero verlegt worden und wird dessen jährliche Auskunft in beides Amtsregister zur Hälfte berechnet.
9. Bauzenhagen, auch Boizenhagen, worin 7 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

§. 9.

Das Kirchspiel Dñrdorf besteht aus 4 Dñrfern, worin sich 42 pflichtige und 4 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Teschendorf, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
2. Schneflingen, worin 10 Hausstellen.
3. Küstorf, worin 3 Hausstellen z).
4. Dñrdorf, das Kirchdorf, worin 21 pflichtige Hausstellen. Die Pfarrkirche ist vormalß eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Wittingen gewesen a) und das Patronat darüber denen von dem Knefsebeck. Der Hausmann, auf dessen Hofe die Dñre entspringt, hat die Braugerechtigkeit, doch aber darf er sein Bier nur im Dorfe und nicht außerhalb versellen b).

§. 10.

Das Kirchspiel Zasenbecke besteht aus 3 Dñrfern, worin sich 53 pflichtige und 5 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Zasenbecke, worin eine Pfarrkirche, worüber die von dem Knefsebecke Patronen sind, 22 pflichtige Hausstellen, und vor dem Dorfe eine Windmühle, die der Landesherrschaft gehört.
2. Plasta, worin 8 Hausstellen.
3. Nadebecke, worin 23 pflichtige Hausstellen, vor dem Dorfe aber eine Windmühle, die dem Landesherrn gehört.

§. 11.

Das Gericht Brome, das den Grafen v. d. Schulenburg mit Ober- und Niedergerichten gehört, besteht aus 1 Flecken, 8 Dñrfern und 3 einflendigen Höfen, die nach Altendorf und Brome eingepfarrt sind und worin sich 110 pflichtige und 13 freie Hausstellen finden. Sie sind:

z) S. oben §. 7. Note k.

a) Hofmanns Regentensaal 616.

b) Walters Magdeburgsche Merkw. VII. 54.

1. Lessien, worin 3 Hausstellen*, von denen 2 nach Zeimbke, eine aber nur nach Altendorf eingepfarrt ist.
2. Ehra, worin 24 pflichtige Hausstellen, eine Försterwohnung und ein Schulhaus. Der Zoll, der dem Landesherrn allhier entrichtet wird, ist von dem Hause Brandenburg an das Haus Braunschweig-Lüneburg gegen ein Jahrgeld von 220 Rthlr. an das Amt Salzwedel zu entrichten, in dem Walstavschen Grenzrecess vom 14. Juni 1692 abgetreten worden c). Er wird in dem dazu vor dem Gehölze der Voekling erbauten Hause, das doch dem Dorfe Lessien näher wie diesem liegt, erhoben und ist nebst der dem Zollhause anliegenden Wirthschaft und dem dabei aus der Gemeinheit mit Bewilligung der Gutsbesitzer von Brome gegen einen Zins von $6\frac{2}{3}$ Rthlr. gelegten Kamp von 40 Morgen bis den 1. Mai 1773, den Höchsbietenden verpachtet, hierauf aber in Administration genommen und dabei zugleich ein Wehrzoll von dem zu Gifhorn angelegt worden. An der Feldmark dieser beiden Dörfer, des Dorfes Gruffendorf im Amte Gifhorn d), der Forst Böckling, der Feldmarken von Boizenhagen, Wiswedel und Boize liegt die große Pickelsteinerheide *). Der Pickelstein selbst, der dieser Heide den Namen gegeben haben soll, liegt auf der Grenze der Ämter Knefsecke und Gifhorn, da wo die Gerichtsschnebe des Gerichts Brome mit jener zusammentritt. Auch nennt man einen Stein, der bei der Forst Großen-Voekslüde liegt, den Pickelstein. Sicher finden sich mehrere große und unzählig viele kleine Biffel- oder harte Kieselsteine in dieser Gegend, und werden solche dieser Heide den Namen gegeben haben, denn daß der Pickelstein etwas außerordentliches bezeichnen soll, habe noch nirgends bemerkt gefunden.
3. Ribizmühle, eine erbliche Mahl- und Walkmühle, an der Mäle, von der an den Gerichtsherrn gezinsset wird.
4. Boize, worin 9 pflichtige Höfe und ein Schulhaus. Von jenen gehören 2 an die v. Weihe zu Fahrenhorst und 1 an die Grafen v. d. Schulenburg zu Lieberose.
5. Wiswedel, worin 6 Hausstellen. Der hiesige Zoll ist ein Nebenzoll von dem zu Ehra.
6. Beniz, worin 6 Hausstellen, wird auch wohl Behnsen genannt, oder vielmehr geschrieben.
7. Götjenmühle, eine Mahl- und Walkmühle, die von der Ehra getrieben wird.

c) Urk. in Lenz angez. Urk.-Samml. 858 und Büschings angez. Magaz. 445.

d) Auszug aus dem Bartenstelebenschen Rehnbriefe vom Jahr 1697 über das Voldekerland in S. Walters Magdeburgische Merkwürdigkeiten VII. 68.

*) Vid. Collect. Luneb. Band 5.

8. Altendorf, worin 12 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Pfarrkirche. Diese, dem heil. Pancrat gewidmet, ist älter, wie die zu Brome, mit der sie seit undenklichen Jahren als eine Mutterkirche vereinigt ist.
9. Brome, ein Flecken e), wodurch die Ohre fließt, von 30 bürgerpflichtigen Hausstellen. Die Fleckenskirche, der heil. Marie gewidmet, ist mit der zu Altendorf als Mutter vereinigt, von beiden aber die zu Steimbke im Brandenburgschen eine Tochter. Der Gottesdienst wechselt in diesen drei Kirchen, und muß sich die ganze Gemeinde, sowol Lüneburgsche, als Brandenburgsche f) da einfinden, wo der Gottesdienst abgehalten wird. Das Patronat über diese Kirchen, Pfarre, Küsterei und Schule hat die Landesherrschaft dem Gerichtsbefitzer unterm 18. Juni 1727 gegen den Zins von dem bei dem Zollhause zu Ehra gelegten Kamp Landes abgetreten g). Der Flecken, der in Urkunden von 1203 und 1309 eine Stadt genennet wird h), hat zum Vorsteher einen Bürgermeister, der alle Jahr neu gewählt wird, und am 2ten Montage vor Fastnacht, nach Pfingsten und vor Michaelis wird darin Markt gehalten. Der Gerichtsherr besitz im Flecken ein altes Schloß, nach den Lehnbriefen aber eine Burg, wovon unten (§. 17) mit mehrern wird geredet werden, ein adelich freies landtägsfähiges Gut, eine Erbenzinmühle von 2 Grindeln an der Ohre nebst Windmühle und ein Försterhaus. Jenes adelich freie Gut werden in den ältesten Zeiten vermuthlich die von Brome, von welchen Konrad 1293 vorkömmt i), besessen haben, im mittlern Zeitalter aber ist es denen von Hanowe gewesen. Sie haben es an Geverd von Bodenteich verkauft, dieser es auf den Bruder Henning vererbt, solcher aber es Friß v. d. Schulenburg für 120 rh. Gulden 1458 verkauft k), der auch damit von dem H. Heinrich 1493 beliehen wor-

e) Merian in *topographia Brunsv. Luneb.* hat einen Prospect vom Flecken, vornehmlich aber dem adelichen Hause auf $\frac{1}{2}$ Bogen geliefert.

f) Die Brandenburgschen Dörfer, die nach Altendorf eingeparret sind, sind Retgau, Wendisch-Brome, Jahrstedt und Böckesly; die aber, die nach Steimbke eingeparret sind, sind: Steimbke, Kunrau und Germenau. Die Kirche nebst Thurm zu Steimbke ist 1709 neu gebaut. J. C. Fabri *Magaz. für Geogr.* II. 65 fl.

g) Aus dem Pachtcontract über den Ehraer Zoll-d. d. 12. Mai 1772. Verzeichniß der Prediger, die zu Brome gestanden haben S. 3 in Walters *Magdeb. Merkwürdigk. Theil VII.* angehangen.

h) Urk. in §. 17 und Note n. und r. angezogen.

i) H. Weybaums und J. G. Leuckfeldts *Chronicon des Klosters Marienborn* 66. Walters angez. *Merkw.* 59. Er hat vom benannten Kloster einen Zehnten zu Lehn getragen.

k) Kaufbrief in P. W. Gerken *fragm. March.* I. 107. S. auch daselbst S. 111 not. und Walters ang. *Merkw.* 60. Zu diesem Gute, damals unbebaut, hat gehört das halbe Dorf Pleßou, ein Hof zu Steimbke und eine Mühle daselbst.

den ist l). Am 4. Juli 1807 gingen 31 Wohnhäuser und 53 Nebengebäude und darunter auch Kirche, Pfarre und Schule in Feuer auf m).

10. Zicherie, worin 12 Hausstellen.

11. Tülnitz, ein Försterhaus im Drömling.

12. Kroie, worin 6 Hausstellen und dem Gerichtsherrn Weggeld entrichtet wird.

13. Kaiserzwinkel, ein Försterhaus am Drömling.

§. 12.

Das Gericht Fahrenhorst ist von den v. d. Schulenburg gegen Ende des 16. Jahrh. an den Kanzler Friedrich v. Weyhe zu Zelle überlassen n), dessen Nachkommen es auch noch jetzt mit Ober- und Untergericht besitzen. Es besteht aus 2 Dörfern und 1 einflüchtigen Hof, nach der Kirche zu Altendorf eingepfarrt, worin sich 15 pflichtige und 11 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Tülow, worin 11 Hausstellen.

2. Fahrenhorst, worin 4 pflichtige Höfe, 1 Schulhaus, 1 adelich freier landtagsfähiger Hof und 8 daran gehörige freie Kotten.

3. Holzmühle, eine Mühle, mitten im Holze, die von der Mase getrieben und an den adelichen Hof gehört.

§. 13.

Die landesherrlichen Forsten im Amte *), namentlich das Kiefenbruch, der Espenleu, das Mönchholz, das Bornbruch, der Stüde, der Appeldorn, die Vier- und Sandschellen, der große und kleine Mallo, der Dreierbusch und der Momer sind mit Eichen und Bichen, vornehmlich aber mit Fuhren und Tannen bestanden. Letztere sind in dem besten Anwachs und nie wird an ihnen beim jetzigen Forsthaushalt ein Mangel verspüret, noch die jährliche Zugutemachung eingestellt werden dürfen. Es gehören diese Forsten zum Zelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Warenholz und sind der besondern Aufsicht dreier Förster

l) Walters angez. Merkw. VII. 60. Lehnbr. Extract daselbst 61. Gerken cit. loco. Sowol jener Walter (61. 62. 64), als dieser Gerken (S. 111. 112 not.) halten davor, daß außer diesem adelichen Gute sich allhier noch ein zweites, denen v. d. Knefsebeck zuständig, befunden habe, irren aber sehr, denn was die von dem Knefsebeck hier besessen haben, ist die landesherrliche Burg gewesen, die sie pfändisch inne gehabt haben.

m) J. G. Hinrichs Predigt, zum Besten der abgebrannten Einwohner des Fleckens Brome gehalten. Hannover 1807. 8vo.

n) J. F. Pfessingers Braunschweig-Lüneb. Historie II. 321. 323.

*) Ein namentl. Verzeichniß der Forsten im Amte findet sich in den Hannövr. Anz. 1819. S. 110.

anvertrauet. Die Forsten, zum Hause Brome gehörig, sind ansehnlich und werden auf das Beste betrieben. Sie sind: die kleinen Hölzungen bei Brome, der Ellernbusch, die Kleipke und der Sierau, das Ehrascheholz bei Ehra, der Bökling bei Lessen, eine ansehnliche Forst, über eine Meile lang, die mit dem Dickenkleinen und Hohen-Bier zusammenhängt o) und ein Theil des Drömlings. Dieses Gehölz p) hat einen sumpfigen Boden, daher es fast nicht anders als im starken Winter oder im äußerst trocknen Sommer zu passiren steht. Seine Länge beträgt $4\frac{1}{2}$ und seine größte Breite $\frac{3}{4}$ Meilen. Es ist mit allerlei Holz, vornehmlich aber mit Eiern und Föhren bestanden, auch liegen viele hundert Wiesen darin. Viele Städte, Flecken, Dörfer und adeliche Güter sind Interessenten dieses Waldes. Der Antheil, den das adeliche Haus und die Dörter Brome, Altendorf, Veniz, Kroie und Zicherei an denselben haben, begreift 1013 Morgen 139 □M. in sich q). Gemeinheitsforsten im Gericht besitzen Veniz, Wiswedel und Boitze. Auch die Forsten im Gericht Fahrenhorst sind ansehnlich, führen den Namen das Tülowerholz, sind mit Eichen, Büchen, Tannen, Föhren und Eschen bestanden, und weil nicht alles haubare Holz in Stämmen und Baden zu Gute gemacht werden kann, so wird es auch zum Theil zu Kohlen verbrannt. Der Antheil, den die Tülower am Drömling haben, hält 259 Morgen 36 □M. r).

§. 14.

Die hohe Jagd im Amte im engern Verstande und die niedere Jagd in sämtlichen Amtsforsten und auf den Feldmarken von Schönewörde, Berchope, Kneesebeke, Schnefflingen, Wolterstorf, Stöcken und Lüben ist der Landesherrschaft ausschließlich, auf den übrigen Amtsfeldern aber, die hier nicht genannt sind, sind die von dem Kneesebeke zur niedern Jagd mit berechtigt. Im Gericht Brome ist fast alle Jagd dem Gerichtsbesitzer, denn die auf den Feldmarken der abgetretenen Brandenburgischen Dörfer ist ihm 1709 zugestanden s) und an den übrigen Orten ist sie ihm vom höchsten Tribunal 1718 und 1721 zugesprochen worden, jedoch mit Ausnahme des Böklings, darin die Landesherrschaft die Mitjagd hergebracht hat t). Im Gericht Fahrenhorst ist alle Jagd dem Gerichtsherrn.

o) Walters Magdeb. Merkw. VII. 65.

p) K. Heinrich VI. hat nach H. Heinrich des Löwen Achterklärung diesen Drömling nebst mehreren Gütern dem Erzbisthum Halberstadt 1193 zwar geschenkt (Urk. in P. W. Gerken codice diplomatico Brandenb. IV. 432), doch hat dieses jene Güter wegen der Macht der Söhne des gedachten Herzoges zu bekräftigen nicht vermocht.

q) Walters ang. Merkw. 14. 40.

r) Walters ang. Merkw. 40.

s) Walters Magdeb. Merkw. 65. 69.

t) Urtheil d. d. 8. Oct. 1718 und 3. Mai 1721 in C. L. Wilderbedts Deduction wider die Regalität der Jagden. Adj. Nr. 58. 72.

§. 15.

Die Fischerei im Stöckenerteich oder See, insoweit er anhero gehört, und die in den 3 Teichen, gegen dem Schaaffstall über, wovon doch der eine beinahe zugewachsen ist, ist der Landesherrschafft. Ihr steht diese Gerechtigkeit auch an einigen Orten in der Ise zu, von der vor Jahren eingegangenen Bährenmühle an der Ise im sogen. Kolke u) an, bis an die Schönewörder Stege aber ist sie mit den Amtseingeseffenen gemein. Der Fischteich am Stadthor vor Wittingen gehört zu den Gütern derer von dem Kneesebeck daselbst.

§. 16.

Rothen, Hafer und Buchweizen, auch Flachs, ist das vornehmste Getreide, damit Amtseingeseffene den Acker bestellen, sehr selten aber haben sie etwas zum Verkauf übrig und müssen eher an Flachs wohl noch etwas zukaufen. Zu Schönewörde, Bauzenhagen und den 4 Lehnmühlen, die nicht weit davon liegen, giebt es sehr schöne Wiesen, daher man sich daselbst auch mit der Viehzucht abgiebt. Die Dorfschaft Wiswedel hält sehr viele Schaafse und bei den mehresten Einwohnern werden auch Bienen gefunden. Viele und vornehmlich die, die wegen des Herrendienstes neben dem Ochsenspann auch Pferde halten müssen, suchen sich dadurch einen Nebenverdienst zu erwerben, daß sie in der angrenzenden Mark Brandenburg Korn aufkaufen und nach Zelle, Uelzen, Gifhorn, Helmstedt und Braunschweig hin wieder absetzen. Andere fahren auch wohl Fracht von Lüneburg nach Magdeburg und andere suchen einen Erwerb darin, daß sie Holz aus den herrschaftlichen, adelichen, auch benachbarten Forsten erkaufen, Bretter und Latten daraus schneiden und solche nach Braunschweig zum Verkauf bringen. Im Flecken Drome suchen einige ihren Vortheil in Aufkaufung des Wachsens aus dem Brandenburgschen, welches sie in großer Menge nach Zelle hin verkaufen, holen Märkische Rüben von Teldau und Schwarzlosen, auch Krebse und Fische aus der Nachbarschaft und bringen sowol jene, als diese nach Helmstedt, Braunschweig, Zelle, Hannover, ja noch weiter.

§. 17.

Nach Deutschlands älterer Landeintheilung in Gaue soll Wittingen im Gau Wittinga gelegen haben v). Ist dem wirklich, so wird wohl das

u) Bei dieser eingegangenen Mühle soll in der Vorzeit ein Kloster gestanden haben, nicht in Begründung auf Urkunden und Geschichtschreiber, sondern man vermuthet es nur, weil dort ein sogen. Kloster oder Mönchen-Holz liegt, das jetzt an den Kneesebckschen Hof zu Wittingen gehört. Einen Aushof mag das Kloster Isenhagen hier wol vormals gehabt haben. Collect. Luneb. Band V.

v) C. U. Gruben discepciones forenses 548. Ej. origines Germ. II. 240.

ganze Amt zu solchem Gau gehört haben, denn Dertter dieses Amtes zum Gau Heilanga w) und Belesem zu rechnen x), ist fehlsam, da ersterer Gau nicht in hiesiger Gegend, sondern im Bremenschen gelegen hat y) und Niade im letztern Gau nicht Nade bei Wittingen in diesem Amte sein kann, denn dieses Dorf liegt unterhalb, der Gau Belesem aber oberhalb Wittingen. Das Amt Knefsecke an sich hat, wo nicht ganz, doch wenigstens dem Hauptorte und seiner umliegenden Gegend nach, in der Vorzeit denen v. d. Knefseck gehört, woron sie auch, als ihrem Stammgute, den Namen angenommen haben z). Paridom v. d. Knefseck hat 1284 nach Vorschrift der väterlichen Theilung die zu diesem Amte gehörigen Dörfer erhalten und ist mit solchen sowol er, wie der Bruder nicht nur von den H. Johann und Otto zu Lüneburg, sondern auch von den M. Johann und Konrad zu Brandenburg beliehen worden a). Seine Söhne Bodo, Hempo und Boldswein aber haben wegen des Schlosses Knefsecke und anderer Güter 1310 eine Uebereinkunft unter sich getroffen b). 1338 am Sonntage Lätare haben die v. d. Knefseck zu Knefsecke mit dem M. Ludwig zu Brandenburg einen wechselseitigen Vertheidigungsbund gegen Jedermann geschlossen, doch gegen die Herzöge zu Lüneburg als

Er hat nichts mehr als den Namen des Gau's und keinen darin belegenen Ort. In H. Meibomi und C. F. Paulini comment. de Pagis und in J. J. Falk tradit. corbeiens. findet sich von diesem Gau nichts.

w) J. B. Lauenstein descriptio dioecesis Hildesheimensis 54. Falk I. c. 544. P. W. Gerken fragm. March. I. 139.

x) Gruppen discept. 548. Ej. orig. Germ. II. 255.

y) Gruppen orig. cit. II. 236. 240. Aus diesem Gau sind nur 3 Dertter bekannt. Widilia soll Wiswedel und Wittingen, Waldersidi soll Wedersel und Witzderzel, und Kakerbiki soll Kakerbcke im Amte Knefsecke oder Klöße sein. Daß im Amte Harfeld die Dörfer Webel, Wohlerst und Kakerbcke liegen, ist bis jetzt noch von Niemandem bemerkt worden.

z) J. Wolmers Leichenpredigt auf Wilhelm v. d. Knefseck 410. Helmstedt 1673. B. e., wo angegeben wird, daß sie aus dem Nassauschen gebürtig, von Wildberg geheissen, mit K. Karl dem Großen nach Niedersachsen gekommen, hier an dem Bach, die Knefsecke, ein Schloß gebauet und darnach sich genannt hätten. S. Hofmanns Regentensaal 613. J. F. Pfessingers Braunschweig-Lüneburgsche Historie I. 789. S. Walters Magdeb. Merkw. VII. 54. 60. P. W. Gerken codex diplomat. Brandenb. VI. 576 not. J. B. F. v. Krohnen Adels-Lexicon II. 187.

a) Pfessingers angej. Historie 791. In einem Stammbaum, der bei dem Geschlecht Dertter v. d. Knefseck aufbewahrt wird und sich mit dem J. 1119 anhebet, wird angegeben, daß durch die Uneinigkeit der Brüder Webig und Ruffi (Paridoms Vater und Vaternbruder) das Stammhaus Knefsecke von der Familie abgekommen sei, indem es vom erstern den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg, auch Fürsten von Dannenberg im Testament vermacht worden sei. Die Urk. darüber soll sich im Braunschw.-Lüneb. Archiv finden.

b) Urk. in Gerken codice cit. 575.

ihre angeborenen Landes- und Lehns Herren zu dienen ausgenommen c), am Sonntage nach Marien Geburt aber, wie dieser wechselseitige Vertheidigungsbund schon wieder erneuert worden, ist er vornehmlich gegen den Herzog Otto zu Lüneburg gerichtet worden d). Diesem ohngeachtet und obgleich Hempo v. d. Knefeseck zu Knefesecke und Rohrberg in dem Zwiste zwischen dem Markgrafen Ludwig zu Brandenburg und H. Otto dem Mildeu zu Braunschweig wegen Abtretung der Altmark, die letzterer, nach Ableben seiner Gemahlin Agnes, hievorigen Wittwe des M. Woltemar (1342), als sein Eigenthum zu behaupten gesucht, gezwungen, es völlig mit dem Markgrafen gehalten, wie die Versicherung erweist, die dieser jenem Hempo 1343 über den Ersatz aller Schäden, die ihm wegen solchen Bündnisses zugehen würden, ertheilt hat e), so sind doch die v. d. Knefeseck des Hauses Knefeseck von den Herzögen zu Braunschweig-Lüneburg damals nicht entsetzt worden, sondern sie haben sich in dessen Besitz erhalten, denn in dem Landbuche von der Mark Brandenburg vom K. Karl IV. 1375—77 angefertigt, heißt es: Knefeseck haben die v. d. Knefeseck f), 1400 hat Paridem v. d. Knefeseck zu Knefesecke gewohnt g) und 1402 hat Rudolf v. d. Knefeseck seinen Antheil an Knefeseck mit 200 m^{z} löthigen Goldes seiner Ehefrau zum Leibgeding verschrieben h). Nicht lange aber muß Knefesecke dem Landesherrn geworden sein i), denn 1428 hat H. Friedrich zu Lüneburg das Haus Knefeseck Maneken von Estorf für diejenigen 3800 rh. Gulden und 500 sübische Mark verpfändet, die derselbe für den Herzog an Hartwig v. Bülow bezahlt hat k). Im 16. Jahrh. kommen die v. d. Schulenburg und namentlich Levin v. d. Schulenburg auf Bezendorf, Hauptmann der Altmark, auch Brandenburgischer und Lüneburgischer Rath und Obrister, der 1569 verstorben, als

c) Urk. in Werken cod. cit. I. 273. S. auch desselben vermischte Abhandl. II. 23.

d) Urk. J. P. de Ludewig reliquiae manuscriptorum VII. 52. und in Pfeff. angez. Hist. I. 792.

e) Urk. in Ludewig reliqu. VII. 93. und in S. Lenz histor. Sammlungen zur deutschen Gesch. VI. 471, wo es auch S. 474 heißt, daß die v. d. Knefeseck sich durch diese Bündnisse den Verlust des Hauses Knefesecke zwar zugezogen, solcher Verlust aber von den Markgr. v. Brandenburg beträchtlich vergolten und wieder ersetzt worden sei.

f) D. G. Mörschels Gesch. der Mark Brandenburg I. II. 191.

g) Urk. in S. Lenz Samml. ungedr. Brandenb. Urk. 490.

h) Pfeffingers angez. Histor. 825.

i) Wolmers angez. Leichenpredigt, der angiebt, daß sie im 15. Jahrh. durch eigene schädliche Zwiung der damals lebenden Gebrüder davon gekommen. Walters angez. Merkw. 53.

k) Otto ab Estorff genealogia Estorfforum Bog. d. 1. b. S. auch Urk. in H. U. Grath Nachricht von den Erbtheilungen im Braunschweig-Lüneb. Hause 52.

Pfandsinhaber dieses Amtes vor 1). H. Georg zu Hannover hat es in seinem Testamente (20. März 1641) seiner Gemahlin Anne Eleonore gebornen Prinzessin von Hessen=Darmstadt zum Leibgeding mit ausgesetzt m), die dessen Aufkünfte auch bis an ihr Ableben, erfolgt 6. Mai 1659 genossen hat. Und H. Georg Wilhelm zu Jelle hat dies Amt dem Geheimenrath und Kammerpräsidenten Otto Grote Freiherr zu Schauen und seinen Brüdern jure antichretico gegen Wiederbezahlung von 43000 Thlr. Species am 4. Decbr. 1672 eingethan, K. Georg II. aber hat es sich von jenes Brudersohn Georg Werner Gebhard Grote Freiherr zu Schauen am 25. April 1754 wieder abtreten und überweisen lassen. Brome ist in der Vorzeit auch eine landesherrliche Besitzung gewesen, welche unter dem Namen einer Stadt 1203 in der Landtheilung unter den Söhnen H. Heinrich des Löwen dem H. Wilhelm zugefallen ist n), 1219 aber sich in den Händen eines Friederich von Karo befunden, dem es Erzbischof Albrecht zu Magdeburg abgewonnen und zerstört hat o). Nicht lange nachher erscheinen die Grafen v. Osterburg als Begüterte in dieser Gegend, denn 1236 hat der letzte Graf Siegfried v. Osterburg alle seine Allodien und Ministerialen zwischen Brome, Gardelegen und Salzwedel dem H. Otto dem Kinde verkauft p). Sein Enkel H. Heinrich der Wunderliche hat Brome wirklich besessen, es aber, gleichwie Stellfeld, Hasenwinkel und Borsfelde, 1300 im Kriege wider seines Vaters Brudersohn H. Otto den Strengen zu Lüneburg und dessen Bundesgenossen, den Markgraf zu Brandenburg, verloren q), welche diese Eroberung 1309 auch solchergestalt getheilt haben, daß H. Otto Stellfeld und den Hasenwinkel, auch die Dörfer Ehra, Wesdorp, Schwenkendorf, Kliverde und Weldecamp, der Markgraf aber Borsfelde, Haus und Stadtgericht Wimbeere ohne obige Dörfer, den Werd zu Borsfelde und die Stadt Brome mit dem Lande erhalten hat r).

1) Pfeff. angez. Hist. I. 637.

m) §. 15. 16. in Pfeff. angez. Historie III. 354.

n) Urk. in orig. Guelf. III. 852. 853 u. J. J. Falk codice tradit. Corb. 778. S. auch P. C. de Knigge de natura et indole castri Germanici 113. Walters angez. Merkw. 55. 58. (Kochs) Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneb. 69.

o) Walters angez. Merkw. 58.

p) Urk. in orig. Guelf. IV. 145. und in den vermischten Abhandl. für die H. Bremen und Verden VI. 113. S. auch Kochs angez. Gesch. 90. Gertens angez. Abhandl. III. 193. G. L. Boehmeri observat. juris feudalis 88. 89. 157. J. H. Steffens Geschlechtsgefch. des adelichen Hauses von Campe 25.

q) Kochs angez. Gesch. 122. 123. 221.

r) Benz angez. Urk.=Samml. 184. Kochs angez. Gesch. 221.

H. Otto der Milde zu Braunschweig und wegen seiner Gemahlin Herr der Alt- und Mittelmart auf Lebenszeit, hat Brome 1321 denen v. d. Kneeseck unter der Bedingung übergeben, daß sie ihm damit auf gewisse Jahre zu Dienst sitzen sollten s), H. Otto der Strenge zu Lüneburg aber sie damit 1340 beliehen t), wie sie es denn auch noch in dem Zeitraum von 1375 — 77, darin K. Karl IV. das Landbuch von der Mark Brandenburg aufgenommen, besessen haben, denn in solchem Buche wird Brome als ein zur Mark Brandenburg jenseits der Elbe gehöriges Pertinenz derer von dem Kneeseck aufgeführt u). Unter dieser Kneeseckschen Besitzung wird sicher die alte landesherrliche Burg gewesen sein. 1428 hat sie sich in den Händen Günstels von Bartensleben befunden v). 1434 aber, oder doch sicher vor dem Jahr 1442 in denen des Raths zu Lüneburg w). Dieser hat an Brome nach einer ums Jahr 1452 aufgestellten Berechnung 2200 rh. Gulden und 67 lübische Mark zu fordern gehabt x) und 1478 um heil. Dreikönige von dem H. Friedrich für sich und seine Erben die Versicherung erhalten, daß das Schloß Brome ohne Erstattung des Pfandschillings und der Meliorationen nicht wieder zurückgenommen werden sollte y), 1488 aber hat der Rath dem H. Heinrich dem Mittlern von den auf Brome stehenden Geldern 1800 mk nachgelassen z). Diesemnach hat der Herzog Brome wirklich eingelöst, doch anscheinend sofort an Friß v. d. Schulenburg wieder eingethan, denn von demselben wird versichert, daß ihm der Herzog, weil er sich in der Schlacht bei Soltau 1519 sehr wohl gehalten, das Haus Brome mit aller Gerechtigkeit mehrentheils geschenkt, denn er nur 600 Stück Goldes dafür bezahlt habe a). Sein Sohn Friß der Jüngere hat Burg und Haus Brome an Christoff v. d. Kneeseck und dessen Söhne, an Günstler und Günstel von Bartensleben in dem Zeitraum von 1580 — 90 mit lehns herrlicher Einwilligung über-

s) Kochs angez. Gesch. 182.

t) S. Hofmanns Regentenfaal 618. Pfeff. angez. Historie I. 817. Walters ang. Merkw. 60.

u) Mörschels angez. Gesch. 191.

v) Urk. in Graths angez. Nachr. 52. S. auch P. W. Gerken fragm. March. II. 112 not.

w) H. Lange de origine belli praelatorum Luneburgici, in Leibnitii S. R. B. III. 239. Walter hat diesen Lange sehr unrecht verstanden, wenn er in den angez. Merkw. S. 66 auf denselben sich gründend versichert, daß das Schloß Brome nebst andern in dem damaligen Prälatenriege zu einer merklichen Summe geschätzt worden sei.

x) Ungebr. Gesch. des Prälatenrieges.

y) Register über das Copialbuch der Stadt Lüneburg. Lit. C. Nr. 32.

z) Angez. Reg. Nr. 63.

a) Walters angez. Merkw. 61.

lassen b), welche auch nachmals den adelichen Hof, vor der Burg zu Brome belegen, den nach einander die von Hanove, von Bodenteich und v. d. Schulenburg besaßen (S. 11. not. k) an sich gebracht haben. Zu den Zeiten dieser v. Bartenleben ist mit der Landeshoheit in diesem Gericht eine große Veränderung vor sich gegangen, denn nach dem zwischen den Häusern Brandenburg und Braunschweig=Lüneburg am 14. Juni 1692 zu Walsstabe errichteten Grenzrecess ist die Ohre auf eine Strecke zur Landesgrenze angenommen und sind daher die diesseits der Ohre liegenden Brandenburgischen Dörfer Ohre, Wiswedel, Lessien, halb Boize und Ribizmühle an das Haus Braunschweig=Lüneburg, die jenseits der Ohre liegenden Lüneburgischen Dörfer Walsstabe, Wichmannsmühle, Netgau und Wendisch=Brome mit dem Eichholze der Knid aber an das Haus Brandenburg abgetreten c). Auch ist die streitige Grenze dieses Gerichts mit dem Amte und der Stadt Nebsfelde im Drömling durch einen absonderlichen Recess am 13. Febr. 1726 aufgerichtet und von beiden Landesherrn 1727 bestätigt, zur Richtigkeit gebracht worden d). Wie der Mannsstamm derer von Bartenleben auf den Abgang stand, haben die Freiherrn v. Bernstorff eine Anwartschaft auf deren Lüneburgischen Lehne und also auch auf Brome erhalten e), sie aber solche mit lehnsherrlicher Einwilligung an den Schatzrath Gebhard Werner von Bartenleben für dessen Tochter Anne Katharine Adelsheid und deren Gemahls Adolf Friederich Graf v. d. Schulenburg Söhne überlassen und abgetreten, daher nach Ableben benannten Schatzraths, erfolgt am 6. Januar 1742, Lehn und Erbe zu Brome an die Grafen v. d. Schulenburg zu Wolfsburg gelangt ist f), die es auch noch jetzt besitzen.

b) Hofmanns Regentensaal 619. Pless. angez. Historie I. 820. Walters angez. Merkw. 61. 62. Lehnbrief v. J. 1697. Dasselbst Gerken fragm. March. 111. 112. not. Schon vor dem J. 1511 haben die von Bartenleben Braunschweig=Lüneburg. Lehne in Walsstabe und im Bromerland besaßen. Urk. in Gerken codice cit. III. 342.

c) Urk. in Lenz angez. Urk.-Samml. II. 850 und in A. F. Büschings Magaz. für die neue Historie u. Geographie VIII. 442. S. auch Walters angez. Merkw. 67 und Gerken codice cit. III. 342. not. a. J. C. Fabri Magaz. für die Geogr., Staatskunde und Geschichte II. 69. 70.

d) Walters angez. Merkw. 43, wo der Recess mit abgedruckt ist.

e) Walters angez. Merkw. 66. 95.

f) G. F. A. v. Mebing Nachr. von adel. Wappen I. 26. III. 823, der hiernach zu bessern ist.

Das Amt Fallersleben

wird von dem Amte Gifhorn im Fürstenthume Lüneburg, den Aemtern Kampen, Königsutter, Schöningen, Wardorf, Neuhaus und Forsfelde im Herzogthume Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils und von dem gräflich Schulenburgschen Gerichte Wolfsburg im Herzogthume Magdeburg umschlossen.

§. 2.

Die Aller strömt auf der einen und die Schunter fließt auf der andern Seite des Amts. Jene, die im Herzogthum Magdeburg entspringt, und durch dasselbe, auch durch das Halberstädtische und Wolfenbüttelsche fließt, tritt bei Wolfsburg in dieses Amt, nimmt daselbst die Hasselbeke, die bei Bernstorf zu Tage geht und über Heselungen streicht und unterhalb Stellfeld, doch aber nicht in dieses, sondern in des Amts Forsfelde Höheit die kleine Aller, nach ihrer Verbindung mit der Foreiß auf und wendet sich in das Amt Gifhorn a). Die Schunter aber, die im Wolfenbüttelschen die Entstehung nimmt, scheidet die Purismühle und den Gliese-krug im Amte Königsutter und die Dörfer und Feldmarken Glentorf, wo sie die Schoppau aufnimmt, und Flechtorf im Amte Kampen, von dieses Amts Dörfer und Feldmarken Beienrode, wo sie eine Mühle treibt und die Urau, die von Alustorf und Urie herunterkömmt, aufnimmt, Ochsendorf, wo sie eine Mühle treibt, Kleinen-Steimbke, Heiligendorf, wo sie gleichfalls eine Mühle treibt, und wendet sich dann ganz in das Amt Campen b).

a) S. Walter *singularia Magdeburgica* VII. 70. P. wahre Bestimmung des Ursprunges der Aller in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1754. S. 646. 647. C. Schneider und J. C. Knauth *Saxonia vetus et magna in parvo* 157 sq. C. U. *Gruppen origines Germaniae* II. 265. Letztere beide haben den Lauf der Aller gar sehrsam beschrieben und fast keinen einzigen Ort, daran sie hergeht, recht benamnet.

b) S. Hofmanns *Regentensaal* 637. A. Meander *historische Nachrichten von dem Flusse des H. Braunschweig die Schunter* genannt, in den Hannöverschen gelehrten Anzeigen Jahrg. 1751. S. 49.

§. 3.

Das Amt ist in zwei Gogräffschaften, Grevenla und Hasenwinkel, getheilt, welche enthalten 1 Flecken, 17 Dörfer und 7 einfindige Höfe, worin sich finden 521 pflichtige und 53 freie, in allen 574 Hausstellen

§. 4.

Die Gogräffschaft Grevenla enthält 1 Flecken, 6 Dörfer und 4 einfindige Höfe, worin sich 293 pflichtige und 29 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Fallersleben, ein Flecken, worin 131 Bürgerhäuser, 1 Fleckenhauß, 3 Officialwohnungen für Kirchen- und Schuldiener, 5 herrschaftliche Bedienten- und Pächterwohnungen und 1 Freihaus, in allen 141 Hausstellen. Die Kirche ist begraueten Alters, denn schon 966 ist dieselbe, oder vielmehr die Kirche des heil. Michael und der Martirer Kosmä, Damian, Alexander und Theodor in Balaresleba von dem K. Otto dem Großen mit 5 Hufen und allen Einwohnern im Dorfe Gimyn im Gau Derlingo beschenkt worden c) und 1334 hat sie B. Albrecht II. zu Halberstadt an das Kloster Haselendorf im Halberstädtischen vertauscht d). Der Prediger, der jetzt daran steht, ist zugleich Superintendent und hat die Pfarren dieses Amtes und die zu Zeimbke im Amte Gifhorn unter seiner Inspection. Der Fleckens-Magistrat besteht aus einem Bürgermeister und Rathmännern, hat aber nicht den Gerichtszwang, jedoch ein Siegel, auch wird ein sogenanntes Rathshaus unterhalten. Dies, zugleich der Rathskeller, liegt am Markte, worauf am zweiten Montage nach Ostern, am Dienstage nach Kreuzerhöhung und am Montage vor Andreen Vieh- und Krammarkt abgehalten wird. Das Schloß, das H. Franz zu Gifhorn hier zu bauen angefangen, seine Wittve Klare, geborne Prinzess von Lauenburg, die darauf ihren Wittwensitz gehabt hat, 1551 erweitert und die Herzöge Christian, August und Friederich 1616, 1636 und 1649 verbessert haben e), ist schon lange dem ersten hiesigen Beamten zur Wohnung angewiesen worden, der andere aber wohnt auf dem herrschaftlichen Vorwerke, worauf sich auch eine Brauerei, vor dem Flecken aber eine landesherrliche Ziegelei findet. Das Freihaus der von Kaufmanns ist nur von Bürgerpflichten, nicht aber von Landeslasten

c) Art. in P. W. Gerken codice diplomat. Brandenburg. IV. 431.

d) H. Hofmanns Regentensaal 623 — 625.

e) M. Merians Topographie und Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg 195, wo sich auch ein Prospect von Fallersleben auf 1 Bogen von C. Buno findet. Hofmann Regentensaal 626. J. F. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburgsche Historie II. 335. not.

befreiet f). Es ist dieser Flecken ein gar alter Ort, den unter der Regierung K. Heinrich des Voglers die Obotriten und Wenden eingenommen und darin (vrhs Wallisleve) große Tyrannei ausgeübet, daraus aber von des Kaisers Feldherrn, Fürst Bernhard, 928 wieder vertrieben und gestraft worden sind g). Verschiedene Geschichtschreiber versichern auch von jenem Kaiser, daß er das Kollegiatstift, das der große Wittekind zu Engern gestiftet, anhero verlegt und solchem den frommen gottesfürchtigen Markus vorgesetzt, der hier viel Wunderwerke verrichtet, gestorben und begraben worden, doch aber nur der einzige Bischof gewesen sei, der diesem Bisthume vorgestanden, denn es sei dasselbe von K. Otto dem Großen 967 nach Magdeburg verlegt worden h). Andere hingegen versichern, daß das von Karl dem Großen zu Schieder im Lippeschen gestiftete Kloster von den H. Bruno und Lantward anhero, von K. Heinrich dem Vogler aber nach Trosa und von hier von K. Otto dem Großen nach Magdeburg verlegt worden sei i). Ob nun gar gleich an dieser zweifelmässigen Angabe begründet gezeifelt wird k), so liegt doch aus dem obengezogenen Schenkungsbrieife, den K. Otto der hiesigen Kirche 966 gegeben, so viel am Tage, daß der Markus, der der Kirche damals vorgestanden, mehr wie ein gewöhnlicher Priester gewesen sein muß, da er in solcher Urkunde der ehrwürdige Mann Markus (vir venerabilis nomine Marco) genannt wird, und also daß sich hier in der Vorzeit wenigstens ein Domherren-Kolleg befunden haben muß. Dessen Verlegung nach Magdeburg, oder Ein-

f) J. E. Pufendorffii observationes juris universi III. 533. F. W. B. v. Namdehrs juristische Erfahrung III. 521.

g) Chronicon Ditmari in Leibnitii S. R. B. I. 326. Annales Witichindi in Meibomi S. R. G. I. 639. H. Büntig Braunsch. Lüneb. Chronica (1620) 45. C. Dankwerths Landesbeschreibung der H. Schleswig und Holstein 291. Merians ang. Topographie 195. Hofmanns Regentensaal 622. F. Luca Grafensaal 619. J. G. Leuckfeld antiquitates Halberstadenses 142.

h) H. Botho chronicon picturatum Brunsvicense in Leibnitii S. R. B. III. 305. 306. A. Kranz Metropolis Lib. III. cap. 11. 28. Merians angez. Topographie 195.

i) Narratio de fundatione quarundam Saxoniae ecclesiarum, in J. J. Mader antiquit. Brunsvic. 159 et in Leibnit. S. R. B. I. 260. W. Bolevink de antiqua Saxonia in Leibnit. S. R. B. III. 628. Chronicon Mindense in Meibomi S. R. G. I. 554. H. Meibomi notae ad Witichindi annales I. 683. et Comm. de pagis Saxoniae III. 101. Hofmanns Regentensaal 619, wo es auch heißt: Dannenhero der S. Marcus Ablass in Zallerleben vormalis in großer Consideration gewesen.

k) C. A. Sagittarii antiquitates archiepisc. Magdeb. §. 33. Leuckfeld antiqu. cit. 142. 143. 174. S. Lenz Stifts- und Landeshistorie von Halberstadt 18. 19.

verleibung mit dem dasigen Bisthum hat zwar vor sich, daß jene Urkunde in einem Magdeburgschen Urkundenbuche gefunden wird l), aber wider sich, daß die hiesige Kirche nicht nur wie schon angezogen 1334 von dem Bischöfe zu Halberstadt vertauscht worden, sondern sie auch bis zur Reformation unter dem Halberstädtischen Archidiaconat zu Aschersleben gestanden hat m).

2. Stellfeld, eine herrschaftliche Oberförsterwohnung. Vormalß hat hier ein Wartthurm gestanden.
3. Sandkamp, worin 16 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

a. aus dem Kirchspiel Gattorf.

4. Gattorf, worin 39 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, der nebst der hiesigen Mahlmühle, deren 3 Gänge von der Schunter getrieben werden, denen von der Wense ist.
5. Mörfse, worin eine Pfarrkirche, die von dem Prediger zu Gattorf mit versehen wird, ein Küster- und Schulhaus, 32 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den nebst der hiesigen Mahlmühle vormalß die von Harling besessen haben n), jezt aber die von der Wense besitzen o). Der Besizer des adelichen Hofes und die Dorfs-Eingeseßenen bauen auch die Feldmark des ausgegangenen Dorfs Dettmerode.

b. aus dem Kirchspiel Sülzfeld.

6. Emen, worin eine Pfarrkirche, die von dem Prediger zu Sülzfeld mit versehen wird, ein Schul- und Küsterhaus, 35 pflichtige Hausstellen und der Vogträfe wohnet.

l) Gerken l. c. C. auch S. 10 beim Jahr 1371.

m) Hofmanns Regentensaal 625.

n) Nachtrag zum genealogischen Handbuche I. 63. 64.

o) In J. E. Pufendorffii Lib. de jurisdictione germanica pag. 315 heißt es: daß nach einer Sentenz des Hofgerichts in Sachen der von Bartenleben, wider das Amt und Flecken Hallersleben auch Dörfer Mörfse, Gattorf und Reinstorf d. d. 30. Aug. 1564 erkannt worden: Also das der Sattelhof soll gleich andern Schatz und Gerichts-frey, was darauf geschieht, seyn, aber andere Leute, so zum Redenhof wohnen, sollen Schatz und Gerichtspflichtig seyn. Die zur Aufklärung dieser Sentenz 1799 und 1810 ans Amt erlassenen Anträgen: Wo liegt Reinstorf? wo findet sich der Redenhof? hat man mir zu beantworten nicht vermocht, weil sich von dem besagten Rechtsstreit keine Acten in der Registratur finden, indeß doch dafür gehalten, daß in der Urschrift der Sentenz statt Reinstorf, ein im Amte ganz unbekannter Namen, Warnstorf, und statt Redenhof, Rothhof stehen würde.

7. Sülzfelde, worin 30 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, ein adelich freier Hof, den die von Bartenleben der landesherrlichen Kammer 1740 verkauft, diese aber 1773 an die Sautelmann in Erbenzins gegeben hat, von welchen ihn nachmals die von der Wense und von diesen die Dorfs-Eingesessenen acquirirt haben und die sogenannte Dammühle, welche nebst Betkalkbruch die Behn als ein landesherrliches Erbenzinsgut besitzen.

c. aus dem Kirchspiel Wolfsburg.

8. Nothhof, ein adelich freier landtagsfähiger Hof bei dem Magdeburgschen Flecken Wolfsburg p). Er hat vormals denen von Bartenleben gehört q). Wie diese in der Person des Schatzraths Gebhard Werner von Bartenleben 6. Januar 1742 ausgestorben sind, ist er an jenes Tochterkinder, die Grafen v. d. Schulenburg, Bezendorffscher Linie gefallen. Es ist jetzt nur mit einem Försterhause und einer Ziegelei bebauet, die Länderei aber, die dazu gehöret, wird von Wolfsburg aus benuset. Auch besitzen die Grafen v. d. Schulenburg nicht weit von hier auf dem Klievesberg einen Steinbruch. Bei jenem Klievesberg wird sicher das nach 1309 ausgegangene Dorf Klieverde gelegen haben. Daß sich im Amte vor Alters auch ein Dorf, Nothhof genannt, befunden haben soll, besagen zwar die Amtsregister, Niemand aber weiß dessen Lage mehr anzugeben. Sicher ist hieran nichts, sondern der jetzige Nothhof und der vermeintliche Nothhof wird ein und der nemliche Ort sein, denn Nothhof ist als ein ehemaliges Dorf noch jetzt steuerpflichtig, die Gerichtsbarkeit darüber aber ist dem Besitzer 1737 abgetreten worden.

p) J. W. von Goebel in den Helmstedtschen Nebenstunden II. 133. not. p. schreibt von Wolfsburg also: Ob sie wol unstreitig in territorio brunsvicensi liegt und vor- dem ein unmittelbares patrimonial Stück der Herzögen zu Braunschweig und Lüne- burg gewesen; nichts destoweniger ist solches Haus von den von Bartenleben, welche absonderlich 1309. 1362 die superioritatem territ. des Durchl. Hauses eingestanden, dem Erz-Bischof von Magdeburg 1354 zu Lehn aufgetragen. Wiewol dieser Lehnsauftrag und vasallitica qualitas, dem Herzoglichen Hause zu Braunschweig, an seinem jure superioritatis territorialis über die Wolfsburg nichts nehmen kan. S. auch den Lehns- revers des von Bartenleben de 1525 in Gerken codice cit. III. 343, wo es not. a. heißt: die Magdeburgische Lehnbarkeit über das Schloß Wolfsburg zu damaliger Zeit erhellet hieraus, und zugleich auch dieses, daß selbiges nicht völlig Magdeburgisches Lehn gewesen. S. Walter in singulariis Magdeb. VII. 71 versichert, Wolfsburg liegt auf dreier Herren Feldmark, Brante zu Fallersleben aber sagten 1810 nur: die Grenze kömmt vor dem Schlosse Wolfsburg zusammen.

q) Von der Abstammung, dem Namen und dem Wapen der von Bartenleben s. J. Meyers Singespiel von Heinrich dem Löwen Note 1. Friedr. Lucä Grafenfaal 630. 631. C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschw.-Lüneb. Staatsrecht 5. 6.

d. aus dem Kirchspiel Heiligendorf.

9. Barnstorf, worin 9 Hausstellen.
10. Waldbhof, ein herrschaftliches Vorwerk.

§. 5.

Die Gogräfenschaft Hasenwinkel besteht aus 11 Dörfern und 3 ein-
stendigen Höfen, worin sich 228 pflichtige und 24 freie Hausstellen finden.
Sie sind:

11. Heiligendorf, worin 56 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen-
und Küsterhaus, eine Förster- und Gogräfenwohnung und eine Mahl-
mühle an der Schunter, die Schunter- auch Schwinkermühle genannt,
welche die von Kisleben an die Klostersrathsstube in Braunschweig
verkauft haben. Vor dem Dorfe steht auch eine erbenzinsliche Wind-
mühle. Jene von Kisleben haben auch das Pfarrpatronat und den
großen und kleinen Zehnten allhier besessen, nach ihrem Abgange
aber (1782) sind mit dem Pfarrpatronate und dem großen Zehnten
die von Wallmoden, und mit dem kleinen Zehnten oder vom Rütjen-
felde die von Alvensleben beliehen worden. Diese Zehnten-Eintheilung
gründet sich darauf, daß dies Dorf in der Vorzeit aus den beiden
Dörfern Groß- und Rütjen-Heiligendorf bestanden hat.

e. aus dem Kirchspiel Meiendorf.

12. Almbke, worin 18 Hausstellen und eine Kapelle, darin alle Viertel-
jahr Gottesdienst gehalten wird.
13. Meiendorf, worin 28 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen-
und Küsterhaus. Dies Dorf gleichwie Almbke hat vormals an das
Stift Königsutter gehört, woran es der Abt Heinrich, der dem
Stifte 1174 vorgestanden, gebracht hat r). Außer diesem bebaueten
Meiendorf soll sich der Sage nach in der Vorzeit noch ein Meiendorf
im Amte befunden haben, doch aber ist dessen Lage nicht mehr be-
kannt. Ist jene Sage wirklich begründet, so leidet es keinen Zweifel,
daß dies heutige Meiendorf vor Alters aus Groß- und Klein-Meien-
dorf bestanden hat.

f. aus dem Kirchspiel Rode.

14. Rode, worin 10 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und
Küsterhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof mit verschiede-
nen Deputatisten-Wohnungen. Es haben diesen Hof die von Kis-

r) H. Neander Verzeichniß der Äbte des Stifte Königsutter in den Hannoverschen
gelehrten Anzeigen Jahrg. 1752. Zugabe 158.

leben langjährig von dem Johanniter-Heermeister zu Lehn getragen s). Nach ihrem Abgang (1782) sind damit die von Bülow, nachdem sie dem von der Haffenburg seine Anwartschaft darauf abgekauft, beliehen worden. Diese haben schon vorher den Sarling oder Jarling, so man unter die wüsten Dörfer dieses Amtes zählt, auf dieses Dorfes Feldmark belegen, besessen, wegen dessen Bebauung sie vor dem Erwerb jenen Hofes mit dem Dorfe in einem langjährigen Rechtsstreit befangen gewesen sind.

15. Bistorf, vormalß eine wüste Dorfsstätte, jezt aber ein adelich freier landtagsfähiger Hof der Grafen von der Schulenburg. Als wüste Dorfsstätte haben sie vormalß die von Bartensleben von dem Erzbischof zu Magdeburg zu Lehn getragen t).
16. Hamstorf an der Urau, worin 15 pflichtige Hausstellen und eine Kapelle. Den Dorfszehnten tragen nach Abgang der von Kisleben (1782) die von Alvensleben von dem Landesherrn zu Lehn.
17. Rottorf, worin 21 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, wird zum Unterscheid des Dorfes Rottorf im Amte Königsutter auf dem Klei zugenamet. Die hiesige Filialkirche ist vormalß ein Filial von der Kirche zu Ochsendorf gewesen u), jezt aber ist sie es von der zu Rode.
18. Rennau, worin 24 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und eine Kapelle. Den Dorfszehnten tragen nach Abgang des Geschlechts von Kisleben (1782) die von Alvensleben von der Landesherrschaft zu Lehn. Und ohnfern des Dorfs, nach der Forst Eichhof zu, steht eine Försterwohnung v).
19. Trendel, ein herrschaftliches Zoll- und Krughaus.

g. aus dem Kirchspiel Ochsendorf.

20. Urie an der Urau, worin 9 pflichtige Hausstellen, ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den nach Abgang der von Kisleben (1782)

s) J. E. Pufendorfii observationes juris universi IV. 365.

t) Lehnrevers der von Bartensleben über das Schloß Wolfsburg, sammt einer wüsten Dorfset, Bistorf genant, mit vier Hufen Landes auf dem Felde zu Drahenstedt, im Gericht Dreyleben gelegen, de 1525 in P. W. Gerken codice diplomatico Brandenburg. III. 343.

u) S. Hofmanns Regentensaal 627, der auch angiebt, daß B. Bolrad zu Halberstadt die hiesige Kirche 1256 dem Kloster Marienthal, doch mit gewissen, der Mutterkirche Ochsendorf vorbehaltenen Reservaten, einverleibet habe, sein Gewährsmann (H. Meibom in chronicon Marienthal. Tom. III. S. R. G. 263) aber hat hiervon nichts.

v) In C. L. Scharfs Kirchen-Staat des Churfürst. Braunsch. Lüneb. Seite 174 wird diese Förster-Wohnung gar irrig als ein für sich bestehender Ort unter der Benennung Eichhof aufgeführt.

die von Wallmoden zu Lehn erhalten haben, und eine verfallene Kapelle.

21. Beienrode, worin 8 pflichtige Hausstellen, ein adelich freier landtagsfähiger Hof, eine erbliche Mahlmühle, die von der Schunter getrieben wird, ein Schulhaus und eine Kapelle. In alten Zeiten hat dies Dorf Bodenrod geheißen *w*), jetzt aber wird es zum Unterscheid des Dorfes Beienrode im Amte Kampen, Beienrode am Dorn genannt. Es wird versichert, daß in der Vorzeit die Tempelherren hier einen Sitz gehabt haben *x*). Sicherer wie dieses ist es, daß die von Beltheim den hiesigen adelichen Hof, oder vielmehr Dorf und Mühle dem Kloster Niddagshausen 1588 für 500 rh. Gulden wieder käuflich überlassen haben *y*). Nach der Wiedereinföhung haben sie den Hof noch langjährig besessen, denn erst der Hofsägermeister Georg Philipp von Beltheim (+ 1758) hat ihn an den Geheimen-Kammer-rath Gottfr. Philipp von Bülow (+ 1765) verkauft *z*), dieses Erben aber ihn wieder an die General-Vicutenantin von Beltheim, geb. von Hugo käuflich abgetreten. Sie hat ihn zu bekräftigen nicht vermocht, daher er zur Befriedigung ihrer Gläubiger 1827 verkauft ist.
22. Ochsendorf, worin 26 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und eine Mahlmühle von 3 Grindeln an der Schunter, die nebst Kruggerechtigkeit der Klostersathshube in Braunschweig gehört. Der Landesherrschaft wird hier Zoll entrichtet. Daß sich hier zu römisch-katholischen Zeiten ein Archidiacon befunden habe *a*), bezweifle, nicht aber, daß das Kloster Marienthal die Hälfte dieses Dorfes, von den von Dorstedt und von Kisleben sich erworben *b*), an die von Beltheim weddehabsweise überlassen, diese aber solche Hälfte 1429 wieder an einen Patrizier in Braunschweig abgetreten haben *c*).
23. Kleinen-Steimbke, worin 12 pflichtige Hausstellen und eine Kapelle, darin zweimal im Jahre Gottesdienst gehalten wird *d*). Sicher wird dies Dorf das Stemke im Hasenwinkel seyn, welches Abt Bolderwin zu

w) A. Neander Nachrichten von dem Fluß Schunter in den Hannöverschen gelehrten Anzeigen Jahrg. 1750. S. 50.

x) Neanders angez. Nachrichten.

y) Neanders angez. Nachrichten.

z) J. F. J. von Bülow Beschreibung des Geschlechts von Bülow 204.

a) Neanders angez. Nachrichten.

b) Meibomi *chronicon* cit. 264. 270.

c) Neanders angez. Nachrichten.

d) Hofmanns Regentensaal 626.

Königsutter (1460—76) von den von Wenden eingetauscht und mit Fortificationswerken hat versehen lassen e).

Von welchen adelichen Gütern und Dörfern die Feldmarken der in diesem Amte ausgegangenen Dörfer Schwenkendorf, Wellekamp, Ilkenrode, Olden=Osterode in der Gogräfensch. Grevenlah, Bromstorf im Hasenwinkel und Wesdorf jezt genutzt werden, weiß man nicht anzugeben. Letzeres Dorf und die ersteren beide, so wie auch das schon bei Nr. 8 gedachte Dorf Kliverde kommen in einer Urkunde von 1309 vor. §. 9. Beim Amte kennt man dies Kliverde und Wesdorf nicht.

§. 6.

Die Forsten im Amte sind ansehnlich und unter den herrschaftlichen die vornehmsten: das Barenbruch, das mit dem Barenbruch im Amte Gishorn eigentlich eine Forst ausmacht, das Hohenstedterholz auf den Gründen des ausgegangenen Dorfes Hohnstedt angezogen, der Lauch, der Barnstorfewald, die Elper und die Trendel. Am Barenbruche stößt die adelich Schulenburgsche Forst, das Sandkamperbruch f). Die herrschaftlichen Forsten gehören zum Jelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Stellfeld und sind zur besondern Aufsicht einem reitenden Förster anvertrauet.

§. 7.

Zur Jagd im Amte sind neben der Landesherrschaft nicht nur die Besitzer der adelichen Güter innerhalb Amts berechtigt, sondern auch die Grafen von der Schulenburg zu Wolfsburg. Diese üben sie mit dem Amte im Sandkamperbruche und auf dem Klievesberg gemeinschaftlich aus g).

§. 8.

Die Fischerei im Amte ist beträchtlich, denn sie findet nicht nur in den fließenden Gewässern, sondern auch in einer Menge Fischteiche statt; die, die der Herrschaft gehören, sind: der Queteich, der Emerteich, der alte und neue Heiligendorfterteich, der Ribigteich, der Lütjeteich, der Dresfelteich und der Ellernteich. An Leichtteichen sind vorhanden: der bei Waldbhof, der bei Barnstorf, 2 im Honsstedterholze, der Tiechteich bei Sülfelde, der Kleinheller beim Queteich, der Rühenteich, der beim Hölzjebaum, der Noorteich, der Schneckensteert, der Windmühlenteich und der Kämmerchenteich.

e) Meanders angez. Verzeichniß 164.

f) S. Walter *singularia Magdeburgica* VII. 70.

g) Walter I. c. 70.

§. 9.

Nach der alt=teutschen Landeinteilung hat Fallersleben zum Harting gehört *h*). Nachdem sich solche Landeinteilung verloren hat, kommen als Besitzer desjenigen Theils dieses Amtes, der den Namen Grevenla führt, die Grafen von Woldenberg vor, diese und zwar die Grafen Ludolf, Johann, Burhard und Wilbrand von Woldenberg haben den Flecken Fallersleben mit dem Stuhl zu Grevenla und aller dazu gehörigen Gerichtsbarkeit 1337, am Tage Gallen an die H. Otto und Wilhelm zu Lüneburg verkauft *i*). Von dem Theil des Amtes, der der Hasenwinkel heißt, aber sind sonst keine Besitzer als die Herzöge von Braunschweig=Lüneburg bekannt. In der Erbtheilung, die die Söhne H. Albrecht des Großen 1279 vorgenommen haben, ist er zu der Braunschweig=Wolfenbüttelschen Landesportion geschlagen worden und diese dem H. Wilhelm zugefallen *k*). Nach seinem Ableben 1292 ist der Bruder, H. Heinrich der Wunderliche, zum Besitz von Hasenwinkel, nebst Stellfeld, Brome und Forsfelde gelangt, doch hat er dies Alles 1300 im Kriege wider seinen Vetter H. Otto den Strengen und dessen Bundesgenossen, den Markgraf von Brandenburg, ohngeachtet der Verschanzungen, die er im Hasenwinkel vorrichten lassen, wieder verloren *l*). Sieger haben auch solche Eroberungen 1309 solchergestalt unter sich getheilt, daß H. Otto Stellfeld und den Hasenwinkel, mit den Dörfern Ehra, Wesdorf, Schwenkendorf, Kliverde und Wellekamp, der Markgraf aber Forsfelde, Haus und Stadt, das Gericht Wimbreere ohne obige Dörfer, den Werder zu Forsfelde und die Stadt Brome mit dem Lande erhalten hat *m*). In dem Bündniß, welches die H. Wenzel und Albrecht zu Sachsen mit dem Erzb. Albrecht zu Magdeburg über die ihnen wider den H. Magnus zu Braunschweig zu leistende Hülfe, um zum Besitz der ihnen vom Kaiser verliehenen Lüneburgschen Lande zu gelangen, 1371 errichtet haben, haben jene zwar diesem ver=

h) H. Meibom de pagis Saxoniae in S. R. G. III. 101. F. Lucä Grafensaal 156. S. Hofmanns Regentensaal 622.

i) M. Merians Topographie und Beschreibung der H. Braunschweig und Lüneburg 195. Hofmanns Regentensaal 622. C. U. Gruppen disceptationes forenses 693. Kochs Geschichte des Hauses Braunschweig=Lüneburg 233.

k) A. U. Eraths Nachrichten von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig=Lüneburg 8.

l) Urkunden=Auszug in Kochs angez. Geschichte 122. not. a. S. auch S. 221. 222. 223.

m) S. Lenz Sammlung ungedruckter Brandenburgischer Urkunden 184. Kochs angez. Geschichte 221.

sprochen, ihn wieder zum Besiz der Schlösser, Festungen, Klöster und Lehne, die zum Gotteshaufe zu Magdeburg gehörten und namentlich von Fallerleben (§. 4. in fine) zu verhelfen *n*), doch aber fruchtlos, denn 1385 hat Fallerleben sich in den Händen des Stadtraths zu Lüneburg unterpfändlich befunden *o*), und in der Landtheilung, die die Söhne des H. Magnus, der Braunschweig und Lüneburg zugleich besaßen, die H. Bernhard und Heinrich 1388 unternommen haben, ist Fallerleben ein Theil der Braunschweigischen Lande geworden. Nach Ableben des H. Friederich 1400 ist dessen Wittve Anne, eine Tochter des obgedachten H. Wenzel, mit Fallerleben und Gifhorn beleibzuchtet worden, hat auch solche Leibzucht nach ihrer anderweitigen Verheirathung mit dem Landgr. Balthasar von Thüringen (1404) behalten *p*), und nach Ableben des H. Heinrich ist der H. Bernhard mit jenes Söhnen 1428 eine anderweitige Landtheilung eingegangen, nach der Fallerleben zum Lüneburgschen Landestheil geschlagen worden, auch dabei bis auf den heutigen Tag verblieben ist. 1467 wird ein von Bülow und von 1467—1477 ein von Alvensleben als Pfandsinhaber von Fallerleben angezogen *q*). Wie H. Heinrich des Sünern jüngster Sohn, H. Franz, dem Bruder H. Ernst dem Bekenner 1539 die Landesregierung allein übertragen hat, hat er sich neben Gifhorn den Hasenwinkel zu seinem Unterhalt ausbeschieden und nach seinem Ableben, 1549, ist dies Amt ein Leibgeding seiner Wittve geworden, welche 1576 zu Barth in Pommern verstorben ist *r*): Auch der Gemahlin H. Georg zu Hannover ist dies Amt anfangs, vermuthlich 1617 bei ihrer Verheirathung, zum Leibgeding ausgesetzt worden, hat aber dafür nachmals (vor 1636) das Amt Knefsecke angenommen *s*), anscheinend weil man dies Amt an die von der Wense zu verpfänden sich wird genöthigt gesehen haben. Georg von der Wense hat sich in dessen pfänd-

n) Urk. in P. W. Gerken codice diplomat. Brandenb. IV. 521.

o) H. C. Senkenberg disqu. de feudis Brunsv. Lüneburg. adj. pag. 15.

p) Kochs angez. Geschichte 266. 267. J. H. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Campe 49.

q) J. Arnoldi Miscellaneen aus der Diplomatie und Geschichte, in den Beiträgen zur Geschichte des teutschen Adels, aus Urkunden des Dillenburger Archivs 225. 205.

r) V. J. Methmeiers Braunschweig-Lüneburgsche Chronica 1341. 42. J. F. Pfessingers Braunschweig-Lüneburgsche Historie II. 335. 336. Eraths angez. Nachrichten 124—26. J. H. C. von Selchows Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg 292. 293.

s) Erbvertr. v. J. 1636 in L. T. Spittlers Geschichte des Fürstenthums Hannover. II. Theil. S. 64. Testament H. Georg vom Jahre 1641 in Pfessingers angez. Historie III. 354.

sehen Besitz bis zu seinem Absterben, erfolgt 1641, befunden. Die Verwaltung des Amtes ist zwei Kammerbeamten anvertrauet, welchen zur Vollstreckung nöthiger Verfügungen der Magistrat in Fallerleben und zwei Vogträfen zu Hülfe gegeben und nachgesehenet find *).

*) Die Drangsale, welche das Amt Fallerleben im 30jährigen Kriege von 1625 bis 1648 erlitten, werden aus den Rodenschen Kirchen- und den Fallerlebischen Rathsbüchern im Vaterländischen Archiv mitgetheilet. Der erste Abschnitt im B. 2. St. 2. S. 556. ist aber meiner Meinung nach der Ansicht nicht werth. Der Fortsetzung im 3. Bande S. 141 fl. ist angehangen: 2. Gerechtfame und Lasten der Stadt und Bürgerschaft, 3. Vermischte Nachrichten, woraus auch nur ein wenig in der vorstehenden Beschreibung nachzutragen steht.

Das Amt Gifhorn *)

wird gegen Morgen von dem Amte Kneesebeck, dem Amte Forsfelde im Braunschweigschen, dem Gerichte Wolfsburg im Magdeburgschen und dem Amte Fallerleben, gegen Mittag von dem Amte Kampen, dem Gerichte Riddagshausen, dem Amte Neubrück, dem Amte der Eich, alle im Braunschweigschen, und dem Amte Peine im Hildesheimischen, gegen Abend von dem Amte Meinersen, dem Gerichte Diekhorst, der Amtsvoigtei Giflingen und der Amtsvoigtei Bedenbostel und gegen Mitternacht von dem Amte Bodenteich begrenzt a).

§. 2.

Die Länge des Amts, von der Grenze mit dem Amte Bodenteich bis zu der mit dem Amte Neubrück, beträgt 8 Meilen und die Breite desselben, von der Grenze mit dem Amte Fallerleben bis zu der mit dem Amte Meinersen, beinahe 3 Meilen b). Vermessen ist es zu $10\frac{3}{4}$ □M.

§. 3.

Die Kleine-Älter, vorhin die Fornih, scheidet den District des Amts, der das Voldeckerland heißt, von dem Braunschweigschen Amte Forsfelde

*) Macht seit 1798 2 Aemter, Gifhorn und Isehagen, aus, denn jenem Amte ist die Vogtei Steinhorst und Gogerätschaft Hankensbüttel abgenommen und diesem beilegt worden. Verordn. d. d. 27. Merz 1799 in Collectan. IV. 755.

Von den Forsten, die derzeit das Amt Isehagen erhalten hat, findet sich ein namentliches Verzeichniß in den Hannövr. Anz. 1819. S. 107.

Des Amtmanns v. Uslar zu Gifhorn topogr. Beschreib. von dem jetzigen Amte Gifhorn, 1821 im vaterl. Archiv. IV. 195 fl. mitgetheilt, steht nicht gut eher in dieser Beschreibung zu nutzen, als bis aus derselben 2, die eine von dem jetzigen Amte Gifhorn und die andere von dem jetzigen Amte Isehagen angefertigt worden. Ein gleiches findet statt in Ansehung des Amtmanns v. Uslar statistische und histor. Nachr. von diesem Amte im neuen vaterl. Archiv I. 53 fl.

a) In M. D. Hallens Beschreib. des Amts und Städtleins Gifhorn in den Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande Jahrg. 3. St. 2. S. 254 werden die Grenzen sehr unvollkommen angegeben.

b) Hallens angez. Besch. 253.

und geht nach Aufnahme der Bogelride, die von der Bogelmühle unweit Seimbke herunterkömmt, in die Aller c). Diese, die Aller, tritt aus dem Amte Fallerleben bei Weihausen in dieses, fließt quer durchs Amt, nimmt darin den Bevermühlenbach, die Ise, die Mühlenride, die im Rethener Holze entsteht und die Mühle zu Druffelbke treibt, die Mühlenride, die unweit Wedesbüttel entspringt und die Mühlen zu Basbüttel, Martensbüttel und Rischmühle treibt, und die Helenride auf und wendet sich nach Verlassung der Feldmark von Bokelberg in die Amtsvoigtei Eicklingen d). Die Arenbke e) entspringt bei Schweimbke, treibt die Gosemühle, fließt zwischen dem Schweimbkerholze und Lüderbruche im Amte Bodenteich durch, schießt über den sogen. Janekensstieg daselbst, macht von da ab die Grenze beider Ämter Gifhorn und Bodenteich und ergießt sich diesseits in die Ise. Diese, die Ise, kömmt aus dem Amte Knefbecke, geht an Alt-Isehagen und, nach Aufnahme der Bruno, die aus dem Zusammenfluß des Häfelbachs und des Derrelschensbachs entsteht, an Warenholz einher, streicht durch das Westerbekermoor und geht nahe unter Gifhorn in die Aller f). Die Gümme nimmt zwischen der Forst Breitenhefe und der Schäferei zu Gümme den Anfang, fließt über Bokeln und ferner nach dem Amte Bodenteich, wo aus ihr nach vielen Verstärkungen die Almenau wird. Die Rachte entspringt unterhalb Sprakenfehl, treibt die Auermühle und die Mühle zu Steinhorst und wendet sich dann in die Amtsvoigtei Bedenbostel. Drei Riden, die ihre Entstehung in der Forst die Masel haben, an Ribbüttel, Ausbüttel und Isenbüttel heruntergehen und bei Aufthauung des Schnees, auch bei anhaltenden und Plag=Regen sehr aufschwellen, vereinigen sich bei Isenbüttel unter dem Namen die Helenride, die durch den in Wiesen umgeschaffenen Helenteich geht, bei Wetgenrode aber in die Aller g). Die Schunter tritt aus dem Braunschweigischen Amte Neubrück in dieses, streicht an Wendemühle, Eilersbüttel, Harkesbüttel und Walle einher und ergießt sich bei Großen=Schwülper in die Oker h). Diese, die Oker, kömmt aus dem Braunschweigischen Amte der Eich anhero, fließt an Rethem, Kleinen= und Großen=Schwülper, Neu=

c) S. Walteri singularia magdeburgica VII. 70.

d) S. Hofmanns Regentensaal 628. 653, wo der Lauf der Aller in diesem Amte sehr umständlich beschrieben wird, doch aber hat man unterlassen, fast alle kleinen Bäche, die von ihr aufgenommen werden, anzuziehen. S. auch Hallens angez. Beschreib. 254.

e) Diese Arenbke ist weit eher die in der Hildesheimischen Grenze 840 und 1013 vorkommende Arumbiti und Arbiti (G. W. Leibnitii S. R. B. II. 155. 156), als die Gardau, wie C. U. Gruppen in originibus Germaniae II. 268 davor hält.

f) Hofmanns Regentensaal 630. Gruppen orig. cit. II. 275, doch irren sie darin, daß sie Arenbke für die Hauptquelle der Ise halten. Hallens angez. Beschreib. 254.

g) Hofmanns Regentens. 635. Hallens ang. Beschreib. 254.

h) Hofmanns Regentens. 638. Hallens ang. Beschreib. 255.

brück (Braunschw.), Diberse, Gillerse und Bölsse und tritt solchemnach in das Amt Meinersen i). Die Lachte lechlich hat selbst im Amte oberhalb der Quermühle die Entstehung, fließt an Steinhorst einher und tritt aus diesem Amte in die Amtsvoigtei Bedenbostel k).

§. 4.

Die Aller giebt dem Amte eine natürliche Theilung. Den nördlichen größern Theil nennt man die kleine Heidmark und den südlichen Theil den Papenteich. Jener liegt höher wie dieser und besteht aus Heide, Sand und Moorland, darauf am meisten Roggen, der sehr rein ist, viel Buchweizen und etwas Hafer gebauet wird, er trägt auch Holz und liefert Torf. Der Papenteich hat vermuthlich von der Lage den Namen, denn der größere Theil desselben wird bei vielem Regen und im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, leicht überschwemmet, wozu die Oker, die schneller als die Aller fließt, auch beiträgt, da deren von gebirgigten Gegenden herunterstürzender Strom den flacher fließenden Allerfluß bei Müden hemmet und dadurch die Gegend umher unter Wasser setzt. Es hat dieser Papenteich an der Braunschweigischen Grenze und nach dem Amte Fallersleben zu, vornehmlich bei Meine und Bordingen einen sehr fruchtbaren Boden, den man mit Mergel begailet, die übrige Gegend und sogar die an der Aller aber hat einen sandigen und moorigen Boden. Es werden daher in diesem Theile des Amts allerhand Kornarten gebauet, als Weizen, Roggen, der auch mit Nadel und Drespe vermischt ist, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Wicken, Rübsaat, auch in sandigten Gegenden Buchweizen. An den Flüssen und Bächen liegen eine Menge Wiesen, in einigen hochliegenden Dörfern auf der Heide aber hat man Mangel daran l).

§. 5.

Eingetheilt wird das Amt in das Städtchen Gifhorn, die Hausvogtei, die Vogtei Warenholz, die Vogtei Steinhorst, die Vogträfenschaft Hankensbüttel und in die Vogträfenschaft Rötjesbüttel. Letztere begreift den Papenteich und erstere 4 Vogteien die kleine Heidmark in sich m). Es enthält 1 Städtchen 93 Dörfer und 15 einfindige Höfe, in denen sich 1417 pflichtige n) und

i) Hofmanns Regentens. 645. Hallens ang. Beschr. 255.

k) Hofmanns Regentens. 655. Hallens ang. Beschr. 254.

l) Hallens ang. Beschr. 254—260.

m) Halle in angez. Beschr. 253 giebt irrig eine Vogträfenschaft und 4 Vogteien an.

n) Halle in angez. Beschr. 253. 254 hat beinahe eine ähnliche Anzahl, denn 1236 Bauerhöfe und 184 Bürgerstellen machen 1420 Hausstellen aus, doch aber ist es nicht völlig richtig, daß hierunter die Besitzungen der Edelleute nebst ihren Unterthanen (richtiger Gütleuten, Hintersassen), wie auch die Höfe, welche Geistliche, Förster, Müller, Hirten u.

171 freie, in allem 1588 Hausstellen finden, welche im Jahr 1781 von 12171 Seelen bewohnt worden sind.

§. 6.

Das Städtchen Giffhorn liegt in einem erhabenen wenig fruchtbaren Sande, der unter seiner Oberfläche theils Moor, theils aber gar Ortstein hat. Die Aller geht mitten durch den Ort und nimmt nahe vor der Stadt nicht nur die Ise auf, sondern es ist aus derselben auch noch ein Kanal ost- und südwärts um das Städtchen gezogen, daher es zwar reich an Wiesen ist, dagegen aber auch bei hohem Wasser das Unangenehme hat, daß man es mit einer auf dem Wasser schwimmenden Gans vergleicht o). Es ist in der Gestalt eines Horns und ziemlich gut gebauet, enthält 184 bürgerpflichtige und 15 freie Hausstellen und hat 2 Haupteingänge, das Zeller und das Braunschweigische Thor genannt. Der Stadtmagistrat besteht aus 1 Bürgermeister, Stadtschreiber und Rathmann. Des Rechts, auf den landschaftlichen Zusammenkünften zu erscheinen, hat er sich seit dem J. 1637 nicht mehr bedient *) und in dem Besiz der Gerichtsbarkeit über die Bürger ist er auch nicht mehr, sondern es findet sich selbige gegenwärtig in den Händen der Beamte. Actus voluntariae jurisdictionis auszuüben, steht ihm doch frei, hat auch zu seinen Zusammenkünften ein Rathhaus und zur Beglaubigung seiner Ausfertigungen ein Siegel. Obgleich dieser Ort in alten glaubwürdigen Schriften erst **) 1260 erscheint p), so ist doch dessen Magistrat schon 1371 von solcher Bedeutung gewesen, daß er in der kaiserlichen Achtsklärung des H. Magnus mit der Kette, mit dem er es wider die Sächsischen Herzöge gehalten, mit begriffen gewesen ist q). 1382 ist das Städtchen von den H. Wenzel und Albrecht zu Sachsen und Lüneburg mit Hilfe der Bürger von Hannover, Lüneburg und Uelzen erobert und den Bürgermeistern zu Braunschweig übergeben r), 1639 von den Schwedischen

bewohnen, nicht mit begriffen sind, da allerdings die pflichtigen Höfe der Gutsleute der von Adel, und die pflichtigen Höfe, welche Förster und Müller bewohnen, in jener Anzahl mit enthalten sind.

o) M. Meriani topogr. Brunsv. Lüneb. 90, wo sich auch ein Prospect vom Städtlein und Schloß auf einem Bogen findet. Gallens ang. Beschreib. 262. 263. 265.

*) Bilderbeck 266.

**) Von der falschen Urk. de 1074, die Giffhorn mit zum Gegenstande haben soll, s. §. 16.

p) H. Meibomi chronic. Riddagshusanum 29. S. Hofmanns Regentensaal 631. Braunsch. Anz. Jahrg. 1757. S. 1247.

q) Urk. in C. L. Scheidtii bibliotheca historica Göttingensis 154.

r) Chron. St. Aegidii in Leibnitii S. R. B. III. 594. A. H. du Plat Situations-Risse der neuen Chaussees im Churfürstenthum Braunschweig-Lüneb. I. 50.

Völkern unter Anführung des Generals Banner eingenommen s) und im Septbr. 1669 sind durch eine Feuersbrunst 106 Häuser in die Asche gelegt worden t). Schon von den ältesten Zeiten her hat sich allhier ein landesherrliches Schloß befunden. H. Heinrich der Jüngere hat sich dessen Verschönerung sehr angelegen sein lassen. In wenig Jahren soll er über 30000 fl. daran verwandt haben, in der Hildesheimischen Stiftsfehde (1519) aber hat er das Unglück erlebt, daß es seine Gegner, weil die Besatzung aus Furcht gütentheils davon gegangen war, einnahmen und nebst dem Städtchen in Grund verbrannten, ja sogar hat der Bischof von Minden mit eigenen Händen die an den Thoren des Schlosses in Stein gehauenen 4 Wappen des Herzogs und seiner Gemahlin Voreltern zerschlagen u). Dies Schloß ist nicht wieder hergestellt worden, sondern wie sein Sohn H. Franz sich anhero zu wohnen begeben, hat er sich 1525 auf einer andern Seite ein neues Schloß zu seiner Residenz erbauen, dasselbe mit einem Wall, breiten, tiefen Gräben und 4 Rondeln umgeben, auch mit einer Kapelle und fürstlichem Begräbnißgewölbe versehen lassen. Dies Schloß, das die Schweden 1639 bei Einnahme der Stadt in ihre Gewalt nicht mit bekommen, hat H. Wilhelm nachmals, 1575 und 1576, gar merklich verbessern lassen v) und hat darauf nicht nur jenes Herzogs Tochter Sophie, verwittwete Markgräfin von Brandenburg-Anspach (+ 1639) w), sondern auch die H. Sophie Dorothee mit Ausgang des 17. Jahrhunderts, ehe sie nach Ahlden gezogen, eine Zeitlang residiret. Nachmals ist es die Wohnung des Drosten gewesen, wie aber diese Bedienung eingegangen ist (1791), die des Amtmanns geworden, auch findet sich auf dem Schloßhose die Amtsstube, die vormalige Kommandantenwohnung, die jetzt zur Registratur gebraucht wird, und das Amtswächter- und Gefangenhaus, worüber Kornböden, im Schloßkeller aber sind langjährig 8 Faß Kräuterbier, welche die Gemahlin des H. Franz hat brauen lassen, aufbewahrt worden. Wenn ehemals dem Landvolke Unpäßlichkeiten zustießen, bediente es sich dieses Bieres. Es ward dieses Bier, das von Kräutern, als Mand, Wermuth, Hop, Salbei, Hirschzungen zc. gebrauet war, statt Arznei gebraucht, auch Fremden, die sich eine Probe davon ausbaten, unentgeltlich verabreicht, der Abgang aber mit Königsutter'schen Duffstein, weil andere Biere ratione conservationis nicht zuträglich erachtet wor-

s) Meriani topogr. cit. 91.

t) Methmeiers Braunsch. Lüneb. Chron. 1497.

u) Beschreib. der Hildesheimischen Stiftsfehde in Bilderbecks Samml. ungedr. Urk. I. IV. 30. 31.

v) Meriani topogr. cit. 90. 91. Historische Remarquen Jahrg. 1703. S. 90. Methmeiers angez. Chron. 1341. Pfeffingers Braunsch. Lüneb. Historie II. 336. 337. Hallens angez. Beschreib. 263.

w) Beichenpredigt auf Bruno v. Broitzen. 4. Zelle 1631. S. 29.

den, jährlich aufgefüllet, auch ein Säckchen mit frischen Kräutern hinein-
gehangen x). Wie man sich im Anfange des 19. Jahrhunderts von
dessen Unwirksamkeit überführt hatte und eher für schädlich gehalten, ist
dies Bier nicht weiter aufgefüllet worden, sondern es wird das, was die
Auffüllung sonst gekostet hat, auf Arznei für Arme verwandt. Hinter
dem Schlosse liegt das herrschaftliche Vorwerk (Erberg*), worauf eine be-
trächtliche Brauerei, und in der Stadt finden sich die Diensthäuser für
den Amtmann und den Amtschreiber. Des letztern Dienstwohnung ist
1739 von den Reinbold angekauft worden. Der hiesige Landzoll, der
zur Erleichterung des Commerzes an 10 Dörtern nebenher erhoben wird,
ist einer der einträglichsten im Lande. Die Sandmühle, deren 3 Grin-
deln von der Aller und die Kardentapsmühle, deren 2 Grindeln von der
Ise getrieben werden y), gehört der Landesherrschaft und das von bürger-
lichen Lasten befreiete, doch amtsessige Burglehn — womit H. Franz
Kaspar v. Leipziger 1549 zuerst begnadigt hat, nachmals an die Wöh-
ler und von solchen an Alexander v. Bevern 1649 gekommen, auch
damit von H. Georg Wilhelm 1666 beliehen worden ist z) — besitzen
nach den Nolbeck, Strube und Lucä seit 1809 die Albrecht. Von dem
hiesigen Burglehn der v. Mandelsloh, von dem sie noch jetzt eine Stimme
bei den landschaftlichen Konventen ablegen, weiß man nicht mehr die
Stelle anzugeben, wo es gelegen hat. Die Stadtkirche ist 1734 vom
Grunde aus neu aufgeführt worden. Es stehen an selbiger 2 Prediger,
von welchen der erste zugleich Superintendent ist und die Pfarren Mden-
büttel, Diddersen, Essenrode, Gifhorn, Isenbüttel, Leiferde, Meine, Ribbes-
büttel, Schwülper und Wettershagen unter der Inspection hat. Vor dem
Zellerthor liegt der Gottesacker, auf welchem eine Kapelle steht a), der
Platz, darauf eine herrschaftliche Ziegelei sich befunden, 1759 aber ein-
gegangen und darauf in Erbenzins gegeben ist, eine Windmühle, die
1782 ebenfalls auf Erbenzins ausgethan worden, und das Hofefeld, dessen
abhängige Seite nach der Stadt zu, vor diesem ein Weinberg des H.
Franz gewesen ist b), jetzt aber zu dem obgedachten Lehn der Nolbecke ge-
hört. Viehmarkt wird hier abgehalten am Dienstag nach Trinitate,
Krammarkt am Dienstag nach Reminiscere, zweiten Dienstag nach Mar-
gareth und am ersten Dienstag nach Martin Luther, wenn aber solcher

x) Die vornehmsten europäischen Reisen 17. 18. D. G. Barings Nachr. von dem
zu Hannover erfundenen Broihan 31. Hallens angez. Beschreib. 272.

*) Eder-Ederberg.

y) Hallens angez. Beschreib. 263.

z) Lehnbrief in C. L. Scheidtii tractatu speciali de jure coquendi et ven-
dendi cerevisiam 38.

a) Hallens angez. Beschreib. 268.

b) Hallens angez. Beschreib. 263.

Tag auf einen Dienstag einfällt, acht Tage nachher, Wollen-, Flachs-
Wachs- und Honigmarkt aber am Montage nach Johannes und nach
Gallen.

§. 7.

Die Hausboigtei enthält 17 Dörfer und 4 einfindige Höfe, worin
sich 247 pflichtige und 19 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Müden.

1. Bokelberg, worin 2 Hausstellen.

b. im Kirchspiel Leisserde.

2. Ettenbüttel, worin 11 Hausstellen und 1 Schule.
3. Gilde, worin 2 Hausstellen.
4. Betgenrode, ein einfindiger Hof, wobei Weggeld entrichtet wird.
Die Brücke, die allhier über die Aller geht, wird von dem ehemaligen
Hofbesitzer Brendeke Brendekenbrück genannt, gleich wie auch dem
Hofe selbst dieser uneigentliche Name manchesmal beigelegt wird.

c. im Kirchspiel Gifhorn.

5. Bokel, vormals ein landesherrliches Vorwerk, seit 1785 aber ein
Dorf von 16 Hausstellen, das seit solcher Zeit zum Unterschied von
Bokel im Kirchspiel Hankensbüttel Neu-Bokel genannt wird. Diemar,
ein Dienstmann S. Heinrich des Löwen hat allhier mit Einwilligung
seiner Söhne 1152 ein Kloster gestiftet, es mit Gütern zu Bockla,
Wilsede, Ketestorf, Ketdingen und Gellersen dotirt und B. Bern-
hard zu Hildesheim, in dessen Sprengel es gelegen, solche Stiftung
bestätiget c). Zur Zeit der Reformation ist dieses Kloster aufgehoben
und aus den dazu gehörigen liegenden Gründen um den Ort ein
Vorwerk angelegt worden.
6. Wilsche, worin 19 Hauswirth, eine Schule, eine herrschaftliche Schäf-
ferei, zu der 62 Morgen 92 □ Ruthen Saatland gehören, und eine
Forstknichtswohnung.
7. Gaamsen an der Ise, worin 37 pflichtige Hausstellen und eine Schule.
Allhier ist die erste Pöfstation von Braunschweig auf Lüneburg.
8. Kästorf, worin 20 Hausstellen und eine Schule. Auf der Dorfs-
feldflur liegt eine Chaussee-Einnehmerwohnung und ein Wirthshaus,
Krümme genannt.
9. Dannenbüttel an der Aller und dem Weissenberge, worin 24 pflich-
tige Hausstellen, eine Schule, ein adelich freier, jedoch nicht landtags-
fähiger Hof, den die von Niesfen an die Plate 177. käuflich über-
lassen haben, und eine Nebenboll-Entrichtung. Man hält dafür, daß

c) C. U. Gruppen orig. germaniae II. 296. 281.

- jener Weissenberg dem ehemaligen **Pago Belkesheim**, wozu dieser Ort mit gehört hat, den Namen gegeben habe d).
- 9b. zum Dragen, eine Wohnung für den Förster der herrschaftlichen Forst gleiches Namens.
 - 9c. Neuhaus im Dragen, Westerbek'schen Antheils, besteht aus 2 herrschaftlichen Wohnungen für einen Schleusenwärter und einen Unter-voigt.
 10. Westerbek, worin 19 Hausstellen und eine Schule. Auf der Dorfs-Gemeinheit nordwärts der Aller an einer Anhöhe und einem von Westerbek ausgehenden Wege soll die Sassenburg, eine Vorrichtung der alten Sachsen gegen die Wenden gelegen haben. Ueberreste von ihr fanden sich noch 1701, jetzt aber nicht mehr, weil dort alles geebnet ist e).
 11. Platendorf, ein im Westerbekermoor von 1795 an neu angelegtes Dorf von 26 Hausstellen, welches seinen Namen zum Andenken weil. Oberamtmanns Plate führt, der diesem Amte von 1757—97 rühmlichst vorgestanden.
 12. Neudorf, ein im Westerbekermoor von 1795 an auf 27 Hausstellen angelegtes Dorf, wovon aber noch 6 Stellen unbebaut sind.
 13. Moorhaus, eine Wohnung für den herrschaftlichen Moorvoigt und Wärter einer kleinen Schleuse im Westerbekermoor, die aber mit der Zeit eingehen wird, weil sich die Herrschaft des Dorfhandels zum Besten der Colonisten begeben hat.
 14. Triangel, ein von 1793 an neu angelegtes Dorf im Westerbekermoor von 6 Hausstellen. Die Ribbentrop und Wagener zu Braunschweig legten hier 1795 eine Glashütte und Ziegelei an, von der sie einen jährlichen Zins von 20 Rthlr. und 6 Spt. Rosten übernahmen. Diese kauften jenen nachmals ihre Rechte an dieser Anlage ab und legten noch mehrere Fabriken an, doch hat man sich genöthigt gesehen, sie gutentheils wieder eingehen zu lassen. Die Behandlung der Runkelrüben und 2 Glashütten sind noch vorhanden und mit Anlage einer dritten Hütte war man 1811 beschäftigt f).
 15. Stüde, worin 4 Hausstellen und 1 Schule.

d) C. U. Gruben disceptationes forenses 548.

e) Nach S. Hofmanns Versicherung im Regentensaal S. 627 liegt dem Weissenberge gegenüber jenseits der Aller die Sassenburg und sollen allda nach einer alten Sage vor langen Jahren die Herren (?) v. Sassen und die Weissen Lager geschlagen haben, wie sie gegen einander zu Felde gezogen sind, auch von den ausgeworfenen Schanzen zu seiner Zeit (1701) noch veraltete Ueberreste zu sehen gewesen sein cf. quoq. Collect. Band V. pag. (?)

f) Von Urbarmachung des Westerbekermoores findet sich eine Abhandlung vom Amtmann v. Uslar im neuen vaterl. Archiv V. 44.

16. Dagebrück, eine herrschaftliche Schäferei, bei der auch ein wüster Hof genuzet wird.
17. Bevermühle hat 2 Hauswirth, die die hiesige Mahlmühle an einem Bach, der hier in die Aller fließt, von der Landesherrschaft in Erbenzins haben.

d. im Kirchspiel Wallersleben.

18. Oslos, worin 12 Hausstellen.
19. Weihausen a. d. Aller, worin 18 Hausstellen und vor dem Dorfe eine Erbenzins=Windmühle der Grafen v. d. Schulenburg.
20. Lappenbefe, worin 12 Hausstellen.

e. im Kirchspiel Zeimbke.

21. Zeimbke, vor Alters (Gemini g), das Kirchdorf, worin 26 pflichtige Hausstellen und unfern des Dorfs eine Mahlmühle an der Vogelriede, die Vogelmühle genannt. Das Pfarrpatronat ist den Grafen zu Wolfzburg.
22. Barwede, worin 23 Hausstellen und eine Schule.
23. Bokenstorf, worin 12 Hausstellen und 1 Schule.
24. Grussendorf, worin 3 Hausstellen. Diese letzten 7 Dörfer mit ihrer Feldflur machen das sogenannte Woldeckerland h) aus, das den Grafen v. d. Schulenburg zu Wolfzburg mit den Ober- und Untergerichten zusteht und wovon sie bei den landschaftlichen Zusammenkünften eine Stimme abzulegen befugt sind. Sene Obergerichte sind dem Grafen v. d. Schulenburg 1825 abgenommen und diesem Gerichte beigelegt worden.

§. 8.

Die Voigtei Warenholz *) besteht aus dem Kirchspiel Wahrenholz und dieses aus 4 Dörfern von 77 pflichtigen und 9 freien Hausstellen, welche sind:

1. Warenholz, das Kirchdorf, worin 43 pflichtige Hausstellen, eine herrschaftliche Oberförsterwohnung und eine Mahlmühle an der Ise, von der Erbenzins an die v. Warenholz entrichtet wird, von der Windmühle vor dem Dorfe am Weißenberge aber an die Landesherrschaft. Ehedessen sind hier Jahrmärkte abgehalten worden, seit

g) J. B. Lauenstein censor historiae episcop. Hildesh. praef. 6.

h) Hofmann im Regentensaal 627 nennt es das Woldekenland oder das Weikenland und hält dafür, daß entweder das Volk, das sich in uralter Zeit allda niedergelassen, oder die ehemaligen Herren dieser Gegend, die Weiken müssen geheißen haben. Gruppen aber in discept. cit. nennt es das Woldeckerland und hält dafür, daß dieser Name von dem alten pago Belkesheim abhänge.

*) 1825 mit der Hausvogtei vereinigt.

der Mitte des 18. Jahrhunderts aber in Abgang gekommen und das Weggeld, das sonst allhier erhoben worden, wird jetzt zu Schöne-
würden im Amte Kneesebeck erhoben, doch erhält dies Amt die Hälfte
des Ertrages. Der Kornzehnte vor dem Dorfe gehört der Kirche.

2. Bezhorn, worin 17 Hausstellen und eine Schule.
3. Westerholz, worin 7 Hausstellen und eine Schule. Die von dem
Kneesebeck haben über ihre hiesigen Gutsleute die Pfahlgerichte her-
gebracht.
4. Wesendorf, worin 10 Hausstellen und eine Schule.

§. 9.

Die Vogtei Steinhorst besteht aus 8 Dörfern und 1 einfindigen
Hofe, darin sich 89 pflichtige und 12 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Desingen.

1. Marenholz, worin 2 pflichtige und 3 von allen Landeslasten befreite
Sattelhöfe, die zu dem Gute Diekhorst derer v. Marenholz gehören i).
Ohne Zweifel sind sie aus dem Stammhause derer v. Marenholz
erwachsen, wie denn auch nur eine Stimme von solchen auf den
landschaftlichen Konventen abgelegt wird.
2. Kleinen-Desingen, worin 5 Hausstellen.
3. Großen-Desingen, das Kirchdorf, worin 22 pflichtige Hausstellen, eine
Mahlmühle an der Wiehe, von der an die v. Marenholz Erbenzins
entrichtet wird und der zweite Postwechsel von Braunschweig auf
Lüneburg. Dene von Marenholz sind auch Patronen der hiesigen
Kirche und Gebhard von Marenholz hat nicht nur die Dorfschule
neu bauen, sondern auch dieselbe und das Pfarrwittwenthum 1619
mit 65 Rthlr. Zinsen von einem Capital von 1625 Rthlr., der Ad-
ministration seiner großen Almosenstiftung in Braunschweig übergeben,
beschenkt k) und solche Schenkung in seiner Almosenstiftung von 1629
und Testament von 1638 bestätigt und vermehret. Vormalis haben
Herren von Desingen geblühet, die wo nicht in diesem Dorfe doch
im Amte mit den Zehnten zu Räderlo und Lüsche, auch zu Habich-
horst und Kleinen-Geelen im Amte Jelle sind begütert gewesen. Ver-
muthlich sind sie im 13. Jahrhundert ausgestorben, denn 1291 haben
die von Campen benannte Zehnten, die auf sie gekommen und von
den Grafen v. Wölpe zu Lehn gegangen sind, an Heinrich von

i) Donationsbrief auf 1 Bogen in gr. 4. in Braunschweig gedruckt 1619.

k) J. F. Pfeff. Braunsch. = Lüneb. Historie, wo II. 1063. 1064 zwei Urkunden
hierüber mitgetheilt werden, die eine v. J. 1252 und die andere v. J. 1291. Erstere
wird sicher v. J. 1292 sein. J. H. Steffens Geschlechtsgefch. des adelichen Hauses von
Campe 36. 40. Urk. 19. 20.

Desing Enkel, Heinrich, Hervik, Konrad und Anno von Heimburg überlassen l).

4. Zarenholz, oder Sorenholz, worin 8 Hausstellen.

b. aus dem Kirchspiel Eldingen.

5. Grebshorn, worin 5 Hausstellen.

c. aus dem Kirchspiel Steinhorst.

6. Steinhorst, das Kirchdorf, worin 34 pflichtige Hausstellen, eine von der Pfarre relevirende Erbenzinsmühle an der Lachte und am Montage nach Bartolomäus Jahrmarkt gehalten wird. In alten Zeiten haben hier Herren von Blandka, auch von der Bland und Blandenburg genannt, gewohnt, die mit denen von Campen auf Isenbüttel und Wetmershagen eines Geblüts zu sein scheinen m). Boldewin, der letzte ihres Geschlechts, hat die hiesige Kirche zum Andenken seines einzigen Sohnes Georg, der auf der Jagd durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde ums Leben gekommen, gestiftet und sie von dem B. Conrad zu Hildesheim in die Ehre des heil. Georgs einweihen lassen. Dieser Bischof hat auch der Kirche den Zehnten zu Grebshorn, ihm von Boldewin von Blandenburg aufgelassen, 1244 zu eigen gegeben n), die hiesige Mühle nebst Kote aber haben die Gebrüder Heinrich und Wiger von Campen der Kirche 1372 geschenkt o).

7. Naderlo, worin 7 Hausstellen und eine Schule.

8. Lüsche, worin 5 Hausstellen. Die Zehnten von diesen beiden Dörfern haben nach einander, wie schon gedacht, die v. Desingen, v. Campen und v. Heimburg besessen, jetzt aber sind sie denen von Hohnhorst.

9. Auermühle, auch wol Moormühle, eine Mühle an der Lachte, die von dem Prediger zu Sprakenfeel zu Zehn geht, auch dorthin eingepfarrt ist.

§. 10.

Die Gogräffschaft Hankensbüttel besteht aus 23 Dörfern und 3 einständigen Höfen, worin sich 236 pflichtige und 35 freie Hausstellen finden. Sie sind:

l) J. E. a Pufendorfii observationes juris universi II. 587.

m) Braunschweigische Anz. Jahrg. 1747. S. 1668. Steffens angez. Geschlechts-Gesch. 11.

n) Hofmanns Regentenaal 633. Steffens angez. Geschl.=Gesch. 11. 34. 35. 51. 182. Urk. 1.

o) Steffens angez. Geschl.=Gesch. 35. 51. Urk. 10.

a. im Kirchspiel Sprakenfeel.

1. Sprakenfeel, das Kirchdorf, worin 12 pflichtige Hausstellen. Das Pfarrpatronat ist denen v. d. Wense zu Eldingen.
2. Blickwedel, worin 3 Hausstellen.
3. Hagen, worin 5 Hausstellen.

b. im Kirchspiel Hankensbüttel.

4. Beren, worin 3 Hausstellen.
5. Günne, vormalig eine Schäferei, jetzt ein Erbenzinshof, der an das Klosteramt Isenhagen mit den Binnengerichten gehört-p).
6. Bokel, worin 1 Kapelle, 1 Schule, 9 pflichtige Hausstellen und eine Mahlmühle, die aus dem Neunteich getrieben wird und ein Erbenzinsgut des Klosteramts Isenhagen ist.
7. Masel, worin 9 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
8. Dedelstorf, worin 3 Hausstellen.
9. Ringwedel, worin 7 Hausstellen.
10. Nepe, worin 5 Hausstellen.
11. Rangwedel, worin 8 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
12. Allerfeel, worin 8 Hausstellen.
13. Haarfaal, ein herrschaftliches Försterhaus.
14. Wedderfeel, worin 5 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
15. Bettendorf, worin 7 Hausstellen.
16. Bettendorf, worin 8 pflichtige Hausstellen, 1 adlich freier Sattelhof derer von Bünzburg und eine Schule.
17. Hankensbüttel, das Kirchdorf, worin 59 pflichtige Hausstellen und eine herrschaftliche Försterwohnung. Der Prediger der an der Kirche steht, ist zugleich Superintendent und hat die Pfarren Isenhagen, Desingen, Sprakenfeel, Steinhorst und Warenholz unter seiner Inspection. Daß das jetzt zu Isenhagen stehende Kloster althier eine Zeitlang gestanden habe, daran ist sicher nichts, wohl aber mag es sein, daß die hiesige Kirche die Mutter von allen übrigen Kirchen in der kleinen Heidmark ist q). Kram- und Viehmärkte werden hier 4 im Jahr abgehalten.
18. Derrel, worin 14 pflichtige Hausstellen, eine Schule und 2 Erbenzinmühlen, wovon die Häßelmühle von der Häßelbeck, die Leuschmühle aber von der Derrelschabenbeck getrieben wird. Die von Spörke

p) Rescr. Camerae d. d. 22. Febr. 1714 in F. E. Pufendorfii Libro de jurisdictione germanica 598.

q) S. Hofmanns Regentenfaal 632. Biermann im Hann. Mag. 1821. p. 650.

haben dies Dorf dem Kloster Iſenhagen 1382 überlaſſen r). Jetzt iſt es mit beiden Mühlen dem Amte Iſenhagen.

19. Steimbke, worin 13 pflichtige Hausſtellen und eine Schule. In alten Zeiten iſt hier ein Gesundbrunnen im Gange geweſen, wobei die Mönche zu Iſenhagen eine Kapelle oder Klaus erbaut und darin ein Marienbild aufgeſtellt haben, dem viele Wunder zugeſchrieben und daher vieles an Wachs, Flachs und dergl. geopfert worden iſt. Das hölzerne Marienbild, ſo eine unförmliche häßliche Geſtalt hat, findet ſich noch in einer Kapelle der Kirche zu Iſenhagen angehangen, die hieſige Kapelle aber iſt nachdem ſie ganz verfallen, abgebrochen und der Klaus oder Klausbrunnen giebt jetzt nichts weiter als ein ſchönes klares Waſſer s).
20. Schweimbke, worin 10 pflichtige Hausſtellen, von denen eine auch wohl den beſondern Namen die Grobe führt, und 1 adelich freier Sattelhof, der zu dem Bentheſchen Gute Breſtedt im Amte Bodenteich gehört.
21. Goſemühle, eine Mühle an der Krenbke, von der an das Amt Iſenhagen geginſet wird.
22. Bierſtorf, worin 9 pflichtige Hausſtellen und ein adelich freier Sattelhof, der zu dem Buſchſchen Gute Wolterſtorf im Amte Büchow gehört, und denen Märtens meierweiſe iſt eingethan worden t).
23. Bentorf, worin 12 pflichtige Hausſtellen und eine Schule, gehört an das Amt Iſenhagen mit den Unter- oder Binnengerichten u).
24. Emmen, worin 18 pflichtige Hausſtellen, eine Schule, die Dienſtwohnung des Organisten an der Kirche zu Iſenhagen und eine Mahlmühle am Emmenbach, die das Amt Iſenhagen, das die Niedergerichte darüber hat, 1761 in Erbenzins gegeben hat.

c. im Kirchſpiel Iſenhagen.

25. Alt-Iſenhagen an der Iſe, worin 9 pflichtige Hausſtellen und eine Schule, gehört an das Amt Iſenhagen mit den Binnnen- oder Untergerichten v).
26. Iſenhagen, eigentlich Neu-Iſenhagen, beſteht aus einem weiblichen Kloſter, Prediger- und Küſterwohnung, einem landesherrlichen Amtshauſe, nebst Borwerk und einer Brauerei und einer kleinen Mahlmühle am Emmerbach, bloß für den Kloſter- und Amtshauſhalt,

r) Urk. in P. W. Gerken diplomatario veteris Marchiae I. 358.

s) Hoßmanns Regentſaal 632. Biermann I. c. 652 b.

t) F. E. Puſendorfſ observationes juris uniuerſi IV 510. F. B. B. von Ramdohrs juridiſche Erfahrungen III. 583.

u) Puſendorf de juridiſdict. german. I. c.

v) Puſendorf de juridiſdict. german. I. c.

über welches alles das Amt alhier die Binnen-, das Amt Gifhorn aber die Criminalgerichte hat w). Iſenhagen (Alt-Iſenhagen) *) iſt ein altlandesfürſiliches Gut. Des Pfalzgrafen Heinrich Wittwe Agnes, geborne Markgräfin von Landsberg hat es ſich von ihres Ehegemahls Brudernſohn, dem H. Otto dem Kinde, eigenthümlich erworben. Sie war mit dem Bergwerkzehnten zu Goslar beleihtet. Dieſen hat ſie dem Herzoge für 1100 m^z Silbers zurückgegeben und von ſolchen nur 195 m^z baar erhalten, für die übrigen 905 m^z aber das Gut Iſenhagen. Nicht nur über dieſes Einverſtändniß hat der Herzog unterm 3. Juni 1243 eine Urkunde von ſich geſtellt x), ſondern auch eine beſondere darüber, daß er der H. Agnes das Eigenthum des Guts Iſenhagen mit ſeinem Zubehör namentlich den Dörfern und Höfen Bindersbüttele, Glüſinge, Danhorſt (Donhorſt), Rikenhagen, Wentorf, Dyeffem und Iſenbefe, um daſelbſt ein Mönchenkloſter, Zisterzienſer Ordens durch den Abt zu Riddagshauſen aufrichten zu laſſen, übergeben habe und er ihr ſolcherhalb die Gewähr leiſten wolle y). Dieſemnach hat die Herzogin noch ſelbigen Tages Iſenhagen in die Hände des Abts Arnolds zu Riddagshauſen übergeben, um daſelbſt ein Kloſter wie gedacht auf- und einzurichten z), welcher ſolchen Auftrag auch zur Ausfühung gebracht hat, doch ſind darüber einige Jahre hingegangen, denn in der Urkunde vom Jahr 1245, nach der die Grafen von Dannenberg dem

w) Puſendorf de juridiſt. german. I. c.

*) Dieſe von mir etwas verbeſſerte Geſchichte des Kloſters iſt abgedruckt im Hannö. Magaz. 1821. S. 732—736.

x) Urk. in J. G. Leuckfeldts Nachr. von dem Kloſter Iſenhagen im Lüneburgiſchen in antiquitatibus Poeldensibus 101. not. b. in J. M. Heineccii antiquitatibus Goslariensibus 261. H. Meibomi diſſ. de metallifod. hartzicar. origine 30. P. J. Methmeiers Braunſchw. Lüneb. Chronica 479 und in originibus Guelficis III. 719.

y) Urk. ap. Leuckfeld I. c. 104 not. e. Heineccium I. c. 261. Meibom 30. Methmeier in angez. Chron. 480, in J. F. Pfeffingers Braunſchweig-Lüneb. Hiſtorie I. 109. und in orig. Guelf. III. 720. Paſtors Biermann zu Iſenhagen Nachr. von dieſem Kloſter im Hannö. Mag. 1821. St. 82, ſind gar ſichte, ſo von mir im ang. Magaz. S. 732 iſt dargethan worden.

z) Urk. ap. Leuckfeld I. c. 103 not. d. et in orig. Guelf. III. 721. S. auch H. de Bernten chronicon monasterii Marienrode cap. 1. 2. in Leibn. S. R. B. II. 432. J. Reutellii Hilleſhemia in Paulini S. R. G. 105. H. Meibomi chion Riddagshuſenſe in S. R. G. III. 355. H. Büntings Braunſchw.-Lüneb. Chron. 211. M. Merian. topographia Brunſv. Lüneb. 128. Hofmanns Regentenſaal 658. Leuckfeldts angez. Nachr. 101—4. Methmeiers angez. Chron. 427. C. U. Gruppen orig. Hanoverenſes 346. Ej. orig. Germaniae II. 291. J. H. Steffens Geſchl.-Geſch. des adelichen Hauſes von Campen 26. J. C. Stübners Denkwürdigkeiten des Fürſtenthums Blankenburg I. 406.

Herzog Otto ihr Lehnrecht auf Iſenhagen zurückgeben, heißt es ausdrücklich, daß es der Urſache geſchehe, weil daſelbſt ein Mönchskloſter erbaut werden ſolle a). Früheſtens kann alſo der Bau erſt 1245 beendigt worden ſein und darauf iſt dieſes neue Kloſter mit dem Abt Ditmar und 12 Konventualen aus dem Kloſter Riddagshauſen beſetzt worden b). Nach H. Otto Ableben (1252) hat deſſen Wittwe Mechtilde und Sohn H. Albrecht ihres Eheherrns und Vaters ertheilte Verſicherung auf Iſenhagen beſtätigt c) und im nächſten Jahr (1253) hat ſich das neue Kloſter Schutz von dem K. Wilhelm erwirkt d); ſein Daſein aber iſt nur von kurzer Dauer geweſen, denn 12 oder 13 Jahre nach der Stifung (1258—59) iſt das ganze Kloſter abgebrannt und in Aſche gelegt worden e). Weil gerade zu der Zeit der B. Johann zu Hildesheim die Mönche im Kloſter Bakenrode jezt Marienrode im Hildesheimſchen wegen ihres ſchlechten Lebenswandels vertrieben hatte, ſo berief der gedachte Biſchof den hieſigen Abt und ſeine Konventualen dorthin f), welche ſolchem Ruſe folgten g)

a) Urk. in Pfeffingers angez. Hiſtorie I. 352, in orig. Guelf. IV. 196 und in Steffens angez. Geſchl.-Geſch. 228. S. auch S. Lenz in den Hannö. gel. Anz. 1753. St. 265. Gruppen orig. Germ. II. 291. F. A. Rudloſſs Geſch. der Graſen von Dannenberg in ej. codice diplomatico historiae Megapolitanae I. 20.

b) Bernten chron. cit. cap. 2. Reutelius l. c. Meibom. chron. cit. Bün-tings angez. Chron. 211. Hoſmanns Regentenſaal 658. Leuckfelds angez. Nachr. 105. Gruppen origin. Hanov. 346. et German. II. 292. Geſch. des Kloſters Riddagshauſen in den Braunſchw. Anz. Jahrg. 1792. S. 376. 377. Dort wird irrig dafür gehalten, daß dieſes Kloſter und das Kloſter Marienrode eins ſei, es gehört daher das, was dort von Marienrode beim Jahr 1353, 1372 und 1377 angezogen wird, nicht anhero.

c) Urk.-Auszug beim Leuckfeld 105 not. f. und beim Meibom 30. S. auch Leuckfelds Nachr. 104. 105.

d) Bernten l. c. cap. 1. Leuckfelds angez. Nachricht 105. Pfeffingers angez. Hiſtor. I. 110.

e) Bernten l. c. cap. 3. Meibomi chron. Riddagsh. 356. Bün-tings ang. Chron. 211. Meriani topogr. cit. 128. Hoſmanns Regentenſaal 659. Leuckfelds angez. Nachr. 106. Gruppen orig. Germ. II. 292.

f) Urk. ap. Leuckfeld l. c. 106. not. g.

g) Urk. ap. Leuckfeld l. c. 107. not. h. S. auch Bernten l. c. cap. 4. 5. Meibomi chron. Riddagsh. 356. Reutelius l. c. 105. Merian l. c. 128. 129. Hoſmanns Regentenſaal 659. Leuckfelds angez. Nachr. 106. 107. Gruppen orig. Hanov. 346. et German. II. 292. In einer ungedr. Chronik von dieſem Kloſter, ſo ſich auf der Pfarre zu Iſenhagen findet, wird zwar vor der obigen Auswanderung der Mönche nichts von einem Brande, der das Kloſter betroffen, angezogen, ſondern zur Urſache der Auswanderung angegeben, daß den Mönchen die Intraden zu geringe und das Land zu unfruchtbar geweſen, alſo die Heide ihnen ganz nicht angeſtanden habe (Hoſmanns Regentenſaal 659), doch verdient dieſer magere Chroniſt, vermuthlich Johann Eggeling, der 1596 gelebt hat, weniger Glauben, als der obige Heinr. v. Bernten.

und ihre bis dahin inne gehabte Kirche mit deren Gütern in die Hände der Stifterin und des Bischofs zurückgaben, worauf ein Konvent von Zisterzienser Nonnen anhero gesetzt worden ist *h*). Daß bereits die ersten Mönche dieses Klosters, Alt-Isenhagen wegen des dortigen nassen und sumpfigen Bodens verlassen, sich (eine halbe Stunde von dort) zu Hankensbüttel (wohin der Weg über Neu-Isenhagen geht) niedergelassen, von dort aber, weil sie auch allda keinen stillen und ruhigen Aufenthalt, wegen der durchs Dorf gehenden Heerstraße zwischen Braunschweig und Lüneburg, gefunden, sich nach Neu-Isenhagen (10 Minuten von dort rückwärts) gewandt und allda zwischen der Ise und einem Hagen angebaut haben *i*), ist nichts als eine Sage, die durch die Versicherung, daß man noch im Anfange des 18ten Jahrhunderts zu Hankensbüttel (auf dem Pfarrhofe) unter der Erde altes Mauerwerk gefunden habe *k*), in keine Wege erwiesen wird *l*), denn in allen Urkunden, die bis jetzt von diesem Kloster bekannt sind, wird es bis zum Jahr 1326 stets Isenhagen genannt, in einer Urkunde vom Jahr 1330 aber Neu-Isenhagen *m*). Die Verlegung des Klosters von Alt- nach Neu-Isenhagen fällt also in den Zeitraum von 1326—30, nicht aber, wie wohl eher behauptet worden, ins Jahr 1345 *n*). Gewiß ist es indessen, daß das Kloster im letztgenannten Jahr neu ist aufgeführt worden, denn in solchem hat Propst, Abtissin und ganze Versammlung der Mägde Gottes zu Neu-Isenhagen von dem Hograßen Johann Bletmar den Kamp gekauft, darauf das neue Klostergebäude ist aufgeführt worden *o*). Ungefähr 60 Jahre nachher hat das Kloster nicht nur in dem Lüneburg-Sächsischen Erbfolgekrieg Raub und Brand erlitten, sondern auch ein zündender Wetterstrahl großen Schaden darin angerichtet. Weil nun zur Wiederherstellung solcher Schäden des Klosters derzeitiges

h) Bernten I. c. cap. 6. Gruppen I. c. 292.

i) Eggelings ungedr. Chronica. Merian I. c. 128. Hofmanns Regentensaal 658. Heuckfelds angez. Nachr. 105. 106. Pfeffingers angez. Hist. I. 109. Origin. Quell. III. 244.

k) Hofmanns Regentensaal 659. Pfeff. ang. Hist. I. 109.

l) Gruppen I. c. 292.

m) Steffens angez. Geschl.-Gesch. 216.

n) Pfeffingers angez. Hist. I. 112. Gruppen I. c. 292. Jener nennt sogar den Ort, wo das neue Kloster aufgeführt worden, das Larutengehäge, ein in der Gegend von Isenhagen ganz unbekannter Name, der vermuthlich das jetzige Langegehäge bezeichnen soll.

o) Ungedr. Urk. In Eggelings Chronik wird dieser Camp der Mienrodtcamp genannt, mit dem Anfüge, daß er damals, 1596, Niccamp, Hogreventcamp oder Larutengehege heiße.

Vermögen nicht gereicht hat, so hat Probst, Aebtissin und Versammlung einen Almosen- und Ablassbrief in die Kirchsprengel Hildesheim, Bremen, Verden, Minden und Paderborn (1385) umhertragen lassen *p*); H. Ernst hat die evangelische Lehre im Kloster 1540 eingeführt *q*), zugleich aber das Amt eines Probstes, mit Einziehung dessen Einkünfte aufgehoben. Das Kloster ist jetzt mit einer Aebtissin und 11 Konventualinnen besetzt und hat zum Verweser einen landesherrlichen Commissair aus den Mitgliedern des Landrathscolleg *r*). Die eingezogenen Probstseigüter *s*) werden durch einen Kammerbeamten verwaltet, der von den Einkünften die Hauptklostergebäude, die Kirche und der Kirchendiener Diensthäuser in Bau und Besserung erhalten, auch lekten die vermachten Besoldungen reichen, den Ueberschuß aber an die Rentkammer einsenden muß.

§. 11.

Die Vogräßschaft Rötiesbüttel besteht aus 41 Dörfern und 7 einseidigen Höfen, darin sich 584 pflichtige und 81 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Zeiserde.

1. Vollbüttel, worin 19 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
2. Zeiserde, das Kirchdorf, worin 35 pflichtige Hausstellen und ein Nebenboll. Nicht weit vom Dorfe liegt der Wolenberg, von dem die Sage will, daß sich darauf vor Zeiten Gespenster als Zwerge haben sehen lassen *t*). §. 12 not. *d*.
- 2b. Hundesholz, eine Försterwohnung in der adelich Marenholzischen Forstgl. Namens.

p) Ungedr. Hrk. S. auch Eggelings Chronik. Merian l. c. Hofmanns Regentensaal 660.

q) Merian l. c. 129. Muß schon 1539 geschehen sein. S. unten §. 16.

r) An Klostergütern kenne ich: 1½ Pfanne und 4 Chor Salz auf der Sülze zu Lüneburg, einen freien Hof in Wittingen, 2 Gutsleute in Darrigsdorf.

s) Zu solchen gehören: Im A. Gishorn ein Vorwerk, Brauerei und Mühle zu Hsenhagen, die Schäferei Glinne, die Dörfer Alt-Hsenhagen, Wentorf und Derrel, die Gosemühle, 1 Mühle zu Botel, 2 Mühlen zu Derrel und 1 Mühle zu Emmen, Gutsleute zu Sprakenfel, Dedelsdorf, Nepte, Weddersfel, Bottendorf, Wettendorf, Hankensbüttel, Steimbke, Schweimbke und Biersdorf. Im Amte Kneseeck Gutsleute zu Wolterstorf, Stöcken, Ganderwinkel, Lüben, Rade, Ohrdorf und Glüfingen. Im A. Bodenteich 28 Gutsleute zu Langenbrügge, Roersen, Rienwolde, Bieren, Oldenburg bei Suderburg, Boelsen, Steberdorf, Könaue und Otfede. Im A. Rischow eine Erbenzinemühle zu Gilow. Im A. Bleckede einen Gutsmann zu Pomeufel. Und in der Stadt Lüneburg 1½ Pfanne und 8 Chor Salz auf der dasigen Sülze.

t) S. Hofmanns Regentensaal 635.

3. Dalldorf, worin 5 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
4. Bülke, an der Oker, worin 5 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
5. Gillerse, worin 1 Kapelle, 1 Schule, 38 pflichtige Hausstellen, eine Mahlmühle von 4 Gängen an der Oker, die denen v. Bülow zu Essenrode zuſteht *w*) und ein Nebenzoll. Die Dörfer Leviſſe, Bockesrode mit einer Mühle, Erlerſe, Hermesbüttel, Brunſel, Badenbüttel und Warmbüttel, die in der Vorzeit in dieſem Kirchſpiel ſich befunden, ſind in der Hildesheimſchen Stiftsfehde (1519) wüſte worden. Der Zehnte von dem Brunſeler Felde gehört an die Pfarre und ſoll daran von Orthran von Barfelde, Boldewin von Wenden und Wilhelm von Guſtedt geſchenkt worden ſein *v*).

b. im Kirchſpiel Didderſe.

6. Didderſe, das Kirchdorf an der Oker, worin 32 pflichtige Hausstellen, deſſen Wirthſe auch die Länderei des vor Jahren verheerten Dorfs Liede bauen und ein Nebenzoll. Der hieſige Kornzehnte gehört an das Stift St. Blaſii in Braunſchweig.
7. Hofsbüttel, worin 4 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.

c. im Kirchſpiel Udenbüttel.

8. Udenbüttel, das Kirchdorf von 24 pflichtigen Hausstellen. Obgleich das hieſige Kirchengebäude ſchon zu katholiſchen Zeiten gegründet und von dem B. Arnold von Myſſen eingeweiht worden, wie deſſen Siegel, das ſich mit in dem Reliquienloche des Altars befunden, erweiſet *w*), ſo iſt es doch zu jenen Zeiten nur eine nach Leiferde gehörige Kapelle geweſen, darin des Jahrs etwa 4 mal von den Mönchen zu Bokel Meſſe geleſen worden. Erſt nach der Reformation haben die von Marenholz zu Warfbüttel die Pfarre allhier geſtiftet und dotirt *x*), daher ſie auch noch jetzt das Patronatrecht darüber ausüben.
9. Methem, worin 24 pflichtige Hausstellen und eine Schule. Die von Methem zu Braunſchweig werden ſicher von hier ihre Abſtammung

v) J. G. J. v. Bülow Beſchreib. des Geſchlechts v. Bülow 113. 115.

v) Etwas zur Kirchengeschichte des Fürstenthums Jelle in den Braunschw. Anz. Jahrg. 1758. S. 1237. 1238.

w) Angez. Etwas zur Kirchengesch. 1236. 1237. Doch iſt unter episcopus Miſiſienſis kein Biſchof zu Meißen zu verſtehen, wie ſich denn auch in Fabrici annalibus urbis Miſiſienſis kein Biſchof Arnold von Meißen findet, ſondern der obige Arnold iſt des Biſchofes zu Hildesheim Weihbiſchof und episcopus in partibus infidelium zu Myſſen gelegen in Afrika geweſen. J. J. Kelp Anmerk. über einen zu Gagel gefundenen Abſchrift 87.

x) Hofmanns Regentenſaal 635.

gehabt haben, denn sie haben das Patronat über die hiesige Pfarrkirche besessen y), die jetzt mit der zu Udenbüttel als eine Mutterkirche vereinigt ist.

- 10a. Heesteru (in den) von 5 Hausstellen, war vormals eine Forst der von Marenholz.

d. im Kirchspiel Ribbüttel.

10. Warnbüttel, vormals ein Dorf nach Zeiserde eingepfarrt, das in der Hildesheimischen Stiftsfehde wüste worden ist. Nach dieser Zeit haben die von Marenholz ein Borwerk allhier angelegt, so aber auch wieder eingegangen, denn jetzt wohnen hier nur einige Häuerlinge, denen etwas Ackerland mit vermietht ist. Der größte Theil der Ländereien aber ist in eine Hölzung verwandelt worden, dennoch wird von diesem Warnbüttel noch jetzt eine Stimme bei den landschaftlichen Konventen abgelegt.
11. Ribbüttel, auch Ribbesbüttel, das Kirchdorf, worin 21 pflichtige Hausstellen und 1 adelich freies landtagsfähiges Gut, das vormals die von Ribbesbüttel zu Lehn getragen haben. Sie sind mit Hans von Ribbesbüttel 1567 ausgestorben und weil auf deren Güter Otto Aschen von Mandelsloh und Thomas Grote schon 1555 waren beansprucht worden, so kamen diese darauf zum wirklichen Besitz dieses Guts, daß die v. Grote denen v. Mandelsloh nachmals allein überlassen haben z). Sie haben in Verfolg eine schöne Kirche hier bauen lassen, worüber ihnen noch jetzt das Patronatrecht zusteht.
- 11b. Winkel, zuerst Heelenteich, worin 6 Reihstellen und eine Schule, ein 1785 und folgende Jahre neu angelegtes Dorf auf den Gründen des eingegangenen Heelenteichs und der dabei gestandenen Teichwärter-Wohnung, der herrschaftlichen Forst Winkel und einigen Pertinenzien, die zum Borwerk Bokel gehört haben. Das ohnfern liegende Deichhaus, jetzt Abdeckerei, war vormals die Wohnung des Fischmeisters des Heelenteichs.
12. Drüßelbeke, eine herrschaftliche Försterwohnung, ohnfern der eine Mahlmühle an der Mühlenröde liegt, von der Erbenzins an das adeliche Gut zu Ribbüttel entrichtet wird.
- e. im Kirchspiel Meine.
13. Röttesbüttel, worin eine Kapelle, eine Schule, 30 pflichtige Hausstellen, eine Dienstwohnung für den Gogräfen und eine herrschaftl. Schäferci, die jener mit in Pacht hat.

y) Angcz. Etwas zur Kirchengesch. 1238.

z) Beantw. der Anfrage: wann die v. Ribbesbüttel ausgestorben? in den Braunschw. Anz. Jahrg. 1748. S. 985. Steffens Geschlechtsgech. des adelichen Hauses v. Gampe 62. Ein Fehdebrief derer v. Ribbesbüttel, denen v. Bismark 1483 zugesandt, steht in P. W. Gerken codice diplom. Brandenb. VIII. 612.

- 13b. Schierkenbalken, auf der Notjesbütteler Gemeinheit, enthält 8 Hausstellen, wovon 2 Dienstwohnungen für den Vogtgrafen und den Untervogt sind.
14. Bording, worin 1 Kapelle, 1 Schule und 18 pflichtige Hausstellen. Fünf Hauswirthe in diesem Dorfe genießbrauchen die Feldmark des wüsten Dorfes Assenrode, mit welchem nebst dem Zehnten die von Brod von dem Domcapitel zu Halberstadt beliehen werden, mit dem Zehnten und einigen Höfen in Bording selbst aber von dem Kurhause Braunschweig-Lüneburg a).
15. Meine, vor Alters Mainum b), das Kirchdorf, worin 25 pflichtige Hausstellen. Das Pfarrpatronat ist denen von Grote zu Schnege. Ohnfern Dorfs an der Chaussee in der Mitte des Weges zwischen Braunschweig und Gifhorn liegt eine 1806 erbaute ansehnliche, zum Gasthose vorgerichtete Neubauerei, genaunt Meinersand. Hannöv. Anz. 1827 S. 532.
- 15b. Zellberg, zur Meiner Gemeinheit gehörig, enthält 7 Hausstellen, wovon eine das Meiner Pfarrwitwenhaus ist.
16. Abbesbüttel, worin 3 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
17. Wedesbüttel, worin 11 pflichtige Hausstellen und adelich freier landtagsfähiger Hof, womit 1639 nach Abgang einer Linie derer von Campen, die von Grote, vermöge zuvor erhaltener Anwartschaft beliehen worden sind c). In der Kapelle zu dem adelichen Hofe gehörig wird ein unverweseter aufgetrockneter Körper aufbewahrt, der darin im Anfange des 18ten Jahrhunderts ist beigelegt worden d).
18. Wedelheim, worin 9 Hausstellen.
19. Grabenhorst, worin eine Kapelle, eine Schule und 9 pflichtige Hausstellen.
20. Ohnhorst, worin 6 pflichtige Hausstellen und eine Schule, hat vor Alters Wallhof, auch Kübbelse geheißen e).

f. im Kirchspiel Isenbüttel.

21. Ausbüttel, worin 7 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
22. Isenbüttel, das Kirchdorf, worin 51 pflichtige Hausstellen und ein adelich freies landtagsfähiges Gut derer von Campen. Diese von

a) v. Brod Erläuterung einiger zum Darlingau gehörigen Dörfer, in den Braunschweigischen Anz. Jahrg. 1754. S. 1047. 1048. C. F. Fein in den Hannöv. gel. Anz. Jahrg. 1745. S. 119.

b) J. B. Lauenstein censor historiae episcop. Hildesh. praef. 6. v. Brod in angez. Anz. 1045.

c) J. W. F. v. Krohnen Adelslexicon I. 335. Nachtrag zum genealogischen Handbuche I. 25. Steffens angez. Geschl.=Gesch. 63. 64.

d) Annalen der Braunsch.-Lüneb. Churl. I. III. 171. not.

e) v. Brod in angez. Anz. 1047.

Campen sind hier schon 1330 mit einem Hofe begütert gewesen, denn in solchem haben sie den Zehnten von 14 Hufen zu ihrem Hofe gehörig, dem Kloster Izenhagen für 18 *mß* verkauft *f*). Neben ihnen haben auch die von Benden 2 Höfe allhier besessen, welche sie nebst einem Hof in Kalberla und einem Hof in Allerbüttel 1350 an die von Garßenbüttel *g*), diese aber 1367 an die von Campen überlassen haben *h*). Sie haben diese Höfe von dem H. Albrecht zu Grubenhagen (1361) zu Lehn genommen *i*), diesem auch 1368 die Zehnwaare des Zehnten von den vormaligen 10 Garßenbüttelschen Hufen zu Gunsten des Klosters Izenhagen resigniret *k*).

23. Wasbüttel, worin 1 Kapelle, eine Schule, 26 pflichtige Hausstellen und eine adeliche Erbenzins=Mahlmühle an der Mühlenriede. Bei diesem Dorfe nach Edesbüttel zu, stehen Aschentöpfe heidnischer Vorfahren. Neu vaterl. Archiv IV. 391.
24. Kalberla, in alten Urkunden Kellerlau *l*), worin eine Kapelle, eine Schule, 27 pflichtige Hausstellen und ein Nebenzoll von dem zu Gifhorn. Das ohnfern liegende Bullerhaus war ehemals eine Wohnung für den Holzaufseher der von Bülow=Essenrodeschen Forst Kalberlah, nachdem dieselbe aber in Erbenzins gegeben worden, ein Häuserhaus.
25. Martensbüttel, ein adelich freier landtagsfähiger Hof mit einer Mahlmühle an der Mühlenriede, mit dem nach Abgang einer Linie derer von Campen (1639) die von Grote, die darauf vorhin eine Anwartschaft erhalten hatten, beliehen worden sind.
26. Rischmühle, eine Mahlmühle von 2 Gängen an der Mühlenriede, die an das adeliche Gut zu Izenbüttel gehört.

g. im Kirchspiel Sültsfeld.

27. Edesbüttel, worin 5 Hausstellen.
28. Allerbüttel, worin 10 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.

h. im Kirchspiel Wetmershagen.

29. Brunsbüttel, worin 2 Hausstellen.
30. Allenbüttel, worin 10 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.

f) Steffens angez. Geschl.=Gesch. 48. Urk. Nr. 4.

g) Steffens angez. Geschl.=Gesch. 47. Urk. Nr. 8.

h) Steffens angez. Geschl.=Gesch. 48. Krohnen Adels-Lexicon I. 335., ang. Nachtrag I. 23.

i) Steffens angez. Geschl.=Gesch. 49 not.

k) Steffens angez. Geschl.=Gesch. 48. Urk. Nr. 9.

l) H. Lamey Gesch. der alten Grafen v. Ravensberg 4.

31. Wettmershagen, das Kirchdorf, worin 10 pflichtige Hausstellen und 1 adelich freies landtagsfähiges Gut, das gleichwie das Dorf mit den Binnengerichten denen von Campen seit dem 14. Jahrhundert zusetzet m). Der adeliche Sitz ist in der Vorzeit ein landesherrliches Schloß gewesen, das in der Landtheilung v. J. 1388 mit vorkömmt n), von H. Friederich aber an Anno v. Campen den Sängern 1391 versezt worden und seit solcher Zeit auch bei seinen Nachkommen verblieben. Den Dorfszehnten, den B. Wolrad zu Halberstadt an das Egidienkloster in Braunschweig gegeben hat (1256—1297) haben sie schon lange vorher und bereits 1307 besessen o).
32. Zelpke, worin 5 Hausstellen.

i. im Kirchspiel Essenrode.

33. Essenrode, das Kirchdorf, worin 27 pflichtige Hausstellen und ein adelich freies landtagsfähiges Gut, das wenigstens seit dem Jahr 1326 die von Garstenbüttel von der Landesherrschaft zu Lehn getragen haben, wie aber ihr Geschlecht mit Hartwig von Garstenbüttel am 2. Aug. 1625 ausgegangen war, ist damit der Statthalter Julius von Bülow wieder beliehen worden, dessen Nachkommen es noch jezt besitzen. Es gehört zu diesem Gute das ganze Dorf mit den Binnengerichten, das Patronat über die Kirche und die Windmühle vor dem Dorfe p).
34. Grassell, worin eine Kapelle, eine Schule, 19 pflichtige Hausstellen und eine herrschaftliche Försterwohnung, auch eine 1816 angelegte Ziegelei.

k. im Kirchspiel Schwülper.

35. Bechtsbüttel, worin 4 Hausstellen, ist nach Bevenrode im Braunschweigischen eingepfarrt. Dies Dorf soll in der Vorzeit die beiden kleinen Dörfer Bechtsbüttel und Grapendorf ausgemacht haben.
36. Wendemühlen, eine herrschaftliche Mahlmühle von 3 Grindeln an der Schunter, die vor dem Kirchdorfe Wenden im Braunschweigischen liegt. Im Dorfe selbst hat dies Amt Straßenrecht und zwischen den

m) v. Krohnen Adelslexicon I. 335.

n) Ungedr. Urkunde.

o) Steffens angez. Geschl.=Gesch. 49.

p) v. Bülows angez. Beschreib. 112. Der große Sattelhof nebst Zubehör, ein Lehn, das die von Garstenbüttel 1371 an die von Campen für 33 mk überlassen haben (Steffens angez. Geschl.=Gesch. 52. Urk. 226), ist sicher der heutige adeliche Hof selbst, der, obgleich er nach dem Kaufbriefe auf ewig verkauft worden, doch nachmals wieder eingelöst sein.

Brücken einen Paß Wendebriick genannt *), auch beim Wendenthurm an der Landwehr quartaliter ein Weg- oder sogen. Bierzeitengeld zu erheben.

37. Eylersbüttel, oder Fricdenmühle, eine Mahlmühle von 2 Grindeln an der Schunter, die von dem Kloster Riddagshausen zu Lehn geht.
38. Eichhorst, worin 4 pflichtige Hausstellen, 1 Schule und 1 sogenannter Holzhof, woran 84 Morgen zehentfreies Land, die Schankgerechtigkeit zc. gehört und dem großen Waisenhaus in Braunschweig zustehet.
39. Harkesbüttel, an der Schunter, worin 3 pflichtige Hausstellen, die mit den Niedergerichten an das Stift St. Blasii in Braunschweig gehören, 1 Schule, 1 Paßschreiberwohnung und 1 Nebenzoll.
40. Lagesbüttel, worin 8 pflichtige Hausstellen und eine Schule, ist denen von Marenholz mit den Niedergerichten im Dorf und Felde. Eingeseffene bauen auch einen Theil des vor Jahren wüst gewordenen Dorfs Wolmersdorf.
41. Walle, worin 1 Kapelle, 17 pflichtige Hausstellen, 1 Schule, 1 Paßschreiberwohnung und ein Nebenzoll. Zene Paßschreiberwohnung, die an der Brücke über die Schunter liegt, wird auch wohl Wallbrück genannt. In alten Urkunden heißt dies Dorf Ceverlingeborch, Scheverlingburch und Scheverlingeborch und ist nach solchen gedachte Kapelle von dem K. Otto zur Ehre der heil. Marie 1213 gestiftet und beschenkt g), auch solche Schenkung von dem Bruder Pfalzgraf Heinrich noch im selbigen Jahr bestätigt worden r). Den Ort selbst hat K. Otto 1218 nicht nur vermöge einer besondern Ausfertigung s), sondern auch seines Testaments dem Stifte St. Blasii in Braunschweig geschenkt t) und gleich wie Pfalzgraf Heinrich solche Schenkung dem Stifte überwiesen hat u), also ist sie demselben auch von

*) In Wendesbüttel findet sich eine Wohnung für den Zoll- und für den Chausseegelds-Einnehmer, auch eine Neubauerei.

Wenn es in der Vorzeit wirklich ein Dorf Wenderode gegeben hat, so wird es in der hiesigen Gegend gelegen haben.

g) Urk. in J. J. Maderi antiquitatib. Brunsvic. 245. Meibomi S. R. G. III. 149. P. J. Rethmeiers Braunschweig-Lüneb. Chronica 451 und in originib. Guelficis III. 818. S. auch H. Büntings Braunschweig-Lüneb. Chronica 193. J. Meiern origines et antiquitates Plessens. 189.

r) Urk. in P. J. Rethmeiers Kirchenhistorie der Stadt Braunschweig I. Weil. 58. und in orig. Guelficis III. 648.

s) Urk. ap. Mader. I. c. 249. und in Rethmeiers angez. Kirchenhistorie 59. S. auch Meiern I. c. 189.

t) Urk. in Meibomi S. R. G. III. 148. Rethmeiers angez. Chronica 457 und andern Orten mehr. S. auch Büntings angez. Chron. 199. Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 79. 80.

u) Urk. in originibus Guelficis III. 660.

dem B. Siegfried in Hildesheim bestätigt worden v). Das Stift besitz diesen Ort noch jetzt mit den völligen Niedergerichten im Dorf und Felde und hat alhier 1601 ein Kornmagazinhaus erbauen lassen w), so aber nicht mehr vorhanden ist, dagegen ein sogenannter Tempelkrug.

42. Rötthemühlen, worin 4 pflichtige Hausstellen, eine herrschaftliche Mahlmühle von 4 Grindeln an der Oker, eine Paßschreiberwohnung und ein Nebenzoll.
43. Neuenkrug, vor Alters Hülperode x), ein Roth- und Gasthof an der Braunschweigischen Grenze mit einem Nebenzoll.
44. Sandkrug, ein Meierhof, der von der Pfarre zu Diddersede releviert und Krughaus, das die von Marenholz 1793 in Erbenzins gegeben haben.
45. Kleinen-Schwülper, worin 6 pflichtige Hausstellen und 1 Schule.
46. Großen-Schwülper an der Oker, das Kirchdorf, worin 29 pflichtige Hausstellen, ein adelich freies landtagsfähiges Gut und 1 Krughaus, das Baderhaus genannt, wovon an jenes Gut Erbenzins entrichtet wird. Dies Gut mit den Binnengerichten über das Dorf und dem Patronat über die Kirche, tragen seit Jahrhunderten die von Marenholz von der Landesherrschaft zu Lehn. 1318 haben sie es auf gewisse Zeit dem Rath zu Braunschweig verlehnet y). Aschen v. Marenholz († 1607) hat bei der Pfarre ein jährliches Einkommen von 40 Rthlr. gelegt, dessen Sohn Gebhard, aber in seiner Almosenstiftung v. J. 1629 und Testament von 1638 bei der Pfarre 20 Rthlr., beim Pfarrwittenthum 3 Rthlr. und beim Armenkasten 43 Rthlr. Auch hat derselbe ein Armenhaus für 10 Arme, außer dem Gastvater und der Gastmutter, wozu der Schulmeister und die Frau ernannt sein, erbauet und mit einem Einkommen von 366 Rthlr. versehen, doch aber dabei verordnet, daß wenn das Armenhaus, durch Feuer, Krieg u. gänzlich desolat oder wüste würde, es nicht wieder aufgebauet, sondern jenes Geld nach Absterben der Hospitaliten von seinen Almosen Dispensatoren andern Hausarmen verabreicht werden sollte.
47. Warzbüttel, auch Wirs- und Witgersbüttel, ein adelich freier landtagsfähiger Hof derer v. Marenholz, darauf sie, ehe sie Schwülper an sich gebracht, gewohnt haben z). Jetzt wird er als ein Vorwerk

v) Urf. in Meibomi S. R. G. III. 149. F. Lucä Grafensaal 1063. Rethmeiers angez. Chronica 1825. und in originibus Guellicis III. 661.

w) Rethmeiers angez. Chronica 1132.

x) v. Brock in den Braunschv. Anz. Jahrg. 1745. S. 1047.

y) Rethmeiers angez. Chronica 707. P. C. Ribbentrops Beschreib. der Stadt Braunschweig I. Borr. 97.

z) Hofmanns Regentensaal 635.

von Schwülper aus genügt. Dies ist der 24. Ort im Amte, der sich auf Büttel endiget, welches soviel, als Deconomie, Haushaltung a) oder wie andere wollen als Wohnung bedeuten soll b).

§. 12.

Die landesherrschaftlichen Forsten im Amte sind in elf Districte getheilt. Der erste District besteht aus dem ansehnlichen Warenbruch, wovon nur $\frac{2}{3}$ anhero, $\frac{1}{3}$ aber nach dem Amte Fallerleben gehört. Tene $\frac{2}{3}$ halten 33420 Schritte im Umkreise und sind mit Eichen, etwas Büschen, vielen Eiern und etwas Birken bestanden. Bau- und Nußholz gehört dem Landesherrn, zu Sammelholz sind die Dörfer Kalberla und Alerbüttel, der Flecken Fallerleben, auch das Dorf und der adeliche Hof zu Sülfsfelde berechtigt, doch üben letztere solche Gerechtigkeit gegen erhaltenes Deputatholz nicht aus, und zur Mast sind Sülfsfeld und Fallerleben interessiret. Zum zweiten District gehören der Eißel, 8000 Schritt im Umfange mit Eichen und Eiern Unterbusch bestanden. Das Bau- und Nußholz gehört der Herrschaft, zu Leseholz aber ist das Dorf Isenbüttel berechtigt, welches auch nebst dem dasigen adelichen Hofe die Hut und Weide genießbraucht und zur Mast interessiret ist. Diese Forst, die gleich wie das Warenbruch in der Vorzeit mit dem großen Walde, der Drömling soll zusammen gegangen haben, soll noch im 17. Jahrhundert so dichte mit Holz bestanden gewesen sein, daß man Eisenerz darin geschmolzen, welches zwei noch wirklich vorhandene Eisenschlackenhäufen zu bestätigen scheinen c). Das Rötiesbütteler Holz, 3300 Schritt im Umfange mit Eichen bestanden, worin das Dorf Rötiesbüttel zu Sammelholz, Hut, Weide und Mast mit der Deelzucht berechtigt ist. Der Heinewedel, 26500 Schritt im Umkreise, ist vor 1746 von Holz beinahe ganz entblößt gewesen, nach solchem Jahr aber hat man sich angelegen sein lassen, ihn wieder mit Eichen, Büschen, Birken und Heinebüschen zu besetzen. Die Holzgerechtigkeit ist dem Landesherrn, Hut und Weide aber den adelichen Höfen zu Schwülper und Warmbüttel und 9 nahe liegenden Dörfern, welche auch zur Mast mit der Deelzucht berechtigt sind. Der oberste Höp und Masel, 3000 Schritt im Umkreise, mit Eichen, Heinebüschen und Eiern bestanden. Bau- und Nußholz ist dem Landesherrn, zu Lese- und Nußholz, Hut und Weide, auch Mast, aber sind neben der herrschaftlichen Schäferei in Rötiesbüttel, vorgedachte 2 adeliche Höfe und 9 Dörfer interessiret. Das Bollbüttelerholz, 3400 Schritt im

a) Hofmanns Regentensaal 637.

b) J. G. Domeiers Gesch. der Stadt und des Amts Moringen, 2. Aufl. S. 2. not. b.

c) Hallens angez. Beschreib. 258.

Umkreise mit Eichen bestanden, zu Sammelholz, Hut und Weide, auch Mast mit der Deelzucht ist darin das Dorf Bollbüttel berechtigt. Das Harmbüttelerholz, 3000 Schritt im Umkreise, mit Eichen, Büchen und Heinebüchen, auch etwas Ellern und Birken bestanden. Es ist privativ herrschaftlich. Das Welbruch, 350 Schritt im Umkreise, mit Eichen und Birken bestanden, ist privativ herrschaftlich. Der Masthöp, 740 Schritt im Umkreise, mit Eichen und Birken bestanden, ist in Ansehung der Holzgerechtigkeit dem Landesherrn, in Ansehung der Hut und Weide aber den Eingeseffenen zu Leiferde. Der Steuerwald, auch das Neueholz genannt, 3610 Schritt im Umkreise, mit Fuhren bestanden, ist privativ herrschaftlich. Und das Dalldorferholz, 2590 Schritt im Umkreise, mit geringen Eichen und Birken Unterbusch bestanden. Jene gehören dem Landesherrn, dieser aber dem Dorfe Dalldorf, das darin auch die Hut und Weide nutzt und zur Mast interessirt ist. Diese und die drei vorher aufgeführten Forsten umschließen den Wolenberg, ein kleiner Berg, der einen unfruchtbaren Boden hat d). **Zum dritten District** gehören: der Ahler, 2000 Schritt im Umkreise, mit Eichen, Büchen, auch etwas Haseln und Birken Unterbusch bestanden, ist privativ herrschaftlich. Der Dörriendiek und Todtenwinkel, 2380 Schritt im Umkreise, mit Eichen=Stuken und Heistern bestanden. Holz und Mast ist dem Landesherrn, Hut und Weide aber genießbrauchen pflichtige und freie Eingeseffene zu Essenrode und Grassel. Der Herrnklei, 2480 Schritt im Umkreise, ist öde und wüste von Holz und wird von den Eingeseffenen obgedachter beiden Dörfer beweidet, an Holz und Mast aber haben sie nie Theil genommen. Und die Landwehr, ein schmaler Strich, mit wenigen Eichen und Kopfsheinen bestanden, worin die Holzgerechtigkeit der Herrschaft, Hut und Weide aber dem Dorfe Grassel zustehet. **Zum vierten District** gehöret: der Dragan, 10340 Schritt im Umkreise, mit etwas Eichen, Birken und Ellern, größten Theils aber mit guten Fuhren bestanden e). Das Holz ist dem Landesherrn allein, an der Mast nimmt aber das Dorf Westerbefke und an der Hut und Weide die Dörfer Westerbefke und Gaamsen Theil. Die Feldebüsch beim Vorwerk Bokeln, das Kaiserholz, das Kamelsbruch, der Mehkamp und der Quellkamp, mit Eichen bestanden, sind dem Landesherrn einseitig. Und der Ringela, 16518 Schritt im Umkreise, mit Eichen, Büchen, Ellern und Birken bestanden, ist privativ herrschaftlich. **Zum fünften District** *) gehören: das Große-Holz oder vielmehr die Feldebäume bei den Dörfern Mehgen, Wolenrode, Eldingen und Bargfeld in der Amtsvogtei Bedenbostel, 8500 Schritt im Umkreise, mit Eichen bestanden. Zu Bauholz sind darin genannte Dörfer, zu Les-

d) Hallens ang. Beschreib. 258.

e) " " " 256.

*) Amt Isenhausen 1798.

holz, Mast, Gut und Weide nicht nur jene Dörfer, sondern auch die drei Wenselschen Höfe die darin liegen, bloß zur Gut und Weide aber ist das Dorf Steinhorst interessirt. Der Grebshornerhagen. Der Taffel, die Krone aller Holzungen im Amte, mit den schönsten Föhren und einigen Tannen, auch hin und wieder mit guten Eichen und Büchen bestanden f), hat 12326 Schritt im Umkreise und ist privativ herrschaftlich. Das Schmalholz, 3070 Schritt im Umkreise, mit Eichen und Birken bestanden. Jene gehören der Herrschaft, diese aber der Dorfschaft Büsche, die auch zu Leseholz, Gut, Weide und Mast interessirt ist. Verschiedene Feldbäume in der Voigtei Steinhorst belegen, die die Namen Wendlo, Feldbusch, Pahlbusch, Zethope, Büffel, Sudholz, am Moor- garten, Tzlo, am Heidkamp, am Krummenacker und in der Dese führen und zusammen 5600 Schritt im Umkreise halten. Sie sind mit Eichen bestanden, die gleich der Mast dem Landesherrn gehören, Gut und Weide aber genießbrauchen nahe liegende Dörfer. Und der Bokelshorn, wo- von nur eine Größe von 3146 Schritt im Umkreise anhero, das übrige aber zum 7ten District gehöret. Er ist mit Eichen und Birken bestanden, wovon jene dem Landesherrn, diese aber dem Dorfe Allerseel gehören, welches auch zu Leseholz, Gut, Weide und Mast interessirt ist. **Zum sechsten*) District** gehört der Breitenhese, der aber an das Amt Bode- teich, wiewol mit Vorbehalt der Hoheit abgetreten worden und der Hasen- garten, 1900 Schritt im Umkreise, mit Eichen bestanden und privativ herr- schaftlich. **Zum siebenten**) District** gehören: Ein Theil des schon beim fünften Vorstdistrict gedachten Bokelhorns, von 6750 Schritt im Um- kreise. Der Maselerwald, zu 3641 Morgen 1 □A. vermessen mit Eichen, Büchen und Heinebüchen bestanden. Das Holz darin ist dem Landesherrn. Zu Leseholz, Mast, Gut und Weide aber sind viele Dörfer und das Klosteramt Iphenhagen interessirt. Die Bunte, hart an vor- iger Forst, 3524 Schritt im Umfange, mit wenigen Eichen bestanden. Die Holzgerechtigkeit darin ist dem Landesherrn, Leseholz, auch Gut und Weide aber den Dörfern Masel und Sprakenseel. Der Feimshorn, 4360 Schritt im Umfange mit abstämmigen Eichen bestanden. Die Holzgerech- tigkeit gehört der Herrschaft, Leseholz, Gut und Weide aber dem Dorfe Masel. Der Blikwedelerbalken, 3011 Schritt im Umkreise, mit Eichen, auch Heinebüchen und Birken bestanden, ist privativ herrschaftlich. Das Häger- und Blikwedelervier, 12480 Schritt im Umfange mit Eichen, Birken und Bebeschen bestanden. Das harte Holz gehört der Herrschaft, das weiche aber, gleich wie Gut und Weide den Dörfern Hagen

f) Hallens angez. Beschreib. 256.

*) Amt Iphenhagen 1798.

**) Amt Iphenhagen 1798.

und Blickwedel, welche beide, nebst Beeren, Bokel und Sprakenfeel auch zur Mast interessirt sind. Der Engesool, 2540 Schritt im Umkreise, mit Eichen und Birken bestanden, wovon jene der Herrschaft gehören, diese aber der Dorfschaft Hagen, welche auch die Hut und Weide genießbraucht und nebst Blickwedel, Beeren und Sprakenfeel zur Mast berechtigt ist. Der Treusberg, 3500 Schritt im Umkreise, mit abstämmigen Eichen, auch Bebeeschen und Birken bestanden, wovon jene der Herrschaft, diese aber gleichwie Hut und Weide der Dorfschaft Blickwedel gehören, die auch zur Mast interessirt ist. Der Espenlo, 4800 Schritt im Umkreise, mit Eichen, Birken und Bebeeschen bestanden, wovon das harte Holz der Herrschaft gehört, das weiche Holz aber nebst der Hut und Weide dem Dorfe Hagen, welches auch gleich wie Blickwedel, Beeren, Sprakenfeel und Bokel zur Mast interessirt ist. Und das Lattengehäge, 2890 Schritt im Umkreise, mit Eichheister und Weichholz bestanden, wovon jene der Herrschaft, dieses aber gleich wie Hut und Weide dem Dorfe Sprakenfeel gehört, das auch zur Mast interessirt ist. **Zum 8ten District *)** gehört das Schweimbkerholz, 6400 Schritt im Umkreise, mit Eichen und vielen Tannen bestanden. Der Holzhieb ist dem Landesherrn, zu Leseholz, auch Hut und Weide aber sind die Dörfer Schweimbke, Steimbke, Wierstorf und Hankensbüttel berechtigt. Und das Oberholz, 4000 Schritt im Umkreise, mit vielen Tannen und wenig Eichen bestanden. Der Holzhieb ist der Landesherrschaft, Leseholz, auch Hut und Weide aber den Dörfern Steimbke und Hankensbüttel. **Zum 9ten District **)** gehört: das Dedelstorferholz, 6000 Schritt im Umkreise, mit Eichen und Fuhren bestanden. Zu Leseholz, auch Hut und Weide ist das Dorf Dedelstorf berechtigt, zur Mast aber sind alle Dörfer der Voigtei Hankensbüttel interessirt. Die Derrelschenbalken, wovon die Fallerhorst einen Theil macht, 10000 Schritt im Umkreise, mit polsorigten Eichen bestanden. Zu Sammelholz, auch Hut und Weide, ist die Dorfschaft Derrel berechtigt, auch nebst zwei andern Dörfern zur Mast interessirt. Das Emmerholz, 10700 Schritt im Umkreise, mit Tannen, Fuhren und wenig Eichen bestanden. Der Holzhieb gehört der Herrschaft, zu Leseholz aber sind die Dörfer Emmen und Isenhagen berechtigt, und zur Mast das Kloster Isenhagen und die Dörfer der Voigtei Hankensbüttel interessirt. Und die Hälfte vom großen Leu, der 24000 Schritt im Umkreise hält, mit vielen Tannen und Fuhren, auch wenig Eichen und Büchen bestanden ist, und worin der Holzhieb dem Landesherrn privatim ist, zu Leseholz nahe liegende Dörfer berechtigt und zur Mast alle Dörfer der Voigtei Warenholz und Hankensbüttel, auch das Kloster Isenhagen interessirt ist. **Zum 10ten**

*) Amt Isenhagen 1798.

**) Amt Isenhagen 1798.

Distrikt gehört: die andere Hälfte des eben aufgeführten großen Leu, und der Bafthöp, 7300 Schritt im Umkreise, mit Eichen und Birken bestanden. Jene gehören der Herrschaft, diese aber dem Dorfe Langwedel, das auch zu Sammelholz berechtigt und mit den mehresten Einwohnern der Gograßschaft Hankensbüttel zur Mast interessirt ist. **Zum 11ten Distrikt** lehtlich gehören: das Achterbruch, 3000 Schritt im Umkreise, mit Eichen und Ebern bestanden, worin das Holz der Herrschaft gehört, Gut und Weide aber das Dorf Warenholz hergebracht hat. Und das Bösebruch, 4000 Schritt im Umkreise, mit wenig Eichen, vielen Föhren und Tannen, auch Ebern bestanden. Erstere 3 Holzarten gehören der Herrschaft privatim, von den Ebern aber nur der geringere Theil, der größere hingegen den Einwohnern von Wesendorf und Warenholz, welche letztere auch die Hutt und Weide darin hergebracht haben. Diese herrschaftlichen Forsten, ihrem Flächengehalte nach ansehnlich, ihrem Holzbestande nach aber, in Vergleichung mit ihrem Gehalte, nur schwach g) gehören zum Zelleschen Oberforstamte und stehen seit dem J. 1784 die, welche im Obertheile des Amts, oder in der kleinen Heidmark liegen, unter der Inspection des Oberförsters zu Warenholz, die im untern Theile des Amts oder in Papenteich aber unter der des Oberförsters zu Stellfeld. Zur Unteraufsicht und Wartung sind 4 reitende Förster, 3 gehende Förster, 1 Forstaussseher und 8 Holzknechte angestellt. Die übrigen Forsten im Amte gehören dem Amte Isehagen, adelich freien und pflichtigen Eingefessenen dieses Amts, dem Braunschweig'schen Amte Neubrück, dem Stifte Steterburg und milden Stiftungen, auch Patriziern in Braunschweig. Das Amt Isehagen besitzt den Klosterhagen bei Isehagen und die Wessau bei Gümme. Von den adelich Begüterten besitzen die Grafen von der Schulenburg zu Welfsburg das Hohevier und den Bokling im Voldekerlande, die von Campen zu Isehbüttel den Sunder, die von Bülow zu Essenrode das Essenroderholz, so am Dörrendiek stößt und das Bokerholz, so am Harmbüttelschen Holze stößt (oben Distr. III. 2. II. 6.) und die von Warenholz zu Schwülper, deren Forsten sehr ansehnlich sind, das Hundesholz bei Leiserde und das Warrbüttelerholz. Dörfer die mit Weichholz in den obbeschriebenen herrschaftlichen Forsten angesehen sind, sind: Allerseel, Langwedel, Hagen, Blikwedel, Sprakenseel, Lüsche, Wesendorf, Warenholz, Dalldorf, Hillerse, Bording, Meine, Kalberla und Allerbüttel, und die, die mit absonderlichen Hölzungen angesehen sind, sind Gaamsen, Kästorf, welche den Todenhop und Muthorn gemeinschaftlich besitzen,

g) G. C. v. Brock Forst-Wissenschaft (Leipzig 1768) II. 453. I. 36, wo es heißt: die königlichen Forsten, wenige ausgenommen, sind wüste. Im Giffel ist fast kein Baum mehr anzutreffen, der noch einen Kopf hat. Im Barenbruch ist fast lauter Unterholz, das Oberholz aber hat daselbst bald ein Ende. Im Leu hingegen ist lauter Nadelholz, das sich selbst wieder besaamet.

Westerbefe, Meine, welches das große und kleine Mühlenholz, das neue Land und den Wiedenhop besitzt, Wedelheim, welches den Espengrund und den Espenberg besitzt, Gravenhorst, welches den Nemen besitzt, Essenrode, Grassel und Weichsbüttel, das die doch nur mit Unterbusch bestandenen Stahlhöfe besitzt. Dem Städtchen Gishorn gehören die Pöcken bei Dannenbüttel, die einen Theil von dem Barnbruch (Forstdistrict 1.) ausmachen *h*). Im Papenteich ziehen auch die Hausleute viel Unterholz auf Kopfstämmen in den Büschen und auf den Gräben an den Ländereien, Wiesen und Ängern *i*) und besitzen in solchem Amtstheile: das Amt Neubrück das Thunerholz, das Stift Steterburg das Schmelz- und Wendenrotherholz, über 1000 Morgen groß, mit schlechten Eichen und Feineblüchen bestanden, das Stift St. Blasii in Braunschweig das Papenholz bei Rethem, das Kreuzkloster vor Braunschweig die Stockhorst, das große Waisenhaus zu Braunschweig das Eichhorsterholz mit Eichen und Büschen bestanden, den Bürgerklei und die Geese, das Patriziengeschlecht v. Brock das Ohnhorsterholz, über 1500 Morgen groß, mit Eichen bestanden, und das Patriziengeschlecht v. Kalm das Wasbüttelerholz. Weil in diesen Kloster-, Waisenhaus- und Patrizien-Forsten nahe wohnende Unterthanen zur Hut und Weide berechtigt sind und aus solchen das zu der Brücke und zu der Mühle in Wenden erforderliche Bauholz hergegeben werden muß, vornehmlich aber, weil letztere Bürde in neuern Zeiten auf alle Brücken und Mühlen in Papenteich ausgedehnet worden ist, soll Ursache sein, daß diese Hölzungen beinahe öde und wüste worden sind *h*). Besitzer derselben haben daher die Landesherrschaft 1786 dahin vermocht, daß dieselbe sich benannter Gerechtigkeit gegen Abtritt eines Theils der Waisenhausforst bei Eichhorst und des lieben Frauenholzes begeben hat. Das Waisenhaus hat dagegen von denen von Brock und von Kalm einen Theil ihrer Hölzung 356 Feldmorgen groß wiedererhalten und diesen unterm 3. December 1791 in Erbenzins ausgeboten. Unter den Mören im Amte ist das Westerbekermoor das vornehmste. Es liegt eine halbe Meile von Gishorn entfernt, an der Forst der Dragan und hält 9812 Morgen 90 □ Ruthen. Ehedem haben es die Landesherrschaft und die Dörfer Gaamsen und Westerbefe gemeinschaftlich besessen, im Jahr 1751 (24. Dec.) aber ist diese Gemeinschaft aufgehoben und der Herrschaft ein Drittel (3270 Morg. 110 □ R.) privativ abgetreten worden. Es liefert dieses Moor einen hellbraunen-schwammigten Torf, der auf Kanälen durchs Moor gezogen und auf der Aller nach Gishorn und

h) Hallens angez. Beschreib. 258. ..

i) v. Brock Forstwissenschaft II. 452. 662. 451.

k) v. Brock Forstwissenschaft 679. 478. 479. 486. 172. 281. 497. 36. 87. 253. 271. 453 f. 677.

weiter geschaffet wird. (§. 7. *N* 10.) Auf der Nordseite der Aller beim Vorwerk Bokeln besitzt die Herrschaft auch ein nicht unbeträchtliches Moor, worauf guter schwarzer Torf gestochen wird. Auf der Südseite der Aller aber liegt das Moor, das den Bürgern zu Gishorn gehört und einen schwarzen Torf liefert, der an Güte dem holländischen gleicht, aber nicht außer Landes verkauft werden darf und neben dem Westerbekermoor das Moor der Dorfschaft Kästorf, das einen bräunlichen, nicht völlig so guten Torf wie jener liefert. Das ansehnliche Moor bei Leiserde im Papenteich wird nur zur Viehweide, nicht aber zum Torfstich genutzt, weil es dort noch nicht an Holzfeuerung mangelt *l*).

§. 13.

Die hohe und niedere Jagd im Bösenbruch, Großen-Leu, Maselerwald, Breitenhese, Jaffel, Ringela, Dragen, Eißel und im Varenbruche steht der Landesherrschaft einzig und allein zu, im Voldeckerland aber mit den Grafen v. d. Schulenburg zu Wolfsburg gemeinschaftlich *m*). Eine solche Gemeinschaft hat auch in Ansehung der Niederjagd in den übrigen nicht genannten Forsten und auf den Feldmarken im Amte statt, und zwar im Papenteich mit denen v. Mandelsloh zu Ribbüttel, von Grote zu Wedesbüttel, v. Campen zu Fsenhagen und Wetmarshagen, v. Bülow zu Essenrode, v. Marenholz zu Schwülper *n*) und Diekhorst und v. Godenberg zu Wiedenhausen. In der kleinen Heidmark aber mit denen von Büneburg zu Watlingen, v. d. Wense zu Oppershausen und Eldingen, v. Lenthe und v. Grote zu Wrestdt, v. d. Busche zu Wolterstorf und v. d. Knefebeck zu Wittingen, doch dürfen die von Adel nur da jagen, wo sie Zehnten, Ländereien und Meier besitzen und die hohe Jagd, als eine landesherrliche Gerechtsame nicht beeinträchtigen.

§. 14.

Die Fischerei in der Lachte, die in den beiden kleinen Allerströmen beim Vorwerk Bokel und in den Teichen: der Geerdesteich bei Bokel, der Bedtsbüttelerteich, der Edelsbüttelerteich, der Maselersteich im Heihwedel, der Grasselersteich, der Sprengelsteich und der Büchenteich beide bei Röttesbüttel gehört dem Landesherrn, hat sie auch in dem großen Heienteich bis

l) Hallens angez. Beschreib. 255. 256. Broß Forstwissenschaft II. 432, doch nur in Ansehung des Stadt Gishornschen Moors.

m) Sent. Cancell. Cell. d. d. 17. Mai 1759.

n) Sent. Curiae Provinc. Cell. d. d. 6. Dec. 1760 ergangen in c. Marenholz zu Schwülper ctr. das Forstamt in pto. verlangter alleiniger Niederjagd auf den Feldmarken von Adenbüttel, Rethem, Warmbüttel, Eichhorst, Pantensbüttel, Walle, Rothemühlen, Kleinen-Schwülper, Großen-Schwülper und Wartsbüttel.

dahin ausgeübet, daß daraus eine Wiese ist gemacht worden o). Die Fischerei in der Aller von der Gromensee im Warenbruche bis an die Pocken ist den Eingefessenen zu Dammnbüttel und Westerbefe, von da ab an bis an die Sandmühle in Gifhorn dem Landesherrn, unterhalb der Mühle aber gemein. In der Ise steht den Einwohnern von Warenholz die Fischerei bis an die Heinenenbrücke zu, von da ab an aber bis an die Kardenapsmühle in Gifhorn ist sie dem Landesherrn, doch haben die Eingefessenen in Gaamsen und Kästorf die Befugniß in diesem Fluß mit der Wade, dem Grimpenneze und der Kehlhamme zu fischen. Die Fischerei in der Helsenriede ist gemein, die in der Schunter ist Patriziern in Braunschweig und die in der Oker dem Kloster Niddagshausen, doch hat die Herrschaft im letzten Strom unterhalb der Mühle zu Hilderse einige Züge. Es liefern diese Gewässer: Barme, Barffe, Bleiers, Ellernigen, Grimpen, Forellen, Hechte, Schleim, Weißfische, Aale und Krebse.

§. 15.

Das Gewerbe und die Nahrung der Bürger in Gifhorn besteht nicht allein in städtischer Handthierung, am wenigsten aber in Bierbrauerei p), denn der ehemals berühmte Broihan ist sehr in Abnahme gerathen, sondern es sind vornehmlich der Gartenbau, der sich seit dem J. 1766 auf das zwiefache erweitert hat, die Viehzucht und ein wenig Ackerbau, denn die sterilen Stadtfelder erfordern allzuviel Dünger. Der Landleute Gewerbe und Nahrung aber besteht vorzüglich in dem Ackerbau und der Viehzucht. In guten Jahren wird zwar etwas Korn ausgeführt, doch ist solches nur vornehmlich Buchweizen, noch dazu guten Theils in Grüte vermahlen, denn Weizen und Roggen ist nicht übrig, wenn die Erfordernisse der Braantweinbrenner mit im Anschlag gebracht werden. Pferde, Ochsen, Kälber und Schweine, werden Theils Orten vornehmlich im Papenteich mehr aufgezogen, als im Haushalt erfordert werden und solche gleich wie alle übrigen Producte, die zum Verkauf übrig sind, nach Braunschweig und Zelle hin abgesetzt. Schafe werden in Menge gehalten. Im Papenteich werden sie gemolken, die aber, die sich auf den unabsehbaren Heiden nähren müssen und Heidschnucken genannt werden, nicht. Sie geben weit mehr Wolle, als eines jeden Haushalt erfordert q). Die großen Heiden befördern zugleich eine sehr ausgebreitete Bienenzucht, die viel Honig und Wachs zum Verkauf liefert. Auch Federvieh, Wild, Fische,

o) Hallens angez. Beschreib. 255.

p) C. L. Scheidt tractatio generalis de jure coquendi et vendendi cerevisiam 39 sq. wo von der Brauer-Gerechtsame geredet wird.

q) Im J. 1781 ist der Viehbestand im Amte angegeben worden auf 2281 Pferde, 11100 Stück Pferde, 24550 Schafe und 2724 Schweine.

Obst, Holz und Torf wird zu den ausgehenden Producten gezählet. Die Fischerei ist so beträchtlich, daß Fische nach Braunschweig und Zelle verfahren werden. Obst ist vornehmlich im Papenteich übrig. Die Forsten liefern auch viele Heidelbeeren und hin und wieder etwas Erdbeeren. Die Klunderbeeren, eigentlich Preusselbeeren, oder wie sie an andern Orten heißen, Granden und Kronsbeeren, wachsen im Dragen und Eißel, werden aber allhier so wenig genutzt, als zu gute gemacht. Die Brombeeren, die in den Pöcken wachsen, werden selbst im Amte mit Kartoffeln zu ledern Bissen verzehrt. Die Moorbeeren, eigentlich Trunkel- oder Rauschbeeren aber, die in den Heidgegenden des Papenteichs an moorigen, sumpfigten Orten und Gräben wachsen, sind der Gesundheit nachtheilig und also keine Waare, die zu Gute zu machen steht. Im Papenteich ist der Verkehr mit Holz nach Braunschweig, ein wichtiges Gewerbe. Nicht nur Weichholz aus eigenen Forsten und auf den Befriedigungen gewachsen, sondern auch aus herrschaftlichen Forsten erkaufte, wird, vornehmlich in Waafen gebunden, dorthin gebracht^r). Einige Dörfer im Papenteich haben auch gute Nahrung vom Frachtfahren, doch bringt dieses Gewerbe im ganzen nichts ein, weil die, die sich damit befassen, auf ihren Reisen den Wirus erlernen und zu Hause den Acker vernachlässigen. Das wichtigste und sehr einträgliche Nebengewerbe aller Amteingefessenen ist aber unstreitig das Kaufgarmspinnen^s).

§. 16.

Nach Deutschlands alter Landeinteilung in Gaue hat dies Amt zu verschiedenen Gauen gehört. Ein geringer Theil und zwar das Voldeckerland und die Gegend um Dannenbüttel am Beilkenberge zum Gau Belesem (Belinessheim, Belsheim, Belesem, Belrem, Belra, Balsamerland) Halberstädtischen Kirchsprengels^t). Der Papenteich, da dieser der Oker rechts liegt, zum Darlingau (Darlingo, Derlingi, Derlingo) auch Halberstädtischen Kirchsprengels^u). Und die sogen. kleine Heidmark zu dem Gau

^r) G. C. v. Brock Forstwissenschaft II. 451, wo umständlich erzählt wird, wie und welchergestalt der wirtschaftliche Landmann des Papenteichs nicht nur sein eigenes, sondern auch das Holz, das er aus herrschaftlichen Forsten ankauft, zur Kaufmannswaare zu machen sich bemühet.

^s) Hallens angez. Beschreibung 258. 259. 260. 261. 262. 265.

^t) C. Engelsts Altmärkische Chronica. Aufl. 3. S. 152. 159. 193. C. U. Gruppen disceptationes forenses 548. Ej. orig. Germaniae II. 255. P. W. Gerken fragmenta marchica V. 125—29. Von dem Balsamerlande handelt gar umständlich A. v. Wersebe im Werke über die Niederländischen Colonien, welche im nördlichen Deutschland im 12. Jahrh. gestiftet worden. S. 448 ff.

^u) Gruppen discept. 549. J. F. Falk: ob der Bezirk Darlingau nur zur rechten, oder zu beiden Seiten der Oker befindlich gewesen, in den Braunsch. Anz. Jahrg. 1745.

Osterwalde und Mülbese (Mülsibe) Hildesheimischen Kirchsprengels v), kein einziger Ort aber zum Gau Heilonga (Heilanga) vv) denn dieser hat sicher im Bremischen gelegen ww). Daß Gifhorn in den ältesten Zeiten ein Lehn der Abtiffin zu Gandersheim gewesen sein soll, will man mit einem Lehnsrevers des Markgrafen Ecbert, Graf von Braunschweig, erweisen, den er darüber oder vielmehr über den Hof Gifhorn und das Schloß Wolfenbüttel nebst Zubehör 1074 ausgestellt haben soll w). Allein man siehet es diesem Revers beim ersten Anblick an, daß es mit ihm seine Wichtigkeit nicht haben kann, wie denn auch benannter Hof und Schloß, gleich wie das Schloß Lüneburg, so wol eher zu den Gandersheimischen Lehnsstücken gezählt worden, in den Streitigkeiten zwischen dem Hause Braunschweig-Lüneburg und der Abtei Gandersheim über Lehnsverbindlichkeit, nie angezogen wird. In der Braunschweig-Lüneburgschen Landesgeschichte kommt Gifhorn zuerst 1267 in der Landestheilung unter den H. Albrecht und Johann vor, und ist damals mit dem Papenteich zur Braunschweigischen Landesportion geschlagen worden x), auch ist ein gleiches wenigstens in Ansehung des Papenteichs in der Landtheilung geschehen, die die Söhne des H. Albrecht vor 1286 unternommen haben y). Nicht gar lange nachher ist Gifhorn ein Theil des Landes Lüneburg geworden, und dem Anscheine nach, von Albrecht dem Feisten zu Göttingen, der nach Errichtung einer Erbverbrüderung mit der Lüneburgschen Linie, nach Ableben seines Bruders Wilhelm zu Braunschweig 1292 dessen Lande mit Ausschluß des Bruders Heinrich zu Grubenhagen allein an sich genommen hat z), an den H. Otto den Strengen zu Lüneburg abgetreten worden, denn dieser und seine beiden ältesten Söhne Otto und Wilhelm haben 1318 ihren beiden jüngsten Söhnen und Brüdern Johann und

St. 28. 29. 30. J. D. Lichtenstein von den Grenzen des Pagi Darlingau, in angez. Anz. St. 43. v. Brodt Erläuterung einiger zum Darlingau gehörigen Dörfer in angez. Anz. St. 61. Lucanus Schreiben, den Darlingau betr. in angez. Anz. Jahrg. 1758. St. 43.

v) J. B. Lauenstein descriptio dioecesis Hildesheimensis 51. 52. Gruppen origines cit. II. 218.

vv) Lauenstein I. c. 53. 54.

ww) Gruppen I. c. II. 236. 240.

w) Urf. in J. C. Harenberg historia diplomatica Gandersheimensis 1379. S. auch H. C. Senkenberg disqu. de feudis Brunsvicensibus et Luneburgicis 11. E. D. v. Liebhabers Einleitung in das herzogl. Braunschw. Lüneb. Landrecht I. 196.

x) A. U. Eraths Nachricht von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig-Lüneburg 4. 5. J. H. C. von Selchows Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 146.

y) Eraths angez. Nachr. 8. 9. Selchows angez. Gesch. 169. S. auch P. J. Methmeiers Braunschw. Lüneb. Chronica 518. 519.

z) Eraths angez. Nachr. 10. not. Selchows angez. Gesch. 170.

Ludwig, nach Annahme des geistlichen Standes, zu ihrer Apanage unter andern die Aufkünfte des Zolles zu Gifhorn versichert a), auch haben jene H. Otto und Wilhelm den Grafen Rudolph, Johann, Burchard und Willebrand von Woldenberg 1337 die Gräffschaft oder Untergerichte im Papendieck abgekauft b). Im J. 1385 hat die Stadt Lüneburg Gifhorn pfändlich inne und zum Hauptmann darauf Curd von Marenholz bestellt gehabt c), es auch 1388 noch wirklich besessen d), in solchem Jahre aber ist es nebst Witmarshagen nach dem Vergleiche, den die H. Friederich, Bernd und Heinrich unter sich errichtet haben, wieder Braunschweigisch worden e) und des erstgedachten H. Friederich (+ 1400) Gemahlin damit und mit Fallersleben, doch mit Ausschluß der Schläffer Neubrück und Witmarshagen beleibachtet worden, hat auch solches Leibgeding nach ihrer anderweitigen Vermählung mit dem L. Balhasar zu Thüringen (1404) behalten f). In der Landtheilung 1428 unternommen, ist Gifhorn, das sich derozeit in den Händen Wilhelms von Samptleben befunden, wieder zum Lüneburgschen Landestheil gelegt worden g), auch seit solcher Zeit dabei beständig verblieben. Wer Gifhorn denen von Samptleben abgelöst hat und wer nach ihnen Pfandsinhaber davon gewesen ist, habe bislang nicht gefunden, wol aber daß die Stadt Lüneburg, nach dem Vergleiche, den sie mit den H. Otto und Friederich wegen Zoll- und Wasserfahrts Mischelligkeiten 1443 errichtet hat, dieses Amt und das Amt Ahlden mit 8000 G. Gl. frei gemacht hat h). Nach dieser Zeit kommen die v. Bülow (1467), von Alvensleben (1467—77), die v. Quikow (1470—77) und v. Bodendyke (1477) als Pfandsinhaber von Gifhorn vor i). Wie in der Hildesheim=

a) Urk. in C. L. Scheidts Nachr. vom hohen und niedern Adel 367.

b) M. Meriani topographia Brunsv. Lüneburg. 195. S. Hofmanns Regenten-
saal 622. Gruben discept. 693. Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneb. 233.
Daß Heinrich, Jordan und mehrere Gebrüder von Campen 1346 de Greveschopover
den Papendieck an die von Brabeck überlassen haben, wie im Nachtrage zum genea-
logischen Handbuche I. 23. versichert wird, scheint sogar dem J. H. Steffens in der
Geschl.=Gesch. des adelichen Hauses von Campen 45, unglaublich zu sein.

c) Senkenberg in disqu. cit. adj. pag. 15.

d) Ungebr. Urk., genügt in der Beschreib. des Amtes Lüneb.

e) Urk. in Methmeiers angez. Chron. 670 und in Pfeff. Braunsch. Lüneb. Hist.
I. 369. not. S. auch C. L. Scheidts Anmerk. u. Zuf. zu Mosers Braunsch. Lüneb.
Staatsrecht praef. ad codic. diplomat. 68. Kochs angez. Gesch. 257. u. ob. S. 11.
Nr. 31.

f) Kochs angez. Gesch. 266. 267. Steffens angez. Geschl.=Gesch. 49.

g) Urk. in Eraths ang. Nachr. 48. 52.

h) Chron. Lüneb. ap. Leibn. III. 202. Methmeiers angez. Chron. 1286. 1287.
1288. 1875. Kochs angez. Gesch. 374. Ungebr. Urk.

i) Besch. der Hildesheimischen Stiftesfehde in C. L. v. Silberbeds Samml. ungebr.
Urk. I. IV. 32. 37.

schen Stiftsfehde (1519) die H. zu Braunschweig den H. Heinrich den Mittlern überwältigt und seine Lande mit Feuer und Schwerdt sehr mitgenommen hatten, kam zwar zum Vorschlage, den Gegnern, um sie aus dem Lande los zu werden, Gifhorn mit dem Papenteich abzutreten, allein der H. Heinrich war dahin in keine Wege zu bringen, sondern verließ sich auf den Muth seiner Völker *k*). Zwei Jahre nachher 1520 hat benannter Herzog die Regierung des Landes niedergelegt und sie den beiden ältesten Söhnen Otto und Ernst übergeben. Der jüngste Sohn H. Franz hat sich schon 1525 zu Gifhorn zu wohnen begeben, nach erreichter Volljährigkeit aber 1539 am Sonnabend nach Michaelis mit dem Bruder H. Ernst einen Vergleich errichtet, nach welchem er sich der Landesregierung begeben und das Amt Gifhorn den Hasenwinkel und die einzuziehenden Propsteigüter zu Isenhagen zu seiner Abfindung und Unterhaltung, doch ohne Landeshoheit erhalten hat. Er ist 1549 ohne männliche Erben verstorben und darauf dies Amt an das Jellesche Regierhaus zurückgefallen *l*). Damals haben auch die Dörfer Waggen, Bienrode, Bevenrode und der Zoll zu Querum zu diesem Amte gehört, sind aber 1705 an das Haus Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel für dessen Anforderung an das Herzogthum Lauenburg, neben dem Amte Kampen mit abgetreten worden *l*). Die Verwaltung des Amts ist Jahrh. lang einem adelichen und zweien bürgerlichen Beamten anvertraut gewesen, 1791 aber ist erstere Stelle eingegangen und dafür ein 2. Amtschreiber angestellt worden.

k) Methmeiers angez. Chron. 1341. 1342. Pseff. ang. Hiflor. II. 336. Eraths ang. Nachr. 124 — 126. v. Selchows ang. Hiflor. 291 — 93.

l) P. C. Ribbentrops Beitr. zur Kenntniß der Verfassung des H. Braunschweig-Lüneburg I. 13. 14. 85. G. Haffel und K. Wege Beschreib. der Fürstenthümer Wolfenbüttel und Blankenburg I. 467.

m) Arnoldi Miscellaneen aus der Diplomatie und Gesch. in Beitr. zur Gesch. des deutschen Adels, aus Urk. des Dillenburger Archivs 225. 205. 361. 216.

Das Amt Meinersen

grenzt gegen Morgen an das Amt Gifhorn, gegen Mittag an die Vogtei Meerdorf des Klosters Niddagshausen und an das adeliche Gericht Duddensfeldt im Braunschweigschen, auch an das Amt Peine im Bisthum Hildesheim, gegen Abend an die Amtsvogtei Ilten und an das Amt Burgdorf und gegen Mitternacht an das geschlossene adeliche Gericht Waatlingen und an die Amtsvogtei Eicklingen. Vormalß hat das Amt auch an die Braunschweigschen Kemter Neubrück und der Eich gegrenzt, 1737 aber ist der Theil des Amts, der mit jenen Kemtern zusammengefloßen, an das Amt Gifhorn abgetreten worden. In Ansehung des Theils des Amts, der noch an die Braunschweigschen und Hildesheimischen Lande stößt, ist die Grenze nicht völlig bestimmt, denn von Seiten des Amts Meinersen wird behauptet, daß sie jenseits den Hildesheimischen Dörfern Rüper und Wense und den Braunschweigschen Dörfern Duddensfeldt, Meerdorf und Essinghausen herum und bis an einen dreifachen Landgraben gehe und also benannte fünf Dörfer mit einschließe und dem Gerichte Duddensfeldt keine Hoheitsgrenze zukomme. Von jenem Landgraben ab ist die Grenze mit dem Hause Braunschweig, bis auf eine Viertelftunde Weges gleichfalls noch nicht völlig berichtigt, die aber die sich sodann mit dem Hildesheimischen Amte Peine anhebet, durch einen Receß vom 21. October 1771 völlig außer Zweifel gesetzt und bis zu der mit der Amtsvogtei Ilten mit 30 Steinen bezeichnet.

§. 2.

Die Oker bewässert nur einen kleinen Theil dieses Amts. Sie kömmt aus dem Amte Gifhorn anhero und geht nicht weit von der Grenze des Amts zu Müden in der Amtsvogtei Eicklingen in die Aller. Die Fulse und Erße aber strömen fast mitten durchs Amt. Jene tritt bei Landwehr aus dem Amte Peine in dieses, streicht einher an und unfern Eisse, Röerse, Stellfeld, Abbensen, Delerse, Neumühlen, Dollbergen, Walsfördermühlen, wo sie das Schwarzwasser aufnimmt, Waderwinkel, Eltermühlen und Ueße, nimmt unterhalb letzterm Dorfe die Erße auf und geht dann nach Waatlingen a). Die Erße hat bei Wipshausen ihre Ent-

a) S. Hofmanns Regentensaal 652.

stehung, gehan Kieke, Alveffe, Eikenrode, Elke, Abbeile, Benrode und Ueje einher und wird unterhalb dem letzten Dorfe von der Fufe aufgenommen b). Die Seebode berührt dieß Amt nur auf der Grenze mit dem Amte Burgdorf, in welchem sie auch bei Dachtmissen in die Aue geht.

§. 3.

Das Amt wird eingetheilt in die Hausvogtei, die Vogtei Ueje und in die Gogräffschaft Edemissen und enthält 46 Dörfer und 10 einfindige Höfe, worin sich 964 pflichtige und 73 freie, in allen 1037 Hausstellen finden.

§. 4.

Zur Hausvogtei gehören 7 Dörfer, worin 123 pflichtige und 13 freie Hausstellen vorgefunden werden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Meinersen.

1. Meinersen an der Oker, worin 37 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, die landesherrlichen Dienstwohnungen für beide Beamte, von welchen der erste auch Pächter der bis 1690 auf herrschaftliche Kosten administrierten Amtshaushaltung und Brauerei c) ist, die Hausvogtswohnung und das Gefangenhaus, auch eine herrschaftliche Mahlmühle von 5 Gängen, die von einem aus der Oker gezogenen Kanal getrieben wird. Im 9. Jahrhundert hat dies Dorf Mainressol, Meunressol geheißen d) und die H. Heinrich und Wilhelm haben es in einem Aufschreiben vom 4. Julius 1566 ein Flecken genannt. Das Schloß der Herren von und zu Meinersen, die im 14ten Jahrhundert ausgestorben sind und wovon unten mit mehrern wird geredet werden, hat ostwärts der Oker auf dem jetzigen Weinberge gestanden, wo noch der Graben zu sehen ist, der um dasselbe herumgegangen ist. Nachdem dies Schloß an die Landesherrschaft gelangt ist, hat man die alten Gebäude eingehen und ein neues Schloß mit einem großen Thurm, da wo jetzt das Amtshaus steht vorrichten lassen. Der Thurm ist schon lange nicht mehr vorhanden gewesen, doch hat man 1765 bei Gründung des jetzigen Amtshauses noch das Fundament von demselben und der Pilotage gefunden e). Die Bertheidigung des alten Schlosses ist in der Vor-

b) Hofmanns Regentensaal 646.

c) J. H. Wolpers Einweihungs-Rede bei Gelegenheit des neu erbaueten Brauhauses zu Meinersen, am 4. Juni 1742 gehalten.

d) J. B. Lauenstein descriptio dioecesis Hildesh. 77. Ej. censor historiae episc. Hildesh. praef. 6.

e) M. Merian in der Topographia und eigentlichen Beschreibung der H. Braunschweig und Lüneburg hat einen Prospect von Meinersen auf $\frac{1}{6}$ Bogen geliefert, worauf

zeit rittermäßigen Personen gegen zu Lehn erhaltene Güter übertragen gewesen. Sene haben daher Burgmänner und diese Burglehne geheissen. Von den von Bervelde ist es gewiß, daß sie Burgmänner alhier gewesen sind, denn sie nennen sich in Urkunden von 1325 und 1449 also, von den von Gustedt, von Wenden, von Langeln, von Wrestedt und von Hohnhorst, die hier in der Vorzeit auch begütert gewesen sind, aber ist es bis jetzt aus Urkunden noch nicht bekannt f). 1519 in der Hildesheimischen Stiftsfehde ist dies alte Schloß als eine Landesfeste belagert worden g). Die Schloßkapelle und deren Priester kommt in Urkunden 1447 zuerst vor. Sie ist nach der Reformation eingegangen und sind deren und des Priesters Einkünfte der Hauptkirche und Pfarre beigelegt worden. Sene, die Kirche, ist von den Herren von und zu Meinersen gestiftet worden und Johann von Bervelde hat sich um dieselbe sehr verdient gemacht, indem er sie nicht nur 1404 vergrößert, sondern auch in derselben eine Vikarie zur Ehre des heil. Matthäi und Vits in seinem Testamente gestiftet hat. Nach seinem Ableben 1505 ist die Stiftung wirklich vollenzogen und das Patronat darüber dem Abt des Klosters Michaels in Lüneburg aufgetragen, vermöge Vergleichs von 1506 und 1583 aber denen von Dageförde solchergestalt abgetreten worden, daß 7 Gulden Rente, die der Abt an die Vikarie zu zahlen hatte, nicht weiter entrichtet werden und wenn die von Dageförde erlöschen würden, das Patronat an die Juraten dieser Kirche verfallen sein sollte. Die hierüber sprechenden Urkunden ergeben auch, daß Kirche und Pfarre der Zeit unter dem Archidiacon zu Schwedenstedt im Hildesheimischen gestanden hat h). Die Pfarre aber ist von Ottrabe von Wenden und Ludolf von Hohnhorst 1356 mit dem Zehnten zu Eikenrode, von Ottrabe von Wenden 1358 mit Gütern in Warmbüttel und von den von Hohnhorst mit einem Hause, 1363 von de-

der Thurm noch abgebildet ist, ist also erst nach 1654 abgebrochen worden. Von dem derozeiten Amthause oder alten fürstlichen Schlosse sagt er S. 155: Ist mit seinen Gebäuden, welche mehrentheils innerhalb hundert Jahren aufgerichtet, versehen, auch mit einem kleinen Wall und Wassergraben umgeben.

f) Die von Gramm werden zwar noch mit einem Burglehn zu Meinersen, dem Alderhose daselbst, auch Hüse, Rothen, Forst und Jagd zu Ueße und im Ueßerbruche be-liehen (Lehnbrief d. d. 24. April 1655 in C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunsch.-Lüneb. Staatsrecht 492), besitzen aber von allen diesen nichts, ja sogar ist der Name Alderhof im Amte nicht einmal mehr bekannt.

g) Beschreibung der Hildesheimischen Stiftsfehde in C. L. v. Wilderbeds Sammlung ungedruckter Urkunden I. IV. 30.

h) Urk. v. J. 1583 im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen u. Verden XII. 96. und ungedr. Urkunden.

nen von Gustedt erkaufte, beschenkt worden. Im Jahr 1634 haben hier fürstlich zell- und dannenbergische Rätthe wegen der Wolfenbüttelschen Erbfolge-Angelegenheit eine Konferenz abgehalten und den sogenannten Meinerschen Meceß am 5. Sept. zu Stande gebracht i).

b. im Kirchspiel Päse.

2. Päse, worin 24 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus.
3. Seershausen, worin eine Kapelle, 29 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Dorfszehente gehört an das adeliche Gut zu Ueße.
4. Nansen, worin 24 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
5. Höfen, auch Höfenwienrodt, weil alle Dorfsbewohner, die ein, jetzt in 4 Höfe getheiltes gemeinschaftliches Lehn besitzen, Wienrodt heißen.
6. Hardeffe, worin 2 Hausstellen.
7. Warmse, worin 3 Hausstellen.

§. 5.

Zur Vogtei Ueße gehören 18 Dörfer und 4 einständige Höfe, worin sich 427 pflichtige und 22 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Ueße.

1. Benrode, worin 2 Hausstellen.
2. Abbeile, worin 6 Hausstellen.
3. Ueße, worin 112 pflichtige Hausstellen*), das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, eine Erbenzins-Wassermühle mit drei in einem Gerinne befindlichen Mahlgängen und ein adelich freies landtagsfähiges Gut, das nebst dem Dorfe mit den Niedergerichten, Zehnten und dem Pfarrpatronat die von Lüneburg zu Lehn tragen. Ehedem haben alles dies die von Ueße, oder Uttefe als ihr Stammgut k), von dem Stifte Hildesheim zu Lehn getragen. Der älteste der von ihnen in Urkunden vorkommt, ist Herwicus von Uttensen, der sich 1218 im Gefolge des K. Otto befunden hat l). Außer dem hiesigen Gute

i) H. August Apologia wegen der Wolfenbüttelschen Erbfolge. Güstrow 1635. S. 219.

*) Eine Brinkföherei führt den besondern Namen: die Stauwiese und eine andere Hausstelle den: der Neuegarten. Hannö. Anzeigen 1823. S. 1385. 1390.

k) S. Hofmanns Regentensaal 646. 647.

l) Urk. in den Braunsch. Anzeigen Jahrg. 1747. S. 943. Mehrere Urkunden, worin Personen ihres Geschlechts vorkommen und die sie ausgestellt haben, finden sich in den angez. Anzeigen 731 und vom Jahr 1750. S. 1798. 1800. 1835 in Chartal. hosp. S. Mariae in Brunsv. in Pistorii amoenit. histor. jurid. VII. 2356. 2358. 2370. 2371. 2379. 2386. 2344. P. J. Methmeiers Braunschweig-Lüneburgsche Chro-

haben sie auch Equord, Böckeln und Bettmar im Hildesheim'schen und viele einzelne Höfe, Zehnten u. d. d. und im Braunschweig'schen besessen, die sie theils von den Stiftern Hildesheim und Halberstadt und theils von andern vom Adel zu Lehn getragen haben m), auch die Erbkämmerer Würde des Fürstenthums Braunschweig Wolfenbüttel'schen Theils bekleidet n). Jasper von Ueße, Hartwigs Sohn und dessen Gattin Margarethe haben den hiesigen Dorfzehnten 1482 mit Einwilligung des B. Bartold zu Hildesheim an Heinrich, Otto und Lambert von Dageförde für 1000 Gulden auf Wiederkauf überlassen, die ihn 1487 an Ernst von Bothmar für eine gleiche Summe abgetreten haben o), der auch von jenem Jasper 1491 einen halben Vogräschenhof durch Kauf an sich gebracht hat, doch aber hat H. Heinrich der Jüngere mit solchen Gütern schon 1503 Heinrich Haverbier beliehen p). Benannter Jasper ist der Letzte seines Geschlechts gewesen. Er hat mit Rudolf von Beltheim unter des Bischofs zu Hildesheim als Lehnsherrn Einwilligung eine Erbverbrüderung getroffen, nach der dieses Sohn Levin von Beltheim die erledigten Ueßeschen Lehne wieder erhalten hat und damit von dem B. Johann 1505 (wie er noch unmündig war) und 1515 (wie er mündig geworden) beliehen worden ist. Weil er keine männliche Erben gehabt hat, hat er 1529 mit Burchard von Salderu eine Erbverbrüderung unter Einwilligung H. Heinrich zu Braunschweig als derzeitigen Besitzers des großen Stifts getroffen, und wie er verstorben (1543) hat zwar die Wittwe Barbara Keudlin dies Gut zum Leibgeding behalten, doch aber ist Burchard von Salderu darin sofort immittirt worden und gleich wie ihn H. Heinrich damit beliehen hat, also haben auch nach seinem Ableben (1550) seine Söhne Heinrich, Burchard,

nica 1834. J. F. Pfeffingers Braunsch.-Lüneb. Historie I. 79. 427. J. P. Boehm. observ. jur. feud. 166. C. L. von Bilderbecks Samml. ungebr. Urkunden II. III. 74. S. auch H. Meibomi S. R. G. III. 353. Hofmanns Regentenfaal 646. J. F. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburg'sche Historie I. 481 und in Ansehung ihres Wapens C. F. H. von Medings Nachricht von adelichen Wapen I. 628.

m) C. B. Behrens Beschreibung des Hauses der Herren v. Steinberg 107. Nr. 250. Hofmanns Regentenfaal 646. Pistorius I. c. 1265. Bilderbecks angez. Samml. 74.

n) J. P. Odeleus curieuse Rechtsbündel I. 152. J. D. Köhler Nachricht von den Erb-Land-Hof-Kemtern im Herzogth. Braunschweig-Lüneburg 20. H. C. Senkenbergii disq. de feudis Brunsvicensibus et Luneburgicis 12. J. G. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Gampe 202. S. auch die Urk. v. 1247. in Köhlers angez. Chronica 1834 v. 1248. in Pfeffingers angez. Historie I. 79 und von 1291 in den angez. Anzeigen 1750. S. 1798. Daß Pirabe von Beltheim schon 1495 Erbkämmerer gewesen ist, wie erstere versichern, ist noch unerwiesen.

o) Aus einem Collectaneen-Buche auf der Tribunals-Bibliothek zu Jelle. S. 270.

p) Angez. Collectaneen-Buch 270.

Konrad und Hildebrand die Belehnung darüber nicht nur vom gedachten Herzoge, sondern auch dessen Sohn H. Julius erhalten g). Ob dies Gut aus den Händen der von Salbern in die der von Schlieben gekommen ist und diese es dem H. August zu Lüneburg käuflich überlassen haben, kann ich nicht mit Gewißheit angeben, wol aber daß es der gedachte Herzog bereits 1636 beßessen hat, denn in seinem Kodizill hat er es seinen mit Ilse Schmidichen erzeugten Söhnen, den von Lüneburg vermacht und verordnet daß der Sohn der es annehmen würde, es sich zu 20000 Rthlr. solle anrechnen lassen r).

g) Behrens angez. Beschreibung 107. Nach Ableben Levin v. Beltheim hat B. Valentin Christoff und Johann von Haus 1543 mit Uke beliehen, doch darin nicht ein-
gewiesen. Diese haben ihr Recht auf Uke an den Kanzler Balthasar Clammer zu Jelle abgetreten, der darauf von dem B. Friederich nicht nur Belehnung, sondern auch Auftrag ans Amt Peine erwirkt hat, ihn in Besiz von Uke zu setzen, so doch aber zur Ausführung nicht hat können gebracht werden. Der Kanzler Clammer hat daher 1568 Klage beim Reichskammer-Gericht wider den H. Heinrich zu Braunschweig, auch nach-
mals dessen Sohn H. Julius und die Gebrüder von Salbern über die Herausgabe des Guts Uke erhoben. Hiegegen haben die von Salbern eingewandt: das *dominium directum* über dies Lehngut sey per *legitimum bellum* und darauf erfolgte *justam occupationem et infeudationem* des Stiffts Hildesheim an das Haus Braunschweig-Lüneburg gelangt. Nicht nur der von Beltheim, sondern auch die übrigen vom Adel im Gerichte Peine sesshaft, hätten sich bei der Belagerung von Peine dem H. Heinrich ergeben, ihn für ihren Lehnsherrn erkannt und ihre Güter von ihm zu Lehn genommen, und obwol die Kirche zu Hildesheim nach dem Quedlinburger Vertrage vom Jahr 1523 das kleine Stift wieder erhalten und behalten habe, so wären doch darin der Lehne in keinem Wege gedacht. Kanzler Clammer hat replicirt: mit dem *bello legitimo et occupatione justa* habe es seine Richtigkeit nicht. Der von Beltheim sey gezwungen worden, seine Lehne vom H. Heinrich zu empfangen. Sein Gut Uke liege im Lüneburgschen. Er gehöre also nicht mit zur Hildesheimischen Ritterschaft und mithin auch nicht zu den Theilnehmern an der Hildesheimischen Fehde, folglich in der wider Hildesheim erkannten Acht nicht mit begriffen gewesen. Diese sei eine Straffe für den derzeitigen Bischof gewesen, auf seine Nachfolger sei sie nicht erkannt und der Quedlinburger Vertrag binde nicht dem Bischofe, denn er sei nicht mit ihm, sondern mit dem Capitel, der Ritterschaft und der Stadt Hildesheim gemacht worden, sondern dieser habe im Gegentheil von dem Papst 1540 *Sententiam restitutionis* erwirkt. Die v. Salbern haben duplicirt: Der v. Beltheim habe wegen seiner Güter im Gericht Peine gelegen, mit zur Hildesheimischen Ritterschaft gehört und sei daher in der Acht mit begriffen gewesen. Bei dem Quedlinburger Vertrage habe Capitel, Ritterschaft und Stadt Hildesheim des flüchtigen Bischof Stelle mit vertreten und wenn dieser gegen solchen etwas gehabt hätte, hätte er sich damit ans *judicium ordinarium* das Reichskammergericht wenden müssen. Nach Ableben des Kanzlers Clammer 1578 hat der Sohn Otto den Rechtsandel fortgesetzt. Ob und wie er aber entschieden oder verglichen worden, kann ich nicht angeben, denn die vor mir liegenden Manual-Acten der von Salbern schließen mit einem Bescheid d. d. 3. April 1579.

r) Urk. in C. B. Scheibts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunsch.-Lüneb. Staatsrecht 526.

Am Donnerstage nach Johann dem Täufer und nach dem Reformationstefte, oder am Donnerstage vor dem Peineschen Herbstmarkte (Gallenmarkt) wird beim Dorfe Vieh- und Krammarkt gehalten, wovon jenes in der Nachbarschaft berühmt ist s).

4. Wackerwinkel, worin 3 Hausstellen.

5. Katenen, vor Alters Katenhausen, worin 18 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Daß dies Dorf von den Katten den Namen habe, ist höchst unwahrscheinlich. Nur ein einziger Forscher der alten Geschichte hat bis jezt behauptet, daß die vormaligen Bewohner dieser Gegend die Katten gewesen sind t), sich aber dadurch verschiedene Spöttereien zugezogen. Die erste Wohnung alhier mag vielleicht nur in einer geringen Koth, oder Kothause, (Kate, Kathaus) bestanden haben, und daraus Dorfsname erwachsen sein, denn der Katten Urbenennung ist gewiß Hatten oder Hotten gewesen, woraus die Griechen und Römer, die uns Deutschen erst das Schreiben gelehrt haben, Schatten gemacht haben u).

6. Darenhorst, worin 2 Hausstellen.

7. Rötgenmühle, eine Mühle am Ueberbruche. Sie soll der Sage nach den Namen daher haben, daß sich Mahlende daselbst in der Vorzeit für den Raken, die mit einem Verkleinerungsworte Ketjen heißen, nicht haben bergen können. Doch werden bei dieser Erzählung unter Ketjen nicht natürliche Thiere, sondern Heren verstanden v).

b. im Kirchspiel Hänigsen.

8. Hänigsen, worin 85 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus. Das Pfarrpatronat ist denen von Gramm w).

s) Patent vom 9. April 1695. Hannöversche posit. Anz. Jahrg. 1785. S. 1455. Jahrg. 1789. S. 927.

t) C. F. Fein: Spuren der Katten im Lande der Föser, in den Hannö. gelehrten Anzeigen Jahrg. 1754. S. 113 fl. S. auch J. H. Steffens Geschichte der alten Bewohner Teutschlands 184. und J. E. Stübners Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Blankenburg I. 29. Vornehmlich aber H. B. Wendts Hessische Landesgeschichte II. 46. 47. 98. 147. 350, wo es heißt: die Schatten haben zu den Zeiten des Tacitus (ums Jahr 88) nicht nur die Cherusker, sondern auch die Föser überwunden und einen ansehnlichen Theil ihrer Sige an sich gerissen. Eine Begebenheit, die, so alt sie ist, doch selbst auf unsere Zeiten noch deutliche Spuren zurückgelassen hat, denn man findet in der Gegend der Föse im Lüneburgschen eine Menge Namen von Dörtern und Grundstücken, die offenbar aus den Namen der Schatten und Hessen zusammengesetzt sind, und woraus sich von selbstergiebet, daß sich dieses Volk bis an die Aller ausgebreitet haben müsse. (Steffens, Fein). Doch haben sie diese Eroberungen noch vor dem 6. Jahrhundert durch die Uebermacht der Thüringer und Sachsen wieder verlohren.

u) Wendts angez. Geschichte 21 — 23.

v) Feins angez. Spuren 116.

w) Lehnbrief v. J. 1655 beim Scheidt zum Moser 492.

Beim Dorfe in einem Erlengebüsche, dessen Umfang ohngefähr eine Achtel Meile betragen mag, findet sich eine Vertiefung in welcher hin und wieder einige Wasserpfützen stehen, in deren Grunde sich Theerquellen finden, aus welchen Dorfsbewohner den Theer, gegen Erlegung eines gewissen Pachtgeldes an das Amt, sammeln und ihn verarbeiten x). Eigentlich ist es reines Bergöl, das wahres Sudenpech in sich enthält y).

9. Altmerdingsen, worin 5 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

10. Krähe, worin 3 Hausstellen. Der Zehnte gehört an das adeliche Gut zu Ueße.

c. im Kirchspiel Sievershausen.

11. Beerbusch, ein herrschaftliches Försterhaus.

12. Schwüblingen, worin eine Kapelle, 20 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

13. Arbke, worin eine Kapelle, 34 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

14. Sievershausen, auch Sivards- und Siegfriedshausen, worin 30 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und ein adelich freies landtagsfähiges Gut *), welches mit dem Dorfe und den Niedergerichten darüber den Grafen v. Schwibelt zustehet. Der Prediger an der Kirche ist zugleich Superintendent und hat die Pfarren dieses Amtes unter seiner Inspection. Beim Dorfe ist am 9. Julius 1553 zwischen M. Albrecht zu Brandenburg und H. Heinrich dem Jüngern zu Braunschweig ein blutiges Treffen zu des letztern Vortheil vorgefallen, worin der K. Moriz von Sachsen von einem seiner eigenen Vasallen meuchelmörderischertweise erschossen worden und unter andern Prinzen auch des Herzogs Söhne Karl, Victor und Philipp Magnus auf der Wahlstatt geblieben sind. Von dieser blutigen Schlacht findet sich in der hiesigen Kirche ein Gemälde, mit einer Nachricht von derselben in deutschen und lateinischen Versen z).

x) J. Taube in den Beiträgen zur Naturkunde des H. Lüneburg I. 39. J. Müller im neuen Hannoverschen Magazin Jahrg. 1791. S. 109. 473. und B. im angez. Magazin 665 haben von diesen Theerquellen umständlich gehandelt. Die Harz- und Pechflüsse bei Burgdorf, welcher G. W. Leibniz in seiner Protogäa pag. 32 (deutsche Uebersetzung S. 74) gedenket, sind sicher die hiesige Theerquelle.

y) Taube in den Annalen der Braunsch.-Lüneb. Churlande VIII. 581. 582.

*) F. E. Pufendorf animad. juris 20.

z) J. F. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburgsche Historie I. 714. 715, wo not. n. eine Menge von Schriftstellern angezogen werden, welchen noch nebenfüge: T. Wintzeri historia infelicis pugnae inter Mauritium electorem et Albertum Brandenb. in Schardii S. R. G. II. 560. Schreiben und Bericht in F. Fortleders Handlungen und Ausschreiben vom teutschen Kriege Ed. II. 1409 fl. H. Hamelmans Oldenburgsches Chronicon 355. 376. F. Lucas Grafensaal 138. 287. S. Hofmanns Regentensaal 647.

15. Ambosfel, worin 8 Hausstellen, hat sonst tor Katten geheissen a), wo nicht tor Katen. (Kothé.)
16. Roddenserbusch, worin 12 Hausstellen.
17. Landwehr, worin 3 Hausstellen, liegt an der Fufe und der Hildesheimischen Grenze.
18. Rörse, worin eine Kapelle, 16 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
19. Stellfeld, ein adelich freier Hof mit einer Wirthschaft, der an das adeliche Gut zu Abbenfen gehört und von dessen Feldmark nur durch die Fufe geschieden wird b).
20. Delferse, worin eine Kapelle, 20 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
21. Neumühlen, eine Mühle an der Fufe.
22. Dollbergen, worin eine Kapelle, 34 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

§. 6.

Zur Vogräßschaft Edemissen gehören 21 Dörfer und 6 einstendige Höfe, worin sich 414 pflichtige und 38 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Eddese.

1. Eddese, worin 37 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus. Die Pfarrkirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Dedenhäusen, und das Pfarrpatronat gehört an das adeliche Gut Bolzum im Hildesheimischen, welches die von Fries und Grafen

G. Spangenberg's Chronica aller Bischöfe des Stiffts Werden 205. V. J. Methmeiers Braunsch.-Lüneb. Chronica 867. 919. 920. J. D. Köhlers Reichshistoria 453. 454. J. D. Häberlins teutsche Reichsgeschichte II. 393. Hannöv. gelehrte Anz. Jahrg. 1754. S. 122. Braunsch. Anz. Jhrg. 1746. S. 1080. Jhrg. 1757. S. 1281. Jhrg. 1759. S. 941. J. H. C. v. Seichow's Gesch. des Hauses Braunsch.-Lüneb. 251. Lebens-Beschreib. Sebast. Schärtlings von Burtenbach 237. W. E. Christiani Geschichte der H. Schleswig u. Holstein II. 269. Neueste Miscellaneen St. 15. Journal von und für Deutschland Jahrg. 1784. IX. 254. K. Moriß Eingeweide sind unter dem Laufftein in der hiesigen Kirche eingeseßt, sein Körper aber ist in der Domkirche zu Freiberg in Sachsen zur Erde bestattet und ihm dort ein großes Denkmal errichtet worden. Meine Reise im teutschen Vaterlande, aus Thüringen ins Niesengebürgc zc. Breslau 1799. S. 247. Neues vaterländisches Archiv. II. 325. Jahrg. 1824. Heft 3. S. 196.

a) Fries angez. Spuren 113.

b) J. Denecke im Dorf- und Landrecht II. 192 hat zwar einen Pachtecontract über einen Sattelhof zu Stellfeld mitgetheilt, nach welchem solcher 1687 dem von Gehlhausen gehört hat, doch kann dieser nicht gut der obige Hof sein.

von Plettenberg dem Bischof zu Hilbesheim käuflich überlassen haben.

2. Walsfördermühle, Wolfsfördermühle, ein einständiger Meierhof mit einer Mühle, die von der Zuse getrieben wird.

b. im Kirchspiel Dedenhausen.

3. Dedenhausen, auch Tedinghausen, worin 26 pflichtige Hausstellen, eine Schule und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, welcher nebst dem Dorfe mit den Niedergerichten denen von der Wense gehört. Die hiesige Pfarrkirche ist eine vereinigte Mutterkirche mit der zu Ebbese c).

c. im Kirchspiel Elke.

4. Eltermühle, eine Mühle an der Zuse.
5. Elke an der Erse, worin 54 pflichtige Hausstellen. Das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und ein Postwechsel zwischen Zelle und Braunschweig.
6. Hof, im gemeinen Leben Mohof, worin 5 pflichtige und eine freie Hausstelle. Letztere ist von den von Marenholz an die Ripken im letzten Viertel des 17ten Jahrhunderts überlassen und darauf zu deren Zeiten ungefähr ums Jahr 1682 die Poststation zwischen Zelle und Braunschweig angelegt worden, auch dort bei drei Generationen verblieben, 1769 aber haben die von Marenholz zu Diekhorst diesen Hof wieder an sich gekauft, welchemnach die Poststation von hier nach Elke 1771 verlegt worden ist.

d. im Kirchspiel Eikenrode.

7. Eikenrode, worin 17 pflichtige Hausstellen, die Schule und das ehemalige Pfarrhaus. Die Pfarre war ehemals mit der zu Duddensstedt vereinigt; 1805 aber ward sie mit der zu Elke verbunden. Das Pfarrpatronat ist denen von Oberg und der Dorfschelte der Kirche zu Meinersen, der er von den von Wenden und von Hohnhorst 1356 geschenkt worden ist.

e. aus dem Kirchspiel Wipshausen.

8. Wipshausen, worin 27 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus.

Wipshäuser-Horst und Horst wird wol ein und der nemliche Ort sein.

c) C. B. Scharf im Kirchenstaat S. 89 und im politischen Staat 35 eignet denen von Frenz das Patronatrecht über die hiesige Pfarre irrig zu. Es gehört der Landesherrschaft.

9. Horst, worin 4 Hausstellen und vor dem Dorfe eine Neubauerei, der Heidkrug genannt. Dies Dorf hat vor Alters Lüddingshausen geheißen d).
10. Niehe, worin 12 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
11. Taansfen, ein adelich freies Borwerk, das an das adeliche Gut Dudenstedt derer von Oberg gehört.

f. im Kirchspiel Edemissen.

12. Edemissen, worin 37 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus. Die Pfarrkirche ist 1691 vom Grunde auf neu erbaut und das Pfarrpatronat haben die von Bülow zu Abbenfen, im Zeitraum von 1691 bis 1699 gegen das zu Wassel von der Landesherrschaft eingetauscht e). Es finden sich bei diesem Dorfe Theerquellen f).
13. Abbenfen an der Buse, worin eine Kapelle, 40 pflichtige Hausstellen, eine Schule und 2 adelich freie landtagsfähige Höfe, welche nebst dem Dorfe mit den Niedergerichten von den von der Streithorst im 17ten Jahrhundert an den Kammerpräsident Paul Joachim von Bülow mit lehnsherrlicher Einwilligung verkauft worden sind und von dessen Nachkommen noch jetzt bebesen werden g).
14. Blumenhagen, worin eine Kapelle, 19 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, gehört denen von dem Busche zu Netmar, mit den Niedergerichten, auch den Korn- und Fleisch-Zehnten.
15. Eisse oder Eixe, worin eine Kapelle, 24 pflichtige Hausstellen, eine Erbenzinsmühle von 2 Mahlgängen und einer Delschlage und 1 Schulhaus. Dies Dorf liegt nahe vor Peine und hat vermuthlich ehemals zum Bisthum Hildesheim gehört, seit dem Ausgange des 16. Jahrhunderts aber schon anhero. Das Amt Peine hat sich seiner Ansprüche darauf erst 1771 begeben h).

d) v. Brock in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1745. S. 1047.

e) Leichenpredigt auf J. G. Bockelmann 48.

f) J. Taube in den Beiträgen zur Naturkunde des H. Lüneburg I. 47. Pape in den teutschen Schriften der Societät der Wissenschaften zu Göttingen I. 64. J. Müller im neuen Hannoverschen Magazin Jahrg. 1791. S. 109. 473. W. im angez. Magazin 665. und Doctor Biermann im angez. Magazin 1820. S. 881 haben von diesen Theerquellen gehandelt. Siehe auch ebenalda 1822. Seite 79, wo ich etwas von diesen Theerquellen mitgetheilt habe.

g) J. F. J. von Bülows Beschreibung des Geschlechts von Bülow 205. Nach dem Stimmen-Verzeichniß, angehangen der Verordnung d. d. 2. Nov. 1752, wie es mit den landschaftlichen Wahlen im Fürstenth. Lüneburg zu halten, ruhen auf Abbenfen zwei Stimmen, nach dem Verzeichniß aber, das angehangen ist der Renovation jener Verordnung d. d. 5. August 1774, auf Abbenfen nur eine Stimme und eine zweite auf dem Hof Stellfeld.

h) Grenzrecess d. d. 21. October 1771. §. 36.

16. Plofhorst, worin eine Kapelle, 11 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und ein adelich freier Hof derer von der Wense.
17. Weensen, worin eine Kapelle, 9 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
18. Alveffe, worin 13 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Korn-Zehnten gehöret an das Lehngut Essenrode im Amt Gifhorn.
19. Alemiffen, worin 3 Hausstellen.
20. Modesse, worin 2 Hausstellen.
21. Nedesse, worin 6 Hausstellen und vor dem Dorfe eine Neubauerei, Dreiershaus genannt.
22. Ankenfen, vor Alters Ankenhausen, ein adelich freier landtagsfähiger Hof der Freiherren von Marenholz zu Großen-Schwülper i).
23. Bogtholz, worin 9 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
24. Sündern, ein einfindiger Hof.
25. Weenserhorst, ein adelich freies Vorwerk, mit welchem neben 7 Halbhöfen und der Bogtei zu Wendessen die Freiherren Schenk von Wintertsiedt zu Schwachhausen von der Landesherrschaft beliehen worden k).

g. im Kirchspiel Stederdorf.

26. Stederdorf, worin 52 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof derer von Oberg l), welchen sie nebst dem Patronatrechte über die hiesige Pfarre und den Niedergerichten im Dorf und Felde m) von der Landesherrschaft zu Lehn tragen.
27. Wendesse, worin 6 Hausstellen, gehört mit den Niedergerichten an die Freiherren Schenk zu Schwachhausen.

Im Dorfe Berkum im Hildesheimischen Amte Peine, dessen Kirche mit der zu Equord jezt nur einen Prediger hat, der von den von Hammerstein zu Equord ernannt wird, werden die geistlichen Rechte, weil sie ehemals von dem Probst zu Wienhausen verwaltet worden sind, von dem Consistorium zu Hannover und vermöge dessen Auftrages von der Kirchenkommission dieses Amtes ausgeübt. Kirche und Pfarre sind daher von dem geistlichen Zwange des Bisthums Hildesheim gänzlich befreit n).

i) J. E. Pufendorfii observationes juris universi III. 559.

k) Sententia d. d. 21. Jan. 1698 und 5. Mart. 1707 in F. E. Pufendorfii Lib. de jurisdictione germanica 318. 319.

l) Im Stimmen-Verzeichniß hinter der angef. Verordnung v. J. 1752 wird dies Gut irrig Hettendorf genannt.

m) Necesse vom 15. Julius 1587 und vom 21. Junius 1678.

n) C. L. Stark evangelischer Kirchenstaat des Stifts Hildesheim 127. Ej. observationes de juribus quibusdam singularibus episcopatus Hildesiensis. observ. IV.

§. 7.

Die Landesherrlichen Forsten im Amte gehören zum Jelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Nienhagen und werden von 3 Förstern zu Uetze, Beerbusch und Hänigsen begangen.

§. 8.

Die Erbsche hat sonderlich gute Krebsenⁿⁿ⁾.

§. 9. *)

Die ältesten Bewohner des jetzigen Amts Meinersen sind unbezweifelt die Fosi, die an der Fose ihren Sitz gehabt haben^{o)}, zu den ältesten und angesehensten Begüterten im Amte aber haben die Edlen von Meinersen gehört. Ein Luthard ist nach Urkunden ihr Ahnherr. Wenn nicht Luthard, Schulzvoigt des Klosters Schöningen, der im Jahr 1147 vorkommt^{p)}, doch sicher der Luthard von Meinersen der 1156 eine herzogliche Ausfertigung mit beglaubiget hat^{q)}. Doch hat zu ihren Besitzungen nicht das ganze jetzige Amt Meinersen gehört, denn in solchen sind neben ihnen noch mehrere von Adel wie unter andern (die von Gerstenbüttel und) die von Uetze angeessen gewesen^{r)}, dagegen aben haben sie

ⁿⁿ⁾ S. Hofmanns Regentensaal.

^{*)} Dieser §. in etwas umgeändert und gebessert ist unter der Ueberschrift: Geschichte des Amts Meinersen im Lüneburgschen, im vaterländischen Archiv B. 3. S. 239 bis 249 abgedruckt. Druckfehler darin vid. Pag. 284.

^{o)} Von der Chimäre, daß auch Gatten im Amte gewohnt haben, s. oben §. 5. Nr. 5.

^{p)} Urk. in J. F. Falk traditionibus Corbeiensibus 767.

^{q)} Urk. ap. Falk l. c. 223. Von diesem Luthard an hat H. Meibom in Chronicon Riddagshus. 40 in S. R. G. III. 364. ein Geschlechts-Register dieser Edlen geliefert und J. C. Harenberg in historia diplomatica ecclesiae Gandershem. 377 in Etwas vermehrt wieder abdrucken lassen. Es ist noch sehr unvollständig. Die Personen dieses Geschlechts, die mir vornehmlich in Urkunden bislang vorgekommen sind, habe angetroffen ap. Falk l. c. 767. 223. 884. 782. 783. 792. in Meibomi S. R. G. III. 261. 149. 357. 363. 158. 159. P. Leyseri historia comitum Wunstorp. Ed. II. 16. S. Hofmanns Regentensaal 643. 644. Harenbergii histor. cit. 366. 1295. 1313. 1572. 997. P. J. Kethmeiers Braunsch.-Lüneb. Chronica 472. J. F. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburgsche Historie I. 110 in Chartalogia hospital. S. Mariae in Brunsv. in Pistorii amoenitat historico juridicis VII. 2331. 2338. 2336. 2337. 2339. 2342. 2340. 2343. 2344. 2342. 2351. Braunsch. Anzeigen Jahrg. 1747. S. 726. 727. Jahrg. 1750. S. 1836. P. W. Gerken codice diplomat. Brandenb. I. 200. IV. 515. Erath codice diplomat. Quedlingh. 263. C. F. v. Bilderbecks Samml. ungebr. Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. VI. 88. 89. und in C. U. Gruben originibus et antiquitatibus Hannov. 350. 354. S. C. Wents Hessische Landesgeschichte II. Urk. 245.

^{r)} S. oben §. 5. Nr. 3.

auch einzelne Güter im jehigen Kalenbergſchen, wie unter andern das Lehnrecht über die Klicdmühle in Hannover s), und im Wolfenbüttelſchen, wie unter andern das Schloß Neubrück und Güter zu Hollenſen im Amte Grene beſeßen t). Ihr Hauptſitz Meinersen iſt ein Reichslehn geweſen, wie ſolches K. Otto IV. ſelbſt 1218 in ſeinem Teſtament verſichert u), haben ihn auch ſicher noch 1277 beſeßen, denn in dieſem Jahr hat Luthard von Gottes Gnaden Edler von Meinersen darauf eine Urkunde ausgefertigt v). Nach dieſer Zeit ſind ſie Ministerialen der Herzöge von Lüneburg, mithin denenſelben unterwürfig geworden. Bereits 1292 hat Luthard eine Urkunde des H. Albrecht als deſſen Ministerial mit beglaubiget w). Wann, wie und auf was Weiſe ſie aus dem Beſitz von Meinersen gekommen ſind, davon ſind die Umſtände im Ganzen unbekannt. Die Erzählung, daß die Gebrüder Burchard und Luthard mit dem H. Otto dem Strengen 1297 in Feindſchaft gelebet, ſolche Feindſchaft ihnen den Verluſt des Hauſes Meinersen zugezogen habe und dieſes darauf denen von Wenden x), oder wie auch angegeben wird, denen von Bergfeld y) eingethan worden ſei, hat nicht nur dieſes gegen ſich, daß gleich wie die von Bergfeld ſicher und gewiß nur Burgmänner zu Meinersen geweſen ſind z), es auch die von Wenden nur geweſen ſein werden, ſondern auch vor andern dieſes, daß ſich Borchard und Luthard 1306 in einer zu Grubenhagen ausgefertigten Urkunde *nobiles et domini de Meinersen* nennen a). Es will mir daher glaublich ſcheinen daß gleichwie Borchard Edler von Meinersen ſein Schloß Neubrück dem H. Otto

s) Urk. ap. Gruben I. c. 350—354.

t) Urk. in Bilderbecks angez. Urkunden-Sammlung I. VI. 88. 89.

u) Urk. in Methmeiers angez. Chronica 458.

v) Urk. ap. Erath I. c. 263.

w) Urk. in angez. Anzeigen Jahrg. 1750. S. 1836.

x) Meibom I. c. III. 365. Hofmanns Regentensaal 644.

y) Verzeichniß der Inhaber des Hauſes Meinersen von einem Beamten zu Meinersen nach 1593 angefertigt. Es werden darin zwar die von Bergfelde als Inhaber des Hauſes Meinersen vor der Mitte des 15. Jahrhunderts angegeben, mit dem Anſuge, daß ſie es 160 Jahre lang beſeßen haben, alſo von 1290 bis 1450, ſo aber, wie der Erfolg ergeben wird, nicht ſein kann, ſondern ein Irrthum iſt. Jenes Verzeichniß habe mit einem Exemplar der. Hofgerichts- und Polizeiordnung vom Jahr 1564, in der es auf dem vorerſten Schutzblate enthalten war, 1792 in des ehemaligen Feldauditeurs Knoche Bücherauction zu Lüneburg erſtanden. Auf dem hinterſten Schutzblate ſand ſich ein Verzeichniß deſſenjenigen, ſo zum Frauengerade im Gerichte Meinersen gehört hat. Beide Blätter habe ich herausgenommen und dem Amte Meinersen als eine Antike zuſandt.

z) In einer Urkunde des Kloſters Ebstorf vom Jahr 1325 nennt ſich Otrave von Berfelde, *Castellanus in Meinersen* und 1449 *Heinricus v. Berfelde Armiger in castro Meinersen*.

a) Urk. in Bilderbecks angez. Urk.-Samml. I. VI. 88.

1321 überlassen hat b), ein gleiches auch von ihm, seinen Brüdern, oder seinen Vettern in Aufsehung des Hauses Meinersen geschehen sein wird, und wie der letzte ihres Geschlechts weltlichen Standes vor 1367 c) ohne männliche Erben verstorben ist, der Herzog das Haus Meinersen als ein eröffnetes Lehn wird eingezogen haben. Und hiemit läßt sich auch die Versicherung verbinden, daß H. Magnus mit der Kette das Haus Meinersen 1364 an Thomas von Kottleben auf Lebenszeit verliehen habe, nach dessen Ableben, bald nachher erfolgt, aber es an die Landesherrschaft zurückgefallen sei d). Diefemnach ist Meinersen der Stadt Lüneburg pfändisch geworden, denn beim Jahre 1386 wird Rabode Wale (nicht Wela, wie im Archiv I. c. 245 steht) als besagter Stadt Hauptmann auf Meinersen angezogen e), 1387 im Vergleich zwischen den Sächsischen und Braunschweig-Lüneburgschen Herzögen errichtet, ist es dem Rathe der Landstände überlassen worden, welches von den beiden Schlössern Meinersen und Rethem der H. Heinrich für sich sollte einlösen können f) und 1388 hat die Stadt noch 1000 *m* auf dieses Pfandgut überwiesen g). Bis hieher hat Meinersen sicher einen Theil der Lüneburgschen Landesportion ausgemacht, 1428 aber ist es zur Wolfenbüttelschen geschlagen worden h.) Ob es derzeit die Landesherrschaft selbst genuzet, oder aber von Jemanden pfändisch besessen worden ist, findet sich nicht. Ist letzteres, so mögen es wol die von Bergfelde gewesen sein, da solche in der

b) Urk. ap. Falk I. c. 792. Er hat sich damals nur *schlechtweg nobilis de Meinersen* genannt und ein gleiches ist auch 1322 und 1347 geschehen. Urk. beim Bilderbeck I. VI. 90 und Gruppen I. c.

c) In diesem Jahr hat der nicht lehnsfähige Domherr Bernhard zu Magdeburg noch gelebet. Urk. ap. Gerken I. c. IV. 515. Das Sächsische Chronicon in C. Abels Sächsischen Alterthümern III. 210 will zwar, daß die von Meinersen erst zur Regierung des H. Wilhelm des Keltern († 1482) ausgestorben und demselben deren Herrschaft angefallen sei, ich kann aber demselben unmöglich Glauben beimessen, ob es gleich von Koch in der Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg 303. 304 geschieht, denn die jüngsten Herren von Meinersen, die mir in Urkunden vorgekommen sind, sind die Brüder Bernhard, Borchard und Luthard, die 1355 gelebt haben. Gruppen I. c. 350 sq.

d) M. Merians Topographie und Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig-Lüneburg 155. Hofmanns Regentensaal 644. Rethmeiers angez. Chronica 638.

e) H. C. Senkenberg *disq. de feudis Brunsv. et Lüneburg. adj. pag. 15.* Es hat dieser Rabode Wale 1371 mit Margarethe von Bergfeld in der Ehe gelebt. ex mspt. Gebhardianis.

f) A. L. Jacobi über das Alter und die Repräsentationsrechte deutscher Landstände 23, im Bezug auf den Vergleich in *Originibus Guelficis IV. praef. 54.*

g) Ungedr. Urkunde.

h) Urk. in A. U. Eraths Nachricht von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig-Lüneburg 40. 56. 63. S. auch Merians angez. Topographia, Hofmanns Regentensaal und Kochs angez. Geschichte 289.

Vorzeit für Inhaber des Hauses Meinersen, wie schon angezogen gehalten worden sind. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts an aber kennt man die Pfandsinhaber oder Hauptmänner dieses Amtes in einer unzerbrochenen Reihe. Hartwig von Veltheim ist es neun Jahre (1448—54), Johann von Obbershausen drei Jahr (1454—57), Henning von Obbershausen zehn Jahre (1457—67), Cord und Heinrich von Marenholz acht Jahre (1467—75), Joachim von Burdthorff und Albrecht Schenke vier Jahre (1475—79), Sievert Schenke neun Jahre (1479—88) und Heinrich von Salbern 35 Jahre (1488—1523) gewesen ⁱ). Während des letztern pfändischen Besizes ^k) und zwar nach dem Vergleiche, welchen die H. Heinrich zu Braunschweig und Heinrich zu Lüneburg wegen der Göttingenschen Erbfolge 1491 und 1512 getroffen haben, ist dies Amt, so nach den ältesten Grenzbeschreibungen, varnehmlich mit dem Amte Gifhorn, schon damals solchergestalt eingetheilt und begrenzet gewesen ist, wie es jetzt ist, an das Lüneburgsche Regierhaus wieder abgetreten worden ^l), auch seit solcher

ⁱ) Angez. Verzeichniß. Schade ist es, daß in demselben nir angegeben wird, wie viel Jahre jeder Pfandsinhaber oder Hauptmann das Haus Meinersen inne gehabt hat, nicht aber in welchen Jahren es von ihm ist besessen worden. Erst bei dem Hauptmann Asche von Gramm wird angezogen, daß er 1539 verstorben sei, und ist dies Jahr dasjenige, darauf sich die Jahre begründen, die oben in Klammern angezogen worden sind.

^k) E. B. Behrens in der Stammtafel derer von Salbern, im Anhange zur Beschreibung des Hauses der Herren von Steinberg 95. gedenket zwar dieser Pfandschaft nicht, wol aber geschieht ihrer Erwähnung in der Beschreibung von der Hildesheimischen Stiftsfehde vom Jahr 1519 in Bilderbecks angez. Urkunden-Sammlung I. IV. 30.

^l) Urk. in Eraths angez. Nachrichten 85. 87. 98. 115. und in Methmeiers angez. Chronica 977. S. auch H. Büntings Braunschw.-Lüneb. Chronica 511. Merians angez. Topographia 155. Hofmanns Regentensaal 644. Pfeffingers angez. Historie I. 563. Kochs angez. Geschichte 202. 203. 385. 386. Da in dem Vergleich vom Jahr 1512 die Burg und Gerichte Meinersen, der Kamp und die Freien vor dem Walde in einer Folge aufgeführt werden, so wird dies wol E. L. Scharf im politischen Staat des Churfürstenthums Braunschweig-Lüneburg S. 8 der Einleit. verführt haben zu behaupten, daß zur Burg Meinersen das Amt Kampen und die Freien vor dem Walde, jetzt die Amtsvoigtei Alten gehört habe. Auch heißt es dort, wie die (der) von Mottleben erloschen (verstorben), sei die Burg Meinersen mit der Vogtrassschaft Edmiffen und Vogtei Ueße vereinigt worden. Der Amtmann Meyer zu Meinersen, der sich in der Geschichte seines Amtes sehr umgesehen hat, hat 1783 ersteres Behaupten damit begegnet: So viel man aus den allerältesten Nachrichten weiß, hat nie ein Theil des Amtes Kampen (das durch das Amt Gifhorn vom Amte Meinersen getrennet wird), auch nicht die Amtsvoigtei Alten (die durch die Vogtrassschaft und Vogtei Ueße von Meinersen abgefondert wird) zu der Herrschaft Meinersen gehört und findet sich davon in den privatim gesammelten Nachrichten, die bis 1354 hinauf gehen, nicht die mindeste Spur. Letzteres Behaupten aber damit: daß die Vogtrassschaft Edmiffen und Vogtei Ueße ihre eigenen Gerichte gehabt haben oder ein besonderes Amt gewesen sind, ist weder wahrscheinlich, noch zu erweisen. Doch sind in alten Zeiten bis ins 16. Jahrhundert und vielleicht noch später, in jedem dieser Districte sogenannte Höltings- oder Holz- auch Bruchgerichte ab-

Zeit unverrückt dabei verblieben. Nach Ableben jenes Heinrich von Salbern, hat es der Sohn, auch Heinrich genannt, noch zwei Jahre besessen (1323—1525), dießemnach aber Burchard von Gramm zum Pfandträger erhalten. Er hat es sechs Jahre inne gehabt *m*), welche Jahre sich mit 1532, in welchem es ihm von dem H. Ernst zu Lüneburg geloset worden ist, geendiget haben *n*). Nach dieser Zeit ist es stets auf landesherrliche Kosten verwaltet worden und sind dero Ends und zur Handhabe der Gerichtsbarkeit seit langen Jahren zwei Beamte angestellt, denen drei Unterbediente, der Hausvogt, Bogt zu Ueße und Vogräße zu Edemissen untergeordnet sind *).

gehalten und die Straffen erkannt worden. Diese Gerichte sind durch den zeitigen Amtshauptmann zu Meinerfen und Schöpfen geheget, und zeigt man noch jetzt unweit Edemissen Vertiefungen, darin diese Gerichte der alten Sage nach abgehalten worden sind.

m) Angez. Verzeichniß.

n) Behrens angez. Beschreibung, Stammtafel derer von Gramm, S. 68.

*) Druckfehler, *vid. supra* Pag. 280.

Pag. 240. Not. *f*. Lin. 2. für: von diesen Lutharden, lese: von diesem Luthard an.

Pag. 241. in not. Lin. 1. für I. 11. lese: I. 110.

Pag. 242. Lin. 17 ist das Jahr 1297 ausgelassen.

Pag. 244. not. *u*. füge hinzu: Befremdend ist es, wie der einsichtsvolle Hofrath Koch dazu gekommen, daß er eine Stelle in angezogener Chronik, die beim Jahre 1416 gelegentlich angezogen wird, zum Beweise gebraucht hat. Vermuthlich wird er des Herausgebers Vorbericht zu solcher Chronik nicht genau gelesen haben, denn er sagt von ihr unter andern, daß darin vieles eingemischt sei, das nicht Stich halte, ja sogar abentheurliche Grillen.

Pag. 245. Lin. 14. und in Not. *y*. für Wela lese Wale.

Pag. 247. in Note *e*. fehlen bei Koch die Pag. 203. 385. 386.

Die Amtsvoigtei Ilten

wird von den Aemtern Burgdorf und Meinersen im Fürstenthume Lüneburg, den Aemtern Peine und Ruthe im Bisthum Hildesheim und dem Amte Roldingen im Fürstenthume Kalenberg umgrenzt a).

§. 2.

Die Aue, die bei Equord im Hildesheimischen Amte Peine entspringt, an Geimar und Dolgen einher geht, durch die Wiesen des Dorfes Leerte streicht und dann in das Amt Burgdorf tritt b) und ganz unbedeutende Bäche bewässern nur die Amtsvoigtei, dennoch aber hat sie einen sehr guten Kleiboden, der an den mehresten Orten so schwer ist, daß kein Roden darauf gebauet werden kann *).

§. 3.

Die Amtsvoigtei besteht aus 14 Dörfern, worin sich 664 pflichtige und 35 freie, in allen 699 Hausstellen finden. Sie sind:

1. Anderten, worin 62 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, liegt am Kronsberge, worauf eine Windmühle steht und hat daraus das Hannöversche Patriziengeschlecht von Anderten, das 1596 Bestätigung seines alten Adels erwirkt hat, seine Abstammung c). Obgleich dies Dorf nach Kirchrode im Kalenbergschen eingepfarrt ist, so ist doch der

a) Charte der Gegend um Hannover auf 3 und 4 Meilen herausgegeben 1804, worauf die Amtsvoigtei ganz abgebildet ist.

b) S. Hofmanns Regentensaal 640. Montano von der niedersächs. Edlen Herrschaft Depenau in den Braunschv. Anz. Jahrg. 1751. S. 1346—47.

*) Der Boden besteht abwechselnd aus vermischtem Lehm, weißem und rothem Klei, auch bei etlichen Dörfern aus Sand, der mit guten Erdtheilen vermengt ist, so daß er im Durchschnitt das 6. u. 7. Korn und bei guter Düngung, die mit Stallmist u. Schaaferpfirsich geschieht, noch mehr liefert. Von dem geringen Nutzen gemeiner Gut und Weiden, besonders in Hinsicht auf die Amtsvoigtei Ilten, im neuen Hannov. Mag. 1801. S. 114.

c) C. F. H. v. Meding Nachr. von adelichen Wappen II. 17.

- Prediger zu Alten perpetuus Oeconomus des hiesigen Kapellen-Aerarii d).
2. Zeerte, ein Kirchdorf, worin 70 pflichtige Hausstellen. Von der Dorfsfeldmark, die Nordhorst, ziehen die Ziegenmeier zu Braunschweig den Zehnten. Die Windmühle, die vor dem Dorfe steht, gehört an den adelichen Hof zu Malten.
 3. Malten, worin eine Kapelle, die eine Tochter von der Kirche zu Alten ist, 62 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus, eine starke herrschaftliche Brauerei und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, der über seine Hintersassen die Niedergerichte hergebracht hat e). Diesen Hof haben im 17. Jahrhundert die von Kautenberg besessen, 1701 aber Bernhard Delffen. Nachher ist er an die von Gattorf gekommen, von solchen an die Bülow vererbet, von diesen 1763 an die Otto, von solchen 1773 an die Struben und von diesen 1782 an die Schlemmische Fideicommisscasse käuflich überlassen worden.
 4. Göber, auch Höper, worin eine Kapelle, die eine Tochter von der Kirche zu Alten ist, 29 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
 5. Bilm, worin eine Kapelle, die eine Tochter von der Kirche zu Alten ist, 51 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Die Windmühle, die vor dem Dorfe steht, gehört denen Schlemm.
 6. Alten, ein Kirchdorf, worin 39 pflichtige Hausstellen, die Dienstwohnung für den Amtsvoigt, das Gefangenhaus und ein adelich freier doch nicht landtagsfähiger Hof, der vormals denen Tiez, genannt Schlütter und nachmals denen von Bothmar gehört hat, welche ihn 1792 an die ... verkauft haben. Die von Alten, die zu den ältesten Geschlechtern der Kalenbergischen Ritterschaft und den ehemaligen Burgmännern von Lauenrode gehören, haben vermuthlich von diesem Dorfe den Namen angenommen.
 7. Seende, ein Kirchdorf, worin 54 pflichtige Hausstellen. Im Jahr 1768 ist allhier am sogen. Theerberge eine Theergrube entdeckt worden. Sie ist schon vorhin den Einwohnern bekannt gewesen, haben sie aber eingehen lassen, weil sie ihnen nicht ergiebig genug gewesen ist, doch haben sie, nach Anzeige der alten Pfähle, aus der Grube heraus genommen, die Hauptquelle noch nicht gehabt. Auch finden sich allhier Salzquellen, die jedoch nichts bedeuten, Mergel, Eisenminer, Thonerde, wovon die, die blau färbt nach Burgdorf geholet und verarbeitet wird und mehr dergleichen Mineralien f).
 8. Gretenberg, worin 12 Hausstellen, ist nach Seende eingepfarrt. Beim

d) S. Hofmanns Regentenfaal 648.

e) J. E. Pufendorffii observationes juris universi II. 220.

f) G. C. Müller in J. Taubens Beitr. zur Naturk. des Herzogth. Lüneburg II. 259.

- Dorfe geht eine Schwefelquelle zu Tage, die wegen ihrer Reichhaltigkeit mit Steinen eingefaßt worden g).
9. Kleinen-Lobbe, worin 29 pflichtige Hausstellen, die nach Großen-Lobbe im Hildesheimischen eingepfarrt sind. Das Kloster Wienhausen wird in der Person der Abtissin mit diesem Dorfe oder eigentlich mit 22 Hufen Landes in, vor und um das Dorf, sammt allen Zehnten, den Niedergerichten und den Diensten von der Landesherrschaft beliehen h). Ueber 4 Hufen, welche das Kloster von Bodo von Salbern für 20 Mth. erkauft hat, hat Graf Conrad von Wernigerode dem Kloster das Obereigenthum bereits 1277 geschenkt i). — Im Hildesheimischen hat die Amtsvoigtei auch eine große Anzahl zerstreut wohnender Halseigene.
 10. Garber, ein Kirchdorf, worin 60 pflichtige Hausstellen.
 11. Haimar, ein Kirchdorf, worin 57 pflichtige Hausstellen. Das Pfarrpatronat gehört an den adelichen Hof zu Netmar.
 12. Dolgen, an der Aue, worin eine Kapelle, die eine Tochter von der Kirche zu Haimar ist, 45 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Zoll, der der Landesherrschaft allhier entrichtet wird, wird in die Register des Amts Burgdorf zur Berechnung gebracht.
 13. Evern, worin eine Kapelle, die eine Tochter von der Kirche zu Haimar ist, 53 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Es gehört dies Dorf an die Domprobstei zu Hildesheim, welche auch die Niedergerichte darüber hat, doch wenn von derselben das jährliche Maier- oder Freidingsgericht allhier abgehalten wird, muß dabei ein landesherrlicher Bediente jederzeit mit zugegen sein k). Nicht nur dieses, sondern auch alle übrigen Gerechtsamen der Domprobstei im Dorf und Felde bestimmt der Vergleich, den H. Christian mit der Domprobstei 1621 errichtet hat l).
 14. Netmar, ein Kirchdorf, worin 41 pflichtige Hausstellen, ein adelich freier landtagsfähiger Hof und ein Erbenzinskrug, vor dem Dorfe aber eine Windmühle, die der Altstadt Hannover gehört. Jenen Hof haben im 17ten Jahrhundert die von Rautenberg besessen. Nach Ableben des Wolfenbüttelschen Statthalters, Geh. Raths und Berghauptmann Barthold von Rautenberg, 1647 ohne männliche Erben

g) Biermanns Nachr. von dieser Quelle im Hannov. Magazin 1821. St. 102.

h) C. L. Schridts Anmerkungen und Zusätze zu F. F. Mosers Braunsch.-Lüneb. Staatsrecht 402.

i) Urk. in C. L. v. Bilderbecks Samml. ungedr. Urk. zur Erläuterung der Niedersächf. Geschichte II. St. 1. Vorrede.

k) D. E. L. Starck observationes de quibusdam juribus singularibus episc. Hildesheim. obs. III. et X. art. 1.

l) Pufendorfii observat. cit. I. 280.

erfolgt, hat ihn dessen Tochtermann Philipp Samson Edlerherr von Elz erhalten und wie dessen Enkel der Geheimerath Philipp Adam Freiherr von Elz zu Hannover 1727 ohne männliche Erben verstorben, hat ihn die Schwester Anne Dorothee, verehelicht mit Georg Anton von Hardenberg angenommen. Ihr Enkel, der Domherr Georg Ludwig von Hardenberg zu Halberstadt (+ 1786) hat ihn an die jetzigen Besitzer, die von dem Busche für 127,000 Rthlr. käuflich überlassen. Besitzer dieses Guts haben über ihre Hintersassen die Gerichte und über die hiesige Pfarre das Patronatrecht, welches letztere von den Grafen von Spiegelberg zu Lehn geht m).

§. 4.

Der Alsterwald gehört zu $\frac{2}{3}$ der Landesherrschaft, zu $\frac{1}{3}$ aber dem Dorfe Alten. Dies Dorf, auch Anderten und Haimar haben Holz zum Verkauf übrig, das Dorf Alten aber nur zur Nothdurft. Der Wilmerbusch, der dem Dorfe Wilm gehört, ist von weniger Bedeutung, der Röthn und Steinwedelerwald, auch das Stedbruch aber vom Holze ganz entblößt. Die übrigen nicht genannten Dörfer sind so wenig mit Holz als Dorf versehen, sondern müssen alle Feuerung, die sie bedürfen, ankaufen n).

§. 5.

Zu dem Nebengewerbe der Amtsingeessenen gehört in Ansehung des Dorfes Anderten, daß alle Einwohner; sowol angeessene, als die so zur Miethe wohnen, schmutzige Wäsche fuderweise aus Hannover holen und solche für eine geringe Belohnung sehr gut reinigen, wie sie denn auch die Seife und Stärke, die sie zu diesem Geschäfte bedürfen, selbst verfertigen.

Der Kornbau und Wiesenwachs ist zwar beträchtlich, wird doch aber wie mit völliger Gewißheit anzunehmen ist, bei einer Gemeintheilung beinahe noch einmal so hoch gebracht werden können. Es wird im ganzen mehr Weizen als Roden gebauet. Gerste, Weißhafer, Erbsen, Binsen, Bohnen, weißer Kohl u. s. w. gerathen ohne Tadel, Buchweizen und Rauhhafer aber trifft man nirgends an o).

§. 6.

Vormals hat diese Amtsvoigtei zum Kalenbergischen Landestheile gehört, ist aber in den Vergleich von wegen der Göttinger Erbfolge, 1491

m) G. A. B. Geschichte u. Beschreibung der Grafschaft Spiegelberg 104.

n) Abhandl. im neuen Hannövr. Magaz. 115.

o) Angez. Abhandl. 113. 114.

und 1512 getroffen, an das Lüneburgsche Regierhaus abgetreten p), doch hat solches und zwar H. Georg Wilhelm zu Jelle, dem Bruder H. Johann Friedrich zu Hannover für die Einwilligung in der Vertauschung des Stiftsamts Walkenried und des Antheils an die Stadt Braunschweig, gegen die sogen. Dannenberg'schen Aemter, die drei Dörfer Dören, Wülfseln und Laaken nach der Burgwedeler Punctation vom 12. Mai 1671 davon wieder zurückgegeben q) und sind darauf dem Fürstenthum Kalenberg aufs neue einverleibet worden. In alten Urkunden heißt diese Amtsvogtei stets die Freien vor dem Walde, welche Benennung sich auch gewissermaßen bis auf den heutigen Tag erhalten hat, denn noch jetzt werden die Eingefessenen oder vielmehr nur 565 Eigenthümer alter Reihstellen in dieser Amtsvogtei die großen, die in den obgedachten abgetretenen drei Dörfern aber, die kleinen Freien genannt. Es rührt dies von den vielen Freiheiten und Gerechtigkeiten her, die jene mit Ausschluß der Brinksiger und Anbauer sich zu erfreuen haben. Sie sind mit der obern und niedern Jagd, mit der Zollfreiheit, mit der Bierbrauerei zum feilen Verkauf, mit dem Branntweinbrennen, mit dem jure de non evocando, mit der Freiheit von der alten landschaftlichen Keise, mit der Dienstfreiheit und dergleichen mehr angesehen, doch aber stehen sie dagegen sehr hoch in der Contribution, müssen den 5ten Mann zum Landsoldaten stellen r), den Bauermeistern ansehnliche Besoldung reichen, die Dienstwohnung für den Amtsvogt in Bau und Besserung erhalten, die Landgerichts Zehrungskosten tragen und dergl. mehr. Dem Beamten dieser Amtsvogtei ist ein Hausvogt nachgesetzt, diesem aber sind verschiedene Bögte zu Hülfe gegeben.

p) Urk. in H. U. Eraths Nachr. von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig-Lüneburg 98. 115. S. auch J. F. Pfessingers Braunschweig-Lüneb. Historie I. 563. und Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 202. 385. 386.

q) C. L. Scharfs politischer Staat des Fürstenthums Braunschweig-Lüneburg. Einleit. 6. 8. P. C. Ribbentrops Beitr. zur Kenntniß der Verfassung des Herzogth. Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils 11. 12. L. E. Spittlers Gesch. des Fürstenthums Kalenberg II. 304 not. Von diesen 3 Dörfern, oder doch wenigstens dem Dorfe Klein-Lobke, auch dem Alfter und Kathenwalbe, hat das Stift Hildesheim nach Ausweisung des Braunschweig'schen und Hildesheim'schen Hauptrecesses vom 27. April 1643. Art. 20. vormals behauptet, daß solches alles zum territorio des Amts Ruthe gehöre, weil aber das Haus Braunschweig-Lüneburg solches in keine Wege geständig gewesen ist, so ist auch darüber im gedachten Reccesse nichts verabschiedet worden. Urk. in J. J. ab Andler corpus constitution. imperial. II. 995. 996. Europäische Staatskanzlei XVI. 855. und in D. G. Barings Beschreib. der Saale im Amte Lauenstein II. 139.

r) Vormals sollen sie ganz von Stellung der Landmiliz befreiet, dagegen aber gehalten gewesen sein, Jelle im Nothfall zu besetzen. Nachmals ist ihnen eine so starke Compagnie zu stellen auferlegt worden, daß der zweite Hauswirth hat dienen müssen. Dies hat bis zur Errichtung ordentlicher Landregimenter fortgedauert, da der obgedachte Fuß, nach welchem 5 Haus einen Mann stellen müssen, festgesetzt worden ist.

Das Amt Burgdorf*)

wird gegen Morgen von dem geschlossenen adelichen Gerichte Waatlingen, von der Amtsvogtei Cicklingen und von dem Amte Meinersen, gegen Mittag wieder von dem Amte Meinersen und der Amtsvogtei Ilten, gegen Abend von den Aemtern Koldingen und Langenhagen im Fürstenthum Kalenberg und von der Amtsvogtei Burgwedel und gegen Mitternacht von der Burgvogtei Zelle begrenzt a).

§. 2.

Die Länge des Amts beträgt auf drei Meilen und die Breite auf zwei Meilen.

§. 3.

Der Hauptfluß im Amte ist die Aue. Sie tritt aus der Amtsvogtei Ilten in dieses Amt, berührt zuerst den Anger, die Ramhorst, läuft durch den Steinwedelerwald und treibt sein Gewässer hinter Steinwedel zur linken Seite fort gegen Abend auf die Depenauermühle, krümmt sich gegen Burgdorf und scheidet daselbst die alte und neue Stadt, nimmt den Gang auf Hülptingsen, schneidet den Bruch, wo die Dörfer Esringen, Garves und Hedeln im Burgdorfergebüsch vor Zeiten ersichtlich gewesen, fällt langsam auf die Walkmühle und geht auf der Abendseite bei dem Borwerke und Dorfe Dachtmissen weg. Gegen dem Borwerk auf der Westseite bildet sie eine kleine Insel, geht von Dachtmissen, wo sie die Seebode aufnimmt, auf Weselingens und Obbershagen b), theilt sich daselbst in

*) Beitr. zur Gesch. u. Verf. der Stadt und des Amts Burgdorf vom Droßt von Holle im neuen vaterl. Archiv III. 323 fl. ist noch nicht mit dieser Beschr. verglichen.

a) Charte der Gegend um Hannover auf 3 und 4 Meilen, herausgegeben 1804, worauf sich das Amt mit abgebildet findet.

b) S. Hofmanns Regentensaal 640. Montano Abhandlung von der Niedersächsischen Edlen Herrschaft Depenau §. 2. in den Braunschweigischen Anz. Jahrg. 1751. S. 1346. 1347. Diese Abhandlung ist mehr eine Beschreibung des Amts Burgdorf, als Geschlechtsesch. der Edlen von Depenau.

2 Arme, wovon der eine durch den Müggenburger Damm und Moor fließt und sich hinter der Neustadt Zelle in die Aue ergießt. Der andere Arm aber nimmt den Lauf durch die Ober-Wiesen nach Nienhagen in der Amtsvogtei Eicklingen und von da in die Aue. Die gedachte Seebode scheidet dies Amt von dem Amte Meinersen und ergießt sich bei Dachtmissen in die Aue, die Wulfbode aber fließt durch den Ramlinger-teich und ergießt sich bei Ramlingen gleichfalls in die Aue.

§. 4.

Der Grund und Boden hält zur Hälfte fast durchgehends weißlichen Eribsand, hin und wieder aber morigte Plätze. Unter den Feuersteinen finden sich zuweilen Echeniten, oder versteinerte Meerigel, welche ihrer Stachel beraubt sind. Die Heide, womit die uncultivirte Erdofläche bewachsen ist, wird abgeplagget und zum Dünger mit verbraucht. Es wird dafür gehalten, wenn man hier Jahrhunderte lang den Acker mit Leim versehen würde, man daraus ein gesegnetes Gosen würde zubereiten können, denn die schwere Leimerde wird durch den Sand locker und der flüchtige Sand durch den Leim schwer gemacht c).

§. 5.

Das Amt wird in die 4 Kirchspiele, die es in sich faßt, eingetheilt. Sie sind:

Obbershagen, Burgdorf, Steinwedel und Horst und enthalten eine Stadt und 20 Dörfer, worin sich 625 pflichtige und 48 freie, in allen 673 Hausstellen finden. Die Einwohner schätzte man 1802 auf 4000 Seelen cc).

§. 6.

Das Kirchspiel Obbershagen besteht nur allein aus Obbershagen a. b. Aue, worin 29 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus.

§. 7.

Das Kirchspiel Burgdorf besteht aus einer Stadt und 12 Dörfern, worin sich 432 pflichtige und 28 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Ramlingen, worin eine Kapelle und 17 Hausstellen. Der Dorfezehnte gehört denen von Lüneburg zu Waatlingen.
2. Ope, worin eine Kapelle, 32 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 1 Mühle, die von der Aue getrieben wird.
3. Weselingfen, worin 10 Hausstellen.
4. Dachtmissen, worin 11 pflichtige Hausstellen, ein herrschaftliches Vorwerk, Böttcherhaus und 2 Erbenzinsmühlen, wovon die eine eine

c) Montano angez. Abhandl. §. 4. S. 1348. 1349.

cc) Hannövr. Magaz. 1802. S. 1430.

Mahl- und Schneidemühle, die andere aber, so von Dachtmissen entfernt nach Burgdorf und Hülptingsen zu liegt, eine Grüh- und Graupenmühle ist, welche beide von der Aue getrieben werden. Letztere ist ursprünglich eine Walkmühle für die längst eingegangene Tuchmacher-Zinnung zu Burgdorf, daher sie auch zu einer ordentlichen Mahlmühle nicht eingerichtet werden darf, doch erhält der Müller zu Zeiten die Erlaubniß auf beschränkte Zeit Korn zu mahlen. Soll wird hier der Landesherrschaft, Weggeld aber dem Erbenzinsmüller entrichtet. Gegen das Vorwerk auf der Westseite, hat auf einer kleinen Insel in der Aue das Kloster Dagemissen gelegen, wovon aber eben so wenig mehr Reste übrig sind *d*), als von der Feste, die ehemals allhier gestanden hat. Die von Escherte haben sie 1430 an den Bischof zu Hildesheim verkauft, dieser aber sie drei Jahre nachher an die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg mit Vorbehalt des Öffnungs-Rechtes pfändlich überlassen (§. 13). In der Hildesheimischen Stiftsfehde (1519) ist sie eingeküchert worden *e*).

5. Sorgenfen, worin 9 Hausstellen und der Müller der Windmühle vor Burgdorf wohnt, die die Sorgenfer genannt wird.
6. Hülptingsen, worin 12 pflichtige und 1 freie Hausstelle, die von seinem hiebevorigen Besitzer auch wohl CobergsKotho genannt wird. Sie liegt vom Dorfe entfernt nach Burgdorf zu.
7. Burgdorf *f*)*), vor Alters Burgau, ein Städtchen an der Aue, welche die Altstadt und Neustadt von einander scheidet *g*), worin 266 bürgerpflichtige und 18 freie, in allen 284 Hausstellen. Es ist mit Wall und Graben umgeben und seine 3 Thore heißen das Zeller, Braunschweigische und Hannoversche Thor. Die Stadt- und Pfarrkirche, dem heil. Pankrat gewidmet, hat zu katholischen Zeiten unter dem Archidiacon zu Schmiedenstedt im Hildesheimischen gestanden und einen ansehnlichern Kirchsprengel gehabt, wie sie jetzt hat, denn das heutige Kirchspiel Wettmar hat sich davon 1307, Horst 1329 und Steinwedel 1355 getrennt. Der hohe Kirchthurm von Quadersteinen, in dem Zeitraum von 1592 bis 1601 aufgeführt *h*), ist gleich wie die Kirche 1809 in Feuer aufgegangen. Von den beiden Predigern, die jetzt an der Kirche stehen, wird der erste von dem Landes-

d) Montano ang. Abh. §. 2. S. 1347.

e) L. L. Spittlers Gesch. des Fürstenthums Hannover II. 124. not.

f) M. Merian in der Topographia und Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg hat einen Prospect von Burgdorf auf $\frac{1}{2}$ Bogen geliefert.

*g**) Schneiders Landwirthschaftliche Beschreib. der Stadt Burgdorf. Hann. Magaz. 1825. St. 80. 82. 83. ist noch nicht benutzt.

g) Montano angez. Abhandl. §. 2. S. 1347.

h) Merians angez. Topographia 64. S. Hofmanns Regentenfaal 640. 641. C. U. Gruppen orig. et antiquit. Hanoverens. 116.

herrn ernannt, der zweite aber von dem Rath erwählt. Jener ist zugleich Superintendent und hat die Pfarren zu Burgdorf, Burgwedel, Heimar, Harber, Ilten, Iſenhagen, Kirchhorſt, Leerte, Obberſhagen, Nettmar, Seende, Steinwedel und Wettmar unter ſeiner Aufſicht. Die Bürgerſchaft hat einen amtsfähigen Magiſtrat, von einem Bürgermeiſter und 2 Rathmännern, in deſſen Siegel ein Löwe, der zwiſchen 2 Lannen ruhet, vorgeſtellt iſt, ein Rathhaus, zugleich Stadt-, Wein- und Bierkeller, welches ein altes Gebäude mitten in der Stadt iſt und die Gerechtigkeit in der Stadt und auf dem Lande nur allein Bier zum feilen Verkauf zu brauen. Der hieſige adeliche freie landtagsfähige Hof, der Dagefördsche Hof genannt, iſt von den Chapuzeau an die Lüdemann i), von dieſen an die von Nettberg und von ſolchen an die Marſchall von Bieberſtein 1778 durch Kauf gekommen. Die landesherrlichen Beſitzungen in der Stadt ſind die Dienſtwohnungen der Beamte und der Amtsunterbediente und zwei Waſſermühlen, wovon die in der Stadt ſelbſt die Burgmühle und die vor der Stadt die Lampenmühle genannt wird, vor der Stadt aber 2 Windmühlen, wovon die eine, die nach Sorgenſen zuſieht, die Sorgenſermühle, die andere aber die Knopſbergermühle heiſt und 1785 in Erbenzins gegeben worden iſt, und eine Förſterwohnung im Burgdorferholze, unfern der Stadt. Der Landesherrſchaft iſt auch der hieſige Zoll, das Weggeld aber der Stadt, die auch die ehemalige herrſchaftliche Oberförſterwohnung vor dem Braunſchweigſchen Thore als ein Erbenzinsgut zwar acquiriret, aber an die Dehlmann wieder überlaſſen hat. Nachherige Beſitzer ſind die Wendemuth und von Kerſenbruch geworden. Für die zwiſchen Hannover und Braunſchweig gehende Poſt iſt hier ein Wechſel und Markt wird am Mittwoch vor Faſtnacht, nach Georgien, nach Wits und nach Wallen abgehalten. Vor Zeiten ſind allhier die Geſchlechts- oder Familien- tage des Geſammthauſes Braunſchweig-Lüneburg abgehalten worden, auf welchen unter andern der in der Landesgeſchichte bekannte Burgdorfer Vergleich 1703 zu Stande gekommen iſt, auch ſind darauf die Communion-Vergrechnungen des Harzes gewöhnlich abgenommen worden k). Grafen von Burgdorf zu den älteſten Beſitzern von Burgdorf zu machen und von ihnen zu verſichern, daß nach ihrem Abgange ihre Graſſchaft an den Markgraf Eſbert, Herrn von Braunſchweig (+ 1090) gelangt ſei l), wird nie erwieſen werden m), denn wenn gleich zwei des

i) D. G. Strubens rechtliche Bedenken V. 33.

k) Montano angez. Abhandl. §. 3. S. 1348.

l) H. Hamelmanni Lib. II. de familiis emortuis in oper. 717. C.F. Paulini historia Visbecensis 113. J. C. Harenbergii historia diplomatica ecclesiae Gandershemensis 1384.

m) Gruppen orig. Hanov. 120. Montano angez. Abhandl. §. 3. S. 1348.

Geschlechts von Burgdorf in Urkunden vom Jahr 1154 und 1218 unter Personen vom hohen Adel vorgefunden werden *n*), so werden doch alle übrige Herren von Burgdorf nur unter den Personen vom niedern Adel und in der Gegend von Goslar angetroffen *o*). Hier zu Burgdorf hat sich anfänglich nur eine herzogliche Burg befunden. Nach Abgang der Edlen von Depenau, erfolgt 1283, ist der vornehmste Wohnort hiesiger Gegend unser jetziges Burgdorf geworden. Im 14. u. 15. Jahrh. sind die Einwohner der benachbarten Dörfer Hetlingfen (Hedeln), Denfsingfen, Eferingfen (Eferingen), Wellingfen und Garveffen (Garbes) anhero gezogen und haben ihre Wohnungen an der Burg hergesetzt. Hierauf ist das Dorf unter der Burg erwachsen *p*) und darauf von dem B. zu Hildesheim als Landesherrn mit Stadtgerechtigkeit versehen worden *q*). B. Johann zu Hildesheim hat Burgdorf 1422 an das Haus Braunschweig=Lüneburg abzutreten sich genöthigt gesehen *r*), welschemnach H. Otto von der Heide die Stadt erweitert und 1433 nicht nur die Stadt mit Wall und Graben umgeben, sondern auch ein neues Schloß alhier erbauet hat, etwa 100 Jahre nachher aber ist die Neustadt jenseits der Aue daran gehangen worden *s*). Jenes Schloß, gleich wie die Stadt ist 1519 in der großen Hildesheimischen Stiftesfehde gewonnen und ausgeplündert und darnach ausgebraunt und geschleift, doch nachmals wieder hergestellt worden *t*). 1553 Juli 9. ist M. Albrecht von Brandenburg mit seinem Kriegerheer von Hannover hierüber nach Sievershausen gezogen und hat dort noch selbigen Tages dem K. Moriz von Sachsen und dem H. Heinrich von Braunschweig ein entscheidendes Treffen gelie-

n) Urk. in F. F. Pfeffingers Braunsch. Lüneb. Historie II. 157. und P. J. Methmeiers Braunsch. Lüneb. Chronica 459.

o) Harenbergii histor. Gandersh. 1384. 1098.

p) S. Hofmanns Regentensaal 639. Montano angez. Abhandl. §. 3. 1348.

q) Hofmanns Regentensaal 639.

r) H. Corneri chron. Lunenburgense in Leibnitii S. R. B. III. 201. A. Cranzii Saxonia Lib. XI. cap. 9. H. Büntings Braunschweig=Lüneburgsche Chronica 430. Merians angez. Topographie 63. Hofmanns Regentensaal 639. Methmeiers angez. Chron. 732. Pfeff. angez. Historie I. 459. not. 5. II. 34. (Kochs) Geschichte des Hauses Braunschweig=Lüneburg 285.

s) Merians Topogr. 63. Hofmanns Regentensaal 640.

t) Oda Saxonica de h. bello in Leibnitii S. R. B. III. 255. Beschreibung dieser Fehde in G. L. v. Bilderbecks Samml. ungedr. Urk. zur Erläuterung der Niedersächsischen Gesch. I. IV. 29. D. Chytraei Saxonia 208.

fert u). Im 30jährigen Kriege ist das Schloß 1632 von kaiserl. Bül-
fern abermals in die Asche gelegt worden, haben auch den Ort am
30. Aug. 1641 mit Accord wieder eingenommen, ihn doch aber gar
bald wieder verlassen v). S. Friederich hat das Schloß 1642 neu
wieder erbauen, S. Christian Ludwig aber 1650 vergrößern lassen w).
Es ist mit einem doppelten Graben umgeben und schon lange dem
ersten Beamten zu seiner Wohnung angewiesen x). Im Aug. 1659
hat eine Feuersbrunst die Stadt gänzlich in die Asche gelegt y) und am
25. Juni 1809 ging die beste Hälfte der Stadt und darüber wieder
in Feuer auf, denn es brannten 160 Wohnhäuser und 58 Neben=
gebäude ganz ab und 6 Wohnhäuser und 1 Nebengebäude ward be=
schädigt, welcher Brandschaden von der Assurance-Societät mit
111,418 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf. vergütet werden mußte. (Meyers
Rede nach dem Brande unter freiem Himmel gehalten, nebst dessen
Beschr. 8. Hann. 1809.) Am 27. November 1823 brannten wieder,
und zwar von den 1809 stehen gebliebenen Gebäuden, 17 Bürger=
häuser, ohne die Nebengebäude ab und 4 Häuser wurden stark be=
schädigt.

8. Ahrbefe, oder Ahrke, worin 4 Hausstellen und vor dem Dorfe nach
Burgdorf zu der sogen. Nothekrug.
9. Heessel, worin 14 Hausstellen.
10. Beinhorn, worin 4 Hausstellen.
11. Schillerslage, worin 27 pflichtige Hausstellen und an der neuen
Heerstraße zwischen Zelle und Hannover 2 Neubauereien. Die eine
ist die Posthalterei und die eine eine Schmiede. Die Windmühle
an jener Heerstraße zwischen diesem Dorfe und Beinhorn ist ein
adelich freies Privateigenthum, wird die Moor- auch Heidemühle ge=
nannt und dabei der Landesherrschaft Zoll entrichtet.
12. Kolsborn, worin 12 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
13. Roddensen, worin 14 Hausstellen.

§. 8.

Das Kirchspiel Steinwedel besteht aus 4 Dörfern, worin sich 108
pflichtige und 12 freie Hausstellen finden. Sie sind:

u) Merians Topographie 64, wo nebensüget wird, daß diese Ankunst einige Tage
zuvor durch ein Getöse in der Luft, als wenn viele Trommeln zugleich geröhret würden,
angezeigt worden sei.

v) Merians Topographie.

w) Merians Topographie.

x) Montano angez. Abh. §. 3. S. 1348.

y) Rethmeiers angez. Chron. 1675.

1. Großen=Steinwedel an der Aue, worin 18 pflichtige Hausstellen, das Pfarr=, Pfarrwittwen= und Küsterhaus und eine herrschaftliche Holzbogtwohnung, vor dem Dorfe aber zwei Windmühlen, die den Müllern erblich gehören. Kirchspieleingeseffene haben ehemals nach der Kirche zu Burgdorf gehört, sich aber 1355 mit einer halben Mark löthigen Silbers von ihr gelöst, hier in Steinwedel eine Kirche erbauet und solche zur Ehre des heil. Nicolaus und Peter einweihen lassen und zwar zur Ehre des letztern vermuthlich um des willen, damit ihr Fischfang in der Aue möge gesegnet sein z). Einem zeitigen Abt zu St. Mich. in Gildesheim ist das Pfarrpatronat a) und die Depenauermühle an der Aue, eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt, ist ein Meiergut der hiesigen Kirche. Bei solcher hat die Burg der 1283 ausgestorbenen Edlen Herren von Depenau gestanden, es ist aber von derselben nichts mehr, als der Name übrig. Einige Bandleute hiesiger Gegend führen noch den Namen Depenau, so anzeigt, daß sie von diesem Ort entweder freigelassen, oder wie sie von solchem weggezogen sich danach genannt haben. Etwa 1000 Schritt von dieser Mühle in dem Steinwedelerheestern hat vor Alters eine Kapelle zur Ehre der heil. Marie Magdalene gestanden, welche das ordentliche Gotteshaus jener Edelherren gewesen ist b). Ein Wohnhaus in den Heestern hat sich dort wenigstens seit 1770 nicht mehr befunden.
2. Kleinen=Steinwedel, worin 13 Hausstellen.
3. Immenzen, worin eine Kapelle, 52 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein landesherrschaftlicher Zoll, vor dem Dorfe aber zwei Windmühlen, die den Müllern eigen gehören. Dies Dorf mit den Niedergerichten und Zehnten gehört an die von Gadenstedt zu Gadenstedt im Gildesheimischen, welche solcherhalb in der Landesmatrikel mit 2 Ritterpferden im Anschlage sind und eine Stimme auf den landschaftlichen Conventen ablegen c).
4. Allge, worin eine Kapelle, 25 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein herrschaftlicher Pacht= und Krughof.

z) S. Hofmanns Regentensaal 641.

a) S. Hofmanns Regentensaal 642.

b) C. U. Gruppen orig. et antiquitat. Hanoverens. 116. Montano angez. Abhandl. §. 1. S. 1344. §. 5. S. 1349. C. L. Scheidts Anmerk. u. Zusätze zu Mosers Braunsch. Lüneb. Staatsrecht 279. C. U. Gruppen orig. Germ. II. 383. J. W. F. von Krohnen Adelslexicon II. 405. P. Leyser in historia comitum Wunstorp. 47 hält gar irrig davor, daß diese von Depenau zu Diepenau in der Grafschaft Hoya gewohnt haben.

c) Stimmenverzeichnis hinter der Verordnung, wie es mit den landschaftl. Wahlen im Fürstenthum Lüneburg zu halten, 1752 u. 1774 erlassen.

§. 9.

Das Kirchspiel Horst besteht aus 3 Dörfern, worin 56 pflichtige und 4 freie Hausstellen. Sie sind *):

1. Alten=Warmbüchen, worin eine Kapelle, 15 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Die Guts herrschaft über dieses Dorf, über Stelle und über Basselthof in der Amtsvogtei Burgwedel besitzen neben der völligen Nieder=Gerichtsbareit die von Alten, welche solcherhalb in der Landesmatrikel mit 4 Ritterpferden im Anschlage sind und bei den landschaftlichen Conventen eine Stimme ablegen d).
2. Horst, worin 29 pflichtige Hausstellen, das Pfarr=, Pfarrwittwen= und Küsterhaus, wird in Kirch= und Großen=Horst eingetheilt. Kirch=spiels eingeseßene sind vormalß Eingepfarrte der Kirche zu Burgdorf gewesen, 1329 aber haben sie sich von solcher mit 2 Mark löthigen Goldes losgekauft und hier eine eigene Kirche erbauet, die zur Ehre des heil. Nicolaus eingeweiht worden ist e). Das Pfarrpatronat ist denen von Gramm, welche auch wegen ihrer allhier habenden Güter und Leute, darüber sie die völligen Niedergerichte besitzen, in der Landesmatrikel mit 2 Ritterpferden im Anschlage sind und bei den landschaftlichen Conventen eine Stimme ablegen f).
3. Stelle, worin 12 Hausstellen.

§. 10.

Forsten, die der Landesherrschaft einseitig gehören, sind das Burgdorferholz und die Steinwedelerheesern; Interessentenforsten aber das Ogerbruch, das Sferingerbruch und das Ingebruch. Viele Dörfer haben eigene Gehölze und Hagens, doch meistens nur mit Tannen, Föhren und Eßern bestanden. Es gehören diese Forsten zum Zelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Nienhagen und werden von 4 Förstern und Holzbögten begangen.

§. 11.

Im Kirchspiel Horst sind die von Alten und die von Gramm zur niedern Jagd berechtigt.

*) Die Dörfer dieses Kirchspiels sind 1813 der Amtsvogtei Burgwedel beigelegt worden, daher dahin C. 302 zu übertragen.

d) Angez. Stimmenverz. J. B. F. v. Krohnen Adelslexicon I. 25. — Wegen des Rahlves'schen Lehnhofes in alten Warmbüchen findet sich ein Urthel vom Jahr 1737 in H. C. Senkenberg disqu. de feudis Brunsvicensibus et Lüneburgicis adj. 18.

e) S. Hoffmanns Regentenfaal 641.

f) Stimmenverzeichnis hinter der Verordnung, wie es mit den landschaftl. Wahlen im Fürstenthum Lüneburg zu halten, 1752 und 1774 erlassen. — C. Schniders landwirthschaftl. Beschreibung der Dorfschaft Kirchhorst, im neuen Hannövr. Magaz. 1801. Pag. 1159 fl. F. W. B. von Ramdehrs juristische Erfahrungen III. 556.

§. 12.

Der Boden trägt Lannen, Föhren, Eßern, Birken, Heide, Roden, Hafer der mehrentheils schwarz ist, Buchweizen und an einigen Orten kurzen Flachs. Die Aue hegt Gründlinge, Weißfische, Aale, Hechte und wenige Krebse. Die Bienen, welche, wenn der Buchweizen zu blühen anfängt, von andern Orten her ins Amt gebracht werden, lieben ein stilles und warmes Wetter. 60 Körbe werden hier auf eine Nacht gerechnet. Die Schaafe werden nicht gemolken. Die Pferde sind mittelmäßig. Das Wildpret ist schön, aber nicht zahlreich g). Und das sogen. braune Steingut, welches in Burgdorf selbst gemacht wird, ist vorzüglich gut h).

§. 13.

Nicht Grafen von Burgdorf, wie schon (§. 7) angezogen worden, sondern Edleherren von Depenow und die von Escherte, auch Escherde, sind vormals Guts- und Gerichtsherrn in und an den Grenzen dieses Amtes gewesen. Zener ihr Schloß hat unsern dem hiesigen Amtes-Dorfe Großen-Steinwedel gestanden (§. 8. not. b.). Der älteste ihres Geschlechts, den man mit Gewißheit kennt, ist Kono, der 1183 vorkömmt, der letzte ihres Geschlechts aber Bolrad, der 1283 verstorben ist i). Dietrich von Depenow hat das Eigenthum seines Schlosses an den B. Konrad zu Hildesheim, der das Bisthum 1249 verlassen hat k) für 60 Mark verkauft l). Nachmals muß es wo nicht ganz, doch zum Theil wieder veräußert worden sein, denn Eppold von Escherte hat 1258 dem B. Johann zu Hildesheim die obere Burg Depenow, die er von ihm zu Lehn hatte, für 70 Bremer Mark verkauft. Zu der Zeit hat auch Burghard von Goslar einen gewissen Antheil daran gehabt m), zu Burgdorf aber

g) Montano angez. Abh. §. 4. S. 1348. 1349.

h) J. Beckmanns Anl. zur Technologie. Aufl. I. 212. Aufl. III. 291.

i) C. U. Gruppen in originibus Germaniae II. 369 sq. hat ihre Geschlechts-geschichte weitausläufig in Untersuchung genommen und das obgedachte Sterbejahr des letzten dieses Geschlechts S. 379 erwiesen, wornach zu bessern P. Leyser in historia comitum Wunstorp. 47. C. U. Gruppen in originibus et antiquitatibus Hanoverens. 117 und in den Hannöv. Beitr. Jahrg. 1762. S. 1295. J. J. Falk in traditionibus Corbeiens. 240. 869. C. L. Schmidt in den Anmerk. u. Zus. zu Mosers Braunsch.-Lüneb. Staatsrecht 279. Montano in angez. Abhandl. §. 6. S. 1351. J. W. F. von Krohnen im Adelslexicon II. 405.

k) Hildesheim'scher Staatskalender v. J. 1781.

l) Chron. Hildesh. in Leibn. S. R. B. I. 751. Chron. coenobii St. Mich. ib. II. 400. Montano angez. Abhandl. §. 5. S. 1350. Gruppen orig. Germ. II. 353. 354. 382. 383.

m) Urk.-Auszug in Gruppen orig. Germ. II. 382. S. auch Chron. Hildesh. in Leibniti S. R. B. I. 753. Gruppen orig. Hanover. 116. et German. 354. 382. Montano angez. Abhandl. §. 5. S. 1350.

sich sonst nichts als die herzogliche Burg befunden n). Erst im 14. und 15. Jahrhundert haben Eingeseffene nahe gelegener Depenow'scher Dörfer ihre Wohnungen unter der Burg versetzt, der Bischof zu Hildesheim, als Landesherr aber solches neue Dorf unter der Burg mit bürgerlichen Freiheiten begnadiget. (S. 7. not. q.) In dem Vergleich, den der B. Johann mit den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg 1422 über einige bis dahin geobwaltete Mißlichkeiten errichtet hat, ist letzteren dies Burgdorf abgetreten worden. (S. 7. not. r.) H. Otto v. d. Heide in Lüneburg hat es damals erhalten o), dessen Brudersohn H. Otto der Siegreiche aber es 1466 mit Genehmigung des Vaters Herzog Friedrich des Frommen an Kord von Marenholz und die von der Affeburg verpfändet p). Dies ist dasjenige, was sich in der Geschichte von demjenigen Theile dieses Amtes findet, der vormalis zu den Gütern der Edlenherren von Depenau gehört hat. Das was diese Edle in dem jetzigen Bezirk dieses Amtes nicht besessen haben, hat wo nicht ganz, doch größtentheils zu dem Hause Dachtmissen gehört. Von solchem sind keine ältere Besitzer als die v. Escherte bekannt. Rudolf von Escherte hat Schloß und Feste Dachtmissen und Depenau 1430 mit Genehmigung der Aebtissin zu Quedlinburg an den B. Magnus zu Hildesheim für 3500 rh. Gulden verkauft, doch sind von solchem Verkauf die beiden Dörfer Schillerslage und Obbershagen, vom Hause Braunschweig-Lüneburg lehnsthübrig, ausdrücklich ausgenommen worden q). Der Bischof hat hierauf Kord von Schwicheld zum Amtmann auf Dachtmissen gesetzt, 1433 aber es dem H. Otto und Friederich von Braunschweig und Lüneburg bei Behändigung des Pfandschillings für die verpfändeten ehemaligen Ebersteinschen und Homburg'schen Güter mit dem Bedinge überantwortet, daß wenn jene Güter wieder eingelöst

n) Besteht mit der alten Staatsverfassung gar wohl, daß die Gegend um Burgdorf dem Bischofe zu Hildesheim, das Schloß aber den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg gehört hat, denn nicht nur die Güter der Edlen von Depenau, sondern auch das ganze Stift Hildesheim hat unter dem Schutze H. Heinrich des Löwen gestanden.

o) P. J. Kethmeier in der Br.-Lüneb. Chronica 1287 und J. F. Pfeffinger in der Br.-Lüneb. Hist. II. 34. führen die Erwerbung des Hauses und der Stadt Burgdorf von dem H. Otto beim Jahr 1441 an. Nachsicht ihrer Quellen, Büntings Chron. und Merians Topographie, ergibt aber, daß es die nämliche, die ersterer schon S. 732 und letzterer I. 459 angezogen hat.

p) Kethmeiers ang. Chron. 1325. Pfeff. ang. Historie II. 289. (Kochs) Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 379. 380.

q) Urk.-Ausg. in orig. germ. II. 382. Die alte Geschichte der Häuser Depenau und Dachtmissen hängt im Ganzen noch nicht zusammen, denn nach demjenigen, was wir davon aus den Jahren 1249, 1258 und 1430 wissen, sind sowohl mehrere Lehnsherrn als Genießbraucher dabei interessirt gewesen. Gruppen I. c. 383 hat dies auch bereits bemerkt.

würden, auch dieses Schloß wieder zurückgegeben werden sollte r). In der großen Hildesheimischen Stiftsfehde, die 1519 ihren Anfang genommen hat, haben die H. Erich der Ältere von Kalenberg und Heinrich der Jüngere von Braunschweig 1521 nicht nur obgedachte an das Stift verpfändete Güter wieder in Besitz, sondern auch dem Bischöfe sein ganzes Stift abgenommen und ist ihnen solches bis auf das sogenannte kleine Stift, das dem Bischöfe wieder eingeräumt werden mußte, in dem Quedlinburgschen Vertrage vom Jahr 1523 für die Nicht-Executionskosten gelassen und unter dem Namen des großen Stifts vom Kaiser zu Lehn gegeben worden. Der Stamm der gedachten beiden Herzöge von Braunschweig-Lüneburg ist 1634 mit dem H. Friederich Ulrich zu Braunschweig ausgegangen und darauf das große Stift als ein dem Kaiser und Reich eröffnetes Lehn, dem Bischöfe zu Hildesheim wieder verliehen worden, der und dessen Kapitel mit dem Gesamthause Braunschweig-Lüneburg einen Vergleich 1643 zu Goslar vermittelt und zu Braunschweig unterzeichnet hat, nach dem allen zweifelhaften Gegenständen, (die) bei der Zurückgabe sich hervor(g)eben, abhelfliches Maas gegeben worden ist. Nach dem 19ten Artikel dieses Vergleiches ist der Jelleschen Linie das gedachte Haus Dachtmiffen, dessen Zubehör man, alles Forschens ungeachtet, nicht in Erfahrung zu bringen vermocht, als ein Stifts Hildesheimisches Lehn verblieben, wegen der Dörfer Groß- und Klein-Steinwedel aber nach dem 20. Artikel, die von Seiten des Stifts Hildesheim zum Amte Ruthe gehörig angegeben worden, doch aber von Seiten des Hauses Braunschweig-Lüneburg in keine Wege geständig gewesen ist, nichts verabschiedet worden s). Die Verwaltung des Amts ist 2 Beamten anvertrauet, welchen ein Hausvogt untergeordnet ist. Außer ihm finden sich im Kirchspiel Burgdorf Vogtgräfen, Dinggräfen und in jedem Dorfe ein Amtsgeschworne, in Steinwedel, Allge, Timmensen und im Kirchspiel Horst Bögte und in Obbershagen ein Hagenmeister. H. Christian verpfändete dies Amt 1614 an den Kammerjunker Hermann Balth. Klammer, der als Großvogt 1635 verstarb und seine Wittve zur Erbin einsetzte. Sie brachte dies Pfandgut sowohl ihrem zweiten Gemahl, dem Landdrost von Wurmb, als dritten Gemahl, dem Statthalter Schenk von Winterstedt zu, 1666 aber ward es mit 16000 Rthlr. abgelöst. (Zeichenpr. auf ihr und ihre beiden letzten Männer, auch briefl. Nachr.)

r) Urf. in der Ausführung des Hauses Braunschweig-Lüneburg an etliche namhafte dem Stifte Hildesheim versetzte zu den Graffschaften Eberstein und Homburg gehörige Schlösser, Städte und Weichbilder habenden Rechten und Gerechtigkeiten (Lüneb. 1627. 4to.) 45. und G. E. Treuers Geschlechts historie der Herren v. Münchhausen. Anl. 129.

s) Urf. in F. J. ab Andlau corpus constitutionum imperialium II. 995. 996 in der Staatskanzlei XVI. 850. und in D. G. Barings Beschreib. der Saala im Amte Lauenstein II. 121. S. auch Schridt zum Moser 228—232. L. J. Spittlers Gesch. des Fürstenth. Hannover I. 184 f. II. 124. 125. not. y.

Die Amtsvogtei Burgwedel

wird von der Amtsvogtei Bissendorf, der Amtsvogtei Winsen a. d. Aller, der Burgvogtei Zelle, dem Amte Burgdorf und dem Amte Langenhagen, Fürstenthums Kalenberg umgrenzt a).

§. 2.

Die Wiege ist zwar der ansehnlichste Bach in der Amtsvogtei, doch aber trocknet er im Sommer die mehresthe Zeit aus. Sie entspringt unter dem Alten-Warmbüchenermoor unweit dem Misburgerholze, streicht an den Wiesen bei der Pinkenburg und an der Grenze von Bottfeld und Isernhagen einher, nimmt auf solchen Lauf den Mühlenbach, der von Alten-Warmbüchen kommt und die Etter, die im Ollenhorstermoor zu Tage fließt und an Lüne und Basselthof einher geht, auf, geht zwischen Isernhagen und Bottfeld durch den Wieherdamm, dann auf Heinhaus, Maspe und Bissendorf, treibt bei der Moorkuhle eine Mühle, nimmt die Mühlenbeke, die von Großen-Burgwedel kommt, auf, wie auch den Himmelreichsgraben und den Hungraben, der aus dem Großenmoor kommt und begiebt sich folschemnach in die Amtsvogtei Winsen b). Jener Himmelreichsgraben aber entsteht aus dem Zusammenfluß von 2 Quellen, wovon die eine aus dem Hamlingerteiche und die andere aus dem Ollenhorstermoor kommt, läuft unsern dem Sprön, Rabengehäge und Spannmoor am Wettmardamm und dem Fuhrenkamp, von da unter dem Fuhrenberg, dem Girschgehäge und dem Beerbrook weg bis er an die Wiege kommt c).

§. 3.

Die Hecker tragen Rodden, Hafer, viel Buchweizen, auch Wein und wenn sie sich müde getragen haben, bleiben sie wohl 4 bis 5 Jahre zum Grasmähen liegen, es wäre denn, daß es an Saatland mangelt, welchenfalls sie jährlich bestellt werden.

a) Abgebildet findet sich diese Amtsvogtei mit auf der Charte der Gegend um Hannover auf 3 und 4 Meilen, herausgegeben 1804.

b) S. Hofmanns Regentensaal 649. 650.

c) S. Hofmanns Regentensaal 650.

§. 4.

Es begreift diese Amtsbezirke die 3 Kirchspiele Isernhagen, Burgwedel und Wettmar. Sie enthalten 12 Dörfer, in welchen sich 531 pflichtige und 42 freie, in allen 573 Hausstellen finden.

a. zum Kirchspiel Isernhagen gehören:

1. Isernhagen, an der Wiehe, worin die Pfarrkirche, 182 pflichtige und 9 freie Hausstellen. Weil es eine Meile lang ist, so ist es in 4 Bauerschaften getheilt. In der Hohenhorster Bauerschaft finden sich 47, in der Niedernhager Bauerschaft 47, in der Kircher Bauerschaft 49 und in der Barster Bauerschaft 39 Hausstellen. Sene freien Hausstellen sind: das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, eine herrschaftliche Försterwohnung, und die Wohnungen der Müller der hiesigen 4 Erbmühlen, wovon 3 in der Hohenhorster, eine aber in der Barster Bauerschaft liegt, in der sich auch ein dienst- und zehntfreier Hof der Latwerde findet. Vor Eröffnung des Harzes und also vor der Regierzeit K. Heinrich des Voglers (+ 936) hat sich hier ein berühmter Eisensteinbruch befunden. Der Bruch findet sich noch jetzt und der Ort, wo man vor Zeiten das Eisen behandelt und die Brandhütte gestanden hat, heißt noch heutigen Tages die Brandride. Die hiesige Kirche und deren dicker und fester Thurm ist von dem hiesigen Eisenstein erbauet und hat ohne Zweifel auch das Dorf von diesen Steinen den Namen, denn Eisen heißt auf Niedersächsisch Isern d).

2. Baffelhof, worin 2 Hausstellen, worüber die von Alten die Niedergerichte haben.

aa. zum Kirchspiel Horst gehören:

2a. Alten-Warmbüchen.

2b. Stelle.

2c. Kirchhorst.

- 2d. Großenhorst. Diese 4 Dörfer sind 1813 von dem Amte Burgdorf anhero verlegt worden. Siehe von ihnen S. 297.

b. zum Kirchspiel Burgwedel gehören:

3. Zone, besteht aus einem herrschaftlichen Vorwerke und einer Erbenzins=Ziegelei, auf der Dach- und Mauersteine gebrannt werden. Diese, nicht nach Burgwedel, sondern nach Horst, im Amte Burgdorf eingepfarrt, ist 1736 von dem Klosterbaumeister Schädelar und die

d) S. Hofmanns Regentenfaal 648. 649.

damit verbundene Ofenfabrik 1798 von G. Schneider angelegt worden e).

- 3b. Lohnhof, ein adelich freier canzleisässiger Hof, der lange an den adelichen Hof der Reinbold zu Burgwedel gehört hat, 1809 aber davon getrennt und mit dem Stimmrechte auf landschaftlichen Konventen, damit der Hof zu Burgwedel versehen gewesen ist, dem Vicent-Commissarius von Harling zu Zelle überlassen und von diesem an General Halket verkauft worden ist.
4. Neuen=Warmbüchen, worin 12 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, vor dem Dorfe aber eine Schneidemühle steht die dem Besitzer eigen gehört und die Harster Windmühle genannt wird. Dies Dorf hat vormals denen von Ilten gehört, ist aber von Kaspar Karl von Ilten 1654 der Landesherrschaft abgetreten worden. Der Korn- und Schmalzehnte ist ein Lehn der Müller zu Kleinen=Burgwedel, das sie vormals von den von Berge, nach deren Abgange aber von der Landesherrschaft empfangen f).
5. Dold auch Ollenhorst, worin 7 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
6. Großen=Burgwedel, worin die Pfarrkirche, 126 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, das Amtshaus, das Gefangenhause, ein herrschaftliches Vorwerk mit einer starken Brauerei und vor dem Dorfe 5 Windmühlen, von welchen die eine der Landesherrschaft gehört, die übrigen aber erblich sind. Vormals haben sich hier auch 2 adelich freie Höfe befunden. Den einen haben die Tieß, genannt Schlüter, aus der Grafschaft Nassau gebürtig, ehedem besessen. Nach Ableben des Obersten Wilhelm Tieß, genannt Schlüter, erfolgt 1646 g) haben ihn dessen Erben an die Landesherrschaft verkauft, die die dazu gehörigen Pertinenzien dem Amtshaushalte einverleibt hat. Der andere Hof ist von den von Elke im Hildesheimischen und zwar 1718 nach Absterben des Obristleutnants und Amtsvogts Rudolf Henning von Elke auf die von Reinbold vererbet worden. Sie haben ihn bis 1807 besessen, da er zur Befriedigung Reinboldscher Gläubiger verkauft und von dem Stadt-Commissarius Deichmann zu Nienburg erstanden worden, der ihn vereinzelt hat. Haus, Hofplatz und Garten hat 1809 der Vicentcommissarius

e) Hannöv. polit. Anz. Stilk 86. Anlage.

f) Lehnbrief v. 1735 in H. C. Senkenberg disqu. de feudis Brunsvic. et Luneburg. adj. pag. 23. Eine landwirthschaftliche Beschreibung dieses Dorfs von G. Schneider in Zene findet sich im Hannöv. Magaz. 1804. S. 1361 ff. Nach derselben ist der Dorfszehnte jetzt der Meyer- und Müllerschen Familie, mit Ausschluß einer Feldflur, von der er an die Landesherrschaft gehört.

g) H. Sannemanns Leichenpredigt auf ihn. 4. Hann. 1646. S. 35.

von Harling zu Zelle erkaufte, die Gebäude aber abbrechen und die Materialien nach Lohnhof transportiren lassen. Im Jahr 1671 haben die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, Jellefcher und Wolfenbüttelscher Linie, hier eine Zusammenkunft gehalten, in der die gemeinschaftlichen Maßregeln verabredet worden sind, wie die Stadt Braunschweig zur Unterwürfigkeit zu bringen sei *h*). Daß vormalig Grafen von Burgwedel geblühet haben, die mit dem Graf Bernhard ausgestorben sein sollen *i*) ist bis jezt völlig unerwiesen, doch aber gewiß, daß H. Heinrich, Otto Sohn, diese Amtsvogtei 1512 seine Graveschaft Burgwedel nennt *k*), sie auch in einer alten Beschreibung der Hildesheimischen Stiftsfehde 1519 geobwaltet, eine Grasschaft genannt wird *l*). Von einem festen Schlosse, das hier gestanden haben soll, heißt es in den Jahrbüchern der Stadt Hannover beim Jahr 1426, daß die Feste Burgwedel auf Befehl der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg von den Bürgern zu Braunschweig, Lüneburg und Hannover heruntergerissen sei *m*).

7. Kleinen-Burgwedel, worin 41 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Erbmühle.
8. Fuhrberg, worin eine Kapelle, 43 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus, eine herrschaftliche Oberförsterwohnung und vor dem Dorfe eine Windmühle, die ein herrschaftliches Erbzinsgut ist, ohnfern Dorfs aber die Mahlmühle, eine Wassermühle an der Wiege, von der an die Amtsvogtei Bissendorf gezinsset wird, die Gerichtsbarkeit darüber aber anhero gehört. Dies Dorf liegt in dem großen Wiegebruche, dessen Abwässerung der Erwartung zu sehr entsprochen.

c. zum Kirchspiel Wetmar gehören:

9. Wellmühle, bestand bis dahin aus einer herrschaftlichen Mahlmühle und einem Försterhause unter einem Dache. Die Mühle ist 1821 eingegangen.

h) J. J. Winkelmanns Stamm- und Regentenbaum der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg 292. P. J. Rethmeiers Braunschweig-Lüneburgsche Chronica 1725.

i) H. Hammelmanni Lib. II. de familiis emortuis in operib. historico genealog. 716. C. F. Paulini historia collegii virginum Visbeccensis 113. wo es gelegentlich einer Schenkung angeführt wird, die dem Stift Hameln von Elisabeth von Borchwedel 1402 geworden ist.

k) Urk. in Rethmeiers angez. Chron. 779. und A. u. Eraths Nachr. von den Erbtheilungen im H. Braunschweig-Lüneburg 123. S. auch C. U. Gruppen origines et antiquitates Hannov. 120.

l) C. V. von Bilderbecks Samml. ungedr. Urkunden und Nachrichten zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. IV. 30.

m) P. Mancke ungedr. Merkwürdigkeiten der Stadt Hannover 268.

10. Wetmar, worin die Pfarrkirche, 51 pflichtige Hausstellen *), das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und eine Erbmühle. Dies Dorf, gleich wie Engensen und Tönse haben ehemals zur Kirche in Burgdorf gehört, sich aber davon 1307 am Tage Katarinen mit 50 Hildesheimer Mark losgekauft und für sich eine eigene Kirche an diesem Ort erbauet, die zur Ehre des heiligen Magnus eingeweiht worden ist n). Drei Einwohner in Tönse müssen zu dem Kaufgelde nichts beigetragen haben, denn diese sind nicht anhero, sondern nach Burgwedel eingepfarrt.
11. Engensen, worin eine Kapelle, 32 pflichtige Hausstellen, eine Schule, ein Freihof vormals der von Dankwerth und nachmals der Heger, vor dem Dorfe aber eine herrschaftliche Erbenzinismühle, die Lohbergmühle genannt. Für die Post, die zwischen Zelle und Hannover geht, hat sich hier ein Postwechsel bis zur Eröffnung der neuen Chaussee zwischen beiden Städten befunden o).
12. Tönse, worin eine Kapelle, 35 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und vor dem Dorfe eine Windmühle, die der Landesherrschaft gehört. Der Dorfszehente ist denen von Lüneburg zu Waatlingen.

§. 5.

Die Forsten in der Amtsvoigtei, die der Landesherrschaft gehören, sind ansehnlich. Sie sind vornehmlich mit Eichen und Föhren, auch Erlen und Birken bestanden. Tannen, Buchen, Heinebüchen und Eschen sind nur wenige darin.

Ihre Namen, Länge und Breite nach Schritte ist diese:

die Pinzenburg . . .	1900.	350	die Mönchshorst, Lästedt	
die Aspelen . . .	3000.	700	Leimkufen und der	
der Dannhorn . . .	1075.	670	Farlberg	2724. 800
die Kahle	654.	160	der Wolfslauf . . .	750. 573
die Sandbefe . . .	1830.	1278	das Sprillgehege . .	1888. 1034
die Diecke	400.	150	die Dikkenföhren am	
der Klacken . . .	3300.	524	Seifendamm . . .	1360. 996
das kleine Burgwedeler-			der Gidbrink . . .	698. 431
bruch mit der Stein-			die Bielo	768. 551
ride, den Hohenbäu-			die Heidlo	965. 942
men, der Hardstiege			der Hünerberg und der	
und der Eschenhorst	3500.	800	Quasarges	2700. 710
die Hülßen	1062.	485	das Spannumoor . .	480. 420

*) Eine oder mehrere Hausstellen beim Dorfe nennt man zum Hohenberge. Hann. Anz. 1823. S. 965.

n) Hofmanns Regentensaal 650.

o) Hofmanns Regentensaal 640. 641.

die Bätgenlänge . . .	800.	212	die Landwehre . . .	1673.	936
der Fuhrenkamp . . .	1000.	548	die Schwarzendornen	1285.	525
der Struckbusch und			das Tiefbruch und der		
die Koppel . . .	1200.	236	Stackhoop . . .	2900.	2000
das Keinsmoor . . .	1400.	1090	das Tüttmoor . . .	1766.	988
der Könckerfeld . . .	1252.	583	die gr. und fl. Darbela	663.	412
die Dredride . . .	778.	70	das Arensneft . . .	864.	664
das Himmelreich . . .	1734.	778	die Dredla am Neuen=		
der Spaken . . .	990.	497	damm . . .	1060.	294
die Langenellern . . .	1338.	1000	der alte Zuschlag vor		
die Hülsen bei Winsen	239.	99	dem Arensneft . . .	1000.	1000
der Krummebaum . . .	384.	300	der Predigerstuhl . . .	570.	287
das Sauleflött . . .	965.	640	die Krümme vor dem		
der Schnellmarkt . . .	1336.	690	Nabengehege . . .	900.	700
das Barenbruch . . .	982.	697	die Tannen bei Böfers=		
das Hirschgehege . . .	1142.	926	gehege . . .	900.	80
die Heinensee . . .	767.	600	die Katride . . .	1100.	294
die Wulbeke . . .	1200.	620	das Trendelmoor und		
das Hülsufer . . .	1280.	735	der Fohberg . . .	1540.	560
der Lönserberg . . .	1845.	456	die Mägdchenführen . .	1500.	340
der Laffak und das			(wol Metjens oder		
Lafchemufer . . .	1845.	450	Metfen?)		
das Streckenbruch und			das Imkersgehege . . .	940.	905
der Hundewinkel . . .	2364.	758	das Sandgehege . . .	760.	440
die Gegeheide . . .	589.	240	der Großeraden . . .	1190.	1127
die Rodenbeke . . .	2146.	771	der Kleineraden . . .	300.	100
der Lathhorn und das			der Ranshorn . . .	400.	100
Wellbruch . . .	3146.	700	das Seesmoor von 150 Morgen am		
die Lindhorst . . .	1982.	325	Wetmardamm, das Nebengehege.		

Das Holz in allen diesen Forsten gehört der Landesherrschaft, doch sind darin, insoweit sie nicht Gehege sind, die Eingefessenen der Amtsvoigtei zu Lese- und Sammelholz an festgesetzten Tagen, gegen eine jährliche Bupflanzung von 3 Heiser von jedem Wirth, zur Mast mit der Deelzucht, neben der Amtsdeelzucht und zur Gut und Weide berechtigt. Letztere Berechtigung haben sie auch neben den Eingefessenen der Amtsvoigtei Bissendorf und Winsen, auch der Alt- und Neustadt Zelle im Wiegenbruche*). Es gehören diese Forsten zum Zelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Fuhrberg und werden

*) Das Wiegenbruch enthält seiner Abtheilung nach 125 Districte und sind darin 35 Ortschaften interessirt. Hann. Anz. 1817. Pag. 1264.

von 3 gehenden Förstern, 1 Holzknecht (zu Pinkenburg) und 9 Holzschnitten begangen. Die Möre in der Amtsvogtei sind gleichfalls ansehnlich. Die vornehmsten sind das Oldenhorster-, Wilde-, Warmbüchener- und Muggenmoor. Große Strecken davon sind einheimischen und auswärtigen Amtseingefessenen gegen Jahrszins zur Benutzung eingethan.

§. 6.

Auf den Feldmarken von Basselthof und neuen Warmbüchen sind die von Alten und von Gramm zur niedern Jagd berechtigt, alle übrige Jagd in der Amtsvogtei aber, sowohl hohe und niedere, ist dem Landesherrn ausschließlich und läßt solche vom Jägerhose zu Hannover ausnutzen.

§. 7.

Die Fischerei in der Amtsvogtei ist kaum anziehenswerth, denn die Wiege, worin die Fischerei gemein ist, trocknet im Sommer die mehreste Zeit aus und in den herrschaftlichen Fischteichen, dem auf dem Amtshofe, dem Ziegelteiche, dem am stummen Graben, dem am Kreienhop und in dem auf dem Bone wollen die Fische nicht arten, weil sie einen salpeterichten Grund haben, auch in durren Jahren fast gänzlich austrocknen.

§. 8.

Fast kein einziger Einwohner dieser Amtsvogtei lebt blos vom Ackerbau, ob sie gleich mehr Ackerland besitzen, wie sie bestellen können. Mangel am Dünger hindert den Anbau und die Bestellung des Landes sehr, noch mehr aber ist die natürliche Trägheit der Eingefessenen Ursache, daß an gar keine Urbarmachung gedacht wird, ja sogar von dem brauchbaren Lande nur immer so viel bestellt wird, als eben zureicht, um von der einen Erndte zur andern zu kommen. Der Torfhandel nach der Stadt Hannover ist der Mehresten ergiebigste Quelle der Nahrung und des Unterhalts. Wenige und zwar die Einwohner von Sfernhagen nähren sich vornemlich von der Pferdezucht und dem Handel mit Pferden *p)* und Hopfen, welchen letzteren sie von Braunschweig, Melfeld, Wittenberg und andern Orten mehr holen und nach Hamburg hin verschaffen *q)*. Nach einem Vergleiche mit der Stadt Lüneburg am 28. April 1678 errichtet, haben sie die Freiheit mit ihren Hopfen, wenn sie sonst keine Güter auf ihren Karren und Wagen haben, Lüneburg vorbei durch die Heide über Winsen an der Luhe zu fahren.

p) Journal von und für Teutschland 1784. Heft IV. S. 371.

q) S. Hofmanns Regentensaal 649.

§. 9.

Es ist dieser Amtsvoigtei ehemals ein Amtsbogt und ein Kornschreiber vorgefetzt gewesen. Leztere Stelle ist 1713 eingegangen, mit dem Jahr 1780 aber ein 2ter Beamter oder Amtschreiber wieder angefetzt worden. Diesen 2 Beamten find 2 Hausvögte untergeordnet, wovon der eine zu Burgwedel, der andere zu Hfernhagen wohnt.

Die Amtsvogtei Bissendorf

wird von der Amtsvogtei Burgwedel, der Amtsvogtei Winsen an der Aller, der Amtsvogtei Eßel, dem Amte Neustadt am Rübenberge, dem Amte Ricklingen und dem Amte Langenhagen, letztere 3 im Fürstenthume Kalenberg umgrenzt a).

§. 2.

Durch die Amtsvogtei fließt kein einziger Fluß, an selbiger her aber streicht die Leine und Wieke. Zene scheidet sie von dem Amte Neustadt und geht dann nach der Amtsvogtei Eßel, diese aber scheidet sie, nach Verlassung des Amtes Langenhagen, von der Amtsvogtei Burgwedel und geht dann nach der Amtsvogtei Winsen an der Aller.

§. 3.

Die Amtsvogtei, in keine Vogtei getheilt, enthält 24 Dörfer und 4 einständige Höfe, worin sich 426 pflichtige und 36 freie, in allen 462 Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Bissendorf.

1. Tschorst, worin 2 Hausstellen.
2. Zum Schlage, ein Zoll- und Krughaus, mit einer kleinen Landwirthschaft an der Amtsgrenze. Das Haus selbst, nicht aber die Wirthschaftsgebäude müssen die Eingeseffenen der Amtsvogtei in Bau und Besserung erhalten.
3. Wiechendorf, worin 8 Hausstellen.
4. Scherenbostel, ein einständiger Hof.
5. Bissendorf, das Kirchdorf, worin 70 pflichtige und 6 freie Hausstellen. Des Amtsvogts Diensthaus ist vorhin ein Jagdablagerhaus der Herzöge zu Zelle gewesen und wird daher gleichwie das Gefangenhäus und ein Wagenschauer, von der Landesherrschaft, alle übrige

a) Charte der Gegend um Hannover auf 3 und 4 Meilen, herausg. 1804, worauf es sich mit abgebildet findet.

Nebengebäude auf dem Amtshofe aber von den Eingefessenen der Amtsvogtei in Bau und Besserung erhalten. Die Windmühle vor dem Dorfe ist ein Erbzinsgut. Daß in der hiesigen Gegend in alten Zeiten sich Eisenhütten befunden haben, davon geben die alten Schlackenhausen deutliche Zeugnisse b), wie denn auch Christoph Andreas Schorler Soldat im Regiment von Bothmar 1734 der Landesregierung angezeigt hat, daß er in dieser Amtsvogtei und deren Gegend, besonders im Wiegenbruche, guten ergiebigen Eisenstein gefunden und sich erboten hat, die Probe Schmelzung am Orte selbst, mit Dorf und dessen Kohlen zu machen. Diese, 1735 angestellt, haben der Erwartung zu entsprechen geschienen, wie aber demnächst bei den Versuchen mit der Wasserleitung ins Große auf den Eisenhütten, Anbauung der nöthigen Ofen und Hammer und dergleichen mehr sich viele Schwierigkeiten gefunden haben, ist das ganze Werk wieder in die vorige Vergessenheit gerathen c). Der Zehnten von diesem Dorfe, von Scheerenbostel, Wiechendorf, Tschorst (und Gailhof) ist dem Gutsbesitzer von Mandelsloh zu Wennebostel cc)?

6. Wennebostel, auch Wendenbostel, worin 26 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Försterwohnung, die die Amtseingefessenen im baulichen Stande erhalten.
7. Die Ostershöfe, 2 Meierhöfe bei Mellendorf.
8. Gailhof, worin 9 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Erb-, Mahl- und Oelmühle von 2 Grindeln an der Wiege, Mohlmühle genannt, worüber die Gerichtsbarkeit nach der Amtsvogtei Burgwedel gehört. Den Dorfszehnten haben Dorfsingefessene 1799 von der Kriegsräthin von Hattorf gekauft.
9. Gellendorf, worin 23 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Einige einzeln liegende Höfe, zu diesem Dorfe gehörig, führen auch den besondern Namen Sommerlingsbostel, auch schlechtweg Bostel.
10. Bennemühlen, worin 11 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof der von Bothmar. Im 15ten Jahrhundert hat im Fürstenthum Lüneburg ein adeliches Geschlecht von Bendemühlen geblühet, so zweifelsohne von diesem Orte den Namen wird angenommen und jenen Hof besessen haben. Die hier von dem Kaufmann Louis in Hannover angelegte Garnbleiche auf

b) In den Jahrbüchern der Stadt Hannover heißt es: 1288 sind zwischen Hannover und Zelle Waldschmiede gewesen, wovon die Schlackenhausen und Kohlstette noch zu finden. P. Mancke ungedr. Merkw. der Stadt Hannover 263. S. auch Beschreibung der Amtsvogtei Burgwedel, Dorf Sternhagen.

c) J. Taubens Beitr. zur Naturkunde des Fr. Lüneburg II. 253.

cc) Hannö. Anz. 1812. S. 3491.

Holländische Art, hat wegen des hier rieselnden dazu vorzüglich brauchbaren Wassers, der Erwartung entsprochen d).

b. im Kirchspiel Mellendorf.

11. Mellendorf, worin eine Pfarrkirche, 44 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus und ein Postwechsel zwischen Hannover und Bremen. Der Zehnten von diesem Dorfe und von Bennemühlen, auch Hellenborn, geböret denen von Bobers.

c. im Kirchspiel Brelingen.

12. Meize, worin 34 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Den Dorfszehnten hat der Geheimerath Andreas Gottlieb von Bernstorff an die Landesherrschaft gegen andere Zehnten im Amte Bodenteich vermöge Permutationscontracts vom 20. Sept. 1713 abgetreten.
13. Elke, worin eine Kapelle, 38 pflichtige Hausstellen, von welchen der von Mandelslohische Lehnshof, Moorhof genannt wird, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den nach die von Bübau die Capellini genannt von Stechinelli, die 1705 zu Reichsfreiherrn von Wickenburg und 1790 zu Reichsgrafen erhoben worden sind, zu Besitzer erhalten hat. Die herrschaftliche Halbmeisterei, die dem Dorfe Bennemühlen am nächsten liegt, wird dennoch mit zu diesem Dorfe gerechnet.
14. Plumhof, worin 10 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
15. Berthof, worin 9 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
16. Sprokhorf, worin 7 Hausstellen.
17. Viehbruchermühle, ein Erbenzinsgut. Es wird diese Mühle von dem Quellwasser, das in dem nahe liegenden Viehbruche häufig entspringt und hier in einem Teich gesammelt wird, getrieben.
18. Westenbostel, ein adelich freies landtagsfähiges Gut mit 5 Hausstellen bebauet. Sämmtliche Hauswirthe führen den Namen von Westenbostel und lassen durch den jedesmaligen Ältesten von ihnen die adelichen Freiheiten aufrecht erhalten.
19. Degenbostel, auch Degenbostel, worin 17 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
20. Ibbesingen, worin 3 Hausstellen.
21. Brelingen, worin die Pfarrkirche, 41 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus.
22. Negenborn, worin eine Kapelle, 23 pflichtige Hausstellen und eine Schule.

d) Annalen der Br. Lüneb. Churlande II. III. 171. C. 2. A. Patjens Abriß des Fabrikens-, Gewerbe- und Handlungszustandes in den Braunsch. Lüneb. Landen 82.

23. Schadehoop, worin 2 Hausstellen.

24. Olenbostel, ein einständiger Hof.

d. im Kirchspiel Engelbostel.

25. Nefse, worin 7 Hausstellen.

e. im Kirchspiel Gelfstorf.

26. Abbenfen, worin eine Kapelle, 27 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.

27. Dudenbostel, worin 5 Hausstellen.

28. Rodenbostel, worin 6 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.

§. 4.

Nicht nur Forsten, sondern auch Dorfmoore finden sich in der Amtsvoigtei. Von diesen kenne ich das Kaltemoor, das Biehbruch und das Blankemoor und von jenen gehören der Landesherrschafft: das Buchholz, das vor Zeiten ein Dorf gewesen sein soll. Das Hartbruch, oder Harderbruch, mit Eichen und Büchen bestanden, die Helmertannen mit Fuhren bestanden, das Hellbruch mit Eichen und Büchen bestanden, und der Munteshorn, mit Eichen und Fuhren, auch Buschholz bestanden. Daß dieser Munteshorn der Munteshornau ist, der in des K. Ludwig des Frommen Grenzbeschreibung des Kirchsprengels von Hildesheim gegen den von Minden vorkömmt^e), will der Lage nach nicht anscheinen, ohne Zweifel aber ist er der Munteshorne, worin Namens H. Wilhelm von Lüneburg, Rudolf von Campen zwischen den Grafen von Hallermund und der Stadt Pattenfen 1354 Recht gesprochen hat^f). Es gehören diese Forsten zum Belleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Fuhrberg und sind der besondern Aufsicht eines reitenden Försters anvertrauet.

§. 5.

Die Viehzucht ist beträchtlich und fast das Hauptgewerbe und der einzige Nahrungsweig der Amtseingeseffenen. Wöchentlich gehen Wagen mit feisten Kälbern nach Hannover und Biele. Nach jener Stadt sind im Jahr 1796 2000 Stück geliefert und dafür im Durchschnitt 5 Thlr. also 10,000 Thlr. erhoben worden^g).

e) G. G. Leibniti S. R. B. II. 155.

f) C. U. Gruben disceptationes forenses cum observat. 565. 566.

g) J. F. Eldershorst im neuen Hannöb. Magaz. Jahrg. 1797. S. 1371.

Die Amtsvogtei Eßfel

wird von dem Amte Walden und den Amtsvogteien Fellingbostel, Winsen und Wissendorf, auch dem Amte Neustadt im Fürstenthume Kalenberg begrenzt und hat an Flächengehalt ungefähr $1\frac{1}{4}$ □Meile. Sie wird von der Leine und Aller bewässert, wovon jene, nach Verlassung des Amtes Neustadt, diese Amtsvogtei von dem Amte Walden scheidet, welches auch auf einer Strecke, von der Aller, die aus der Amtsvogtei Winsen anhero kömmt, geschiehet. Auf dieser Grenze nimmt die Aller jene Leine auf, und wendet sich sodann ganz in das Amt Walden.

§. 2.

Es macht diese Amtsvogtei nur das einzige Kirchspiel Schwarmstedt aus, zu welchem 9 Bauerschaften gehören, worin sich 185 steuerpflichtige Stellen, 10 adelich freie Höfe und 8 Geistliche Wohnhäuser, in allen 203 Hausstellen finden. Sene Bauerschaften sind:

1. Eßfel an der Aller, worin 36 pflichtige Hausstellen, 1 Schule, das Amtshaus mit einem herrschaftlichen Vorwerk und 1 Zoll.
2. Bothmer an der Leine, worin 28 pflichtige Hausstellen, eine Schule und 4 adelich freie landtagsfähige Höfe. Der Landesherrschaft wird hier Zoll entrichtet, der Korn- und Fleischzehnte aber an das Kloster Mariensee im Kalenbergischen. Von den adelichen Höfen sind keine andere Besizer als die von Bothmar (Wootmar) bekannt, die von hier ihre Abstammung haben a). Die hiesige Pfarrkirche, blos für die adelichen Höfe bestimmt, ist von den von Bothmar erbauet und dotiret b), daher sie auch Kirch- und Pfarrpatronen sind, doch seit einiger Zeit den Pfarrdienst nicht besetzt haben. Bei dem Dorfe jedoch am jenseitigen Ufer der Leine und also in den Grenzen des Amtes Walden lag ehemals eine Kornmühle, welche die Landesherrschaft

a) J. F. Pfessingers Braunschweig-Lüneb. Historie II. 915. C. F. A. v. Mebing Nachr. von adelichen Wappen I. 72.

b) Zeichenpredigt auf Conrad von Bothmar, gedr. 1617 in 4. S. 27. Pfessingers angez. Historie 988.

von den von Bothmar zu dem Ende angekauft hat, um sie wegen Leineschiffahrt eingehen zu lassen. Sie ist daher 1822 mit allen ihren Befugungen und Gerechtigkeiten auf den Abbruch und unter der Bedingung verkauft worden, statt derselben eine holländische Windmühle mit 2 Mahlgängen, einem Del- und einem Graupengange, auf der dazu bestimmten Stelle wiederum zu erbauen *).

3. Schwarmstedt, worin die Pfarrkirche, 50 pflichtige Hausstellen und 5 adelich freie landtagsfähige Höfe, wird in Alt- und Neu-Schwarmstedt eingetheilt. Von jenen adelichen Höfen besitzen die von Bothmar 2, die von Lenthe 2 und die Schlüter 1. Von den Bothmarschen Höfen hat einer vormals denen von Haverbier gehört c), die anscheinend 1666 mit dem Landrath Rord Meinolf von Haverbier ausgegangen sind d). Die Kirche ist begraueten Alters, denn bereits dem Bischofe Werner zu Minden (1146—1173) ist die Kirche in Schwarmstedt geschenkt worden e). Der Prediger, der daran jetzt steht, ist zugleich Superintendent und hat die Pfarren in den Aemtern Nethem, Halben, Eßel, Fallingbommel und Soltau unter seiner Inspection. Es ist diese Superintendentur zwar Anfangs zu Walsrode angelegt, im 17ten und 18ten Jahrhundert aber 3mal nach Halben und 2mal anhero verlegt worden f). Markt wird hier 3mal im Jahr gehalten.
4. Großen-Grindau, worin 11 pflichtige Stellen und 1 Schule, macht mit Kleinen-Grindau im Amte Neustadt eine Commüne aus.
5. Hope, worin 6 pflichtige Stellen und 1 Schule.
6. Lindwedel, worin 12 pflichtige Stellen und 1 Schule.
7. Buchholz, worin 20 pflichtige Hausstellen, eine Schule und vor dem Dorfe eine herrschaftliche Erbenzins-Windmühle. Dorfszehnte ist dem von Lenthe zu Schwarmstedt.
8. Markelndorf, worin 17 pflichtige Stellen und 1 Schule.
9. Engehausen, mit den Nebenorten Stillenhöfen und Blankenburg, worin 6 pflichtige Hausstellen und zwar in Engehausen, wo Korn- und Fleischzehnte der Kirche zu Winsen an der Aller ist, 3, in Stillenhöfen 2 und in Blankenburg 1 Stelle. Ob letzterer Hof denen von

*) Hannöb. Anzeigen 1822, Seite 1138.

c) Stimmenverzeichniß, angehangen der Verordnung d. d. 2. Nov. 1752, wie es mit den landschaftl. Wahlen im Fürstenthum Lüneburg zu halten.

d) C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschw.-Lüneburgschen Staatsrecht 423. Medings angez. Nachr. 233.

e) Urk. in S. A. Würdtweini subsidiis diplomaticis VI. 341.

f) Zeichenpredigt auf Conrad Hufmann, Superintendent zu Nethem, gedr. in 410. 1684. S. 63. 64. Zeichenpredigt auf Rudolf Bodemann, Superintendent zu Walsrode, gedr. 1715. in fol. S. 35.

Blankenburg, die im Lüneburgschen ansässig gewesen und wovon die von Campe ohne Zweifel abstammen, zugestanden, ist bis jetzt aus einer Urkunde, darin sie nur bis 1264 vorkommen, noch nicht darge-
gethan worden g).

§. 3.

Die einzige herrschaftliche Forst im Amte ist das sog. Sandgehäge, das ein Holzknecht, der in Schwarmstedt wohnet in Aufsicht hat, denn der Rister hat die Landesherrschaft der Gemeinde Buchholz 1795 in Erbenzins gegeben.

Hohe Jagd ist dem Landesherrn einseitig, die niedere Jagd aber übet derselbe mit den adelich Begüterten im Amte gemeinschaftlich aus.

Die Fischerei in der Aller und Leine ist bis auf einer kleinen Strecke ein herrschaftliches Domaniale. Auf jener Strecke haben die von Bothmar, von Hodenberg und Grafen von Stechinelli die Fischereigerechtigkeit hergebracht.

g) J. H. Steffens Geschlechtsgeschichte des adelichen Hauses von Campe. S. 11. Not. e.

Die Amtsvoigtei Gicklingen

wird von der Amtsvoigtei Bedenbostel, dem Amte Gifhorn, dem Amte Meinersen, dem Amte Burgdorf, dem geschlossenen Gerichte Baatlingen und der Burgvoigtei Zelle umschlossen und ist ungefähr drei Meilen lang und ein und eine halbe Meile breit.

§. 2.

Die Aller tritt aus dem Amte Gifhorn in diese Amtsvoigtei, treibt zu Diekhorst und Müden Mühlen, nimmt am letztern Orte oberhalb der Brücke die Oker, die aus dem Amte Meinersen anhero kommt, auf, streicht an den Feldmarken und Dörfern Flettmar, Nienhof, Langlingen, Nordburg, Schwachhausen, Offensen und Oppershausen einher, geht dann auf Wienhausen, welches sie in 2 Arme umschließt, wovon der eine Arm, nach Aufnahme der Daubensee unter dem Namen des Mühlenstroms eine ansehnliche Mühle treibt, unterhalb der Probsteimarsch aber mit dem andern Arm sich wieder vereinigt. Diefemnach nimmt die Aller den Lauf nach der Burgvoigtei Zelle zu, wohin auch die Hufe fließt, welche aus dem Amte Meinersen über Baatlingen anhero kommt und nur auf einer kleinen Strecke diese Amtsvoigtei bewässert, doch unsern Nienhagen einen Arm der Aue, die aus dem Amte Burgdorf anhero kommt, aufnimmt.

§. 3.

Der Grund und Boden ist an den mehresten Orten sandig, an einigen Orten aber morig. Ackerbau reicht daher nicht zum nothdürftigen Unterhalt der Amtsvoigteieingesessenen, sondern sie müssen solchen mit aus der Viehzucht, von der Garnspinnerei und vom Trachtfahren nehmen. Sie fahren vornehmlich zwischen Braunschweig und Lüneburg und heißen auf solcher Straße, die großen Zellerbauern.

§. 4.

Es begreift diese Amtsvoigtei die Kirchspiele Wienhausen, Langlingen, Müden, Bröckel und Nienhagen in sich, doch gehört aus dem Kirchspiele Müden, das Dorf Bockelsberg nach dem Amte Gifhorn und aus dem Kirchspiele Nienhagen die beiden einstendigen Höfe Vere und Müggenburg

nach der Burgvogtei Zelle, dagegen aber gehört aus dem Kirchspiel Pässe das Dorf Vockelsen anhero. Sene Kirchspiele enthalten 17 Bauerschaften, 2 mit vielen Hausstellen bebauete adelich freie Güter und 1 einfindigen Hof, in welchen sich 437 pflichtige und 85 freie, in allem 522 Hausstellen finden.

§. 5.

Das Kirchspiel Wienhausen besteht aus 9 Bauerschaften von 195 pflichtigen und 22 freien Hausstellen. Sie sind:

1. Nordburg, auch Orburg, worin eine Kapelle, ein Schulhaus und 9 pflichtige Hausstellen, womit die Freiherren Schenk von Winterstedt beliehen worden *a*). Dieses Nordburg für das Nortberg zu halten, das 1203 in der Landtheilung unter den Söhnen H. Heinrich des Löwen vorkommt, hat zwar das vor sich, daß sich bei der Kapelle Ueberreste von Wall und Graben finden und dort vor Jahren Steine aus der Erde gegraben sind *b*), dagegen aber auch wider sich, daß es das Nordedetha sein soll, daß 1233 in der Stiftungsurkunde des Klosters Wienhausen vorkommt *c*). Mir will es nicht glaublich scheinen, daß sich in einem Zeitraume von 30 Jahren der Name Nortberg in Nortedetha hat verwandeln können.
2. Schwachhausen an der Aller, worin 5 pflichtige und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den nach unbeerbtem Absterben Rudolfs von Langlingen, die von Hohenberg vermöge einer Lehnsanwartschaft erhalten, ihn aber an die jetzigen Besitzer die Freiherren Schenk von Winterstedt überlassen haben.
3. Offensen an der Aller, worin 20 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, dessen älteste bekannte Besitzer die von Offensen sind, welche Zweifelsöhne von diesem Orte ihre Abstammung gehabt haben und im 17. Jahrhundert ausgestorben sind *d*). Dies und ihre übrigen Güter sind darauf an die von Merrettich gelangt, welche den hiesigen Hof an die jetzigen Besitzer, die Freiherren Schenk von Winterstedt verkauft haben. Der Zoll, der hier entrichtet wird, ist ein Nebenzoll von dem zu Zelle.
4. Wienhausen, worin 34 pflichtige Hausstellen, ein weibliches Kloster, ein Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, ein herrschaftliches Jagd-

a) C. U. Gruben origines Germaniae II. 343.

b) Gruben I. c. 266. 326. 328. 343.

c) Gruben I. c. 290.

d) Leichenpredigt auf die Priörin Ilse von Offensen zu Wülfinghausen, gestorben den 13. Juli 1647.

schloß, Beamtenwohnung, Mühle und Krughaus, auch Nebenzoll von dem zu Zelle. Auf dem Jagdschlosse hat H. Heinrich der Mittlere 1532 e) und H. Georg Wilhelm 1705 das Zeitliche gesegnet f). Vor Alters hat dies Dorf Huginhusen geheissen, ist doch aber schon 1233 im gemeinen Leben Wyghusen genannt worden g) und hat damals schon seine Pfarrkirche gehabt und ist der Sitz eines Archidiacons Hildesheim'schen Kirchsprenghs gewesen h). Jenes Kloster ist von des Pfalzgrafen Heinrich Wittwe, Agnes geborne Mark-Gräfin von Landsberg aus ihren eigenen Mitteln gestiftet worden i). Daß sie die Stiftung schon 1220 zu Lebzeiten ihres Gemahls (+ 1227) zu Neuenhagen (Nienhagen) unternommen, zehn Jahre nachher aber nach Wyghusen, von Barthold von der Waldeborch zu dem Ende an sich gebracht, verlegt haben sollte k) ist nichts mehr als eine Legende l), denn B. Konrad zu Hildesheim hat unterm 24. April 1233 der Herzogin auf ihr Ersuchen die hiesige Kirche mit Einwilligung seines Capitels, auch des hiesigen Plebans und Archidiacons zur Stiftung eines Nonnenklosters Zisterzienser-Ordens, mit allen Kirchengütern bestehend an Ländereien, Wiesen und Geldzins aus Wyghusen, Brölete (Brochedehe, Bröfel) Nortedetha (Nortedehe vielleicht Nordburg) und Obbrandshusen (Osberneshusen, Oppershausen) den Zehnten zu Bodescampen (Bokelskamp), Klafenhorst, Herwerdebursstolt (Herwerdesburchstolt unbekannt), Bennenborsstolt, (Bennenbursstolt, Bennen-

e) D. Chytræi Saxonia Lib. XI. p. 279. Methmeier I. c. 1336. J. F. Pseffingers Braunschweig-Lüneburg'sche Historie II. 290. J. G. Steffens Geschlechts-geschichte des adelichen Hauses von Campe 239.

f) Pseffingers angez. Historie II. 775.

g) Es kann also daran wohl nicht etwas sein, daß dieser Ort vormal's Wyghusen, von den sich hier aufgehaltenen Raubvögeln Wyghen oder Weißen geheissen habe, solcher Name aber nach Stiftung des hiesigen Klosters um deswillen in Wienhausen verwandelt worden sei, weil dadurch ein geistlicher Weinberg allhier angeleget worden sei. Aus einer ungedruckten Klosterchronik erzählt es J. G. Leuckfeld in der historischen Nachricht von dem Jungfernkloster Wienhausen, in antiquitat. Katelenburgensibus 110. — B. Fragmente zur früheren Geschichte des Klosters Wienhausen im Hannö. Mag. 1805. Stück 28. 29. hat man hier zu benutzen nicht für würdig geachtet, wohl aber die darin enthaltenen Legenden und Unrichtigkeiten, aus dem hier Gesagten, durch ein Gegenstück dazu bekannt gemacht im angez. Magazin S. 1195. cf. quoq. Vaterl. Archiv 1819. S. 288.

h) Gruppen I. c. II. 282.

i) Leuckfelds angez. Nachricht 110. 112. Kochs Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg 73.

k) Ungebr. Klosterchronica, woraus es anführt Leuckfeld in angez. Nachricht 112. 113 und Pseffinger in angez. Historie I. 80. 81.

l) Leuckfelds angez. Nachr. 113.

bettel) Osbranshusen und Lachtenhusen, und mit der Kirche in Westerzelle übergeben, und dabei festgesetzt, daß der jedesmalige Propst des Klosters die Geschäfte des hiesigen Archidiacons mit verwalten sollte m). Zwei Jahre nachher 1235 hat H. Otto das Kind, Kirche und Kloster nachdem die Stifterin dem Herzoge ihr Leibgeding Zelle zurückgegeben hatte, nicht nur mit Gütern beschenkt, sondern auch demselben die Güter bestätigt, die demselben die Stifterin zugewandt hatte n) und 1248 hat er dem Kloster alle demselben bis dahin gewordene Güter nochmals bestätigt o). Die Stifterin ist am 1. Januar 1248 p) oder wohl vielmehr 1266 80jährig verstorben und liegt in der Klosterkirche vor dem Taufstein begraben q). 1469 ist auf Veranlassung H. Otto eine Reformation im Kloster vorgegangen r) und in dem Zeitraum von 1530 bis 43 hat H. Ernst die verbesserte gottesdienstliche Lehre darin eingeführt, zugleich aber den Propst mit allen Propsteibedienten der Dienste entlassen und ihre Einkünfte, insoweit sie nicht zur Unterhaltung der

m) Urk. in Leuckfelds angez. Nachricht 124. in Pfeffingers angez. Historie I. 75., wo sie doch unrichtig ins Jahr 1232 gesetzt wird und in *originibus Guelficis* III. 715. S. auch *Leuckfeldii antiquitates Poeldenses* 102. und *Gruppen* I. c. II. 290. Es irren also M. Merian in der *Topographia* und Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg 202 und S. Hofmann im Regentensaal 654, wenn sie die Stiftung des Klosters ins Jahr 1241 setzen.

n) Urk. in P. J. Nethmeiers Braunschweig-Lüneburgschen *Chronica* 472. und in *originibus Guelficis* III. 718. S. auch *Gruppen* I. c. 290. 291. C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschweig-Lüneburgsches Staatsrecht 320. 321. not.

o) Urk. in Pfeffingers angez. Hist. I. 77.

p) H. C. Bedekinds Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters III. 334 (287) hält dies Jahr für ihr Sterbejahr und begründet sich auf ihr 1248 bestätigtes Testament. Dies vermeintliche Testament ist die kurz zuvor gedachte Herzogliche Bestätigung aller dem Kloster bis dahin gewordenen Güter und da in derselben das Wort: *Testamentum* nicht enthalten, und sie nicht *pie memorie* genannt wird, sondern es darin im Gegentheil heißt: *ad honestam petitionem praedictae Domine*, so kann sie am 1. Janr. 1248. noch nicht entseelt gewesen sein.

q) *Leuckfeldii antiquit. Poeld.* 102. 103. et *Wienhusens.* 115. Hofmanns Regentensaal 654. G. W. Leibnizii *S. R. B.* II. 435. III. 354. *Orig. Guelf.* III. 244. Auch liegen in der Klosterkirche begraben (2) H. Johann Tochter Mechtilde, welche sich 1291 mit Heinrich I., Herr zu Werle oder Wenden, vermählt hat und in demselben Jahre Wittve geworden ist. F. H. Rudloffs Mecklenburgsche Geschichte II. 84. *Stammt.* 3. (+ 8. Janr.) *Leibn.* I. c. III. intr. 14. *Leuckfeld antiquit.* Wienh. 124. (3.) H. Ludewig von Lüneburg, Herzog Magnus des Frommen Sohn (+ 1367). *Leibn.* I. c. III. 220. *Leuckfeld* I. c. 123. (4.) Herzog Heinrich der Mittlere (+ 1532). *Nethmeier* I. c. 1336.

r) *Leuckfeld* I. c. 117. 124. Pfeffingers angez. Historie I. 80. 192.

Kirchen und Kirchendiener sind ausgesetzt worden *) zu den landesherrlichen Domainen gezogen s). Das Kloster ist jetzt mit einer Aebtissin, 1 Priörin und 23 Conventualinnen besetzt, welche nach der landesherrlichen Vorschrift vom Jahre 1711 bloß bürgerlichen Standes sein sollen. Dem Kloster steht ein landesherrlicher Commissair aus dem Landrathskolleg vor und besitzt ansehnliche Güter t) und Gerichtsbarkeit, welche es durch einen Verwalter und Justitiar besorgen läßt. Nach aufgehobener Propstei hat die Landesherrschaft zur Berechnung der Propsteigefälle einen Propsteiverwalter angestellt und die Gerichtsbarkeit über die Propsteimeier dem Amtsvogt zu Eicklingen mit übertragen, den größten Theil der Propsteigebäude aber nachmals abbrechen und die Materialien daraus genommen, zum Bau der Kanzlei in Zelle mit verwenden lassen u). Haushaltsgebäude sind damals zwar stehen geblieben, weil aus den Propsteiländereien um Wienhausen herum belegen, ein Vorwerk errichtet worden ist; doch wie dasselbe 1775 wieder eingegangen und die dabei genutzten Pertinenzien vereinzelt worden sind, sind auch jene Gebäude bis auf die Wohnung des Propsteiverwalters abgebrochen worden. Dieser ist jetzt zugleich zweiter Beamter der Amtsvoigtei Eicklingen und führt von den ehemaligen Propsteieinkünften unter dem Namen Wienhäuser Propsteiregister, Rechnung. Die hiesige herrschaftliche Mühle, die von einem Arm der Aller getrieben wird, hat 3 Mahlgänge an der einen und eine Delschlage und einen Graupengang an der andern Seite des Stroms. Das Krughaus ist 1689 in Erbzins gegeben worden v).

5. Oppershäusen, worin 1 Kapelle, 1 Schulhaus, 30 pflichtige Hausstellen und ein adelich freies landtagsfähiges Gut. Dieses hat vormals denen von Oppershäusen zugestanden, deren Stammhaus es ohne Zweifel gewesen ist. Sie sind mit dem Landrath Wilhelm von

*) Von dem Leben der hier gestandenen Prediger seit der Reformation giebt Nachrich Schmersahl in den Nachrichten von jüngst verstorbenen Gelehrten III. 650 und in den neuen Nachrichten I. 650. Note e.

s) Merians angez. Topographia 202. Leuckfelds angez. Nachricht 119. Pfessingers angez. Historie I. 82.

t) Es gehören dahin unter andern: der adelich freie Hof Ottenhaus in der Burgvoigtei Zelle, Guts- und Gerichtsleute in Kleinen-Leppe in der A. Alten, der Zehnte vor Bockelstump in der A. Eicklingen, der Zehnte vor Gatenholz und der halbe vor Scharnhorst in der A. Bedenbostel, 4 Chor 6 Rump Salz auf der Sülze zu Lüneburg 2c.

u) Leuckfelds angez. Nachr. 123. J. H. Steffens Abhandlung von der Stadt Zelle in Briefen 100.

v) Urk. in J. Deneckens Dorf- und Landrecht III. 44.

Oppershausen am 16. Juli 1651 ausgestorben w) und darauf die von der Wense Besitzer dieses Guts geworden.

6. Bokelskamp mit den Nebenorten Flakenhorst und Sandkrug, worin 19 pflichtige Höfe und ein Schulhaus. Den Zehnten in Bodescamp sicher Bokelscamp und Flakenhorst, auch den zu Oppershausen, wo nicht ganz doch zum Theil, hat die Kirche zu Wienhausen schon 1233 bebesen x).
7. Großen=Giddlingen, worin 26 pflichtige Hausstellen, die Amtsvoigts-wohnung, das Gefangen= und 1 Schulhaus.
8. Kleinen=Giddlingen, worin 37 pflichtige Hausstellen und 1 adelich freier landtagsfähiger Hof der von der Wense.
9. Sandlingen, mit den Nebenorten Schepelfee und Paulmannshabekost, worin 15 pflichtige Höfe und 1 Schulhaus.

§. 6.

Das Kirchspiel Langlingen besteht aus 2 Bauerschaften, worin sich 65 pflichtige und 8 freie Hausstellen finden. Sie sind:

10. Honebostel mit den Nebenorten Habekost, auch Fern= und Schelles= habekost genannt und Bokelfee, worin 22 pflichtige Hausstellen, 2 Schulhäuser und ein herrschaftliches Zoll= und Krughaus Sievers= damm genannt, das an der Grenze mit dem Ante Meinerfen liegt. Dies, eine Schule und die 9 Höfe in Bokelfee sind nach Päs im Amt Meinerfen eingepfarrt.
11. Langlingen, worin die Pfarrkirche, das Pfarr=, Pfarrwittwen= und Küsterhaus, eine Försterwohnung, 43 pflichtige Hausstellen und ein adelich freies landtagsfähiges Gut der Freiherren von Spörcke, welche davon 2 Stimmen auf den landschaftlichen Conventen ablegen, auch mit dem Pfarrpatronate und der Gerichtsbarkeit im Dorfe angesehen sind. In der Vorzeit haben jenes adeliche Gut die von Langlingen, auch Langlegke und Langeln genannt, bebesen. Verschiedene von ihnen kommen als Küchenmeister des Fürstenthums Lüneburg vor y).

w) Historische Nachrichten von der Stadt Nordhausen 436. C. F. A. v. Medings Nachr. von adelichen Wappen I. 421. Einige Nachrichten von diesem Geschlechte finden sich in Königs Adels-Historie II. 419; sie kommen aber mit denen nicht überein, die sich finden in And. Reinmann und C. Kirchbergs Leichenpredigten auf Wilhelm v. Oppershausen. 4. Nordhausen 1651.

x) Urk. beim Leuckfeld in angez. Nachr. 125. und in Pfeffingers angez. Historie I. 76. C. auch Gruppen I. c. II. 220.

y) Urk. in J. W. Hoffmanns Samml. ungedr. Urk. I. 191. Hannö. Geschichtsbeschreibung in F. C. v. Mosers historisch=diplomatischen Belustigungen V. 370. J. F. Pfeffingers Braunschweig=Lüneburgsche Historie I. 290. C. L. Scheidts Anmerk. und Zusätze zu Mosers Braunschweig=Lüneburgsches Staatsrecht 35. J. G. Steffens Geschichts-historie des adelichen Hauses von Campe 205.

Ob sie aber dieses Amt wirklich erblich besessen haben, ist eben so ungewiß, als es unwahr ist, daß ihr Geschlecht schon vor etlichen Jahrhunderten ausgestorben sein soll z). Erst 1614 ist der letzte dieses Geschlechts zu Langlingen verstorben und darauf ihr hiesiges Gut den von Spörken, mit welchen sie ein ähnliches Wappen beinahe geführt haben, zu Theil worden a). Ein Zweig ihres Geschlechts hat sich vor einigen Jahrhunderten von hier weg und ins Reich gewandt b). Ob selbiger noch blühet, oder auch schon ausgegangen ist, ist mir unbekannt.

§. 7.

Aus dem Kirchspiel Müden gehören 5 Dörter anhero, worin sich 78 pflichtige und 44 freie Hausstellen finden. Sie sind:

12. Mienhof, eine Bauerschaft unfern der Aller, worin sich 7 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus finden, vor dem Orte aber eine Windmühle steht.
13. Blettmar, eine Bauerschaft unfern der Aller, worüber hier eine Brücke geht, worin 27 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und ein adelich freies landtagsfähiges Gut, das nur mit Feuerlingshäusern bebaut ist. Mit diesem Gute sind nach Abgang der von Schliestedt 1613 die von Mahrenholz zu Diekhorst wieder beliehen worden und wie solcher Geschlechtszweig ausgegangen ist 1784 die von dem Busche zu Hoya.
14. Müden, an der Aller zugenamet, wo die Oker sich darin ergießt, eine Bauerschaft, worin die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, 44 pflichtige Hausstellen und eine Mahlmühle an der Aller, die an das adeliche Gut Diekhorst gehört, auch eine Nebenzoll-entrichtung von dem zu Zelle. K. Heinrich II. hat diesen Ort 1019 dem B. Bernward zu Hildesheim geschenkt c).
15. Diekhorst, ein adelich freies landtagsfähiges Gut der von Mahrenholz, mit 20 Hausstellen bebauet, welche sind das adeliche Wohnhaus, ein Zehnhof, eine Erbenzinschmiede, ein Erbenzinshaus, die Pachtmühle an der Aller, der Pachtfrug und 14 Deputatisten und Feuerlingshäuser. Ein guter Theil der adelich freien Ländereien wird durch Verpachtung an die Feuerlinge genützt.
16. Gerstenbüttel, ein adelich freies landtagsfähiges Gut der von Mahrenholz, obwohl mit keinem adelichen Herrnhause, doch aber mit

z) Pfessingers angez. Historie I. 289. Steffens angez. Geschlechtsgesch. 205.

a) C. F. A. von Medings Nachricht von adelichen Wappen I. 35. Hannö. Magazin 1804. S. 368.

b) Eine Geschlechtstafel von solchem findet sich in Humprichs Bierre Deutschlands.

c) Tangmari vita S. Bernwardi episc. Hildesh. in G. W. Leibnitii S. R. B. 1.

1 Erbenzins- und 15 Feuerlingshäusern bebauet. Die zu diesem Gute gehörigen Acker- und Wiesenländereien werden an die Feuerlinge verpachtet und der Zehnte von allem Feldlande gehört an die Pfarre zu Müden. Die von Mahrenholz haben sowohl über diesen als jenen Ort, so beide 1798 von ungefähr 380 Seelen bewohnt worden sind, die obere und niedere Gerichtsbarkeit durch Urtheil und Recht sich erworben, jedoch in Ansehung der erstern nur dahin, Verbrecher zu inhaftiren und das erste Verhör aufzunehmen, dann aber an die Justizkanzlei zu berichten und zu erwarten, welchem benachbarten Amte sie die Special-Inquisition auftragen wird, wohin dann der Verbrecher abgeliefert werden muß cc). Von diesem Gerstenbüttel haben ohne Zweifel die von Gerstenbüttel ihre Abstammung gehabt. In den ältesten Zeiten sind sie Edleherren, Dynastien gewesen, aber schon im 13. Jahrhundert herzogliche Landsassen und nachmals gar fürstliche Dienstmänner, *capiferi*, geworden. Als solche kommen sie 1319 und nachher oft vor. Doch muß mit dieser Würde nicht das ganze Geschlecht, sondern nur ein Zweig desselben angesehen gewesen sein, denn die von Honlage sind damit schon 1434 beliehen worden d), ihr Geschlecht aber ist erst am 2ten August *) 1625 mit Hartwig von Gerstenbüttel erloschen e). Die Versicherung, daß die Güter dieses Geschlechts an die von der Wense gekommen sind f) ist nicht völlig begründet, denn von Essenrode ist es gewiß, daß damit die von Bülow wieder beliehen worden sind g) und von Schoppau hat es allen Anschein vor sich, daß es die von Ripleben erhalten haben.

§. 8.

Das Kirchspiel Brökel besteht aus 2 Bauerschaften, von 71 pflichtigen und 5 freien Hausstellen, welche sind:

cc) F. W. B. von Ramdohrs juristische Erfahrungen II. 135.

d) H. Meibomi *Chronicon Riddagshusense* in S. R. G. III. 361. J. C. Harenbergii *historia ecclesiae Gandershemensis diplomatica* 1417. 1418. (haben ihr Geschlechtsregister in Untersuchung genommen). J. P. Odeleus *curiose Rechts-sachen* I. 152. J. D. Köhlers *Nachrichten von den Erb-Land-Hof-Neimern des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg* 16. C. L. Scheidts *Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunsch.-Lüneb. Staatsrecht* 38. J. H. Steffens *Geschlechts-geschichte des adelichen Hauses von Campe* 200.

*) 1. September nach den Lehnacten der Braunsch. Patricier.

e) *Braunschweigische Anz.* Jahrg. 1747. S. 961. J. F. J. v. Bülow Beschreibung des Geschlechts von Bülow 112. C. F. A. von Medings *Nachrichten von adelichen Wappen* I. 172. II. 726.

f) Scheidt zum Moser 423.

g) v. Bülow's angez. Beschreibung 112.

17. Brökel, worin 65 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und eine herrschaftliche Försterwohnung. Der Landesherrschaft wird hier Zoll entrichtet. Eine, wo nicht mehrere Hausstellen führen die besondere Benennung Kaghorn gg).
18. Wiedenrode, worin 6 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.

§. 9.

Aus dem Kirchspiel Nienhagen gehört 1 Bauerschaft und ein einständiger Hof anhero. Beide haben 28 pflichtige und 6 freie Hausstellen und sind:

19. Nienhagen, vor Alters Neuenhagen mit dem Nebenort Papenhorst, worin 28 pflichtige Hausstellen, die Wohnungen für die Kirchen- und Schuldiener, eine herrschaftliche Oberförsterwohnung und ein adelich freies landtagsfähiges Gut, das 1645 Ilse von der Dwe be-
fessen hat. Im Anfange des 18ten Jahrhunderts haben es die von Stiegleder an sich gebracht und bis 1762, da sie ausgegangen sind, be-
fessen. 1774 sind die Meyer dessen Besitzer gewesen, nach dieser Zeit aber haben es die jetzigen Besitzer die von Campe durch Kauf an sich gebracht h). Daß das Kloster, das sich jetzt zu Wienhausen findet, hier zuerst 1220 gestiftet, 1231 aber von hier nach Wienhausen verlegt sein soll i), wird zwar zu den Legenden gezählt k), doch aber heißt es in der Bestätigung, die H. Otto dem Kloster über seine Güter 1248 erteilt hat: Auch geben wir ihm das Dorf Nienhagen, so wie es ihm bei seiner ersten Stiftung und Erbauung übergeben worden ist l).
20. Dannhorst, ein herrschaftliches Försterhaus.

§. 10.

Die landesherrlichen Forsten in der Amtsvoigtei sind: der Garzhorn, bestanden mit Eichen, Büchen und Tannen, das Hagenbruch bestanden mit Eiern, der Kleineknieß bestanden mit Eiern, der Nienhägerbrand bestanden mit Eichen, das Duserbruch, das Hassbruch, das Hellbruch bestanden mit Eichen, der Papenbusch, bestanden mit Eichen, der Langeknieß, bestanden mit Eichen u. Sie gehören zum Jelleschen Oberforstamte,

gg) Hannö. Anz. 1823. S. 1423.

h) Nachtrag zum genealogischen Handbuche I. 25.

i) J. G. Leuckfelds historische Nachricht von dem Kloster Wienhausen in antiquitatibus Kallenburgensibus 112. 113. J. F. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburgsche Historie I. 80. 81.

k) Leuckfelds angez. Nachricht 113.

l) Urk. in Pfeffingers angez. Hist. I. 79.

stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Nienhagen und sind zur besondern Aufsicht 3 gehenden Förstern anvertrauet.

§. 11.

Die Fischerei in der See bei Langlingen, tragen nach Abgang der von Langlingen, die von Lüneburg zu Waatlingen von der Landesherrschaft zu Lehn^m).

§. 12.

Nach der alten Landeinteilung von Deutschland in Gaue hat diese Amtsvoigtei zum pago Flodwede gehört, welche sich ins Amt Meinerfen und ins Amt Burgdorf hinein erstreckt hat. Die Fise hat ihn in den großen und kleinen Flotwedel geschieden. Zum erstern hat unter andern gehört: Bienhausen, Groß- und Klein-Eicklingen, Sandlingen, Schepelsee und Paulmannshabekost, zum letztern aber: Honebostel, Schelleshovekost, Flettmar, Brökel und Wienrodeⁿ). Die Benennung Flotwedel ist noch gebräulich, jene Eintheilung desselben aber hat sich beinahe verloren.

^m) Lehnbrief v. 1. Mai 1666.

ⁿ) C. U. Gruben disceptationes forenses cum observationibus 547. J. B. Lauenstein geographia medii aevi de dioeces. Hildesh. 13 sq. C. U. Gruben origines Germaniae II. 324. 325. 327. 342. 343.

Das geschlossene adeliche Gericht Waatlingen

wird von dem Amte Meinersen, dem Amte Burgdorf, der Burgvogtei Zelle und der Amtsvogtei Gicklingen umgrenzt und von der Zuse bewässert, welche aus dem Amte Meinersen kommt, unfern der Gerichtsgrenze die Aue, die aus dem Amte Burgdorf kommt, aufnimmt und dann in die Amtsvogtei Gicklingen tritt.

§. 2.

Es besteht dieses Gericht nur blos aus dem Kirchdorfe Waatlingen an der Zuse, worin sich 106 pflichtige und 6 freie Hausstellen finden. Von dem hiesigen adelichen Hofe werden bei den landschaftlichen Zusammenkünften 3 Stimmen abgelegt, weil er in der Vorzeit aus 3 Höfen bestanden hat. Das Patronat über Kirche, Pfarre und Schule ist Gerichtsbefigern gegen übernommene Reparation und Verbesserung derselben verliehen worden a).

§. 3.

Vor Alters haben Herren von Wahtlingen geblühet. Sie sind allhier angeessen gewesen und haben daher anscheinend von diesem Orte ihre Abstammung gehabt. Im Wappenschilde haben sie einen Grapen geführt und sind daher auch Grapelingen genannt worden. Der letzte ihres Geschlechts ist 1575 verstorben b). Neben ihnen sind dahier die von Offenfen und von Langlingen angeessen gewesen. Jene schon im 15ten Jahrhundert, denn 1404 hat Walter von Offenfen und dessen Gattin Dobbeke von Morstüz, die Kirche zu Waatlingen begütert und beider Sohnes Luther, mit einer von Wahtlingen erzeugter Sohn Hartwig von Offenfen ist als Erbgeessener zu Waatlingen 1585 im 80. Jahr

a) Zellische Landesordnungen, Zelle 1716. S. 71. J. G. Wagners Sammlung der Verordnungen und Ausschreiben, welche nach Herausgabe der Lüneburgschen Landes-Constitutionen erlassen worden I. 130.

b) C. L. Scheidts Anmerk. und Auf. zu J. J. Mosers Braunschw.-Lüneb. Staatsrecht 428.

seines Alters verstorben. Sein Enkel Franz Otto von Offensen ist als der letzte seines Geschlechts männlicher Seite und dessen Schwester, die Priörin Ilse von Offensen zu Wülfsinghausen als die letzte weiblicher Seite 1647 (Zul. 13.) verstorben c), worauf deren Güter an beider Schwester Salome, mit Georg von Merrettich erzeugten Kinder gelangt sind, von welchen Julius Bruno, Waatlingen auf Georg Otto von Merrettich vererbet, dieser aber an die von Lüneburg verkauft hat. Die von Langlingen haben einen adelich freien Hof, 6 pflichtige Höfe, 6 Koten und 10 Brinkfischerstellen in Waatlingen besessen, welches alles, nebst vielen andern Gütern sie an Lambert Heinrich von Dageförde käuflich abgetreten haben. Er ist 1616 ohne männliche Erben verstorben d) und hat viele Schulden hinterlassen, worin die Landesherrschaft ihre Einwilligung guten Theils ertheilt hatte, weil sie auf den Ankauf der Güter und zur Vorrichtung der Gebäude verwandt worden waren e). Daher und weil unter seinen Gütern sich auch Stücke befunden, die er dem Landesherrn erst zu Lehn aufgetragen hatte, haben seine Gläubiger ihre Rechte an Waatlingen dem H. August Namens seiner natürlichen Kinder, mit Ilse Schmiedichen erzeugt, und von Lüneburg genannt f) abgetreten. Der Kauf- und Consensbrief der H. August, Friedrich und Georg, Gebrüdere von Braunschweig-Lüneburg, denen von Lüneburg über Waatlingen unterm 26. August 1634 ertheilet, der in Schriften gar oft angezogen wird, wird daher sicher nichts Anders als das Angezogene im Munde führen, um so mehr, da der H. August in seinem Codizill vom 10. März 1636 Waatlingen unter die von ihm erkauften Güter zählt und verordnet, daß es in der Theilung der Güter, die er seinen natürlichen Kindern nachlasse zu 35000 Rthlr. angeschlagen werden solle g). Da also die Güter derer von Waatlingen zu Waatlingen sowenig an die mit ihnen verschwägte von Offensen, als an die von Langlingen gekommen zu sein scheinen, so bleibt nichts anders übrig, als die von Bortfeld, die 1657 der Lüneburgschen Mitterrolle wegen Waatlingen mit 4 Ritterpferde einverleibt worden, für diejenigen zu halten, die denen von Waatlingen in ihren hiesigen Besitzungen gefolgt sind. Der männliche Stamm ihres Geschlechts ist 1685

c) Leichenpredigt auf dieselbe.

d) Schridt zum Moser 422.

e) Ungeedr. Respons. Giessen. Lambert Heinrich von Dageförde Schulden betr. d. d. 21. Juni 1619.

f) C. M. Willichs Leichenpredigt auf Junker Arendt Friedrich von Lüneburg und Frau Ilse Schmiedichen. Hamburg 1654. 48 Seiten in 4to.

g) Urk. beim Schridt zum Moser 526., vergl. mit dem ungeedr. Lehnbrief vom 1. Mai 1666.

mit Ableben Konrads von Bortfeld erloschen *h*), worauf deren hiesige Besitzungen gleichfalls an die von Lüneburg gelangt sind. Ob durch Kauf oder aber durch landesherrliche Begnadigung ist mir bis jetzt noch nicht bekannt geworden *i*).

h) Leichenpredigt auf Ursul Catharine Wittve von Bortfeld, geborne von Marwig in C. L. Ermischen Leichen- und Miscellanpredigten 213. C. B. Behrens Beschreibung des Hauses der Herren von Steinberg 36. **Additum 13.** Scheidt zum Moser 422, wo jedoch das unrichtige Jahr 1696 angegeben, auch angeführt wird, daß sie im Calenbergischen und im Blankenburgischen angesessen gewesen sind.

i) Stimmenverzeichniß, angehangen der Verordnung, wie es mit den landschaftlichen Wahlen im Fürstenthume Lüneburg zu halten d. d. 5. August 1774, nach welchem die 3 Güter in Waatlingen vormals die von Bortfeldern, von Dageförde und von Marrettig besessen haben.

Die Burgvoigtei Zelle

wird von den Amtsvoigteien Gicklingen, Bedenbostel, Winsen und Burgwedel, dem Amte Burgdorf und dem geschlossenen adelichen Gerichte Waatlingen umgrenzt.

§. 2.

Die Aller kömmt von Wienhausen in der Amtsvoigtei Gicklingen anhero, streicht an Altenzelle und unsern Lachtenhausen, nimmt unterhalb Dorfs die Lachte, die aus der Amtsvoigtei Bedenbostel in die Burgvoigtei tritt, auf, geht auf Zelle, wo sie vor der Neustadt nicht nur die Fulse, sondern auch einen Arm der Aue, die aus dem Amte Burgdorf, über den Müggenburgerdamm anhero kömmt, aufnimmt und eilt dann nach Winsen a). Jene Fulse tritt aus der Amtsvoigtei Gicklingen in die Burgvoigtei, fließt unter Ottenhaus zwischen Bennebostel und Burg über Wepferzelle nach der Neustadt vor Zelle, wo sie unterhalb der Schäferei in die Aller geht b).

§. 3.

Der Grund und Boden besteht mehrentheils aus Heide, Sand und Moor, ist doch aber in einigen Gegenden gut und fruchtbar.

§. 4.

Zur Burgvoigtei, die in keine Voigteien getheilt wird, gehört in der Kanzlei- und landsässigen Stadt Zelle, das landesherrliche Schloß, auf dessen Hofe auch die Dienstwohnung des Burgvoigts stehet, das Weißehaus, ein Gefangenhaus hinter der Kanzlei und das Zollhaus auf der Kanzleistraße, die Vorstädte vor Zelle, 18 Dörfer und 8 einstündige Höfe, worin sich 902 pflichtige und 72 freie, in allen 974 Hausstellen finden.

a) S. Hofmanns Regentensaal 653. 660.

b) Hofmanns Regentensaal 652. C. Schneider und J. C. Knaut *Saxonia vetus et magna in parvo* 213 sq., wo jedoch gar fehlerhaft der Lauf dieser Flüsse beschrieben wird.

§. 5.

Die Vorstädte, mit 733 Häusern bebauet, sind:

1. Die wohlgebaute Westerzeller-Vorstadt, worauf ein Bürgermeister, 4 Amts- und 2 Gemeindevorsteher die Unteraufsicht führen. Die Straßen auf derselben sind: die Neustadt, nebst der Schleichgasse und dem Kamp (3 Häuser, die keine Gemeinheitsgerechtigkeit haben und nach Helsen eingepfarrt sind), die Hannöversche Heerstraße, die Trift, die Mühlenstraße, die Speichersstraße, die Bullenbergsstraße, die Sagemühlen- oder Bürgergasse, beim Sandkruge, die Neuenhäuser, die Altenhäuser, die Breitestraße, die Sägerstraße, die Emigrantenstraße, die Schulstraße, die Kirch- oder Kirchhofsstraße, Ohagengasse und die Bundumsgasse, worauf sich überhaupt 310 Hausstellen finden und unter solchen an der Hannöverschen Heerstraße, die reformirte Kirche, in der die Deutsch- und Französisch-Reformirten ihren Gottesdienst halten und jede ihren eigenen Prediger haben *) und der kanzleifähige, doch Grundzins und Servis gebende Hof, den in neuern Zeiten die Leopold, Meier, Tiedemann, Marheineke und Veschen nach einander besessen haben. An der Bullenbergsstraße die katholische Kirche, woran 2 Paters stehen. Auf der Trift das Zucht- und Zollhaus, das auf Kosten sämmtlicher Stände des Kurfürstenthums 1714 erbauet worden und von denselben unterhalten wird **). Auf der Neustadt eine herrschaftliche Försterwohnung. In den Neuenhäusern eine Pfarrkirche, die erst 1711 zur Kirchhofskapelle erbauet, 1751 aber von des Landrentmeisters Prätorius geborne Hermann, nachherige Inspectorin Werenberg zu Lüneburg solchergestalt erweitert worden, daß sie am 30. Dec. 1751 als Pfarrkirche c) eingeweihet und derselben 100 Häuser von der Breiten-, Säger-, Schul-, Emigranten- und Kirchstraße, von der Ohagens- und Bundumsgasse, auch ganz Altenhäuser sind beigelegt worden. Auf der Breitenstraße der vormalige Sägerhof, jetzt aber der herrschaftliche Landgestüthengstall, nachdem der am Westerzellerwege vormalig gestandene Hengststall 1774 durch einen Wetterstrahl angezündet worden und abgebrannt ist. In einer Gasse, die auf der Trift stößt, die herrschaftliche Klippmühle von 4 Gängen, die von einem aus der Aller gezogenen Kanal, der Magnusgraben genannt, getrie-

*) Von den der Religion halber aus Frankreich geflüchteten Reformirten haben sich viele mit dem J. 1686 anhero gewandt, C. Schneider und J. D. Knauth Beschreibung des alten Sachsenlandes 209., und 1699 ein freies Religions-Exercitium erhalten, C. C. Lüneb. I. 1144.

**) G. B. Wagnitz histor. Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland II. 67—85.

c) J. H. Steffens histor. und diplomat. Abhandlungen von der Stadt Zelle 92.

- ben werden. Und an der Sägemühlenstraße, die herrschaftliche Säge- und Walkmühle, die von der Tuse getrieben wird.
2. Vor dem Altzellerthor, findet sich die Mühlenmarsch, eine Insel in der Aller, die der Stadt Zelle unter der Gerichtsbarkeit der Burgvoigtei zusteht und mit dem Stadtschützen- und Bleicherhaufe bebauet ist, der Kreis, der bloß von Juden bewohnt wird, die darauf eine Synagoge unterhalten, die Blumenlage und die Marsch, worauf überhaupt 235 Häuser stehen, welche der Unteraufsicht eines Bürgermeisters, 2 Amts- und 1 Gemeindegeworren untergeben sind. Auf der Blumenlage findet sich das Hospital St. Wilhelm, das 1689 von dem H. Georg Wilhelm für Invaliden gestiftet *d)* und von dem Drost Stechinelli dotirt worden, doch aber 1779 eingegangen, verkauft und darauf in das Hospital St. Annen, das sonst vor dem Hefenthore gelegen hat, 1757 aber eingeweiht ist, umgeschaffen worden ist. Es steht dieses Hospital, gleichwie das Hospital St. Georg, das nicht weit von jenem liegt, unter der Aufsicht des Magistrats *e)*. Aus der ehemaligen Kapelle des letztern hat der Kanzler Langenbeck, nachdem er die Stadtprediger wegen ihrer Einkünfte von der Blumenlage abgefunden, eine Parochialkirche für die obgedachten 3 Vorstädte gestiftet und ist dazu nach ihrem vollendeten neuen Bau 1658 eingeweiht worden *f)*. Auch liegt vor diesem Thore der landesherrschaftliche große französische Garten, welcher mit anmuthigen Alleen von Binden besetzt ist und worin die Lüneburgsche Landschaft der K. Karoline Mathilde von Dänemark (geborenen Prinzess von Großbritannien † zu Zelle 10. Mai 1775) 1784 ein Denkmal hat errichten lassen *g)*, der landesherrschaftliche kleine italienische Garten und das adelich freie, doch amtsfähige Wiesen der Schilling, jetzt Rücken.
3. Die Gartenhäuser und Wohnungen vor dem Hefenthore an der Zahl 188, die unter der Aufsicht 2 Amtsgeworren stehen. Auch findet sich vor solchem das 1702 erbaute *h)*, 1757 aber eingeweihte und erst 1769 wiederhergestellte Waisenhaus, worüber ein vermishtes

d) S. Hofmanns Regentenfaal 652. P. 3. Kethmeiers Braunsch.-Lüneb. Chron. 1652.

e) Beschreibung der Stadt Zelle.

f) C. U. Gruben origines Germaniae II. 303. H. L. Bentzens Lebensbeschreibung in dessen Vorstellung der Schriften der alten Kirchlehrer von der Wahrheit der christl. Religion S. 2. S. auch P. Plesken diss. ad art. 13. instrumenti pacis Westph. de compensatione Br. Lüneb. §. 3. in Ansehung des zeitigen Predigerstranges.

g) Annalen der Braunsch. Lüneb. Churlande, Jahrg. 1. Stck. 1, wo sowol dies Denkmal S. 30—34 beschrieben wird, als sich eine Abbildung desselben findet.

h) Hofmanns Regentenfaal 652.

Kolleg von 2 Rätthen aus der Kanzlei, der 1. Prediger, der 1. Bürgermeister, ein Kanzleisekretair und der Stadtsekretair die Aufsicht hat und von 2 Provisoren und 1 Verwalter, welche der Magistrat vorschlägt, verwaltet wird; die Marien- oder Berg-Kirche, bei dem Bürger- und Soldatenkirchhof, worin seit 1757, da die Garnison-Kirche abgebrannt ist, auch die Garnison den Gottesdienst abhält; eine herrschaftliche Fasanerie *l)* und der sogenannte Fasanenfrug, der mit fremden Bierschanf per privilegium reale begnadigt ist *k)* und den Flüggern gehört.

§. 6.

Die 18 Dörfer und 8 einfindigen Höfe, die zur Burgvoigtei gehören und worin sich 201 pflichtige und 34 freie Hausstellen finden, sind:

a. aus dem Kirchspiel Stadt-Zelle.

1. Altenhagen, worin 15 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier, aber nicht landtagsfähiger Sattelhof, der der Peinsche Hof genannt wird. Der Postmeister Georg Diederich Henke zu Zelle hat ihn 1699 an den Obristleutnant Abraham von Bodeck für 3200 Rthlr. verkauft. Nachher ist er an die Hansing und von diesen an die Langener gekommen. Auf der Dorfsfeldmark hat H. Christian Ludwig am 12. März 1660 den ersten Reiter gefangen, welches man der Nachwelt durch Setzung einer etwa 12 Fuß hohen steinernen Säule mit Fußgestell und Giesmße aufzubewahren für wichtig gehalten hat *l)*.
2. Bachtenhausen, worin 5 pflichtige Hausstellen, eine herrschaftliche Försterwohnung und eine Mühle an der Lachte, die unterhalb Dorfs in die Aller geht. Diese Mühle hat H. Otto das Kind dem Kloster Wienhausen 1235 abgetreten *m)*, doch aber schon vor 1248 mit 30 *m* wieder an sich gekauft *n)*. Auch der Dorfszehente ist gedachtem Kloster ehemals und zwar schon 1233 gewesen *o)*, jetzt aber gehört er an das Hospital St. Annen und Georg zu Zelle.

l) Eine Beschreib. von derselben findet sich in J. C. v. Uffenbachs Reisen I. 453., welcher folgt die von dem ehemaligen französischen und deutschen Jagdhaufe.

k) J. J. E. a Pusendorfii observationes juris universi IV. 63.

l) Journal von und für Deutschland Jahrg. 1786. Heft X. 353.

m) Urk. in P. J. Methmeiers Braunsch.-Lüneb. Chronica 472.

n) Urk. in J. F. Pessingers Braunsch.-Lüneb. Historie I. 78.

o) Urk. in J. G. Leuckfeldii antiquitatibus Wienhusin. in antiquitatibus Katelenburgensibus 125. und in Pessingers angej. Historie I. 76. S. auch C. U. Gruppen origines Germaniae II. 290.

3. Immenzaun, ein adelich freies kanzleifäßiges Erbgut. Die Bölger, die es 1742 in einer Lotterie gewonnen haben, haben es an die Osterloh und diese 1789 an die Falk verkauft.
4. Bennebostel an der Buse, worin 2 Hausstellen. Den Zehenten allhier hat die Kirche zu Wienhausen schon 1233 besessen p).
5. Am Kanal, der zwischen Westerstelle und Vere, aus der Buse nach Hambühren in der Amtsvoigtei Winsen geht, stehen zwei Aufseherhäuser.
6. Westerstelle an der Buse, worin 36 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus, ist ein alter Ort, der schon in K. Ludewig des Frommen (+ 840) Bestimmung der Grenze des Hildesheimischen Kirchsprengels unter dem Namen Westerkelle vorkömmt q). Vor Alters hat sich allhier eine Kirche befunden, welche nach der Kirche und unter dem Archidiacon zu Wienhausen, Hildesheimischer Diöces gehört hat, 1233 aber dem dort gestifteten Kloster zugeeignet worden ist r). In der Mitte des 17ten Jahrhunderts ist das Kirchengebäude in den damaligen Kriegeunruhen durch Brand verzehrt. Weil nun Eingeseffene von Westerstelle und Bennebostel sich außer Stande befunden haben, die Kirche wieder aufzubauen, so sind sie auf ihr Ersuchen in die Zellesche Stadtkirche eingepfarrt worden s). Den Dorfszehenten haben ehedem die von Campe von dem Stifte Hildesheim zu Lehn getragen, ihn aber dem Stifte 1327 aufgelassen, wie er von ihren Afterlehnmann Wilken von Oldenzelle dem Kloster Wienhausen war überlassen worden t).
7. Schäferei, ein herrschaftliches Vorwerk nahe bei der Neustadt Zelle. Obgleich dies Vorwerk in die Zellesche Stadtkirche eingepfarrt ist, so halten sich doch die Miethsleute, die darauf wohnen seit einigen Jahren zur Kirche in Helen und lassen auch dort ihre Todten begraben. Wie noch Herzöge zu Zelle Hof hielten, war dies Vorwerk ein fürstliches Haus mit einem schönen Marstall, das H. Christian hat erbauen lassen und wo H. Georg Wilhelm (+ 1705) seine Barben, von Marfilien anhero gekommen, gehalten hat *).

p) Urk. ap. Leuckfeld l. c. 125. et Pfeffinger l. c. 76. S. auch Grupen l. c. 290.

q) Urk. in J. B. Lauenstein descriptione dioecesis. Hildeshem. 75. S. auch Grupen l. c. II. 303. und J. H. Steffens histor. u. diplomatische Abhandlungen von der Stadt Zelle 69.

r) Urk. ap. Leuckfeld l. c. 124. et Pfeffinger l. c. 75. S. auch Grupen l. c. 303. 304. 290.

s) Steffens angez. Abhandlungen 62.

t) J. H. Steffens Geschlechtsgegeschichte des adelichen Hauses von Campe 38.

*) (Chapuzzeau) Zeitliebendes Europa, Theil 3 (1672). Pag. 293. 294.

b. aus dem Kirchspiel Helsen.

8. Boie, worin 6 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der halbe Dorfszehente ist dem von Lüneburg zu Waatlingen. In der Vorzeit hat sich hier (in Buhe) eine Mühle befunden, die dem Kloster Wienhausen 1248 bestätigt worden ist *u*).

9. Entenfang, ein landesherrliches Erbenzinsgut der Henke, nachmals von Marenholz *v*).

10. Großen-Helsen, vor Alters Helende, worin 23 pflichtige Hausstellen, eine Pfarrkirche, ein Pfarr-, Pfarrwittwen- und Kisterhaus. Die Kirche, die in der Vorzeit zum Mindenschen Kirchsprengel und dem Archidiaconat in Allden gehört hat *w*) ist begraueten Alters. Das halbe Patronat darüber haben die von Meinerßen der H. Agnes überlassen und diese es dem von ihr gestifteten Kloster Wienhausen beigelegt, welche Schenkung nebst andern H. Otto 1248 bestätigt hat *x*).

11. Kleinen-Helsen, vor Alters Suthelende, worin 12 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Den Dorfszehenten haben vormals von den Grafen von Wölpe die von Desinge zu Lehn getragen, die nachherigen Besitzer aber die von Campe ihn 1291 an die von Heimburg überlassen *y*). Jetzt gehört er der Landesherrschaft. Der auf der Dorfs-gemeinheit vor Jahren angelegte Kaninchengarten ist 1773 eingegangen und der Platz dazu genützt, nach Abbrechung des Meisterhauses der Dorfschaft zurückgegeben worden. Das ehemalige Försterhaus, nahe beim Dorfe, ist jetzt ein Erbenzinsgut der Krull.

12. Teichmühle, ein einstündiger Hof in einem Thal, bei dem sich vor länger denn 100 Jahren eine herrschaftliche Wassermühle befunden hat. Etwa 100 Schritte von diesem Hofe, von Zelle abgerechnet, rechts, entspringt ein Quellwasser, das sich mit dem Bache, der nahe dabei fließt, sogleich vereinigt und das sogenannte Jungfernholz durchstreicht. Es ist diese Quelle vor vielen Jahren für ein mineralisches Wasser gehalten worden, jetzt aber hat sich die Meinung davon gänzlich verloren *z*).

13. Hornshof oder Horingshof, besteht aus 2 Hausstellen.

u) Urk. in Pfeffingers angez. Historie I. 78.

v) Eine Beschreibung von demselben findet sich J. C. v. Uffenbachs Reisen I. 451. 452.

w) Gruppen orig. Germ. II. 304.

x) Urk. in Pfeffingers angez. Historie I. 78.

y) Urk. in Pfeffingers angez. Historie II. 1063. 1064. und Steffens angez. Geschlechts-geschichte (36.) 227.

z) J. Taubens Beitr. zur Naturkunde des Herzogthums Lüneburg I. 89, wo dieses Wasser geographisch, historisch, physisch und chemisch beschrieben wird.

14. Hustedt, worin 5 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
15. Jägerrei, oder Jägerburg, ein einfindiger freier, doch amtsfähiger Hof der Sülzer, worauf sich des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg Gemahlin, vorhin vermählt mit dem H. Christian Ludwig zu Zelle, nach ihrer Absonderung von dem Gemahl zu Wohnen begeben hat. Sie ist am 6. Aug. 1689 verstorben.
16. Schöie, auch Scheuen, vor Alters Schügen, worin 6 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
17. Kolenbach, auch Kolenbefe, ein landesherrschaftliches Försterhaus *).
18. Borwerf, worin 2 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
19. Garsten, vor Alters Gersnethe und Garrer a), worin eine Kapelle, 18 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Dorfszehente gehört an die von Lüneburg zu Waatlingen.
20. Bostel, worin 7 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier kanzleifähiger, aber nicht landtagsfähiger Hof, den in neuern Zeiten nach einander besessen haben die von Lente, Zunge, Kannengießer, von Trott, Quidde, von Oldershausen, Schwickard und Tresenreuter, Eneberg, von Grote, Schmersahl b). Der Dorfszehente gehört an die von Lüneburg zu Waatlingen. Eine viertel Meile von hier, gleichwie von Zelle, und eine halbe Meile von Altenhagen, liegt eine Ziegelei, der Stadt Zelle gehörig, bei der sehr gute Thongruben befindlich sind c) und zu der eine Kote in Garsten gehört.

e. aus dem Kirchspiel Altenzell.

21. Ottenhaus, besteht aus 2 Höfe, wovon Groß-Ottenhaus ein adelich freies Wesen ist, das dem Kloster Wienhausen mit den Niedergerichten zusteht und demselben bereits 1248 von dem H. Otto dem Kinde bestätigt worden ist (domus Ottonis) d). Klein-Ottenhaus aber ist pflichtig und steht lediglich unter der Burgvoigtei.
22. Osterlo, worin 1 Kapelle, 5 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Des Dorfes Name giebt zu erkennen, daß heidnische Vorfahren hier die Göttin Oster, oder den Mond verehret und geopfert haben e).

*) Lannhorst, ein einzeln liegender Hof.

a) Pfeffinger I. c. I. 78. Gruben I. c. 304.

b) Hannö. Anz. 1807. pag. 986. J. 1816. pag. 1988. J. Deneke im Dorf- und Landrecht III. 121 redet von einem Lehngute zu Bostel, das nach Abgang der Schülz an die von Heimburg gekommen ist, so dieser Hof sein soll.

c) Taubens angez. Beiträge I. 12.

d) Urk. in Pfeffingers angez. Historie I. 79. Bei Einführung der jetzt bestehenden Contribution ist es mit darunter gezogen worden, auf geführte Beschwerde aber hat es seine alte Freiheit wieder erhalten. H. Georg Wilhelm Freiheitsbrief d. d. 9. Jan. 1694 in Hinäbers Beitr. zum Brw. und Hildesh. Staats- und Privatrechte III. 97.

e) Steffens angez. Abhandlungen Brief 5. Seite 27.

23. Burg, unweit der Zuse, worin 7 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Kapelle. In der Vorzeit hat hier eine Burg Zellescher Herzöge gestanden, wovon sich noch Ueberreste über der Erde vom Wall und unter der Erde von dem steinernen Fundament finden f).
24. Altenzelle an der Aller, worin eine Pfarrkirche, ein Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, 49 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier kanzleisässiger, aber nicht landtagsfähiger Hof, der von die von Feuerschüb, nachmals aber von die Chapuzzeau ist besessen worden. Jetzt besitzen ihn die von Berger. Daß dies Dorf älter ist, wie die nahe liegende Stadt Zelle, ergibt dessen Name zu erkennen. Daß aber unter dem Ort Cielles, der 1203 in dem Theilungsrecess unter den Eöhnen H. Heinrichs des Löwen vorkömmt und unter dem Ort Zelle, der 1236 im Kaufbrief des Grafen Siegfried von Osterburg den H. Otto über Ministerialen ertheilt, vorkömmt, dies Altenzelle gemeinet sei g), siehet dahin, denn ob es gleich unwahr ist, daß schon Markgraf Bruno IV. zu Sachsen 1006 den ersten Grund zur jetzigen Stadt Zelle gelegt, sie aus diesem Dorfe angebaut und die mehresten Einwohner daraus dorthin gezogen haben soll h), so ist es doch gewiß, daß neuen Zelle schon 1288 eine förmlich eingerichtete Stadtverfassung gehabt hat i). In der Vorzeit haben sich hier zwei Kirchen, die Peters- und Gertrudenkirche befunden, welche unter dem Archidiacon zu Wienhausen Hildesheim'scher Diöces gestanden haben k). Jene, die Peterskirche hat auf dem ehemaligen Schloßplaz gestanden, der jetzt der Wall heißt, ist aber zu H. Otto Zeiten abgebrannt, worauf die Brandstelle mit den Kirchengütern den Kalandsbrüdern zu Zelle 1310 ist übergeben worden, welche darauf eine Kapelle wieder erbauet haben. Wann diese eingegangen, ist unbekannt, und die jetzige Pfarrkirche zur heil. Gertrud kömmt in Urkunden erst mit dem Jahre 1507 vor l). Beim Dorfe im Sande liegt ein kleines herr-

f) Steffens angez. Abhandl. 62.

g) M. Merian topographia Brunsv. Lüneb. 215. und im Auszuge hinter dem Zelleschen Stadtrecht. Edit. de 1712. S. Hofmanns Regentenfaal 653.

h) C. U. Gruben disceptationes forenses cum observationibus 757. Bilderbecks Entwurf einer Nachricht von dem Ursprunge der Stadt Zelle u. hinter dem Zelleschen Stadtrecht. Edit. de 1739. S. 5. 6. Steffens angez. Abhandlungen Brief 9. S. 70.

i) J. Korn's ungebr. Entwurf vom Anfange, Ursprunge und Situation der Stadt Zelle.

k) Gruben origines Germaniae II. 303. 304.

l) Steffens angez. Abhandlungen Brief 8. S. 64. Wogell vom Kaland im vaterl. Archiv II. 29.

schaftliches Erbenzinsgut, das vormalß eine Försterwohnung gewesen ist*). Und der sogenannte Kroßshof oder Krupin, ein adelich freies, kanzleisäßiges Wesen, mit der Schankgerechtigkeit versehen, liegt zwischen diesem Dorfe und der Blumenlage. Die Gebäude darauf 1757 von den Franzosen eingäschert, sind erst nach 50 Jahren von die Buve wieder hergestellt worden.

d. aus dem Kirchspiel Nienhagen.

25. Muggenburg, ein landesherrschaftliches Borwerk und Wirthshaus, wo Zoll und Weggeld entrichtet wird, an der Aue, die hier durch den Damm geht.
26. Zur Vere, ein landesherrschaftliches Maulthiergestüte.

§. 7.

Die landesherrschaftlichen Forsten in der Burgvoigtei sind in 3 Reviere getheilt. Zum Neustädter Revier mit Eichen, Tannen und Elern bestanden, gehört die Forst auf der Schäferei, die Forst auf der Vere und der Große-Kolk. Zum Kolenbacher-Revier, mit Tannen und Föhren bestanden, das Grafferholz, das große Tannenholz, die Volkslo und das Scheuverbruch. Und von dem Lachtenhäuser Revier macht die Sprache, mit Eichen, Tannen und Föhren bestanden, den ansehnlichsten Theil aus. Diese Sprache, eigentlich Sprake, hat ihren Namen von den gerichtlichen und feierlichen Zusammenkünften, die darin vor Alters gehalten worden sind. Man hat solche Zusammenkünfte in einem kleinen Gehölze, oder Hagen abgehalten, Hagespraken genannt. Der Hagen oder das Gehölze dießseits der Lachte ist mit der Zeit ausgerottet und daraus die Feldmark von (Alten) Hagen, auch das jezige Rottland vor Zelle erwachsen, das Gehölze jenseits der Lachte aber steht noch jezt und führt jenen Namen, die Sprake m). Es gehören diese Forsten zum Zelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Eschede und sind der Aufsicht eines reitenden und 2 gehender Förster anvertraut.

§. 8.

Die Burgvoigtei und die um selbige herum liegenden 11 Amtsvoigteien, machen die sogenannte Großvoigtei, oder das Amt Zelle aus, welchem ein Großvoigt (magnus advocatus) vorgesetzt ist, der gemeiniglich ein Mitglied des Geheimenrathscolllegs ist, doch ist sein Dienst nicht mehr der, der er ehemals gewesen ist, denn die Landesherrschaft hat dem Großvoigte mit dem 1. Mai 1772 die Aufsicht und Bothmäßigkeit, die ihm

*) Hannöb. Anz. 1823. S. 416.

m) Steffens angez. Abhandl. Br. 4. S. 19.

bis dahin über die Haushalts- und Justizsachen anvertrauet gewesen ist, abgenommen und jene dem landesherrlichen Kammerkolleg in Hannover, diese aber den Obergerichten zu Zelle beizulegen geruhenⁿ). Es ist daher von diesem Amte^o) nichts mehr übrig, als der Karakter mit anklebenden Einkünften, auch unmittelbarer Präsentation der Beamte und Ernennung der Unterbediente verbunden. Die Burgvoigtei selbst ist ehemals nur einem Beamten anvertrauet gewesen, nemlich dem Burgvoigt, welche Benennung von seiner Mitaufsicht auf das Schloß herrührt, und in alten Zeiten gar schlechtweg Schlüter, nachmals Burghschlüter, später aber Hofamtmanu gewesen ist^p). Mit dem Jahr 1769 ist auch der Hofkornschreiber zu Zelle, als Amtschreiber, doch ohne Gehalt angestellt worden. Dieser ist 1782 als Amtschreiber abgegangen und darauf ein anderer mit Gehalt dem Burgvoigt an die Seite gesetzt, auch im folgenden Jahr 1783 der Hofkornschreiber und 1785 der Forstschreiber zum 2ten und 3ten Amtschreiber, doch ohne besondern Gehalt, bestellt worden. Jener ist es nur bis 1794 gewesen, dieser aber noch jetzt. Diesen 3 Beamten sind die beiden Bürgermeister auf der Neustadt und Blumenlage und ein Hausvoigt, solchen aber die Amtsgeschwornen in den Vorstädten und auf dem Lande untergeordnet.

ⁿ) Intimation an die Unterthanen der Amtsvogteien d. d. 14. April 1772 in den Hannoverschen Anz. Stück 33.

^o) Umständlich hat von diesem Amte gehandelt J. H. C. von Selchow (Respond. W. J. de Knesebeck) in Dissert. de Advocatis et jure magni Advocati in ducatu Cellensi sive Lüneburgico Göttingae 1757. Sie steht auch in Auctoris Electis juris germ. publ. et privati Lips. 1777. 8vo. und ein kurzer Auszug aus derselben findet sich in H. F. Büschings Erdbeschreibung Th. 3. B. 3.

^p) Zellisches Stadtrecht mit Anmerkung von J. Hagemann 9. 182. 272. Am Ende des 15ten Jahrhunderts ist Bartold Tieß Burghschlüter und Burghauptmann zu Zelle gewesen, und hat von solchem Amte den Geschlechtsnamen Schlüter angenommen. (H. Sannemanns Leichenpredigt auf den Obrist Wilhelm Tieß, genannt Schlüter. Hannover 1646. 4to. S. 31. Und 1626 ist der Burghschließer Wilhelm Harber zu Zelle Amtmann zu Meinersen geworden (ex registr. Meiners.).

Die Amtsvoigtei Bedenbostel

die nach der alten Land-Eintheilung von Deutschland theils zum Gau Müldeſe und theils zum Gau Oſterwolde gehört hat ^{a)}, wird von dem Amte Bodenteich, dem Amte Giſhorn, der Amtsvoigtei Siedlingen, der Burgvoigtei Zelle und von der Amtsvoigtei Hermannsburg umgrenzt.

§. 2.

Nicht von Flüssen, ſondern nur von Bächen wird die Amtsvoigtei bewäſſert. Die Lachte kommt aus dem Amte Giſhorn anhero, ſtreicht Woltenrode und Hohnhorſt vorbei, nimmt unfern Zarnſen die Lutter und Aſchau auf, treibt nach ſolcher Verſtärkung die Papiermühle zu Lachendorf, ſchlingt ſich ſolchemnach ins Gehölze die Sprake, wo ſie die Alvernbeke, die von De und Alvern anhero kommt, zu ſich nimmt und tritt dann in die Burgvoigtei Zelle. Die Lutter nimmt ihren Anfang oberhalb Weiſhaufen, ſtreicht anher an Weiſhaufen, Schelpſö, Marwede, wo ſie eine Mühle treibt, Endeholz, Heefe, Bargfeld, wo ſie das Schmalewaſſer aufnimmt und eine Mühle treibt, Eldingen und Lutter, und geht zwiſchen Hohnhorſt und Lutter in die Lachte. Die Aſchau lehtlich entſteht aus 2 Quellen, die bei Dalle und Roe zu Tage gehen, ſtreicht an Eſche, Habichthorſt, wo ſie die Quarnbeke, die von Hebblerla herunterkömmt, zu ſich nimmt, Höver und an Bedenbostel einher und wird zwiſchen Zarnſen und Lachendorf von der Lachte aufgenommen.

§. 3.

Es iſt dieſe Amtsvoigtei in 2 Voigteien getheilt und enthält 32 Dörfer und 3 einſtändige Höfe, worin ſich 350 pſlichtige und 53 freie, in allem 403 Hausſtellen finden.

a) J. B. Lauenſtein *descriptio dioecesis Hildesheimensis* 51. 53. Doch iſt nach P. W. Gerken Vorträge in *fragmentis Marchicis* V. 180. die Lage des pagi Oſterwolde noch ſehr ungewiß.

b) S. Hoßmanns *Regentenſaal* S. 655. 656.

§. 4.

Die Voigtei Hone enthält 20 Dörfer und einen einsteniligen Hof, in welchen sich 266 pflichtige und 34 freie Hausstellen finden. Sie² sind:

a. im Kirchspiel Bedenbostel.

1. Bedenbostel, vor Alters Begimbostalle c) an der Aschau, worin 32 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, das Amtshaus, das Gefangenhaus, eine Erbenzinsmühle von 3 Mahlgängen und eine Delschlage und ein Erbenzinskrug. Der Kornzehnte gehört an die Pfarre. Ob die von Bedenbostel, die noch 1593 vorkommen, hier in der Vorzeit ansässig gewesen sind, ist mir bislang unbekannt verblieben.
2. Mansbefe, worin eine Kapelle, 46 pflichtige Hausstellen, ein Freihof den die Müller von der Landesherrschaft zu Lehn tragen d), und 1 Schulhaus.
3. Lachendorf, vor Alters Latendorf e), worin 24 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 1 Papiermühle, die von der Lachte getrieben wird. Sie ist 1538 angelegt worden f) und liefert überaus gutes Papier. Die Kohlmann haben sie der Landesherrschaft gegen einen Schatz-, Weede-, Dienst- und Zinsfrei gegebenen Hof in Mansbefe überlassen, diese aber sie nachmals in Erbenzins gegeben. Zu ihr gehört auch eine Mahlmühle von 2 Gängen und eine Säge- und Grüg-mühle *).
4. Jarnsen, worin 7 Hausstellen. Der Kornzehnten gehört an die Pfarre zu Bedenbostel.
5. Helmerkamp, worin 2 pflichtige Hausstellen und eine herrschaftliche Försterwohnung.
6. Bunkenburg, worin 5 pflichtige Hausstellen. Der Kornzehnte gehört an die Pfarre zu Bedenbostel.
7. Luttern an der Lutter, worin 6 Hausstellen.
8. Höver, worin 11 Hausstellen.
9. De, worin 3 Hausstellen.
10. Sakenholz, (wohl Saaken-, Jacobiholz?) worin 7 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Von jenen führen 4 Stellen auch den besondern Namen Dwerling.

c) J. B. Lauenstein *descriptio dioecesis Hildesh.* 51.

d) Lehnbr. d. d. 30. Mai 1666 in J. E. a Pusendorfii *observationibus juris universi* IV. 361.

e) Lauenstein l. c. 53.

f) J. Beckmanns *Technologie* Aufl. 3. S. 119.

*) Bestandtheile dieses Wesens sind verzeichnet in den *Handb. Ang.* 1817. p. 514.

11. Alvern, worin 2 Hausstellen. Der Zellesche Rath's Ziegelhof, der diesem Dorfe nahe liegt, liegt in der Hoheit der Burgvoigtei Zelle.

b. im Kirchspiel Hohne.

12. Hohne, worin 26 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, ein Erbfrug und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, welchen ehemals die von Biederich besessen haben. Sie haben ihn auf die von Seebisch vererbt, diese aber 1755 an die Freiherren von Bülow zu Goddenstedt mit lehnsherrlicher Einwilligung verkauft g).
13. Feikenhof, ein einseitiger Hof.
14. Pollhöfen, worin 7 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
15. Sprechthorn, worin 7 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
16. Ummern, worin 21 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.

c. im Kirchspiel Eldingen.

17. Eldingen, worin 26 pflichtige Hausstellen *), das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und 3 adelich freie landtagsfähige Höfe. Die hiesige Predigerstelle wird abwechselnd von der Landesherrschaft und die von Hohnhorst zu Hohnhorst vergeben. Dene adelichen Höfe haben ehemals die von Eldingen, deren Stammhaus es gewesen sein wird, besessen. Der letzte ihres Geschlechts h) Hans Ernst von Eldingen ist 1672 verstorben, worauf seine Lehngüter vermöge Anwartschaft an den Oberforst- und Jägermeister von Wangenheim gelangt sind, der sie mit lehnsherrlicher Einwilligung an die jetzigen Besitzer die von der Wense verkauft hat i).
18. Hohnhorst, worin eine Kapelle, 8 pflichtige Hausstellen **), 1 Schulhaus und 2 adelich freie landtagsfähige Höfe, welche die Besitzer derselben die von Hohnhorst für ihr Stammhaus angeben k).
19. Bargfeld, worin 9 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof der von der Wense, welche auch

g) J. F. J. von Bülow Beschreibung des Geschlechts von Bülow 208.

*) 1 Mühle von 3 Mahlgängen und einer Delschlage an der Lutter ist ein Wense'sches Erbzinsgut.

h) Urk. v. J. 1317 in C. L. Wilderbeck's deductione de jurisdictione omni-modi Nr. 34. Urk. v. J. 1372 in C. L. von Wilderbeck's Samml. ungedr. Urk. und Nachr. I. II. 64.

i) J. Denecken Dorf- und Landrecht III. 141.

**) Eine Erbzinsmühle von zwei Mahlgängen.

k) J. W. Pfessingers Braunsch.-Lüneb. Historie II. 1063. W. G. vom Schett bei Hösering in den Braunschweigischen Anz. Jahrg. 1745. S. 1131.

den hiesigen Müller mit seiner Mahl- und Oelmühle, deren eine Grindel von der Lutter getrieben wird, belehnen l). Ob das Geschlecht von Bervelde, aus welchem Ulrich dem Kloster Lüne 1355 einen freien Hof in Bervelde geschenkt hat m) und das 1532 ausgegangen ist n), hier oder in Bargfeld im Amte Bodenteich ansässig gewesen ist, ist bislang unbekannt.

20. Mezen, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Eine Wahrhaftige nye Thedinge, welder geschehen im Lande tho Lüneborch, in einem Dörpe, dat wert Mez genömet — wo Gott syne grode Wunder hefft sehen laten, an einem modtwilligen Bouen — dörch ein Dönnerrweder — ist 1596 zu Meydeborch auf 1½ Bogen in Quart gedruckt.
21. Wolenrode, worin 8 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus, ein adelich freier landtagsfähiger Hof der von der Wense und eine Erbenzinsziegelei, auf der Mauer- und Ziegelsteine gebrannt werden, Mehlhof genannt.

§. 5.

Die Voigtei Esche enthält 12 Dörfer und 2 einstendige Höfe, worin sich 84 pflichtige und 19 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Esche.

1. Esche an der Aschau, worin 23 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus, eine herrschaftliche Oberförsterwohnung und ein Postwechsel zwischen Zelle und Lüneburg.
2. Geese, vor Alters Spigheese, worin 5 Hausstellen, gehört der Stadt Zelle mit den Niedergerichten, auch dem Korn- und Fleischzehnten. Die Aufkünfte daraus fließen in die dortigen Kalands-Register. H. Wilhelm hat mit diesem Dorfe die von ihm 1365 gestiftete Gertruden-Vicarie in der Kirche zu Zelle begütert*).
3. Marwede, worin 5 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine Mühle, die von der Lutter getrieben wird und an den adelichen Hof zu Eldingen gehört.
4. Endeholz, worin 10 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
5. Kragen, worin 3 Hausstellen.
6. Scharnhorst, worin 13 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

l) Deneckens Dorf- und Landrecht 141.

m) Pseffingers angez. Historie II. 1066. 1067.

n) W. G. Nachr. von der Familie von Bodenteich in den Braunschw. Anzeigen Jahrg. 1746. S. 1430.

*) E. Pufendorffii introductio in processum criminalem Luneburgicum 20. 21.

Eine von jenen Hausstellen die sattelfrei ist, ist von die Mehren 1810 an die verkauft worden.

7. Davithorst, auch Habighorst, Habichhorst und Habekost an der Wschau, die hier die Quarnbefe aufnimmt, worin 9 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 1 adelich freier landtagsfähiger Hof, welcher für das Stammhaus seiner ehemaligen Besitzer die von Habighorst gehalten wird o). Wie solche mit dem Rath Georg Werner von Habighorst 1702 ausgestorben sind, ist dieser Hof an die von Melvill, aus Schottland gebürtig, gelanget, nach Ableben des Generals an Chef Georg Ernst von Melvill aber (14. Jan. 1742) an die jetzigen Besitzer die Freiherren von der Schulenburg vererbt worden. Ihnen gehört auch der hiesige sattelfreie Hof nebst Krug. Den Dorfszehnten haben vormals von den Grafen von Wölpe die von Dünge und nachmals die von Campen zu Lehn getragen, solche aber ihn 1291 an die von Heimburg überlassen p).
8. Starkshorn, worin 2 Hausstellen.
9. Heberla, unweit der Quarnbefe, worin 6 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
10. Am Fuß steht eine herrschaftliche Försterwohnung.
11. Loe, worin 2 Hausstellen.
12. Dalle, worin 5 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
13. Schelplo, ein einstendiger Hof an der Lutter.

b. im Kirchspiel Suderburg.

14. Weishausen pp) an der Lutter, besteht aus einem landesherrlichen Jagdschlosse, aus einem Erbenzinshofe, der ehemals ein Forsthof gewesen ist, und aus einem Krughause. Das jetzige Jagdschloß ist noch ein neues Gebäude. Von den alten Nebengebäuden steht noch das Kavallierhaus und die verfallene Küche nebst Brunnen q).

§. 6.

Die landesherrlichen Forsten in der Amtsvoigtei gehören zum Zelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Esche und werden von einem reitenden Förster und 2 Holzvoigten begangen.

o) W. G. von Schott bei Hösering in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrg. 1745. S. 1131.

p) Urk. in J. F. Pfessingers Braunschweig-Lüneburgschen Historie II. 1063. 1064. und J. H. Steffens Geschlechtsgegeschichte des adelichen Hauses v. Campe 227. S. auch S. 36.

pp) C. L. Scharf im Kirchen- und polit. Staat des Churfürstenthums Braunschweig-Lüneburg rechnet diesen Ort zum Kirchspiel Esche.

q) Urk. im Vaterl. Archiv II. II. 315.

Ich kenne von solchen nur den ansehnlichen Riß, die Gräfenhorst, mit Büchen bestanden, die Hengstbefe mit Tannen und Büchen bestanden, das Moorbruch mit Ellern bestanden und die Müsche mit Eschen, Ellern und Eichen bestanden. Das Großeholz, eine Eichenforst zwischen den Dörfern Nieken, Wolenrode, Eldingen und Bargfeld belegen, die 8500 Schritt im Umkreise hält, gehörte in Ansehung des Forstrechts sonst nach dem Amte Gifhorn, seit dem 1. Mai 1798 aber nach dem Amte Hsenhagen. Zu Bauholz sind darin genannte Dörfer, zu Leseholz und Mast eben dieselben und die darin liegenden 3 adelichen Höfe, und zur Gut und Weide genannte beide und das Dorf Steinhorst vormals im Amte Gifhorn, nun aber im Amte Hsenhagen berechtigt.

§. 7.

Die obengedachten Bäche sind nicht nur reich an Fischen, sondern haben auch Perlenmuscheln. Solche aus dem Grunde herauszuziehen, wird zu den Regalien gezählt^{r)}, nicht aber das Fangen der Fische, denn wenn gleich die Fischerei in der Lutter bei Weihusen und Schelplo zu den landesherrlichen Berechtigungen gehört, so sind doch Amtseingefessene wohl befugt in den Bächen an andern Orten zu fischen und zu krebzen.

r) J. Taubens Beitr. zur Naturkunde des Fürstenthums Lüneburg I. 77. II. 99.

Die Amtsvoigtei Winsen a. d. Aller

wird von der Amtsvoigtei Bedenbostel, der Amtsvoigtei Hermannsburg, der Amtsvoigtei Bergen, der Amtsvoigtei Fellingbostel, dem Amte Alben, der Amtsvoigtei Eßel, der Amtsvoigtei Bissendorf, der Amtsvoigtei Burgwedel und der Burgvoigtei Celle umgrenzet.

§. 2.

Sie ist 2 Meilen lang und ein und eine halbe Meile breit.

§. 3.

Die Aller kömmt aus der Burgvoigtei Celle anhero, fließt mitten durch die Amtsvoigtei, nimmt in solcher auf, bei Hambühren den Kanal, der zwischen Westerzelle und Vere aus der Buse gezogen ist, zwischen Stedden und Winsen die Derze, die aus der Amtsvoigtei Hermannsburg kömmt und an Feuerschützenbostel und Woltshausen einher geht und unterhalb Teversen, Banneke gegenüber, die Wieke, die auf der Grenze der Amtsvoigteien Bissendorf und Burgwedel in diese Amtsvoigtei tritt und an Wickenberg, Steinförde, Wieke und Teversen einher geht und begiebt sich solchemnach in die Amtsvoigtei Eßel. Die Meisse aber, die in der Amtsvoigtei Bergen entsteht, fließt durch diese Amtsvoigtei über Gudehaus, Hartmannshaus, Meissen und Sunder nach dem Amte Alben a).

§. 4.

Der Boden besteht aus Heide und Sand und trägt vornehmlich Roggen und Buchweizen. Man hat auch Schafwolle, Honig und Wachs.

§. 5.

Die Amtsvoigtei besteht aus dem Kirchspiele Winsen und dieses aus einem Flecken, 16 Dörfern und 5 einstädtigen Höfen, worin sich 250 pflichtige und 29 freie, in allen 279 Hausstellen finden. Sie sind:

a) G. Hofmanns Regentensaal 657. 650. 662.

1. Winsen an der Aller zugenamet, worin 98 pflichtige Hausstellen, von welchem 5 mit der Erbkruggerechtigkeit angesehen sind *), die Pfarr-, Pfarrwittwen- und das Klösterhaus, das Amtshaus, das Gefangenhaus, ein adelich freier landtagsfähiger Hof, ein schriftsfähiger Freihof und ein landesherrlicher Zoll. Dieser ist neben dem Zoll zu Soltau von dem H. Friedrich der Stadt Lüneburg für 14000 *mß* verpfändet, dem Sohne H. Otto aber 1468 nach Bestätigung der Stadt-Privilegien das Versprechen geworden, sie beide auf Weihnachten unentgeltlich wieder abzutreten b). Der Ort ist im Sunder-, Sträter-, Kirchhöfer-, Langenender-, Kaltenweider- und Worbelertheil eingetheilt und hat zu Vorsteher Rathseleute. Die Pfarrkirche hat zu römisch-katholischen Zeiten zum Mindenschen Kirchsprengel gehört und unter dem Archidiaconat zu Alden gestanden c). Jetzt stehen daran 2 Prediger und zu den Besizungen der Kirche gehören die Frucht- und Fleischzehnten vor Tören hiesigen Amts, vor Engenhäusen, Amts Eßel und vor Loe, Amts Bergen. Jener landtagsfähige Hof wird vermuthlich der Meierhof sein, mit welchem neben 17 Hausstellen, einer See, einer Fischwehre dabei und einer Lachswehre auf der Derze die Landesherrschaft ehemals die von Heimbruch beliehen hat d). Sicherer wie dieses ist es, daß ihn der Kanzler Balthasar Glammer (+ 1578) und dessen Enkel, der Großvoigt Herm. Balthasar Glammer besessen hat. Nach des Letzteren Ableben (1635) sind die von Honstedt Lehnsträger dieses Hofes worden und haben die von Möller zu Heiligenthal zu Mitbelehnte gehabt. Sie die von Honstedt haben diesen Hof an die von Stechinelli und diese an den Landrath Georg Wilhelm, Freiherr von Spörke (+ 1746) verkauft. Wie dessen Sohn der Geheime Legationsrath Georg Wilhelm Gottfried 1810 unbeerbt verstorben war, bot ihn der derzeitige Landesherr 1811 unter Aufhebung der darauf ruhenden Lehnspflicht und der Verpflichtung den Allodial-Erben 12000 Rthlr. zu zahlen, zum Verkauf aus, es ward aus dem wirklichen Verkauf nichts, sondern nach Auflösung des usurpirten Königreichs Westphalen belieh der rechtmäßige Landes- und Lehnsherr mit diesem Gute den Oberamtmann Paul Friedrich Carl Reinbold zu Mariengarten nach zuvor

*) Hannöb. Anz. 1801. S. 2021.

b) Aus dem Register über das Lüneb. Copialbuch Lit. C.

c) C. II. Gruppen orig. Germ. II. 304, der nebenfügt, daß Krukenberg ein Filial von Winsen sey, so aber ein Schreib- oder ein Druckfehler ist, denn das Filial von Winsen ist Wickenberg.

d) Lehnbrief v. J. 1478 in H. C. Senkenberg disqu. de feudis Brunsv. et Luneb. Adj. 25.

erhaltener Lehn=*Expectanz*e). Den Freihof in der Langenender Bauerschaft besitzen nach die von Dachsenhausen, die Behr und die Meyer, die Holzmänn. H. Wenzel von Sachsen und Lüneburg hat hier 1387 eine Feste angelegt, um desto eher zum Besitz von Zelle, das derzeit H. Heinrich von Braunschweig inne hatte, zu gelangen, hat auch mit der Belagerung den Anfang gemacht, doch aber ist er während derselben 15. Mai 1388 verstorben und dem H. Heinrich ist der Bruder Friedrich und die Stadt Braunschweig zu Hülfe geeilet, haben Zelle entsetzt und hier bei Winsen am Donnerstage nach Trinitatis oder am Trohnsleichnamtsfeste (28. Mai) des H. Wenzel und dessen Bundesgenossen, vor andern der Stadt Lüneburg Völcker außs Haupt geschlagen. Der B. Otto zu Minden und viele Ritter sind in dieser Schlacht gefangen worden und hat solche der H. Bernhard zu Lüneburg als Nachfolger des H. Wenzel mit schwerem Gelde, welches auf die der Stadt Lüneburg verpfändeten Schlösser aufgenommen wurde, lösen müssen f). Die Söhne des H. Wenzel aber haben nach dieser Niederlage 1389 am Tage Agneten (21. Januar) Verzicht auf das Herzogthum Lüneburg gethan und sich nur den

e) Hann. polit. Anz. 1811. S. 1915, wo in dem Verkaufsproclam auch die Perzinzen, die dazu gehören, verzeichnet werden, worunter auch Jagd u. Fischerei. Hann. pol. Anz. 1819. S. 3516, wo die vorigen Hofsbefitzer angeführt werden.

f) S. Engelhusii Chronicon ed. Mader 282. Chron. Mindense in Meibomi S. R. G. I. 570. H. Lerbec Chron. Schaumburgense ib. I. 519. Notae ad h. chron. ib. I. 547. H. Wolter chron. Bremense ib. II. 68. Chron. Osnabrugense ib. II. 237. H. Lerbec chron. Mindense in Leibniti S. R. B. II. 195. Chronicon Lunenburgense ib. III. 189. 190. H. Korneri chron. Lüneb. ib. III. 199. 200. C. Botho chron. Brunsv. picturatum ib. III. 390. Chronicon S. Aegidii ib. III. 594. Narratio belli inter D. Magnum et Lüneburg. ib. III. 676. A. Cranz Metropolis Lib. X. cap. 37. C. Spangenberg's Schaumb. Chronicon 233. 234. H. Büntings Braunsch.-Lüneb. Chron. 417. 418. S. Hofmann's Regentenfaal 627. F. Lucas Grafensaal 99. 167. 657. J. J. Kelps ungedr. Collectaneen von den Graffsch. Hoya 25. J. L. L. Gebhardi facta ducum Brunsvicensium heroica 57. 58. P. J. Methmeiers Braunsch.-Lüneb. Chron. 658. 669. 670. J. F. Pfeffingers Braunsch.-Lüneb. Hist. I. 348. 358. 370. 447. Dieser erwähnt auch eines Treffens, das hier 1370 zwischen Herzog Magnus und den Sächs. Herzögen, auch deren Bundesgenossen, H. Albrecht zu Mecklenburg, vorgefallen sein soll (S. 257) und F. A. Rudlof in der Mecklenb. Gesch. II. 487. pflichtet ihm, wiewol mit dem Anzuge bei, daß dieses Treffen nicht 1370, sondern 1373 vorgefallen sei, beide aber irren, denn das Treffen im J. 1370 ist an der Elbe und das im J. 1373 bei Leveste vorgefallen. C. A. F. Culemanns Mindensche Gesch. II. 47, wo irrig Winhusen steht II. 49. C. A. Dollens Gesch. der Graffsch. Schaumburg 113. Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 257. J. H. C. von Seckow's Gesch. des Hauses Braunsch.-Lüneb. 208. — M. Horn in der ungedr. Gesch. des adelichen Hauses von Hohenberg versichert, daß zu Winsen noch heutigen Tages ein Siegfstein mit etlichen Wappen daran aufgerichtet, zu sehen sei.

Rückfall nach Abgang des Braunschweig-Lüneburg'schen Mannsstammes vorbehalten.

2. Südwinsen, worin 8 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
3. Stedden, worin 7 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
4. Wolthausen, an der Derze, worin 16 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
5. Wittbeke, ein zehntfreier Hof, den nach die Lüßmann die Rodewald von der Landesherrschaft zu Lehn tragen. Vermuthlich ist er der Hof Wittbeke, den die H. Agnese dem von ihr gestifteten Kloster Wienhausen erworben und demselben von dem H. Otto 1240 bestätigt worden ist. In der hierüber sprechenden Urkunde *g)* kommen auch Güter in Willethusen und Steden vor, welche Dörter sicher obiges Wolthausen und Stedden sein werden.
6. Feuerschützenbostel, worin 2 pflichtige und ein adelich freier landtagsfähiger Hof. Diesen wird Heinrich von Feuerschütz auf pflichtigen Gründen angelegt haben, denn es heißt von ihm, daß er ihn erbauet habe *h)*. Nach Abgang seines Geschlechts männlichen Stammes 1653 *i)* oder 1687 *k)* ist er an die von Harthausen vererbfället worden. Langjährig haben ihn die Grafen von der Schulenburg besessen, 1819 aber der Amtsassessor Müller an den Geheimenrath von Meding verkauft.
7. Haafel, worin 5 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
8. Ovelgünne, ein herrschaftlicher Forsthof.
9. Walle, worin 6 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
10. Gudehaus, ein einfindiger Hof.
11. Hartmannshaus, ein einfindiger Hof.
12. Meissen, eigentlich Meissendorf, vor Alters auch Meize, worin 11 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein Freihof, der zum adelichen Gute Sunder gehört. 1440 besaßen den Freihof die Lamo und nach solchen die Hornbostel und die von der Meize. Nach Ableben Conrads von der Meize beliehe damit das Kloster Michaelis in Lüneburg 1548 den Kanzler Balthasar Clammer, der den davon versetzten Sunder wieder einlöste, das Gut sehr verbesserte und den Wohnsitz nach dem Sunder verlegte.
13. Sunder, ein adelich freier landtagsfähiger Hof mit einer Mahlmühle von 3 Gängen. Der Kanzler Clammer hat dies Gut, wie gesagt, neu geschaffen. Nach seines Enkels, des Großvoigts Herm. Baltha-

g) Urk. in Pfeff. angez. Hist. I. 78.

h) Gauens Abelsley. von Feuerschütz.

i) J. W. Heisen antiqu. Kerstlingerodanae 214.

k) C. E. Scheidts Ann. u. Zus. zu Mosers Braunschw.-Lün. Staatsrecht 423.

far Clammer unbeerbten Ableben (1635) erhielt es so wenig jenes Kanzlers Tochter Erben die von Möller zu Heiligenthal, als die von Bothmer, die beide damit expectiviret waren, sondern des Großvoigts Wittwe, deren 2ter Gemahl, der Landdrost von Wurmb, deren 3ter Gemahl, der Statthalter Schenk von Winterstedt und beider Sohn Johann Werner Schenk wurden damit beliehen. Letzterer starb unbeerbt, worauf damit (17..) des Geheimen Cammerath von Molan Tochter Marie Margarethe Söhne Johann Philipp und Gerhard Ludwig von Gattorf 1726 beliehen wurden und wie dieser (1747) unbeerbt verstarb, der Regierungs-Rath von Schrader, dessen Descendenz es noch jezt besizet. Es hatten darauf 4000 Rthlr. Meliorationsgelder, die ein neuer Lehnsträger den Allodial-Erben des vorigen zu zahlen hat, welche sicher von den obgedachten Verbesserungen des Kanzlers Clammer herrühren l).

14. Banneke, worin 9 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Der Dorfszehnten ist den Grafen von Stechinelli.
15. Dören oder Döre, worin 8 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Korn- und Fleischzehnten ist der Kirche zu Winsen.
16. Severfen, worin 11 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.
17. Wickenberg, worin eine Kapelle, 10 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 1 adlich freier landtagsfähiger Hof, den gegen Ende des 16ten Jahrh. die von Bevensen besessen haben. Im 17ten Jahrh. haben ihn die Capellini, genannt Stechinelli an sich gebracht und wie solche 1705 sich zu Freiherrn erheben ließen, haben sie davon den Namen, doch mit Veränderung der Silbe Berg in Burg, Freiherrn von Wickenburg angenommen, ihn aber 1743 an die von Spörke käuflich abgestanden. Nach diesen ist es an die v. Beulwitz gekommen. Quo titulo?
18. Steinförde an der Wiege, worin 17 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Es wird hier von einem Hausmanne auf einer Wiese, die nahe an seinem Hofe liegt, Theersand gegraben und zu gute gemacht m). Eigentlich ist dieser vermeintliche Theer reines Bergöl, das wahres Judenpech in sich enthält n).
19. Wiege an der Wiege, worin 9 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Einige hundert Schritt südostwärts des Dorfes mitten in der Flur, findet sich eine Fläche von ungefähr 400 Schritt im Umfange

l) Lehnbrief von 1726 in J. L. L. Gebhardi diss. de titulo domni de Domo Sancti Mich. 40. Leichenpred. auf des Großvoigts Clammer 1. Gattin Magdalene v. Hoderberg und 2. Gattin Agn. v. d. Schulenburg, in 4. Ungedr. Lehn-Nachr.

m) J. Taubens Beitr. zur Naturkunde des H. Lüneburg I. 29. 30. Hannövr. Magaz. 1814. S. 1259.

n) Tauben in den Annalen der Braunschw.-Lüneb. Churl. VIII. 581. 82.

wo, vermutlichlich seit mehr denn 100 Jahren, Theersand gegraben und von den Eigenthümern der Ländereien zu gute gemacht wird o). Von diesem Dorfe hat das, auf einem hier 1570 abgehaltenen Landgericht seinen Ursprung genommene Wiegenmühlenrecht p) seinen Namen erhalten q). Weil das Original verlorengegangen ist, wird zwar nicht mehr darauf gesprochen, doch aber sind noch einige Stücke desselben im Gebrauch r).

20. Hornbostel, worin 7 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier Hof. Der Dorfszehnte ist den Grafen von Stechinelli.

21. Oldau, worin 12 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.

22. Hambüren, worin .. pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus.

§. 6.

Die landesherrlichen Forsten in der Amtsvoigtei gehören zum Zelleischen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Fuhrberg und sind einem reitenden Förster zur besondern Aufsicht anvertrauet.

§. 7.

Die Derze ist sehr fischreich. Sie hegt Lächse, bekanntlich ein Seefisch, der aus der See, durch die Weser und Aller anhero steigt, ehemals häufig, jezt aber nur wenige, Lachsforellen, Lampretten, Neunaugen, Kurr-, Stein- oder Meerputhen, Aale, Barben und Brassen s).

Die Fischerei in der Aller und den Ausflüssen ist der Landesherrschaft t).

o) Taubens angez. Beitr. I. 27, wo diesem Theersande eine eigene Abhandl. gewidmet ist. Angez. Hann. Mag. v. 1814.

p) G. H. Hinüber in den Beitr. zum Braunschweigischen und Hildesheimischen Staats- und Privatrecht hat I. 20. den ersten Theil und G. Mascov in *notitiis juris et judiciorum Brunsvico Luneburgicorum* in App. den 2. Theil dieses Rechts abdrucken lassen.

q) Mascov I. c. 50. J. H. C. v. Selchows Braunschw.-Lüneb. Privatrecht 24. Im Abriss der neuesten Zustände der Gelehrsamkeit I. III. 235. wird aber dafür gehalten, daß da dieses Recht solche Sachen begreife, die über das ganze Fürstenthum Lüneburg mit ihren Entscheidungen hinaus gingen und das Lüneb. Landrecht ehemals zu Uelzen abgehalten worden, der Name Wiegenmühlen a mallo Ulzensi oder auch a pago Wittinga herzuweisen und aus dem Worte Uelzer Mühlenrecht durch einen Fehler des Abschreibers Wiegenmühlenrecht entstanden sei.

r) E. Pufendorfii *introductio in processum criminalem Luneburgicum* 73. v. Selchows angez. Privatrecht.

s) J. Tauben von dem Sachsensange zu Woltshausen in den Beitr. zur Naturkunde des H. Lüneburg I. 49 fl.

t) J. C. A. Pufendorf *animadv. juris* 83.

Die Amtsvoigtei Hermannsburg

wird von den Aemtern Ebstorf, Bodenteich, Bedenbostel, Wilsen an der Aller und Bergen umschlossen.

§. 2.

Das ansehnlichste Gewässer in der Amtsvoigtei ist die Derge. Sie tritt bei Peuzen aus dem Amte Ebstorf in diese Amtsvoigtei, nimmt in solcher viele Bäche auf und unter solchen die Hankenbostelerbefe, die aus dem Zusammenfluß der Schmarbefe und Goodride, die beide aus dem Amte Ebstorf anhero kommen, entsteht, unter Müden die Wiege, die aus der Amtsvoigtei Bergen kömmt und an Belligsen und Winterhof einher geht, bei Lutter die Brunau, bei Weesen die Weeserbefe, und bei Oldendorf die Angerbefe, trägt nach solcher Verstärkung kleine Flüße, treibt zu Peuzen eine Mühle, streicht solchemnach an Severlo, Miele und Rehwinfel einher und begiebt sich sodann in die Amtsvoigtei Bergen a).

§. 3.

Der Grund und Boden in der Amtsvoigtei besteht aus Sand und Heide. Ackerbau und Wiesenwachs, ist daher nur geringe, ansehnlicher aber ist die Hölzung, an Tannen und Föhren. Eingeseffene nähren sich daher vornehmlich vom Holzhandel, und führen viele Dielen aus, treiben auch eine ansehnliche Bienen- und Schaafzucht.

§. 4.

Es begreift diese Amtsvoigtei die beiden Kirchspiele Hermannsburg und Müden in sich, welche aus 8 Bauerschaften bestehen, worin sich 153 pflichtige und 35 freie, in allen 188 Hausstellen finden.

§. 5.

Das Kirchspiel Hermannsburg besteht aus 6 Bauerschaften, worin sich 120 pflichtige und 31 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a) S. Hofmanns Regentensaal 657. C. U. Gruppen origines Germaniae II. 274. 275.

1. Hermannsburg mit den Nebenorten Scharnbeeksmühle, Schlibke und Lutter, worin 39 pflichtige und 15 freie Hausstellen. In Hermannsburg selbst, das schon 1058 in Urkunden vorkommt, findet sich die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, das landesherrliche Amtshaus, Gefangenhause, Brauhaus, eine Sagemühle und ein Zoll, 38 pflichtige Reihestellen und 5 adeliche freie Höfe. Von letztern sind Krobshof, Winkelhof, die beide landtagsfähig sind, und Bärenhof, der nicht landtagsfähig ist, lehnsrührig; Geerkenhof, der nicht landtagsfähig ist, und Almschhof, der landtagsfähig ist, aber sind allodial. Jene haben nach Abgang derer von Haselhorst die von Staßhorst, welche den Pfälzischen Geheimenrath Johann Franz von Stechinelli seine Anwartschaft darauf 1738 für 8000 Thlr. abgekauft haben, von der Landesherrschaft bis dahin zu Lehn getragen, daß ihr Geschlecht 1815 mit dem Vice-Oberstallmeister von Staßhorst erlosch, welschemnach die von Neden damit wieder beliehen wurden. Die Allodialhöfe scheinen vor Alters pflichtig gewesen zu sein und die Gutsheerrschaft darüber an die von Mandelsloh und von Esdorf gehört zu haben. Von Geerkenhof auch der Buntehof an der Derze und die Kneipe genannt leidet es keinen Zweifel, denn Tönnies Gerke hat ihn als einen von der Gutsheerrschaft frei gekauften Hof an Heinrich von Haselhorst 1529 überlassen, worauf er nicht lange nachher von dem H. Heinrich zu einem adelich freien Hofe gemacht worden ist. Almschhof aber ist, wie Harm Almers darauf gewohnt hat, von Otto und Segeband von Esdorf an Gerd von Haselhorst 1527 verkauft worden. Diese beiden Höfe sind nach Absterben des Abts von Haselhorst 1642 auf die von Post, von solche aber 1674 auf die von Staßhorst vererbet worden, die sie bis dahin besessen haben, daß sie von des Vice-Oberstallmeisters von Staßhorst Allodial Erben 1820 und zwar Gerkenhof an die von Neden, Almschhof aber an Georg Kaiser. Geerkenhof ist mit einem adelichen Wohnhause bebauet, auf Krobshof steht eine Verwalterwohnung, 1809 abgebrochen, auf den übrigen Höfen aber nur Bauerhäuser. Die Allodialhöfe Geerkenhof, auch der Hof an der Derz genannt und der Almschhof sind 1820 verkauft. *) Scharnbeeksmühle ist eine adelich freie Mahlmühle von 2 Grindeln, womit nach Abgang derer von Haselhorst die von Staßhorst beliehen worden, welche sie 1783 in Erbzins gegeben haben. — Schlibke ist ein adelich freier Sattelhof der an Krobshof zu Hermannsburg gehört, seit verschiedenen Jahren aber in zwei adelich freie kanzleisfähige Höfe verwandelt worden ist. — Und Lutter leztlich ist ein einstendiger pflichtiger Hof, wovor eine Sage-

*) Hannövr. Anz. pag. 1536.

mühle. Am Montage nach Peter Paul und vor dem ersten Advent wird in Hermannsburg jährlich Krammarkt abgehalten.

2. Weesen mit den Nebenorten Schaaffstall, Siedenholz, Lutterlo, Miffelhorn, Giester, Quelo, Nehwinkel, Miele und Severlo, worin 15 pflichtige und 5 freie Hausstellen. Schaaffstall ist ein adelich freier kanzleifähiger Hof, wobei Wirthschaft getrieben wird. Der Drost und Generalerbpostmeister Franz Capellini genannt von Stechinelli hat ihn 1682 behuf des Postwechsels zwischen Zelle und Lüneburg angelegt, nachmals aber ist er an die Lichtenberg, von diesen 18. an die von Uslar und von solche 1820 an die von Einsingen durch Kauf gekommen. Der Postwechsel ist 1795 von hier nach Esche verlegt worden. Siedenholz ist eine herrschaftliche Försterwohnung. Lutterlo besteht aus 2 pflichtigen Höfen, von welchen den einen die Lutterloh von der Landesherrschaft zu Lehn tragen. Daß auf diesem K. Lothar II. ein geborner Graf von Supplinburg geboren worden b), hat sich nach angestellter genauer Untersuchung nicht richtig befunden, wohl aber daß Hofsehnträger von einem natürlichen Sohn jenes Kaisers abstammen und daher ihr Hof dienstfrei ist, welche Freiheit von dem H. Ernst dem Bekenner bestätigt worden ist c). Weesen selbst besteht aus 8 pflichtigen Stellen, 2 adelich freien kanzleifähigen Höfen der Meier und einem Schulhause. Quelo ist ein herrschaftliches Försterhaus und die übrigen Ortsnamen bezeichnen nur einstündige pflichtige Höfe, von welchen der Severlo genannt, an die von Staßhorst zu Oldendorf zehntpflichtig ist.

3. Oldendorf mit dem Nebenort Beuzen, worin 17 pflichtige und 8 freie Hausstellen. Oldendorf selbst besteht aus 16 pflichtigen Stellen, einem Schulhause und 3 adelich freien landtagsfähigen Höfen, worauf auch 4 Rothen vorgerichtet sind. Den Hornbostels- oder Hasselhorstshof haben nach Abgang derer von Hasselhorst, die von Staßhorst, welche denen von Stechinelli ihre Anwartschaft darauf 1738 abgekauft haben, zu Lehn getragen. Den Hografenhof haben nach Ab-

b) H. Büntings Braunschweig-Lüneburgsche Chron. Ed. 1620. S. 385. F. Lucas Fürstensaal 631. Desselben Grafensaal 1061. 1129. P. J. Methmeiers Braunschweig-Lüneburgsche Chronica 283.

c) H. Paxmanni oratio de Ernesto D. Brunsv. Lüneb. in Blij. et in app. in H. P. Gudenii dissert. de Ernesto confessoris 111. J. G. Vertrams Leben H. Ernst des Bekenners 62. Methmeiers angez. Chronica 1367. Da K. Lothar nach dem Tode seiner Gemahlin Ermengard zwei Leibeigene aus einem königl. Meierhofe sich sell beigelegt haben und die eine von solchen nach der Freilassung sein geliebtestes und vertrauestes Weib in einer Urkunde nennet, obgleich sie nur seine Konkubine war (J. Heumann von Teutschensbruns Geist der Gesetze, 202), so ist vielleicht solche aus diesem Meierhofe gebürtig gewesen.

gang der Höggräfen, die von Häßelhorst, und nach unbeerbten Absterben des Kammerjunkers Christian August von Häßelhorst, erfolgt 1679 der Drost Franz von Stechinelli zu Lehn erhalten, wie ihm denn auch der Bitterlohenhof nach Ableben des Dieterich Bitterloh erfolgt 1678 geworden ist, doch hat er beide Höfe denen von Stafhorst mit lehnsherrlicher Einwilligung wieder überlassen, welche bei der ersten Befehlung 1692 ausgewirkt haben, daß ein künftiger Lehnsträger den Landerben den Kaufschilling von 4000 Rthlr. sp. erstatten solle. Nach Erlöschung des Geschlechts von Stafhorst in männlicher Linie 1815 sind die von Neden mit diesen 3 Höfen wieder beliehen worden. Bezeugt ist ein einstandiger pflichtiger Hof mit einer Mahlmühle der von die von Campe zu Isenbüttel und Wetmarshagen zu Lehn geht.

4. Bekedorf mit dem Nebenort Grauen, worin 15 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Von jenen führt eine den besondern Namen Grauen und diese sind das Schulhaus und ein adelich freier kanzleisässiger Sattelhof in Bekedorf. Diesen hat Harbort von Mandelsloh sonst genannt von Dorpmark 1385 an Lüdecke Langen verkauft, nach der Zeit ist er an die von Häßelhorst, von diesen an die von Post, von solchen an die von Stafhorst und von diesen 1820 durch Kauf an Joh. Heinr. Behrens gekommen.
5. Baven, worin 14 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Dorfszehnte ist von die Klüwing an das Kloster Ebstorf gekommen, welchemnach B. Gerhard zu Berden sich des Lehnrechtes darüber 1264 begeben hat d).
6. Bonstorf mit den Nebenorten Barnbostel, Bakeberg und Hetendorf, worin 20 Hausstellen. Barnbostel besteht aus 4 Höfen. Bakeberg ist ein einstandiger Hof, mit einer Mahlmühle von einer Grindel, wobei in der Hildebrandschen Fehde 1519 ein Scharmügel vorgefallen ist e). Bonstorf besteht aus 10 und Hetendorf aus 5 Höfen.

§. 6.

Das Kirchspiel Müden an der Dörze besteht aus diesen beiden Bauerschaften, von 33 pflichtigen und 4 freien Hausstellen:

1. Müden mit dem Nebenort Willighausen, worin 22 pflichtige und 3 freie Hausstellen. Willighausen besteht aus 2 Höfen und in Müden an der Dörze findet sich die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und 20 Meiststellen. Die Kirche trägt in der Person der Kirchenjuraten die Sackzehnten von Willighausen, Winterhof

d) Urk. in C. L. v. Wilderbeds Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte I. I. 13.

e) Beschreibung dieser Fehde in Wilderbeds angez. Urkunden-Sammlung I. IV. 38.

und Velligsen von der Landesherrschaft zu Lehn. Normals haben sie die von Wardeleben besessen f).

2. Kirchspiel Münden, worin 11 pflichtige und 1 freie Hausstelle. Diesen uneigentlichen Namen führen die Ortschaften: Winterhof ein einstendiger Hof, Velligsen von 2 Höfen, Peuzen, wodurch die Hoheitsgrenze mit dem Amte Ebstorf geht, von 4 Höfen und einem Schulhause, so anhero und 3 Höfen, die nach dem Amte Ebstorf gehören, Hankenbostel ein einstendiger Hof, Gerhaus von 2 Höfen und Neu=Soedried, auch Neukrug bei der Soodriede und Soodriedsaal genannt, ein Roth= und Krughaus 1766 an der Lüneburgschen Heerstraße, da wo die Grenze der Ämter Ebstorf, Bodenteich und Hermannsburg zusammen tritt, angelegt. Zu dieser Bauerschaft werden auch die beiden Hauswirth in Detlingen und der eine Hauswirth in Sültingen die in der Hoheits= und Gerichtsschneide des Amtes Ebstorf wohnen, gerechnet, weil ihre mehresten Besitzungen in diesem Amte liegen und davon Contribution und Gutsherrn Gefälle anhero entrichten müssen.

§. 7.

Die Forsten im Amte sind ansehnlich. Der Breitehorn, mit Eichen, Tannen und Föhren bestanden, ist gleich wie der Haassel mit Eichen, Bächen, Föhren und Tannen bestanden, eine Interessentenforst, worin alle pflichtige und freie Hausstellen in der Amtsvoigtei, sowohl in Ansehung des Holzes als der Mast Theil nehmen. Der Mehrwinklersunder mit Tannen, Föhren, Eichen, Bächen und Ellern bestanden, die Bälzlo mit Eichen, Bächen, Tannen und Föhren bestanden, die Sandschellen, die Buchhorst mit Eichen und Bächen bestanden, die Stütlo, das Siedenholz mit Eichen bestanden, der Weesensunder mit Bächen, Föhren und Tannen bestanden, die Landwehr, der Kalkenbusch, der Stellichte mit Föhren und Tannen bestanden, die Quelo mit Eichen bestanden und das Große Sültholz mit Eichen bestanden. Es gehören diese Forsten zum Jelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Eschede und sind der besondern Aufsicht eines reitenden und eines gehenden Försters anvertrauet.

Das Gehege ein Tannengehölze gehört privativ an die Allodialhöfe derer von Staffhorst zu Hermannsburg.

§. 8.

Die Fischerei in der Derze, mit Hamen, Körben und Angeln ist gemein, mit Nezen aber, von der Scharnbecksmühle bis an die Brücke zur Hermannsburg, ist sie denen von Staffhorst verliehen.

f) C. L. Schreibts Anmerkungen und Zusätze zu J. J. Mosers Braunschweig-Lüneburgsches Staatsrecht 402.

Die Amtsvoigtei Bergen

wird von den Amtsvoigteien Hermannsburg, Winsen a. d. Aller, Falling-
bestel und Soltan, auch dem Amte Ebstorf umschlossen,

§. 2.

und von der Wiege, Derze und Meisse bewässert. Die Wiege hat selbst
in der Amtsvoigtei ihre Entstehung, wird darin von der Suerbedsförd,
die aus der Amtsvoigtei Soltan anhero kömmt, verstärkt und wendet
sich nach der Amtsvoigtei Hermannsburg. Die Derze tritt aus der Amts-
voigtei Hermannsburg in dieser, aus derselben aber in die Amtsvoigtei
Winsen an der Aller. Und die Meisse entspringt bei Dageförde in dieser
Amtsvoigtei, streicht an und unsern Selhof, Bleckmar, Maierhof, Haaffel-
horst, Bergen, Goppenstedt, Belsen, Hörsten und Lohe einher und begiebt
sich solchemnach in die Amtsvoigtei Winsen an der Aller a).

§. 3.

Die Amtsvoigtei begreift in sich die drei Kirchspiele Sülze, Bergen
und Wiegendorf, in welchen sich 19 Bauerschaften, in diesen aber 288 pflich-
tige und 48 freie, in allen 336 Hausstellen finden.

§. 4.

Das Kirchspiel Sülze besteht aus 2 Bauerschaften, worin sich 51 pflich-
tige und 13 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Eversen, worin 21 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und 3 adelich
freie landtagsfähige Höfe der von Harling, woran die hiesige Korn=
Wassermühle, auch der Dorfs-, Korn- und Fleischzehnten gehöret.
2. Sülze, worin 30 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen=
und Küsterhaus, ein adelich freier landtagsfähiger Hof und vor dem
Dorfe ein landesherrliches Salzwerk. Die Kirche ist 1502 u. 1504
von Carsten und Otto von Harling in Mitwirkung der Wittwe
Gesche Slotwedel und des Pfarrers zu Bergen fundiret und dotiret,

a) S. Heßmanns Regentenaal 662, der Hörsten zwischen Belsen und Lohe irrig
herst neimet.

auch letztern Jahrs von dem B. Heinrich zu Minden beſtätiget worden. Diefeshalb iſt auch noch jezt (Waterl. Archiv IV. 48, wo auch die Folge der Prediger daran) das Pfarrpatronat den von Harling zu Evertſen, ſind auch Beſitzer jenes adelich freien Hofes bis dahin geweſen, daß ſie ihn an die jetzigen Beſitzer die Raben überlaſſen haben. Das hieſige Salzwerk iſt mit dem Eintritt des 16. Jahrhunderts angelegt worden. Der Stadtrath zu Lüneburg hat ſich zwar gegen deſſen Anlage geſetzt und ſowol beim Reichskammergericht, als nachmals vor Schiedsrichtern auf die Niederlegung beſtanden, doch aber iſt dieſe Streitigkeit mit dem Landesherrn bei Gelegenheit anderer Streitigkeiten im Receſſe vom 19. März 1562 dahin verglichen worden, daß der Rath ſeine Klage wegen dieſes Salzwerks diesmal einzustellen zugelage hat, und wenn er nachmals bemelte Sülze anzufechten vermeine, jedem ſein Recht vorbehalten ſein ſolle b). Das Fabrikgebäude iſt ſehr oft, wegen des Dorfs, womit geſeuert wird, verlegt worden. Zuerſt (vor 1634) nach Zwiſſelhope, dann nach dem Seveloermoor in der Amtsvoigtei Hermannsburg, 1723 nach dem Scheuerbruche in der Burgvoigtei Zelle und 179. ein paar Büchſen=Schüſſe von dieſem Dorfe entfernt, wo die Solequellen ſind. Dieſer Quellen ſind, in einer Entfernung von 32 Schube, vier, in der Lage von Abend gegen Morgen. Sie quillen mitten im Dorfe aus einem ſandigen Boden, über dem Moorerde liegt, ſo wie die ganze Nachbarschaft morigtes Land hat. Dieſe vier Quellen geben in 24 Stunden 1650 bis 1700 Kubikſchue Sole, welche im Durchſchnitt gerechnet, in jedem Pfunde ein Loth Salz hält. Die Sole wird gradiret. Das Waſſer, wovon die Gradirwerke getrieben werden, treibt ſolchemnach auch eine Mahlmühle von einer Grindel. Es wird in zwei gleich großen Pfannen von Eiſenblech, die 20 Fuß lang, 12 Fuß breit und 13 Zoll tief ſind, geſotten, aber nur in den Sommermonaten, und gewöhnlich nicht mehr, wie 9000 Himten Salz, die ſogleich verkauft, alſo nicht aufgeſchüttet werden. Beim Sieden wird gar kein Zuſatz gebraucht, nur ſchäumt man die Sole ab. Das Salz iſt, in Abſicht ſeines Kornes, eigentlich weder fein, noch grobkornigt c). Auf der herrſchaftlichen Wieſe

b) Artic. 25. S. 14 des gedruckten Exemplars.

c) A. Lomeier de salinis Germaniae praestantioribus Magdeb. 1592. 8. wo dieſes Salzwerk in 6 Strophen beſungen wird. M. Merians Topographie der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg 16. J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Zelle I. 61—76, wo dieſem Salzwerke eine eigene geographiſch, hiſtoriſch, phyſikaliſch und chemiſche Abhandlung gewidmet iſt. J. Beckmanns Anleitung zur Technologie 307. 308. Auflage III. 403, wo ſich eine kurze Nachricht von dieſem Salzwerke aus der Feder des Obersalzfactors Wiedenweg findet. J. Ehrhardt im Hann.

Zwiffelhohe am Moor gleiches Namens steht eine Wiefenwarter-Bowhnung und ohnweit dieses Dorfes nach Bergen zu findet sich eine Reihe Hügel, die Gühnenburg genannt, woron die Sage will, daß darunter die in einer altteutschen Schlacht gefallenen Krieger ruheten, so vor sich hat, daß bei Eröffnung verschiedener Hügel Reste von verbrannten menschlichen Körpern, auch von Waffen gefunden worden sind *).

§. 5.

Das Kirchspiel Bergen besteht aus 12 Bauerschaften, worin sich 180 pflichtige und 19 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Dießen mit den Nebenorten Gucksaal und Lindhorst, worin 15 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
2. Woolde, worin 7 Hausstellen und auf den Montag nach Himmelfahrt Jahrmart gehalten wird.
3. Offen mit den Nebenorten Katensen und Bollerfen, worin 16 pflichtige Hausstellen und zwei Schulhäuser. Die herrschaftliche Ziegelei zum Lindloh d), die auf den Gründen dieser Bauerschaft lieget und wobei sich keine Wohnungen finden, wird unter Aufsicht der Salzwerts-Bediente zu Sülze bearbeitet und deren Aufkunft ins Salzwerts-Register berechnet.
4. Belsen, mit den Nebenorten Belfemühle an der Meisse mit 2 Mahlgängen, einer Delschlage und einer Bokemühle, Hoppenstedt und Hörsten, worin 13 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Zehnte zu Hörsten gehört an die von der Wense zu Wense und Dorfmark.
5. Hohne, mit den Nebenorten Loe, Bredenbefe, Dolhof, Manhorn und Broekhof, worin 15 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Zehnte von Hone und Dolhof gehört an die von der Wense zu Wense und Dorfmark, der von Loe aber an die Kirche zu Winsen an der Aller. Zener Namen Manhorn, richtiger Maanhorn, wird sicher so viel als Horn des Maans (Mondes) anzeigen sollen, denn heidnische Vorfahren haben unter der Baldgöttin Ostera den Mond verstanden und bei deren Verehrung in geheiligten Heinen sich eines Horns bedienet e).

Magazin Jahrg. 1784. S. 34. 35. Doch sind alle diese Abhandlungen und Nachrichten, da sie vor der jüngsten Verlegung der Fabrikgebäude geschrieben sind, nicht völlig treffend mehr.

*) S. v. Hammerstein im Vaterländischen Archiv IV. 353 — 369.

d) J. C. Stübners Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Blankenburg I. 193.

e) C. L. A. Patje: Abriß des Fabriken-, Gewerbe- und Handlungs-Zustandes in den Chur-Prischw.-Lüneb. Landen 141, wo diese Ziegelei irrig Lindhope genannt wird.

6. Bledmar, mit den Nebenorten Haaffelhorst, Maierhof und Klößenhof, worin 13 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 1 adelich freier landtagsfähiger Hof, dieser, der jenen Namen Klößenhof führt, ist ein landesherrliches Lehngut der Dieterichs f), die hiesige Mühle aber macht den Bestandtheil eines pflichtigen Hofes mit aus. Das Alt-Lüneburgsche Geschlecht von Haaffelhorst, das in der angrenzenden Amtsvogtei Hermannsburg stark begütert gewesen und im 18. Jahrhundert ausgestorben ist, wird sicher aus jenem Haaffelhorst seine Abstammung gehabt haben g).
7. Bergen, bei Zelle zugenamet, worin 41 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, die Amtsvogtswohnung, das Gefängnishaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, der nach die Altenah die Müller zu Besitzer erhalten hat. Das Pfarrpatronat ist dem Abt des Klosters Michaelis in Lüneburg, und für die Posten zwischen Zelle und Haarbürg ist hier ein Postwechsel.
8. Doensen, mit dem Nebenort Siddernhäusen, worin 10 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Korn- und Fleischzehnten gehören an die von Harling zu Eversen.
9. Hagen, worin 12 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
10. Min- auch Miendorf mit den Nebenorten Widdernhausen und Dageförde, worin 21 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und eine herrschaftliche Försterwohnung. Zu Dageförde, welchen Namen zwei Höfe führen, hat sich sicher das Stammhaus des alt-adelichen Geschlechts von Dageförde befunden. Es ist nicht nur hier, sondern auch in der Nachbarschaft stark begütert gewesen, 1616 mit Lambert Heinrich von Dageförde in männlicher Linie ausgestorben h) und ihre Güter gütentheils durch Kauf, wie unter andern Dageförde mit dem Zehnten und Holze an die von Lüneburg zu Waatlingen gelanget.
11. Wardboemen, mit den Nebenorten Selhof und Hope, worin 14 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
12. Bekelingen mit dem Nebenort Schaas (Eubaus), worin 4 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

§. 6.

Das Kirchspiel Wiegendorf besteht aus 5 Bauerschaften, worin sich 57 pflichtige und 10 freie Hausstellen finden. Sie sind:

f) P. E. Pufendorff observationes juris universi III. 280.

g) B. C. vom Schott bei Höfering in den Braunschv. Anzeigen, Jahrg. 1745. S. 1131.

h) G. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschweig-Lüneb. Staatsrecht 422.

1. Marboffel, mit den Nebenorten Maierhof und Rodchorst, worin 7 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
2. Meddingen mit den Nebenorten Reiningen und Hallmern, worin 10 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
3. Wiezendorf an der Wieze, worin 27 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus, 3 adelich freie landtagsfähige Höfe und 1 sattelfreier Hof. Das Pfarrpatronat ist dem Kloster St. Michaelis in Lüneburg, von den adelich freien Höfen gehören zwei den von Heimburg, der dritte aber, der Kreppauerhof genannt, den von Lenthe und den kanzleifähigen Sattelhof haben die Steuerwald 1778 an die von Geise verkauft. Der Kreppauerhof ist ein Lehn des Klosters Michaelis in Lüneburg, womit nach Ableben des Lieutenants Gustav Gottlieb von Püchler 11. Julius 1805 die von Lenthe wieder beliehen worden sind. In der Vorzeit war dieser Hof dem adelichen Geschlechte von Wiezendorf oder Wigendorf, das sich nach diesem Orte genannt hat, zuständig. Der letzte dieses Geschlechts von der Schwertseite, Theodor, Probst zu Schnege und Domherr zu St. Blasius in Braunschweig, hat sich, seinen Eltern, Geschwistern, Schwägern und Vettern 1522 vier Memorien in der Kirche zu Bergen gestiftet i). Das Lüneburgsche Patrizien- und 1639 geadelte Geschlecht von Wigendorf ist also mit jenem nicht eines Stamms, wie wol eher dafür gehalten worden ist k), sondern es scheint dieses aus Hamburg gebürtig zu sein und vormals Wigekendorf geheissen zu haben l). Der hiesige Zoll und Postwechsel ist nach Verlegung der Heerstraße von Zelle nach Haarbürg nach Soltau verlegt worden.
4. Meinholz, worin 6 Hausstellen. Den Dorfszehnten hat die Kirche zu Soltau 1293, und zwar das Nuz eigenthum von die Wulffhagen, das Obereigenthum aber von die von dem Berge durch Kauf an sich gebracht m), besitzt ihn auch noch jetzt.
5. Süroide, worin 7 Hausstellen.

§. 7.

Die Forsten in der Amtsvoigtei, welche der Landesherrschaft gehören, sind mit Eichen, Büchen, Tannen und Föhren bestanden, und ihren Na-

i) Ungedr. Urkunde, worin er sich ausdrücklich der letzte seines Geschlechts von der Schwertseite nennet.

k) J. H. Büttners Genealogien der Lüneburgschen Patrizien-Geschlechter, Tab. Wigendorf. J. D. Köhlers Münz-Belustigungen B. XV. S. 186. in der historischen Erklärung einer Begräbnis-Münze auf den Bürgermeister H. Wigendorf.

l) J. P. Manecke Anmerkung und Zusätze zum Büttner, N. Staphorsis Hamburgische Kirchen-Geschichte II. 623. not.

m) Urk. in C. L. von Wilderbeds Sammlung ungedr. Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte II. III. 13.

men nach der Eger, das Befeingerholz, das Haaffelerbruch, der Iger, der Hoheberg, der Langeberg, das offene Woolderholz, das neue Dieftergehege, die Brandstelle, der Beverlo, auf der Gone, der Güneberg, die Kreienhöpen u. s. w. Die Forst die Meisse von ungefähr 50 Morgen mit schlechten Tannen und Ellern bestanden, hat man 1788 eingehen lassen und den Gut- und Weide-Interessenten, den Eingeseffenen zu Bergen, Bleckmar und Haaffelhorst zur Wiesenkultur übergeben n). Das Tannengehölze zum Hollingshofe gehört an den Staßhorstischen Lehnshof zu Hermannsburg.

§. 8.

Der Amtsvoigtei-Eingeseffene Hauptgewerbe ist Ackerbau und Viehzucht, zu den Nebengewerben, vornehmlich der Eingeseffene des Kirchspiels Sülze aber gehört der Verdienst beim Salzwerk vor Sülze, Dielen zu schneiden und zu verfahren und das Trachtfahren.

n) Annalen der Braunschweig-Lüneburgschen Churlande Jahrg. III. S. 296 f.

Die Amtsvoigtei Soltan

wird von den Amtsvoigteien Fellingboshel und Bergen, den Kemtern Ebstorf und Winsen an der Luhe und dem Amte Rotenburg im Fürstenthume Verden *a)* begrenzt.

§. 2.

Die Böme, die in der Amtsvoigtei ihre Entstehung hat, zu Soltan von der Soltan verstärkt wird und auf Messhausen, Marboshel und Neuhaus fließt, nimmt ihren Lauf nach der Amtsvoigtei Fellingboshel *b)*. Die Suerbetsfört, die unfern der Grenze mit dem Amte Ebstorf zu Lage geht, fließt nach der Amtsvoigtei Bergen, der Bach, der oberhalb Stipsborn entspringt, streicht über Höttingen und Emmingen, wo er den Namen Katremen erhält, nach und der Harvermühlenbach, der seine Entstehung aus Quellen hat, die zu Harver in einem Teich gesammelt werden, geht bei ... in die ...

§. 3.

Es begreift diese Amtsvoigtei, die keine Unterabtheilung in Voigteien hat, das Kirchspiel Soltan in sich, welche aus einem ganzleisfähigen Städtchen und 16 Bauerschaften bestehet. Diese, worin sich 119 pflichtige und 19 freie, in allem 128 Hausstellen finden, sind:

1. Leizingen, worin 4 Hausstellen.
2. Mittelfendorf mit den Nebenorten Rottorf und Bueshof, worin 6 Hausstellen.
3. Marboshel mit den Nebenorten Messhausen und Neuhaus, worin 7 Hausstellen. Bei Marboshel in einem Bruche, nahe an der Böme, geht eine Salzquelle zu Lage *c)*.

a) Grenzrecess zwischen den Herzögen von Lüneburg und dem Bischöfe zu Verden vom 24. Sept. 1575 Im Alten und Neuen aus den G. Bremen und Verden IX. 313.

b) S. Geshmanns Regentensaal 662. J. G. Pratiens Beschreibung des Amtes Rotenburg im angez. Alten und Neuen VII. 114.

c) J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Jelle II. 227.

4. Meinern mit den Nebenorten Großholz, Barnbruch, Alven, Willingen und Rützelholz, worin 8 pflichtige Hausstellen und in Willingen ein Schulhaus. Der Korn- und Schmalzehnten von Meinern und Großholz gehöret an das adeliche Gut Südkampen und der Epshof bei Alven, ein Pertinenz, das aus Hof- und Ländereien bestehet, an das adeliche Gut Wense. Es soll vor Zeiten bebauet gewesen sein.
5. Borsoltau bestehet aus 7 bauerpflichtigen Höfen, die vor dem Städtchen Soltau liegen. Ihre Besitzer sind verpflichtet, jährlich ein Fuder von dem hiesigen sehr weißen Sande nach Zelle zum Gebrauch der dasigen hohen Gerichte zu liefern. Die Säcke, darin er verfahren wird, müssen wegen des Betruges von einer obrigkeitlichen Person versiegelt werden d). In dem canzleisässigen Städtchen übet die Amtsvoigtei die hohe Gerichtsbarkeit aus, lediglich unter derselben aber stehen 5 Häuser im Städtchen, die unter den Bürgerhäusern zerstreuet stehen, die Mahlmühle, eine Besingung der von der Wense und die vormalige Dienstwohnung des Amtsvoigts, die als ein völlig freies Gut, wiewol mit dem Vorbehalt verkauft worden, in einem Zimmer derselben nöthigenfalls Gericht zu halten. Der hiesige landesherrliche Zoll und der zu Winsen an der Aller ist von dem H. Friederich der Stadt Lüneburg für 14000 Mark verpfändet worden, dem Sohne H. Otto aber hat besagte Stadt 1468 nach Bestätigung der Stadt-Privilegien, die Versicherung ertheilet, daß beide auf Weichnachten unentgeltlich zurückgegeben werden sollten e).
6. Wiedingen mit den Nebenorten Ellingen und Falschorn, worin 8 Hausstellen. Aus Ellingen ist Hermann v. d. Hude, der sich 1632 und folgende Jahre wegen seiner angeblichen Weissagungen berühmt gemacht hat, gebürtig gewesen f).
7. Alften mit dem Nebenort Frieslingen, worin 4 Hausstellen.
8. Deimern mit den Nebenorten Harmelingen und Zimerlo, worin 12 pflichtige Hausstellen und 1 Schulhaus. Der Zehnten von Zimerlo, das in alten Urkunden Zimberla und Dieberloa heist g), gehöret an die v. d. Wense zu Wense und Dorfmark.
9. Boomheide, worin 10 Hausstellen, liegt nahe beim Städtchen Soltau, daher es gleichwie Borsoltau keine Contribution, sondern Licent in die Stadt Soltausche Vicentcasse entrichtet.

d) F. von Bülow über die Verfassung, die Geschäfte und den Geschäftsgang des Ober-Appellations-Gerichts I. 375. Not. 29.

e) Ex indice über das Lüneburgsche Copialbuch Lit. C.

f) E. Hofmanns Regentensaal 664. Ch. Arnolds Kirchen- u. Acker-Lexicon III. Cap. 23. §. 21. 22. S. 232.

g) C. U. Gruben disceptationes forenses cum observationibus 548. Ej. origines Germaniae II. 221. 223.

10. Ditmern mit dem Nebenort Hambosfel, Hoop und Heide, worin 8 Hausstellen. Der Zehnten von Hambosfel gehöret an die oben-gedachten von der Wense.
11. Harber mit den Nebenorten Abelske und Liegen, worin 11 pflichtige und 2 freie Hausstellen — nemlich das Schulhaus und die Wohnung des Müllers der Korn- und Delmühle an einem Bach in Harber, die an das adeliche Gut Wense gehöret.
12. Hoxingen mit den Nebenorten Emmingen und Stipsborn, worin 5 pflichtige und 2 freie Hausstellen. Diese sind das Schulhaus in Hoxingen und der adelich-freie canzleisässige, aber nicht landtagsfähige Sattelhof. Stipsborn *h*), auch Stübeks- und Stübbekenshorn genannt, den die Meier von der Landesherrschaft zu Lehn tragen *i*). Sowol Hofsbefitzer, als viele Geschichtschreiber mittlern Alters versichern zwar, daß Hermann Billung, Herzog zu Sachsen (gest. 27. Merz 973) aus diesem Hofe gebürtig gewesen sei und derselbe daher seine adelichen Freiheiten genieße *k*), allein keiner der ältesten Geschichtschreiber erwähnet den Ort, namentlich wo der Herzog Hermann geboren ist, sondern sie versichern nur, daß er von geringer Herkunft und armen Vermögens gewesen sei *l*), dem aber auch nicht ist, denn neuere Geschichtschreiber haben erwiesen, daß benannter Herzog vom hohen Adel gewesen und große Erbgüter, ja selbst das Schloß auf dem Ralkberge vor Lüneburg besessen habe *m*). Der

h) J. Denekens Dorf- und Landrecht II. 215. 216.

i) Lehnbrief vom Jahre 1573. Nach demselben sind an diesem Hofe zinspflichtig 3 Kothten zu Demerdinge, Wolteringe und Ditmaring und 3 Höfe zu Northoye, Abelske und Mechte.

k) Chronicon Lüneburgense in Leibnitii S. R. B. III. 173. C. Botho Chronicon picturatum Brunsvicense ib. 311. H. Büntings Braunsch.-Lüneburgsche Chronica 366. J. Methmeiers Braunsch.-Lüneb. Chronica 224. S. auch M. Merians Braunschweig-Lüneb. Topographia 7. und Hofmanns Regentenfaal 664.

l) Adami Bremensis historia ecclesiastica II. 4. Ed. Maderi p. 45. Albertus Stadensis ad an. 961. Ed. Reineccii 107. Helmoldi chronicon Slavorum Ed. Bangarti II. 10. pag. 28. A. Cranzii Saxonica IV. 8.

m) H. Meibomii vindiciae Billinganae in S. R. G. III. 33—44. C. Dantwerths Landesbeschreibung der H. Schleswig und Holstein 174. F. Lucä Geschichte der Billunge in dessen Grafensaal 139. C. Schöpfens Beschreibung der Stadt und des Stifts Bardowiek 156. G. G. Leibnitii Introductio in S. R. B. Tom. I. Nr. 29. Bog. E. 2. C. Calvörs altes heidnisches u. christl. Niedersachsen 439 fl. N. Staphorsts Hamburgsche Kirchengeschichte I. 293. Not. J. G. Eccard de familia Billungana in originibus Guelficis IV. 561. C. U. Grupen origines Germaniae II. 223. J. G. von Selchows Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg 24. Dess. jurist. Bibliothek I. 327 fl. G. H. Ayzeri disquisitio Hermannus officione an gente Billungus. 8. Göttingae 1761. Ej. delineatio: Hermannus Slavicus. 8. Göt-

Besitzer dieses Hofes schrieb sich 1293 Rudolf Maier von Stipshorn (*Ludolfus villicus de Stubekeshorne*), wie eine Urkunde erweist, nach der er den Verkauf des Zehnten von einem Hofe in Hokingen an die Kirche in Soltau mit bezeuget hat *n*) und die adelichen Freiheiten dieses Hofes, die demselben 1699 bestätigt worden sind, gründen sich nach Ausweisung der Amtsregistratur darauf, daß die ehemaligen Herzöge von Lüneburg, die zu Zelle Hof gehalten haben, sich auf ihren Belustigungen mit der Jagd hier sehr oft aufgehalten haben. Diesemohngeachtet halten die jetzigen Hofbesitzer, gleich ihren Vorfahren, noch immer dafür, daß Herzog Hermann aus ihrem Hofe entsprossen sei und begründen dies auf ihre sogen. Hauschronik und die Zeichnung darin vom Herzoge mit seiner Grabschrift. Diese Zeichnung, die sich auch ehemals in den Fenstern in der besten Stube im Hause fand *o*), ist sicher von der Tafel genommen worden, worauf der Abt Eberhard des Michaelisklosters in Lüneburg (gest. 1586), den Stifter des Klosters, besagten Herzog Hermann, in Lebensgröße mit seiner Grabschrift *p*) und mit dem Namen und dem Wappen der Abte, die dem Kloster vorgestanden, hat malen und in der Klosterkirche hat aufstellen lassen.

13. Moide mit den Nebenorten Brumerhof und Willenbofel, worin 4 Hausstellen.
14. Brof mit den Nebenorten Baffel, Penzhorn und Hebenbrof, worin 6 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

tingae 1768. W. G. Christiani Geschichte der H. Schleswig und Holstein I. 126 fl. Hermann H. von Sachsen. 1ste Vorarbeit zur Gesch. des Königreichs Hannover von H. G. Bedekind Abschn. 1. 2., wo auch Abschn. 4. den obgedachten Lehnbrief ausmacht. Von der *Comicia Bellinges-ho* im jetzigen H. Magdeburg s. P. W. Gerken *codicem diplomatic.* Brandenb. I. 55. 63. und von der *comicia Billingsstedt* im jetzigen Fürstenthum Calenberg s. C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschweig-Lüneburgschem Staatsrecht 326.

n) Urk. in C. L. v. Wilderhecks Samml. ungedr. Urk. zur Erläuterung der Niedersächsischen Gesch. II. St. 3. S. 14.

o) Hannö. Magazin 1795. S. 416, wo sich ein elendes Gemälde von diesem Hofe findet.

p) Diese Grabschrift in Versen von 12 Reihen ist sicher aus L. Lossii *epitaphiis principum, ducum, nobilium etc.* (8. Wittenberg 1580) pag. 20 entlehnt, denn beide kommen beinahe wörtlich, doch aber nicht buchstäblich mit einander überein. Nachmals ist sie auch in J. F. Pfessingers *Vitriario illustrato* (1718) II. III. abgedruckt worden. Minder nicht finden sich diese Verse beinahe ähnlich, wiewol um 4 Reihen vermehrt in B. Menkii Stammbuch, darinnen vermeldet, wie das Königreich zu Sachsen ein Herzogthum worden (8. Wittenberg 1681) S. 18 und in J. F. Pfessingers Braunschweig-Lüneburgschem Historie II. 4., doch aber sind die 16 Reihen, die beide haben, nicht gleichlautend.

15. Letendorf mit den Nebenorten Weiher und Le, worin 9 Hausstellen.
16. Denningen, worin 5 Hausstellen. Der Zehnten von Denningen im Kirchspiele Soltau, den das Kloster Heilgenthal in Lüneburg bis zu seiner Aufhebung (1530) befaßen hat, ist nach allem Vermuthen der hiesige.

§. 4.

Das Wiehe= oder Wiedeholz, welches in 8 Theile getrennt ist und 9 Hausleuten, in Soltau 3, Wiedingen 1, Ellingen 3 und Alsten 2 gehört, die daher auch wohl die Wiehe= oder Wiedeherren heißen, liegt außerhalb der Grenze des Amtes zwischen Wolterding und Neuenkirchen im Amte Rotenburg *).

Hohe und niedere Jagd in der Amtsvoigtei üben neben der Landesherrschaft verschiedene adelich Begüterte und der Besitzer des adelich freien Sattelhofes Stipsborn aus g). Des letztern Jagdgerichtigkeit ist sehr ausgedehnet, denn sie erstreckt sich bis in die 5 Aemter, wovon die Amtsvoigtei umgeben ist. Fene adelich Begüterte sind die v. d. Wense zu Dorfmark, zu Wense und zu Westendorf, die v. Wehr zu Stellichte und Häuslingen und die v. Klenke wegen ihrer Meier, die sie in der Amtsvoigtei besitzen, doch scheint es mit der letzteren Jagdgerichtigkeit seine Richtigkeit nicht zu haben r).

§. 5.

In der Amtsvoigtei wird kleines Segeltuch, hölzerne Löffel und andere Waaren verfertigt, welche fuderweise nach Hamburg hin abgesetzt wird s).

§. 6.

Den Ort Soltau (curtem Salta) mit seinem Zubehör, der nach der ältesten Land-Eintheilung Deutschlands zum Gau Loinga oder Lingeve gehöret hat, hat Adred, die Mutter des mächtigen Kriegeshelden Bardo, dem H. Heinrich dem Vogeler († 936) zu eigen gegeben, dessen Sohn K. Otto der Große aber ihn, nebst vielen andern Gütern 937, in welchem Jahre Lüdger das Grafenamt hier verwaltete, dem Stifte Quedlinburg geschenkt t). Die Schutzvoigtei über diesen Ort (villam Saltowe) hat die

*) J. H. Pratiens Besch. des Amtes Rotenburg im Alten u. Neuen aus den H. Bremen und Verden VII. 115.

g) C. L. Bilderbecks Deduction gegen die Regalität 458.

r) Collect. Band V. Pag.

s) A. J. Büschings öffentliche Nachrichten 1773. S. 310.

t) Urk. in F. E. Kettneri antiquitatibus Quedlinburgensibus 5. et in extractu in C. U. Gruppen originibus Germaniae II. 219. S. auch C. U. Gruppen

Aebtissin Adelheid II. 1069 dem H. Magnus von Sachsen aus dem Billungischen Hause übertragen und kommen in der Urkunde, darüber ausgefertigt, besondere Bestimmungen von Abgaben der Unterthanen und der Gerichtsbarkeit über sie auszuüben vor, und werden bei letzterer Ausübung Gottesurtheile zu gebrauchen erlaubt u). Die Einkünfte von diesem Landgute haben nicht zu den Tafelgütern der Aebtissin gehört, sondern zu den Einkünften des Kapitels. Dieses hat es in einem unbekannten Jahre Basil Brachmeier zur Verwaltung (*officium villicationis* in Saltowe) anvertrauet, ist aber darüber mit ihm nachmals uneins worden. Die Aebtissin Gertrud hat daher zwischen beide Theile 1234 einen Vergleich vermittelt, nach welchem der Verwalter (*Villicus*) Brachmeier von dem Kapitel 20 Lüneb. Mark, oder 6 Thlr. 9 fl. Quedlinburgsch, 12 Scheffel Winterkorn und ebensoviel Scheffel Hafer Braunschw. Maß erhalten, dagegen aber für sich und seine Erben auf das Landgut Verzicht geleistet hat, dasselbe dem Kapitel in die Hände des Balduin von Blankenburg, Heinrich von Esingen (Desingen), Hartmann von Osbernhusen (Oppershausen) und Johann Winhusen zurückgegeben und seinen übrigen Forderungen an das Kapitel, so wie dieses an ihn entsaget hat v). Nach dieser Zeit ist Soltau an das Bisthum Verden gekommen. Wann und wie? ist unbekannt, doch aber gewiß, daß die Soltauer Aebt schon von 1475 nach Verden gehört hat, denn in solchem Jahre hat der B. Bartold zu Verden wegen der Soltauer Aebt, an seine Kirche gehörig, mit dem H. Friederich dem Frommen von Lüneburg einen Vergleich getroffen w), vier Jahre nachher, 1479 am Tage Lucien, hat gedachter Bischof und ganze Kapitel zu Verden diese Aebt mit aller Hoheit und Botz-

discepciones forenses cum observationibus 548. 1032. Ej. orig. cit. 222. — Beim Kettner am angez. Ort Not. h. wird irrig dafür gehalten, daß Salta, Salha bei Magdeburg sei und in der Göttingischen Zeit- u. Geschichtsbeschreibung I. Berr. 29. not. 19. auch in den *origines Guelficas* IV. 550 wird sogar dafür gehalten, daß es Salzderhelden im Grubenhagenschen sei. Dies bezweifelt H. B. Wend in der Hessischen Landesgesch. II. 354. not. h. widerlegt aber wird es von J. R. Wendeborn in den Gedanken vom Ursprunge der Stadt Einbeck in C. L. von Wilderbeds Samml. ungebr. Urk. und Nachrichten zur Erläuterung der Niedersächs. Geschichte I. V. 14. Note. H. Hamelmann in Lib. II. de familiis emortuis in operibus genealogico-historicis 741. macht Soltau zu einer Grafschaft.

u) Urk. ap. Kettner l. c. 167 et Gruben l. c. 219. S. auch G. C. Voigts Lebens- und Regierungs-Geschichte der fünften Quedlinburgischen Aebtissin Adelheid II. im Hann. Magazin Jahrg. 1785. S. 1125. Gruben orig. cit. II. 221.

v) Urk. ap. Kettner l. c. 331. S. auch J. H. Steffens Geschlechts-Geschichte des adelichen Hauses von Campe 24. 33., wo jedoch, sicher irrig, angezogen wird, daß benannte Ritter im besagten Jahre dem Stifte das Lehngut Soltau resignirt haben.

w) C. Spangenberg's Chronica aller Bischöfe des Stifte Verden 148. Kochs Gesch. des Hauses Braunschweig-Lüneburg 383.

mäßigkeit an den H. Heinrich den Jüngeren zu Lüneburg um und für 2700 Mark Lübisck käuflich überlassen x). Seit dieser Zeit ist Soltau beständig bei dem Lüneburgschen Regierhause verblieben, denn von dessen Weggabe auf die eine oder andere Art findet sich nichts, und ist von einem Voigt, nachmals Amtsvoigt, verwaltet worden. Im Jahre 1756 hat jedoch die Landesherrschaft geruhet, die hiesige Amtsvoigts=Bedienung eingehen zu lassen und die Verwaltung dieser Amtsvoigtei den Beamten zu Fellinghofel mit zu übertragen, denen in Ansehung dieser Amtsvoigtei ein Hausvoigt zu Hülfe gegeben und untergeordnet ist.

x) Spangenberg angez. Chron. 147. C. Schlöpfens Beschreibung der Stadt und des Stifts Bardowick 514. J. F. Pfessingers Braunschweig=Lüneburgsche Historie I. 279. 280. Kochs angez. Gesch. 384. — Während der Zeit, daß das Stift Verden Soltau besessen hat, ist es von einem Domherren verwaltet worden, der deshalb Obedientarius zu Soltau geheißen hat. Noch nach dem Verkaufe von Soltau ist diese Dignität im Stifte beibehalten worden und hat der Domherr, der dazu hinauf gerückt ist, 100 Mark von den Zinsen des Kaufgeldes erhalten. Altes und Neues aus den H. Bremen und Verden I. 413.

Die Amtsvoigtei Fallingbommel

wird von den Aemtern Rethem und Malden, den Amtsvoigteien Effel, Wilsen an der Aller, Bergen und Soltau und dem Amte Rotenburg im Fürstenthum Verden a) begrenzt.

§. 2.

Die Böme, die Ho und verschiedene kleine Bäche bewässern die Amtsvoigtei. Die Böme tritt aus der Amtsvoigtei Soltau in diese, streicht mitten durch dieselbe auf Böme, Fuurhoop, Wense, Allerhoop, Dorfmark, Düschoop, Broock, Küttelse, Bierde, Klinte, Fallingbommel, Idingen, Elferding und Uehingen, nimmt darin die Bommelse und Barnau auf, und tritt nach Verlassung dieser Amtsvoigtei in das Amt Rethem b). Die Ho oder Hone aber hat in der Amtsvoigtei bei dem einsiedigen Dorfe Hode ihre Entstehung, und tritt aus solcher in das Amt Malden. Die Kreuzförd, ein mineralisches Bächlein, entspringt im Krelingerbruche, treibt die Mühle zu Düsborn und tritt nach Verlassung dieser Amtsvoigtei gleichfalls in das Amt Malden.

§. 3.

Es ist diese Amtsvoigtei in 2 Voigteien, die Hausvoigtei und Voigtei Dorfmark getheilet, welche aus 30 Bauerschaften bestehen, worin sich 511 pflichtige und 55 freie, in allem 566 Hausstellen finden.

§. 4.

Zu der Hausvoigtei gehören 19 Bauerschaften, worin sich 375 pflichtige und 39 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a) Grenzrecess zwischen den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg und dem Bischofe zu Verden d. d. 24. Sept. 1575 im Alten und Neuen aus den Herzogth. Bremen und Verden IX. 313.

b) C. Hofmanns Regentensaal 663.

a. die des Kirchspiels Fallingbostel.

1. Oberndorfmark, mit den Nebenorten Kronsneß, Nordbostel, Osterbostel, Südbostel, Kolk, Homannshof und Hode, worin 14 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Die Windsagemühle vor Hode oder Hone ist erblich und die beiden Höfe zu Südbostel, die beiden Höfe zu Kolk c) und die beiden Höfe zu Homannshof und Hode sind jedoch nicht nach Fallingbostel, sondern nach Düşhorn eingepfarrt.
2. Drbke, worin 12 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und eine herrschaftliche Ziegelei.
3. Fallingbostel mit den Nebenorten Idingen und Grünhagen, worin 42 pflichtige Hausstellen, die Dienstwohnung für den Amtsvoigt, die von den Amts=Eingeseffenen in Bau und Besserung unterhalten wird, die herrschaftliche Amtschreiber= und Försterwohnung, das Gefangenhäus, eine herrschaftliche Ziegelei und eine herrschaftliche Mahlmühle, die von der Böme getrieben wird *).

Am 9. Febr. 1784 ist das Amt=, Prediger= und Schulhaus, auch 24 Bauerhäuser abgebrannt, weil die Sprüngen wegen der heftigen Kälte den Dienst versaget haben d). Die sog. 7 Steinhäuser, bei Fallingbostel, oder eigentlich die 7 Steinhäusen verschiedener Größe, die zwischen Südbostel und Ostenholz an der Heerstraße auf einer Anhöhe liegen, bestehen aus ungeheuren Kieselsteinen, deren jener drei und drei den vierten tragen, wiewol sie nicht mehr alle im Stande sind, denn von einigen ist der obere Stein heruntergeschossen. Sie bezeichnen ohne Zweifel Begräbnißförter berühmter und sich durch ihre Tapferkeit vorzüglich verdient gemachter Helden, wiewol einige sie auch für geweihte Tempel ansehen, in, oder vielmehr auf denen den heidnischen Gottheiten geopfert worden ist e).

c) G. L. Scharf im Kirchenstaat des Churfürstenthums Braunschweig=Lüneburg 92. 93. 100. eignet diese beiden Dörter sowol dem Kirchspiel Fallingbostel als Düşhorn zu, im polit. Staat aber (89. 150), wie recht, nur dem Kirchspiel Düşhorn.

*) Bei dem Amtshaushalt wird auch die Länderei des ehemaligen Hofes Höpingen, auch Höbgingen, aber nicht Höppingen genutzt, wovon der Zehente nach dem adelichen Gute Südkampen gehöret.

d) J. G. Holschers Anrede an seine Gemeinde über das am 9. Januar 1784 von ihr durch eine Feuersbrunst erlittene Unglück 1784. 1 $\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo. Journal von und für Deutschland vom Jahre 1784. I. 84. Spalte 2.

e) D. G. Barings Beschreibung der Saala im Amte Lauenstein I. 142. Wo sich auch eine Abbildung von derselben findet. J. Taubens Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Lüneburg II. 180. 181. G. W. Marwedels Abhandl. von den feineren Grabstätten der alten Deutschen im Lüneburgschen im Hannö. Magazin Jahrg. 1784. S. 1555. C. F. Ludowieg: Etwas über die alten Steindenkmäler, die sogen. 7 Stein=

4. Bierde mit den Nebenorten Klinte und Klüddelse, worin 13 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Zu Klüddelse auf einem hohen Ufer an der Böhme entspringt eine Quelle, welche vielen Oker hat, daher man sie einst für einen Gesundbrunnen gehalten hat f).
5. Kroke mit dem Nebenort Kleinenharl, worin 7 pflichtige Hausstellen.
6. Bommelsen mit den Nebenorten Deenbostel und Befe, worin 9 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus *).

b. aus dem Kirchspiel Walsrode.

7. Westerharl g) mit dem Nebenort Benefeld, worin 7 pflichtige Hausstellen. Unfern Westerharl hat ehemals eine überschlägige herrschaftliche Erbenzins-Papiermühle, genannt Bomliß, gelegen. Sie ist ums Jahr 1687 vorgerichtet **), ward aber 1783 nicht betrieben. Nach dieser Zeit ist hier eine Pulvermühle angelegt worden, welche die Wolf seit 1824 allein besitzen.
8. Marsen mit den Nebenorten Kordingen, Zarl, auch Saarling und Lösserschen, worin 8 pflichtige Hausstellen. Weil durch diese Bauerschaft die Warnau die Hoheitsgrenze mit dem Amte Rethem macht, so gehören aus Marsen 4 Höfe anhero und 2 nach Rethem, aus Kordingen 1 anhero und 2 nach Rethem und aus Zarl 1 anhero und 6 nach Rethem. Bei dem Hofe zu Kordingen, über dessen Feldmark der Besitzer des adelichen Guts Südkampen Zehntherr ist, findet sich eine Mühle, die von der Warnau getrieben wird. Die beiden Anbauer zum Lösserschen sind 1785 auf ihr Ansuchen nach der Kirche zu Bisselhövede eingepfarrt worden ***).

c. aus dem Kirchspiel Meinerding.

9. Borbrücke, eine Vorstadt vor dem Brückenthore der Stadt Walsrode, worin 58 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 2 Papiermühlen an der Böhme, wovon die eine an das Amt Walsrode und die andere dem Müller eigen gehört.

häuser, unweit Osterholz, Amts Fällingbostel, im neuen Hannöv. Magazin 1798. 1228. J. S. G. in C. Sp. Alterthümliche und naturhistorische Merkwürdigkeiten in der Lüneb. Heide und besonders in der Gegend um Celle. Angez. Magaz. 1818. St. 97. Derselbe im vaterl. Archiv II. 19. G. S. W. Blumenbach im angez. Archiv mit 1 Kupfer II. II. 195.

f) Raubens angez. Beitr. II. 233.

*) Von den hies. Zehnten vide Collectan. V. pag.

g) C. L. Scharf eignet sowohl im angez. Kirchenstaat 100, als polit. Staat 3. 166 beide Verter wahrheitswidrig dem Kirchsp. Fällingbostel zu.

**) Pratzens Abriß von Fabriken zc. 112.

***) Vaterl. Archiv I. 159, wo dieser Ort fehlsam Lösserschen genannt wird.

10. **Meinerding** mit den Nebenorten **Meinerding**, **Uezingen**, **Wenzingen**, **Elverding** und **Tietlingen**, worin 26 pflichtige Hausstellen, in **Meinerding** die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus und in **Uezingen** eine Schule. Die vier Höfe zu **Elverding** und 2 Höfe in **Tietlingen** find nicht anhero nach **Meinerding**, fondern jene nach **Fallingbafel** und diefe nach **Düfshorn** eingepfarrt. **Meinerding** felbft hat vor Alters zum Bisthume **Berden** gehört, ift aber ſchon vor langen Jahren gegen **Wolterding** hieher abgetreten worden *h*). Von den beiden Brüdern **Tiech**, genannt **Schlüter**, die ſich im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts aus der Graffchaft **Naffau** anhero begeben haben, hat ſich der eine hier in **Meinerding** niedergelaffen, wie aber deffen Stamm lange vor 1646 ausgegangen, haben deffen Güter die von **Mandelsloh** erhalten *i*). Worin diefe Güter beftanden haben, kann ich nicht ſagen, wohl aber, daß die alte Dorfſcländerei zehntfrei ift, vom Rottlande aber dem Landesherrn der Zehnte entrichtet werden muß. Auch liegt in den Grenzen diefer Bauerschaft der $\frac{1}{4}$ Stunde von **Walsrode** entfernte ſchlag- und contributionsfreie Hof zum **Gräsbefe**, der mit Ober- und Niedergerichten an das Amt **Walsrode** gehört. Die dieſem Hofe nahe liegende Papiermühle, auch die **Walsroder** Papiermühle genannt, hat die Landesherrschaft 1815 in Erbenzinſ gegeben.

d. aus dem Kirchspiel **Düfshorn**.

11. **Düfshorn**, mit den Nebenorten **Ellinghaufen** und **Hödershöfen**, worin 68 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, eine Mahlmühle von 2 Grindeln, die von der **Kreuzförd** getrieben wird und von dem hiefigen Prediger relevirt und eine herrſchaftliche Förfterwohnung. Das Alter der hiefigen Pfarrkirche leuchtet daraus hervor, daß ſie bereits 1321 ihren Pleban gehabt hat, der Namens ſeiner Kirche dem **Albert** Proveſting ſeinen hiefigen Mindiſchen Lehnshof und Kote abgekauft hat *k*). Ungefähr 400 Schritte von **Düfshorn**, nicht weit von einem kleinen Moor, entſpringen nahe bei einander 2 Quellen, die ſich ſogleich vereinigen, abwärts gegen **Abend** fließen, und ſich bei **Hellberg** im Amte **Malden** in die **Aller** ergießen.

h) **J. H. Pratz** Beſchreibung des Amtes **Rotenburg** im Alten und Neuen aus den Herzogthümern **Bremen** und **Berden** VII. 114. Doch ſieht dort ſtatt **Meinerding** **Meiſerſen**. Im Grenzreiß zwischen **H. Wilhelm** zu **Lüneburg** und **B. Eberhard** zu **Berden** vom Jahre 1575 wird zwar **Wolterding** abgetreten, **Meinerding** aber gar nicht gedacht. **Altes und Neues** IX. 316.

i) **H. Sannemanns** Leichenpredigt auf den Obriſten **Wilhelm Tiech**, genannt **Schlüter**. 410. **Hannover** 1646. 31.

k) **Urk.** in **S. A. Würdtweini ſubſidiis diplomaticis** X. 85.

Vor ungefähr 50 Jahren (1769, also 1719) soll die Quelle mit einem Gitter umgeben und mit bleiernen Röhren versehen gewesen sein. Damals haben sich ihres Wassers ungemein viele Leute wider allerlei Zufälle mit Nutzen bedient. Man sagt, es sei oft eine Versammlung von mehr als 300 Personen gegenwärtig gewesen. Man hat das Wasser zum Baden gebraucht und mit dem Oker viele Augenschäden geheilet. Als die Einwohner, ungefähr 10 Jahre nach jenen, schwürig worden, daß sich gar zu viel Arme wegen des Badens bei ihnen aufhielten, haben sie nicht nur die ehemals gemachten Anstalten vernichtet, sondern auch Fremde abgehalten, sich des Badens zu bedienen. Hierdurch ist alles wieder in Vergessenheit gerathen und bedient sich außer den etwanigen kranken Einwohnern dieses Orts vielleicht keiner dieses Wassers mehr l).

12. Bokhorn mit dem Nebenort Geil, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Sener Name hat wohl ursprünglich Bogshorn, das so viel als Gotteshorn anzeigt, heißen, denn heidnische Vorfahren hiesiger Gegend haben sicher die Waldgöttin Oßera, darunter sie den Mond verstanden, verehret, da sich in dieser Gegend so viele Ortsnamen auf Horn endigen, mittelst Aufhängung eines Horns aber sie sich die Oßera zur Sinnlichkeit gebracht haben m).
13. Krelingen mit dem Nebenort Krusenhausen, worin 20 Hausstellen.
14. Bößlingen mit den Nebenorten Pröbsten und Farenholz, worin 15 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Der Zehnte von Bößlingen und Farenholz gehört an die von Lüneburg zu Baatlingen.
15. Hartem mit den Nebenorten Brookhöfe, Berghöfe und Wigen, worin 9 pflichtige Stellen und ein Schulhaus.

e. die des Kirchspiels Oßtenholz.

16. Ettenb. mit dem Nebenort Benhorn, worin 12 Hausstellen. Korn- und Schmalzgehnte von beiden Dörtern gehört an das adeliche Gut Südkampen.
17. Westenholz, worin 19 Hausstellen.
18. Oßtenholz mit den Nebenorten Heemenhof und Söhnholz, worin 18 pflichtige Hausstellen. Der sogenannte Hellhof in Oßtenholz ist ein Gut, das von denen von Benthe zu Schwarmstedt zu Asterlehn geht und die vor diesem Orte stehende Windsagemühle ist die einzige

l) Barings angez. Beschreib. I. 192. Dr. Brückmanns und Dr. Laubens Nachricht von diesem Gesundbrunnen. Sene in den Braunschw. Anz. Jahrg. 1746. S. 1741. und diese in des Verfassers angez. Beitr. II. 229.

m) J. C. Stübners Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Blankenburg I. p. 193. Reise durch den Harz und die Hessischen Lande 107.

in ihrer Art in einem beträchtlichen Umfange, denn sie macht dem Eigenthümer, der davon Erfinder ist, sowohl Ehre, als sie ihn reichlich ernährt n). Am Mittwoch in der vollen Woche nach Ostern und am Mittwoch nach Kreuzerhöhung wird hier Kram- und Viehmarkt abgehalten o). Obgleich dieser Ort jetzt wirklich zum Gegen-
satz von Westenholz, Ostenholz genannt wird, so kann es doch wol sein, daß er in den ältesten Zeiten der Göttin Ostera zu Ehren Osterholz geheißen hat, denn daß solche allhier verehret worden, hat, wie gedacht, vielen Anschein vor sich p).

19. Oberhode. Diesen allgemeinen Namen führen die Dörter Hambrook, Meierhof, Marriesberge, Stelterhof, vor den Wiesen, Niedernbrelingen, Hohenbrelie, Dovemühle und Hoiersmühlen, worin 12 pflichtige Hausstellen. Die beiden Mühlen, die an letztbenannte beide Höfe gehören, liegen an der Hone.

§. 5.

Die Voigtei Dorfmark besteht aus dem Kirchspiel Dorfmark von 11 Bauerschaften, worin 136 pflichtige und 16 freie Hausstellen. Diese sind:

1. Woltem mit den Nebenorten Springhorn, Eise, Frielingen, Bostel und zur Her, worin 14 pflichtige Hausstellen und eine Schule. Der Zehnte von Woltem gehört an die von der Wense zu Wense und Dorfmark, der von Frielingen an das Deffenersche Burglehn zu Methem. Die beiden einfindigen Höfe Springhorn und Eise sind nicht nach Dorfmark, sondern nach Soltau eingepfarrt, und nicht weit von hier in der Amtsvoigtei Soltau liegt ein Hof, der auch Frielingen heißt.
2. Zettebruch, worin 7 pflichtige Höfe und 1 Schulhaus. Der Dorfszehnte gehört an die von der Wense zu Wense und Dorfmark. Das adeliche Geschlecht von Zettebruch, das mit dem Hofmeister und Dechant Georg Ernst von Zettebruch zu Wolfenbüttel am 21. Septbr. 1701 ausgegangen ist q), hat vielleicht aus diesem Dorfe seine Abstammung gehabt.
3. Bofel mit den Nebenorten Leemberg, Flotwedel und Moorkate, worin 9 Hausstellen und ein Schulhaus.
- 4a. Suurhop mit den Nebenorten Aspelo und Böme, worin 4 Hausstellen. Auf dem einfindigen Hof Böme, der in Ansehung der Gutsherrschaft an die v. d. Wense gehört, fließt eine Salzquelle r). Auch

n) Taubens angez. Beiträge II. 184.

o) Concessio R. Georg II. d. d. 29. Dec. 1733.

p) Stübners angez. Merkwürdigkeiten. Angez. Reisen.

q) C. F. A. von Meding. Nachricht von adelichen Wapen I. 262.

r) J. Taubens Beitr. zur Naturkunde des S. Zelle II. 185.

liegt im Bezirk dieser Bauerschaft der adelich freie landtagsfähige Hof Wense, worauf sich eine kleine Kirche findet, darin der Prediger zu Dorfmark alle 4 Wochen Gottesdienst zu halten verpflichtet ist, und woran die hiesige Korn- und Del-, auch beide Schneidemühlen gehören. Er ist das Stammgut derer von der Wense, das sie schon über 700 Jahre besitzen. Im 30jährigen Kriege sind ihre besten Gebäude ein Raub des Feuers worden s). Nahe bei diesem Hofe in einem Tannenholze an einem kleinen Bache geht eine Quelle zu Tage, mit deren Wasser man seit undenklichen Jahren schwarz färbet. Nicht weit davon ist noch eine Quelle von gleicher Beschaffenheit und eine schwache Salzquelle t).

- 4b. Wense, $\frac{1}{4}$ Stunde von Fuhrhop und $\frac{3}{4}$ St. von Dorfmark ist ein adelich landtagsfähiges Lehngut mit einigen Anbauern, von welchen keine andere Besitzer als die v. d. Wense bekannt sind, daher es deren Stammhaus ohne Zweifel ist. Im 30jährigen Kriege ging das Wohnhaus in Feuer auf *). In der Hofkapelle ist der Prediger zu Dorfmark alle 4 Wochen Gottesdienst zu halten verpflichtet.
5. Mengebostel mit den Nebenorten Obernhausen, Allerhoop und Diehausen, worin 13 Hausstellen. Der Zehnte von Mengebostel und Obernhausen gehört an die von der Wense zu Wense und Dorfmark.
6. Niepe mit den Nebenorten Neddenriep, Arenriep, Amtsfelde und Grubentaal, worin 10 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Eine Hausstelle in Niepe und der einseidige Hof Neddenriep sind jedoch nicht nach Dorfmark, sondern nach Follingbostel eingepfarrt.
7. Winkelhausen, worin 5 Hausstellen.
8. Westendorf, worin 12 pflichtige Hausstellen, eine Schule und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den nach Abgang der von Settebruch, erfolgt 1703, die von Püchler und nach deren Abgang, erfolgt 1805, die von Hardenberg wieder zu Lehn erhalten, ihn aber an die v. d. Wense überlassen haben. Zum Gute gehört eine Mahl-, Del-, Grün- und Walkmühle und eine Säge- und Lohmühle. Diese, die Bommühle genannt, haben die von Hardenberg 1806 auf Erbzins gegeben und ist daher canzleifähig, diese aber wird durch Verpachtung genutzt u). Beim Dorfe hat sich ehemals eine Quelle be-

s) M. Merians Braunsch. Lüneb. Topographie 202. B. C. vom Schott bei Hößeringen in den Braunsch. Anz. 1745. S. 1131.

t) Taubens angez. Beiträge II. 234. 237.

*) Merians Topographie 202.

u) J. F. Pfessingers Braunsch. Lüneb. Historie II. 1069. J. F. Pratz im Alten und Neuen aus den H. Bremen und Verden IX. 246. Doch wird von beiden dieser Hof also aufgeführt, als wenn er in Dorfmark gelegen sei. Einen gleichen Fehler begeht

funden, deren Wassers sich die Hausleute zum Schwarzfärben bedient haben v).

9. Dorfmark, das Kirchdorf w) an der Böhme, worin 26 pflichtige Hausstellen, die Dienstwohnungen der Geistlichen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, der vormals denen von Zettebruch zugestanden, jetzt aber denen von der Wense gehört. Das jetzige Kirchengebäude ist 1709 aufgeführt worden. Am fünften Montage vor Ostern, am Montage nach Ulrich und auf Martin Bischof wird hier Krammarkt gehalten, wenn aber letzterer Tag auf einen Sonnabend oder Sonntag einfällt, am nächsten Montage x).
10. Bishendorf mit den Nebenorten Brook und Düşhoop, worin 12 Hausstellen.
11. Einzingen mit den Nebenorten Achterberg, Mackentun, Kammer, Eggersglüs, Hanglüs, Siemensglüs, zum Hofe, zum Felde, Stimbeck, Albrock und Beerhof, worin 24 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Diese Bauerschaft besteht beinahe aus lauter einzelnen Höfen, die von einander entfernt liegen. Sie haben theils einen feststehenden Namen, theils aber werden sie nach ihrer Besitzer Geschlechternamen, mit dem Zusatz: Hof, genannt. Bei Honglüs und an mehreren Orten in der Amtsvoigtei liegen ungewöhnlich große Granitblöcke, von woher die Steine zur Aufführung des Schlosses in Zelle genommen sein sollen y).

§. 6.

Die Forsten im Amte sind größtentheils mit Tannen und Föhren bestanden. Die, welche der Landesherrschaft gehören, sind der Bigensunder, der Greffel, die Eise, das Nebekergerhege.

§. 7.

Zu dem Nebengeschäft der Amtsvoigtei-Eingefessenen gehört auch, daß die Bürger an der Vorbrücke, auch die Eingefessenen der 3 Kirchdörfer Follingbostel, Düşhorn und Dorfmark die Bierbrauerei und das Brodbacken zum feilen Verkauf hergebracht haben. Die Bürger in Walsrode und in der Vorbrücke haben zwar gegen die Landbrauer 1747 ein jus

G. v. Scharf im pol. Staat des Churf. Braunsch. Lüneburg, vermutlich, weil es im Stimmenverzeichniß hinter der Verordnung von landschaftl. Wahlen im Fürstenthume Lüneburg auch also genannt wird.

r) Taubens angez. Beiträge II. 234. 237.

w) Scharf im polit. Staat 38. nennet es gar unrecht: ein Flecken.

x) Hannöversche polit. Anz. Jahrg. 1769. S. 1079.

y) Vaterländisches Archiv II. 12.

prohibendi zu behaupten gesucht z), ihren Zweck aber nicht erreicht. Jünger haben sie auch in Ansehung der Bäckerei gegen genannte Klage erhoben, wie aber die erwirkte Sentenz ausgefallen, ist mir noch nicht bekannt geworden.

z) G. W. Schadens gründl. Verwahrung des der Brauergilde zu Walsrode wider die Amts Fellingbostelschen Landbrauer zustehenden juris prohibendi über das Bierbrauen zum feilen Kauf, auch Maß zu machen 1747. fol. 112 Seiten. Desselben anderweite gründliche Verwahrung u. f. w. 1753. fol. 33 Seiten.

Das Amt Halden

wird von den Amtsvoigteien Eßel, Winsen an der Aller und Falingbostel, auch den Aemtern Nethem an der Aller und Neustadt am Mühlberge, letzteres im Fürstenthume Kalenberg, umschlossen.

§. 2.

Die Leine und Aller sind die schiffbaren Ströme, die im Amte fließen. Jene macht nach Verlassung des Amts Neustadt die Grenze zwischen diesem Amte und der Amtsvoigtei Eßel, und wird auf solcher Grenze zwischen dem Dorfe Gilsten, oder vielmehr der Bothermühle und dem Dorfe Gademstorf von der Aller aufgenommen. Vor Zeiten floß diese Aller auf Halden zu, nach 1648 ist sie bei Gideloh durch- und in die Aller gebrochen, worauf der Ausfluß nach Halden zu durch einen Damm bei Bothmer verstopfet worden, welchemnach das alte Flußbette beinahe ausgetrocknet ist, die Stelle aber, wo es noch mit Wasser angefüllet ist, nennet man die Alte-Leine *a)*. Die Aller, welche auch dies Amt auf eine Strecke von der Amtsvoigtei Eßel scheidet, strömt mitten durchs Amt, nimmt unweit des alten Schlosses zu Halden die Meiße oder Meize auf, welche aus der Amtsvoigtei Winsen anhero kömmt *b)* und im Amte von der Hone, die aus der Amtsvoigtei Falingbostel anhero kömmt, verstärkt wird. Ferner nimmt sie auf unsern Wiedenhausen die Kreuzföhr, die aus der Amtsvoigtei Falingbostel in dieses Amt tritt, vor Gilsten den Schotengraben und unsern Bosse, oder vielmehr Bosse gegenüber unterhalb Böme im Amte Nethem die Böme, die ebengedachtes Amt von diesem Amte auf eine Strecke scheidet, und macht von hier ab die Grenze besagter beider Aemter bis dahin, daß sie sich unterhalb Frankensfeld ganz in das Amt Nethem wendet, in welchem sie auch die Alpe aufnimmt, welche dieses Amt von der Grenze des Amts Neustadt ab von dem Amte Nethem auf eine Strecke scheidet.

a) M. Merians Topographie und Beschreibung der Herz. Braunschweig und Lüneburg 39. Alce im Hannövr. Magazin 1810. S. 298. 299.

b) S. Hoffmanns Regentensaal 662.

§. 3.

Das Amt begreift 2 Flecken, 13 Dörfer und 2 einfindige Höfe in sich, welche das ganze Kirchspiel Walden und Eifeloh und den größten Theil des Kirchspiels Giltten ausmachen. Sie enthalten 354 pflichtige und 43 freie, in allen 397 Hausstellen.

§. 4.

Das Kirchspiel Walden enthält 2 Flecken, 10 Dörfer und 2 einfindige Höfe, worin sich 254 pflichtige und 30 freie Hausstellen finden. Sie sind:

1. Horem von 2 Hausstellen.
2. Grem, worin 13 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den die v. Hodenberg von der Landesherrschaft zu Lehn tragen. Unfern des Dorfes und der Aller finden sich Ueberreste eines Walles von dem ehemaligen Schlosse Hodenhagen. Die v. Hodenberg haben es nach dem erlebten Unglück, daß die Grafen von Hoya ihnen ihres Schlosses Hodenberg, so im jetzigen Amte Hoya gelegen, 1134 entseket c), oder wie auch angegeben wird, 1196 in der Christnacht abgebrannt haben, erbauet d) und sich nach solchem gar oft von Hodenhagen geschrieben e). Heinrich von Gottes Gnaden Herr von Hodenhagen hat dies Schloß 1289 dem H. Albrecht zu Lauenburg zu Lehn aufgetragen und sich dabei verpflichtet, demselben gegen einen jeden, den Herzog von Lüneburg nur allein ausgenommen, zu dienen f). H. Otto der Strenge (+1330) hat es wegen der vielen Ränbereien, daraus unternommen, zerstört g).
3. Büchten, worin 16 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
4. Walden, ein Flecken an der alten Leine und Aller, worin 65 pflichtige Hausstellen, ein Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, ein landesherrliches Schloß, Amthaus, Amtschreiberwohnung, Borwerk, Brauerei und eine Müllerwohnung. Die Pfarrkirche ist begraueten Alters, und hat sich hier zu römisch-katholischen Zeiten ein Archi-

c) J. Schiphoweri chronicon Oldenburgense in Meibomi S. R. G. II. 142. Chronicon Rastadense ib. 96. F. Lucä Grafensaal 468. J. J. Kelpß ungedr. Collectaneen von den Grafschaften Hoya 95.

d) J. F. Pfeffingers Braunsch.-Lüneb. Historie II. 409. 410. 411. 412. 413. 417. J. C. Harenberg in den Braunsch. Anz. 1748. S. 296. C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunsch. Lüneb. Staatsrecht 277.

e) Scheidt angez. Anmerk. und Zus. 277. 278. S. auch Note d. u. y.

f) Urk. in G. L. Boehmeri diss. de juribus ex statu militari veterum Germanorum promanantibus 62. et in Ej. principii juris feudalis 370.

g) Marq. Woldemanns ungedr. Geschichte des Geschlechts v. Hodenberg.

diakon Mindenschen Kirchsprengels, befunden, unter welchem die Kirchen zu Halben, Balsrode, Walingen (H. Rethem), Düşhorn, Fällinghofel, Meinerding, Dorfmark (H. Fällinghofel), Soltau, Hermannsburg, Bergen, Wigendorf (H. Bergen), Winsen, Schwarmstedt (H. Eßel), Helen (H. Zelle) und im Calenberg'schen Neustadt, Wassen und Husum gehört haben *h*). Zu Gunsten dieses Archidiacons haben die v. Hohenberg der Mindenschen Kirche 1265 das Lehn über 3 Zehnten aufgelassen *i*). Der Rector Reynold an der hiesigen Kirche hat bei derselben 1274 ein Collegium canonicorum gegründet, das Bischof Otto bestätigt, B. Bolquin aber 1280 auf Ersuchen der Grafen von Wölpe nach Neustadt, B. Rudolf hingegen 1295 nach Lübbecke verlegt hat *k*) und ebengedachter Bischof hat 1296 dieser Parochialkirche das Dorf Eickeloh abgenommen und demselben erlaubt sich einen eigenen Prediger zu halten *l*). Mit der hiesigen Pfarre ist die Balsroder Superintendentur im 17. und 18. Jahrh. dreimal verbunden gewesen *m*). Das landesherrliche Schloß wird nicht nur von der alten Leine umgeben, sondern ist außerdem noch mit einem Wassergraben und Wall versehen *n*), daher es vor Zeiten zu den festen Plätzen des Landes gehört hat. In der Hildesheim'schen Stiftsfehde wurde es dem H. Heinrich dem Jüngeren 1519 von dem H. Erich zu Kalenberg genommen *o*), im 30jährigen Kriege aber ist es von kaiserlichen Völkern besetzt gewesen, welche es gegen 800 Mann Dänischer Völker so gut vertheidigt haben, daß diese davor haben wieder abziehen müssen. Das jetzige Schloßgebäude hat der H. Christian 1613 vom Grunde aus neu aufführen lassen *p*). K. Georg I. Gemahlin hat darauf von 1694 bis an ihr Ableben, erfolgt am 13. Mai 1726, Hof gehalten, nach dieser Zeit aber hat darauf der Landdrost der Ämter Halben, Rethem und Balsrode bis dahin

h) C. U. Gruppen origines Germaniae II. 279. 280.

i) Urk. S. A. Würdtweini subsidiis diplomaticis XI. 34.

k) H. Lerbeke chronicon Mindense in Leibnitii S. H. B. II. 187. 188. Inc. auct. chronicon Mindense in Meibomi S. R. G. I. 566. C. F. Watenstedt chronicon Mindense in Paulini S. R. G. 30. G. H. F. Culemanns Mindische Geschichte I. 48. 50.

l) Urk. in Pfeffingers angez. Historie II. 417.

m) L. Rodemann Leichenpredigt auf den Superintendenten Conr. Gussmann zu Halben. 4. Zelle 1684. S. 64. V. Helms Leichenpredigt auf den Superintendenten Rud. Rodemann zu Balsrode. Fol. Hannover 1715. S. 35.

n) Merians angez. Topographie 39.

o) Beschreib. der Hildesheim'schen Stiftsfehde in G. L. v. Bilderbecks Sammlung ungedr. Urk. I. IV. 31. 34.

p) Merians angez. Topographie 39.

gewohnet, daß diese Bedienung 1784 eingegangen ist. Das Brauhaus, so von dem Schlosse nur durch die alte Leine abgefondert wird, steht in dem Wall, darin in der Urzeit ein Schloß gestanden hat, wovon versichert wird, daß es den Namen Bunkenburg geführt habe q), allein keine alte Urkunde und kein alter Chronist gedenket eines Schlosses, einer Burg oder einer Feste Bunkenburg r), daher es anscheinen will, daß das Schloß, so in jenem Wall gestanden, nicht ursprünglich die Bunkenburg geheißen habe, sondern erst nach der Zeit, wie besagtes Schloß desolat worden, der alten Burgstelle besagter Namen geworden ist, denn er ist dieser Burgstelle nicht einzig und allein eigen, sondern in der Nähe beim Dorfe Bierde führt eine Gegend und in der Amtsvogtei Bedenbostel ein Dorf eben diesen Namen und von dem Junkerngericht zu Rethem wird, jedoch ohne Beweis, versichert, daß es auch ehemals das Bunkenerger Gericht genannt worden sei s). Für die ältesten Besitzer dieser vermeintlichen Bunkenburg, die von Bunkenburg und nach diesen erst die von Walden zu halten t), hat wider sich, daß die v. Bunkenburg, die man aus Urkunden kennet, keines Lüneburgschen oder Mindenschen, sondern Bremenschen Geschlechts gewesen, und ungleich später wie das Alt-Lüneburgsche Geschlecht von Ahlden vorkommen, denn diese kommen schon seit dem Jahre 1276 vor u), jene aber erst mit dem Jahre 1313 und nachmals nur noch 1316 und 1405 v). Dagegen aber läßt sich dawider nichts mit Bestande einwenden, daß das ehemalige Schloß auf dem Plage, worauf jetzt das Brauhaus stehet, das Stammhaus des Geschlechts von Ahlden gewesen ist. Die Landesherrschaft läßt sich hier nicht nur Wasser-, sondern auch Landzoll erheben und hat die Windmühle vor dem Flecken auf Erbenzins ausgethan. Der Namen dieses Orts hat, wie gar wol vermuthet wird, von dem vormalß ansehnlichen Halsfange beim Zu-

q) Merians angez. Topographie. S. Hofmanns Regentensaal 662.

r) Klee im Hann. Magaz. 1810. S. 300. versichert zwar, daß die Bunkenburg in der Geschichte häufig als Ritterveste vorkomme und begründet dieses auf J. Roden *regstrum bonor. et iurium eccles. Bremens.* und auf L. Mushardt *Bremens- und Verdenschen Ritteraal*, allein auf den bemerkten Seiten kömmt keine Ritterveste Bunkenburg, sondern nur Herren von Bunkenburg vor. Und in dem angezogenen Auszuge eines ganz unbekannten Chronicons in Pfeffingers B. 2. Historie steht nichts weiter als der bloße Name Bunkenburg ohne allen Anzug, was er bezeichne.

s) Klee im angez. Magazin 302.

t) Klee in der Minerva 1805. Febr. 273. und angez. Magazin 301. 302.

u) Urk. in J. Vogt *monumentis ineditis rerum Bremensium* I. 93. S. auch Klee im angez. Magaz. S. 290.

v) Mushardts angez. Ritteraal 221. J. P. Cassel *Bremensia* II. 39. 210.

sammenfluß der Aller und Reine die Entstehung genommen w), unmöglich aber läßt er sich von dem Allerfluß ableiten x), denn von Alters her sind in dem Namen die ersten Buchstaben Al und Ale, nie aber All. Er, dieser Ort, wird zwar ein Flecken genannt, hat doch aber so wenig Brau-, als Marktgerechtigkeit, ja nicht einmal Bürgermeister und Rath. Nicht nur im 30jährigen Kriege y), sondern auch am 20. April 1715 ist er ganz abgebrannt. Die Zahl der Gebäude, die das letztemal eingeschert sind, hat sich auf 98 belaufen.

5. Schlenke, eine herrschaftliche Ziegelei, auf der nur Mauersteine gebrannt werden.
6. Elte, worin 41 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, der das Stammhaus der abgeblüheten von Elte gewesen ist z). Wie von diesem Geschlecht nur noch Balthasar und Diederich von Elte ohne männliche Erben lebten, erhielt der Canzler Klammer darauf 1548 eine Anwartschaft, nach Ableben jenes Diederich aber ward er damit 1560 wirklich beliehen. Nach Absterben seines Enkels, des Großvoigts Herm. Balthasar Klammer, erhielt dies Lehn der Stallmeister Dieterich von Hohnstedt, dessen Nachkommen es noch jetzt besitzen. Gedachter Großvoigt Klammer hat hier 1620 eine Hof-Kirche erbauet und dotirt, und zwar auf einem Grunde, darauf ein Pferdestall hat vorgerichtet werden sollen, ein gehabter Traum aber hat ihn bewogen, das erste Vorhaben zu verlassen und statt dessen eine Kirche zu erbauen. Der Gottesdienst darin ist schon lange eingegangen und wie die Kirche selbst bis auf ein gewölbtes Familienbegräbniß 1813 abgebrannt war, ist sie nicht wieder aufgebaut, sondern das Areal derselben in einem neu angelegten Garten gezogen worden.
7. Boffe, worin 19 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Dorfs-Eingesessene bauen auch die Feldmark des Dorfs Borteslo, das im 30jährigen Kriege wüste geworden ist. Vermuthlich haben von diesem Dorfe die v. Bordeslo, die 1682 ausgestorben sind und in dieser Gegend, vornemlich aber in und um Drakenburg im Hoya'schen ihre Güter gehabt haben, den Namen angenommen. Die v. Hoderberg haben 1265 bei der Gelegenheit, daß sie der Mindenschen Kirche zu Gunsten des Archidiacons zu Medden (Walden) den Zehnten zu Bi-

w) Woldtmanns angez. Geschlechtsgeschichte.

x) Klee im angez. Magazin 297.

y) Merians angez. Topographie 39.

z) H. Schröders Leichenpredigt auf Sebastian Marschalken. 4. Stade 1654 in den Personalien.

theren aufgelassen, die Auflassung der Zehnten vor Bordeslo und Frankenfelde wiederholet a).

8. Frankenfelde, worin 13 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof der von Hohnstedt, den des Hauptmanns Christian Ludwig von Hohnstedt Töchter zwar 1696 an den Vice-Oberappellations-Gerichts-Präsidenten Johann Christoph Georg von Hedenmann für 14539 Thlr. verkauft haben, doch aber durch dessen eine Tochter wieder an die von Hohnstedt gelanget ist. Die Windmühle vor dem Dorfe gehöret an diesen Hof. Der hiesige Dorfs-Zehnten, gleichwie ein Hof in Boysen, ein Hof in Altaalden und die Zehnten vor Belinge, Borsfell (ultra rivam versus Walesrode) vor Erle, vor Bordeslo und vor Frankenfelde sind vormals dem Kloster Zübelle im Mindenschen gewesen, welches dieses alles an Harbort von Mandelsloh, unter Bestätigung des B. Rudolf, 1295 ertheilet, verkauft haben b).
9. Neumühlen, bestehet aus einem Meierhose, der diesseits und einer Mahlmühle, die jenseits der Bäume liegt, wovon sie auch getrieben wird. Sie gehöret an das Amt Walsrode. Der Besitzer des Meierhofes ist ein Glied der Gemeinde Bierende.
10. Bierende, worin eine Kapelle, ein Schulhaus, 27 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof. Diesen haben langjährig die v. Fulda besessen, 1798. Sept. 6., nach Ableben des Hauptmann Friederich von Fulda, als letzten seines Geschlechts, ist aber damit der Generallieutenant Georg Ludwig Graf von Deynhausen wieder beliehen worden. Beim Dorfe an einem kleinen See liegt ein hoher Burgwall, der die Bunkenburg genannt wird c).
11. Sellberg, worin 2 Hausstellen, zehntfrei.
12. Wiedenhausen, ein adelich freier landtagsfähiger Hof, der von die von Mandelsloh an die von Hodenberg mit lehns herrlicher Einwilligung überlassen worden ist.
13. Riethagen, worin 17 Reihstellen und ein Schulhaus.
14. Sudemühlen, ein Flecken, der aber sowenig Bürgermeister und Rath, als Brau- und Marktgerichtigkeit hat, denn der Markt auf Simon Sudä, womit er von dem H. Christian ums Jahr 1618 angesehen worden, ist schon lange wieder in Abgang gekommen. Er bestehet nur aus 38 pflichtigen Hausstellen, 1 Schulhause, 3 adelich freien landtagsfähigen Höfen und 2 Müllernwohnungen. Die Mahlmühle von 2 Gängen wird von der Meise, die hier in die Aller geht, ge-

a) Urk. beim Würdtwein l. c. XI. 34.

b) Urk. in Würdtwein novis subsidiis diplomaticis IX. 77.

c) Klee im angez. Magazin S. 302.

trieben und die Windmühle zu Korn und Graupen steht zwischen hier und Eickelo. Sene Höfe und diese Mühlen, nebst dem Flecken mit den Obergerichten darüber, tragen die v. Hodenberg von der Landesherrschaft zu Lehn. Ihnen soll auch vormals der hiesige Zoll und das Weggeld gehört haben, jetzt aber ist es dem Landesherrn d), der auch die Niedergerichte im Flecken durch die Beamte zu Walden ausüben läßt. Von den adelichen Höfen, die im Dreieck angelegt und mit Wall und Graben umgeben sind, wird der eine Obristen-, der andere Kammerjunktens- und der dritte Lieutenants-hof genannt. Vorzeiten hat hier auch an der Meise im Morast ein Schloß gestanden, das noch Marquard v. Hodenberg im 16. Jahrhundert wegen der vielen Räubereien, die damals geobwaltet haben, hat besessigen lassen e), wovon der Wall und das Pforthaus noch zu sehen ist. Auf diesem Schlosse hat sich das Gespenst, Hinzelmänn, auch Lüring genannt, das aus dem Böhmerwald hat gebürtig sein wollen und ein großer Verehrer des weiblichen Geschlechts gewesen ist, von 1584 bis 1588 aufgehalten und hat sich von hier nach Eistrup im Amte Hoya begeben. Bei seinem Abschiede soll dieser Hinzelmänn ein kleines Kreuz von allerhand Seiten geflochten, einen Strohhut und einen ledernen Handschuh mit Perlen besetzt, alles von ihm selbst verfertigt, zum Andenken zurückgelassen, auch zu vernehmen gegeben haben, daß er demaleinst, wenn das allda wohnende Geschlecht einigermaßen zurück und in Abnahme gekommen sei, wiederkommen wolle f). Die hiesige Kirche ist von den Gevettern v. Hodenberg 1424 zuerst g), anderweitig aber in der Mitte des 16. Jahrhunderts von Thomas und Marquard von Hodenberg erbaut und begütert worden, daher auch benannten Bettern das Patronat darüber zusiehet, doch ist sie nur bloß für die adelichen Höfe, der Flecken aber nach Walden eingepfarrt. Die Postspedition, die sich hier zur Bequemlichkeit der Einwohner von Hudemühlen und Walden befunden hat, ist mit dem 1. Aug. 1802 wieder eingegangen.

d) Woldtmanns angez. Geschlechts-geschichte.

e) Pfessingers angez. Historie II. 422. 423.

f) Der vielförmige Hinzelmänn oder Erzählung von einem Gespenste, so sich zu Hudemühlen sehen lassen 12m. K. Leipzig 1704 et Belle 1718. 21 Bog. 1 Bog. K. 6ggr. Auszug daraus oder vielmehr aus einer Ausgabe ohne Druckjahr im neuen vaterl. Archiv J. 1824. IV. 820. Soviel ist gewiß, daß der Prediger Marqu. Woldtmann zu Eickelo (lebte 1597) in seiner ungedr. Geschlechts-geschichte der Herren von Hodenberg des Hinzelmänn gedenket, ein Johann Wallhorn aber wird das Wenige, was sich dort von ihm findet, vermehret und durch den Druck bekannt gemacht haben.

g) Pfessingers angez. Historie II. 421. 423.

§. 5.

Das Kirchspiel Eifelö enthält 2 Dörfer von 57 pflchtigen und 6 freien Hausstellen, welche sind:

15. Eifelö, worin die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, 41 pflchtige Hausstellen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof der von Godenberg, welche auch das Patronat über Kirche und Pfarre, vorhin eine filia von Kalden, besitzen, weil sie von Heinrich v. Godenberg 1296 gestiftet worden ist *h*). Das adeliche Wohnhaus hat vormals an dem Ort in der Eifelöer Marsch gestanden, wo noch heutzutage ein Platz an der Aller in einer schönen Ebene, der mit Wall und Graben umgeben ist, die Burg genannt wird *i*). Die Windmühle, die zwischen diesem Dorfe und Hademstorf stehet, besizet der Müller auf Erbenzins.
16. Hademstorf, worin 16 pflchtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein Postwechsel zwischen Bremen und Jelle, Hannover auch Braunschweig. Obgleich mit dem Namen dieses Dorfs der des Geschlechts von Hademstorf, das im Lüneburgschen, vornemlich aber im Hoya'schen begütert gewesen ist, völlig übereinkömmt, so scheint es doch nicht an, daß dieses Geschlecht sein Stammhaus hier gehabt hat, denn es findet sich nicht die mindeste Spur von einem adelichen Siz, der sich hier vormals befunden hat.

§. 6.

Aus dem Kirchspiele Giltten gehöret nur auher

17. Giltten, worin die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwittwen- u. Küsterhaus, 43 pflchtige Hausstellen und 3 adelich freie landtagsfähige Höfe. Von diesen besitzen die von Bothmer 2, welche sie im 15ten Jahrh. durch Kauf an sich gebracht haben *k*), der dritte aber ist das Stammhaus der von Giltten, die vormals auch Burgmänner zu Langwedel gewesen sind *l*). Nach ihrem Abgange, erfolget am 18. Merz 1775 mit Ableben des Landcommissairs Christian Burchard Thomas von Giltten *m*) haben diesen Hof die von Lenthe vermöge gehabter General-Exspectanz zu Lehn erhalten, ihn aber an die

h) Pfeffingers angez. Hist. II. 417.

i) Pfeff. angez Hist. II. 418.

k) Pfeffingers angez. Historie II. 980.

l) E. Mushardt Brem- und Verdenscher Rittersaal 248. Pfeffingers angez. Historie I. 492.

m) C. F. A. von Medings Nachrichten von adelichen Wapen I. 184. J. J. 1794 hat ein Waldeck'scher Hauptmann C. von Giltten gelebet, indessen kann ich nicht sagen, ob er zu diesem Geschlechte gehöret hat, oder eines absonderlichen Geschlechts gewesen ist.

von Reiche überlassen. Mit dem Patronat über die hiesige Pfarre sind die von Schleppegrell angesehen und die Mahlmühle an der Leine, die nicht weit von Bothmer, doch in hiesiger Amts-Hoheit liegt und anhero nach Giltten eingepfarret ist, ist von die von Bothmer an 2 Einwohner im Dorfe in Erbenzins gegeben worden.

§. 7.

Die herrschaftlichen Forsten im Amte gehören zum Jelleschen Oberforstamte, stehen unter der Inspection des Oberförsters zu Düşhorn und sind zur besondern Aufsicht einem gehenden Förster anvertraut.

§. 8.

Die von Hodenberg haben in ihren eigenthümlichen Hölzern und Brüchen bei Gudemühlen, Eiskelön und Hademstorf hohe und niedere Jagd privativ, auf den Feldmarken der Dörfer aber, wo sie Besitzungen und Meier haben, die sogen. Meier-Jagden hergebracht, sind auch wohl befugt, die Fischerei in der Aller, von der Brücke zu Walden bis an die alte Brücke vor Essel, in der Leine und in der Weiße auszuüben.

§. 9.

Das älteste Schloß zu Walden hat nicht da gestanden, wo gegenwärtig das landesherrliche Schloß stehet, sondern diesem gegenüber jenseits der alten Leine, wo jetzt ein herrschaftliches Brauhaus stehet (S. 4. Nr. 4). Daß die Besitzer desselben die von Ahlden gewesen sind, deren Geschlecht mit dem Rittmeister von Ahlden 1762 erloschen ist, ist wegen des Namens, den sie geführt haben, wohl keinem Zweifel unterworfen, doch aber läßt es sich nicht beurkunden, daß sie es schon im 12. Jahrhundert besessen haben o), denn man kennet von diesem Geschlechte keinen ältern, als den, der in einer Urkunde von 1276 vorkömmt p). Ueber 100 Jahre später, 1392 kömmt dieses Geschlecht als Inhaber des Gerichts zu Walden vor q), so sicher ein Zubehör jenen Schlosses gewesen sein wird.

n) Hodenbergische Jagdsache in den Annalen der leidenden Menschheit Heft I. 124 — 149. II. 183. 184.

o) Gerichtsverwalters Klee Geschichte des Schlosses Ahlden in der Zeitschrift Minerva, Febr. 273. Ein Gegenstück dazu: II. F. G. M. Gesch. des Schlosses Ahlden im Hann. Magazin 1808. St. 94. Klees Nachtrag zur Geschichte des Schlosses Ahlden im angez. Magaz. 1810. St. 19. II. F. G. M. Noch Etwas zur Geschichte des Orts Ahlden, vornehmlich von dem Ursprunge dessen Namens und der dasigen Bunkenburg. Ungedr. in meinen Collect. Lüneb. Band V.

p) S. Note 5 zum §. 4.

q) Urk. in J. F. Pfessingers Braunsch. Lüneb. Historie II. 1046. und in J. W. Hoffmanns Samml. ungedr. Urkunden I. 257. S. auch J. C. von Hugo in den Annalen der Br.-Röm. Churlande IV. 13.

H. Heinrich zu Lüneburg nahm dies zwar den Herren von Hliden, gab es ihnen doch aber 1414 gegen das Versprechen zurück, daß sie daraus keine Fehde oder Räuberei anfangen und sich damit jederzeit an das Haus Lüneburg halten wollten r). Daß die v. Hliden nicht lange nachher diesen Bund wieder gebrochen und daher ihres Schlosses gänzlich verlustig gegangen sind, ist sicher s), wann und auf welche Weise aber ist nicht genau bekannt. Dem Anscheine nach ist es also zugegangen. Wie Johann von Hgel die Regierung des Bisthums Verden 1426 übernommen hatte, ließ er sich vor andern angelegen sein, das Schloß Rotenburg, das sich in den Händen der von Klenke fand, wieder an das Stift zu bringen. Nun erreichte er zwar seine Wünsche, machte sich aber zugleich alle benachbarte von Adel zu Feinde und vor andern auch Otto von Hliden, Eilard von Hliden und Conrad von Hohnstedt, die sehr übel im Stifte hauseten. Sie wurden zwar von ihm mit Hülfe des H. Otto von Lüneburg besiegt und zu Gefangenen gemacht, wie sie aber nach abgestatteter Urfehde ihrer Haft entlassen worden waren, fingen sie, ihrer Eide uneingedenk, wieder an, den Bischof aufs neue zu befehlen, daher derselbe sich abermals mit dem H. Otto verband, 1431 vor das Schloß Hliden ging und es hinwegnahm t). Nach diesem Vorgange findet sich nicht, daß die zweimal bundbrüchig gewordenen von Hliden wieder Besitzer dieses Hauses gewesen sind, wohl aber, daß es anfangs der gedachte Bischof noch einige Zeit lang gegen den H. Wilhelm von Braunschweig besetzt gehalten hat u), und daß es H. Bernhard und dessen Söhne Otto und Friederich in dem Vertrage, den sie 1433 mit dem H. Heinrich errichteten, unter die landesherrlichen Schlösser mit aufführen, die der Zeit verpfändet waren v). Zehn Jahre nachher 1443 hat die Stadt Lüneburg vermöge

r) (Kochs) Geschichte des Hauses Braunschw. Lün. 278. S. auch am angez. Ort in der Minerva.

s) M. Merians Topographia und Beschreibung der Herzogthümer Braunschw. und Lüneb. 39. J. W. F. v. Krohnen Adelslexicon I. 25. Klee in der Minerva 273. 274.

t) Chronicon Verdense im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden V. 191. C. Spangenberg's Chronicon aller Bischöfe des Stifts Verden 124.

u) Spangenberg angez. Chronicon 124.

v) Urk. in M. U. Graths Nachrichten von den im Hause Braunschweig-Lüneburg getroffenen Erbtheilungen 60. Klee in der Minerva 274 hält dafür, daß durch diese Urkunde nicht zu erweisen stehe, daß Halden damals schon eingezogen gewesen sei, weil in derselben Urkunde auch ebenso Hudemühlen aufgeführt würde, so doch wenigstens schon seit 700 Jahren (?) die Freiherren (?) von Hohenberg unverrückt besessen hätten. In besagter Urkunde werden außer Halden und Hudemühlen auch die jetzigen adelichen Güter Bothmer, Stellichte, Lauenbrück und Diekhofst aufgeführt, dennoch aber kann ich jener Meinung nicht beipflichten, denn da Lauenbrück ursprünglich ein Pfandlehn ist, warum sollten dies auch nicht die übrigen Güter sein? Im Hann. Magazin 1810. S. 302 wiederholet Herr Klee sein obiges Dafürhalten und obgleich er selbst gesunden

Vergleiche mit den H. Otto und Friederich sowol das Haus Nalden, als das Haus Gishorn mit 8000 Goldgulden frei gemacht w), die Landesherrschaft aber Nalden über kurz oder lang wieder an die v. Mandelsloh verpfändet. Gerbort v. Mandelsloh vermachte 1472 seinem Neffen Bartold unter andern das, was ihm aus der Wiedereinköpfung des Schlosses Nalden annoch zukommen würde x), welcher es auch wirklich pfändisch besessen hat, denn sein Sohn Gerd besaß es 1530 und nach diesem hat es der Sohn Otto Afche von Mandelsloh, Hofmarschall zu Celle, inne gehabt y). Lange Jahre über ist über dies Amt und die Aemter Nethem und Balsrode ein Landdrost bestellt gewesen z), solche Bedienung aber mit Ableben des Landdrost Friederich Wilken v. Nheden 1784 eingezogen worden. Seit dieser Zeit stehen diesem Amte nur 2 Kammer=Beamte vor, denen zur Vollstreckung nöthiger Verfügungen ein Vogtgräfe untergeordnet ist.

daß Stellichte 1428 Pfandgut gewesen ist, so behauptet er doch von Bothmer und Gudemühlen, daß sie es nie gewesen sind und verspricht von dem letztern den Beweis demnächst beizubringen.

w) Ungedr. Urkunde. S. auch A. Körneri *chronicon Luneburgense in Leibnitii S. R. B. III. 202.* J. Schomakers *Lüneburger Chronica* im Auszuge in P. J. Nethmeiers *Braunschv. Lünrb. Chronica* 1286. 1287. 1288. 1875. C. *Sagittarii memorabilia historiae Luneburgicae* §. 57. Koch angez. *Gesch.* 374. 303.

x) Urk. in C. L. Bilderbecks *Samml. ungedr. Urkunden zur Erläuterung der Niedersächs. Geschichte* I. I. 41.

y) Klee in der *Minerva* 274.

z) Der ehemalige Generalmajor Arnold Ludwig von Garthausen ist 1679 Rath und Landdrost der Aemter Nalden, Neustadt, Isenhausen und Nethem geworden und zu Nhdn 15. März 1690 verstorben. W. C. Buchholz *Leichenpredigt* auf ihn. Fol. Zelle. S. 33.

Das Amt Methem an der Aller

wird von dem Amte Malden und der Amtsvoigtei Fallingboshel im Fürstenthume Lüneburg, den Aemtern Rotenburg und Verden im Fürstenthume Verden *a)*, den Aemtern Westen und Hoya in der Grafschaft Hoya und den Aemtern Wölpe und Neustadt am Müßenberge im Fürstenthum Calenberg umschlossen.

§. 2.

Die Länge des Amts wird auf 4, dessen Breite aber auf 3 Meilen angegeben.

§. 3.

Die Aller ist das vornehmste Gewässer, das in diesem Amte strömt. Sie nimmt sofort, wenn sie anfängt, die Gefilde dieses Amts zu berühren, unterhalb Böme die Böme auf, setzt bis unsern Kirchwalingen die Grenze dieses Amts mit dem Amte Malden fest, dann aber wendet sie sich ganz in dieses Amt und nimmt darin auf vor Methem die Alpe, die aus dem Amte Neustadt kommt und dies Amt von dem Amte Malden auf eine Strecke scheidet, oberhalb Wolendorf die Wölpe, die aus dem Amte Wölpe kommt und die Aemter Wölpe, Hoya und Methem auf eine Strecke begrenzt, zwischen Altendich und Donnerhorst die Schipsee, die aus dem Amte Hoya kommt und zwischen Horst und Hülßen die Hechtsförd. Diesemach verläßt die Aller unterhalb Hülßen dies Amt und setzt sofort die Grenze zwischen dem Fürstenthum Verden und der Grafschaft Hoya fest. Die Böme, die in der Heidmark ihre Entstehung hat, macht, wenn deren beide Ufer die Gefilde der Amtsvoigtei Fallingboshel verlassen haben, die Grenze dieses Amts, sowohl mit jener Amtsvoigtei, als dem Amte Malden, nimmt in diesem Amte bei Berg die Barnau, die in der Amtsvoigtei Fallingboshel entspringt und solche von diesem Amte scheidet, auf, trennt die Stadt Walsrode von der Vorstadt Vorbrücke, wird unterhalb Wals-

a) Grenzrecess zwischen dem Stifte Verden und den Herzögen zu Lüneburg vom 24. Sept. 1575 im Alten und Neuen aus den H. Bremen und Verden IX. 313.

rode von der Fulde, die oberhalb Fulde zu Tage fließt und über gedachtes Dorf anhero kömmt, gleichwie oberhalb Neumühlen von dem Geldbergermühlenbach, der oberhalb Sindorf zu Tage geht und an Sindorf, Geldbergermühlen und Kirchbeuzen einher streicht, verstärkt, reicht dann der Neuenmühle, auch der Mühle in Böme das bedürfende Wasser und geht solchemnach unterhalb Böme, Basse im Amte Allden gegenüber in die Aller b). Das dritte Hauptgewässer im Amte ist letztlich die Vere. Sie kommt unterhalb Kettenburg hervor, wird zu Stellichte in einem Teich gesammelt, treibt daraus eine Mühle und geht dann nach Veringen, Grassel, Stemmen und Witto im Amte Berden, wo sie unterhalb Dorfs die Bete aufnimmt, die in diesem Amte oberhalb Beteem entspringt, die Manfemühle treibt und über Südkampen sich ins Amt Berden wendet c).

§. 4.

Am der Aller ist Marsch, der größte Theil des Amts aber besteht aus Geestland, Sand, Heide, auch Moor. Die Einwohner treiben Ackerbau und Viehzucht, handeln auch mit Wolle, Honig und Wachs.

§. 5.

Das Amt ist eingetheilt in die Hausvoigtei, das Gericht oder die Vogtgrafschaft Beuzen, das Gericht oder die Vogtgrafschaft Rording und in das adeliche Gericht Walingen. Es enthält 2 Städte, 42 Dörfer und 6 einfindige Höfe, worin sich 861 pflichtige und 87 freie, in allem 948 Hausstellen finden.

§. 6.

Zur Hausvoigtei gehört 1 Stadt, 3 Dörfer und 3 einfindige Höfe, worin sich 144 pflichtige und 17 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. aus dem Kirchspiele Rethem.

1. Rethem, ein offenes Städtchen, dessen Haupteingänge das Zeller oder Heimbolzer Thor, das Mühlenbor und über die Allerbrücke sind, liegt an der Aller, die hier die Alpe aufnimmt. Es theilt sich in die Bürgerei von 92 Hausstellen, die Amtsvorburg von 19 Hausstellen und in die Zunkerborburg d), die unter das Gericht Walingen, wo=

b) und nicht unsern Kirchwalingen wie versichert J. H. Pratzje in der Nachricht vom Amte Kettenburg, im Alten und Neuen aus den H. Bremen u. Verden VII. 114.

c) J. H. Pratzjens Nachricht von dem Amte Verden, im angez. Alten und Neuen II. 370. 371.

d) Merians Topographie und Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg 173. S. Hofmanns Regentenfaal 661.

von unten wird gehandelt werden (§. 9), gehört. An der Stadtkirche stehet ein Prediger und in der Knabenschule lehret der Kantor, in der Mädchenschule aber der Organist. Die hiesigen Mildten Stiftungen sind die Armenkasse und die Todtengilde. Beide haben ausstehende Capitalien und lehtere auch liegende Gründe. Sie wird die heilige und lieben Frauen Brüderschaft genennet und hat 2 Vorsteher, 1 Deputirten und 13 Brüder. Die Bürgerei hat einen Magistrat, ein Rathhaus und ein Siegel, worin 1 Löwe, der aufrecht steht und den Rachen aufsperrt, vorgestellt ist und die Umschrift hat: *Signeta Rethen 1634*. Der Magistrat besteht aus 1 Bürgermeister und 4 Rathmännern, die von der Bürgerei alle Jahr auf heil. Dreikönige neu erwählet oder bestätiget werden. In der Vorzeit ist er von Bedeutung gewesen, denn 1371 hat er sich mit unter den befunden, die von dem Kaiser in die Reichsacht erklärt worden sind, weil sie es im derozeitigen Lüneburg-Sächsischen Erbfolgekriege mit den Braunschweigischen Herzögen gehalten haben e), und bis zum Jahre 1704 hat er noch die erste Instanz in bürgerlichen Sachen über seine Bürger gehabt, wie die noch vorhandenen Protocolle erweisen, seit jenem Jahre aber ist alle Gerichtsbarkeit in den Händen des Amtes. Das Gewerbe und die Nahrung der Bürger ist nur schlecht. Die Brauerei ist vor 200 und mehr Jahren erheblich gewesen f), jezt aber nur ein geringer Betrieb. Jahrmärkte werden am Montage nach Faschnacht, nach Ostern, nach Pfingsten und am 20. des Herbstmonats abgehalten. Die Amtsvorburg steht lediglich unter dem Amte. Auf solcher liegt das landesherrliche Amtshaus mit 4 und die Amtschreiberwohnung mit einem Nebengebäude. Jenes ist in der Vorzeit ein festes Schloß gewesen und 1519 in der Hildesheimischen Stiftsfehde von dem H. Erich zu Kalenberg, dem H. Heinrich zu Lüneburg genommen worden g), die beiden Windmühlen vor der Stadt sind der Landesherrschaft, welche hier auch Wasser- und Landzoll erheben läßt. Für die Post, die von Hamburg auf Osnabrück geht, ist hier ein Postwechsel. Im 30jährigen Kriege hat dies Städtchen viel ausstehen müssen h). Am 18. October 1704 ist es fast ganz abgebrannt, denn 114 Wohnhäuser und 39 Nebengebäude

e) Urk. in C. L. Scheidii Bibliotheca historica Göttingensis 154.

f) B. Christoph zu Verden hat 1535 befohlen, daß Niemand als der Rathskellerwirth in Verden, Rethemer Bier um gewöhnliche und gebührliche Zinse auszapfen solle. C. L. Scheidts Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschw.-Lüneb. Staatsrecht 386. 387.

g) Beschreibung der Hildesheimischen Stiftsfehde in C. L. von Wilderbedts Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächs. Geschichte I. IV. 31. 34.

h) Merians angez. Topographie 175.

sind ein Raub des Feuers worden, und im 7jährigen Kriege hat es gar sehr gelitten, denn vom 24. Aug. 1757 bis zum 21. Febr. 1758 ist es nie von Einquartierung frei gewesen und hat mittlerweile zweimal das Hauptquartier gehabt. In jenem Zeitraum sind hier 141, sonst aber nur im Jahr 40—50 Menschen gestorben 2).

2. Altenburg, eine herrschaftliche Schäferei.
3. Gießtegel, ein Hirtenhaus, das der Stadt Nethem gehört.
4. Landwehr, ein einstündiger Hof.
5. Horst, vor Alters Wintershorst, worin 2 Hausstellen, die zur Bauerschaft Hülßen gehören.

b. aus dem Kirchspiele Westen.

6. Donnerhorst, vor Alters Bedeldorf, worin 3 pflichtige Hausstellen, die ins Hülser Bauerrecht gehören und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, der ums Jahr 1560 auch noch pflichtig gewesen ist, und dessen Wirth der Donnermeier geheißen hat. Die v. Hohnstedt haben ihn gegen einen Meierhof in Großen-Häuslingen an sich gekauft, worauf er vermöge landesherrlicher Begnadigung und Lehnbriefes vom Jahr 1568 und 1572 für sattelfrei erklärt worden ist. Im Anfange des 18. Jahrhunderts haben diesen Hof die Freiherren Sinsold, genannt Schüg, besessen, jetzt aber besitzen ihn die v. Schleppegrell.
7. Hülßen, vor Alters Hülßingen, wodurch die Hoheitsgrenze der Aemter Nethem und Westen geht. In dem Antheil dieses Amtes stehen 27 und in dem des Amtes Westen 5 pflichtige Hausstellen, auch findet sich eine Schule. Das adelich freie Gut, das sich in der Vorzeit hier befunden hat, ist sicher das Stammhaus der v. Hülßingen gewesen, welche im 16. Jahrhundert ausgestorben sind, denn ihnen sind im Besitze des hiesigen Guts die jetzigen Lehnsträger, die von Möller gefolgt. Es ist seit undenklichen Jahren nicht mehr bebauet gewesen, ja sogar weiß man nicht einmal den Platz genau anzugeben, wo die Gebäude gestanden haben. Die Stimme bei den landschaftlichen Conventen, die auf diesem Gute ruhet, ist nach 1752 auf das Möllersche Burglehn zu Nethem verlegt worden, bei welchem auch die hiesigen adelich-freien Ländereien genützt werden.

§. 7.

Zum Gericht oder der Vogtgrafschaft Beuzen gehören 13 Dörfer und 1 einstündiger Hof, worin 228 pflichtige und 13 freie Hausstellen vorgefunden werden, die alle nach Kirchbeuzen eingepfarrt sind; sie sind:

2) J. F. Mauchs Dankrechtigt, gehalten nach Befreiung der Chur-Braunschweig-Lüneburgschen Lande von den Feinden. 8vo. Jelle 1758.

1. Südkampen, worin 22 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, womit 1762 nach Abgang der von Allden die Landesherrschaft die von dem Busche beliehen hat. Die Post, die von Verden nach Hademstorf und weiter nach Hannover geht, wechselt hier die Pferde. Den Dorfzehnten haben die v. Hoderberg 1357 an den Graf Gerhard von Hoya käuflich überlassen k).
2. Nordkampen, worin 29 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
3. Dwe, worin 2 Hausstellen und eine Ziegelbrennerei, auf der Dach- und Mauersteine gebrannt werden.
4. Hamwiede, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus. Vormalst hat ein adeliches Geschlecht von Hamwiede geblühet, von welchem Udo der letzte desselben gewesen ist. Durch seine Gattin, eine geborne v. Hoderberg, sind seine Güter an die v. Hoderberg gekommen l).
5. Helmsen, worin 2 Hausstellen.
6. Blankemühlen, worin 2 pflichtige Hausstellen und eine Erbmühle an der Bete.
7. Betem an der Bete, worin 18 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 1 adelich freier landtagsfähiger Hof, den die v. Schleppegrell 1782 an Joh. Diet. Ehlermann für 2010 Thlr., dessen Söhne aber 1800 an den von Ompteda verkauft haben. 1822 besaß es aus einer Schenkung Ernst Wilh. Runge.
8. Sindorf, worin 3 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den vormalst die v. Klenke und nachher die v. Midachten besessen haben m). Nach Abgang dieser, 1761, ist er auf die Sebo vererbet worden.
9. Großen-Gilstorf, worin 29 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
10. Kleinen-Gilstorf, worin 17 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
11. Kirchbeuzen, worin die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus und 45 pflichtige Hausstellen, der Korn- und Schmalzehnten gehört an das Dessenersche Burglehn zu Rethem, das Weggeld hier zu entrichten, der Landesherrschaft, und am jedesmaligen Mittwoch nach Michaelis (wird) Jahrmart abgehalten n).
12. Geldbergermühle, eine Erbmühle, die von einem Bach getrieben wird, der bei Sindorf entsteht.
13. Altenbeuzen, worin 29 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.

k) J. H. Hoffmanns ungedr. Geschlechtsgechichte der Grafen von Hoya. S. 23.

l) M. Horns ungedr. Geschlechtsgechichte der v. Hoderberg.

m) S. Hofmanns Regentensaal 661.

n) Hann. politische Anzeigen, Jahrg. 1782. S. 1303.

14. Hollige, worin 20 Hausstellen. Ein Theil dieses Dorfs ist nach Düşhorn eingepfarrt.

§. 8.

Zum Gericht oder der Vogtgrafschaft Kording gehören 1 Stadt, 16 Dörfer und 1 einstendiger Hof, die bis auf 2 Dörfer und den einstendigen Hof alle nach Walsrode eingepfarrt sind. Sie haben 356 pflichtige und 27 freie Hausstellen und sind:

1. Benzen, worin 8 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, ist nach Düşhorn eingepfarrt.
2. Hilperdingen, ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den vormalß die Tieß, genannt Schlütter, besessen haben, jetzt aber denen von Mandelsloh gehöret und nach Meinerding eingepfarrt ist. Vor Alters wird er ein Dorf gewesen sein, denn 1318 sind des H. Otto des Strengen Prinzen 3 Höfe in Hiltbertinge mit zu seiner Apnage ausgeworfen worden o).
3. Walsrode *), ein wohlgebauetes Städtchen an der Böhme, worin 239 pflichtige Hausstellen, ein weibliches Kloster und ein landesherrliches Kammeramt. Zur Stadt führt das Moorstraßer-, Langenstraßer-, Hagen- und Brückenthor, vor welchem lehtern eine Vorstadt liegt, die die Bauerschaft Vorbrücke genannt wird und nicht unter dies Amt, sondern unter die Amtsvoigtei Fallingbommel stehet. Daß jenes Kloster von dem B. Randoward zu Minden 974 gestiftet sein soll p), ist der Wahrheit zuwider, denn die ältesten mindischen Geschichtschreiber versichern nur, daß es unter dessen Regierung zu Ehren des heil. Johannes des Täufers ums Jahr 974 gestiftet worden sei q), den Stifter selbst aber machen sie nicht namhaft, doch ist es nach einer Urkunde bekannt, daß es der sächsische Graf Walo und dessen Gattin Odeline gewesen ist r). Die Versicherung, daß derselbe auf einer Reise nach Jerusalem ein Gelübde gethan habe, an dem Ort, wo seine Pferde am ersten stehen bleiben würden, ein Kloster und Kirche

o) Urk. in C. L. Scheidts Nachr. vom hohen und niedern Adel 362.

*) v. Epilfer Nachrichten vom Kloster Walsrode, im neuen vaterländischen Archiv 1825 II. 299. Noch nicht benützt.

p) C. F. A. Gulemanns Mindische Geschichte I. 22.

q) A. de Lerbeke chronicon Mindense in Leibnitii S. R. B. II. 166. B. Watenstedt chronicon Mindense in Paulini S. R. G. 10. A. Cranzii Metropolis Lib. 3. cap. 33.

r) Urk. in J. J. Falk Traditionibus Corbeiensibus 859. S. auch H. Büntings Braunschweig-Lüneburgsche Chronica 103. P. J. Rethmeiers Braunschweig-Lüneburgsche Chronica 245. C. Calvör Saxonia inferior, antiqua, gentilis et christiana 527. J. Schröders Papistisches Mecklenburg 2121.

zu erbauen und dies an einem Ort hiesiger Gegend geschehen sei s), ist eine Mönchserfindung, die nur im mittlern Zeitalter hat Glauben finden können und ebenso siehet es auch mit der Unterschrift aus, die unter dem Bildniß des Stifter's auf Holz gemahlte eine Kirche oder Thurm in der Hand haltend, über der Thür der Klosterkirche wahrgenommen wird, da er nach solcher Fürst von Anhalt, Graf von Askanien und Herr von Bernburg gewesen sein und das Kloster 986 gestiftet haben soll t). Zu der Zeit der Stiftung des Klosters hat es noch keine Fürsten von Anhalt, noch keine erbliche Grafen, noch keine Geschlechtnamen gegeben. Auch jenes Stiftungs-Jahr ist falsch, obgleich es fast allgemein für richtig gehalten wird u), denn in besagtem Jahre 986 ist das Kloster Rode schon von dem Graf Walo und seiner Gattin gestiftet gewesen und von dem K. Otto mit dem Hofe in Remmige beschenkt worden, den der Stifter von ihm zu Lehn getragen v). H. Ernst hat 1528 die evangelische Lehre im Kloster eingeführt w), die Probstei aufgehoben und den Klosterconvent auf 1 Aebtissin, 1 Priörin und 8 Conventualinnen *) festgesetzt, welchem ein landesherrlicher Commissair aus den Mitteln des Landrathscollégs als Verweser vorsteht. Die Klosterkirche ist zugleich die Stadtkirche, auch sind darin Landleute eingepfarrt. Es stehen daran 2 Prediger und an der Stadtschule, am Kirchhofe belegen, lehrt der 2. Prediger als Rector und der Cantor, der zugleich Organistendienste verrichtet. Aus den Einkünften, welche an die aufgehobene Probstei gehört haben, ist das hiesige landesherrliche Domainenamt erwachsen. Das Amtshaus, das Vorwerk, entstanden aus den ehemaligen Probsteiländereien, um die Stadt belegen, liegen

s) D. G. Barings Beschreibung der Saale im Amte Lauenstein I. 30. not. b.

t) *Illustris princeps Walo de Anholt, Comes in Aschania et Dominus in Berneborch, est fundator hujus monasterii 986.*

u) Büntings angez. Chronica 103. Rethmeiers angez. Chronica 245. M. Merians Topographia und Beschreibung der Herzogthümer Braunschweig u. Lüneburg 201. Hofmanns Regentensaal 660. Barings angez. Beschreibung I. 30. not. b. C. U. Gruppen *origines Germaniae* II. 306. S. A. Würdtweini *subsidia diplomatica* XI. 118 in not.

v) Urk. ap. Falk I. c. 859, der da will, daß dieses Remmige das jetzige Remlingen in der Geograhisch Wiewende im Amte Wolfenbüttel sei, so aber Gruppen I. c. 284. verneinet, weil der Gau Cerimundi, darin er gelegen, ein pagus Slavicus gewesen sei, doch läßt er unbemerkt, wo dieser gelegen hat. Im Lüneburgschen ist jetzt kein Dorf, das einen ähnlichen Namen führt, man möchte denn Ramlingen im Amte Burgdorf dafür annehmen.

w) J. G. Pratz im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen u. Verden II. 318.

*) Ablichen Standes? vide infr. Pag.

neben dem Kloster und machen nebst den beiden Pfarrhäusern, den Wittwenhäusern und 2 pflichtigen Hausstellen, den sog. Amtsbezirk aus. Ueber letztere beide hat das Amt zwar alle Gerichtsbarkeit, wenn aber selbige von Personen bewohnt werden, die bürgerliche Nahrung treiben, müssen solche die Bürgerschaft gewinnen und die Rathsgerichtsbarkeit anerkennen. Zum Amte gehören viele Gutseute in den benachbarten Aemtern, doch ohne alle Gerichtsbarkeit, der schatz- und contributionsfreie Hof Gräsbefke, mit einer Wirthschaft versehen, in der Amtsvoigtei Sallingbostel, mit den Ober- und Untergerichten und verschiedene Zehnten und Mühlen. Zu den erstern gehören der zu Sindorf, Ebbing, Hedern, Benzen u. Alten Beuren, Borgspeichtsrode im Amte Nethem, der zu Buchten, Bosse und zu Frankensfeld im Amte Halben, der zu Hartem, Dorfmark, Fischendorf, Westendorf, Winkelhausen, Uezingen, Gräsbefke, Wenzingen, Westerharl, Kuldeseer und Bierde im Amte Sallingbostel, der zu Bese-dorf im Amte Hermannsburg, der zu Blekmar und Wardbömen im Amte Bergen und der zu Dettingen im Amte Rotenburg. Von letzteren aber liegt eine Mahlmühle von 2 Grindeln und 1 Balkmühle, die beide von der Bäume getrieben werden, am Ostende der Stadt, die Bohmühle an der Fulde, die jetzt dem Schusteramt gegen Grundzins zustehet, aber vor dem Hagenthor. Die übrigen Mühlen sind die Papiermühle bei Gräsbefke oder Papiermühle vor Balstrode, die Neuemühle im Amte Halben, die zu Steinbefke im Amte Winsen an der Luhe und die zu Neuenkirchen im Amte Rotenburg x). Unweit der Kirche findet sich ein freier canzleisässiger Hof, den ehemals die von Hoderberg, Bremer und der Obrist Anton Balthasar von Zastrow besessen haben. Des letztern Erben haben ihn an Georg Christian von Stern verkauft und dieser ihn auf die Dordorf vererbet. Der Stadtmagistrat bestehet nach der landesherrlichen Vorschrift vom 21. Mai 1731 aus einem Bürgermeister, der die Rechte erlernt haben muß, einem Kämmerer und 2 Rathsmännern und hat die Ausübung der bürgerlichen Gerichtsbarkeit in erster Instanz, von seinen Aussprüchen aber wird nur ans Amt appelliret y), wovon auch alle peinlichen Sachen allein gehören. Das Rathhaus, worunter der Stadtkeller, ist ein neues Gebäude, an der Langenstraße, da, wo die Bortstraße in dieselbe tritt. In die Stadtkämmerei fließt nicht nur die Pacht von jenem Keller, sondern auch der Grundzins von der Schneidemühle an der Fulde, die eine halbe Stunde von der Stadt

x) Pratz im angez. Alten und Neuen VII. 108.

y) E. Pufendorfii introductio in processum civilem electoratus Brunsvico Luneburgici 806.

am Wege nach Fulda liegt und 3 Bürgern in der Stadt gehört. Das Stadtsiegel enthält die Abbildung eines ehemaligen in Feuer aufgegangenen Rathhauses. Die hiesige Brauergilde hat zwar 1747 gegen die Landbrauer in der Amtsvoigtei Falingbostel ein *jus prohibendi* zu behaupten gesucht z), ihren Endzweck aber nicht erreicht. Ob die Bäcker Gilde, die ein Gleiches in Ansehung des Teilbakkens auf dem Lande behauptet hat, glücklicher gewesen ist, kann ich nicht sagen. Gewiß aber ist es, daß gesammte Bürgerschaft die Befreiung von dem hiesigen herrschaftlichen Zolle und dem Weggelde 1756 u. 1762 erstritten hat, wenn sie eigene Wagen und Waaren auf auswärtige Märkte sendet, auch Sachen zu ihrer eigenen Nothdurft kommen läßt, oder im eigenen Haushalt gezogen, versendet, so lange solche ihr Eigenthum und keines fremden Kaufmanns Gut geworden sind a). Kram- und Holzmarkt werden hier am Montag nach Misericordias Domini, nach Johannes und am Donnerstage vor Michaelis, Pferde- und Viehmärkte am Freitage nach Judica und am Mittwoch vor dem Hannöv. Allerheil. Märkte b), Wollen-, Flachs-, Wachs- und Honigmärkte aber am achten Tage nach dem Johannis Krammarkt und am Montage vor Michaelis abgehalten. Und für die fahrende Post, die von Hannover und Zelle nach Stade, und für die reitende Post, die von Zelle nach Bremen geht, ist hier ein Postwechsel. Sicher hat dieser Ort dem hiesigen Kloster sein Dasein zu danken. Dies hat anfangs nur schlechtweg Rode, dessen Stifter aber Waldo geheißen c). Dieser wird also den Platz, darauf er sein Kloster gebauet hat, erst vom Holze entblößet (ausgerodet) haben und daher der neuen Anlage der Name Walonis Rode, in der Zeitfolge Walsrode geworden sein d). Im Jahr 1373 ist dieser Ort noch ein Dorf gewesen und wie H. Albrecht von Sachsen den W. Albrecht zu Bremen, ein Bruder H. Magnus von Braunschweig, feindlich überfiel, oder vielmehr in den Feindseligkeiten der Burgmänner zu Drakenburg wider die zu Langwedel, in die Asche gelegt worden e). Zehn

z) G. W. Schadens gründliche Bewährung des der Brauergilde zu Walsrode wider die Amts Falingbostelsche Landbrauer zustehenden *juris prohibendi* über das Bierbrauen zum feilen Kauf, auch Malzmachen 1747. fol. 112 Seiten. Desselbigen anderweitige gründliche Bewährung u. s. w. fol. 1753.

a) F. E. Pufendorffii *observationes juris universi* III. 279. et *animadv.* juris 190. 33 Seiten.

b) *Privilegium D. Georgii Wilhelmi d. d. 9. Febr. 1684.*

c) *Urt. de 186.* ap. Falke I. c. 859.

d) Hofmanns *Regentensaal* 660. Barings angez. Beschreibung I. 30. not. b.

e) Cranz I. c. *Lib. X. cap. 30.* Büntings angez. *Chronica* 415. Rethmeiers angez. *Chronica* 652. L. Muschardts Brem- u. Verdenscher *Rittersaal* 86, wo das

Jahre nachher, 1383, hat er Reichbildsgerechtigkeit und die Braunschweigischen Rechte in alle Weise, wie sie die Bürger zu Zelle haben und gebrauchen, weniger nicht 1450 von dem H. Friederich dem Frommen eine Bestätigung des Stadtrechts erhalten f). Die edle Voigtei über diese Stadt ist in der Vorzeit dem Bischöfe zu Verden gewesen. B. Iso, geborner Graf von Wölpe, belieh damit 1228 die Herzogin Helene, Namens ihres Sohnes H. Otto I. unter der Bedingung, sie seinem Neffen, G. Bernhard von Wölpe Söhne hinwieder zu Asterlehn mit Vorbehalt des ledigen Anfalls zu reichen g). Herzog Otto hat diese Bedingung erfüllt und wie der gräflich Wölpe Stamm ausgegangen (1301. 2), das Haus Braunschweig-Lüneburg die Voigtei wieder an sich genommen. Im Jahr 1757 ist die Stadt bis auf das Kloster, die Kirche und die Pfarre ganz abgebrannt. Es sind damals überhaupt 324 Gebäude im Rauch aufgegangen, welche in der Brandaffeurations-Societät mit 98850 Rthlr. einverleibt gewesen sind h).

4. Borg, worin 7 Hausstellen. Haupt-, Korn- und Schmalzheute gehört an das adeliche Gut Südkampen, der Rottzehnte aber an das Klosteramt Walsrode. Dieses Dorfs alter Name ist Borgspechtsrode, daher es auch rührt, daß jener Rottzehnte der Borgspechtsroder Zehnte genennet wird.
5. Kordingen, worin 2 Hausstellen, die anhero und 1, die nach der Amtsvoigtei Fallingbostel gehört.
6. Saarling, auch Saarl, worin außer der Schule 6 Hausstellen, die anhero und 1, die nach der Amtsvoigtei Fallingbostel gehört.
7. Marsen, worin außer der Schule 2 Hausstellen, die anhero und 4, die nach der Amtsvoigtei Fallingbostel gehören. Die Warnau scheidet beider Aemter Rutherford in diesen 3 Dörfern.
8. Hünzing, worin 8 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof der v. d. Kettenburg.
9. Fulde, worin 17 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, vor dem Dorfe aber eine herrschaftliche Försterwohnung stehet. Jener freie Hof ist vermuthlich das Stammhaus der von Fulde. Lange Zeit über haben ihn die von Walden besessen, nach ihrem Abgange aber 1762 sind damit die von dem Busche wieder beliehen worden.

Jahr 1381 angegeben wird. J. F. Pfeffingers Braunschweig-Lüneburgsche Geschichte I. 286.

f) Aus Hofgerichtsacten in Sachen Cammer wider Bortels.

g) C. P. Schreits Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Braunschweig-Lüneburgschem Staatsrechte 320. A. v. Bersche Ueber die Niederländischen Colonien, welche im nördlichen Teutschland im 12. Jahrhundert gesiftet worden sind 1033.

h) Hannoversche polit. Anzeigen, Jahrg. 58. Stück 60.

10. Gafenhof, worin 2 Hausstellen.
11. Nünning, worin 3 Hausstellen.
12. Ebbing, worin 6 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
13. Kettenburg, worin eine Kapelle, ein Schulhaus, 7 pflichtige Hausstellen und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den die von der Kettenburg, die ihn für ihr Stammhaus halten i), von der Landesherrschaft zu Lehn tragen. 1366 ist Dieterich von Hedern dessen Inhaber gewesen k), und nicht lange nachher haben ihn die von Mandelsloh besessen, deren Wohnhaus, eine Feste, der B. Johann von Zesterfleth zu Berden (+ 1388) eingenommen und zerstört hat, weil daraus dem Stifte viel Schaden zugefügt war l).
14. Griemen, worin 5 Hausstellen.
15. Saalbeck, worin 2 Hausstellen. Die Frucht- und Fleischzehnten von diesen 3 Dörfern gehören an das adeliche Gut zu Kettenburg.
16. Idsing, worin 14 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus, liegt am Holze gleiches Namens.
17. Sievern, worin 11 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
18. Stellichte, ein Kirchdorf, worin 17 pflichtige Hausstellen, das Pfarr-, Pfarrwitwen- und Küsterhaus, 1 adelich freier landtagsfähiger Hof und eine Mahlmühle an der Lehre, welches alles mit dem Pfarrpatronate und den Ober- und Niedergerichten die v. Behr zu Lehn tragen. Die Kirche ist anfangs nur bloß für den adelichen Hof bestimmt gewesen, Dorfsceingeseffene aber sind Eingepfarrte der Kirche in Walsrode verblieben. Erst nach 1702 m) sind sie darin eingepfarrt worden. Das adeliche Wohnhaus ist vor Alters unter die festen Schlösser gezählt worden und vom Bischofe Johann v. Hül zu Berden wird angezogen, daß er dies Schloß, zum Fürstenthum Bünzburg gehörig, zur bessern Vertheidigung des Schlosses Rotenburg, mit großer Mühe, Kosten und fremdem Gelde 1428 an sich gelöst habe n), 1433 aber wird es in dem Vertrage, den H. Bernhard und dessen Söhne Otto und Friederich mit dem H. Heinrich

i) J. B. F. von Krohnen Adelslexicon II. 175. C. F. H. von Medings Nachrichten von adelichen Wapen I. 278.

k) C. Spangenberg's Chronica aller Bischöfe des Stiffts Berden 102. G. Roth's ungedr. geogr. Beschreibung der H. Bremen und Berden 329.

l) Spangenberg angez. Chronica 109. Muschardts angez. Ritteraal 567. Krohnen's Adelslexicon II. 175.

m) Hofmann's Regentenaal 661. 662.

n) Chronicon Verdense im angez. Alten und Neuen X. 194. 195. Spangenberg's angez. Chronica 128. 129. Klee im Hann. Magazin 1810. S. 303.

errichtet haben, unter die landesherrlichen Schlösser mit aufgeführt, die derozeit verpfändet waren o).

§. 9.

Das adelich freie Gericht Walingen gehört den sogenannten Burgmännern in Rethem und erstreckt sich sowol in Ansehung der obern als niedern Gerichte über alle in der Gerichtsschneide p) sesshafte Gutsleute und die darin belegenen Grundstücke, doch mit Ausnahme des Allerstroms, der öffentlichen Heerstraße und der im Gerichtsbezirke wohnenden 26 herrschaftlichen Gutsleute q). Der, der in diesem Gerichte, das von der landesherrlichen Regierung unterm 6. Novbr. 1738 mit einem Reglement versehen worden ist, den Vorsitz hat, heißt Holzgräfe. Er wird von den im Gerichte sesshaften Gutsleuten aus den Mitteln der Burgmänner erwählt und von der landesherrlichen Regierung in seinem Amte bestätigt. Die übrigen Burgmänner sind Gerichtsbeisitzer, doch, wenn sie die Rechte nicht erlernt haben, ohne eines voti decisivi und die Ausfertigungen der gerichtlichen Handlungen werden durch einen beidigten Actuar beschaffet, durch den Gerichtsdiener, Gogräfe genannt, aber zur Ausführung gebracht. Das Siegel des Gerichts stellt eine geöffnete Burg vor, worauf 2 Schwerter, ins Kreuz liegend, ruhen, und hat die Umschrift: Gericht Walingen, und die Unterschrift des Gerichts lautet: Holzgräfe, Burgmänner und Erben des adelichen Gerichts Walingen r). In den Landesprivilegien der H. Heinrich und Bernhard vom Jahr 1392 wird dies Gericht dat Richte to Waldye, dat de Riddere und de Knechte unde de Erven hort genannt s), in noch ältern Zeiten aber, ja sogar noch im 17ten Jahrhundert, soll es auch das Bunkenburgsche Junkerngericht genannt worden sein, weil es ursprünglich auf dem Schlosse Bunkenburg bei Nalden, dem Stammsitze der von Nalden, die auch Burgmänner zu Rethem gewesen sind, mit abgehalten worden sei t); allein Beweise nicht

o) Urk. in H. U. Graths Nachrichten von den Erbtheilungen im Hause Braunschweig-Lüneburg 60.

p) Sie findet sich in der Urkunde vom Gericht Walingen, die C. U. Gruppen in disceptationibus forensibus cum observationibus 845. 846. mitgetheilt hat.

q) Gruppen I. c. 847. 848. F. E. Pufendorf de jurisdictione Germanica 611. 612.

r) Gruppen I. c. 844.

s) J. W. Hoffmanns Sammlung ungedruckter Urkunden I. 257. und beim Pessinger I. c. II. 1046.

t) Klee im angez. Magaz. S. 302. in Begründung auf des Cantors und Organists Heinr. Henrici zu Nalden († 169.) ungedr. Ahlder Chronica, allein diese Chron. ist eine Schwester von Weidmanns Chronik des Geschlechts von Hohenberg, welche beide gleichwie Wegners Werke nicht eher Glauben verdienen, als bis das Gesagte auch auf

einmal über jene Benennung, geschweige darüber, daß das Wahlinger Gericht seine Sitzungen außerhalb seiner Gerichtsgrenze abgehalten hat, sind bislang beigebracht worden, werden auch wol schwerlich beigebracht werden, da sich hiervon in der Gerichts-Registratur nicht die mindeste Spur findet u). Es gehören zu diesem Gerichte außer der Zunkernvorbürg in und der Butenthorschenacht vor Nethem 9 Dörfer und ein einfindiger Hof, in welchen allen sich 133 pflichtige und 30 freie Hausstellen finden. Sie sind:

a. im Kirchspiel Nethem.

1. Die Zunkernvorbürg oder Zunkernstraße in Nethem, an der 6 pflichtige Hausstellen und 12 adelich freie Burgmannssitze, von denen aber nur 6 bebauet sind, liegen. Von den Burgmannssitzen tragen zu Lehn: die v. Schleppegrell 2, wovon das große nur bebauet, beide aber landtagsfähig sind, die v. Tornch 2, die beide bebauet sind, eins aber nur landtagsfähig ist; die v. Behr 2, von welchen eins unbebauet ist, beide aber landtagsfähig sind; die v. Alten 1, so unbebauet und nicht landtagsfähig ist; die v. Spörken 1, die v. Möller 1, so beide bebauet und landtagsfähig sind; die v. Bothmer 1, so unbebauet und unlandtagsfähig ist und die v. Duve 2, die beide unbebauet, aber landtagsfähig sind. Das v. Alten- und Spörkensche Burglehn haben vormals die v. Allden besessen, von welchen es der Braunschweig-Lüneburgsche Rath, Hauptmann zu Gishorn Droßt zu Petershagen, Georg Friederich v. Defener († 1633) an sich gebracht hat; das unbebaute oder sogenannte Streulehn hat August Balthasar v. Deffener 1694 und 1701 an den Kammerrath Molan auf Wiederkauf überlassen, 1720 aber ist solcher Wiederkauf von dem Molanschen Tochtermann, dem Kriegsrath Johann Philipp von Gattorf in einen Erbkauf verwandelt worden und wie dessen Sohn, der Kriegsrath Georg Ludwig v. Gattorf 1747 unbeerbt verstarb, haben solches vermöge General-Expectanz die v. Alten erhalten. Das bebauete Burglehn aber ist nach unbeerbtem Ableben des Hauptmanns Christian Friederich v. Deffener 15. Mai 1793 an den Cammerer v. Spörken wieder verliehen worden v). Das Möllersche ha-

Urkunden und alten Chronisten erhellen, oder die Vorgänge, die erzählt werden, der Erzähler selbst erlebt hat.

u) Versicherung des Holzgräfsen J. F. W. v. Duve des Jüngern, der die Geschichte des Gerichts Wahlingen in Untersuchung genommen hat.

v) Ein Lehnbrief Herzog Friederich des Ältern, den von Allden über ein Burglehn alhier 1471 ertheilet, ist abgedruckt im Hann. Magaz. 1810. S. 291. S. auch daselbst Seite 302. Not. z. J. F. Runds Beiträge zur Erläuterung rechtlicher Gegenstände II. 172.

ben in der Vorzeit die v. Hülfsingen besessen, nach deren Abgange aber ist damit der Doctor Joachim Möller (+ 1584) wieder beliehen worden und die beiden Dubeschen sind vormalß von die v. Hohnstedt und v. Mandelsloh besessen worden. Mit dem Hohnstedtschen Lehn ist der Hofrath Friederich Wilhelm v. Duve 1747 beliehen worden, hat auch 2 Jahre nachher das Haus, das der Generalmajor Christian Julius Maider auf einem Platz zu diesem Burglehn gehörig erbauet und auf den Stieffohn, Canzleisecretair Johann Christian v. Neß vererbet hat, und 1750 das Mandelslohesche Burglehn von dem Landrathe Carl Friedrich von Mandelsloh erkaufte. Ob und mit welchen Gütern die von Nethem, die im 14. Jahrhunderte vorkommen w), hier angeessen gewesen sind, kann ich nicht sagen.

2. Die Butenthorscheacht besteht aus 11 pflichtigen Hausstellen, wovon 7 vor dem Mühlen-, 4 aber vor dem Zeller- oder Hainholzertshore liegen. Vor letzterem Thore liegt auch das Freihaus, die Klog- oder Klausburg, so die von Hohnstedt, zu deren Burglehn es gehört hat, an die v. Freitag zu Esdorf, diese an die Bünting und solche 1791 an die v. Duve überlassen haben.
3. Wolendorf, worin 13 pflichtige Hausstellen, ein Schulhaus und ein adelich freier landtagsfähiger Hof, den die v. Torney an die v. Harling und diese 1802 an die v. Rüling verkauft haben. Mit dem Dorfszehnten, auch mit 3 Hufen Landes, den Zehnten und 2 Koten in Stöcken hat das Stift Minden 1314 die Torneu (Torney?) beliehen x).
4. Altendeich, worin 3 Hausstellen.
5. Stöcken, worin 15 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
6. Kreiershorst, ein einstendiger Hof.

b. im Kirchspiel Kirchwalingen.

7. Hedern, worin 10 pflichtige Hausstellen, 1 Schulhaus und 1 adelich freier landtagsfähiger Hof der v. Torney. Ob letzterer das Stammhaus der v. Hedern ist, vermag ich nicht zu behaupten, wol aber, daß selbige in dieser Gegend ansässig gewesen und der letzte ihres Geschlechts 1514 in Friesland erschlagen worden ist y).
8. Böme an der Böme, worin eine Kapelle, ein Schulhaus, 18 pflichtige Hausstellen, 2 adelich freie landtagsfähige Höfe und eine Mahl-, Walk- und Oelmühle, die von der Böme getrieben wird. Einer von jenen Höfen ist vormalß Schaumburgsches und der andere Hil-

w) Urk. vom Jahr 1321 in J. F. Pfeffingers Braunsch.-Lüneb. Historie I. 15.

x) Urk. in S. A. Wurdweini novis subsidiis diplomaticis IX. 143.

y) C. Spangenberg's Chronica aller Bischöfe des Stifts Verden 102. G. Roth's ungedruckte geographische Beschreibung der Herzogthümer Bremen und Verden 329.

desheimisches Lehn gewesen. Jenes haben nach dessen Modifizirung die v. Allden 1616 an die v. Weihe, solche aber an die Freiherrn Einold, genannt Schütz und diese an den Geheimenrath Johann v. Hattorf (+ 1719) überlassen ^{z)}, der auch das Hildesheimische Lehn von den v. Torney durch Kauf an sich gebracht hat. Er hat beide Güter auf den Sohn, den Geheimenrath Johann Philipp v. Hattorf (+ 1737) vererbt, von welchem letzteres auf den Schwiegersohn, den Oberhauptmann Adam Anton von Mansberg, und nach dessen Sohne, des Hofraths Johann Frieder. v. Mansberg Ableben (+ 1759) an die v. Bülow-Weinrode und von solchen 1810 an die v. Schleppegrell gekommen ist. Das erstere Gut aber, das der Sohn, der Kriegerath Gerhard Ludwig von Hattorf erhalten hat, ist 1747 durch die Tochter auf die von dem Kneesebeck vererbt worden, welche es 1816 an die Ehlermann verkauft haben. Zu diesem Gute gehört obgedachte Mühle und die von der v. Behr zu kleinen Häuslingen angekauften Pertinenzien in der Feldmark dieses Dorfes.

9. Kirchwalingen, worin die Pfarrkirche, das Pfarr-, Pfarrwittwen- und Küsterhaus, 9 pflichtige Hausstellen und 2 freie schriftfähige, aber nicht landtagsfähige Höfe. Den einen haben vormalß die von Allden besessen, ihn aber an den Rath und Oberhauptmann von Defener (+ 1633) verkauft. Nachmals ist er an die v. Hedemann gekommen und von solchen 1779 an die v. Schleppegrell vererbt worden. Der andere Freihof, ein Mannlehn, ist vermuthlich der Meierhof, mit welchem der Probst zu Hameln 1498 die von Allden beliehen hat ^{a)}. Die Schacht haben ihn undenkliche Jahre lang besessen ^{b)}, ihn aber 17.. an die Schlubeck und diese an die Hüpeden 1768 verkauft. Das Pfarrpatronat hat in der Vorzeit der Holzgräfe des Gerichts Balingen ausgeübt, nachmals aber die Landesherrschaft an sich genommen. Sie hat es dem Geheimenrath von Hattorf gegen eines im Bremischen überlassen und dieser es zu dem Gute in Böhme gelegt, das jetzt die von dem Kneesebeck besitzen.
10. Altenwalingen, worin 20 pflichtige Hausstellen und ein Schulhaus.
11. Großen Häuslingen, worin 27 pflichtige Hausstellen, ein adelich freier landtagsfähiger Hof und ein Schulhaus. Der älteste Besitzer jenes adelichen Hofes, den man mit Gewißheit kennt, ist der Holzgräfe Jürgen Schleppegrell. Er hat ihn 1635 inne gehabt und auf seine

^{z)} Klee im Hannövr. Magazin 1810. S. 302. Not. z. J. F. Zuglers Beiträge zur Jurist. Biographie II. 228. C. F. H. v. Meibing's Nachrichten von adelichen Wapen I. 668.

^{a)} Urk. beim Klee I. c. 292. not. n.

^{b)} C. Krend's Leichenpredigt auf Sophie Auguste Schacht, verhehlichte Glövin. 4to. Glückstadt 1674.

Tochter vererbet, von welchen ihn Magdalene noch 1658 beſeſſen hat. Von dieſer wird er vermuthlich auf die von Bremer vererbt worden ſein, denn Katharine Hedewig von Bremer, Dieterichs Tochter, vermählt 1637 mit dem Hofrichter Johann Otto von Mandelsloh, hat ihn als mütterliches Erbgut beſeſſen. Seiner Hofrichter hat ihn 1679 an den Major Knop, deſſen Erben, der Regierungſecretair Gebhardi zu Hakeburg und Amtmann Gebhardi zu Berden, aber 1740 an Heintr. Chriſtian Wedekind verkauft. Sein Sohn Heintr. Friederich Wedekind, Amtsvoigt zu Biſſelhövede, hat die Stimmfähigkeit, die durch den Nichtgebrauch gewiſſermaßen verloren gegangen war, 1786 wieder dabei gebracht, deſſen Kinder aber ihn 1806 an die Ebeling käuflich abgetreten.

c. im Kirchſpiel Witte im A. Berden.

12. Kleinen Häußlingen *) beſteht aus 2 adelich freien landtagsfähigen Höfen der von Behr und einigen dazu gehörigen freien Kotten c). Vormalſ wird es ein Dorf geweſen ſein, denn 1329, 43 und 79 haben die von Clöver den Korn- und Fleiſchzehnten zu Vätten Häußlen, der Marienvicarie in der Andreenkirche zu Berden überlaſſen und vergewiſſert d).

§. 10.

Die landesherrlichen Forſten im Amte ſind: die Feldmerhöfen, 400 Schritt im Umkreiſe, mit Eichen beſtanden, die Altenburg, mit wenigen Eichen beſtanden, das Kämperbruch, 1000 Schritt im Umkreiſe, mit Weichholz, vornemlich Ellern beſtanden, die Forſt, das Ble- oder Forſtgehege und die Feldmerbüchen, 1906 Ruthen im Umkreiſe, mit Biereichen, Büchen, Birken, Fichten und Föhren beſtanden, das Griemer und Saarlingerholz, alch die Saarlingerforſt, 1609 Ruth. im Umkreiſe, mit Büchen, Biereichen und Buchen beſtanden, und das Ueberſlogeneholz, 800 Schritt lang und 80 bis 100 Schritt breit, mit Föhren beſtanden. Dieſe Forſten gehören zum Zelleſchen Oberforſtamt, ſtehen unter der Inſpection des Oberförſters zu Dülhorn und ſind der beſondern Aufſicht des Geogräſens zu Fulde, als gehenden Förſter anvertraut. Die Holzungen, daran die Landesherrſchaft als ein Intereſſente Theil nimmt, ſind: das Nethmerbruch, $\frac{1}{4}$ Meile lang, mit wenigem Ellernbuſch beſtanden, die Nethmermark, $\frac{1}{4}$ Meile im Umkreiſe, mit Eichen, Ellern und anderm unren Holze beſtanden, die Wolenau, die an das adeliche Gericht Wa-

*) gehört nicht zum Gericht Wählingen, ſondern zur Hausvoigtei (Nr. 8).

c) J. H. Pratzje im Alten und Neuen aus den Herzogth. Bremen und Berden II. 375.

d) Urk. in J. Vogtli monumentis ineditis rerum Bremensium I. 374. 295. 303. und im angez. Alten und Neuen II. 30. 33. 35.

lingen gehört, $\frac{1}{4}$ Meile im Umkreise hält und mit wenigen geringen Eichen bestanden ist. Die Landesherrschaft ist darin in Ansehung der Maast zum siebenten Theile interessirt, auch müssen daraus die Wellen zu den beiden herrschaftlichen Windmühlen vor Nethem und die Bohlen zur Aaerbrücke hergegeben werden e). Sie ist der Aufsicht des zeitigen Holzgräfens, der Burgmänner und 2 Geschwornen anvertraut. Das Forstrecht darin gehört ans Amt, obere und niedere Gerichte aber ans Gericht Walingen f). Das Walingenholz, $\frac{1}{4}$ Meile im Umkreise, mit Eichen gut bestanden, das Hülserfeld und Bruch, doch nur in Ansehung der Eichelumast, und die Kämperende und Höpen, $\frac{1}{2}$ Meile im Umkreise, mit Büchen und Birken bestanden. Von dieser Forst ist der Landesherrschaft vermöge Theilungs-Recesses vom 31. Oct. 1778, genehmigt von der landesherrlichen Kammer unterm 16. Decbr. 1779, ein Revier von 346 Morgen 40 Quadratruthen zu ihrem Antheil abgetreten worden, die übrigen Interessenten aber sind vor wie nach in Gemeinschaft verblieben. Von den Forsten, die Adelsbegüterten einseitig gehören, ist die Forst der von Behr zu Stellichte die angesehenste. Das Barkenholz, der Lütjesunder und der Zulderfunder ist dem Amte Walsrode und das Stöckenerholz, welchen Namen im weitläufigen Sinn auch wohl die Nethemermark führt, der Dorfschaft Stöcken. Alle diese Forsten liefern so wenig das bedürftende Bau- und Nutzholz, als die Feuerung, doch ersetzen den letzteren Mangel die vielen und ansehnlichen Möre im Amte, durch den Torf, den sie liefern, im Ueberfluß. Das Richtenmoor ist unter solchen das angesehenste. Es liegt auf der Grenze der Aemter Nethem, Nalden, Neustadt und Wölpe und nehmen daran alle Dörfer in besagten Aemtern, die daran liegen, auch das Lehngut Anderten im Amte Hoya nach der landesherrlichen Verwilligung v. 11. Oct. 1695 Theil. Seine Grenzen sind bis jetzt noch unbekannt. Das Beemsmoor und das Grundlosemoor, worin die Grundlosesse liegt, sind auch vom beträchtlichen Umfange, von minderer Größe aber: das Walingenmoor, das Kampermoor, das Großen-Eilstorfer Moor, das Hamwiedermoor, das Klostermoor bei Helmsen, das Kleinemoor daselbst, das Ochsenmoor bei Hellingen, das Holtmannsmoor bei Böfing, das Kleinemoor bei Sievern, das Amtsmoor bei der Saarlingerhorst und das Moor bei Borg.

§. 11.

Schon in dem Zeitraum von 1386—1389 hat sich das Haus Nethem in pfändischer Wehre des Raths zu Lüneburg befunden und dieser in solcher Jahrshaar Lambert von Nalden, Südeke von der Heklinge und

e) Rechtspruch vom 30. August 1704.

f) C. U. Gruppen disceptat forenses cum observationib. 848.

Ortgies Klenke nach einander zu Drossen darauf bestellt gehabt g). Im Vergleich zwischen den Sächsischen und Braunschweig-Lüneburgischen Herzögen, 1387 errichtet, ist es dem Rathe der Landstände überlassen worden, welches von den beiden Schlössern Rethem und Meinersen der H. Heinrich für sich sollte eulösen können h) und dieser ist sicher für Rethem ausgefallen, denn i. J. 1392 hat es der schon gedachte oder ein anderer Ortgies Klenke von den H. Bernd und Heinrich antichretisch be-
 sessen i), 1426 aber ist es von den Herzogen Otto und Friederich dem Rath zu Lüneburg wieder pfändisch eingeräumt worden k) und weil es des H. Otto Gemahlin Elisabeth geborne Gräfin von Eberstein zum Leib-
 geding verschrieben war, so hat H. Friederich dieselbe nach Ableben ihres Gemahls und seines Bruders 1445 zum Verzicht darauf gegen Ersatz vermocht l). J. J. 1455 hat die Stadt den Pfandschilling auf Rethem ausgegeben, zu 3000 r. Gulden und die Baukosten daran bis dahin ver-
 wandt, zu 2000 Lübschemark berechuet m). Des Raths Austerpfandträger Johann von Obbershausen ist dies Schloß 1475 wieder abgelöset, Dieterich von Mandelsloh und Dieterich von Alben aber sofort für die 1500 r. Gulden wieder übergeben worden, die jener erhalten hat n).
 J. J. 1478 hat der H. Friederich der Stadt die Versicherung ertheilt, daß dieses gleich den übrigen, der Stadt verpfändeten Schlössern von ihm und seinen Erben nicht eher wieder an sich genommen werden sollte, als bis Pfandschilling und Melioramente wieder abgetragen sein würden o). Im Zeitraum von 1487—1491 wird Koseff von Bothmer, im Zeitraum von 1492—96 Dieterich von Alben p), im Jahr 1499 Kosef v. Hohen-

g) H. C. Senkenberg de feudis Brunsv. Luneb. Adj. 15. Ungedruckte Urkunde d. d. 15. Juli 1388. angez. in der Beschreib. des Amts Lüneburg S. 15. not. vv.

h) H. L. Jacobi über das Alter und die Repräsentationsrechte deutscher Landstände 23, in Bezug auf den Vergleich in Originibus Guelficis IV. praef. 54.

i) Zatebrief vom Jahr 1392 in C. L. Scheidii bibliotheca historica Göttingensis I. 143. und Urk. des v. Klenke de eod. an. ib. 127.

k) Aus dem Repertorio über das Lüneburgsche Stadt-Archiv voce Rethem. S. auch H. Lange de origine belli praelatorum Lunenburgici in Leibniti S. R. B. III. 239.

l) Ungedruckte Urkunde.

m) Ungeedr. Besch. des angez. Prälatenkriegs 123.

n) Urk. in Pfessingers Braunsch.-Lüneb. Historie II. 981. S. auch G. S. Treuers Geschlechts-Historie des Hauses von Münchhausen 90. C. L. von Bilderbecks Samml. ungeedr. Urkunden zur Erläuterung der Niedersächs. Geschichte I. III. 70. C. L. Rathlefs Geschichte der Grafschaften Hoya und Diepholz III. 74.

o) Aus Stadt Lüneburgschen Handschriften.

p) Im letztern Jahre hat er mit der Stadt einen Vertrag wegen Baue an Schloß und Brücke getroffen.

berg und im Jahr 1504 Heinrich Behr als städtischer Droste oder Pfandinhaber von Nethem angezogen *q*). Nicht lange nachher scheint es der Landesherr wieder an sich gelöst zu haben, denn in dem zwischen dem H. Heinrich und dem Rath zu Lüneburg über obgewaltete Irrungen, unter Kurfürstlich Brandenburgischer Vermittelung, am Dienstage nach Mariengeburt 1517 getroffenen Vergleich hat die Stadt die Pfandschlösser Haaburg und Moisburg zwar unentgeltlich zurückgegeben, doch aber ist für jenes Amt dies Amt Nethem wieder in den Platz getreten *r*). J. J. 1520 kommt Heinrich von Saldern, 1523 Lippold von Stöcken *s*) vor, 1539 Gerd von Halsden und 1539 Hermann Schütte als städtischer Droste oder Pfandbesitzer vor *t*). Im selbigen Jahr auf Gallen hat es der Rath Bruno von Bothmer eingethan, dieser aber es schon im nächsten Jahr wegen Beförderung wieder verlassen *u*). Von 1544 bis 59 ist Dieterich von Mandelsloh städtischer Droste gewesen *v*), im letztern Jahre aber hat es die Stadt an Jobst von Münchhausen zu Apelär für 4000 r. Gulden von Ostern an auf 8 Jahre eingethan *w*). Dieser ist wegen dieser Pfandschaft mit Dieterich von Halsden in einen Streit und unter dem Beitritt von beiderseitigen Anverwandten in ein Handgemenge gerathen, worin der letztere und der Bruder Gerd von Halsden, auch noch zwei andere ums Leben gekommen sind. Der von Münchhausen ist darüber landflüchtig worden, worauf die Landesherrschaft Nethem in Besitz hat nehmen, nach gepflogener Handlung zu Helsen aber dem Rathe zu Lüneburg wieder einräumen und dieser es Otto Werden zur Verwahrung überliefern lassen *x*). Nur auf eine Zeitlang wird dies geschehen sein, denn der von Münchhausen kommt noch in dem letzten der ihm verschriebenen Pfandjahre, 1567, als städtischer Droste allhier vor *y*). Nicht lange nachher wird es die Landesherrschaft wieder eingelöst haben, denn 1571 ist Jürgen von der Wense schon fürstlicher Droste allhier gewesen. Die Ortschaften Hulsen, vor Alters Hülfsing, Donnerhorst, vor Alters

q) Senkenberg l. c. 15. Rathleß angez. Gesch. III. 75.

r) Ungebr. Urk. S. auch A. U. Erath conspectus historiae Brunsvico Lüneburg ad ann. 1517 in tabul. chronol.

s) Senkenberg l. c. 15.

t) Aus der Registratur des Gerichts Walingen.

u) C. Sagittarii historia urbis lüneburgi msc. Lib. V. §. 70. P. J. Nethmeiers Braunschweig-Lüneburgsche Chronica 1355.

v) Senkenberg l. c. 15.

w) Pfandbrief und Revers in Treuers angez. Geschlechtshistorie. Beil. S. 49. 105. S. auch den Text S. 190 — 192.

x) J. Schomakers ungedr. Stadt Lüneburgsche Chronica b. J. 1560. Nethmeiers angez. Chronica 1379. Treuer angez. Geschlechtshistorie 49.

y) Senkenberg l. c. 15.

Bedelbors und Horst, die von Alters her zum Gerichte Dörverden, bezogen im Bisthum Verden und abgehalten von Hohenhausen Grafen und vom Adel, gehört haben, sind im Grenzvertrage zwischen dem Stifte Verden und dem H. Wilhelm dem Jüngeren zu Jelle am 24. Sept. 1575 errichtet, zwar ans Stift Verden abgetreten worden z), in dem anderweitigen Grenzvertrage aber wieder an das Amt Rethem, bis auf 2 Leute in Hülfsen, doch dem Gerichte Dörverden unnachtheilig, gekommen und in die Lüneburgsche Landesschnede gezogen worden. Die Verwaltung des Amts ist nach dessen Wiedereinlösung jederzeit 2 Kammerbeamten anvertraut, denen die Magistrate in den Städten, ein Hausvoigt und 2 Vogtgräfen untergeordnet sind. In den Jahren 1618 und 19 hat Balthasar von Hohnstedt dies Amt für Zinsen von einem Capital genutzt und nach ihm ist es vermöge Necesses zwischen H. Christian und den Lüneb. Landrätthen am 7. April 1621 errichtet, Ernst von Heimbruch für die Zinsen von einer Forderung von 30000 Rthlr. auf 10 Jahr eingethan worden a).

z) Urk. im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen u. Verden IX. 316. Schon 1475 ist dieser Grenze wegen zwischen den Rätthen des B. Barthold zu Verden und H. Friederich zu Jelle eine Zusammenkunft gehalten worden. C. Spangenberg Chronica aller Bischöfe des Stifts Verden 147. 148.

a) H. v. Jacobi Samml. Lüneb. Landtagsabschiede II. 106.

U n h a n g.

Geschichte des Amts Neuhaus an der Ober-Elbe.

Vom Herrn Köllner Mauecke in Lüneburg *).

§. 1.

Dies Amt, langjährig das Amt Neuhaus im Lauenburgischen genannt, wird mit den darin belegenen adelichen Gütern Wenigen und Preten, auch einigen Besitzungen der Lüneburgischen Aemter Hitzacker a) und Blekede b), auch des Mecklenburgischen Amts Voigdenburg c), von der Elbe, Mögnitz und Sude umflossen. Sie bilden diesen Strich Landes gleichsam zu einer Insel, von ungefähr 4 Meilen Länge und an einigen Orten von ungefähr anderthalb, an andern Orten aber nur von einer halben Meile Breite. Der Flächengehalt des eigentlichen Amts wird auf zwei Quadratmeilen geschätzt. Es ist in drei Voigteien eingetheilt. Zu der Hausvoigtei gehört: die sogenannte Vorburg Neuhaus, die Dörfer Karrenzien, Dellien, Rossen und Südkau, die Vorwerfer Gülze und Schäferhof d), die Büttelei und das Försterhaus Booldamm. Zu der Voigtei Haar gehören: die Dörfer Sumpte, Krusendorf, Gülsdorf, Ronau, Popelau, Darchau, Haar, Banraz, große und kleine Bocksee e), Pommau f),

*) Aus dem Neuen Vaterl. Archive u. von Spangenberg B. I (1822), S. 149 — 165.
(v. L.)

a) Namentlich die Dörter Gr. Küren, Krolepant, Banke, Bitter, Werder oder Schoopskrug, Herrnhof, Brandstade und Strachau, auch Pommau, Nassau, Gosewerder und Nassau gemeinschaftlich mit dem Amte Neuhaus.

b) Namentlich die Dörter Biele, Neu-Garze, Stiepelsee, Neu-Wendischthum und Schwarzenwasser.

c) Namentlich die Dörter Niendorf, Steder, Teschenbrück, Teldau und Mantewerder.

d) Ohnfern lag vormals das Vorwerk Drachsenstein, so der Forsten wegen, nicht lange nach 1745 eingegangen ist. Was Weide verblieben, heißt jetzt Immenhof.

e) Bestand 1395 aus zwei Dörfern, Bocksee und Cavkau, auch Sattau.

f) Zwischen diesem Dorfe und dem Hitzackerschen Dorfe Krolepant wird auf alten Karten vom Herzogthume Lauenburg, auch vom Herzogthume Lüneburg, ein Ort Thomedamm abgebildet, und in dem Antiquarius des Elbstroms S. 684. 688. sogar als ein

Privelake, Zeesee, Gutiz g) und Stapel, das Försterhaus Grünenjäger und der Heidkrug. Und zu der Voigtei Pinnau gehören: die Dörfer Stickssee, Nassau, Kaarsen, Pinnau h), Lave, Tribbekau, Bonenburg, Wilkensdorf, Nassau, Bergünne i), Goswerder k) und Lake l), das Vorwerk Sticksseerhof, das Försterhaus Havkenburg und der Sandkrug. Diese Dörfer enthalten 640 Hausstellen und werden von 6260 Seelen bewohnt.

§. 2.

Dieser ganze Strich Landes war in den ältesten Zeiten durchaus ein Gehölz und Wildniß m), die nach und nach durch Deutsche, nach Holländerei-Recht ist angebauet worden. Diese Wildniß hat zu dem alten Polaberlande gehört, insbesondere aber zu den Gauen, die zu des Herzogs Heinrich des Löwen Zeiten Waninke und Darzing hießen. Jenes Waninke hat die Walerow, vermuthlich die heutige Mögeln, die Eldena und die Elbe zu Grenzen gehabt und den Namen sonder Zweifel von dem im Amte Bömitz und in diesem Amte nahe an einander liegenden Dörfern Wendisch- und Junker-Weningen geführt. Es ist darin den Grafen von Dannenberg nicht nur der Gerichtszwang, sondern auch das Zehntrecht

Schloß und Flecken aufgeführt, hat aber sicher nicht existirt, denn in den alten Amtspapieren geschieht seiner gar keine Erwähnung. Diesen vermeintlichen Ort für das Dorf Darchau zu halten (Annalen der Braunsch. Lüneb. Churlande IV. 935), ist der oben angegebenen Abbildung zuwider.

g) Dinsfern hat das Vorwerk Falkenhof gelegen, dessen Ländereien, nicht lange nach 1745, zur Forst gezogen sind.

h) An der Landschneide von Kaarsen und Pinnau lag in der Vorzeit ein Lauenburgisches Dorf Preten, welches, oder vielmehr zwei Hufen frei Land bei Preten, einige Eingeseßene besagter Dörfer 1415 von Segeband von Dannenberg für 100 Lübsche Mark erkaufen und sich außerdem verbindlich machten, jährlich auf Martini eine Stiege Hühner und eine fette Gans zu liefern. Ungebr. Versicherung der verwitweten Herzogin Catharina v. J. 1553, daß der Kaufbrief dem Fürstlichen Landbuche einverleibt worden sey.

i) Ist 1590 als Vorwerk aus dem Acker Laubitz anzulegen vergönnet, dies Vorwerk aber 1792 wieder in 7 Reihstellen verwandelt worden. H. Franz Carl zu Neuhaus unterhielt hier ein Lusthaus, das zu seiner Zeit das Buntehaus hieß. Dieser Namen und der Platz, wo es gelegen, sind jetzt ganz unbekannt.

k) Das sich hier befindene adeliche Gut der Krüger ist gegen Ende des 16ten Jahrhunderts, als eröffnetes Lehn eingezogen worden.

l) Auch hier soll sich vormals ein adeliches Gut, vermuthlich der von Hückner, befunden haben und sprechen dafür noch vor wenigen Jahren gefundene Reste von einem steinernen Gebäude auf dem Schröderschen Hofe.

m) Amts Neuhaus Grenzbuch 1590 und 91 angefertigt, in Begründung auf A. Kranz Saxonia. Auf welcher Seite habe ich aufzufinden nicht vermocht.

zuständig gewesen, welches Recht sie von dem Stifte Rastenburg zu Lehn getragen habe n).

§. 3.

Zu diesem Gau Waninke hat indessen nur höchstens ein Drittel des heutigen Amtes gehört, dahingegen aber die heutigen Kirchspiele Stapel und Neuhaus zum Gau, oder vielmehr dem Ländchen Darzing, auch in alten Urkunden Dirkinke, Dartfinge, Dartfinko und Darfing genannt o). Wie nach der Aechtsklärung Herzogs Heinrich des Löwen 1179 ein jeder auf Beute ausging, der es nur vermogte, so suchten auch die Herzöge von Sachsen, Ascanischen Stamms, sich in dieser Gegend festzusetzen, so ihnen auch nach Ausweisung der Geschichte des Herzogthums Lauenburg glückte, doch scheint dieses Ländchen der Zeit noch beinahe wüste gewesen zu sein, denn wie die Herzöge Johann und Albrecht von Sachsen-Lauenburg sich 1261 mit dem Bischofe Ulrich zu Rastenburg wegen des Ländchens Boitin verglichen, versicherten jene diesem in Darzing, auf den Fall, daß es von Anbauern würde urbar gemacht worden sein, zwölf Holländern Hufen zu geben und eine jede Kirche, die darin würde erbauet werden, mit einer Hufe zu dotiren, auch solle das Patronat-Recht über diese Kirchen dem von ihnen beiden zukommen, der sie errichten würde, und zwar die erste dem Bischofe, die zweite und dritte den Herzögen, und so ferner abwechselnd p); welche gegenseitigen Versicherungen durch einen 1271 anderweitig abgeschlossenen Vergleich ihre Bestätigung erhalten haben q). In Gefolg dieser Vergleiche kann nicht lange nachher die Kirche zu Stapel gestiftet worden sein, denn schon 1291 ward dem Kloster=Probst zu Eldena das Archidiaconat=Recht darüber bestätigt r). Nach ihr ist die Kirche zu Kaarßen die älteste im Amte, denn sie war schon zu katholischen Zeiten und wird 1504, nach Anordnung eines Archidiaconats zu Stapel s),

n) Descriptio dioecesium Raceburgensium in E. F. de Westphalen monument. inedit. rerum German. II. 2018. 2047. 2053. D. Schröders Papstliche Mecklenburg 336. 349. 506. C. U. Gruppen Origines Germaniae II. 204. 205. F. A. Rudloffs Mecklenb. Geschichte I. 145. 146. 219. II. 174. 630. Desselben Geschichte der Grafen von Dannenberg in Codice diplom. histor. Megapolitanae medii aevi I. 759. A. v. Wersebe: Ueber die Niederländischen Colonien; im 12. Jahrhundert gestiftet, 785 f. und Note 127. 128 f.

o) Schröder I. c. 350. In der Neuhäuser Hospital=Ordnung von 1608 aber gar fehlsam: der Sieger Land.

p) Urk. bei Schröder I. c. 693. S. auch Seite 694. Not.

q) Urk. bei Schröder I. c. 727. S. auch Rudloffs Mecklenb. Geschichte 57.

r) Urk. in Rudloff Codice diplomat. cit. 137. 138.

s) Schröder I. c. 2729. 2746. Rudloffs Mecklenb. Gesch. III. 18.

demselben untergeordnet worden sehn. Die übrigen Kirchen im Amte haben erst nach der Religions-Reform das Dasein erhalten 1).

§. 4.

Ueber den Darzing hatten sich die Herzöge von Sachsen-Lauenburg anfangs nur in Besiz des Lehnrechts gesetzt, Gerichtszwang und Zehntrecht aber war den Grafen von Dannenberg, welche letzteres Recht von dem Stifte Hageburg zu Lehn trugen, zuständig. Dennoch aber findet sich nicht, daß je im Amte ist Zehnten entrichtet worden. Wie der Name der besagten Grafen im J. 1306 oder 1307 erlosch, zogen die Herzöge den Darzing als ein eröffnetes Lehn ein u), und ließen ihn sogar nachmals den Kaiserlichen Lehnbriefen wörtlich mit einverleiben v).

§. 5.

H. Erich der Ältere trug diesen Darzing 1344 an die v. Scharfenberg gegen das Schloß Linow ab. Weil diese auch von hieraus ihrem Lieblings-Geschäfte, der Straßenräuberei, den Nachbarn zum Verdruß, nachgiengen, so zogen der Herzog Rudolf von Sachsen-Wittenberg, der Herzog Otto von Lüneburg und der Fürst Albrecht von Mecklenburg 1345 mit einem starken Heere wider sie, eroberten die Festung des Ländchens und machten damit dem Unwesen ein Ende w). Mit dieser Fehde scheint auch der Scharfenbergische Besiz des Darzings aufgehört zu haben, denn 1355, am Tage Allerheiligen bestellte Herzog Erich, Wasmut von Meding zum Amtmanne, oder wohl vielmehr zum Advocaten in Darzing x), und eben dies war 1377 Helmold von Pleffe y).

§. 6.

Einige Jahre zuvor, 1372, überließen zwar H. Wenzel und Albrecht zu Sachsen dem H. Albrecht zu Mecklenburg für das Versprechen eines ganz uneingeschränkten Beistandes wider den H. Magnus zu Braunschweig in dem Lüneburgischen Erbfolgestreit, den erblichen eigenthümlichen Besiz des Landes, Schlosses und der Stadt Dömitz, der Häuser Weningen und

1) Die Kirche zu Neuhaus ist erst 1614, die zu Tribbekau 1620, und die zu Weningen 1680 vorgerichtet worden. Bis dahin gehörte Neuhaus nach der Kirche zu Stappel, Tribbekau und Weningen aber nach der zu Kaarsen. H. W. v. Lafferts Nachricht von den Kirchen im Fürstenth. Lauenburg 67.

u) Schröder I. c. 335. 336. Rudolfs Mecklenb. Geschichte I. 197. 352. 726. Desselben Dannenb. Gesch. I. c. 44.

v) Lehnbriefe von 1414 und 1531 in L. Hugo Bericht von dem Rechte des Hauses Braunsch. Lüneb. an den Sachs. Lauenb. Landen. Beil. 65. 66.

w) Chronicon Luneburgense, in Leibnitii S. R. B. III. 219. J. H. Beckers Geschichte der Stadt Lübeck I. 262. Rudolfs Mecklenb. Geschichte II. 287.

x) Amts Neuhaus Grenzbuch, in dem, demselben angehangenen Urkunden-Verzeichnisse, No. 5.

y) Urk. bei Schröder I. c. 1507. 1511. und de Westphalen I. c. 1279. 2282.

Neuhaus, mit dem Lande Darzing und dem ganzen Elbgestade, die Hoheit über die Häuser Medefin und Gorleben, oder was sie sonst auf solcher Seite unterhalb Lenzen gegen Mecklenburg zu, besaßen, auch selbst das Lüneburgische Ufer der Elbe, mit allen Hoheitsrechten, bis an die diesseitigen, nach Bleckede hin gehörigen Wälder und Wiesen, welche die Grenze zwischen Mecklenburg und Lüneburg ausmachen sollten, und machten sich auch zugleich verbindlich, den Darzing mit dem Neuhenhause von den Ansprüchen des H. Erich von Sachsen-Lauenburg in Güte oder mit Gewalt zu befreien, so wie nicht minder über sämtliche abgetretene Lande die Kaiserliche Belehnung zu erwirken; allein das Versprechen wegen des Darzings und des Neuhenhauses ist unerfüllt und dieselben in den Händen der Herzöge von Sachsen-Lauenburg verblieben z), obwohl solches noch 1492 und 1497 ist in Anregung gebracht worden a).

§. 7.

Im vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderte besaßen viele adeliche Geschlechter ganze Dörfer und einzelne Höfe in den Grenzen dieses heutigen Amts, welche die Herzöge nach und nach an sich gebracht haben. Es findet sich darüber in dem Amts-Grenzbuche eine sogenannte Canzellei oder Registratur, „wie die Herzogen zue Sachsen daß Amt Neuhenhause vermehret haben.“ Nach diesem Urkunden-Verzeichnisse sind den Herzögen von den Geschlechtern von Sprengel, von Lobecke, von Schacken, Hacken oder Hoiden, von Masow, von dem Kneesebeck, von Higaeder, Molzan, von Dannenberg, Kiebe, von Thune, Marschalch, von Dalenberg und Darzessen, Dörfer und einzelne Höfe in Konau, Bauraz, Popelau, Pomman, Privelake, Sumpte, Krusendorf, Wilkensdorf, Bonenburg, Banker-Koppel, Lake, Boocksei und Gütsdorf käuflich überlassen worden.

§. 8.

Herzog Johann von Sachsen-Lauenburg, der viel Geld behuf der erneuerten Streitigkeit mit den Herzögen von Sachsen Meißenscher Linie wegen Nachfolge in der Sächsischen Kurwürde bedurfte, that dies Amt 1488 an Hans von Bülow, 1492 aber an Delrich und Hans von Bülow unterpfändlich ein. Im Jahre 1501 hatte es Reimer Blücher inne, 1507 aber muß es schon wieder eingelöst gewesen sein, denn auf Ostern solchen Jahrs bestellte H. Magnus II. Segeband von Witterorf zum Voigt auf das Neuhaus b) und seiner Gemahlin Catharine, gebornen Prinzessin von Braunschweig-Lüneburg, verschrieb er es zum Witthume, welche 1543

z) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 486. 487. 630. 727. Derselben Dannenb. Gesch. in Codice cit. 55. 56.

a) Rudloffs Mecklenb. Gesch. II. 885. 889. 902.

b) Obgedachte Canzellei oder Urkunden-Verzeichniß dem Amts-Grenzbuche angehängt Nr. 26. 27. 28. 29.

Wittve ward und 1563 verstarb c). Herzog Franz II., jüngstgedachten Herzogs Enkel, hat dies Amt vor seinem Regierungs=Antritte zur Appanage besessen und es nächst dem seiner zweiten Gemahlin Marie, gebornen Prinzessin von Braunschweig=Lüneburg zum Witthume verschrieben. Sie ward 1619 Witve und verließ 1626 das Zeitliche d). Von ihrem Sohne, Herzog Franz Carl, ist es gewiß, daß er dieses Amt zur Appanage besessen und anscheinend gar lange; denn schon 1627 bestellte er einen Prediger bei der Schloßkirche zu Neuhaus e) und erst 1669 ist er auf dem Schlosse zu Neuhaus verstorben f). Dieses Herzogs Brudersohn, Herzog Julius Franz, starb am 19. (29.) Sept. 1689, als der Letzte des Sachsen=Lauenburgischen Stammes, worauf die Herzöge von Braunschweig=Lüneburg das Herzogthum Lauenburg, mithin auch dieses Amt, in Beziehung auf die ihnen darauf angeerbten Rechte in Besitz nahmen. Bei Abtretung besagten Herzogthums, rechts des Elbufers, an den König von Preußen und von diesem an den König von Dänemark (1816) ward davon dies Amt ausgenommen und dem Fürstenthume Lüneburg, mit dessen Nemtern Hjadder und Bleede es ohnehin keine feststehende Hoheits=Grenze hat, beigelegt. Die gemischten Hoheitsrechte, Gerichtsbarkeit und Gutsheerrschaft in den Dörfern Sumpfte und Krusendorf zwischen diesem Amte und dem Amte Bleede sind indessen 1820 aufgehoben und diesem Amte beide Dörfer beigelegt worden g).

§. 9.

Die erste Anlage des Schlosses oder der Feste im Darzing, auch des sogenannten Neuenauses, muß von gar geringer Bedeutung gewesen sein, denn kein Geschichtsschreiber gedenkt derselben. Es ist außer Zweifel, daß

c) J. G. Bairix Historisch=Genealogischer Palm=Wald 644. Kochs Geschichte des Hauses Braunsch. Lüneb. 348. S. auch oben Not. h.

d) Bairix Palm=Wald 646.

e) v. Lafferts angez. Nachricht 68.

f) M. Merian Topographia Saxoniae inferioris 186. Bairix Palm=Wald 648. C. Schneiders Beschreibung des Elbstroms Ed. I. 977. Ed. II. 480. S. Hofmanns Regentensaal 684. Antiquarius des Elbstroms 684. Herzog Franz Carl hat zwar drei Gemahlinnen gehabt, alle drei vorhin Witwen, doch aber keine eheliche Leibeserben hinterlassen, wohl aber mit einer Englischen Dame eine Tochter Elisabeth Charlotte von Nautenfranz erzeugt, die 1656 den Hofmarschall v. Wedel geheirathet hat, und mit einem Waismädchen vier Söhne, wovon drei in Kriegsdiensten verstorben sind, der älteste aber, Franz Carl v. Nautenfranz, Besitzer eines Doppelhofes zu Darchau, auch Böllner, Deichshauer und Schulze daselbst geworden ist. Von seiner Descendenz, die schon in der ersten Generation das von abgelegt hat, ist der älteste noch jetzt Hofbesitzer nach Meier=Recht und verwaltet die obgedachten kleinen Bedienungen.

g) Hannov. Gesetz=Sammlung 1820. Abth. 1. Nr. 1.

es auf einem so sumpfigten Boden an der Krainke *h)* ist angelegt worden, daß man erst eine Woord hat aufführen müssen, darauf es hat vorgerichtet werden können, und geht von dieser Aufführung die Sage, daß der zur Woord erforderliche Sand von Arbeitern in Karren dahin gezogen sei, diese sich nachmals ohnfern angebauet hätten, und aus solchem Anbau das heutige, hart an Neuhaus liegende Dorf Karrenziehn entstanden sei. Die alte und noch heutige Benennung des Orts Neuhaus „die Vorburg“, so wie die der Einwohner „Bürger“ erweist, daß er jüngerer Entstehung ist, wie das in Frage befangene Schloß. Es kommt dieses, wie schon angezogen, 1345 zuerst und etwas später, 1372, vor, ist aber nicht das Schloß, welches die Herzöge von Mecklenburg 1437 zerstört haben, denn solches lag im Brandenburgischen *i)*; dagegen aber ist es sicher Schloß Neuhaus, aus welchem ums Jahr 1474 der derzeitige Inhaber dem Pfandsinhaber des Hauses Blecke Schaden zugefügt hat *k)*. Das jüngste Schloßgebäude hat Herzog Franz II. nach Italienischer Bauart aufführen lassen *l)*. Es war rings umher mit Morast, Pallisaden, Graben und einem Wall umgeben, von dem noch Ueberreste vorhanden sind. Im dreißigjährigen Kriege nahm es der Kaiserliche General Tilly und 1630 der Oberst Reinacker weg *m)*. Mehrmals haben auf diesem Schlosse, wie schon angezogen, fürstliche Personen Hof gehalten und obwohl nach 1669 nicht mehr, ja sogar der letzte Herzog von Lauenburg nicht in seinen Lauenburgischen Landen, sondern in seiner Herrschaft Schlackenwerth in Böhmen residirt hat, so ist doch das hiesige Schloß bis zu seinem Ableben im baulichen Stande und in seinen Meublen erhalten worden, ja sogar ist der Keller mit Wein angefüllt und der Marstall mit Pferden besetzt gewesen. Die Meublen müssen nach damaliger Art schön gewesen sein, denn Herzog Rudolf August zu Wolfenbüttel brachte sie 1691 durch Kauf an sich *n)*.

h) Nicht an der Elbe, die eine halbe Meile von hier liegt, wie angegeben Merian in *Topographia cit.* 186. Lairitz im Palm-Wald 617. und A. F. Büsching in der *Erdbeschreibung* III. 2854.

i) J. J. Klüvers Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg III. 1. 579. Rudolfs Mecklenb. Geschichte II. 744. 745.

k) J. Schomackers ungebr. Chronik der Stadt Lüneburg, beim J. 1474, 75.

l) Lairitz Palm-Wald 617. 622.

m) *Theatrum Europ.* I. 983. Merian I. c. Schneiders angez. Beschreib. Ed. I. 977. Ed. II. 980. C. Schöpfens *Chronicon* der Stadt und des Stifts Bardowick 393. Klüvers angez. Beschreib. II. 154. 155. D. Francks *Altes und Neues Mecklenburg* XIII. 28. *Antiquarius des Elbstroms* 684. Schöpfte, der die Einnahme im Jahre 1630 am umständlichsten erzählt, nennt den Eroberer Obersten Reinacker, die übrigen aber den General Grafen von Pappenheim.

n) *Casus et gravaminum Enarratio* in C. Schack modo Wackerbart c. *Sachsen-Lauenb.* 1691. Beil. F—K. *Defensio et deductio, der Enarratio* ent-

§. 10.

Die Braunschweig-Lüneburg'schen Regenten haben Schloß- und Hofhaltungsgebäude nicht länger unterhalten lassen. Die beiden Thürme, womit das Schloß selbst gezieret war, und die Gallerie von Quadersteinen, die es hatte, ist 1698 abgenommen und die Steine davon sind nachmals zum Bau des Jagdschlosses in der Görde mit verbraucht worden. Das Corps des Logis ist 1719 wegen seines drohenden Einsturzes bis auf die Hälfte der Ringmauern, die stehen blieben, abgebrochen und aus den gewonnenen Steinen ist das heutige Amts-Dier- und Brandtweins-Brauhaus, auch nach einer zweifelsfreien Sage das Wohnhaus auf dem adelichen Gute Blücher im Mecklenburg'schen, das derzeit der Landdrost von Werpup zu Rakeburg besaß, erbauet worden. Mitten im Schloßhofe stand und steht noch die Schloßcapelle oder Schloßkirche, welche S. Franz II. erbauen und 1603 einweihen lassen o). Weil darin nach dem Jahre 1630 katholischer Gottesdienst abgehalten wurde p), so wird dies Gebäude noch bis auf den heutigen Tag die katholische Kirche genannt. Im Erdgeschloß fand sich vormals die Hofküche, jetzt aber wird es als Keller genutzt; die Kirche selbst und der Boden darüber aber zur Aufbewahrung von Kornfrüchten. Außerhalb des Schloßhofes fanden sich in der Vorkburg an Hofhaltungsgebäuden das Rademacherhaus, 1691 in eine Reihstelle verwandelt, das Pomeranzen- und Gewächshaus, welches 1732 eingegangen, der Marstall, der da gestanden, wo jetzt die zweite Beamtenwohnung steht, die sogenannte Rangereihe, welche aus 9 Wohnungen für Hofbediente bestanden, 1799 aber in 9 Reihstellen verwandelt ist, und die sogenannte Commiß, das Gasthaus, welches in gleicher Qualität 1709 verkauft wurde.

gegengesetzt Beil. 21. Gegenberichts-Vorlauf wider die Defensio und Deductio. Beil. 4 — 17. 19. 26.

o) M. Borstel Parentatio de vita et morte D. Francisci II. pag. 16. Cafferts angez. Nachricht 68.

p) Caffert I. c. 69. sagt: nach 1654. S. Franz Carl aber ist schon lange vorher, kurz nach 1630, zur katholischen Religion übergegangen. Sairitz Palm-Wald 648.

O r t s - R e g i s t e r *)

Promemoria. Bei Anfertigung dieses alphabetischen Registers hat man die zweite Ausgabe von weil. Oberamtmanns Scharf Politischen Staat zur Hülfe genommen; bei dieser Gelegenheit aber diese nicht beizupflichtenden Rechtschreibungen wahrgenommen.

1. Viele Dörter hat er mit einem C geschrieben, obgleich die Deutschen keinen C haben, sondern statt dessen einen K und nur selten einen Z gebrauchen.
2. Einen t hat er nie allein, sondern stets einen d, es mag ein doppeltes t gehöret werden oder nicht, so zuweilen eine ganz unrichtige Aussprache giebet, z. B. Rac=kau und Rac=ker=beck, so doch Ka=kau und Ka=kerbeck heißt.
3. Einen Z hat er nie allein, sondern stets einen Tz, wie unter andern in Holz so sehr auffällt.
4. Moor schreibt er stets Mohr.
5. Die beiden zusammenstehenden Buchstaben oi schreibt er zuweilen mit eu, ob nun gleich beide gleichlautend sind, so ist doch die erstere Schreibart der letztern vorzuziehen.
6. Eben so siehet es mit der Sylbe siß aus, die er oft mit wiß schreibt. Beide Sylben sind wendischen Ursprunges.
7. Sylben in Namen, darinn der Accent hart auf den Vocal ruhen soll, schreibt er bald mit 2 Vocale, bald statt des zweiten Vocals mit einem h. Nach der alt-deutschen Schreibart ist jenes und nach der neuteutschen Schreibart ist dieses richtiger. Welche ist vorzuziehen? Ich bin für die erstere, daher Walden und nicht Ahlden, Seelhorst und nicht Sehlhorst. Und
8. findet man verschiedene Dörter unter zweierlei Namen aufgeführt, wie Eppensen und Solnsdorf, auch unter die Namen Seppensen und Solgestorf, so beides unrichtig.

In diesem Register sind alle Orts Namen, die vor dem Haupt Namen ein Adjectivum vor sich haben, wie Groß und Klein, Alt und Neu u. unter die Buchstaben G, K, A, N aufgeführt worden.

Wenn die Rechtschreibung der Orts Namen in dieser Beschreibung einst einmal be-
richtigt werden soll, so muß geschrieben werden:

1. nie Rathe oder Rothe, sondern stets Kate oder Kote.
2. nie Beck, sondern stets Bekte.
3. nie Brock, sondern stets Brook.
4. nie Lehm, sondern stets Leem.
5. nie Sehl, sondern stets Seel, und
6. nie Sahl, sondern stets Saal,

alles in Begründung auf das Bremisch-Niedersächsishe Wörterbuch.

Bei den Orts Namen, deren letzte Sylbe lien oder lin, sien oder sin, vien oder vin u. ist, meiner Meinung das lien, sien, vien, der Aussprache wegen dem lin, sin, vin, vorzuziehen, was aber bei den Dorfs Namen, die sich mit mar und mer endigen, diese Sylben anzeigen sollen, darüber habe ich keine wahrscheinliche Vermuthung zu ergründen vermocht, also auch nicht ob mar oder mer die richtigste Schreibart ist.

M. m. Jun. 1823.

*) Die Seitenzahlen im Manuscripte sind hier, wie an anderen Stellen, in die entsprechenden des Abdrucks umgeändert. Außerdem sind die Ortsnamen des Amtes Neuhaus (II, 409—416) eingeschaltet. (S. 2.)

A.

Abbeile II. 271.
 Abbenndorf II. 27.
 Abbenzen, A. Biffend. II. 312.
 Abbenzen, A. Meiners. II. 278.
 Abbesbüttel II. 251.
 Adelbeck II. 364.
 Adterberg II. 376.
 Adenstorf I. 377.
 Adenbüttel II. 249.
 Adendorf I. 323.
 Adtbrock II. 376.
 Adtlen II. 379.
 Adtemissen II. 279.
 Adten II. 286.
 Admsdorf II. 226.
 Adndorf I. 348 u. 363.
 Adnsbeck II. 340.
 Adnsen II. 271.
 Adrbeck II. 295.
 Adrsen, A. Gallingb. II. 371.
 Adrsen, A. Methem II. 398.
 Adten II. 363.
 Adjahren I. 389.
 Adligen II. 296.
 Adlenbostel II. 12.
 Adlenbüttel II. 252.
 Adlerbüttel II. 252.
 Adlerhop II. 375.
 Adlerfeld II. 243.
 Admte II. 225.
 Admstorf I. 391.
 Adten Boiken II. 393.
 Adten Bostel f. Adtenbostel.
 Adtenburg II. 392.
 Adtendeich, A. Methem II. 402.
 Adtendeich, A. Wilhelmst. I. 212.
 Adtendorf II. 210.
 Adten Gbstorf II. 4.
 Adtenfelde I. 212.
 Adtenhagen II. 332.
 Adtenkloster I. 206.
 Adten Medingen I. 389.
 Adten Wahlen II. 403.
 Adten Warmbüchen II. 297.
 302.
 Adtenwerder I. 222.
 Adtenwerder Bullert I. 222.
 Adten Wiebenthal I. 229.
 Adten Zelle II. 336.
 Adt Garge I. 353.
 Adt Ikenhagen II. 244.
 Adt Stühorn I. 212.
 Adtmerdingen II. 275.
 Adten II. 363.
 Adtern, A. Bedenb. II. 341.
 Adtern, A. Gbst. II. 15.
 Advesen I. 229.
 Adweise II. 279.
 Adwostel II. 276.
 Admetlinghausen I. 280.

Adtsfelde II. 375.
 Adtsfen II. 279.
 Adterten II. 285.
 Adtpelbeck I. 204.
 Adtpelbüttel I. 229.
 Adtpeln I. 204.
 Adtke II. 275.
 Adtdestorf I. 206.
 Adtendorf II. 13.
 Adtendorf I. 276.
 Adthausen I. 272.
 Adtpeloh II. 374.
 Adtsenrode B. II. 251.
 Adtermühle f. Moormühle II. 242.
 Adtsbüttel II. 251.
 Adtsen I. 237.
 Adtsenriep II. 375.
 Adter II. 374.

B.

Bateberg II. 354.
 Badenbüttel. B. II. 249.
 Bahlburg I. 272.
 Bahnsen II. 32.
 Bante II. 77.
 Bankesig II. 44.
 Banneit II. 156.
 Banneke II. 349.
 Banrak II. 409.
 Bankau II. 129.
 Barchaue, Wüste, ohn. u. uelz.
 Bardenhagen II. 10.
 Bardowick I. 261.
 Bardowicker Schleiße I. 265.
 Barendorf, A. Gbst. II. 76.
 Barendorf, A. Güne I. 339.
 Bargdorf B. I. 358.
 Bargfeld, A. Bedenb. II. 341.
 Bargfeld, A. Bodent. II. 35.
 Bargmoor I. 362.
 Bargtorf I. 387.
 Barmbruch II. 363.
 Barnbostel II. 354.
 Barnik II. 85.
 Barnsen II. 36.
 Barnstedt I. 384.
 Barnstorf II. 225.
 Barskamp I. 358.
 Barum, A. Büttling. I. 295.
 Barum, A. Meding. I. 382.
 Barwedel II. 240.
 Bassel II. 365.
 Basselhof II. 302.
 Batensen II. 45.
 Baumgartenmühle II. 208.
 Baufen II. 125.
 Baugenhagen II. 209.
 Baden II. 354.
 Barendorf I. 342.
 Bedtsbüttel II. 253.

Bed II. 371.
 Bededorf, A. Gaarb. I. 229.
 Bededorf, A. Germb. II. 354.
 Bedelingen, A. Berg. II. 359.
 Bedelingen, A. Garge I. 348.
 Bedenbostel II. 340.
 Bedelhof II. 392.
 Beerbusch II. 275.
 Behnen f. Benik.
 Behre II. 337.
 Behren II. 243.
 Beienrode II. 227.
 Beinhorn II. 295.
 Belau II. 129.
 Belik II. 123.
 Bellan II. 73.
 Belsen II. 358.
 Belsenmühle II. 358.
 Bendestorf I. 233.
 Benefeld II. 371.
 Benesholz I. 7.
 Benhorn II. 373.
 Benik II. 210.
 Bennebostel II. 333.
 Bennemühle II. 310.
 Bennerstet I. 303.
 Benrode II. 271.
 Benterdesmühlen I. 236.
 Benzen II. 394.
 Berentoth, A. Klöge B. II. 197.
 Bergeborn I. 387.
 Bergen b. Zelle II. 359.
 Bergen a. d. Dumme II. 127.
 Berghof f. Berthof II. 311.
 Berghöfe II. 373.
 Berlingen I. 278.
 Berthof II. 311.
 Berikum II. 279.
 Beseland II. 126.
 Besem II. 157.
 Besemühle II. 123.
 Besenberg II. 89.
 Bestenbostel II. 311.
 Betgenrode II. 238.
 Beğendorf I. 336.
 Beğhorn II. 241.
 Bevensen I. 379.
 Beverbeck I. 384.
 Bevermühle II. 240.
 Bienebüttel I. 385.
 Biede II. 383.
 Billerbeck II. 130.
 Bilm f. Bitten Güne I. 325.
 Bilm, A. Adten II. 286.
 Bischof II. 125.
 Bispingen I. 278.
 Bistendorf II. 309.
 Bistorf II. 226.
 Bitter II. 77.
 Blankemühle II. 393.
 Blantenburg II. 314.
 Bledede I. 354.

vor Bledede I. 358.
 Bledmar II. 359.
 Blickwedel II. 243.
 Blumenhagen II. 278.
 Blumenlage I. 331.
 Blütlingen II. 155.
 Bockel, H. Gallingsb. II. 374.
 Bockel, H. Gifh. II. 238.
 Bockel, H. Gifh. Hanteshb. II. 243.
 Bockelberg II. 238.
 Bockelstump II. 321.
 Bockelsee II. 321.
 Bockenstorf II. 240.
 Bockholt II. 46.
 Bockerode B. II. 249.
 Bockhorn II. 373.
 Bockleben II. 113.
 Bockum II. 14.
 Boddensiedt II. 36.
 Bode II. 12.
 Bodenteich II. 26.
 Bohltdamm II. 113.
 Bohlßen II. 36.
 Bohnheide II. 363.
 Böhme, H. Nethem II. 402.
 Böhme, H. Gallingsb. II. 374.
 Böhndorf I. 337.
 Boie II. 334.
 Boike II. 42.
 Boitau II. 123.
 Boike I. 364.
 Boiken II. 353.
 Bolkshagen s. Baulshagen II. 209.
 Boldererland II. 240.
 Bollerßen I. 341; II. 358.
 Bollerßen I. 309.
 Bomke II. 26.
 Bomlitz B. II. 371.
 Bommelsen II. 371.
 Bommühle II. 375.
 Bonenburg II. 410.
 Bonstorf II. 354.
 Booldamm II. 409.
 Borg, H. Bodent. II. 44.
 Borg, H. Nethem II. 398.
 Borkheue, Wüste bei Uelsen.
 Borkevestorpe, Wüste bei Pre-
 ligenthal I. 334.
 Borne II. 30.
 Bornsen II. 10.
 Borsfel bei Winsen I. 256.
 Borsfel bei Wispingen I. 278.
 Bortelshof B. II. 382.
 Bösfel II. 112.
 Bösfel II. 126.
 Böttersheim I. 237.
 Boffe II. 382.
 Boffel, H. Gallingsb. II. 374.
 Boffel, H. Wiffend. f. Som-
 merlingb. II. 310.

Boffel, H. Zelle II. 335.
 Boffelwiebeck I. 363. 390.
 Bößlingen II. 373.
 Bothmer II. 313.
 Bottendorf II. 243.
 Brackede I. 351.
 Brackel I. 276.
 Brambsoffel II. 35. 171.
 Brandleben II. 86.
 Brandstade II. 77.
 Brasche II. 73. 94.
 Brandel II. 124.
 Brauel II. 12.
 Breckenbruch II. 238.
 Bredenbeck II. 358.
 Bredenböck II. 72.
 Breitenfelde II. 196.
 Breitenhefe II. 28.
 Breitenstein I. 339.
 Breitenwiese I. 7.
 Brelingen II. 311.
 Bresloh II. 14.
 Brese im Bruch s. Breden-
 bruch II. 92.
 Brese an der Görde II. 73.
 Brese in der Marsch II. 89.
 Brese am Geißelberge II. 94.
 Breselenz II. 93.
 Breze I. 341.
 Brietlingen I. 295.
 Brock, H. Gallingsb. II. 376.
 Brock, H. Goltau II. 365.
 Brochhof, H. Bergen II. 358.
 Brochhof s. Brochhofede, H.
 Gfth. II. 12.
 Brochhof, H. Gallingsb. II. 373.
 Broch Hintbergen I. 392.
 Brochwinkel I. 331.
 Broekel, H. Gickling. II. 324.
 Broekel, H. Galleröl. Forsth.
 Broistian II. 93.
 Brome II. 211.
 Bromstorf B. II. 228.
 Bruchau II. 127.
 Bruchtorf, H. Bledede I. 359.
 Bruchtorf, H. Wöding. I. 378.
 Bruchwedel II. 44.
 Brummerhof II. 365.
 Brünemühle, H. Wiffend.
 Brunkendorf II. 167.
 Brunsbüttel II. 252.
 Brunschl B. II. 249.
 Buchholz, H. Gfth. II. 314.
 Buchholz, H. Gaarb. I. 233.
 Büchten II. 379.
 Bückau II. 89.
 Buendorf I. 360.
 Buensen I. 233.
 Bühlitz II. 120.
 Bütlingen I. 293.
 Bullendorf I. 303.
 Bullerhaus II. 252.

Bullenhausen I. 225.
 Buntenburg II. 340.
 Buntenburg I. 7.
 Burg II. 336.
 Burgdorf II. 292.
 im Busch I. 213.
 zum Busch II. 86.
 Büßau II. 125. 171.
 die Büttelkei II. 409.

G.

Die Deutschen haben keinen G,
 siehe daher K, auch J.

D.

Dachtmissen, H. Burgdorf
 II. 291.
 Dachtmissen, H. Lüne I. 333.
 Dachtmünde I. 328.
 Dactstorf I. 207.
 Daenenburg II. 113.
 Daensen I. 203.
 Dagebrück II. 240.
 Dagesförde II. 359.
 Dalldorf, H. Bodent. II. 46.
 Dalldorf, H. Gifhorn II. 249.
 Dalen I. 362.
 Dalenburg I. 360.
 Daltz II. 126.
 Dallahn II. 42. 46.
 Dalle II. 343.
 Dambeck II. 88.
 Dammühle II. 224.
 Damnak II. 85.
 Dangenstorf II. 112.
 Dangersen I. 233.
 Danhorst II. 324.
 Dannenbergl. 191 f. II. 90.
 Dannenbüttel II. 238.
 Darchau II. 409.
 Dardenau I. 222 u. 223.
 Darenhorst II. 274.
 Darrigstorf II. 205.
 Darshau II. 76.
 Darzau II. 75.
 Dasenick II. 76.
 Daskau B. II. 125.
 Debelstorf II. 243.
 Deckenhausen II. 277.
 Degenbostel f. Degenbostel
 II. 311.
 Dehnbestel II. 371.
 Dehnsen, H. Winsen I. 282.
 Deichhaus II. 250.
 Deil II. 373.
 Dellien II. 409.
 Depenauermühle.
 Deimern II. 363.
 Dettlingen I. 16; II. 355.
 Dettmerode B. II. 223.
 Deutsch-Gvern I. 326.

Dibberßen I. 233.
 Dibberße II. 249.
 Dieckfeigen II. 125.
 Dieckhausen II. 375.
 Dieckhorst II. 322.
 Dieckstede B. II. 337.
 Dieckstede W. II. 115.
 Dieckshausen I. 276.
 Diersbüttel I. 280.
 Dierstorf I. 205.
 Dießen II. 358.
 Dionys I. 259.
 Ditmern II. 364.
 Dohlsbergen II. 276.
 Döhle I. 278.
 Dohnsen II. 359.
 Döhren I. 236.
 Dolgen II. 287.
 Dolgow II. 156.
 Dölnitz II. 196.
 Domagen II. 125.
 Donnerhorst II. 392.
 Dorfmark II. 376.
 Dörnte II. 42.
 Dörn f. Dören II. 349.
 Dögingen II. 71.
 Dovemühle II. 374.
 Dragahn II. 91.
 Drage I. 256.
 Dragen II. 239.
 Drechhaarburt I. 259.
 Dreilingen II. 34.
 Drenhausen I. 256.
 Drestedt I. 206.
 Dreten II. 76.
 Drögen Rindorf I. 282.
 Drögen Rottorf I. 393.
 Drohe II. 28.
 Drüffelstedt II. 250.
 Drummate B. II. 72.
 Dübbekolt I. 365.
 Dudenbostel II. 312.
 Dumstorf I. 363.
 Dünsche II. 115.
 Düringerwerder I. 221.
 Düşhop II. 376.
 Düşhorn II. 372.
 Düsselbrock I. 8.
 Dyaren II. 125.

G.

Ebding II. 399.
 Ebstorf II. 5.
 Echem I. 302.
 Eckel I. 333.
 Eddelsen I. 232.
 Eddelstorf I. 389.
 Eddesse II. 276.
 Edemissen II. 278.
 Eddendorf I. 388.
 Eddsbüttel II. 252.

Egestorf I. 277.
 Eggersglies II. 376.
 Egestorf I. 229.
 Eghen II. 223.
 Eghra II. 210.
 Eghorn I. 278.
 Egholz I. 257.
 Eghstorf I. 364.
 Eicheloh II. 385.
 Eickenrode II. 277.
 Eickhof II. 226.
 Eickhorst II. 254.
 Eicklingen II. 321.
 Eicke II. 278.
 Eickstube I. 231.
 Eiendorf, W. Moiss. I. 206.
 Eiendorf, W. Winsen I. 270.
 Eilersbüttel II. 254.
 Eilerse B. II. 249.
 Eilte II. 382.
 Eimble II. 35.
 Eimstorf I. 363.
 Einem I. 278.
 Einhof I. 269.
 Einzingen II. 376.
 Eissenstorf I. 229.
 Eise II. 374.
 Eizen, W. Ebstorf II. 11.
 Eizen, W. Meding. I. 384.
 Eizen, W. Knecht. II. 208.
 Eibholz II. 167.
 Eibdingen II. 341.
 Eilerholte I. 223.
 Eilern I. 363.
 Eilernsdorf II. 2.
 Eilingen II. 363.
 Eilinghausen II. 372.
 Eilstorf I. 206.
 Elke, W. Bissend. II. 311.
 Elke, W. Meinerf. II. 277.
 Eltermühle II. 277.
 Elverding II. 372.
 Elvestorf I. 256.
 Embsen, W. Haarb. I. 232.
 Embsen, W. Büne I. 335.
 Emern f. Emmern.
 Emmelndorf I. 230.
 Emmen, W. Giff. II. 244.
 Emmen, W. Moiss. I. 204.
 Emmendorf I. 378.
 Emmern II. 45.
 Emmingen II. 364.
 Endeholz II. 342.
 Engehausen II. 314.
 Engesen II. 305.
 Entensfang II. 334.
 Eppensen I. 379.
 Erbstorf I. 325.
 Erpsen II. 206.
 Esche II. 342.
 Esringen II. 294.
 Eßel II. 313.

Eßenrode II. 253.
 Esterholz II. 39.
 Ettenbostel II. 373.
 Ettenbüttel II. 238.
 Egen I. 282.
 Egenstorf I. 280.
 Evern II. 287.
 Eversen, W. Berg. II. 356.
 Eversen, W. Moiss. I. 206.
 Eversstorf I. 237.

F.

Fachsenfelde I. 273.
 Fahbedt II. 399.
 Fahrenholz, W. Fellingb. II. 373.
 Fahrenholz, W. Wins. I. 257.
 Fahrenhorst II. 212.
 Fallerleben II. 221.
 Fellingbostel II. 370.
 Falschhorn II. 363.
 Farster Bauerschaft II. 302.
 Feidenhof II. 341.
 zum Feide II. 376.
 Fernhavekost f. Favekost II. 321.
 Feuerschützenbostel II. 348.
 Feuerschützenhoff, Alten-Jelle.
 Fickentich I. 7.
 Fiddel I. 214.
 Findorf I. 363.
 Fingerreich I. 212.
 Finkenwerder I. 221.
 Finkstedt I. 207.
 Fischenbort II. 376.
 Fischhausen I. 303.
 Flachsrothen f. Röthen II. 74.
 Flackenstorf II. 321.
 Fladen I. 364.
 Fleistedt I. 230.
 Fleisterloh I. 230.
 Fletmar II. 322.
 Fliegenberg I. 252.
 Fließau II. 73.
 Flinten II. 26.
 Flotwedel II. 374.
 Frankensfeld II. 383.
 Freschenhausen I. 273.
 Friedenmühle f. Eilersbüttel II. 254.
 Friedrichsmühle II. 208.
 Friedriehshain II. 92.
 Frielingen, W. Soltau II. 363.
 Frielingen, W. Fellingbostel II. 374.
 Friesenwerder I. 230.
 Friesenwerdermoor I. 225.
 Fuhrberg II. 304.
 Fuhrhop II. 374.
 Fulde II. 398.
 Fünshausen I. 225.

G.

Gaamsen II. 238.
 Gabbau B. II. 193. 197.
 Gailhof II. 310.
 Gakenhof II. 399.
 Gakenholz II. 340.
 Gamenhlen II. 91.
 Ganderwinkel II. 205.
 Gansau II. 45.
 Gansse II. 119.
 Garge I. 353.
 Garlstorf, A. Bleck. I. 351.
 Garlstorf, A. Winsen I. 270.
 Garstedt I. 271.
 Garsten II. 335.
 Garstenbüttel.
 Gartow II. 167.
 Garze I. 348.
 Garosen II. 294.
 Gauer II. 124.
 Gavendorf II. 45.
 Gedelitz II. 170.
 Geerden I. 252.
 Gemeineweide I. 222.
 Georgswerder I. 213.
 Gerbau II. 36.
 Gerhaus II. 355.
 Geumer B. I. 364.
 Gielau II. 130.
 Gifhorn II. 235.
 Giffendorf I. 339.
 Gilde II. 238.
 Giltten II. 385.
 Glnau I. 348.
 Giffenbeck II. 157.
 Gledberg II. 47.
 Glienitz, A. Dannenb. II. 94.
 Glienitz, A. Gifacker II. 76.
 Glüfingen, A. Gaarb. I. 230.
 237.
 Glüfingen, A. Knefch. II. 205.
 Glüfingen, A. Meding. I. 384.
 Glüfingertloß I. 230.
 Gnomer B. I. 364.
 Gochse I. 326.
 Gddensiedt II. 43.
 Gdddingen I. 358.
 Gddendorf I. 270.
 Gddrbe, A. Bodent. II. 47.
 Gddrbe, A. Gifack. II. 74.
 Gokenholz f. Gakenholz.
 Golau II. 124.
 Golefanz II. 126.
 Gollau II. 122.
 Gollern I. 394.
 Gollste I. 383.
 Gorbeleben II. 170.
 Goseburg I. 7.
 Gosemühle II. 244.
 Gossewerder, A. Gifack. II. 77.
 Gossewerder, A. Neuh. II. 410.
 Götgenmühle II. 210.

Göttien II. 123.
 Govelien II. 72.
 Grabau, A. Bodent. II. 46.
 Grabau, A. Gifack. II. 69.
 Grabau, A. Lüchow II. 122.
 Graesbeck II. 372.
 Granstedt II. 125.
 Grapendorf B. II. 253.
 Grassel II. 253.
 Grauen, A. Hermannsburg II. 354.
 Grauen, A. Moisch. I. 206.
 Graulingen II. 33.
 Grabenhorst II. 251.
 Grebshorn II. 242.
 Grenzweide I. 223.
 Grespel f. Graesbeck.
 Gretim II. 379.
 Gredenbergr II. 286.
 Gredenbof, Hamb. I. 223.
 Gredenbof, A. Winsen I. 279.
 Griemen II. 399.
 Griefenwerder I. 223.
 Grimm, Wüste I. 81.
 Grindesmoor I. 223.
 Grippel II. 87.
 Gr. Bollensen II. 29.
 " Brese II. 169.
 " Burgwedel II. 303.
 " Bünstorf I. 382.
 " Gilstorf II. 393.
 " Gicklingen II. 321.
 " Ellenberg II. 45.
 " Gabbau II. 125.
 " Grindau II. 314.
 " Gushorn II. 88.
 " Häuslingen II. 403.
 " Heide II. 89.
 " Heiligendorf f. Heiligen-
 dorf.
 " Helen II. 334.
 " Hesebeck I. 395.
 " Horst II. 297. 302.
 " Kattwied I. 223.
 " Kleeden I. 233.
 " Kühren II. 76.
 " Kiefern II. 39.
 " Liepe II. 115.
 " Malchau II. 42.
 " Muggenburg I. 214.
 " Defingen II. 241.
 " Ottenhaus II. 335.
 " Preßler II. 45.
 " Sachau II. 120.
 " Schwülper II. 255.
 " Sommerbeck I. 363.
 " Stimmwedel II. 296.
 " Süstedt II. 2.
 " Thondorf I. 391.
 " Todtshorn I. 235.
 " Trebel II. 169.
 " Volkzien II. 93.

Gr. Witzeigen II. 124.
 Großholz II. 363.
 Grotenhorst f. Großen Horst.
 Groteweide I. 223.
 Grubentbal II. 375.
 Grünendeich I. 212.
 Grünemühle II. 157.
 Grünenjäger, II. 410.
 Grünewald I. 385.
 Grünhagen, A. Fallinghofstel II. 370.
 Grünhagen, A. Gifack. II. 76.
 Grünhagen, A. Medingen I. 385.
 Grußendorf II. 240.
 Grüben B. I. 364.
 Gudehaus II. 348.
 Gültz II. 121.
 Gülttermühle II. 157.
 Gülden II. 74.
 Gülsdorf II. 409.
 Gültze II. 409.
 Gummern II. 166.
 Gümse II. 88.
 Gümne II. 243.
 Gureigen II. 126.
 Güstau II. 46.
 Güsteflegel II. 392.
 Güstzig II. 151.
 Gutiz II. 410.

H.

Haar II. 409.
 Haarbarg I. 149.
 Haarbarger Kornweide I. 212.
 Haarbort II. 9.
 Habighorst II. 343.
 Hademstorf II. 385.
 Hänigsen II. 274.
 Häffelmühle II. 243.
 Hagelt I. 225.
 Hageltort I. 225.
 Hagen, A. Bodent. II. 42.
 Hagen, A. Berg. II. 359.
 Hagen, A. Gifz. II. 243.
 Hagen, A. Gifack. II. 72.
 Hagen, A. Knefch. II. 208.
 Hagen, A. Rüne I. 326.
 Halligtort II. 38.
 Halmern II. 360.
 Halveshofstel I. 204.
 Hamborg II. 28.
 Hambostel II. 364.
 Hambroch, A. Bodent. II. 38.
 Hambroch, A. Fallinghofstel II. 374.
 Hambühren II. 350.
 Hamerstorf II. 32.
 Hamwiebe II. 393.
 Hantenbofel II. 355.
 Hantenbüttel II. 243.

Handorf, H. Haarb. I. 235.
 Handorf, H. Winsen I. 258.
 Hangglus II. 376.
 Hanen II. 37.
 Hansfeld, H. Bodent. II. 45.
 Hansfeld, H. Gbst. II. 11.
 Hansfeld, H. Winsen I. 276.
 Harber, H. Alten II. 287.
 Harber, H. Soltau II. 364.
 Hartesbüttel II. 254.
 Hardeffe II. 271.
 Harlingen II. 72.
 Harmelingen II. 363.
 Harmsdorf, H. Bledde I. 359.
 Harmsdorf, H. Haarb. I. 233.
 Harpe II. 130.
 Harfahl II. 243.
 Hartem II. 373.
 Hartmannshausen II. 348.
 Hasenberg W. II. 71.
 Hasenburg I. 8.
 Hasenwinkel I. 7.
 Hassel, H. Haarb. I. 235.
 Hassel, H. Wiedingen I. 390.
 Hassel, H. Winsen II. 348.
 Hasselhorst II. 359.
 Hattorf II. 223.
 Haue I. 256.
 Hausbruch I. 228.
 Havelenburg II. 410.
 Havelst, H. Gdst. II. 321.
 Havelst, H. Wieding. I. 393.
 Hebenbrock II. 365.
 Heddingen, H. Bodent. II. 28.
 Heddingen, H. Lüne I. 334.
 Hebern II. 402.
 Heerenhof II. 373.
 Heerenteich II. 250.
 Heese I. 135; II. 342.
 Heesl II. 295.
 auf den Heestern W. II. 296.
 in den Heestern, H. Gifhorn II. 250.
 Heidrad I. 395.
 Heide II. 364.
 Heidkrug, H. Meiners. II. 278.
 Heidkrug, H. Neuh. II. 410.
 Heidkrug am Derrler Moor II. 16.
 Heidkrug bei Zister II. 15.
 Heidmühle II. 295.
 Heiligendorf II. 225.
 Heiligenthal I. 333.
 Heimar II. 287.
 Heimbuch I. 277.
 Heimbruch I. 203.
 Heinsfeld I. 228.
 Heinsen I. 336.
 Heiberg II. 383.
 Heibergermühle II. 393.
 Hellendorf II. 310.
 Hellmerkamp II. 340.

Helmsen II. 393.
 Helmsdorf I. 232.
 Heringen W. Bledde I. 360.
 363 (39).
 Hermannsburg II. 352.
 Hermesbüttel II. 249.
 Herrnhof II. 77.
 Hetendorf II. 354.
 Hettlingen II. 294.
 Hettendorf II. 279.
 Heustorf I. 382.
 Hiefter II. 353.
 Hiltentote I. 272.
 Hiltersbüttel W. I. 336.
 Hilters II. 249.
 Hilperding II. 394.
 Himbergen f. Hintbergen I. 392.
 Hintel I. 232.
 Hittfeld I. 231.
 Hitzacker I. 198 f. II. 69.
 Hode II. 370.
 Hückel I. 235.
 Hüber I. 394; II. 41.
 zum Hofe II. 376.
 auf der Höl I. 212.
 auf der Höhe I. 212.
 Hüfen II. 271.
 Hogenroosdorf W. I. 338.
 Hohenberge II. 305.
 Hohen Bostel I. 337.
 " Brellingen II. 374.
 " Bünstorf I. 382.
 Hohetrug II. 113.
 Hohenhorster Bauerschaft II. 302.
 Hohen Regien II. 74.
 Hohe Schaar I. 223.
 Hohenvier II. 74.
 Hohen Weddrien II. 124.
 " Wentorf II. 87.
 Hohenzeiten II. 42.
 Hohne, H. Bedenb. II. 341.
 Hohne, H. Bergen II. 358.
 Hohnerding II. 372.
 Hohnhorst II. 341.
 Hohnstede W. Fallerst. II. 228.
 Hohnstorf I. 387.
 Hoiersdorf II. 26.
 Hoiersmühle II. 374.
 Goldenstedt II. 30.
 Hollenstedt I. 204.
 Holken, H. Bodenteich II. 32.
 Holschen, H. Lüne I. 340.
 Hollige II. 394.
 Hollinde I. 237.
 Holm I. 275.
 Holtshusen b. Gerbau II. 36.
 Holtshusen W. bei Warentorf I. 339.
 Holtshusen am Köhlerort II. 13.
 Holtorf, G. Gartow II. 166.

Holtorf, H. Lüne I. 336.
 Holtorf, H. Moiss. I. 204.
 Holtorf, H. Winsen I. 273.
 Holtecke I. 204.
 Holzberg I. 8.
 Holzen I. 340.
 Holzmühle II. 212.
 Homannshof II. 370.
 Honchostel II. 321.
 Hönkenbostel I. 235.
 Hönkenmühle I. 387.
 Hope, H. Bergen II. 359.
 Hope b. Esfel II. 314.
 Hope, H. Soltau II. 364.
 Hope, H. Winsen I. 252.
 Höpingen W. II. 370.
 Hoppensfeld II. 358.
 Horem II. 379.
 Horn I. 363.
 Hornbostel II. 350.
 Hornsdorf, H. Bledde I. 360.
 Hornsdorf, H. Lüne I. 339.
 Horns f. Horingshof II. 334.
 Hörpel I. 278.
 Horst, H. Burgd. II. 297.
 Horst, H. Meiners. II. 277.
 278.
 Horst, H. Netthem II. 392.
 Horst, H. Winsen I. 273.
 Hörsten, H. Bergen II. 358.
 Hörsten, H. Haarb. I. 225.
 Hörsingen II. 34.
 Hökingen II. 364.
 auf der Höbel I. 212.
 Hüber, H. Bedenb. II. 340.
 Hüber, H. Fitten II. 286.
 Huchfahl II. 358.
 Huchfeldt ist Hovaisch.
 Hudemühlen II. 383.
 Hülperode W. II. 255.
 Hülptingfen II. 292.
 Hülßen II. 392.
 Hünzingen II. 398.
 Hugel I. 279.
 Hundt I. 257.
 Hundsholz II. 248.
 Hungerstorf I. 363.
 Hufstedt II. 335.

J.

Jabel II. 119.
 Jägerci f. Jägerburg II. 335.
 Jährlingen f. Jarl II. 371.
 398.
 Jamel II. 93.
 Jarlich II. 44.
 Jarnsen II. 340.
 Jasebeck II. 85.
 Jafelmühle II. 123.
 Jastorf I. 396.
 Jbbefingen II. 311.

Idhorst II. 309.
 Idingen II. 370.
 Idsing II. 399.
 Iegel II. 119.
 Ierden I. 230.
 Ieimbke II. 240.
 Ielbke II. 253.
 Ielmstorf I. 378.
 Iennerfiede I. 212.
 Iesteburg I. 234. 275.
 Iettebruch II. 374.
 Iegmühle I. 276.
 Ieverfen II. 349.
 Igendorf f. Iiendorf.
 Iiddensen I. 232.
 Iiggel II. 127.
 Ilsenrode B. II. 228.
 Ilster II. 15.
 Iiten II. 286.
 Immenbeck I. 206.
 Immenen II. 296.
 Immenzaun II. 333.
 Ioachimsthal I. 214.
 Ifenbüttel II. 251.
 Ifenhagen II. 244.
 Ifernhausen II. 302.
 Ihe I. 269.
 Ihenbüttel I. 234.
 Iunkerwerder I. 221.
 Iülnig II. 212.

K.
 Kaarfen II. 410.
 Kachrien II. 86.
 Kahlstorf II. 45.
 Kadau II. 26.
 Kaden I. 205.
 Kaderbeck, H. Klöge II. 194.
 Kaderbeck, H. Knefch II. 208.
 Kähmen II. 73.
 Kähstorf II. 238.
 Kahlstorf II. 45.
 Kaiserswinkel II. 212.
 Kalberlah II. 252.
 Kallenbrock II. 28.
 Kallmoor I. 237.
 Kaltenhof, H. Danuenb. II. 86.
 Kaltenhof, H. Wilhelmshurg
 I. 214.
 Kaltenmoor I. 8. 326.
 Kampen I. 235.
 Kanzlershof I. 230.
 Kammer II. 376.
 am Kanal II. 333.
 Kaper II. 166.
 Karmitz II. 123.
 Karockshof II. 231.
 Karrenzien II. 499.
 Karfig II. 91.
 Kartau II. 127.
 Karze I. 348.

Katemien I. 359.
 Katensen, H. Bergen II. 358.
 Katensen, H. Meinerf. II. 274.
 Kattien II. 26.
 Kaghorn II. 324.
 Kagen II. 44.
 Keddien II. 74.
 Kesselforf I. 391 (45.)
 Kettenburg II. 399.
 Kegnendorf I. 207.
 Kibitzmühle II. 210.
 Kiefen II. 158.
 Kiekernitz II. 196.
 Kircher Bauerschaft II. 302.
 Kirchboitzen II. 393.
 Kirchgellersen I. 268.
 Kirchofervorland.
 Kirchhorst II. 297. 302.
 Kirchwahlingen II. 403.
 Kirchwerder I. 224.
 Kirchweide II. 38.
 Klauke II. 170.
 Kleinen Vollenfen II.
 " Brese II. 1.
 " Bünstorf I. 377.
 Kleinburg I. 358.
 Kleinen Burgwedel II. 304.
 " Gicklingen II. 321.
 " Gilstorf II. 393.
 " Ellenberg II. 45.
 " Gaddau II. 125.
 " Gussborn II. 88.
 " Harl II. 371.
 " Häuslingen II. 404.
 " Heide II. 89.
 " Heiligendorf II. 225.
 " Helen II. 334.
 " Hesebeck I. 395.
 " Kattwied I. 223.
 " Klecken I. 233.
 " Küren II. 76.
 " Liebern II. 39.
 " Lieve II. 115.
 " Lobke II. 287.
 " Malchau II. 44.
 " Muggenburg I. 214.
 " Ossingen II. 241.
 " Ottenhaus II. 335.
 " Prezier II. 45.
 " Sachau II. 120.
 " Schwülper II. 255.
 " Sommerbeck I. 363.
 " Steimbke II. 227.
 " Steinwedel II. 296.
 " Süstede II. 37.
 " Tondorf I. 391.
 " Tosthorn I. 235.
 " Trebel II. 170.
 " Volkstien II. 124.
 " Witteken II. 125.
 Klennau II. 156.
 Klenz II. 127.

Klieverde B. II. 228.
 Klint II. 36.
 Klinte II. 371.
 Klintmühle II. 36.
 Kloster II. 157.
 Klöge II. 195.
 Klogberg I. 71.
 Klögenhof II. 359.
 Klus I. 258.
 Klütjensfeld I. 214.
 Knefbeck II. 208.
 zum Knick I. 235.
 Kobergschotze II. 292.
 Köhlan II. 46.
 Köhlen II. 121.
 Kohlenbeck f. = bach II. 335.
 Köling I. 359.
 Köbau II. 45.
 Köstorf, H. Bleck. I. 359.
 Köstorf, B. Lüne I. 339.
 Köthenmühle II. 274.
 Kohlenbissen f. = bispingen
 II. 16.
 Kolborn II. 116.
 Kold II. 370.
 Koldhagen I. 335.
 Kolerast II. 77.
 Kollaf II. 73.
 Kollendorf I. 392.
 Kollhorn II. 295.
 Konau II. 409.
 zum Korbe I. 7.
 Kordingen II. 371. 398.
 Korrven II. 126.
 Kote B. I. 382. 396.
 Kovahl I. 364.
 Kragen II. 342.
 Kraiershorst II. 402.
 Krainhagen II. 47.
 Krammühle II. 93.
 Kranken Malchau II. 44.
 Krauke II. 115. 171.
 Kräge II. 275.
 Kreethaus, recti. Kraitweide
 I. 206.
 Krelingen II. 373.
 Krempel II. 33.
 Kremmelien II. 121.
 Kreppauerhof II. 360.
 Kriesig II. 113.
 Kröte II. 158.
 Kröge II. 45.
 Kröghermühle II. 45.
 Kroke II. 371.
 Kroie II. 212.
 Kroiken II. 16.
 Kronsneft II. 370.
 Kropshof II. 337.
 Krümme II. 238.
 Krummasel, H. Bodent. II. 46.
 Krummasel, H. Luch. II. 123.
 Krummehöhe II. 208.

Krümsee I. 257.
 Krupin f. Kropshof II. 337.
 Krusenbusch I. 222.
 Krusenhausen II. 373.
 Krusenendorf II. 409.
 Krusenendorf I. 352.
 Kübbelse II. 251.
 Kübbelse II. 371.
 Küssel II. 130.
 Künsche II. 115.
 Küsten II. 122.
 Küstorf II. 209.
 Kuhlate II. 158.
 Kustorf II. 28.
 Kusei II. 196.
 Kussebede II. 120.

L.

Lachendorf II. 340.
 Lachtehausen II. 332.
 Lagesbüttel II. 254.
 Lake II. 410.
 Lampenmühle, H. Burgdorf II. 293.
 Landwehr, Lüneb. I. 7.
 Landwehr, H. Meinerf. II. 276.
 Landwehr, H. Rethem II. 392.
 Landzage II. 85.
 Langbeck I. 229.
 Langlingen, H. Estorf II. 14.
 Langlingen, H. Gifl. II. 321.
 Langwedel II. 243.
 Langeloh I. 235.
 Langenbrügge II. 27.
 Langendorf II. 86.
 Langenhorst II. 89.
 Langenmorgen I. 223.
 Langenreem I. 232.
 Lanze II. 115.
 Lasrönte I. 256.
 Lasche II. 167.
 Lase f. Platenlase II. 93.
 Lase f. Preysen II. 87.
 Lauenbruch I. 223.
 Lauenbrück I. 246.
 Lave II. 410.
 Lebbien II. 91.
 Leßig II. 126.
 Lehmbeck, H. Bobent. II. 39.
 Lehmbeck, H. Fallingb. recti.
 Lehmberg.
 Lehmberg II. 374.
 Lehte II. 286.
 Lehtahl I. 363.
 Leifferte II. 248.
 Leisten II. 129.
 Leitslade II. 76.
 Leizingen II. 362.
 Leermgraben I. 363.
 Leermgraben H. Dannenberg II. 91.

Leusian II. 119.
 Leuschmühle II. 243.
 Lentenau I. 309.
 Lengen II. 91.
 Leßien II. 210.
 Leversen I. 232.
 Levisse H. II. 249.
 Lichtenberg II. 114.
 Liede II. 89.
 Liefau W. II. 76.
 Liden, Linnen II. 3.
 Lindhorst, H. Berg. II. 358.
 Lindhorst, H. Gaarb. I. 231.
 zum Lindloh II. 358.
 Lingwedel, H. Giffel II. 314.
 Lingwedel, H. Giff. II. 243.
 Linke II. 12.
 Lobergen I. 235.
 Lobergermühle.
 Lockstedt II. 195.
 Loe II. 343.
 Loge II. 116.
 Loge, H. Bergen II. 358.
 Loge, H. Soltau II. 366.
 Lohm II. 302.
 Lohnhof II. 303.
 Lohof I. 234.
 Loike II. 46.
 Lomik II. 169.
 Lopau II. 13.
 Lopke I. 269.
 Lüderschen II. 371.
 Ludau II. 120.
 Ludorf I. 272.
 Lübbertstedt I. 270.
 Lubbau II. 111.
 Lübeln II. 122.
 Lüben, H. Garze I. 348.
 Lüben, H. Knef. II. 206.
 Lüchow I. 157; II. 116. 117.
 Lüder II. 28.
 Lüdershausen I. 295.
 Lüssen II. 122.
 Luggau II. 91.
 Lüllau I. 234.
 Lüne I. 318.
 Lüneburg I. 1.
 Lüneburgerschanze I. 206.
 Lürade I. 229.
 Lüsche II. 242.
 Lustau H. II. 129.
 Lüt II. 343.
 Lütentien II. 47.
 Lütjeholz II. 363.
 Lütjemühle II. 208.
 Luthmühlen I. 26.
 Lust I. 337.
 Lutmiffen II. 9.
 Lutter II. 352.
 Lutterloh II. 353.
 Luttern II. 340.

M.

Maddau II. 94 u. 124.
 Madenborg f. Mahnb. II. 208.
 Matenthun II. 376.
 Mallo II. 209.
 Malsleben II. 129.
 Mamoisel II. 120.
 Manhorn II. 358.
 Marbostel, H. Bergen II. 360.
 Marbostel, H. Soltau II. 362.
 Marchsen Winsen I. 280.
 Marchsen Winsen I. 276.
 Marchendorf II. 314.
 Marenholz II. 241.
 Marleben II. 170.
 Marlien II. 158.
 Marnstorf I. 229.
 Marschacht, Nieder- I. 257.
 Martensbüttel II. 252.
 Marwebe II. 342.
 Marwedel II. 72.
 Masbrock I. 394.
 Maschen I. 273.
 Maschmoor W. I. 364.
 Masel II. 243.
 Masendorf II. 41.
 Mechterfen I. 261.
 Medelsfeld I. 229.
 Medingen I. 376.
 Mehlefen, H. Dannenb. II. 93.
 Mehlefen, H. Gifad. II. 73.
 Mehlhof II. 342.
 Meiningen I. 277.
 Mere II. 39.
 Meisfen I. 283.
 Meisenholz II. 360.
 Meierhof, H. Bergen II. 360.
 Meierhof, H. Bergen II. 359.
 Meierhof, H. Fallingb. II. 374.
 Meine II. 251.
 Meinerding II. 372.
 Meinern II. 363.
 Meinersand II. 251.
 Meinersen II. 269.
 Meissendorf II. 348.
 Meize II. 311.
 Melbeck I. 335.
 Mellendorf II. 311.
 Melkingen II. 4.
 Mengenhofel II. 375.
 Meshausen II. 362.
 Metschau II. 167.
 Mehen II. 342.
 Mehenhof I. 232.
 Mezingen II. 72.
 Middelst II. 74.
 Miedel f. Miedel.
 Miele II. 353.
 Mienenbüttel I. 206.
 Miffelhorn II. 353.
 Mittelstendorf II. 362.

Modesse II. 279.
 Modestorf Wüste I. 8. 81.
 Mörsen II. 223.
 Mohlbath II. 44.
 Mohnmühle II. 304.
 Moor, H. Haarb. I. 225. 229.
 Moor, H. Moiss. I. 206.
 Moersburg I. 223.
 Moersburgerweide I. 223.
 Moersburgerwerder I. 223.
 Moorhaus, Lauenb. I. 247.
 Moorhaus, H. Giff. II. 239.
 Moorhof II. 311.
 Moorlathe, H. Fallingb. II. 374.
 Moorlathe, H. Moiss. I. 206.
 Moormühle, H. Burgdorf II. 295.
 Moormühle, H. Giff. II. 242.
 Moischefig II. 121.
 Moide II. 365.
 Moibelsig II. 71.
 Moisliefen II. 46.
 Moissburg I. 203.
 Moislungen I. 364.
 Molben II. 47.
 Molken II. 40.
 Moschefanz, B. II. 73.
 Mover I. 257.
 Mücklingen I. 364.
 Müden a. d. Derze II. 354.
 Müden a. d. Aller II. 322.
 Muggenburg, H. Büchow II. 122.
 Muggenburg, H. Zelle II. 337.
 Münchhof I. 224.
 Münsingen II. 130.
 Müken II. 126.
 Mülingen II. 93.
 Münster II. 15.

N.

Narendorf I. 364.
 Narniesberge II. 374.
 Nassen Rottorf I. 379.
 Nateln II. 43.
 Natendorf II. 9.
 Nauden II. 119.
 Nautig II. 121.
 Naufen II. 91.
 Nebenstedt II. 89.
 Neddenriep II. 375.
 Neddero II. 16.
 Neddero f. Neddero.
 Neefaal I. 364.
 Neje I. 300.
 Nejdorf I. 360.
 Regenborn II. 311.
 Nerig II. 146.
 Neindorf II. 225.
 Neindorf B. 225.

Nemig II. 169.
 Nendorf I. 232.
 Nestau II. 46.
 Nettelberg I. 256.
 Nettelkamp II. 29.
 Neu Bodel II. 238.
 Neu Darchau II. 76.
 Neudorf II. 239.
 Neugarten II. 271.
 Neu Garge I. 353.
 Neuhäus, H. Giff. II. 239.
 Neuhäus, H. Neuh. II. 409.
 Neuhäus, H. Selt. II. 362.
 Neuhäus, H. Wilhelmsburg I. 213.
 Neuhof b. Haarb. I. 222.
 Neuhof b. Jarlig II. 44.
 Neukloster II. 75.
 Neuland I. 225.
 Neumühle, H. Wald. II. 383.
 Neumühle, H. Bodent. bei Stadensen II. 28.
 Neumühle, H. Bodent. bei Borg II. 44.
 Neumühle, H. Meinerfen II. 276.
 Neumühle, H. Scharnebeck I. 309.
 Neu Soodriet II. 355.
 Neu Warmbüchen II. 303.
 Neu Wiedenthal I. 229.
 Neuensfelde I. 212.
 Neuendeich I. 213.
 Neundorf II. 225.
 Neuengraben I. 207. 228.
 Neuentrug, H. Giff. II. 255.
 Neuentrug, H. Hermannsb. II. 354.
 Nicolaishof I. 265.
 Niedern Brelingen II. 374.
 Niedernsfelde I. 214.
 Niedernhöfen I. 236.
 Niedernhagener Bauerschaft II. 302.
 Nieder Haverbeck I. 278.
 Nieder Dhe f. Neddero.
 Nieder Kiepe II. 375.
 Niebete II. 35.
 Niehus II. 35.
 Nienbüttel II. 39.
 Niendorf, H. Blef. I. 358.
 Niendorf am Wasser II. 30.
 Niendorf, H. Gart. II. 169.
 Niendorf, H. Giff. II. 73.
 Niendorf, H. Büchow I. 337.
 Niendorf, H. Büchow II. 123 und 129.
 Niendorf, H. Lüne I. 337.
 Niendorf, H. Meding. I. 394.
 Nienhagen II. 324.
 Nienhof II. 322.
 Nienstedt II. 92.

Nienwölbe II. 28.
 Nieperfig I. 348. 365.
 Nievelig II. 42.
 Nindorf, Drögen I. 282.
 Nindorf a. d. Schmaltene I. 277.
 Nindorf b. Bergen II. 359.
 Nordb. II. 370.
 Nordburg II. 317.
 Nordkampen II. 393.
 Rottorf II. 362.
 Noventien II. 46.
 Nudelitz I. 364.
 Nunning II. 399.
 Nussfelde I. 309.

O.

O. B. II. 9.
 Obbershagen II. 291.
 Oberrücken I. 225.
 Oberhede II. 374.
 Oerohe II. 16.
 Obern Dorfmark II. 370.
 Oernhausen II. 375.
 Ober Haverbeck I. 278.
 Ochsendorf II. 227.
 Ochtmannsburg I. 237.
 Ochtmissen I. 267.
 Ochtringen II. 11.
 Odeffe II. 279.
 Odenb. II. 311.
 Oeningen II. 366.
 Ochtfors I. 270.
 Oehrenburg f. Preßel.
 Oerenburg, H. Büchow II. 114.
 Oelerse II. 276.
 Oeme I. 329.
 Oensingen II. 294.
 Oerrel, H. Giff. II. 16.
 Oerrel, H. Giff. II. 243.
 Oergen I. 282.
 Oevelgünne, b. Lüneb. I. 8.
 Oevelgünne, H. Moiss. I. 206.
 Oevelgünne, H. Winsen a. d. H. II. 348.
 Oevelgünne, H. Winsen a. d. E. I. 277.
 Offen II. 358.
 Offensen II. 317.
 Ohe II. 340.
 Ohlendorf I. 273.
 Ohlthof II. 358.
 Ohnhorst II. 251.
 Ohningen II. 366.
 Ohof II. 277.
 die Ohse II. 16.
 Ohrdorf II. 209.
 Ohhaus II. 359.
 Ohgen II. 41.
 Ohndorf I. 395; II. 40.
 Ohselfelde II. 9.

Elbau II. 350.
 Eldemühle II. 123.
 Eldendorf b. d. Görde I. 364.
 Eldendorf a. d. Kleie II. 10.
 Eldendorf b. Schnege II. 48.
 Eldendorf b. Suderb. II. 33.
 Eldendorf, A. Hermannsburg II. 353.
 Eldendorf, A. Moish. I. 206.
 Eldendorf, A. Wins. I. 282.
 Elden Osterode W. II. 228.
 Eldenstadt II. 59.
 Eldershausen I. 259.
 Eldhorst II. 303.
 Eldenbittel II. 312.
 Eldenbittel I. 206.
 Elm I. 8.
 Elsen I. 277.
 Eppenshausen II. 320.
 Erbke II. 370.
 Erlos II. 240.
 Erste II. 45.
 Erstenholz II. 373.
 Ersterbittel II. 370.
 Ersterhebeck I. 282.
 Ersterhöfe II. 310.
 Ersterloh II. 335.
 Ottenhaus II. 335.
 Etter I. 235.
 Ege II. 291.
 Eber I. 225.
 Eversfeld II. 28.
 Ewe II. 393.
 Ewerling II. 340.

P.

Püfe II. 271.
 Pagenfand I. 221.
 Pannede II. 115.
 Pansau II. 196.
 Papenburg I. 7.
 Papenhorst II. 324.
 Papiermühle v. Uelzen II. 38.
 Parpar II. 72.
 Pattenfen I. 272.
 Paulmanns Havelst II. 321.
 Penkeß II. 69.
 Pentghorn II. 365.
 Peute I. 214.
 Peuzen II. 355.
 Pewerforst II. 167.
 Pieperhöfen II. 40.
 Pinnau II. 410.
 Pippensen I. 203.
 Pisselberg II. 89.
 Plastau II. 209.
 Plate II. 122.
 Platendorf II. 239.
 Platenlase II. 93.
 Ploothorst II. 279.
 Plumbohm II. 72.

Plumhof II. 311.
 Plumhöhlen I. 231.
 Podendorf I. 204.
 Polig II. 170.
 Pohlau II. 44.
 Poiken II. 16.
 Polhöfen II. 341.
 Pommau II. 77.
 Pommau, A. Neuh. II. 409.
 Pommoisel I. 348. 364.
 Popelau II. 409.
 Posade W. II. 76.
 Prabstorf II. 89.
 Predbhl, A. Dannenb. II. 89.
 Predbhl, A. Lüchow II. 113.
 Preten II. 410.
 Preßelle II. 169.
 Prepau II. 158.
 Preßke II. 87.
 Preßier II. 171.
 Prielip, A. Bodent. II. 43.
 Prielip, A. Sigacker II. 77.
 Priorsgehäge I. 338.
 Priesfeld II. 125.
 Prißer II. 90.
 Privetlase II. 410.
 Probien II. 44.
 Pröbsten II. 373.
 Proike II. 47.
 Pudrip II. 72.
 Püggen II. 120. 171.
 Puffade II. 72.
 Putensen I. 270.
 Putlosen W. II. 87.
 Puttbau II. 114.

Q.

Quarnstedt II. 168.
 Quarnsdorf I. 276.
 Quarstedt II. 94.
 Quarkau II. 126.
 Quakstedtermühle II. 208.
 Quelle I. 235.
 Quetloß II. 353.
 Quickborn, A. Bleck. I. 363.
 Quickborn, A. Dannenberg II. 88.

R.

Radbruch I. 260.
 Rade, A. Knes. II. 206.
 Rade, A. Moish. I. 206.
 Radegast I. 352.
 Radenbeck, A. Knes. II. 209.
 Radenbeck, A. Lüne I. 342.
 Raderloh II. 242.
 Räßlingen II. 44.
 Raffah, A. Sigacker II. 78.
 Raffah, A. Neuh. II. 410.
 Rahmstorf I. 204.

Ramelsloh I. 273.
 Ramlingen II. 291.
 Ranau II. 115.
 Nassau, A. Bodent. II. 45.
 Nassau, A. Sigacker II. 77.
 Nassau, A. Neuh. II. 410.
 Raven, I. 280.
 Nebberlah II. 343.
 Nebenstorf II. 112.
 Neber II. 34.
 Nedderich II. 126.
 Neddien II. 94.
 Neddingen II. 360.
 Nedebich II. 112.
 Nedemoisel II. 74.
 Neze II. 119.
 Negeßbittel I. 204.
 Nehbeck II. 115.
 Nehrhof s. Westerehebeck.
 Nehseln I. 359.
 Nehstorf II. 167.
 Nehwinkel II. 353.
 Neihersfisch I. 213.
 Neindorf I. 234.
 Neiningen II. 360.
 Neinstorf, A. Bodent. II. 28.
 Neinstorf, A. Lüne, I. 339.
 Neifemoor I. 389. 397.
 Neize II. 122.
 Nelingen I. 282.
 Kennau II. 226.
 Neperstedt I. 7. 330.
 Nepte II. 243.
 Neße II. 312.
 Nettem, A. Giff. II. 249.
 Nettem, A. Nettem II. 390.
 Nettemer, A. Alten II. 287.
 Nettemer, A. Lüne I. 334.
 Netzen f. Hohenreken II. 74.
 Ribbesbüttel II. 250.
 Ricklingen I. 363.
 Riebrau II. 73.
 Rickau II. 92.
 Riepe II. 375.
 Riestedt, A. Bodent. II. 40.
 Riestedt, A. Med. I. 385.
 Rietzhagen II. 383.
 Riege II. 278.
 Riepschöfe I. 235.
 Riplotz II. 40.
 Rischmühle II. 252.
 Riskau II. 72.
 Rodenmühle I. 377.
 Roddenferbusch II. 276.
 Rode II. 225.
 Rodeshof f. Rothehof.
 Rodeshorst II. 360.
 Rodenbittel II. 312.
 Röbbel I. 395.
 Röddenfen II. 295.
 Röddershöfen II. 372.
 Römdstedt I. 392.

Rindahl I. 271.
 Rönne I. 257.
 Rönneburg I. 229.
 Rörse II. 276.
 Rörßen II. 28.
 Röttgersbüttel II. 250.
 Rötßen II. 74.
 Röwig II. 196.
 Rohrstorff, H. Bodent. II. 43.
 Rohrstorff, H. Bodent. B.
 II. 44.
 Rohrstorff, H. Med. I. 391.
 Rohrstorf I. 339.
 Roidorf I. 272.
 Rolfsbüttel II. 249.
 Rolffen I. 280.
 Rotkmoor II. 169.
 Rösche II. 43.
 Rosengarten I. 232.
 Rosenthal I. 348.
 Rosenweide I. 252.
 Rosien II. 409.
 Roß I. 222.
 Rothhaus I. 213.
 Rothhof II. 224.
 Rothmühle II. 255.
 Rothschleufe I. 8.
 Rottorf, H. Fallerl. II. 226.
 Rottorf, H. Winf. I. 258.
 Ruckmoor f. Rodkmoor II.
 169.
 Ruhensbergen I. 223.
 Rulstorf I. 309.
 Rumstorf II. 206.

S.

Sasse f. Sasche.
 Saasse II. 116.
 Saggrian II. 123.
 Sahrensdorf I. 277.
 Sahrenstedt II. 73. 91.
 Salderagen II. 125.
 Sallann II. 123.
 Salzhausen I. 270.
 Sammage II. 94.
 Sandbergen I. 358.
 im Sande II. 336.
 Sandkamp II. 223.
 Sandkrug, H. Gith. II. 321.
 Sandkrug, H. Gith. II. 255.
 Sandkrug, H. Neub. II. 410.
 Sandlingen II. 321.
 Sandwerder I. 221.
 Sangenstedt I. 258.
 Sargem II. 72.
 Sareik II. 94.
 Sasendorf I. 379.
 Sassenburg B. II. 239.
 Satemien II. 119.
 Sattau II. 46.
 Sauerkmühlen I. 277.

Schadehop II. 312.
 Schäferrei II. 333.
 Schäferhof II. 409.
 Schäpingen II. 130.
 Schaffhausen II. 90.
 Schaffstall II. 353.
 Schafswedel II. 27.
 Scharmebeck I. 272.
 Scharmebeck I. 303.
 Scharmebeckermühle II. 352.
 Scharnhop I. 389.
 Scharnhorst II. 342.
 Schatenfen II. 13.
 Scheideholz II. 207.
 Schelploh II. 343.
 Schepelle II. 321.
 Scherenbostel II. 309.
 Scherendorf I. 277.
 Schidholz f. Scheideholz.
 Schierhorn I. 276.
 Schierkenbalken II. 251.
 Schillerslage II. 295.
 Schillingsbostel I. 235.
 Schiring I. 359.
 zum Schlage II. 308.
 Schlagte II. 42.
 Schlantau II. 42.
 Schlannau II. 126.
 Schlange II. 125.
 Schlencke II. 382.
 Schletau II. 113.
 Schlickau II. 44.
 Schlupke II. 352.
 Schlusgrove I. 212.
 Schmalenfelde I. 276.
 Schmarbeck II. 16.
 Schmarbau II. 91.
 Schmarfau, H. Dann. II. 90.
 Schmarfau, H. Lüch. II. 113.
 Schmefau II. 91. 171.
 Schmöblau II. 94.
 Schnakenburg II. 182.
 Schnefelingen II. 209.
 Schnega II. 47.
 Schnellenberg I. 330.
 Schönesfeld I. 212.
 Schönewörde II. 209.
 Schosfstrug II. 77.
 Schosfthof II. 26.
 Schote II. 335.
 Schreijahn II. 119.
 Schuttschuer II. 76.
 Schwachhausen II. 317.
 Schwandenbusch I. 225.
 Schwarmstedt II. 314.
 Schwarzenpfuhl II. 47.
 Schwarzenwasser I. 352.
 Schweimbke II. 244.
 Schwetendorf B. II. 228.
 Schwendehl B. I. 364.
 Schwömlig II. 44.
 Schwestau II. 114.
 Schwiecke II. 157.
 Schwiedersdorf I. 206.
 Schwindebeck I. 279.
 Schwinde I. 257.
 Schwißlingen II. 275.
 Seefeldorf I. 395.
 Seedorf, H. Dannenb. II. 88.
 Seedorf, H. Blecke I. 363.
 Seedorf, H. Mebing. I. 383.
 Seelwig II. 126.
 Seershausen II. 271.
 Seelhof II. 359.
 Seende II. 286.
 Seendenhaus I. 225.
 Seibrod II. 88.
 Selhorn I. 278.
 Sellien II. 74.
 Seppensen I. 234.
 Serau, H. Sigacker II. 73.
 Serau im Draw. II. 121.
 Serau i. d. Lucie II. 115.
 Severloh II. 353.
 Siedernhausen II. 359.
 Siebtenkotthe f. Kobergkothte.
 Sieck I. 348.
 Siedenholz II. 353.
 Siemander II. 113.
 Siemenmühle II. 27.
 Siemen II. 87.
 Siemensglüs II. 376.
 Sievern II. 399.
 Sieversdamm II. 321.
 Sieversen I. 232.
 Sievershausen II. 275.
 Sindorf II. 393.
 Einsdorf I. 229.
 Signitz II. 88.
 Soderstorf I. 279.
 Soehholz II. 373.
 Solgestorf f. Solchsderf I.
 388.
 Soltau II. 46.
 Solchstorf I. 388.
 Soltau I. 145.
 vor Soltau II. 366.
 Soltendief II. 26.
 Somen B. II. 46.
 Sommerbeck I. 363.
 Sommerlingsbostel II. 310.
 Soodrieb II. 16.
 Sorgenfen II. 292.
 Sottorf, H. Paarb. I. 232.
 Sottorf, H. Winfen I. 281.
 Soven f. Joven.
 Sprechthorn II. 341.
 am Sperlsbeiche I. 212.
 Spithal II. 48.
 Splietau II. 89.
 Spültenwerder II. 71.
 Sprakenfchl II. 243.
 Spranze II. 74.
 Springhorn II. 374.

Sprockhof II. 311.
 Spröge I. 206.
 Stachmannsmühle II. 208.
 Stadorf II. 3.
 Stadenfen II. 29.
 Stapel II. 410.
 Startshorn II. 343.
 Starckbeckermühle I. 204.
 Starrel II. 127.
 Staumwiese II. 271.
 Stebbdorf I. 385.
 Steben II. 348.
 Steberdorf, A. Bodent. II. 38.
 Steberdorf, A. Mein. II. 279.
 Steimbke, A. Gällersl. II. 227.
 Steimbke, A. Giff. II. 244.
 Steinbke, A. Gaarb. I. 233.
 Steinbke, A. Winsf. I. 279.
 Steine II. 120.
 Steinförde II. 349.
 Steinhorst II. 242.
 Steitschenbahl B. I. 364.
 Stelle, A. Burgd. II. 297.
 302.
 Stelle, A. Winsfen I. 272.
 Stellsfeld, A. Gällersl. II. 223.
 Stellsfeld, A. Meinersf. II. 276.
 Stellichte II. 399.
 Stelterhof II. 374.
 Stickssee II. 410.
 zum Stiche II. 208.
 Stiepfels I. 353.
 Stilhorn I. 212.
 Stühlenhöfen II. 314.
 Stimbeck II. 376.
 Stipsborn II. 364.
 Stöde I. 252.
 Stöden, A. Bodent. II. 44.
 Stöden, A. Knefch. II. 205.
 Stöden, A. Kethem II. 402.
 Stöckheim f. Stöcken.
 Störtenbüttel II. 38.
 Stotze II. 42.
 Stove I. 257.
 Strachau II. 77.
 Streeze II. 91.
 Strote I. 391.
 Stübeckshorn II. 364.
 Stüde II. 239.
 Stutenfen II. 43.
 Suckau II. 409.
 Subbofel II. 370.
 Suderburg II. 33.
 Sudergellersen I. 269.
 Sudermühlen I. 277.
 Subkampen II. 393.
 Sudwinsen II. 348.
 Süten II. 121.
 Sülbeck I. 340.
 Sülfelde II. 224.
 Sültingen II. 16 u. 355.
 Sülze II. 356.

Sudland B. II. 73.
 Suder Winsen II. 348.
 Suder Wittingen II. 208.
 Süroide II. 360.
 Süschendorf I. 364.
 Sulendorf II. 46.
 Sumpfte I. 352.
 Sumpfte, A. Neuh. II. 409.
 Sunder II. 348.
 Sundern II. 279.
 Süttoft, A. Bodent. II. 44.
 Süttoft, A. Güne I. 341.
 Süttoft, A. Scharnb. I. 310.

T.

Tätendorf, A. Meding. I. 382.
 Tangendorf I. 273.
 Tanagerwiese I. 7.
 Tannhorst II. 335.
 Tannseel I. 365.
 Tappenbeck II. 240.
 Tarmitz II. 115.
 Tatendorf, A. Gbftorf II. 8.
 Tatern II. 40.
 Teendorf II. 12.
 Teichlosen II. 93.
 Teichmühle II. 334.
 Teiendorf II. 43.
 Telmer II. 10.
 Telfstorf I. 234.
 Teplingen II. 155.
 Teschendorf II. 209.
 Testorf II. 42.
 Tetendorf, A. Soltan II. 366.
 Teutisch Evern I. 326.
 Thansen, A. Meinersf. II. 278.
 Thansen, A. Winsen I. 279.
 Thielitz II. 26.
 Thiergarten I. 8.
 Thieshope I. 273.
 Thomaßburg I. 341.
 Thombamm II. 409.
 Thonhof f. Thonhof.
 Thune II. 129.
 Thumpadel II. 91.
 Tiede B. II. 249.
 Tiegen II. 364.
 Tiesmesland II. 71. 91.
 Tieffau II. 71.
 Tietlingen II. 372.
 Timmeritz II. 94.
 Timmerloh II. 363.
 Tobringen II. 169.
 Törningen II. 366.
 Tönnhausen I. 257.
 Tönse II. 305.
 Toonhof I. 277.
 Topingen II. 14.
 Tören II. 349.
 Törve II. 42.
 Tötensfen I. 232.

Tollendorf II. 72.
 Tolstefanz II. 123.
 Toppensfeld I. 270.
 Tostedt I. 236.
 Tosterplope I. 359.
 Totglüfingen I. 237.
 Trabuhn II. 114.
 Tramm II. 90.
 Trauen II. 16.
 Trede I. 206.
 Trendel II. 226.
 Tribbekau II. 410.
 Trieangel II. 239.
 Triptau II. 73.
 Trippigleben II. 196.
 Tüschow II. 123.
 Tülow II. 212.
 Türow II. 114.
 Twistelhope II. 358.
 Tjellensen I. 376.

U.

Ueberelbe II. 77.
 Uelzen I. 115 f.
 Uege II. 271.
 Urie II. 226.
 Ummern II. 341.
 Undeloh I. 277.
 Utingen II. 372.

V.

Vaarsen II. 94.
 Vaddensfen II. 124.
 Vaensen I. 233.
 Vaerloß I. 237.
 Varditz II. 47.
 Varendorf, A. Gbftorf II. 10.
 Varendorf, A. Gaarb. I. 229.
 Vafenthien II. 169.
 Vastorf I. 338.
 Veersfen II. 37.
 Vethem II. 393.
 Velgen II. 10.
 Velligfen II. 355.
 Ventschau I. 364.
 Vergünen II. 410.
 Verhorn II. 3.
 Verle B. I. 396.
 Viechbrocksmühle II. 311.
 Viehle I. 353.
 Vierde II. 371.
 Vierhöfen I. 268.
 Viege II. 167.
 Vindorf f. Findorf I. 363.
 Vindorfsmühle I. 358.
 Winke I. 382.
 Wirle f. Werle.
 Wiken II. 373.
 Wodsei II. 499.
 Wogelfenz I. 348.

Wögelsen I. 261.
 Voigtsdorf II. 279.
 Wölken II. 249.
 Wölke II. 210.
 Wollbüttel II. 248.
 Wollsdorf I. 339.
 Woldwardingen I. 278.
 Wolmerstorf II. 254.
 Wolzendorf II. 171.
 Worblesede I. 358.
 Worbrücke II. 371.
 Wördorf II. 251.
 Wörhop II. 209.
 Worsoltau II. 363.
 Wörwerk, H. Med. I. 390.
 Wörwerk, H. Jelle II. 335.
 Wroßdorf I. 266.

W.

Wackerwinkel II. 274.
 Waddewitz II. 125.
 Währburg I. 7.
 Wahrenholz II. 240.
 Wallbrück II. 254.
 Waldbhof II. 225.
 Waldrug I. 353.
 Walle, H. Giff. II. 254.
 Walle, H. Wins. II. 348.
 Walsburg I. 359.
 Walmsdorf I. 379 (7).
 Walsrode II. 394.
 Waltersdorf I. 223.
 Wappois II. 45.
 Warchsbüttel II. 255.
 Warbbömen II. 359.
 Warmbüttel W. II. 249.
 Warme II. 271.
 Warnbüttel II. 250.
 Warpke II. 130.
 Wasbüttel II. 252.
 Watthlingen II. 326.
 Weddermoelle I. 271.
 Wedderschl II. 243.
 Weddrien II. 72.
 Wedelheim II. 251.
 Wedesbüttel II. 251.
 Weelkote I. 228.
 Weerhof II. 376.
 Weesen II. 353.
 Weeselingen II. 291.
 Wehlen I. 235. 276.
 Wehsen II. 279.
 Wehsersdorf II. 279.
 Wehsenhausen, H. Wedenb. II. 343.
 Weihausen, H. Giff. II. 240.
 Weihe, H. Gaarb. I. 229.
 Weihe, H. Winsen I. 276.
 Weiger II. 366.
 Weisenberg II. 240.

Weitsche II. 115.
 Welle I. 235.
 Wellendorf II. 44. 45.
 Wellenkamp W. II. 228.
 Wellingen II. 294.
 Wellmühle II. 304.
 Wendemühle II. 253.
 Wenderode II. 253.
 Wendebosfel s. Wennebosfel.
 Wendenbrück II. 254.
 Wendesse II. 279.
 Wendewisch I. 351.
 Wendhausen I. 340.
 Wendisch Bleede I. 358.
 Wendisch Evern I. 326.
 Wendisch Thun I. 353.
 Wennebosfel II. 310.
 Wennekath I. 342.
 Wennerstorf I. 206.
 Wense II. 341. 375.
 Wentorf, H. Dannenberg W. II. 87.
 Wentorf, H. Giffhorn II. 244.
 Wengendorf I. 206.
 Wengingen II. 372.
 Werder II. 77.
 Wesdorf W. II. 228.
 Wesel I. 277.
 Wesendorf II. 241.
 Wesenstedt II. 9.
 Weste II. 41.
 Westendorf II. 375.
 Westenhof II. 373.
 Westerbeck II. 239.
 Wester Cleebeck I. 282.
 Wester Gelleren I. 268.
 Wester Harl II. 371.
 Wester Hofe I. 232.
 Westerholz II. 241.
 Wester Jelle II. 333.
 Wester Weihe II. 38.
 Westorf W.
 Wetmar II. 305.
 Wetmarshagen II. 253.
 Wetenbosfel II. 10.
 Wettendorf II. 243.
 Wezen I. 280.
 Wibbese II. 93.
 Wichmannsburg I. 386.
 Wichmannsdorf II. 10.
 Wichtenbeck II. 34.
 Widderhausen II. 359.
 Wicheln I. 341.
 Wiedenstorf II. 309.
 Wickenberg II. 349.
 Wiedenhausen II. 383.
 Wiedenstorf I. 235. 275.
 Wiedenrode II. 324.
 Wiedingen II. 363.
 Wienbüttel I. 331.
 Wienenhausen II. 317.
 Wierren II. 28.

Wierstorf II. 244.
 vor den Wiesen II. 374.
 Wiestedt I. 235.
 Wieze II. 349.
 Wiegendorf II. 360.
 Wieze, H. Giffader II. 75.
 Wieze im Drawen II. 123.
 Wieze im Demgo II. 113.
 Willenbühl II. 365.
 Wilhelmsburg I. 211.
 Wiltensdorf II. 410.
 Willighausen II. 354.
 Willerding I. 326.
 Willingen II. 363.
 Wilsche II. 238.
 Wilsede I. 278.
 Wilstorf I. 226.
 Wintel II. 250.
 Winkelhausen II. 375.
 Winsen a. d. Aller II. 346.
 Winsen a. d. Luhe I. 252.
 Winterhof II. 355.
 Winterweide II. 46.
 Wipshausen II. 277.
 Wirt II. 169.
 Wiswedel II. 210.
 Witted II. 348.
 Wittenberg I. 229.
 Wittenwater II. 3.
 Wittingen II. 206.
 Wittorf I. 259.
 Wochsdorf I. 232.
 Wöningen II. 127.
 Wörme I. 235.
 Wöhde II. 358.
 Wohlenbüttel I. 282.
 Wohlenstorf II. 402.
 Wohlenrode II. 342.
 Wolbersburg II. 40.
 Wolesbosfel I. 204.
 Wolsburg II. 224.
 Wolsfördermühle II. 277.
 Woltersdorf II. 205.
 Woltem II. 374.
 Woltersdorf II. 114.
 Wolthausen II. 348.
 Worchow II. 73.
 Wresedt II. 29.
 Wriedel II. 13.
 Wulfshl II. 85.
 Wulffen I. 273.
 Wulfode II. 13.
 Wulsdorf I. 337.
 Wulenburg I. 252.
 Wulmsdorf I. 207.
 Wulfschbrod I. 328.
 Wulstenei W. II. 72.
 Wulstorf II. 362.
 Wulstshöfen I. 236.
 Wunderbüttel II. 205.
 Wustegel II. 69.
 Wustrow II. 155.

3.
 Badrau II. 88.
 Barenholz II. 242.
 Barentien II. 94.
 Bargeleben II. 120.

Bartling B. II. 226.
 Basenbeck II. 209.
 Beese II. 410.
 Beje II. 120.
 Bellberg II. 251.
 Belle I. 129 f.
 Bepetien II. 158.

Bernien II. 94.
 Betau B. II. 72. 91.
 Bicherie II. 212.
 Bienen II. 73.
 Bierig II. 42.
 Bobe B. I. 364.
 Boven II. 89.

Bedeutung einiger Orts-Namen. *)

- Bornsen, II. Pag. 10. Die erste Sylbe ist das altteutsche Wort Born, eine Pferde-
 tränke und die zweite ohne Zweifel das verkürzte: Hausen.
- Elverding, II. Pag. 372. Die beiden ersten Sylben bezeichnen sicher den Erbauer
 Alverich, altteutsch: Elver.
- Eversen, II. Pag. 356. Dieser Namen ist sicher das kurz zusammen gezogene Eber-
 hardshausen, denn Eberhard hieß auf altteutsch Ebert und die Endsylbe: sen, ist
 das verkürzte Hausen.
- Eversdorf, I. Pag. 237. Die ersten beiden Sylben sind sicher das verkürzte Eberhard,
 altteutsch: Ebert.
- Gerhaus, II. Pag. 355. Die erste Sylbe ist sicher das verkürzte Gerhard, so auf alt-
 teutsch hieß: Gerb.
- Hansen, II. Pag. 37. Dieser Namen ist sicher das verkürzte Johannesshausen, denn
 Johann hieß auf altteutsch: Hans, und die zweite Sylbe: sen, ist das verkürzte:
 Hausen.
- Hanstedt, II. Pag. 11. 45. Dieser Namen ist sicher das verkürzte Johannessstedt, denn
 das heutige Johann und das altteutsche Hans ist ein und derselbe Namen.
- Heinsfeld, I. Pag. 228. Die erste Sylbe dieses Namens ist sicher das verkürzte Heinrich,
 so auf altteutsch: Hein hieß, welche Abkürzung auch noch jetzt im gemeinen Leben
 im Gebrauch ist.
- Heinsen, I. Pag. 336. Dieser Namen ist das kurz zusammen gezogene Heinrichshausen,
 denn Heinrich hieß auf altteutsch: Hein, und die Sylbe: sen, ist das verkürzte:
 Hausen.
- Hüder, II. Pag. 28. Dieser altteutsche Namen ist mit den Namen Lotharius oder Lothar
 ein und der nemliche.
- Hüdershausen, I. Pag. 295. Die beiden ersten Sylben dieses Namens ist der altteutsche
 Namen: Hüder, gleich mit dem neuteutschen Lothar oder lateinischen Lotharius.
- Martsen, I. Pag. 280. Dieser Namen ist das verkürzte Marcusshausen, denn Marcus
 hieß auf altteutsch: Marcs (Marts) und die Endsylbe: sen, ist das verkürzte:
 Hausen.

*) Cf. quoq. Collectanea Hoyaens. I. 46.

Register der hauptsächlichsten Personen-Namen.

A.

- v. **Altten**. Eine altlüneb. Familie, deren Stammhaus das ehemalige Schloß im Flecken Alden, II. 381. 386. Ihr Name kommt jedoch erst in einer Urkunde von 1276 vor. Die v. A. erscheinen 1393 als Inhaber des Gerichts zu Altten 386, verlieren vermutlich i. J. 1431 das Schloß in Folge von Räuberzügen 387.

Sie besitzen die adelich freien landtagsfähigen Höfe zu Südkampen und Fulde (A. Rethem), mit welchen nach ihrem Abgange mit dem Tode des Rittmeisters v. A. i. J. 1762 die v. d. Busche wieder beliehen werden, 393 (1) u. (9). Nach Südkampen gehört der Korn- und Schmalzehnten von Meinern und Groffscholz (A.-B. Soltau) 363 (4), der Zehnten von Kordingen, Ettenborstel und Benhorn (A.-B. Fallinghofel) 371 (8), 373 (16) und von Borg (A. Rethem) 398 (4).

Besitzen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Böme (A. Rethem), den sie nach dessen Modificirung 1616 an die v. Beyhe verkaufen 403 (8).

Besitzen einen freien schriftfähigen Hof zu Kirchwalingen (A. Rethem), den sie an den Rath und Oberhauptmann v. Defener (+ 1633) verkaufen 403 (9). Der andere freie schriftfähige Hof daselbst ist vermutlich der Meierhof, mit dem sie 1498 von dem Probst zu Hameln beliehen werden, a. a. D.

Sind Burgmänner zu Rethem 400, Lehenbrief v. J. 1471, 401 N. v), ihre Burglehne daselbst kommen an die v. Alten und v. Spörcken 401.

Lambert, zwischen 1386—89 Droft des Raths zu Lüneburg auf dem Hause Rethem, 405 in sine.

Dieterich, erhält 1475 vom Rath zu Lüneburg mit Dieterich v. Mandelsloh das Haus Rethem in Pfandpfand 406 N. n), ist 1492—96 Pfandpfands-Inhaber desselben N. p).

Curd, kommt 1539 als Stadt-Lüneburgscher Droft zu Rethem vor 407 N. t).

Dieterich und sein Bruder Gerd gerathen mit Jobst v. Münchhausen, der 1539 das Haus Rethem in Pfandschaft erhält, in Streit, in welchem Beide umkommen 407 in d. M.

Ein adelich freier Hof zu Altten (A.-B. Alten) 286 (3), zu welchem Hofe eine Windmühle vor Leerze gehört 286 (2).

- v. **Adelebsen**. Die verwittwete Generalin v. A., geb. v. Breitenbach kauft 1754 das Gut Störtenbüttel, verkauft es aber unlange danach wieder, II. 38 (60).

- v. **Alten**. Die v. A. besitzen die Gutsheerrschaft über die Dörfer Stelle und Alten-Warmbüchen (A. Burgdorf) und über Basselhof (A.-B. Burgwedel) II. 297 (1) u. (3) und 302 (2). Wegen ihrer Tugden s. 297 u. 307.

- Altenah**. Die A. besaßen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Bergen bei Belle, II. 359 (7).

- v. **Alvensleben**. Haben (vor 1319) Haus und Stadt Luchow nebst Zubehör inne, II. 144 N. f), begeben sich aber 1340 aller detsfalligen Ansprüche 146 N. z) u. u). Gerd, Gevert oder Gevehard v. A. (Landeshauptmann der Altmark) 199 N. z) kauft 1339 als Besitzer des Hauses Klöße von denen v. d. Knefsched die Dörfer Kusen und Rönwik (A. Klöße), II. 196 (5 u. 6), wird 1343 (25. Mai) von dem Markgrafen Ludwig dem Ältern mit dem Hause Klöße in Schutz genommen und am 11. Nov. damit belehnt, 198 N. v) u. w), ihm werden 1344 (20. März) von dem Markgrafen die Kustünfte des Schnakenburger Zolls überwiesen, 187 N. f).

Die v. A. verkaufen 1361 das Dorf Lückau (A. Lückow) an die v. d. Kneesebeck. II. 120 (12).

Gebhard und Werner besitzen 1371, 1375 das Haus Klöke, welches zu Berners I. Lebzeiten (gest. 1393—99) aus der Familie kommt. II. 199.

Buffo, nach 1377 Stadt=Lüneburg'scher Hauptmann auf dem Hause Winsen a. d. Luhe, II. 286 in fine.

Die v. A. Gardelegenscher Linie haben 1458 oder nicht lange hernach die Magdeburg'sche Hälfte des Hauses Klöke als Pfandgut im Besiz, II. 200.

Die v. A. kommen 1467 als Pfandinhaber des Hauses Lückow vor, II. 148 N. *), desgleichen von 1467—1477 von Fallersleben, 230 N. 7) und Gishorn 266 N. 2).

Brandenb. Lehenbrief v. J. 1472, II. 196 N. 6).

Schutzbrief des Kurfürsten Johann v. Brandenburg v. J. 1485 für Werner v. d. Schulenburg und Gebhard v. A. wegen des ihnen vom Herzog Heinrich zu Lüneburg wiederträuflich überlassenen Schlosses Klöke, dessen eine Hälfte letzterer ihnen i. J. 1488 von Ostern 1489 an auf 20 Jahre unterpfändlich überläßt, 201.

Johann Werner erwirbt ehemals Wustrowsche Güter in der Altmark und erhält darüber eine landesherrliche Bewilligung vom 2. Januar 1636, 236 N. 6).

Die v. A. werden i. J. 1782 mit den früher v. Kisleben'schen Lehennten zu Heiligendorf, II. 225 (11), Kamförf 226 (16) und Rennau (18) (A. Fallersleben) beliehen.

v. Anderten. Hannöversche Patrizier, stammen aus dem Dorfe Anderten (A.=B. Ztem), II. 285 (1). Ein Lehngut Anderten im A. Goya, 405 in fine.

v. Appel. Stammen vermuthlich aus dem Dorfe Appel (A. Moisburg) I. 204 (1).

Harvardus, Probst an der Kirche zu Lückow 1424—1426, 174 Note, welcher Kirche die v. A. 1426 eine Jahreshebung von 8 Schilling Lüb. verehren, 177 N. v).

Der Probst Arneid stiftet 1459 (1479) das St. Antoni Hospital zu Uelzen, I. 118.

Die Familie geht nach dem unglücklichen Ende der Ebstorfer Conventualin v. A. i. J. 1728 unter etwas abgeändertem Namen nach Ostfriesland, wo sie mit Moriz Wilhelm v. d. Appelle 1792 (29. Mai) ausstirbt, 204 (1).

Sie besitzt eine adelich freien landtagsfähigen Hof zu Masendorf (A. Bodenteich), II. 41 (77), welches nach ihrem Aussterben die v. Lüneburg erhalten und ein Burglehen zu Bodenteich, welches sie an den Amtschreiber Didenburger (+ 1723) veräußert, 27.

v. d. Aßeburg. Veräußern nach Aussterben der v. Kisleben (1782) ihre Anwartschaft auf den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Rode (A. Fallersleben) an die v. Bülow, II. 226 (14).

Herzog Otto der Siegr. verpfändet ihnen 1466 Burgdorf, 299 N. p).

v. Aßel. Johann, Bischof zu Verden 1426, II. 387. 399.

B.

v. Bardeleben. Der Abt Christoph erhält von dem Kloster St. Michaelis 1640 einen Acker und einen Rothhof zu Andendorf gegen einen Jahreszins und vom Herzog August mehrere Höfe daselbst, Anfangs gegen Zins, 1644 aber gegen Erlegung von 500 Thln. erblich und frei, welche Bestizung er 1655 auf seines Brubers Sohn Christian vererbt, von dem oder dessen Erben dieselbe wieder veräußert wird, 323.

Die v. B. besitzen einen Hof in der Stadt Lüneburg, I. 44, ferner die Sacksehten von Willighausen, Winterhof und Velligsen, II. 354 (1).

v. Bardowiek. Das Lüneb. Patriziergeschlecht dieses Namens stammt aus Bardowiek und ist 1560 erloschen, I. 263 N. n).

1371 ist Werner v. B. Hauptmann zu Büttlingen gewesen, 297 (§. 8).

v. Barselde (v. Barselbe?) Orthran, soll der Pfarre zu Hillerfe den Lehten von dem Brunfeler Felde geschenkt haben, II. 249 (5).

v. Barner, Vincent, aus dem Hildesheim'schen, steht dem Hartwig Schumacher zu Bielede in seiner Fehde mit den Benachbarten von Adel bei 1475 f., I. 371.

v. Barscampe oder Barschamp. Dies Geschlecht hat im 12. und bis ins 16. Jahrh. geblüht. Ein Dorf dieses Namens im A. Bielede, I. 358 (18).

- v. Bartenleben. Günstel, besitzt schon i. J. 1428 die Burg zu Brome (A. Kneesebeck), die aber 1434 an den Rath zu Lüneburg gelangt, II. 218; Günstel und Günstel erhalten solche aber zwischen 1580—90 mit lehnsherrlicher Einwilligung wieder und erwerben den davor belegenen adelichen Hof II. 219.
- Sie besitzen ferner den adelich freien landtagsfähigen Hof Kothhof (A. Kallersleben) II. 224 (8) (cf. 223 N. o) und das Haus Wolfsburg, 224 N. p), ferner den adelich freien landtagsfähigen Hof Wiskorf (A. Kallersleben) 226 (15).
- Nach dem Ableben des Schatzraths Gebhard Werner i. J. 1742 (6. Januar) kommen alle diese Besitzungen durch seine Tochter an die Grafen v. d. Schulenburg. Die v. B. verkaufen 1740 den adel. fr. Hof zu Sülfelde (A. Kallersleben) an die landesherrliche Cammer II. 224 (7).
- Von ihrer Abstammung, dem Namen und Wapen, II. 224 N. q).
- v. Beene. S. v. Benesholte.
- v. Behr, Vere. Besitzen 2 adelich freie landtagsfähige Höfe zu Kleinen-Häuslingen (A. Nethem) II. 404 (12).
- Sind mit einem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Stellichte (A. Nethem), welches 1428 der Bischof zu Werden an sich löst und 1433 unter den landesherrl. verpfändeten Schlössern aufgeführt wird, beliehen, II. 399 (18) und 387 N. v).
- Besitzen 2 Burglehne zu Nethem II. 401 (1).
- Besitzen einen Freihof zu Winsen a. d. Aller II. 347.
- Tragen das Erbschenken=Amt zu Lehen, nicht aber die früher denen v. Berge gehörigen Höfe zu Ochtmissen (A. Winsen a. d. Luhe) I. 268 N. d), verkaufen 1322 dem Kloster St. Michaelis Besitzungen zu Hältingen (A. Lüne) I. 335 N. y),
- 1323 dem Kloster Medingen einen Hof zu Hüber (A. Medingen) I. 394 (56) und 1324 dem Kloster Lüne einen Hof zu Holzen (A. Lüne) mit der Advocatie und dem Zehnten, jedoch unter Vorbehalt der lehensherrl. Einwilligung des Bischofs v. Werden, I. 340 (43).
- Die v. B. zu Kl. Häuslingen verkaufen Pertinenzien in der Feldmark zu Böhme (A. Nethem) an das ehemals v. Hattorff-Kneesebedsche Gut daselbst, II. 403 (8). — Wegen der Jagden s. II. 366.
- Heinrich Behr, i. J. 1504 Stadt=Lüneburgscher Drost zu Nethem, II. 407 N. q).
- Friedrich Behr, Hauptmann auf dem Hause Klöße, † 30. Aug. 1656, II. 202.
- Wilh. Albr. Georg v. Behr, † 17. Novbr. 1773, Landdrost zu Bledede, I. 374.
- v. Bedendorstel. Kommen noch 1593 vor. Ob sie in Bedenbostel (A.=B. Bedenbostel) auffsig gewesen? II. 340 (1).
- v. Bendemühlen. Haben im 15. Jahrh. geblüht und ohne Zweifel den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Bennemühlen (A.=B. Bissendorf) besessen, II. 310 (10).
- v. Benesholte. Haben im 13. Jahrh. geblüht und sind vielleicht Eines Stammes mit denen v. Dören gewesen, da sie ein ähnliches Wapen geführt, I. 27 N. b). Die v. Beene, sicher dieselbe Familie, sind vielleicht Burgmänner zu Lüneburg gewesen, 53 N. l).
- v. Berfeld, Bergfeld. Haben anscheinend das adelich freie landtagsfähige Gut zu Amelinghausen (A. Winsen a. d. Luhe) besessen. Wenigstens kommt Otrave v. B. 1482 als Lehnsmann der Grafen v. Schaumburg in A. des Zehnten daselbst vor, II. 281 oben. Nach ihrem Abgange 1532 werden die v. Dageförde Gutsbesitzer.
- Ulrich v. B., Abt zu St. Michaelis, läßt zu Grünhagen (A. Medingen) ein schönes abtheiliches Haus aufführen, in welchem er nach seiner Resignation (1418) sein Leben beschließt, I. 385 (24).
- Detrich v. B. schenkt dem Kloster Lüne einen Hof zu Bervelde, ungewiß ob in Borsfeld Amts Bedenteich oder A.=B. Bredenbostel, II. 35 (48) u. 341 (19).
- Die v. B. nennen sich in Urkunden von 1325 u. 1449 Burgmänner zu Meinerßen, II. 270 oben und 281 N. v).
- Johann v. B. vergrößert 1404 die Kirche daselbst und stiftet in seinem Testamente eine Vicarie, über deren Patronat später Streitigkeiten zwischen dem Kloster St. Michaelis und denen v. Dageförde entstehen, 270 i. b. M.

Daß sie Ende des 13. Jahrh. das Schloß Meinerfen inne gehabt, wird bezweifelt, II. 281 N. y) und z), vielleicht 1428, S. 282 unten.

Margarethe v. B. lebt 1371 in der Ehe mit Rabode Wale, dem Stadt-Lüneburgschen Hauptmann zu Meinerfen II. 282 N. e).

v. d. Berge. Haben von ihrer Burghmannsgerechtigkeit auf dem Schlosse auf dem Kalkberge vor Lüneburg (cf. I. 53 oben) den Namen angenommen und das Schenken- und Küchenmeister- auch das Kämmerer-Amte des Fürstenthums bekleidet, I. 349 oben [cf. wegen anscheinend mit dem Erbschenken-Amte verknüpfter Besigungen zu Dötmissen, 267 (39)].

Besitzen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Lindhorst (H. Saarburg), worauf Böldewin v. d. Berge, Mt zu Königsutter, ums Jahr 1460 seinem Bruder Dieterich eine Burg bauen läßt, I. 232 (47), daneben die Niedergerichte und mehrere Höfe zu Wittorf (H. Winsen a. d. Luhe), und erwerben 1341 von den v. d. Knefbeck den Kornzehnten zu Wittorf, Dreckhaarburg und Dövershausen, I. 259 (32).

Besitzen ein Landgut zu Dötmissen (H. Winsen a. d. Luhe), welches sie 1382 an Johann Eber veräußern, und bis zu ihrem Ausgange noch mehrere Höfe, über welche die Stadt Lüneburg die lehensherrlichen Rechte eine Zeit lang gehabt, I. 267 (39). Ueber einen Tausch mit dem Stift Wardowiek v. J. 1368 a. a. D., erscheinen 1482 als Vohherren in der Voh zu Satzhausen (H. Winsen a. d. Luhe), I. 271 N. x),

haben das Obereigenthum der Zehnten zu Neuen-Warmbüchen (H. B. Burgwedel) II. 303 (4) und Weinholz (H. B. Bergen) 360 (4),

besitzen schon ums Jahr 1475 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Baanfen (H. Bodenteich), welcher später vermuthlich durch Erbfall an die v. d. Knefbeck gelangt, II. 32 (36),

besitzen langjährig wiederkäuflich das Vorwerk Gümsee (H. Dannenberg), bis Herzog Ernst dasselbe 1592 einlöst, II. 88 (21),

werden, nach 1455, mit Garze beliehen, I. 349 oben, 1293 verkaufen sie der Kirche zu Soltau den Zehnten von Meynholz (H. Bergen), von einem Hofe zu Höggingen und 1366 von Deimern I. 145,

1293 verkauft Dieterich v. d. B. die Zehnten von Lemble, Woolsen und Hansen dem Kloster Ebstorf, II. 39 (66),

1306 stiften sie eine Kapelle in der Stadtkirche zu Dannenberg, welche sie darauf unter lehensherrl. Genehmigung mit dem Dorfe Thunpabel, 2 Höfen in Lenzjen und 1 Hof in Gr. Gusbörn beschenken, I. 192 N. f),

1313 erwirbt Segeband v. d. B. von Konrad v. Gudzel Güter zu Gudzel, I. 279 N. b),

1328 verkaufen die v. d. B. den Zehnten zu Tassdorf (H. Medingen) an das Kloster Medingen, I. 396 (63),

1339 veräußert Werner v. d. B. einen Hof zu Brookhöfede an Johann v. Brookhövede II. 12 (33),

1355 und 1358 veräußern die v. d. B. 2 Höfe zu Dedeme (H. Lüne) an den Patrizirer Joh. Dicke zu Lüneburg, I. 330 oben,

1364 erscheint Segeband v. d. B. als Inhaber eines geistl. Lehns an der Kirche zu Dannenberg, I. 360 (29),

1365 und 1367 veräußern sie mehrere Güter zu Hanstedt (H. Ebstorf) an Güner v. Dedeme, den Schwester-Mann Segebands v. d. B., II. 11 (27),

1374 erwerben sie 3 Höfe zu Zister (H. Ebstorf) von denen v. Dedeme, II. 15 (45),

1379 veräußert Werner v. d. B. 4 Höfe zu Schatensen (H. Ebstorf) und 1381 noch 4 Höfe daselbst an den Bürgermeister Albert Hopyen zu Lüneburg II. 13 (36),

bis 1380 Gevert v. d. B. Stadt-Lüneb. Hauptmann zu Bledede, I. 369 unten, Hans v. d. B. verkauft seine Besigungen in Gr. Süstedt (H. Ebstorf) an das Kloster Ebstorf, worauf auch die Lehensherren (1380) sich ihrer Rechte daran zu Gunsten des Klosters begeben, II. 2 (2) cf. 18 N. p),

1387 verkaufen Segeband und Dieterich v. d. B. einen Hof zu Blum an das Kloster Lüne, I. 325 (4),

im 13. oder 14. Jahrh. veräußern sie Güter zu Volterfen an dass. Kloster, I. 341 (46),

1391 verpfänden die Herz. Bernh. und Heinrich an Hans v. d. B. das Schloß Lauenbrück, das jedoch schon 1428 Hermann Schulte inne hat, I. 248 oben,
1424 verpfändet Jacob v. Gtorkff einen Meierhof zu Radebete (H. Lüne) an Katharine v. d. B., I. 342 (52),

1454 erhält Segeband v. d. B. auf kurze Zeit das Haus Winsen a. d. Luhe von der Stadt Lüneburg eingethan, I. 288 unten, erscheint 1455 ebenfalls als After-Pfands-Inhaber der Stadt Lüneburg zu Dannenberg, II. 103 N. r),
1486—89 Friedrich v. d. B., Hauptmann Herzogs Heinrich d. 3. zu Winsen a. d. Luhe, I. 289 oben.

Frik v. d. B., Lüneb. Landrath, und (1593) fürstl. Hauptmann zu Blecke, I. 373 oben, † 10. Decbr. 1623, 349 N. c), seine Streitigkeiten mit der Wittve des Herzogs Wilhelm d. 3. zu Winsen, 289 N. n).

Nachdem mit ihm die Familie ausgestorben, wird Garze mit den fürstl. Domainen vereinigt, I. 349 oben, Lindhorst nebst den Niedergerichten und Höfen zu Wittorf, vermutlich auch die Höfe zu Dchtmissen, an die v. Hedenberg verließen, welche es an die Schenk v. Winterfeldt veräußern, I. 232 (47), 260 oben, 267 (39), während die i. J. 1341 erworbenen Zehnten zu Wittorf zc. an das Kloster St. Michaelis kommen, 259 (32), das Erbschenken=Amt aber an die v. Behr übergeht, I. 267 (39).

v. Berger. Besitzen einen adelich freien Hof zu Altenzelle, II. 336 (24).

v. Bernstorff. 1694 (18. April) erwirbt der Geheime Rath Andreas Gottlieb v. B. zu Zelle von denen v. Bülow für 34000 Thlr. das Haus Gartow nebst Zubehör, II. 176, wo die Besizungen namentlich aufgeführt sind, 182 §. 1.

Herzog Georg Wilhelm genehmigt diesen Kauf und begnadigt den Käufer mit den Ober- und Untergerichten zu Laasche, Schmarfau und Krauze u. f. w. Nesc. an das Amt Lüchow vom 8. Septbr. 1694, II. 176 N. t) und 182 §. 1.

1694 erkaufte der Geh. Rath v. B. von denen v. Stechinelli die Hufschlagszehnten von Emmelndorf und Fleischt (H. Haarbürg) und vor Erbfors (H. Lüne) II. 176 unten und I. 230 (40 u. 42) und 325 (3), cf. 314 unten.

1695 (16. Janr.) erkaufte er von denen v. Jagow die Dörfer Großen Trebel, Marleben und eine Hufe Landes zu Langendorf, II. 177 N. u).

Gütertausch mit der Landesherrschaft durch die Recesse v. 20. März u. 4. Sept. 1695, II. 177 N. v) und wegen des Dorfs Göllden (H. Sigacker) 74 (37), Kaacherin (H. Dannenberg) nebst Gutsleuten zu Gr. Guseborn, Splietau, Streje u. Schmarfau, 86 (9) u. 106 unten; der Jagd bei der Görde, 78 §. 7; des Dorfs und Vorwerks Gedeliß, 88 (17), 106 unten u. 152.

1696 (9. Septbr.) Vergleich mit denen v. Bülow wegen des von ihnen retinirten Obergutes Gartow, II. 176 N. s).

Fernerer Gütertausch mit der Landesherrschaft durch den Reces v. 24. April 1696, II. 178 N. w) und wegen der wüsten Feldmark Pölz, 106 i. d. M.

Anderweiter Gütertausch v. 2. Nov. 1697, II. 178 N. s) und wegen der Mühle zu Thomaburg, I. 342 N. f) und wegen des Burglehens zu Blecke I. 355 N. o).

Permutations=Reces v. 20. Novbr. 1698 mit denen v. Platow zu Grabow, II. 179 N. z). Wegen Trabun, 114 (13).

Permutations=Reces v. 8. April 1704 mit der Landesherrschaft wegen mehrerer Kottzehnten, II. 179 N. a) und I. 230 (40 u. 42) u. 325 (3).

Permutations=Reces v. 11. März 1711 wegen Bafentien, II. 179 N. b) u. 152.

Permutations=Reces v. 20. Sept. 1713 wegen der Zehnten zu Billerbeck zc., II. 179 N. c) cf. II. 35 (44 u. 45), 311 (12) und 152 unten.

Königl. Declaration v. 9. Febr. 1720 wegen des Gerichts Gartow, II. 179 unten und v. 17. Juli 1722 wegen Besorgung der Hochschaffen im Amte Schnakenburg, 182 N. c).

1757 erwirbt der Land- und Kriegs=Rath, Reichsfreiherr Andreas Gottlieb v. B. den Zehnten vor Wriedel, II. 179.

Wegen des Gerichts Gartow f. II. 165 f., insbesondere wegen der dazu gehörigen Dörfer Bolzendorf u. Prezler, 113 N. o), Krauze, 115 (30), der Wassermühlen zu Püggen, 120 (20) und Buffan, 125 (71) und wegen einer irrigen Angabe Gerkens über die 12 Lemgowschen Dörfer, 113 N. p). Wegen der Jagden f. II. 78, 133, 134, 172.

Die v. B. besitzen bis j. J. 1800 die Meute im Stadt-Hamburgschen Gebiete, I. 214 (2).

Treten 1742 ihre Anwartschaft auf Brome an die Grafen v. d. Schulenburg ab, II. 219 unten.

- v. Bessel. Der Haarbursche Kanzler v. B. resignirt 1667, I. 244.
- v. Bestenbostel. Besitzen das adelich freie landtagsfähige Gut Bestenbostel (H.=B. Wiffendorf), II. 311 (18).
- v. Bevensen. Werner v. B. auf Wickenfen lebte noch 1593. Die Familie hat ohne Zweifel von dem Flecken Bevensen ihren Namen, I. 380 N. z), besitzt gegen Ende des 16. Jahrh. einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wickenberg (H.=B. Winsen), II. 349 (17).
- v. Bevern. Alexander, erwirbt 1649 ein Burglehen zu Gifhorn und wirft damit 1666 vom Herzog Georg Wilhelm beliehen, II. 237 N. z).
- v. Beulwig. Die v. B. erwerben (nach 1743) den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wickenberg, II. 349 (17).
- v. Bilderbeck. Der Hofrath Christian Ludwig ererbt von seiner Frau, vermittelten v. Weyhe das Gut Störtenbüttel, das diese 1772 gekauft, I. 38 (60).
- v. Biscopinge. Die v. B. kommen schon 1193 als Ministerialen des Bischofs von Verden vor, dem Heinrich v. Biscopping um das Jahr 1244 das Dorf Wispingen (H. Winsen a. d. Luhe) mit allem Zubehör, auch einem Hofe zu Hugel käuflich überläßt, I. 279 (112) u. 304.
1339 kauft Rord Biscoppinge den Zehnten von einem Hofe zu Dedeme, überläßt aber 1344 den Hof an Johann Dicke, I. 330 N. c).
Im 15. Jahrh. kommen sie als Bürger zu Lüneburg vor, I. 279 (112).
- v. Blanka, v. d. Blanck u. Blankenburg. Haben zu Steinhorst (H. Gifhorn) gewohnt.
1234 kommt Balduin v. Blankenburg bei einem Vergleich der Äbtissin v. Quedlinburg wegen Güter zu Soltau vor, II. 367 N. v).
Baldewin, der letzte dieses Geschlechts, der in Urkunden bis zum J. 1264 vorkommt, läßt dem Bischof zu Hildesheim einen Zehnten zu Grebshorn auf und stiftet die Kirche zu Steinhorst um das Jahr 1244, II. 242 (6).
Ob sie den Hof zu Blankenburg (H.=B. Essel) besaßen? II. 314 (9).
Die v. Bodenteich und v. Campe sind wahrscheinlich Abstammlinge von ihnen, II. 54.
- v. Boberg. Besitzen die Zehnten von Mellendorf, Bennemühlen und Hellendorf (H.=B. Wiffendorf), II. 311 (11).
- v. Bobert. Der Major v. B. besitzt (nach 1704) auf kurze Zeit das Gut Sudenburg, II. 33 (38).
Die v. Bobart kaufen 1743 das Gut Baansen, verkaufen es aber bereits 1751, 32 (36).
- v. Bod. Hinrich Bod kommt 1386 als Stadt-Lüneb. Schloßgesessener zu Lühow vor, II. 147 N. z).
- v. Bodeck. Der Oberslieut. Abraham v. B. kauft 1699 den adelich freien Hof zu Altenhagen v. Zelle, II. 332 (1).
- v. Bodendiek, Bodenteich. Besitzen das Schloß Bodenteich, welches 1347 Baldewin und seine Vettern an die Herzöge von Braunschweig verkaufen, II. 54 und 55 N. y). Die Wohnung für den ersten Beamten ihr ehemaliger Wohnsitz, 27 N. r).
Ueber ihre Besitzungen u. s. w. II. 54 f.
Besitzen das Gut Schnega (H. Bodenteich) II. 47 (155).
Werden nach dem Ausgange derer v. Remstedt mit einem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Emmendorf (H. Medingen) beliehen, welchen sie aber an die v. Spörcken veräußern, I. 378 (6).
Werden nach Ausgange derer v. Wrestedt im 16. Jahrhundert mit deren adel. fr. landtagsfäh. Güte zu Wrestedt beliehen, dann auch mit demjenigen, welches die Böser daselbst gehabt, II. 30. (30). Zu dem ersteren Gute gehört vermuthlich der Zehnten zu Heidbraatz, der später sich in den Händen derer v. Grote findet, I. 395 (62).

Kaufen im 16. Jahrh. von den Klenken das Gut Gbddenstedt (H. Bodenteich), II. 43 (94).

Gevert v. B. erwirbt das adelich freie Gut zu Drome, aber sein Bruder Henning veräußert es 1458 an Fritz v. d. Schulenburg, II. 211 N. k).

Johann v. B. soll zuerst 1226 vorkommen, II. 54.

1286 schenken sie ihre Rechte an dem Zehnten zu Haassel (H. Medingen) dem Kloster Medingen, I. 390 (40).

1312 schenkt Werner v. B. dem Kloster Isenhagen eine Mühle zu Wittenwater (H. Bodenteich), II. 3 (6).

1318—1321 überlassen die v. B. mehrere Höfe zu Stadorf (H. Ebstorf) erst wiederkäuflich an die v. Etforf und v. Dedeme, dann auf immer dem Kloster Ebstorf, II. 3 (5).

1320 schenken 5 Gebrüder v. B. dem Kloster Ebstorf für die Aufnahme ihrer 2 Schwestern das Dorf Linnen (H. Ebst.), II. 3 (4) cf. 18 N. g).

1370 überlassen die v. B. dem Kloster Bistorf Gebungen aus Proike u. Mölene (H. Bodenteich), II. 47 (151).

1369 verkauft Balduin v. B. die Ratemühle an Henning Rockenmüller — vielleicht die Rockenmühle (H. Medingen), I. 377 (3).

1372 vertheiligen die v. B. für Herzog Magnus das Schloß Bodenteich, II. 55 N. y).

1392 wird Wernern v. B. Blecke für 4200 Mark eingeräumt, welcher Pfandbesitz jedoch nur bis zum J. 1397 dauert, I. 370 N. y).

1403 verkaufen sie dem Kloster Ebstorf das Dorf Ellernbach (H. Ebstorf), II. 2 (1).

1428 sind Rudolf und Werner v. B. Pfandinhaber des Hauses Warbke, II. 150 N. t) u. w).

1428 besitzt Rudolph v. B. das Schloß Bodenteich, II. 56 N. f).

1429 erscheinen Gebhard und Rudolf v. B., II. 56 N. z).

1474 hat Werner v. B. eine kleine Fehde mit der Stadt Uelzen, I. 127.

Nach ihrem Aussterben mit dem Landrath Dewald v. B. 1666 (24. Decbr.), II. 54, fallen die Brestedtschen Güter zu Brestedt an die v. Grote, die Lösser Güter daselbst an die v. Giltten, Gbddenstedt an die v. Bülow.

v. Bodendorf. Besitzen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Woltersdorf (H. Lüchow), II. 114 (16), den nach ihrem Aussterben mit Jobst Heinrich v. B. († am 24. April 1733) die v. Fabrice erhalten.

1681 schließen sie einen Reces wegen der sog. Lehmkuhle bei Lüchow ab, I. 168.

Ein Dorf Bodendorf im Amte Lüne, I. 337 (33).

v. Bddenstedt. Haben im 13. und 14. Jahrh. geblüht und sind 1346 im Dorfe Bddenstedt (H. Bodenteich) angefallen gewesen, II. 36 (54).

v. Bockmast. Verpfänden 1483 dem Kloster Ebstorf nebst anderen Gütern den Zehnten zu Hßferingen (H. Bodenteich), II. 34 (41).

1343 wird denen v. Bockmast das Haus Klöße mit verpfändet, II. 198.

v. Boldensen. Ueber diese Familie, deren Stammhaus sicher Gr.- oder Kl.-Boltensen (H. Bodenteich) gewesen, II. 29 (29).

Nach Abgang derer v. Hollenstebe im 14. Jahrh. wird Hollenstedt ihr vernehmster Sitz, den sie 1319 ihr Castell nennen, II. 31 N. f).

1319 kommt der ihnen zustehende Zehnten zu Thomassburg (H. Lüne) durch Brautschatz an die v. Thune, I. 342 (50).

Die Familie stirbt nicht lange nach 1556 mit dem fürstl. Rath Christoff v. B. aus und ihre Güter kommen an die v. d. Wense.

v. Bomeneburg, Siegfried schenkt 1344 dem Kloster Amelunxborn einen Hof zu Pittfeld (H. Haaburg), I. 231 (45).

v. Bordeslo. Haben im Amte Kalben und im Hoyaschen Güter gehabt und von dem im 30jährigen Kriege müße gewordenen Dorfe Borteslo (H. Kalben) ihren Namen geführt. Sie sind 1682 ausgestorben, II. 382 (7).

v. Bortfeld. Werden 1657 der Lüneb. Ritterrolle mit 4 Pferden wegen Waatlingen einverleibt, sterben 1685 mit Conrad v. B. aus, II. 327 unten, worauf ihre Güter an die v. Lüneburg kommen.

- v. Borg, Hermann, hat dem Bischof Lüber zu Werden Güter in Warmelinghe verkauft, womit dieser das Kloster Scharnebeck dotirt, I. 304 unten.
- v. Bothmer. Die v. B. stammen aus Bothmer (A.-B. Eßel), wo sie 4 adelich freie landtagsf. Höfe besitzen, II. 313 (2).
Besitzen 2 adelich freie landtagsfähige Höfe zu Schwarmstedt (A.-B. Eßel), von denen der eine früher denen v. Gaverbier (+ 1666) gehört hat, II. 314 (3).
Besitzen 2 adelich freie landtagsfähige Höfe und eine Mahlmühle zu Giltten (A. Alben), welche Höfe sie im 15. Jahrh. durch Kauf an sich gebracht, II. 385 (17).
Besitzen ein Burglehen zu Rethem, II. 401.
Besitzen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Bennemühlen, den früher die v. Bennemühlen besaßen, II. 310 (10),
sind auf S und er expectivirt, erhalten es aber nicht (1635) II. 349 oben,
erwerben nach denen Tieg gen. Schlütter einen adelich freien Hof zu Zliten, veräußern ihn aber 1792, II. 286 (6),
erwerben 1762 einen sattelfreien Hof zu Oldenstadt, veräußern ihn aber 1771 wieder, II. 59,
besitzen eine Mühle zu Melingen (A. Winsen a. d. Luhe), I. 282 (130).
Gebhard und Heinrich v. B. lösen zu Anfang des 16. Jahrh. von denen v. Schlepegrell das Schloß Lauenbrück für 1400 Gl. an sich und werden nachher damit belehnt, I. 348. Wegen des Gerichts Lauenbrück s. I. 256 f. und wegen des dazu gehörigen Hofes zu Saueremühlen (A. Winsen a. d. Luhe), I. 277 (99) und wegen der Jagden, Fischereien und Holzgerechtigkeit, I. 247 §. 4 und 5.
1487–91 ist Roleff v. B. Stadt=Lüneburgscher Aster=Pfands=Inhaber zu Rethem, II. 406 N. p).
1487 löst Ernst v. B. den Zehnten zu Ueße (A. Meinerßen) an sich und kauft von Jasper v. Ueße 1491 den halben Gogräfenhof daselbst, II. 272.
1539 thut der Rath der Stadt Lüneburg Bruno v. B. Rethem ein, er verläßt es aber wegen Beförderung schon im folg. Jahre, II. 407 N. u).
Eine Linie derer v. B. wird 1713 in den Reichs=Grafenstand erhoben, I. 248. General Friedr. Joh. Freiherr v. Bothmer zu Lauenbrück + 1729, I. 247.
- v. Brabed. Ob ihnen 1346 die v. Campe die Gravenchaft über den Papendiek (A. Gifhorn) überlassen? II. 266 N. b).
- v. Braun. Die Hofrätin v. B. verkauft 1719 ihre adelich freie Besizung auf der Insel Wilhelmshurg an K. Georg I., I. 218 N. k).
- v. Breimann, Major, besitzt von 1816–19 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Sudenburg, II. 33 (38).
- v. Brekwinkel. S. v. Brookwinkel.
- v. Bremer, Katharine Hedwig, Dieterichs L., vermählt 1657 mit dem Hofrichter Joh. Otto v. Mandelsloh, besitzt als mütterliches Erbgut den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Gr. Häuslingen, II. 404 oben. Die B. haben den freien canzleifähigen Hof zu Walsrode (A. Rethem) besessen, II. 396.
- v. Britlingen, Hinrich, überträgt den Zehnten zu Buendorf (A. Blesede) an eine von ihm gestiftete Bicarie zu Lüneburg, I. 360 (30).
- v. Brock, Patriizer von Braunschweig, besitzen Solzung im Amte Gifhorn, II. 261, Zehnten und Höfe in Bording und dem wüsten Dorfe Assenrode (A. Gifhorn), II. 251 (14).
- v. Brömbßen, früher v. Rege, haben sich nach Lübeck gewandt, wo sie noch blühen, I. 309 (11).
Patriizer zu Lüneburg, welche aber von dort fortgezogen, I. 35 N. z).
- v. Brome. Die v. B. werden das adelich freie Gut zu Brome (A. Kneesebeck) besessen haben. Conrad v. B. kommt 1293 vor, II. 211 N. c).
- v. Brookhöfede. Haben vormalis im Lüneburgschen geblüht. Johann v. B. kauft 1337 einen Hof zu Brookhöfede (A. Ebstorf). Sie wenden sich aber später nach Hamburg, II. 13 (33).
- v. Brookwinkel, Breckwinkel, tragen 1324 zwei Höfe zu Brookwinkel (A. Lüne)

vom Kloster St. Michaelis zu Lehen, welche Höfe 1341 als Erbgut verkauft werden, I. 332 N. m).

v. Buch. Der Landeshauptmann Johann v. B. hat 1337—1344. Fehungen aus dem Schnakenburger Bolle, II. 187 N. x) — g).

v. Bücken. Probst Heinrich v. B. zu Heiligenthal 1340, I. 387 N. r).

v. Bülow. Die v. B. besitzen das Gut Wenigen im Lauenburgschen, wozu gehören im A. Dannenberg: das Vorwerk Wulfsaal, das 1799 an die Eingefessenen zu Quickborn veräußert wird, II. 85 (5), die Holzwärter-Wohnung zum Busch, 86 (6) und die Mahlmühle zu Schmarsau, die aber schon früh an die v. Grote veräußert wird, 90 (7) und im Hinte Bülow die Besehmühle, 123 (40) und die Pfahlgerichte über Karfau, 127 (3). Wegen der Jagden s. II. 79, 95 und 134.

Sie ernennen als Besitzer des Guts Ober-Marfschacht im Lauenb., abwechselnd mit der Landesherrschafft den Prediger zu Nieder-Marfschacht (A. Winsen a. d. Ruhe), I. 257 (18).

Sie erwerben 1426 von Heinrich v. Sacken die Burg Gorleben nebst dem Dorfe Braasche, II. 175, N. p).

1438 überläßt der Johanniter-Orden Bicken v. B. und seinem Sohne Heinrich für 4500 rh. G. Alles, was er an Gartow besessen, worauf dieser 1441 auch denen v. d. Schulenburg ihren Antheil daran abkauft, II. 175 N. n) — o).

Jürgen v. B. überläßt 1486 dem Kloster Lüne für 800 Mark wiederkäuflich ein Burglehen zu Bielede, nebst Gefällen aus den Aemtern Bielede u. Lüne, welche Güter erst 1697 für 600 Thlr. wieder eingelöst werden, II. 178 i. d. M. I. 341 (50), 355 N. o). Dagegen überlassen die v. Wustrow 1491 die Dörfer Wißke, Pregier, Wolzendorf und Klauze, auch Leute zu Schmarsau und Krauze an Jürgen v. B. zu Gartow, der davon Wißke sofort an die v. d. Knefbeck wieder veräußert, 176 N. q) — r), 113 (11) u. 161 N. Siegel des Fleckens Gartow mit dem Bülow'schen Wapen, 168 oben.

Jobst v. Bülow verkauft 18. April 1694 Gartow und Gorleben nebst Pertinenzen für 34000 Thlr. an den Geh. Rath v. Bernstorff. Die Descendenz des Landraths Victor Friedrich v. B. tritt letztem ihre Rechte daran für 8500 Thlr. durch Vergleich vom 9. Aug. 1694 und 9. Septbr. 1696 ab, II. 176 N. s).

Sie erwerben, schon vor 1478, das adelich freie landtagsfähige Gut Tasebeck, welches sie 1763 denen v. Dannenberg verkaufen, 1797 aber zurückkaufen, II. 85 (1). Zu diesem Gute gehören die wüsten Feldmarken vor Zetau, 72 (20) u. 91 (15) und von Mchlesin, 73 (31a), beide A. Hkader, und das Patronat über das St. Jürgen Hospital und die Capelle St. Georgii zu Lüchow, I. 178 §. 37 u. 40.

1373, Ritter Heinrich v. B., Vogt zu Lüchow, II. 147 N. x).

1428 besitzt Bicke v. B. Schnakenburg und scheint die Familie auch noch 1491 diesen Besitz gehabt zu haben, II. 191 N. d) — f).

1428 hat er auch die Schlösser Dannenberg und Prezeze in Händen, die erst 1487 von der Stadt Lüneburg eingelöst werden, II. 103 N. p) — g), s) — u).

1434 stiftet er eine Vicarie in der Stadtkirche zu Dannenberg und vermachet dem Al. Distorff aus den dazu gelegten Einkünften jährlich 1 Tonne Heringe, I. 192 N. g).

1428 erscheint Hartwig v. B. als Pfandinhaber von Hkader, welches vermuthlich noch 1491 von der Familie besessen wird, II. 82 N. m) — v).

1428 zahlt Herzog Friedrich v. B. ihm durch Manete v. Estorff 3800 rh. G. u. 500 Lüb. Mark aus, II. 216 N. A).

Busso v. B. hat Bielede mehrere Jahre als Pfandpfand von der Stadt Lüneb. Als es 1474 gekündigt wird, veranlaßt dies mehrjährige Fehden, I. 370 — 71. 1483 erhält Hartwig v. B. es wieder, jedoch nur auf 1½ Jahr. Ob die v. B. es von 1504 — 1545 inne haben? 1563 erscheint Werner v. B. als Hauptmann zu Bielede, 372 oben.

Die v. Estorff lösen von Busso v. B. (+ 1473) 8 Höfe zu Balmsburg (A. Bielede, nicht A. Wedingen), mit denen sie 1533 vom Herz. Erbst beliehen werden, I. 359: (20) u. 379 (7).

Andreas v. B., Christoffs Sohn, soll 1555 Schnakenburg sammt dem Elbjoll von Jürgen v. Wolken wieder gekauft haben, der Besitz davon hat aber höchstens bis J. 1582 gedauert, II. 191 unten — 192.

1467 kommen die v. B. als Pfandinhaber von Fallerleben, II. 231 N. q) und Giffhorn, 266 N. i), desgl. von Lühow vor, 148 N. x).

1488 erhält Hans v. B., 1492 aber Hans und Delrich v. B. das Lauenburgsche Amt Neuhaus, 1501 aber hat es Meiner Blücher inne, 413 §. 8.

Der Statthalter Julius v. B. wird nach dem Ausgange der v. Garzenbüttel (2. Aug. 1625) mit dem adelich freien landtagsfähigen Gut Essenrode (H. Giffhorn) beliehen, II. 253 (33) cf. 323 N. g). Dazu gehören im H. Giffhorn eine Mahlmühle zu Hüllerse, 249 (5) u. Bullerhaus, eine ehemalige Holzauffeher-Bohnung, 252 (24), im H. Meinersen der Kornzehnte zu Alveffe, 279 (18).

Der Kammer-Präsident, Geh. Rath Paul Joachim v. B. wird, nach Ausgange derer v. Bodenteich (1666), mit dem adelich freien landtagsfähigen Gut Göttdenstedt (H. Bodenteich) belehnt, II. 43 (94). Dazu gehören ziemlich ansehnliche Höhlungen, 50 oben, $\frac{1}{9}$ der Fiskerei in dem Bodenteicher See, 52 (§. 16) und die Niedergerichte über Kagen, 44 (106) und Golau (H. Lühow), 124 (55). Die hohe Jagd wird durch Erk. v. 18. Octbr. 1764 dem Gute abgesprochen, 51 (§. 15) cf. 134.

Derfelbe kauft von denen v. Streithorst den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Abbenfen (H. Meinersen), II. 278 (13) nebst dem damit verbundenen adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Stellfelde, 276 (19). Dazu gehört das Pfarr-Patronat zu Edemissen, II. 278 (12).

Die v. B. erben (nach 1701) den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Malten (H.-B. Alten), den sie jedoch 1763 wieder verkaufen, II. 286 (3).

Die v. B. zu Göttdenstedt kaufen 1755 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Hohne (H. Bedenbostel) von denen v. Sebisch, II. 341 (12).

Der Geh. Kammer-Rath Gottfried Philipp v. B. († 1765) kauft den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Weienrode, den seine Erben jedoch wieder verkaufen, II. 227 (21).

Die v. Bülow-Weienrode kommen 1759 in Besiz eines adelich freien landtagsfähigen Hofes zu Böme (H. Rethem), der aber 1810 an die v. Schlegel geht, II. 403 (8).

Die v. B. werden nach dem Aussterben derer v. Kisleben (1782) mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Node (H. Fallerleben) beliehen, woneben sie schon früher den Sarling, eine wüste Feldmark, besessen haben, II. 226 (14).

Der Berghauptmann v. B. ererbt das Gut Moor (H. Haarbürg), verkauft es aber 1753 an die Bergbau-Casse zu Haarbürg, I. 230 oben.

Der Lieutenant, später Rittmeister, Carl Ernst Heinrich v. B. kauft 1792 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Baanfen (H. Bodenteich), verkauft ihn aber mit einem Hofe zu Niebke (H. Bodenteich), auf welchen, unter dem Namen Niebeck, die adelichen Freiheiten und die Landtagsfähigkeit übertragen werden, II. 32 (36). Wegen der Jagden cf. II. 51.

Er kauft 1795 ferner den sattelfreien canzleifässigen Hof zu Heusdorf (H. Meddingen) und verkauft ihn darauf für den nahe bei Niebeck belegenen Halbhof Niehus, I. 382 (13) u. II. 35 (47).

Er verkauft beides i. J. 1800, II. 35 (46) und kauft 1803 das adelich freie landtagsfähige Gut Kaltenmoor (H. Büne), I. 326 (11) und von seinem Bruder, dem Droist Richard Leberecht August v. B. das adelich freie landtagsfähige Gut Wulfendrook, 329 (13), das letzterer (180.) von denen v. Sarling gekauft hat.

Der Landschafts-Director v. B. bewirkt eine gänzliche Umwälzung der früheren Salinverfassung zu Büneburg, I. 65 unten.

v. Bünan. Besitzen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Elke (H.-B. Wiffendorf), den nach ihnen die v. Stehmetz erhalten, II. 311 (13). — Ob ein Bünow oder nicht vielmehr ein Bülow Pledge bis 1545 inne gehabt? I. 372 N. n).

v. Bunkenburg, ein Bremisches Geschlecht, kommen zwischen 1313 und 1405 in Urkunden vor, II. 381 N. r) und v).

Eine Gegend bei dem Dorfe Bärde und ein Dorf in der H.-B. Bedenbostel führen den Namen Bunkenburg. Ob eine Burg dieses Namens zu Walden gestanden und das Junkergericht zu Rethem das Bunkenburger Gericht genannt worden? 381 N. g) — s).

v. Burchtorff, Joachim, 1475—79 Pfandsinhaber von Meinersen, II. 283.

- v. Burgdorff, eine Familie des niedern Adels, die in der Gegend von Goslar vorkommt, II. 294 N. o).
- v. Burgdorff. Von den angeblichen Grafen dieses Namens s. II. 293 unten.
- v. Burgwedell. Ueber die angebl. Grafen dieses Namens s. II. 304 (6).
- v. d. Busche. Die v. d. B. zu Francop besitzen den Junkern- oder Düringer-Werder (H. Haaburg), I. 221 unten.

Der Geh. Rath Joh. Glamor v. d. B. wird, nebst dem Geh. Rath v. Gardenberg, nach Aussterben der v. Fabrice (4. Mai 1760) mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute zu Wolterstorf (H. Lüchow) beliehen, das denen v. d. B., nach Aussterben des Geh. Rath's v. Gardenberg ohne männl. Nachkommen (1768) allein zufällt, II. 114 (16). Dazu gehört der meiersweise ausgethane adelich freie Sattelhof zu Bierstorf (H. Gishorn), 244 (22). Wegen der Jagden s. 134.

1762, nach Aussterben derer v. Walden, werden sie mit den adelich freien landtagsfähigen Höfen zu Südkampen und Fulde (H. Rethem) beliehen, II. 393 (1) und 398 (9).

1784, nach Ausgang einer Linie derer v. Marenholz zu Dieckhorst, werden sie mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute zu Flettmar (H.-B. Gicklingen) beliehen, II. 322 (13),

erwerben von dem Domherrn v. Gardenberg (+ 1786) für 127000 Thlr. das adelich freie landtagsfähige Gut Rctmar (H.-B. Itten), II. 287 (14). — Dazu gehören der Zehnte und die Niedergerichte zu Blumenhagen (H. Meinerfen), 278 (14).

Nach Aussterben Albrecht Johannes v. Hückler (1791) werden sie, nach einer General-Anwartschaft des Geh. Rath's Ernst August Wilhelm v. d. B., mit den adelich freien landtagsfähigen Gütern zu Döckingen (H. Hückler) belehnt, II. 72 (8).

C.

- v. Campe. Die v. C. sind wahrscheinlich gleich denen v. Bodenteich Abkömmlinge derer v. Blankenburg, II. 54. 242 (6) u. 315 oben.

Besitzen, schon 1330, Isenbüttel (H. Gishorn), II. 251 (22), wozu die Mischmühle, 252 (26), gehört.

Anno v. C. erhält v. Herzog Friedrich v. Lüneburg 1391 das Schloß Wettmarshagen (H. Gish.) verpfändet, welches hernach in seiner Familie geblieben, 253 (31).

Von denen v. C. zu Isenb. u. Wettmarsh. geht die Mühle zu Beuzen zu Lehn, II. 354 (3).

Eine Linie derer v. C. besitzt Wedesbüttel u. Martensbüttel (H. Gish.), womit nach deren Ausgange 1639 die v. Grote belehnt werden, II. 251 (17), 252 (25).

Sie kaufen (nach 1774) das adelich freie landtagsfähige Gut Nienhagen (H.-B. Gicklingen), II. 324 (19).

Sie überlassen 1291 denen v. Heimburg die Zehnten zu Rädtrio u. Lüsche (H. Gishorn), II. 242 (7 u. 8), zu Habichhorst (H.-B. Wedenbassel), 343 (7) und Kl. Helen (Burg-W. Zelle), 334 (11), welche sie von dem Grafen v. Wölpe zu Lehn tragen.

Ob sie 1321 das Dorf Holzen (H. Lüne) dem Kloster Lüne abgetreten? I. 339 (43).

Besitzen den Zehnten zu Bodendorf (H. Lüne), I. 338 N. 1) — p).

Lassen 1327 dem Bischof von Hildesheim den Zehnten zu Wefter-Zelle auf, II. 333 (6).

Ob sie 1346 die Greveschop over den Papendiek an die v. Brabek abgetreten? II. 266 N. b).

1354 spricht Ludolf v. C. im Runtshorn Namens des Herz. Wilhelm von Lüneburg Recht, II. 324 (19).

1371 verkaufen ihnen die v. Garpenbüttel Effenrode, das letztere aber wieder einlösen, II. 253 N. p).

1524 heirathet Mechtilde v. C. den Herzog Otto v. Haaburg, I. 243.

- v. Cüdén, Patriizer der Stadt Lüneburg, welche aber von dort fortgezogen sind, I. 35 N. z).

Glammer. Der Canzler Walthasar C. († 1578) besitzt den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Winsen a. d. Aller, II. 346.

Er erhält 1548 eine Anwartschaft auf den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Gille (H. Walden), mit welchem er 1560 beliehen wird, II. 382 (6).

Wird 1548 vom Kloster St. Michaelis mit dem Freihof zu Meissen und Sunder (H. W. Winsen a. d. Aller) beliehen, II. 348 (12 u. 13).

Erwirbt die Rechte derer v. Haup auf Ueße, wegen dessen er und sein Sohn Otto seit 1568 einen Proceß beim Reichs-Cammer-Gericht führen, II. 273 N. 7).

Wird 1559 vom Herzog Wilhelm mit dem adelich freien Hofe zu Westorf (H. Winsen a. d. Luhe) beliehen, die Lehnspflicht aber 1513 zu seinen Gunsten aufgehoben, worauf das Gut von seinem Sohne Otto an die v. Wigendorf verkauft wird, I. 266.

Otto Glammer verkauft mit lehnsherrl. Einwilligung auch den adel. freien Hof zu Kallenmoor (H. Lüne) nebst den Zehnten zu Gocke und Hagen an Hieronimus v. Wigendorf, I. 326 (11).

Die C. erhalten Wülfchenbrook als eröffnetes Lehen, überlassen es aber mit landesherrl. Einwilligung an Franz v. Wigendorf (vor 1625) I. 328 (13).

Sie erhalten 1600 mit denen v. Hohnstedt eine Lehns-Anwartschaft auf Heilgensthal, I. 334 (20).

Anna C., des Canzlers Tochter, vermählt mit dem Canzler Joachim Möller, erbaut auf Heilgensthal, das ihr Gemahl (nach 1562) erhalten, eine Capelle.

Die C. besitzen 3 Höfe und den Zehnten zu Bockum (H. Ebstorf), welche Otto C. (vor 1569) an Moriz v. Sarenhusen überläßt, II. 14 (41).

Der Cammerjunker Herm. Walthasar C., der Großsohn des Canzlers, gest. 1635 als Großvoigt zu Gelle, erhält 1614 das Amt Burgdorf verpfändet, II. 300.

Er erbaut in Folge eines Traums 1620 eine Kirche zu Gille, II. 382 (6).

Seine 1. Gattin, Magdalene v. Hohenberg.

Seine 2. Gattin, Agnes v. d. Schulenburg, wird von ihm zur Erbin eingesetzt, heirathet zuerst den Landdrost v. Wurmb, dann den Statthalter Schenk v. Winterstedt, II. 349 (13), bes. N. 1).

Gille und Winsen a. d. H. kommen nach Aussterben der C. an die v. Hohnstedt, Sunder und Meissen aber nebst der Pfandschaft an Burgdorf an die Wittve des Großvoigts.

v. Gläver. Die v. C. überlassen 1329, 43 u. 79 den Zehnten zu Kl. Häuslingen (H. Reihem) einer Vicarie zu Werden, II. 404 (12).

Gläwing, die, verkaufen vor 1259 dem Kloster Ebstorf einen Hof zu Melkingen (H. Ebstorf), II. 4 (7), ferner die Zehnten zu Ledenthorpe (Teendorf) und Stendorf, nebst 1 Hofe an letzterem Orte, 12 (38), cf. 18 N. 1).

v. Gellen, Johann, erhält vom Herzog August 1650 zwei Höfe zu Scharnebeck in Erbenzins, I. 304 oben.

v. Gramm. Besitzen Güter und Leute nebst den Niedergerichten zu Horst (H. Burgdorf), II. 297 (2). Wegen der Jagden s. 297, 307.

Besitzen das Pfarr-Patronat zu Hänigsen (H. Meinersen), II. 274 (8), auch, nach ihrem Lehenbriefe, ein Burglehen zu Meinersen, nebst Gütern zu Ueße, 270 N. f).

Burhard v. C. ist 1526—1532 Pfand-Inhaber, (H. v. C. († 1539) aber fürstl. Hauptmann zu Meinersen, 284 N. m) u. n) und 283 N. i).

D.

v. Dachenhausen. Besaßen einen Freihof zu Winsen a. d. Aller, II. 344.

v. Dagesförde. Ihr Stammhaus sicher zu Dagesförde (H. W. Bergen), wo und in der Nachbarschaft sie stark begütert gewesen, II. 359 (10).

Dagesförden Hof zu Burgdorf, 293 N. i).

1482 erwerben sie auf Wiederkau von Jasper v. Ueße für 1000 G. den Zehnten zu Ueße, veräußern ihre Rechte aber 1487 wieder, II. 272 N. o).

Vermöge der Vergleiche von 1506 u. 1583 haben sie das Patronat der Kirche zu Meinersen, 270.

1532 werden sie, nach Abgang derer v. Bersfeld, mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Amelinghausen (H. Winsen a. d. Aller) belehnt, I. 281 oben.
Lambert Heinrich kauft von denen v. Langlingen einen adelich freien Hof nebst Zubehör zu Waatlingen, und stirbt 1616 mit ihm die Familie aus, II. 327 N. d)–g).

Waatlingen kommt hiernach nebst den Gütern zu Dagesförde an die v. Lüneburg, Amelinghausen aber an die v. Beyhe.

v. Dahlen. Treten 1623 das adelich freie landtagsfähige Gut zu Suderburg (H. Bodenteich) an den Schatz-Einnehmer Pagemann ab. Ueber den angebl. Erwerb vom Bisthum Osnabrück: II. 33 (38).

v. Dantwerth. Besitzen einen Freihof zu Engesen (H. B. Burgwedel), II. 305 (11).

v. Dannenberg, Grafen. Ausführliches über sie s. I. 195 f. u. II. 96 f., cf. auch I. 194 unten und 369 N. g).

Ueber ihre Besitzungen im H. Hildesheim: II. 79 §. 9, im H. Neuhaus im Lauenb.: 411 N. n) u. 412 §. 4 und im H. Bielefeld: I. 367 §. 13 im Anf. 1245 geben sie dem Herzog Otto ihr Lehnrecht auf Iphenhagen zurück, II. 246 N. a).

1262 u. 64 veräußern sie zu Gunsten des Klosters Medingen im H. Med. die Zehnten zu Hohesdorf, Haassfel u. Borwerk, die sie vom Stifte Verden zu Lehn trugen, I. 387 (32), (40) u. (41), cf. 399 N. w).

1271 resigniren sie zu Gunsten des Klosters Scharnebeck dem Stifte Verden die Zehnten zu Pattensen und Sudergellersen, I. 269 oben, 272 unten und 306 N. n).

1281 überläßt Graf Bernhard v. D. dem Kloster Medingen den Zehnten und 4 Höfe zu Barscamp (H. Bielefeld), I. 359 (18).

v. Dannenberg. Besitzen ein adelich freies landtagsfähiges Gut zu Lüchow, I. 160 §§. 9, 24, 27 u. 28 und II. 116 (35). Wegen der Jagden: 95 u. 134.

und zu Breselen (H. Dannenb.), II. 93 (24). Dazu gehören die Wassermühle zu Streke, 91 (10) u. Tollendorf (H. Hildesheim), 72 (15) und Krammühle (H. Dannenb.), 93 (22). Wegen der Jagden: 95, 134.

Besitzen einen sattelfreien Hof zu Boitau (H. Lüchow), II. 123 (36).

Von ihnen geht die Mühle zu Droistien (H. Dannenb.) zu Lehn, II. 93 (27) und sie sind Pfarrpatrone zu Sotemien (H. Lüchow), II. 119 (5).

Haben im 14. Jahrhundert einen Wohnsitz zu Muggenburg (H. Lüchow), II. 122 (29).

Otto, 1352, Otto, 1377–80 und Heinrich, 1485–89, Präbste zu Lüchow, I. 174 N. k).

1585 stiftet Darum ein Vermächtniß zu Lüchow, 182 §. 41.

1415 verkauft Segeband 2 Hufen Freiland zu Preten im Lauenb., II. 410 N. h), cf. 413 §. 7.

1371 werden Heinrich u. Segeband u. Heinrich, gen. v. Weningen, in dem Achtsbriefe K. Karls IV. genannt, II. 101 unten.

1375 kaufen Marquard u. Johann $\frac{1}{4}$ des Zehntens zu Bardorpe (H. Bielefeld), I. 358 (17).

1764 erwerben die v. D. Jasebeck von denen v. Bülow, verkaufen es ihnen aber 1797 wieder, II. 85 (1).

Werden wegen dieses Guts mit dem Hospital zu Lüchow beliehen, I. 181 §. 40.

v. Dargessen. Haben Güter im Lauenb. H. Neuhaus verkauft, II. 413 §. 7.
1391 ist Hermann Dargessen Stadt=Lüneb. Hauptmann zu Hildesheim, II. 82 N. k).

1407 versetzen sie einen Hof zu Brandstade (H. Hildesheim) an den Herzog von Lauenburg, II. 77 (65).

v. Dassel, Patrizier zu Lüneburg, und zwar die einzigen, welche dort noch wohnen, I. 35 N. z). Familienbibliothek derselben, I. 11 u. 24.

Lübecke v. D. wird 1526 vom Stifte Verden mit dem Zehnten zu Dierksbüttele belehnt, den seine Nachkommen 1805 veräußern, I. 280 (124).

Der Senator Leonhard v. D. hat das Gut Adendorf besessen, 323 (2).

Die v. D. haben von denen v. Edling einen Hof zu Dohmsen ererbt, I. 267 (39).

- v. Depenow, Edleherren. Ausführliches über sie s. II. 298. §. 13. Ihre Burg hat bei der Depenauer-Mühle (H. Burgdorf) gestanden, 269 (1). Nach ihrem Abgange im J. 1283 ist Burgdorf der vornehmste Ort der Gegend geworden, 294.
- Dicke, Johann, Patrizier zu Lüneburg, kauft 1344 f. Höfe zu Dedeme, I. 330 oben.
- Dieterichs. Besitzen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Bleckmar, Klözenhof gen. (H.-B. Bergen), II. 359 (6).
- v. Doren, Dören, sind Burgmänner zu Lüneburg, I. 53. Die v. Benesholte, welche ein ähnliches Wapen führen, wahrscheinlich gleiches Stammes, 53 N. 1) u. 18. Tragen bis 1264 den Zehnten zu Hoesedorf (H. Medingen) von den Grafen v. Dannenb. zu Austerlehn, 388 N. s).
- 1269, 1273 u. 1301 macht Pippold v. D. aus der Mühle zu Kl. Gesebete (H. Medingen), die er von dem Grafen v. Schwerin zu Lehn trägt, den Klöstern Ebbsorf u. Medingen Schenkungen, I. 395 (60).
- 1271 verkaufen die v. D. den Zehnten zu Cote, anscheinend ebenfalls ein Schwerinsches Lehen, an das Kloster Medingen, I. 396 N. f).
- 1314 gründet Pippold v. D. zu Kirchgellersen (H. Winsen a. d. Luhe) ein Prämonstratenser-Kloster, I. 18 u. 268 (40).
- Johann v. D. hat (als Brautscas?) von denen v. Dedeme einen adelichen Sitz zu Hantsedt (H. Ebbsorf) besessen, vor 1361, II. 11 (27).
- v. Döring, Patrizier in Lüneburg, welche aber von dort fortgezogen, I. 34 N. z).
- Besitzen vor der Stadt Lüneburg die Ihlenburg, die sie 1784 der Stadtkämmerei verkaufen, I. 330 N. *).
- Besitzen einen Hof zu Emsen (H. Lüne), I. 335 (25).
- Besitzen bis 1806 den Zehnten zu Holwede (H. Moisburg), I. 204 (7) (v. Düring?).
- Leichenpredigt auf Ursula Reimers geb. v. Döring, I. 34 N. z).
- v. Dorpmark. Harbort v. Mandelsloh, gen. v. D., II. 54 (4).
- v. Dorstadt. Veräußern die Hälfte des Dorfs Dörsendorf (H. Fallerleben) an das Kloster Marienthal, II. 227 (22).
- v. Drebber. Der Kanzler Johann v. D. zu Haarburch besitzt das adeliche Gut Moor (H. Haarburch), von ihm Kanzlershof genannt, I. 230 (37).
- v. Duve. Der Hofrath Fr. Wilh. v. D. wird 1747 mit dem ehemals v. Hohnstedtschen Burglehen zu Reithem belehnt, und erwirbt 2 Jahre später ein früher davon getrenntes Haus, das sog. v. Recksche Burglehen.
- 1750 erkaufte er auch das v. Mandelslohsche Burglehen daselbst, II. 401 (1).

G.

- v. Eghem. Haben im 13. Jahrh. geblüht. Ein Ort Eghem oder Eghen im Amte Scharnebeck, I. 302 N. e).
- v. Einem. Von Heinrich v. G. Wittwe soll 1569 der versekte Hof Wennerstedt eingelöst werden, I. 313 N. m).
- v. Eldingen. Haben ehemals 3 adeliche Höfe zu Eldingen (H.-B. Bestenbostel) besessen. Der Letzte ihres Geschlechts Hans Ernst v. G. ist 1672 gestorben, worauf die Lehngüter an die v. D. Wense gelangt sind, II. 341 (17).
- Glebeck (Gylebete). Das Lüneburgsche Patriziergeschlecht dieses Namens, das im 16. Jahrh. ausgegangen, soll aus dem Dorfe Gylebete (H. Winsen a. d. Luhe) seine Abstammung gehabt haben, I. 282 (133).
- v. Gilte. Besitzen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Gilte (H. Walden), ihr Stammhaus, II. 382 (6), ferner im 16. Jahrh. den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Barmstedt (H. Medingen), I. 384 (21).
- Dieterich v. G. wird 1528 vom Herzog Ernst zum Hauptmann in Scharnebeck bestellt, I. 313 oben.
- Nachdem Balthasar und Dieterich (+1560) ohne männliche Erben gestorben, wird der Kanzler Glammer mit Gilte beliehen, mit Barmstedt anscheinend die v. G. storf.

v. Elg. Philipp Samson, Edlerherr v. E., erhält 1647 nach Ableben seines Schwieger-
vaters, des Statthalters v. Rautenberg, den adelich freien landtagsfähigen Hof zu
Ketmar (H.-B. Alten).

Nach dem Tode seines Onkels, des Geh. Raths Philipp Adam Freiherr v. E.
(1727), fällt er an dessen Schwester Anne Dorothee, verehelichte v. Harden-
berg, II. 288 oben.

v. Elke, die, in Hildesheim, besitzen einen adelich freien Hof zu Gr. Burgwedel,
den sie 1718 nach Absterben des Oberstlieutenants und Amts-Boigts v. E. auf die
v. Reinbold vererben, II. 303 (6).

Elver. Der Bürgermeister Leonhard verkauft 1511 die Mühle zu Oldendorf
(H. Winsen a. d. L.) an die Kirche zu Amelinghausen, I. 282 (127).

Klaus wird 1600 von dem Abt Conrad zu St. Michaelis mit dem Freihofe zu
Brookwinkel (H. Lüne) belehnt, seine Descendenz erlischt aber mit dem Enkel
Klaus i. J. 1681, 332 N. o) u. p).

Die E. kaufen 1640 einen gutsherrnfreien Hof zu Emfen (H. Lüne), verkaufen
ihn aber wieder an die Döring, 335 (25).

v. Escherte, Escherde, sind als älteste Besitzer des Hauses Dachtmissen (H. Burg-
dorf) bekannt, welches Rudolf v. E. 1430, mit Genehmigung der Abtiffin von
Quedlinburg, an den Bischof v. Hildesheim verkauft, II. 299 N. g) u. 292 (4).

Bei diesem Verkaufe werden die Dörfer Schillerölage und Obbershagen,
als vom Hause Braunschw. Lüneb. lehnabhängig, ausgenommen.

Lippold v. E. verkauft 1258 dem Bischof Joh. v. Hildesheim die obere Burg
Depenow (H. Burgdorf), die er von ihm zu Lehn trägt, II. 298 unten.

v. Esingen s. Desingen.

v. Estorff. Ihr Stammhaus scheint Alten Estorf nicht gewesen zu sein, II. 5 (8).

Sind wahrscheinlich Burgmänner zu Lüneburg gewesen und mit denen
v. Schack eines Stammes, I. 53 N. l).

Besitzen das adelich freie landtagsfähige Gut Teiendorf (H. Bodenteich), von
welchem keine andere Besitzer bekannt, II. 43 (95). Dazu gehörige Hölzungen, 50
oben, die Oldenmühle, die Iselmühle u. die Mühle zu Figgel (H. Luchow), 123
(44. 45) u. 127 (4), ferner die Staakmansmühle (H. Knefse.), 208 (1).

1292 kauft Eckart v. E. das adelich freie landtagsfähige Gut Beerßen von
denen v. Higgeler, II. 37 (57). Dazu gehörige Hölzungen, 50 oben, hohe und
niedere Jagd, 51 §. 15.

1533 lösen die v. E. 8 Höfe zu Walsburg (H. Bleede, nicht H. Medingen)
von Bussio v. Bülow ein, und werden damit vom Herzog Ernst beliehen, I. 359
(20) u. 379 (7).

(1560?) erwerben sie das adelich freie landtagsfähige Gut Barmstedt (H. Me-
dingen), das vorhin die v. Elte besaßen, I. 384 (21).

Besitzen schon seit Jahrhunderten das adelich freie landtagsfähige Gut zu Ueße
(H. Scharnebeck), das früher denen i. J. 1352 ausgestorbenen v. Ueße gehörig, I.
309 (11), wozu die Fischerei in der Ueße, 345 §. 8. Mühle und Krug daselbst
tragen sie vom Kloster St. Michaelis zu Lehn.

Die v. E. zu Ueße besitzen 2 landtagsfähige Burglehne zu Bleede, die sie
an die Zähler u. Harlem ausgethan, I. 355 unten.

Besitzen, nach 1623, eine Zeit lang das adeliche Gut Amelinghausen, I. 281
oben,

ferner die Holzgerichte der Dörfer Amelinghausen u. Raven (H. Winsen
a. d. Luhe), 283 §. 26 und den Zehnten zu Halligstorf (H. Bodent.), II. 38 (63).

Besitzen zu Hermannsburg einen adelich freien allodialen Hof, den sog. Alms-
hof, den Otto und Segeband v. E. 1527 an die v. Passelhorst verkaufen,
II. 352 (1).

Otto v. E. und seine Vettern tragen 1533 Beerßen nebst ihren übrigen Gü-
tern dem Herzog Ernst zu Lehen auf, II. 37 (57).

Uegen der Jagden s. I. 311, 344, 363, II. 51, 79 u. 134.

1288 stiftet und dotirt Mancke v. E. die Pfarrkirche zu Emfen (H. Lüne),
wo denen v. E. zu Barmstedt noch jetzt das Patronat zusteht, I. 335 (25).

1298 veräußern sie 2 Höfe zu Bodendorf (H. Lüne) an das Kloster Lüne,
I. 324 N. a).

Im 13. u. 14. Jahrh. veräußern sie dem Kloster Lüne Güter in Woltersen, 341 (46).

1309–17 veräußert Mangold v. E. demselben Kloster 2 Höfe zu Bilm (H. Lüne), I. 325 N. g).

1313 stiften die v. E. 2 Vicarien in der Kirche zu Weersßen, II. 37 (57).

1318 erwerben sie von denen v. Bodenteich wiederkäuflich einen Hof zu Stadorf (H. Ebbsorf), II. 3 (5).

Die Angabe, daß sie im Lüneb.-sächs. Erbfolgekriege 1371 ihre Besitzungen in Gellersen, Amelinghausen und Adendorf verloren, ist irrig, I. 269 N. c), 281 N. g), h) und bes. 324 N. d).

1376 verkauft Mangold v. E. 2 Höfe und 1 Rothe zu Süder-Gellersen (H. Winsen a. d. Aller), wo sein Vater gewohnt, an das Kloster Heiligenthal, I. 269 (42).

1380 Rudolf v. E. und Hermann v. Spörken, Stadt-Lüneb. Hauptleute zu Bleede, I. 369 unten.

1382 überantwortet der Rath zu Lüneburg dem Mangold v. E. das Schloß Prezeze, II. 103 N. m).

1383 bestellt er ihn aber schon zum Hauptmann zu Lückow, II. 147 N. g).

1387 Ludeleff v. E. Schloßgessener des Rathes zu Lüneb. auf Warpke, II. 150 N. p).

1390 Rudolf und Mangold v. E. Stadt-Lüneb. Hauptleute zu Bleede, das jedoch schon 1392 eingedöst wird, I. 369 unten.

1410 kaufen sie von denen v. d. Knefebeck Güter zu Gr. Riendorf, II. 129 (11).

1420 versetzt der Rath zu Lüneburg Bleede auf 1 Jahr an Mangold v. E., I. 370 N. d).

1424 verpfändet Jacob v. E. an Catharine v. d. Berge einen Meierhof zu Radebeke (H. Lüne), I. 342 (52).

1428 verpfändet Herzog Friedr. v. Lüneb. Mancken v. E. das Haus Knefebeck, II. 216 N. k).

1497 verkaufen die v. E. dem Kloster Medingen den Probiner- oder Schlachter-Teich (H. Bodenteich), II. 52 §. 16.

1640 verkaufen sie an die Elver eine freie Stelle zu Emfen, I. 335 (20).

v. Ehen. Verkaufen 1330 den halben Zehnten zu Wester-Glebeke (H. Winsen a. d. Luhe) an das Kloster Lüne, I. 282 (132). — Ein Dorf Ehen in diesem Amte a. a. D. (129).

v. Egendorf. Kommen von 1289–1331 in Urkunden vor. Ob ihr Stammhaus in Ditzendorf (H. Bodenteich) zu suchen? II. 40 (75).

F.

v. Fabrice, Weipart Rudolf, D.-H.-G.-Präsident, erwirbt (nach 1681) das adelich freie landtagsfähige Gut Brookwinkel und (nach 1685) das Gut Repenstedt, welche Güter nach unerbittm Ableben seines Sohnes, des Oberhauptmanns August Christian (1760) durch die Brudern-Tochter (I. 331 oben steht Schwester-Tochter) Marie Hippolite, vermählt an den Geh. Rath August Wilhelm v. Schwichelt an die v. Schwicheldt gelangen, I. 332 (18) u. 330 (16).

Seine Söhne werden nach Ausgang derer v. Bodendorf mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Woltersdorf (H. Lückow) beliehen, was nach ihrem Absterben an die v. Hardenberg und v. d. Bussche gelangt, II. 114 (16).

v. Feuerschütz, Heinrich, hat vermuthlich den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Feuerschützenbassel (H.-B. Winsen a. d. Aller) auf pflichtigen Gründen angelegt, der nach Ausgange seines Geschlechts (1653 oder 1687) an die v. Harthausen fällt, II. 348 (6).

Besitzen einen adelich freien Hof zu Alten-Zelle, II. 336 (24).

v. Finx. Haben sich im 14. Jahrh. ihres Adels entschlagen und den Namen Franciscei angenommen, haben den jetzt adelich freien Hof zu Wulenburg a. d. Elbe besessen, I. 252 (1).

Förster, der Canzler, oder sein Sohn Ernst sind 1580 in Büttlingen mit einem Gute ansässig gewesen, welches vermuthlich nach Absterben „des gedachten (?) Hein-

rich F." vom Herzog Wilhelm als eröffnetes Lehen eingezogen und mit den fürstl. Besitzungen vereinigt ist, I. 294 N. b) und unten.

- v. Freitag, zu Estorf, haben von denen v. Hohnstedt das zu deren Burglehen zu Ne-
them gehörige Freihaus, die Klostburg, erworben, II. 402 (2).
- v. Frenz. Scharf schreibt ihnen irrig das Patronat über die Pfarre zu Dedenhausen
zu, II. 277 (3), cf. 276 (1).
- v. Frestorp. Sind ohne Zweifel Besitzer des adelich freien Guts zu Frestorf (H. Win-
sen a. d. Luhe) gewesen. Eggert u. Schacko schenken 1282 dem Stift Bardow-
wiek die Johannisikirche mit dem Patronatrecht und allem Zubehör, I. 266 N. y).
- v. Fries. Haben als Besitzer des Guts Polzum im Hildesh. ehemals das Pfarrpatronat
zu Eddesse und Dedenhausen (H. Meinersen) gehabt, II. 276 (1) u. 277 (3).
- v. Gulde. Ihr Stammhaus ist vermuthlich der adelich freie landtagsfähige Hof zu
Fulde (H. Kethem), den (später) die v. Kalden besaßen, II. 398 (9).
Besitzen langjährig den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Bierde (H. Kalden),
den nach Ausgang ihres Geschlechts mit dem Hauptmann Friederich v. F. (6. Sept.
1798) die v. Deynhausen erhalten, II. 383 (10).

G.

- v. Gadenstedt, zu Gadenstedt im Hildesh., besitzen das Dorf Immensen (H. Burg-
dorf), II. 296 (3).
- Garlop, die, haben vom Stift Werden den halben Zehnten und 2 Höfe zu Deutsch-
Evern zu Lehn getragen, I. 326 (10).
Johann verkauft dem Kloster Ebstorf 1355 ein Haus in der Stadt Lüneburg,
II. 17 §. 10.
Der Rathmann G. wird bei dem Ueberfall der Stadt Lüneburg 1371 er-
schlagen und ihm ein Denkmal errichtet, I. 88.
Dem Bürgermeister Heinrich (+ 1553) ist 1545 das Haus Bleckede eingethan,
I. 372 N. n).
Der Rathmann Heinrich wird 1531 mit dem Gute Frestorf belehnt, dieses fällt
aber nach seines Sohns Heinrich unerblichem Tode an den Lehnsherrn zurück
I. 266 (38).
- v. Garßenbüttel (Gerstenbüttel). Haben ohne Zweifel von dem adelich freien
landtagsfähigen Gute Garßenbüttel (H. = B. Giedlingen) ihre Abstammung, sind
in ältester Zeit Edleherren, Dynasten gewesen, aber schon im 13. Jahrh. herzog-
liche Landsassen geworden, kommen 1319 und nachher öfter, als dapiferi vor, II.
322 (16).
Besitzen, wenigstens seit dem Jahre 1326, das adelich freie landtagsfähige Gut
Essenrode (H. Giffhorn).
1350 erwerben sie von denen v. Wenden Höfe in Isenbüttel, Kalberla und
Allerbüttel, welche sie aber 1367 wieder an die v. Campe überlassen, II. 252 (22).
Nach ihrem Aussterben mit Hartwig v. G. (2. Aug. 1625) fällt Essenrode
an die v. Bülow, Schoppau anscheinend an die v. Kistleben, daher irrig, daß
die v. d. Wense alle ihre Güter bekommen, II. 323 N. g).
- v. Gartow (Garthoue, Chartoue). Kommen in Urkunden erst 1225 vor und sind in
der Mitte des 17. Jahrh. ausgestorben,
veräußern nicht lange nach 1328 ihr Stammhaus Gartow, II. 174 N. y) — d).
1343 haben sie Theil an einer Hebung aus dem Schakenburger Zoll, II.
198 N. x).
- v. Geise. Kaufen 1778 einen tangleichfähigen Sattelhof zu Wiejendorf (H. = B. Ber-
gen), II. 360 (3).
- v. Gerstenbüttel s. Garßenbüttel.
- v. Giltten. Besitzen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Giltten (H. Kalden),
ihr Stammhaus, II. 385 (17).
Sind vormalig Burgmänner zu Langwedel gewesen, a. a. D.
Erhalten nach Aussterben der v. Bodendiet (1666) die Biser-Güter zu Bre-
stedt, II. 30 (30).

Nach ihrem Ausgange mit dem Land-Commissair Christ. Burch. Thomas v. G. erhalten die v. Lenthe ihre Güter.

v. Gladebeck. Ein fatterfreier Hof der v. Gl. zu Alenz, II. 127 (1).

v. Gocklar, Burchard, hat 1258 einen Antheil an der Burg Depenow (H. Burgdorf), II. 298 N. m).

v. Grone. Verkauften 1451 den adelich freien Hof zu Wittorp (H. Winsen a. d. Luhe) an die v. Hingader, I. 260 (32).

Grope. Die G. überlassen dem Kloster Lüne im 13. oder 14. Jahrh. Güter zu Volterfen (H. Lüne), I. 341 (46).

Gropelingen s. v. Waatlingen.

v. Grote. Die v. G. und v. Schwerin sind Eines Stammes, I. 53 N. 1).

Sind Burgmänner zu Haaburg, wo sie noch jetzt ein adelich freies landtagsfähiges Burglehen besitzen, I. 227 oben und 152 oben, mit dem Vorwerke Ginteln, 232 (50).

Sind Burgmänner zu Lüneburg, I. 53 oben; Grote'sche Capelle in der Cyriakskirche daselbst, 232 (16).

Sind Burgmänner zu Blekede, wo die v. G. zu Schauen noch jetzt zwei Burglehen besitzen, von denen jedoch nur 1 landtagsfähig, 1 aber in Erbzins gegeben ist, I. 355.

1285 verkaufen sie dem Kloster Medingen das ausgegangene Dorf Cote, I. 397 §. 6.

1303 verkaufen sie das Dorf Wicheln (H. Lüne) dem Kloster Lüne, 341 (49).

1316 erwerben sie von den Grafen v. Schwerin Dorf und Zehnten zu Tostedt (H. Haaburg), I. 236 (103), Güter in Goltze und Seeborf (H. Medingen), 383 (18 u. 19) und Höfe in Rolbesen, Hannesen und Metzingen, II. 53 N. g).

1323 verkaufen sie dem Kloster Alten-Medingen den Ort Tzellensen, nachher Medingen genannt, I. 376 N. e) u. f) u. 398 N. p).

1328 schenken sie, nebst denen v. Schwerin, dem Kloster Ebstorf den Zehnten zu Wesenstedt (H. Ebstorf), II. 9 (12). — Ueber den Erwerb dieses Klosters von ihnen: S. 18 N. o).

1356 bringt Kunigund G. ihrem Gemahl, Hermann v. Hohenberg, den halben Zehnten zu Vellstorf (H. Winsen a. d. Luhe) zu, I. 270 (57).

1363 besitzen sie den Stillhorn, den sie vermuthlich unlange vorher von denen v. Schack an sich gebracht, I. 216 N. w) — z). — 1388 baut Otto Grote und die Eingeseßenen eine eigene Kirche, I. 213 oben.

1430 besitzen sie das Rothhaus auf der Insel Reihersstieg, I. 217 N. a).

1541 erwirbt Thomas Grote auch den Georgs-Werder, 217 N. b).

1672 verkaufen sie die Stillhorner Besizungen für 126,000 Thlr. an den Herzog Georg Wilhelm zu Jelle. Von der Kauffumme bleibt ein Capital von 48000 Thlrn. zu 5 p. c. bei der fürstl. Cammer stehen. Für einen Theil der Summe aber erhalten sie die Elbinsel Neuhoß (H. Haaburg), I. 217 N. d) u. e) u. 222 (4).

Nach 1374 erscheint Otto G. als Stadt-Lüneb. Hauptmann zu Blekede, II. 82 N. k).

1391 erhält er mit Hans v. d. Berge Lauenbrück in Pfandschaft, I. 248 N. f).

1386 beschenkt Jacob G. die Capelle Unserer lieb. Fr. zu Lüchow mit Hebungen aus der Mühle vor dem Salzwedeler Thor daselbst, I. 177 N. p) u. q) u. II. 116 N. w).

1515 erhält Otto G. durch einen Gütertausch vom Herzog Heinrich das adelich freie landtagsfähige Gut Brese im Bruch (H. Dannenberg), II. 92 (21), wo Jacob G. 1563 eine Hoffstube bauen läßt, cf. I. 232 (62). Die Gerichts-Verhältnisse durch den Meereß vom 3. Decbr. 1686 geordnet. Dazu gehören die Vorwerke Friedrikenheim, II. 92 (196), Braudel, 124 (52) und Gamehlen, welches für die wüste Feldmark Dasenak eingetauscht, 91 (19) u. 76 (47), der Zehnten zu Deutsch-Evern, I. 326 (10), Besizungen zu Schließau, II. 44 (115), Sulendorf, 46 (134), Medingen, 72 (17), Klieffen, 73 (30), Schwarssau, 90 (7), Nienstedt, (19 c.), Volkstien, 193 (23), Jamel, (25), Müdingen, (30), Kl. Volkstien, 124 (54), Dickfeigen, 125 (67), ansehnliche Forsten 95 §. 8, hohe Jagd §. 9, Fischerei in der Zegel: §. 10, ferner

ein landtagsfähiges, wiewohl unbebautes, Gut zu Blekede, I. 356 oben.

Sie besitzen langjährig den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Fachsenfelde (H. Winsen a. d. L.), veräußern ihn aber 1764 nach Ableben des Georg Werner Gebhardt G. an dessen Allodialerben, I. 273 (11). Dazu gehört der Zehnte zu Renndorf (H. Haaburg), 232 (62).

Der Landrath Otto Grote kommt (zu Anfang des 16. Jahrh.) als Pfandbesitzer von Klöke vor, ebenso sein Sohn Thomas G. († 1572), II. 201 N. 9).

Dieser Thomas G. wird 1555 nebst Otto Wschen v. Mandelsloh auf die Güter derer v. Ribbesbüttel beanwaltet, und erhält, nachdem diese 1567 ausgestorben, das Gut Ribbesbüttel, was aber nachher denen v. Mandelsloh allein überlassen wird, II. 250 (11).

1583 werden sie von dem Kloster St. Michaelis zu Lüneburg mit der Erbämmerer-Würde und dem damit verknüpften adelich freien landtagsfähigen Gute Horn (H. Blekede) beliehen, I. 363 (41). Zu letzterem gehört Al. Sommerbeke (H. Blekede), 363 (38).

Vermöge zuvor erhaltener Anwartschaft erhalten sie 1639, nach Ausgang einer Linie derer v. Campe, die Güter Wedesbüttel u. Martenbüttel, II. 251 (17) u. 252 (25).

1666 werden sie, nach Aussterben derer v. Bodenteich, beliehen mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Wrestedt, II. 29 (30). Wegen des Pfarrpatronats, das sie für einen wüsten Volkshof zu Noventien 1776 erwerben, 46 (137). Dazu gehört das Pfarrpatronat zu Nettelkamp II. 29 (27), die Mühlen zu Gr. Malchau 42 (86) u. Ziggel 127 (4), die wüsten Feldmarken Noorstorff 44 (102) und Somen 46 (146), das Dorf Gr. Ellenberg 45 (133), Dattig 126 (83), der Zehnten zu Heibbraak (H. Wob.), I. 395 (62). Wegen der Forsten II. S. 49 u. 50, wegen der Jagd S. 51 und wegen der Fischerei im Bodenteicher See (zu $\frac{1}{9}$) S. 52 S. 16.

Zu diesem Gute gehört auch der adelich freie landtagsfähige Sattelhof zu Stadensen (H. Wobent.), II. 29 (26).

Mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Schnega werden nach Aussterben derer v. Bodenteich (1666) die v. Hardenberg beliehen, überlassen es aber sofort dem Landschafts-Director August Grote, II. 47 (155). Zu diesem Gute gehören die Mühlen zu Lüder II. 28 (14), Bieren (21) und Proike 47 (151), die Schäferei Kreienhagen 47 (148), Wessungen zu Mechingen 72 (17), Brese a. d. Görde, 73 (32), Kollase (34), Schlannau 126 (77), Quarzau (78) und Külüß 130 (17) und das Pfarrpatronat zu Meine (H. Gish.) II. 251 (15). Wegen der Forsten f. S. 50, wegen der Jagd S. 51 N. 9).

Denen v. G. zu Schnega gehört auch der adelich freie landtagsfähige Sattelhof zu Harpe (H. Lüchow), welchen sie auf Erbenzins ausgethan, II. 130 (14). Wegen der Jagden f. II. 51, 79, 95, 132, 134 u. 159.

Dem Landschafts-Director August G. wird 1670 das Amt Klöke für 20000 Thlr. verpfändet und das Amt erst 1743 seinen Enkeln wieder eingelöst, II. 202.

Dem Geh. Rath und Cammer-Präsidenten Otto G., Frhrn. zu Schauen, und seinem Bruder wird 1672 ferner für 43000 Thlr. spec. das Amt Knefede eingethan und dieses Amt erst 1754 von seinem Bruderssohne Georg Werner Gebhardt G., Frhrn. zu Schauen, wieder abgetreten, II. 217 oben.

Der Landschafts-Director Ernst Joachim G. († 23. Decbr. 1741) letzter Drost des Amts Garze, I. 349 unten.

Die v. G. haben auch eine Zeit lang den adelich freien Hof zu Postel bei Bellebessen, II. 335 (20).

v. Gustedt. Sind im Amte Meinersen begütert gewesen, weshalb sie möglicherweise Burgmänner zu Meinersen gewesen sind, II. 270 oben; ein Haus daselbst haben sie 1363 an die v. Hohnhorst verkauft, 270 unten.

Wilhelm v. G. soll der Pfarre zu Hillerse den Zehnten von dem in der Hildesh. Stiftescheide wüste gewordenen Dorfe Brunfel (H. Gishorn) geschenkt haben, II. 249 (5).

1344 kaufen die v. G. von denen v. Campe die Lehenwaare des Zehntens zu Bodendorf (H. Lüne), I. 338 N. p).

Gyhr. Die G. sind vermuthlich Burgmänner zu Lüneburg gewesen, I. 35 oben.

H.

- v. Habighorst f. v. Habekost.
- v. Hademstorf. Sind im Lüneburgschen, vornemlich aber im Hoya'schen begütert gewesen. Es scheint nicht, daß ihr Stammhaus zu Hademstorf (H. Walden) gewesen, II. 385 (16).
- v. Hagen. Das im 15. Jahrh. ausgegangene Lüneb. Patriziergeschlecht dieses Namens soll aus dem Dorfe Hagen (H. Lüne) stammen, I. 326 (6).
 Gbdeke v. H. ist nach 1389 des Raths zu Lüneburg Schloßgefessener zu Danzenberg, II. 103 N. n).
 1623 kauft Johann v. Hagen, auch Hageman gen., Schatzinnehmer und Raths-Verwandter zu Uelzen, den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Suderburg (H. Bodent.), verkauft ihn aber 1629 wieder an die v. d. Wense, II. 33 (38).
 Der Deichhauptmann v. H. erwirbt 1810 das adelich freie landtagsfähige Gut Fachsenfelde (H. Winsen a. d. Luhe), I. 273 (71).
- v. Hahn. Der Amtmann Hahn kauft 1771 einen sattelfreien kanzleisässigen Hof zu Heusdorf (H. Medingen), dessen Sohn der Cammerath von H. aber verkauft ihn 17.. wieder, I. 382 (13).
- v. Halle, Heinrich, zu Berensen, kauft 1591 Meerßen von Heinrich v. Estorff, welches aber von dem Sohne, der als der letzte seines Geschlechts 1620 verstorben, oder dessen Erben wieder eingelöst wird, II. 37 (57).
- v. Hammerstein. Die verwittwete Frau v. H. geb. v. Schrader kauft 1791 das Gut Baansen (H. Bodent.), verkauft es aber gleich wieder, II. 32 (36).
- v. Hamwiede (f. v. Heymwiede), haben ehemals geblüht, sind aber mit Udo v. H. ausgestorben und ihre Güter durch seine Gattin an die v. Hohenberg gekommen. Ein Dorf dieses Namens im H. Nethem, II. 393 (4).
- v. Handorpe. Kommen im 13. u. 14. Jahrh. vor und sind vielleicht im Dorfe Handorf (H. Winsen a. d. L.) ansässig gewesen, I. 258 (28).
- v. Hanow. Haben in mittleren Zeiten das adelich freie Gut zu Bromie besessen, es aber an Gerd v. Bodenteich verkauft, II. 211 N. i).
- v. Hardenberg. Der Geh. Rath und Großvogt Hildebrand Gustav wird 1666, nach Aussterben derer v. Bodenteich, mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Schnegga belehnt, überläßt es aber sofort dem Landschafts-Director August Grote, II. 47 (155).
 Der Geh. Rath Friedr. August wird, nach Aussterben derer v. Fabrice 1760, mit dem Gute Wolterstorf (H. Lüchow) beliehen. Nach seinem Tode (21. Sept. 1768) fällt es ausschließlich auf seine Mitbelehnten, die v. d. Busche, II. 114 (16).
 Anne Doretthe v. H., geb. Frein v. Elz, erbt 1727 von ihrem Bruder das Gut Netmar (H.-B. Alten), ihr Enkel, der Domherr Georg Ludwig v. H. zu Halberstadt († 1786) veräußert es wieder an die v. d. Busche, II. 288 oben.
 Die v. H. werden 1805, nach Abgang derer v. Püchler, mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Westendorf belehnt, welches sie aber denen v. d. Wense wieder überlassen, II. 375 (8).
- v. Hapelhorst. Haben sicher ihre Abstammung aus Haasselhorst (H.-B. Bergen), II. 359 (6).
 Besitzen 3 adelich freie Höfe zu Hermannsburg, den Krobshof, zu welchem der adelich freie Sattelhof in Schlübke gehört, den Winkelhof und den Bärenhof, alle 3 lehrnührig, die beiden ersten landtagsfähig, nebst der Scharnbecksmühle.
 1527 erwirbt Gerd v. H. von denen v. Estorff den allodialen (später landtagsfähigen) sog. Allmshof daselbst und
 1529 Heinrich v. H. den allodialen, unlange danach mit adelichen Freiheiten versehenen Verkenhof, II. 352 (1).
 Sie besitzen ferner zu Oldendorf (H.-B. Hermannsb.) den adelich freien land-

tagsfähigen sog. Hornbostel- oder Hasselhorst-Hof und erwerben daselbst, nach Abgang der Hogräben den sog. Hogräbenhof, II. 353 (3).

Sie besitzen ferner den adelich freien kanzleisässigen Sattelhof zu Bekedorf (H. Hermannsb.), den früher die v. Mandelsloh gehabt.

Eine Strafe mit dem ungewöhnl. Namen Hasselhorst-hof in Winsen a. d. L., I. 252 oben.

Johann v. H. wird, nach 1529, vom Herzog Ernst zum Probstei-Administrator des Klosters Lüne gesetzt, I. 345 N. a).

Nach Absterben des Abts v. H. (1642) kommen die beiden Alledialhöfe zu Hermannsburg und der Sattelhof zu Bekedorf an die v. Post. Nach dem Absterben des Kammerjunkers Christ. Aug. v. H. (1679) wird der Drost v. Stechinelli mit dem Hogräbenhof zu Oldendorf beliehen. Mit den übrigen Lehengütern werden nach ihrem Aussterben aber die v. Staffhorst, die den Stechinelli ihre Anwartschaft abgekauft, beliehen.

- v. Harling. Sind seit dem 13. Jahrh. im Fürstenth. Lüneb. begütert gewesen, es ist aber zweifelhaft, ob sie aus dem Dorfe Harlingen (H. Högcker) stammen, da sie aus Ostfriesland gekommen sein sollen, II. 72 (13).

Besitzen 3 adelich freie landtagsfähige Höfe zu Eversen (H.-B. Bergen), II. 356 (1), wozu auch der Behnten zu Doonsen gehört, 359 (8).

Haben den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Sülze (H.-B. Bergen), den sie den Raben überlassen, besessen und die Kirche daselbst 1502 u. 1504 fundirt und dotirt, 357 (2),

desgleichen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wolendorf (H. Rethem), den sie von denen v. Torney gekauft, aber 1802 an die v. Nilling wieder verkauft haben, 402 (3) und

den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Mörse (H. Fallersleben), den jetzt die v. d. Wense besitzen, 223 (5).

Tragen vom Kloster St. Michaelis zu Lüneburg den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Bienenbüttel (H. Medingen) zu Lehen, den sie vom Stadt-syndicus Dugenrad (+ 1575) erkaufte haben, I. 385 (25).

Der Oberhauptmann Georg Ludwig erwirbt 178. das Gut Wülschenbrook (H. Lüne), sein Sohn, der Drost Aug. Hartwig Ernst Rudolf, überläßt es 180. dem Drost v. Bülow, I. 329 (13).

Der Licent-Commissair v. H. erwirbt 1809 den adelich freien kanzleisässigen Lohnhof (H.-B. Burgwedel), II. 303 (36), nebst Haus, Hofplatz und Garten des ehemals Eltschen adelich freien Hofes zu Großen-Burgwedel, 303 unten.

H. W. Scharf, Leichenpredigt auf die Domina Margareth. Elisabeth v. Harling. Lüneb. 1686. I. 319 N. f).

- v. Hattorf. Der Geheimerrath Johann v. H. (+ 1719) erwirbt von denen Frhr. Einold gen. Schüß und von denen v. Torney deren adelich freie landtagsfähige Güter zu Böme (H. Rethem), II. 403 (8) und wird zu dem ersten Gute auch das Pfarrpatronat über Kirchwalingen gelegt, 403 (9). Nach dem Ableben seines Sohnes, des Geh. Raths Johann Philipp v. H. (vermählt mit des Geh. Cammer-Raths v. Molan Tochter Marie Margarethe und + 1737), erhält das erste Gut der Sohn, der Kriegsrath Gerhard Ludwig v. H. (+ 1747), durch dessen Tochter es auf die v. d. Kneesebeck vererbt, das andere Gut aber die an den Oberhauptmann v. Mansberg verheirathete Tochter.

Der Geh. Rath Joh. Philipp v. H. erwirbt 1720 ein unbebautes v. Desenerisches Burglehen zu Rethem, womit nach Ableben seiner Söhne (1747) die v. Alten beliehen werden, II. 401 unten.

Die Großsöhne des Geh. Cammer-Raths v. Molan, Johann Philipp und Gerhard Ludwig v. H. werden 1726 mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Sunder (H.-B. Winsen a. d. L.) beliehen, welches nach Absterben der letzteren (1747) an die v. Schrader gelangt, 349 (13).

Die Hattorf besitzen eine Zeit lang das adelich freie landtagsfähige Gut Moor bei Haarbarg, welches sie aber (um die Mitte des vorigen Jahrh.) an den Berg-hauptmann v. Bülow vererben, I. 230 (37),

ferner ein dingfreies Haus zu Haarbarg, 152 und das adelich freie landtagsfähige Gut zu Kalten (H.-B. Alten), welches sie ebenfalls auf die v. Bülow vererben, II. 286 (3).

- Die Kriegsräthin v. H. verkauft 1799 den Eingefessenen zu Gailhof den Zehnten daselbst, II. 316 (8).
- v. Haus, Christoff und Johann, werden 1543 vom Bischof Valentin v. Hildesheim mit Ueße beliehen, verkaufen ihre, bestrittenen, Rechte aber an den Canzler Clammer, II. 273 N. g).
- v. Havelkost, Havißhorst, Havißhorst, Habighorst. Besitzen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Habighorst (H.-B. Bedenbostel), der für ihr Stammhaus gehalten wird, II. 343 (7).
- Nach ihrem Aussterben, mit dem Rath Georg Werner (1702), kommt dieser Hof an die v. Melvill.
- Havelkost i. H. Medingen, I. 393 (53) und Paulmanns-Havelkost und Fernoder Scheltes-Havelkost i. d. H.-B. Siedlingen, II. 321 (9) u. (10).
- v. Haverbier. Besitzen einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Schwarmstedt (H.-B. Effel), II. 314 (3).
- Heinrich H. wird 1503 vom Herzog Heinrich mit Gütern zu Ueße beliehen, II. 272 N. p).
- Die Familie ist anscheinend i. J. 1666 mit dem Landrath Cord Meinolf v. H. ausgestorben, worauf mit dem Hofe zu Schwarmstedt die v. Bothmer beliehen sind.
- v. Harthausen. Erben nach Abgang derer v. Feuerschütz 1653 oder 1687 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Feuerschützenbostel (H.-B. Winsen a. d. H.), den nach ihnen die Grafen v. d. Schulenburg besitzen, II. 348 (6).
- Der General-Major Arnold Ludwig v. H. wird 1679 Rath und Landdrost der Kemter Walden, Neustadt, Iphenhagen u. Nethem, † zu Ahlden 15. März 1690, II. 388 N. z).
- v. Hedemann, Johann Christoph Georg, D.-H.-G.-Vize-Präsident, kauft 1696 von denen v. Hohnstedt das adelich freie landtagsfähige Gut Frankenfelde (H. Walden), welches aber durch seine eine Tochter wieder an die v. Hohnstedt gelangt, II. 383 (8).
- Besitzen, nach denen v. Desener († 1633), einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Kirchwalingen (H. Nethem), den sie 1779 auf die v. Schlegrell vererben, II. 403 (9).
- v. Hedern. Sind im H. Nethem ansässig gewesen und ist der letzte ihres Geschlechts 1514 im Friesland erschlagen. Ob Hedern (H. Nethem), wo die v. Torney einen adelich freien landtagsfähigen Hof besitzen, ihr Stammhaus gewesen? II. 402 (7).
- 1366 hat Dieterich v. H. das adeliche Gut zu Kettenburg besessen, II. 399 (13).
- v. Heimbruch. Sind in den Kemtern Moissburg und Haarburch mit ansehnlichen Gütern angesetzt gewesen und ihr Stammhaus ist sicher Heimbruch (H. Moissburg), I. 203 (2).
- Sind Burgmänner zu Haarburch gewesen, 227 oben.
- Haben ein adelich freies Gut zu Lindhorst (H. Haarb.) besessen, 231 (47), wozu das Vorwerk Karoksostel gehört (43).
- Ihre Güter in diesen beiden Kemtern, wozu auch die Holzgräffschaft über die Todtshölzung gehörig, 207 N. r), und welche S. 231 N. v) aus dem Lehnbriefe aufgeführt sind, haben sie 1604 der Landesherrschaft abgetreten.
- Ludolf v. H. erscheint 1392 als Stadt-Lüneb. Pfand-Inhaber des Schlosses Moissburg, I. 208 unten.
- Georg v. H. ist in Irrungen mit des Herzogs Wilhelm d. F. Wittwe zu Winsen a. d. Aller (1592 f.), I. 289 unten.
- Heinrich v. H. besitzt zu Anfang des 17. Jahrh. den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Barum (H. Medingen), den nach Ableben seiner Wittve die Herzöge Christian und sein Bruder 1636 an die v. Meding schenken, I. 383 oben.
- Ernst v. H. erhält 1621 wegen einer Forderung von 30000 Thln. auf 10 Jahre das Amt Nethem eingethan, II. 408 N. a).
- Die v. H. sind nach einem Lehnbriefe vom Jahre 1478 mit einem Meierhose u. zu Winsen a. d. Aller beliehen, vermuthlich dem dortigen adelich freien landtagsfähigen Gute, das aber schon der Canzler Clammer besessen hat, II. 346 N. d)

- v. Heimburg. Besitzen 2 adelich freie landtagsfähige Höfe zu Wiezendorf (H. W. Bergen) II. 360 (3).

1291 erwerben Heinrich, Hervik, Konrad und Anno v. H. (Enkel Heinrichs v. Desingen) von denen v. Campe die früher denen v. Desingen zuständige, von den Grafen v. Wölpe lehnährigen, Zehnten zu Mäderlo u. Lüsche (H. Gisch.), II. 242 (7) u. (8), zu Kl. Helen bei Zelle, 334 (11) und Habighorst (H. W. Wedenhofel), 343 (7) u. 241 unten.

Sie haben früher den adelich freien Hof zu Postel bei Zelle zu Lehn getragen, II. 335 N. b).

Der Vice-Berghauptmann v. H. kauft 1720 das Meimers'sche Naturalien- und Medaillen-Cabinet, das aber 1737 zu Zellerfeld in Feuer aufgeht, I. 26 N. k).

- v. d. Heftlinge, Lüdeke, ist zwischen 1386—89 Stadt-Lüneb. Drost zu Rethem a. d. Aller, II. 405 unten.

- v. Helenn, Rudolph, 1431 Probst zu Lühow, I. 174 N. k). Dörfer Gr.= und Kl.= Helen bei Zelle.

- v. Herlingsberge. Haben in der Harzgegend gewohnt und ist die Grafschaft zu Bodendiek, womit sie 1361 vom Herzog Albrecht v. Grubenhagen beliehen, wohl nicht Bodentrich im Lüneb., II. 55 N. x).

- v. Heymwieda (f. v. Hamwide). Der Domherr Conrad zu Verden dotirt 1304 eine Vicarie am Dom zu Verden mit einem Hofe und dem Zehnten zu Helmstorf (H. Haaburg), I. 232 (48).

- v. Hiskacker. Besitzen langjährig das adelich freie landtagsfähige Gut Dögingen bei Hiskacker, II. 71 (8), wo auf einem Berge ihr (Kaub-) Schloß gestanden hat, 71 oben.

Dazu gehören das Borwerk Brandstade, 77 (65), die Schäfereien zu Parpar, 73 (22) und Moidelsig, 71 (5), die Wassermühlen zu Marwedel, 72 (9), Ramen, 73 (26) und Thunpadel (H. Dammn.), 91 (8), der See bei Serau, 73 (25), der Klostberg, 71 i. d. M., die Forst Klösie, 71 (6), ein Lehen am Marien-Altar in der Kirche zu Hiskacker, I. 198 N. b). Wegen der Jagd f. II. 78 §. 7.

Sie besitzen ein Burglehen zu Blesede, I. 355 unten.

1273 schenkt Eckbert v. H. dem Kloster Ebstorf Gefälle aus Plumboom (H. Hiskacker), II. 72 (18).

1292 verkaufen sie an Eckart v. Estorf das Gut Weersßen (H. Bodenteich), II. 37 N. c).

Werden, wahrscheinlich nach dem Abgang derer v. Römstedt, mit dem Zehnten und mehreren Höfen zu Römstedt (H. Medingen) von den Grafen v. Wölpe beliehen, welche Güter sie 1278, 1319 dem Kloster Medingen veräußern, 393 (52).

1318 erwerben sie von der Kirche zu Gellersen den halben Zehnten zu Wodendorf (H. Lüne), I. 338 N. n).

1336 u. 1341 verkaufen sie demselben Kloster das Dorf Gellern (H. Medingen) nebst Zubehör, insbesondere der Forst Wulshagen I. 394 (58) und 399 oben.

1371 verkaufen sie, mit fürstl. Einwilligung, der Stadt Hamburg den Moorwerder (H. Haaburg), I. 223 (6).

1451 kauft Heinrich v. H. von denen v. Grone einen adelich freien Hof zu Wittorf (H. Winsen a. d. L.), der aber 1481 von Claus v. H. wieder veräußert wird, I. 260 (32).

1461 werden sie von dem Kloster St. Michaelis mit der Erbkämmererwürde dieses Klosters und dem Gute Horn (H. Blesede) beliehen, womit nach Abgang der beliehenen Linie 1583 die v. Grote wieder belehnt werden, I. 363 N. l), sie haben auch im Lauenb. Amte Neuhaus Besitzungen gehabt, II. 413 §. 7, vermutlich ein adelichs Gut zu Lake, 410 N. l).

1791 stirbt Albrecht Johann v. H. und werden, da seine Vettern die Mitbelehnung versäumt, die v. d. Busche mit dem Gute Dögingen belehnt, II. 71 (8).

- v. Hohenberg. Nach Verlust ihres Schlosses Hedenberg im Hopaschen (1134 oder 1196) erbauen sie das Schloß Hohenhagen (unfern von Gretem, H. Allden), welches Heinrich, von Gottes Gnaden Herr v. Hohenhagen 1289 dem Herzog Albrecht v. Lauenburg zu Lehen aufträgt, von Herzog Otto dem Strengern (+ 1330)

wegen der vielen daraus unternommenen Mäubereien aber zerstört wird, II. 379 N. c) — g).

Sie tragen von der Landesherrschaft den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Gretem (M. Nalben) zu Lehn, II. 379 (2), ferner

3 adelich freie landtagsfähige Güter zu Hudemühlen (dess. M.), 383 (14) u. 386 §. 8, cf. auch 387 N. o) und den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Eikelo (dess. M.), 385 (15) u. 386 §. 8.

Sollen, nach denen v. Scharnhorst, die Güter derer v. Soltow, die zu Soltow, Horn und Eldingen angeessen gewesen, erhalten haben, I. 146 N. h), ferner die Güter derer v. Hamwiede, durch die Gattin Ildos v. Hamwiede, eine geb. v. Hohenberg, II. 393 (4).

Haben ehemals einen freien kanzleifähigen Hof zu Walsrode besessen, II. 396 i. d. M.,

desgleichen ein adelich freies Gut zu Emmelndorf (M. Haaburg), welches sie dem Herzog Ernst überlassen, I. 230 (42),

desgleichen das adelich freie landtagsfähige Gut Holm (M. Winsen a. d. L.), welches nach ihnen die Schenk v. Winterstedt zu Lehn erhalten, I. 275 (78).

Sie erhalten 1623, nach Aussterben derer v. d. Berge, vermöge einer Lebenserspectanz, das adelich freie landtagsfähige Gut Lindhorst (M. Haaburg), nebst 5 Höfen und der Niedergerichtsbarkeit zu Wittorf (M. Winsen a. d. L.), welche Güter sie jedoch denen Schenk v. Winterstedt wieder abtreten, I. 232 (47) und 260 (32),

erhalten ferner 16.., nach Aussterben derer v. Langlingen, vermöge einer Lebenserspectanz, das adelich freie landtagsfähige Gut Schwachhausen (M. = B. Gicklingen), welches sie ebenfalls denen Schenk v. Winterstedt überlassen, II. 317 (2).

Sie erwerben, mit lebensherrl. Einwilligung, von denen v. Mandelsloh den adel. freien landtagsfähigen Hof zu Wiedenhausen (M. Nalben), II. 383 (12).

Wegen der Jagden s. II. 386.

Hermann v. Hohenhagen überläßt 1262 dem Kloster Medingen den Zehnten zu Giffendorf (M. Lüne), I. 339 (36).

1265 lassen die v. H. zu Gunsten des Diacons zu Nalben der Mindenschen Kirche die Zehnten zu Litheren, Bordeslo und Brankenfelde (M. Nalben) auf, II. 380 N. i) und 383 (7) u. (8).

1296 stiftet Heinrich v. H. die Kirche zu Eikelo, II. 385 (15).

1343 schenken die v. H. dem Kloster Lüne den Zehnten zu Garlskorp (M. Winsen a. d. L.), I. 270 (53).

1356 bringt Kunigund Grote ihrem Gemahl Hermann v. H. den halben Zehnten zu Delfstorf zu, I. 270 (51).

1499 Kroleff v. H., Stadt-Lüneb. Drost zu Rethem, II. 406 unten.

Thomas und Marquard v. H. erbauen in der Mitte des 16. Jahrh. anderweit die Kirche zu Hudemühlen, Marquard v. H. läßt wegen der vielen Mäubereien das an der Weisse im Morast dort belegene Schloß besetzen, in welchem 1584—85 der Hinzelmann gespußt hat, II. 354.

Magdalene v. H., erste Gemahlin des (1635 gest.) Großvoigts Clammer, II. 349 N. h).

Hogeherte, die, kaufen 1357 Wichmannsburg (M. Medingen) von denen v. Schwerin, verkaufen es aber wieder an die v. Meding, I. 386 (29).

1418 kauft Friedrich H. und Heinrich Dienpenning die Fischereirechtigkeit in der Almenau, die von ihnen an die Wiscule kommt, I. 284 oben.

Hogräfen, die, haben den adelich freien landtagsfähigen Hogräfenhof zu Oldendorf (M. = B. Hermannsb.), besessen, den nach ihrem Abgange die v. Hapelhorst bekommen, II. 353 (3).

Ein Hogräfenhof kommt auch in Uge (M. Meinersen) vor, 272 i. d. M.

v. Hohnhorst. Besitzen 2 adelich freie landtagsfähige Höfe zu Hohnhorst (M. = B. Wedenbostel), II. 341 (18),

vergeben, abwechselnd mit der Landesherrschaft, die Predigerstelle zu Eldingen, 341 (17).

Besitzen den Zehnten zu Naderloh u. Lüsche (M. Giff.), II. 342 (7) u. (8).

Sie beschenken die Pfarre zu Meinersen mit dem Zehnten zu Gickelrode

(H. Meinersen) (i. J. 1356), II. 277 (7) und einem (1363 von denen v. Gustedt erkauften) Hause zu Meinersen, II. 270 unten.

Daß sie Burgmänner in Meinersen gewesen, ist nicht bekannt, 270 oben.

Sollen ein adelich freies Haus zu Soltau besessen haben, I. 146 N. f).

v. **Holdenstede**, **Hollenstede**. Haben bis ins 14. Jahrh. geblüht und sind ohne Zweifel die ältesten Besitzer des adelichen Lehnsguts zu Holdenstedt (H. Bodent.), was nach ihnen die v. Boldensen besessen, II. 31 N. e).

Sie haben anscheinend die Kirche daselbst gestiftet, die bereits 1316 mit einem Pleban versehen gewesen, 30 unten.

v. **Holle**. Sind wohl nicht Burgmänner zu Lüneburg gewesen, da dort nur eine bürgerliche Familie Holle vorkommt, I. 53 N. d).

v. **Holstein**, die Grafen, sind im 13. u. 14. Jahrh. im H. Medingen begütert gewesen, I. 399 N. a).

v. **Honlage**. Sind schon 1434 mit der Würde der fürstl. dapiferi beliehen worden, II. 323 N. d).

v. **Homburg**, **Johann**, führt nebst Siegfried v. Salbern den Ueberfall der Stadt Lüneburg im Jahre 1371 an, I. 88.

v. **Hohnstedt**. Ein ausgegangenes Dorf Hohnstedt (H. Fallerleben) II. 228 §. 6. Besitzen ein Burglehen zu Rethem, womit 1747 der spätere Hofrath v. Duv e belehnt wird, II. 402 oben, cf. sub (2).

Kaufen (nach 1560) gegen einen Meierhof zu Gr. Häuslingen einen pflichtigen Hof zu Donnerhorst (H. Rethem), der hierauf vermöge landesherrlicher Vergnädigung und Lehnbriefes v. J. 1568 u. 72 für sattlefrei erklärt wird, II. 392 (6).

Besitzen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Frankenselde (H. Walden), II. 383 (8).

Der Stallmeister Dieterich v. H. wird, nach Ableben des Großvoigts Clammer (1635) mit Gilte (H. Walden) belehnt, II. 382 (6).

Die v. H. werden nach Ableben des Großvoigts Clammer (1635) ferner beliehen mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Winsen a. d. Aller, den sie aber wieder an die v. Stechinelli veräußern, II. 346.

Sie erhalten 1600 eine Anwartschaft auf die v. Müllerschen Lehne, I. 334.

Conrad v. H. geräth mit dem Bischof Johann v. Ugel zu Verden (1426 f.) in Irrungen, II. 387.

Balthasar v. H. hat 1618—19 das Amt Rethem für Zinsen eines Capitals in Nutzung, II. 408.

Hornbostel. Adelich freier Hof zu Hornbostel (H.-B. Winsen a. d. Aller) II. 350 (20). Ein adelich freier landtagsfähiger Hof, Hornbostel's-Hof zu Oldendorf (H.-B. Hermannsburg), 353 (3).

Die Hornbostel haben ehemals den Freihof zu Meissen (H.-B. Winsen a. d. Aller) besessen, 348 (12).

Hoßen oder Haden. Haben früher Besitzungen im Bauemb. Amte Neuhaus gehabt, II. 413 §. 7.

Der Bürgermeister Albert, zu Lüneburg, kauft 1379 und 1381 von denen v. d. Berge Höfe zu Schatensen (H. Ebstorf), II. 13 (36) und 1386 einen Meierhof zu Wienebüttel (H. Lüne) von dem Landesherren, 331 (17).

v. **Höfferingen**. Kommen zwischen 1371 und 1482 vor, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie ihren Sitz zu Höfferingen (H. Bodentrich) gehabt, da sie in der Gegend begütert gewesen, II. 34 (41).

Sie sind namentlich in Suderburg (H. Bodent.) mit liegenden Gründen anständig gewesen und soll der Pfarrhof ein ihnen gehöriger adelicher Hof gewesen sein, 33 (38).

1473 hat Heinrich v. H. eine kleine Fehde mit der Stadt Uelzen, I. 127.

v. **Hülfsingen**. Das adelich freie Gut zu Hülfsingen (vor Alters Hülfsingen) (H. Rethem) ist sicher ihr Stammhaus gewesen, II. 392 (7).

Sie haben ein Burglehen zu Rethem besessen, 402 oben.

Nachdem sie im 16. Jahrh. ausgestorben, ist mit diesen Gütern der Doctor Joachim Müller (+ 1584) wieder beliehen worden.

- v. Hugel (Hubseln), Conrad, überläßt für seinen Lebensunterhalt 1313 eine Mühle nebst 2 Höfen und den Zehnten davon zu Hugel (H. Winsen a. d. L.) an Ergeband v. d. Berge, I. 279 (113).

J.

- v. Jagow, die, zu Kulosen (in der Altmark, hart an der Grenze des Gerichts Gartow), kaufen 1505 von denen von Wustrow das Dorf Marleben, II. 170 (24), II. 162 N. y) u. 177 N. c), tragen dieses Dorf und Gr. Trebel, Tebringen [S. 169 (10) u. (21)] und eine Hufe Landes zu Langendorf vom Hause Braunsch.-Lüneb. zu Lehn, II. 177 N. u), verkaufen diese Güter aber (16. Janr. 1695) mit lehnsherrl. Einwilligung an den Geh. Rath v. Bernstorff zu Gartow, 177 oben.

Die wüste Heide und Bruch, wo zu Anfang des 18. Jahrh. das adelich freie Vorwerk Wirl angelegt worden, ist früher zwischen den Besitzern von Gartow und denen v. J. zu Kulosen streitig gewesen, 169 (14).

- v. Jagow'sches Haus auf der Platow'schen Freiheit zu Lüchow, I. 161 (§. 9) u. 172 unten.

1355 erhalten Henning und Nicolaus v. J. eine Anweisung auf den Zoll zu Schnakenburg, II. 186 N. w).

Nach Ableben des Freiherrn Georg Werner Gebhard Grote (1264) erhalten seine Allodialerben, die v. J., von den Lehnserben antichretisch das adelich freie landtagsfähige Gut Fachsenfelde (H. Winsen a. d. Luhe), bis es 1810 verkauft wird, I. 273 (71).

- v. Jettebruch, Jettebrock. Stammen vielleicht aus dem Dorfe Jettebruch (H.=B. Falingbostel), II. 374 (2).

Besitzen die adelich freien landtagsfähigen Güter Westendorf, 375 (8) und Dorfmark, 376 (9), beide in der H.=B. Falingbostel.

Besitzen im 14. Jahrh. den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Baansen (H. Bodent.), als deren Besitzer aber schon 1475 die v. d. Berge vorkommen, II. 32 (36).

1519 erscheint der Vogt Gurd Jettebrock zu Uelzen als Inhaber u. Hauptmann des Hauses Bodenteich, 57 N. i).

Nach ihrem Ausgange mit dem Hofmeister und Dechant Georg Ernst v. J. zu Wolsenbüttel (am 21. Sept. 1701) (374 (2), womit die Angabe des J. 1703 S. 375 (8) nicht übereinstimmt), erhalten die v. Püchler Westendorf wieder zu Lehen, 375 (8) und dieses Gut wie Dorfmark besitzen jetzt die v. d. Wense, 376 (9).

- v. Jiten. Haben vermuthlich von dem Dorfe Jiten (H.=B. Jiten) den Namen angenommen, II. 286 (6).

1654 tritt Caspar Carl v. J. das Dorf Neuen-Warmbüchen (H.=B. Burgwedel) der Landesherrschaft ab, 303 (4).

1747 erhalten sie vermöge General-Expectanz ein, unbebautes und nicht landtagsfähiges, Burglehen zu Rethem, das vorher die v. Alden, v. Desener, Molan und Gattorf besaßen, II. 401 (1).

- v. Jonquière's, der General Wilhelm, kauft 1769 von den v. Rhöden'schen Gläubigern das adelich freie landtagsfähige Gut Brestorf (H. Winsen a. d. L.), das er aber 1773 wieder veräußert, I. 266 unten.

- v. Jssendorf, die, verkaufen 1316 dem Kloster Buxtehude die neben Doren (H. Haarb.) belegene Benterdesmühlen, I. 236 (102).

K.

- v. Kahlebüß. Der Cammerjunker Balthasar v. K. erhält vom Herzog August (16..) das Gut Bodum (H. Ebstorf) geschenkt und bewohnt dasselbe 1649—1664, II. 14 (41).

- v. Kalm. Das Patriziengeschlecht v. K. besitzt das Wasbüttelerholz (H. Gishorn), II. 261.

- v. Karo, Friederich, hat 1219 das Schloß Brome (H. Knefbeck) inne gehabt, welches ihm aber vom Erzbischof v. Magdeburg abgewonnen ist, II. 217 N. o).

- v. Kaufmanns. Besitzen ein Freihaus zu Fallerleben, II. 221 unten.
- v. Kerffenbruch. Haben nach den Wendemuth ein Erbzinsgut zu Burgdorf be-
sessen, II. 293.
- v. d. Kettenburg. Besitzen adelich freie Höfe zu Kettenburg, ihrem Stammhause,
II. 399 (13) und zu Hünzingen, 398 (8), beide im N. Nethem.
Zu dem Gute Kettenburg gehört der Zehnten von Griemen und Faalbeck
(N. Nethem), 399 (14) u. (15).
Johann v. d. K. u. Gebhard v. Schlepegrell sind Pfandinhaber des Schlosses
Lauenbrück gewesen, welches ihnen aber im Anfang des 16. Jahrh. von denen
v. Bothmer für 1400 G. gelöst worden, I. 248.
- Kindt, die, scheinen mit den v. Frauenburg und Wachtenbrok im Bremischen Eines
Stammes zu sein, I. 334 (22),
haben zu den Burgmännern in Lüneburg gehört, I. 53 oben und 334 (22),
sind im 15. Jahrh. ausgegangen, 335 (22).
1332 verkaufen sie den Groten ihre Besizungen in Golste (N. Medingen), I.
383 (18).
1322 und 1401 veräußern sie und die Bern dem Kloster St. Michaelis ihre Be-
sizungen in Gütelingen (N. Lüne), I. 335 (22).
1386 ist Bartold Kind Stadt-Lüneb. Hauptmann zu Hixacker, II. 82 N. k).
- v. Kirkow, Dieterich, erhält 1337 nebst seinem Schwiegervater Johann v. Buch eine
Anweisung auf den Schnakenburger Zoll, II. 187 oben.
- v. Kisleben. Tragen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Rode (N. Fallerleben),
von dem Johanniter-Heermeister zu Lehn, II. 226 N. s).
Sie besitzen ferner den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Urie (N. Fallerl.),
II. 226 (20), die Zehnten zu Kamstorf (16), Rennau (18) und Heiligen-
dorf (N. Fallerleben) und das Pfarrpatronat an letzterem Orte, 225 (11).
Das Gut Scheppau scheint nach Ausgang derer v. Gerstenbüttel ihnen zuge-
fallen zu sein, 323 unten.
Sie sollen dem Kloster Marienthal Güter in Döhsendorf (N. Fallerl.) über-
lassen haben, II. 227 (22).
Nach ihrem Ausgange 1782 werden die v. Wallmoden mit dem Gute Urie
und dem Pfarrpatronate und dem großen Zehnten zu Heiligendorf belehnt,
die v. Alvensleben aber mit dem kleinen Zehnten zu Heiligendorf und den
Zehnten zu Kamstorf und Rennau und
die v. Bülow mit dem Gute Rode.
- v. Klenke. Haben vormalß den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Sindorf
(N. Nethem) besessen, II. 393 (8),
desgleichen das adelich freie landtagsfähige Gut Göttdenstedt (N. Bodent.),
das sie aber schon im 16. Jahrh. an die v. Bodenteich veräußern, II. 43 (94).
Besitzen Meier in der Amtsvoigtei Soltau, doch scheint es mit ihrer Tagd-
gerechtigkeit daselbst seine Nichtigkeit nicht zu haben, 366 §. 4.
Orgies K. erscheint zwischen 1386—89 als Drost zu Nethem, II. 406 N. g),
welches ihm 1392 wieder antichretisch verpfändet ist, N. i). 1397 wird ihm das
Schloß Haarburt, das er für 6000 M. in Pfandschaft hatte, gekündigt, I. 242
oben.
Der Bischof v. Verden, Johann v. Nkel (1426 f.) bringt das Schloß Rotenburg
(im Verb.) aus ihren Händen wieder an das Stift, II. 387.
- Klöge. Ob der Flecken Klöge von den Klögen seinen Namen erhalten, ist unauß-
gemacht, II. 195 N. f).
- Klüving. Der Dorfszehnte zu Baven (N.-B. Hermannsb.) ist um 1264 von den
K. an das Kloster Ebstorf gekommen, II. 354 (5).
- v. d. Knesefeld, die, haben ehemals Knesefeld besessen und davon, als ihrem Stamm-
gute, den Namen angenommen, solches aber, anscheinend nicht lange nach dem
Jahre 1402, an den Landesherrn verloren, II. 215 N. z) — i).
Sie erhalten 1321 Brome, sicher die alte fürstl. Burg daselbst, und werden
damit 1340 (?) von Otto dem Strengen beliehen, haben es aber schon vor dem
Jahre 1428 wieder verloren, 218 N. s) — v) und 212 N. d).

Haben, bevor sie Colborn an sich gebracht (1396) einen adelichen Sitz in der Stadt Lüchow gehabt, der auf der sogenannten Kneesebeck'schen Freiheit gelegen, über welche ihnen auch die Niedergerichtsbarkeit zusteht, I. 159 §. 6, 161 §. 9, 164 §. 14 u. 172 §. 28.

1363 haben sie dem Herzog Wilhelm 2 Burgsitz daselbst, vermuthlich zur Erweiterung des Schlosses, verkauft, II. 146 N. r.), und 1395 haben sie einen Hof im Salzwedel'schen Korbiz vor Lüchow und 3 Hufen Landes im Bürgerfelde belegen gegen Höfe in Nauden und Steine (A. Lüchow) der Landesherrschaft überlassen, II. 119 (10) u. (11). Von ihnen soll die Draväner Windmühle erkaufte sein, II. 117 N. y). Die v. d. Kneesebeck zu Colborn besitzen noch einen Theil des Ziegelbusches bei Lüchow privativ, I. 169 §. 24. Im Jahre 1349 ist denen v. d. K. das Schloß Lüchow unterpfändlich eingeräumt gewesen, II. 146 und 1360 erscheinen Boldewin v. d. K. und ein anderer Boldwin zugleich Domherr von Magdeburg, 1464—1478 als Präbste zu Lüchow, I. 174 N. k), wo die v. d. K. auch Patrone einer Vicarie gewesen, zu welcher das Dorf Pulene gehört hat, 178 N. w).

1361 erkaufen sie von denen v. Alvensleben das Dorf und Vorwerk Budau (A. Lüchow), II. 120 (12).

Sie erkaufen 1396 von denen v. Sacken 2 adel. freie landtagsfähige Höfe zu Kolborn (A. Lüchow), II. 150 N. x), und

1420 von denen v. Wustrow das adelich freie landtagsfähige Gut Korvien (A. Lüchow) nebst Höfen in Korvien, Lefiz und Müzen, II. 126 (79—81) und 161, [Dazu gehört das Dorf Gaul, 124 (50).] und

1491 von denen v. Bülow zu Gartow das frühere Wustrow'sche Dorf Wikeke im Remgau (A. Lüchow), II. 113 (11) u. 176 N. r).

Von denen v. Wustrow kaufen sie auch, mindestens größtentheils, 1400 u. 1491 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wolterstorf (A. Lüchow), II. 114 (16) u. 161 unten, und

1520 Güter in Waddensen (A. Lüchow) nebst Gebungen aus Gr. Grabbenstedt (im Brandenb.), II. 124 (53) u. 162 N. z).

Die v. d. Knesf. zu Colborn besitzen den größeren Theil des Dorfs Krauke (A. Lüchow), II. 115 (30),

die v. d. Knesf. zu Korvien das Dorf Gaul (A. Lüchow), 124 (50), beide zusammen das Luttauer Holz (A. Lüchow), während das daran gelegene Kriegsholz bereits 1527 der Stadt Salzwedel abgetreten ist, 132 N. z), cf. 150 N. x).

Wegen der Jagdgerechtigkeit s. II. 79, 95, 132, 133, 134, 159, 172, 213, wegen der Fischerei i. d. See, 134 N. m).

Sie besitzen 3 adelich freie landtagsfähige Höfe zu Wittingen, II. 207, wozu gehören: das ehemal. Dorf Rumstorf (A. Kneesebeck), 206 (6); das Dorf Tune (A. Lüchow), 129 (12); die Mühlen zu Harpe (A. Lüchow), 130 (14); die Baumgartenmühle, die Krummemühle (A. Knesf.) und die Friedrichs- oder Quackstedtermühle (A. Knesf.), 208 (2), (3) u. (6); das Patronat über die Kirchen zu Egen, 208 (5), Ohrdorf, 209 (4) und Jansenbeck, 209 (1); ein Fischteich vor Wittingen, 214 (§. 15); das Kloster- oder Mönchenholz, §. 16 N. a) und $\frac{1}{6}$ des Bolles zu Wittingen und Stöcken (A. Knesf.), 207 N. n) u. 205 (4).

Denen v. d. Knesf. zu Langenapel (an der Grenze im Brandenb.) und Wittingen gehört das Dorf Oversiedt (A. Bobentich), II. 28 (19). Verhandl. gegen die Güter Langenapel und Wittingen v. J. 1634 f. wegen der Lustau, 150 N. x). Der Zehnte vor langen Apeldorn 163 N. sub 8). Die v. d. Knesf. zu Langenapel besitzen die Lütjemühle (A. Knesf.), 208 (14),

haben (vor 1509) das adeliche Gut Baansen (A. Bobentich) besessen, vermuthlich durch Erbschaft von denen v. d. Berge, II. 22 (36),

haben Gutsleute zu Westerholz (A. Gishorn), II. 241 (3), besitzen das Matelerholz (A. Bobentich), II. 50, das Dorf Seelwig (A. Lüchow), 126 (74) und das Patronat zu Darrigsdorf (A. Knesf.), II. 205 (1),

haben lange Zeit einen adelich freien Hof zu Banke (A. Hückner) besessen, der jetzt ein herrschaftliches Vorwerk ausmacht, II. 77 (59), und üben auf den Feldmarken von Bitter und Banke wegen ihrer Gutsleute daselbst die Jagd aus, II. 79 §. 7.

Pempe v. d. K., welcher 1343 ein Bündniß mit dem Markgraf von Branden-

burg eingeht, 216 N. e), erhält von demselben 1344 Zahlungen aus dem Schna-
fenburger Zoll angewiesen, 187 N. e) und 198 N. x).

1339 verkauft Bartold v. d. R. die Dörfer Kusei und Rëwik (H. Klöke)
an Gerd v. Alvensleben, II. 196 (5) u. (6).

1341 verkaufen die v. d. R. den Kornzehnten zu Lindhorst, Dreckhaar-
burg und Oidershausen an die v. d. Berge, I. 259 (32).

1371 verkauft Wasmuth v. d. R. das Dorf Kleinen-Trebel [G. Gartow,
II. 170 (22)] an die v. Platom, 178 N. y).

Wasmund v. d. R. hat in Folge Brauttschaggebung den adelichen Sitz derer
v. Nedeme zu Hanstedt (H. Ebstorf) besessen, II. 11 N. g).

1410 verkaufen sie Güter in Gr. Niendorf (H. Büchow) an die v. Estorff,
II. 129 (11).

1500 überfallen sie den Bischof v. Havelberg zu Beerßen, II. 38 N. f).

1627 Landeshauptmann Thomas v. d. R., II. 162 Note.

1747 erwerben sie durch Heirath das vorher v. Gattorffsche Gut Böme (H. Re-
them), verkaufen es aber 1816 wieder an die Ehlermann, II. 403 (8).

W. J. de Knesebeck, dissertatio, 1757, II. 338 N. o).

Haben auch Güter im Lauenb. Amte Neuhaus besessen, 413 §. 7.

Kraut, Dr. jur., Otto Friedrich, zu Lüneburg, besitzt eine sehr ansehnliche Privat-
Bibliothek, I. 24.

v. Kröcher. Denen v. R. wird (nach 1321) der halbe Zoll zu Schnaenburg
verlegt, der ihnen aber nicht lange nach 1525 wieder gelöst wird, II. 185 N. r) — u).
Sollen nach einer Sage ein Schloß bei Bergen a. d. Dumme gehabt haben,
129 N. x).

Nach einem Vermächtnisse derer v. R. an das Kloster zum Heil. Geist bei Salz-
wedel v. J. 1340 hat dieses Kloster die Pfarrkirche zu Bergen mit dem bedür-
fenden Wein und Oblaten zu versehen gehabt, welche Abgabe noch jetzt fortbesteht,
128 oben, cf. hierüber auch S. 31 N. d).

Krüger. Das adeliche Gut derselben zu Gosenwerder im Lauenburgschen H. Neu-
haus ist gegen Ende des 16. Jahrhunderts als eröffnetes Lehen eingezogen, II. 410
N. k).

L.

v. Laffert, Patrizier der Stadt Lüneburg, welche aber von dort fortgezogen, I. 35
N. 2).

Sie besitzen den Zehnten zu Sangesstedt (H. Winsen a. d. Luhe), I. 253 (25).

Der Bürgermeister Hieronymus v. L. kauft 1681 den adelich freien Hof zu
Wittorf (H. Winsen a. d. Luhe), den er zum Familien-Fideicommiß macht, 260
(32).

H. W. v. L. Nachricht von den Kirchen im Fürstenthum Lauenburg, II. 412
N. l).

Lamo, die, besitzen 1440 den Freihof zu Meiffen (H.-W. Winsen a. d. Aller), den
nachher die Hornbostel u. im Besiß gehabt haben, II. 348 (12).

v. Landesberg. Werden nach Abgang derer v. Remstedt mit dem adelich freien Hofe
zu Emmendorf (H. Medingen) belichen, den jetzt die v. Melkingen besitzen,
I. 378 (6).

v. Langen, Patrizier zu Lüneburg, I. 10 N. u), Langens-Capelle in der Johannis-
kirche daselbst, S. 10 i. d. M.

Der Bürgermeister Conrad L. (+ 1506) stiftet das Hospital zum Graal in Lüne-
burg, I. 28 Abs. 3.

1385 kauft Lüdecke L. von Harbort v. Mandelsloh den adelich freien Hof zu
Wefedorf (H.-W. Hermannsburg), den nachher die v. Hasselhorst besitzen, II. 354 (4).

Langenbeck, der Kanzler, ist einer der vornehmsten Stifter der Ministerial-Bibliothek
zu Gelle, I. 130.

v. Langlingen (Langlegke, Langeln). Haben das adelich freie landtagsfähige Gut
Langlingen (H.-W. Eicklingen) besessen, II. 321 (11) nebst der Fischerei in der

See bei Langlingen, 325 (§. 11), ferner einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Schwachhausen (A.-B. Gicklingen), II. 317 (2), einen adelich freien Hof nebst mehreren pflichtigen Stellen in Waatlingen, welches Alles nebst vielen anderen Gütern sie an Lambert Heinrich v. Dageförde (+ 1616) verkauft haben, 327 N. d).

Ob sie Burgmänner zu Meinersen, in dessen Umgegend sie begütert, gewesen, davon ist nichts bekannt, II. 270 N. f).

Verschiedene von ihnen kommen als (erbliche?) Küchenmeister des Fürstenthums Lüneburg vor, 321 N. y).

1360 soll der Probst Dieterich von Langeln zu Medingen einen Hof zu Uelzen für sein Kloster gekauft haben, I. 397 (§. 7). Er kauft 1361 den halben Zehnten zu Delforf, 270 (51) und erwirbt zwischen 1356—65 (?) das Patronat über die Pfarrkirche zu Rommstedt, 392 (52), soll schon 1363 gestorben sein, 387 N. n).

Heinrich v. L., Probst zu Lüne, kauft 1361 den Zehnten zu Delforf mit, 270 (51).

Nach ihrem Aussterben mit Rudolf v. L. 1614 kommt Langlingen an die v. Spörke, die Fischerei in der See bei Langlingen an die v. Lüneburg zu Waatlingen und Schwachhausen, vermöge einer Lehensanwartschaft an die v. Hordenberg.

v. Leipziger, Kaspar, ward 1549 von Herzog Franz zu Gifhorn mit einem Burglehen daselbst begnadigt, welches nachmals an die Wöhlher zc. gekommen ist, II. 237 N. z).

v. Lenthe (Lente), die, werden nach Ausgange derer v. Gilten (1775) vermöge erhaltener General-Expectanz mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Gilten (A. Walden) belehnt, welches sie aber wieder an die v. Reiche überlassen, II. 385 (17).

Sie werden ferner belehnt mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute zu Wresstedt (A. Rodentich), welches vorher die Löser, v. Rodendiek und v. Gilten besaßen, 30 (30), [zu diesem Gute gehört das Dorf Faltenbrook mit den Pflanzgerichten, 28 (23)]. Wegen der Jagdgerechtigkeit im A. Lühow, 134 §. 11, und A. Gifhorn, 262 §. 13; wegen der Holzberechtigung im Barnbruche, 49 i. d. M. cf. auch S. 50 oben.] und

mit dem adelich freien Sattelhof zu Schweimbke (A. Gifhorn), 247 (20).

Sie besitzen ferner 2 adelich landtagsfähige Güter zu Schwarmsiedt (A.-B. Eßel), II. 314 (3) und geht der sog. Hellhof in Ostenholz (A.-B. Falinghofst) von ihnen zu Afterlehn, 373 (18). Wegen der Jagd in der A.-B. Eßel s. 315 §. 3.

Sie werden nach Ausgang derer v. Püchler (1805) vom Kloster St. Michaelis in Lüneburg mit dem adelich freien landtagsfähigen Reparauer-Hofe zu Wiegendorf (A.-B. Bergen) belehnt, II. 360 (3),

haben vormals den adelich freien Hof zu Postel bei Zelle besaßen, II. 335 (20), dergleichen das jetzige (1. oder große) landschaftliche Haus an der Kanzlei-Straße zu Zelle, welches sie zu Anfang des 18. Jahrhunderts gegen das an derselben Straße belegene frühere landschaftliche Haus veräußerten, I. 137 unten,

ferner, nach den Rathmann, ein dingfreies Haus an der Lüneburger Straße zu Haarburt, das nach ihnen die Angelbeck u. s. w. besaßen, I. 152 oben.

Leuzen. Der Dr. Stephan L. wird (nach 1552) Besitzer des adelich freien landtagsfähigen Hofes zu Wülkenbrook geworden sein, welcher Hof nicht durch seine Tochter Beate an Hartwig v. Wiegendorf, sondern als eröffnetes Lehen an die Glammer und von diesen an Franz v. Wiegendorf gekommen ist, I. 328 (13).

v. Linsingen. Erwerben 1820 den adelich freien Hof Schaaffstall (A.-B. Hermannsburg), II. 353 (1).

v. Lobecke (Löbcke). Kommen von 1294—1417 vor, sind eines Stammes mit denen v. Meding und stammen wahrscheinlich aus Lobecke (A. Eßdorf), II. 13 (39), sie sind vermuthlich Burgmänner zu Lüneburg gewesen, I. 53 N. l).

1316 überlassen sie dem Kloster Medingen das Dorf Solchsdorf (A. Med.), worauf sich 1326 die Grafen v. Schwerin ihres Lehnrechts darüber begeben, I. 388 (34).

1388 überläßt Johann v. L. an Joh. Stöterogge einen Hof zu Brookwinkel (H. Lüne), I. 332 N. 1).

1340 überläßt Gerlach v. L. dem Kloster Medingen die Advocatie über Gr.=Felsenbese (H. Medingen), I. 395 (61).

1352 verkaufen sie den Wefterfunder (H. Bodenteich) an die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, II. 50 oben.

Haben Besitzungen im Lauenburgschen Amte Neuhaus gehabt, II. 413 (§. 7).

v. Löfke. Der Capitain=Lieut. Christ. Phil. kauft 1764 das Gut Adendorf, das aber 1772 wieder an die v. Dassel kommt, I. 323.

Löfer, die, haben einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wrestedt (H. Bodenteich) besessen, den jetzt die v. Lenthe besitzen, II. 30 (30).

v. Lüchow, Grafen. Ausführliches über ihre Geschichte s. I. 184 §. 45 f. (es. auch 157 §. 2 und 162 unten) und II. 140 §. 15. Ueber die Frage, ob das Amt Wustrow zu ihren Besitzungen gehört: II. 160 §. 9, das Gericht Gartow: 173 §. 11 und das Haus Klöße: 198 N. s).

Im Amte Medingen haben die v. Ledeme einen Hof zu Barnstedt, I. 384 (21), die v. Sigacker einen Hof zu Rümstedt, 393 N. c) und die v. Wustrow den Zehnten zu Sehlenborn, 396 (64) von ihnen zu Lehen getragen, 399 N. x).

Auch im Amte Ebstorf haben sie Lehen gehabt, die an das Kloster Ebstorf gekommen, II. 18 N. c).

Graf Heinrich v. L. macht im Jahre 1298 eine Schenkung an die Kirche zu Lüchow, I. 177 N. r); verkauft im Jahre 1304 mit dem Kloster Distorf 2 Wendten im Dorfe Sterle (H. Lüchow), II. 127 (2); macht im Jahre 1306 eine Schenkung an die Kirche zu Lüchow aus der Drawäner=Mühle, I. 175 N. 1) und 177 N. s); überläßt 1309 dem Kalande daselbst das Präsentations=Recht zu einer Vicarie an der dortigen Kirche, 177 N. 1) und verkauft 1313 der Stadt den Speking, 169, N. f).

Graf Günther v. Kavernberg und Lüchow überläßt im Jahre 1319 der Stadt Lüchow 4 Wispel Rodenpachte aus Dieckstede, I. 158 N. f). u. 169 N. e) und bestättigt den Verkauf des Speking, 169 N. g).

v. Lüdertig. Haben ehemals das adelich freie landtagsfähige Gut Hohne (H.=B. Wendebosfel) besessen, welches sie auf die v. Seebisch vererbt haben, II. 341 (12).

v. Lüneburg. Stammen vom Herzog August von Braunschweig und der Ilse Schmiedechen ab, II. 327.

Der Herzog August kauft von den Gläubigern des 1616 verstorbenen Lambert Heinrich v. Dageförde die ehemals Langlingschen Güter zu Waatlingen, welche nach seinem Codizill vom 10. März 1636 bei der Theilung unter seine Söhne zu 35000 Thlr. angeschlagen werden sollen, II. 327 N. d)—g). Dazu gehört auch Dageförde mit dem Zehnten und Holze, 359 (10).

Sie erwerben (ebenfalls nach 1647) von Georg Otto v. Merrettich auch die früher v. Offsensenschen Güter zu Waatlingen, 327 N. e) und, nach Aussterben derer v. Bortfeld, auch die ehemals v. Waatlingenschen Güter daselbst, 327 unten.

Denen v. L. zu Waatlingen gehören die Niedergerichte zu Malsleben (Amte Lüchow), II. 129 (10), die Zehnten zu Ramlingen (H. Burgdorf), 291 (1), Boie, Garsten und Bosfel (B.=B. Zelle), 334 (10), 335 (19 u. 20), zu Wörlingen und Farenholz (H.=B. Fällingbosfel), 373 (14) und die Fischerei in der See bei Langlingen, 325 §. 11.

Sie besitzen das adelich freie landtagsfähige Gut Ueße (H. Meinerfen), welches Herzog August schon 1636 besessen und in seinem Codizill zu 20,000 Thlr. angeschlagen hat, II. 273 N. r), wozu die Zehnten zu Seershausen, 271 (3) und Kräße, 275 (10) gehören.

Nach Aussterben derer v. Appell (1792) werden sie mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Masendorf (H. Bodenteich) belehnt, II. 41 (77).

Haben ein dingfreies Haus zu Haarbarg besessen, I. 152 oben. — v. Lüneburgs Haus zu Lüneburg: I. 45. Wegen der Jagden s. II. 131.

Butterloh, stammen von einem natürlichen Sohne Kaiser Lothars ab und besitzen einen pflichtigen aber dienstfreien Hof zu Butterloh (H.=B. Hermannsburg), II. 353 (2).

Nach Absterben des Dietrich Lutterloh 1678 wird der Droft v. Stechinelli mit dessen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Oldendorf (H.-B. Hermannsburg) wieder belehnt, 354 (3).

v. Bülow. Nach 1321 ist ihnen der halbe Zoll zu Schnakenburg verfest, der ihnen aber unlange nach 1325 wieder eingelöst sein wird, II. 185 N. v) - u).

M.

v. Mandelsloh, die, erhalten nach Aussterben der v. Ribbesbüttel (1567) das adelich freie landtagsfähige Gut zu Ribbesbüttel (H. Gifhorn), womit der Hofmarschall Otto Asche nebst Thomas Grote schon 1555 beanwartet worden, II. 250 (11). Dazu gehört die Mahlmühle zu Drüfelbeke (12).

Besitzen ein adelich freies landtagsfähiges Burglehen zu Gifhorn, II. 237, einen Lehnhof zu Elke (H. Gifhorn), der Moorhof genannt, 311 (13), einen Zehnten zu Wissendorf, Schaarenbostel, Wagendorf und Eichhorst, 310 (5).

Haben (bis etwa 1529) die Gutsheerrschaft über einen später adelich freien landtagsfähigen Hof zu Hermannsburg gehabt, 352 (1), desgleichen das adelich freie Gut zu Wiedenhausen (H. Nalden), das sie mit lehns herrlicher Einwilligung denen v. Hoderberg überlassen, II. 383 (12).

Besitzen das adelich freie landtagsfähige Gut zu Hilperdingen (H. Nethem), das vormals die Liez gen. Schlütter gehabt, 394 (2),

desgleichen ein adelich freies landtagsfähiges Burglehen zu Nethem, das der Landrath Carl v. M. 1750 an den späteren Hofrath v. Duve verkauft, 402 oben.

Um das Jahr 1292 erwirbt Harbort v. M. von dem Kloster Lütbecke im Mindenschen die Zehnten zu Frankensfelde, Welinge, Worsell, Erlg und Dorbeslo, so wie Hese in Boyfen und Althaalen, II. 383 (8).

Nicht lange nach 1366 besitzen sie das Gut Kettenburg, wo ihr fester Sitz aber von dem Bischof v. Verden zerstört wird, 399 (13).

1385 verkauft Harbort v. M., gen. v. Dorpmart, einen adelich freien Sattelhof zu Bekendorf (H.-B. Hermannsburg) an Lüdke Langen, 354 (4).

Nach 1443 wird ihnen das Amt Nalden verpfändet, welches 1472 Harbort v. M., dann dessen Neffe Bartold, hierauf des letzteren Sohn Cord (1550) und dessen Großsohn, der Hofmarschall Otto Asche, inne haben, II. 388.

Harbort v. M., Domprobst zu Verden, vermachet 1472 einer Vikarie zu Verden die Zehnten zu Brakel (H. Winsen a. d. Luhe), I. 276 (83) und Lëpin-gen (H. Ebhorst) II. 14 (43).

Cord v. M., erster Hauptmann zu Lühew 1548 u. 1549, II. 151 N. v).

1475 erhält Dietrich v. M. das Schloß Nethem zum Aker-Pfand, und 1544 bis 1559 ist abermals ein Dietrich v. M. Aker-Pfands-Inhaber des Schlosses, II. 406 N. n).

Carl v. M. wird 1605 zum Hauptmann zu Klöke bestellt, 201 unten.

Der Hofrichter Johann Otto v. M. erhält durch seine Ehefrau Catharine Hedewig v. Bremer 1657 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Gr.-Häuslingen (H. Nethem), veräußert ihn aber 1679 an den Major Kurz, II. 404 (11).

v. Mansberg. Der Oberhauptmann Adam Anton erwirbt von seinem Schwiegervater, dem Geheimen Rath Johann Philipp von Gattorf, einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Böme, welcher aber nach seines Sohnes, des Hofraths Johann Friedrich v. M. Ableben (+ 1759) an die v. Bülow übergeht, II. 403 (8).

v. Marenholz, die, stammen wahrscheinlich aus Marenholz (H. Gifhorn), wo noch 3 adelich freie Sattelhöfe belegen, die zu dem Gute Diethorst gehören, II. 240 (1). Sie besitzen das adelich freie landtagsfähige Gut Diethorst (H.-B. Giddingen), 322 (15), wozu gehören die Mahlmühlen zu Warenholz, 240 (1) und Gr.-Defin-gen, (H. Gifhorn), 241 (3) und zu Müden a. d. Aller, 322 (14) und eine freie Hausstelle zu Ohof (H. Meinersen), 277 (6),

ferner ein adelich freies landtagsfähiges Gut zu Gerstenbüttel (H.-B. Giddingen), 322 (16),

ein adelich freies landtagsfähiges Gut zu Warxbüttel (H. Gifhorn), das jetzt als ein Vorwerk zu Schwülper benutzt wird, 255 (47),

ein adelich freies landtagsfähiges Gut zu Großen-Schwülper (H. Gishorn), 255 (46) und zu Wornbützel (H. Gishorn), 250 (10), das Pfarrpatronat zu Wdenbützel, 249 (6), Försterwohnung Hundsholz, 248 (2b), früher die Forst Heestern, 250 (10a), das Dorf Lagesbützel, 254 (40), ein Krughaus zu Sandkrug, 255 (44), das adelich freie landtagsfähige Gut Andersen (H. Meinerfen), 279 (22).

Die v. M. zu Dieckhorst werden 1613 mit dem Gute Flettmar (H. B. Sickingen) belehnt, welches aber nach dem Aussterben dieser Linie 1784 denen v. d. Bussche zufällt, II. 322 (13).

Sie besitzen den Entensfang bei Celle, 334 (9) und haben die Güter der (vor 1646 ausgestorbenen) Linie der Diez gen. Schlütter zu Meinerding u. (H. B. Fellinghoffel) erhalten, 372 (10).

Evert v. M. kommt 1385 bis 89 als landesherrlicher Vogt zu Büchow vor, II. 147 oben und 148 i. d. M.

Eurd v. M. erscheint 1385 als Stadt-Lüneb. Hauptmann zu Gishorn, 266 N. c).

Eurd v. M. wird 1466 das Schloß Burgdorf verpfändet, 299 N. p).

Eurd und Heinrich erscheinen 1467—1475 als Pfandsinhaber von Meinerfen, 283.

Aschen v. M. († 1607) und seines Sohnes Gebhard milde Stiftungen zu Gr.-Schwülper, 255 (46).

H. C. v. M. Verfasser des Büchleins: „ein aus Lust gemahltes Vorbild des Landes Braunschweig und Lüneburg“, II. 140 N. f).

v. Markholdestorf, Gilderich, erste Priorin des Klosters Lüne, I. 318 (1).

v. Marrettig f. v. Merrettich.

Marshall. Haben Besitzungen im Lauenb. H. Neuhaus gehabt, II. 413 §. 7.

Marshall v. Wiberstein. Erwerben 1778 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Burgdorf, II. 293.

v. Masendorf, die, sind ausgestorben. Ihr Stammgut ist vermuthlich Masendorf (H. Bodenteich) gewesen, welches nachher die v. Appel besessen haben, II. 41 (77).

v. Masow, die, sind früher im Lauenburgschen H. Neuhaus begütert gewesen, II. 413 §. 7.

v. Maydell, die, kaufen 1771 einen fattelstfreien Hof zu Oldenstadt, II. 59.

v. Mecklenburg. Dem Herzoge v. M. gehört das Vorwerk Kaltenhof (H. Dannenberg), II. 86 (7).

v. Mechterfen, Johann u. Lambert, († 1300), vermachen einen Theil ihrer Güter auch zu Mechterfen (H. Winsen a. d. Luhe) dem Stift Bardowiek, I. 261 (34).

v. Meding, die, sind Eines Stammes mit denen v. Lobke und v. Dedeme, I. 53 N. A), nicht aber mit denen v. Bodenteich, II. 54 unten.

Haben ohne Zweifel von dem Dorfe Alten-Medingen ihren Namen angenommen, wo sie ehemals begütert gewesen, II. 389 (39).

Sind mit einem adel. fr. landtagsf. Hofe zu Schnellenberg (H. Lüne) und der Marshallwürde des Fürstenthums Lüneburg seit vielen Jahr. beliehen, I. 330 (15). — Ueber die zu Schnellenberg gehörige Forst, 343 unten, Jagd, 344 unten, das Dorf Katensen (H. Bodenteich), II. 45 (132b). — Der Älteste ihres Geschlechts zu Schnellenberg nimmt an der Wahl des Lüneburgschen Sogdmeisters Theil, I. 60 unten.

Sind Burgmänner zu Lüneburg gewesen, I. 53 oben, wo sie noch jetzt ein adelich freies Haus am Nisloß, 35 Abs. 2. u. 43 unten und ein Haus hinter der Marienkirche besitzen, 43 unten.

Erhalten nach denen v. Stöckheim (jedemfalls nach 1623) den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Amelinghausen (H. Winsen a. d. Luhe), I. 281. Wegen des Holzgerichts über das Gemeindeholz, 283 §. 26.

Erhalten 1636 vom Herzog Christian und dessen Bruder das adelich freie landtagsfähige Gut Barum (H. Medingen) geschenkt, I. 382 (17), welchem aber Jagdgerechtigkeit nicht zusteht, 399 (§. 9).

Der Geh. Rath v. M. kauft 1819 das adelich freie landtagsfähige Gut Feuer-
schützenbostel (M. Winsen a. d. Aller), II. 348 (6).

Tragen Kollendorf u. Brookhintbergen (M. Medingen) zu Lehen, I. 392
(50) u. (51).

1240 schenkt Gebhard v. M. dem Kloster Medingen den Zehnten zu Eddels-
dorf, wo die Familie noch 5 Hße besessen, I. 389 (37).

1248 verkaufen sie dem Kloster Nassebe Lehnrecht in Drögen Nottorf (M. Me-
dingen), den Zehnten daselbst aber verkaufen sie zwischen 1287—1311 dem Kloster
Medingen, I. 393 (54).

1249 verhelfen sie dem Kloster Medingen zum vollen Besitz von Bodendorf,
I. 337 (33).

Vor 1262 verkaufen sie demselben Kloster den Zehnten zu Ravendorf (M. Lüne),
342 (53).

1296 erscheint Werner v. M. als landesherrl. Vogt zu Haaburg, I. 241 N. n).
Sie verkaufen 1304 den Zehnten zu Westergellersen (M. Winsen a. d. Luhe)
dem Kloster Scharnebeck, 268 (41) u. 306 N. g).

1355 erscheint Wasmut v. M. als Amtmann und Advocatus im Darzing im
Bauenburgschen M. Neuhaus, II. 412 N. x).

Kaufen, nach 1357, von den Hogeherren das Dorf Wichmannsburg, das sie aber
dem Herzog Wilhelm wieder verkaufen, I. 386 unten.

1361 verkaufen sie das ausgegangene Dorf Reisedemoor nebst dem Walde dem
Kloster Medingen, I. 397 N. n).

1386 verkaufen sie dem Kloster St. Michaelis einen Hof zu Hogenroostorf
(M. Lüne) I. 338 (34).

1410 verkaufen sie dem Hospital zum Heil. Geist zu Lüneburg das Benescholz,
I. 27 N. l).

Haben ehemals den Zehnten zu Adendorf besessen, anscheinend als Lehen der
Gräfin von Schwerin, solchen aber an das Kloster Lüne verkauft, I. 323 unten,

desgleichen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wülschenbrook (M. Lüne),
Dachtmünde genannt, den aber schon vor 1446 die Bischöfen gehabt, I. 328 (13).

1493 ist Henning v. M. Stadt-Lüneb. Hauptmann zu Moisburg, I. 209
N. a).

1512 erscheinen sie als Vohherren in der Voh zu Salzhausen, I. 271 (55).

15.. ist Wasmut v. M. Inhaber des Hauses Warpe, II. 150 unten.

1595 kauft Wasmut von der Wittve Moritz's v. Zarenhausen das adeliche Gut
Bodum, der Kauf wird aber vom Herzoge Ernst nicht genehmigt, II. 14 (41).

1704 überläßt Elisabeth Sophie v. d. Wense, verwitwete v. M., das ade-
liche Gut Sunderburg (M. Bodenteich), das sie als Brautshag erhalten, an die
Bartels, II. 33 (38).

Der Erblandmarschall v. M. zu Lüneburg besitzt daselbst eine sehr ansehn-
liche Ducatenammlung, I. 26.

v. Meinersen, Edleherren. Ausführliches über ihre Geschichte II. 280 §. 9 und
269. (1), cf. auch 334 (10).

v. d. Meize, die, besitzen, nach den Lamo und Hornbostel, einen Freihof zu Meize
(Meissen) (M.-B. Winsen a. d. Aller), mit welchem das Kloster St. Michaelis nach
Ableben Conrads v. d. M. den Canzler Clammer belehnt, II. 348 (12).

v. Melbete, die, kommen in Urkunden des 14. Jahrh. häufig vor, sind in dem Dorfe
Melbete (M. Lüne) mit einem Gute und mit Hßen zu Golsie, Derrel und
Lokerglope anässig gewesen, haben aber jenes Gut schon 1333 dem Kloster
St. Michaelis verkauft, I. 335 (23).

Otto v. M. wird 1324 mit $\frac{1}{4}$ Zehnten zu Golsie (M. Medingen) beliehen,
383 (18).

v. Melvill, die, aus Schottland gebürtig, erhalten nach Absterben der v. Havighorst
(1702) den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Havighorst (M.-B. Bodentbostel),
der aber nach dem Tode des Generals Georg Ernst v. M. (14. Jan. 1742)
an den Frhrrn. v. d. Schulenburg vererbt, II. 343 (7).

v. Melzing, die, stammen ohne Zweifel aus Melzingen (M. Ebstorf), woselbst sie
ihre Güter bereits 1300 dem Kloster Ebstorf verkauft haben, II. 4 (7).

Besitzen nach denen von Nemsfiedt und von Landesbergen das adelich freie landtagsfähige Gut zu Emmendorf (H. Medingen), I. 378 (6).

Haben nach denen v. Nemsfiedt einen adelich freien Sattelhof zu Goldenstedt (H. Bodenteich) besessen, den sie, nebst einer von denen v. Wresstedt erkauften Mühle zu Holtsen, zu Anfang des 17. Jahrh. an die v. d. Wense verkauft haben, II. 31 i. d. M. u. 32 (34).

ferner das adelich freie landtagsfähige Gut Störtenbüttel (H. Bodenteich), das der Landrath Lorenz Heinrich v. M. gekauft, aber seine Nachkommen 1752 wieder verkauft haben, II. 38 (60) und

ein dingfreies Haus zu Lüneburg, I. 121 unten.

Haben Gütleute zu Walsdorf (H. Medingen), I. 379 (7).

1313 kaufen sie von denen v. d. Dedeme 6 Höfe zu Allen=Wostel (H. Ebstorf), II. 12 (31).

1318 verkaufen sie dem Kloster Ebstorf Güter in Ebstorf, II. 4 (8).

1324 verkaufen sie dems. Kloster das Dorf Barnsen (H. Bodenteich), II. 36 (51).

1328 vertauschen sie dems. Kloster Güter in Alten=Ebstorf für Güter in Neezlingen, Nizen u. Molzen, II. 4 (8) u. 41 (76). — Ueber die Verkäufe an dieses Kloster: 18 N. n).

1560—1574 erscheinen Heinrich und sein Sohn Levin v. M. als Hauptleute des H. Bodenteich, II. 57.

1757 verkaufen sie dem Land- u. Kriegsrath v. Bernstorff den Zehnten vor Briedel, II. 179.

- v. Merrettich, Georg, erwirbt durch seine Heirath mit Salome v. Dffensen die Güter des mit deren Bruder (gegen die Mitte des 17. Jahrh.) aussterbenden Familie v. Dffensen zu Waatlingen u. Dffensen, II. 327 N. c) u. 317 (3).

Sein Sohn Julius Brun vererbt Waatlingen auf Georg Otto, welcher dasselbe an die v. Lüneburg verkauft.

Dffensen verkaufen sie an die Schenk v. Winterstedt.

- v. Mesdeborg, die, Vasallen der Bremenschen Kirche, erbauen zu Ende des 13. Jahrh. das Schloß Mesdeborg (Moisburg), das aber bald darauf von den Herzögen v. Braunschweig=Lüneburg zerstört wird, I. 208 N. f) — u).

Dudolph u. Burghard v. Maseburg (Moisburg?) haben 1431 das Schloß Lauenbrück in Pfand, I. 248 N. h).

- v. Meyher. Der Oberst Meyer (1645 nach der Nobilitation: v. Meyher † 168.) legt einen Haushalt zu Erbstorf (H. Lüne) an, der aber von seinen Erben wieder verkauft wird, I. 325 oben.

- v. Middachten. Haben nach denen v. Klencke den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Sindorf (H. Rethem) besessen, der nach ihrem Abgange, 1761, auf die Sebo vererbt ist, II. 393 (8).

- v. Mirica. Verkaufen 1321 den Zehnten zu Bargsfeld, (H. Bodenteich) an das Kloster Ebstorf, II. 36 (48).

- v. d. Mohlen, Albert, stiftet 1282 den blauen Convent zu Lüneburg, I. 31.

Der Rathmann v. d. M. wird bei dem Uebersall der Stadt Lüneburg 1371 erschlagen und ihm ein Denkmal errichtet, I. 88.

Der Bürgermeister Albrecht kauft 1330 das Gut Brestorf, welches sein Enkel Johann 1395 dem Kloster Lüne verkauft, I. 266.

Klaus, ist nach 1374 städtischer Hauptmann zu Blecke I. 369.

Johann, wird im sog. Prälatenkriege (1456—63) gefangen gesetzt und muß nachher die Stadt verlassen, a. a. O. u. 96.

Der Bürgermeister Albrecht, erhält 1468 vom Stift Verden die Mühle zu Lohmühlen zu Lehen, I. 269 (47), er hat bis zum Jahre 1454 das Haus Winsen a. d. Luhe von der Stadt Lüneburg inne, 288 unten.

- v. Molan. Der Cammerath Molan erwirbt 1694 und 1701 von denen v. Dffener ein Burglehn zu Rethem, auf Wiederkauf, den aber sein Tochtermann, der Kriegsrath Joh. Ph. v. Pattorf 1720 in einen Erbkauf verwandelt, II. 401 (1).

Des Geh. Cammeraths v. Molan Enkel, Joh. Ph. u. Gerh. Ludw. v. Pattorf werden 1726 mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Sunder (mit dem Freihofe zu Weisendorf? vom Kloster St. Michaelis?) beliehen, II. 348 (12 u. 13).

- v. Möller. Der Canzler Joachim Möller (+ 1584), vermählt mit Anna Clammer, (einer Tochter des Canzlers), wird nach Ausgang derer v. Hülfsingen mit deren adelich freien Gütern zu Hülfsen (Hülfsingen, A. Rethem) und einem Burglehn zu Rethem belehnt, II. 392 (7) u. 401 (1).

Er erhält nach Aufhebung des Klosters Heilienthal, theils käuflich, theils vererblich als Mannlehn, fast alle dem Herzoge durch den Vergleich v. J. 1562 zugefallenen Güter dieses Klosters, namentlich das nunmehrige adeliche Gut Heilienthal (A. Lüne), I. 334 (20) und den halben Zehnten zu Kirchgellersen (A. Winsen) 268 (40). Wegen der Gutsforst, das Hegefeuernest, s. 343 unten, wegen der Jagd 344 unten.

1592 verkaufen die v. M. dem Landesherrn ein Gut im A. Diepholz, I. 343 unten.

Sie sind auf das adelich freie landtagsfähige Gut zu Winsen a. d. Aller mit belehnt, womit (1635) nach Abgang derer Clammer, die v. Honsfeld beliehen werden, II. 346.

Sind ebenfalls auf das adelich freie landtagsfähige Gut Sunder expectivirt, erhalten es jedoch bei Aussterben der Clammer nicht, 349 (13).

- v. Molzen (Molbessen), die, haben im 15. Jahrh. geblüht und werden ohne Zweifel in Molzen (A. Bokenteich) ansässig gewesen sein, II. 40 (70).

1375 verkaufen sie an die v. Dannenberg $\frac{1}{4}$ Zehnten zu Verdorpe (bei Gdddingen, A. Bleckede), I. 388 (17).

1389 verkaufen Heinrich u. Otto v. M. der Stadt Dannenberg das Dorf Bückau nebst einem Hofe in Biepe, wozu Herzog Wilhelm 1426 den lehns herrlichen Consens ertheilt, I. 194 N. *) u. II 89 (1) u. (2).

1523 löst Herzog Ernst von Bernhard v. M. das Haus Winsen a. d. Luhe ein, I. 127 unten u. 289 N. f).

1555 verkauft Jürgen v. M. das Städtchen Schnakenburg nebst Zubehör an Andreas v. Bülow, II. 191 N. g).

Die v. M. sind auch im Lauenburgschen A. Neuhaus begütert gewesen, II. 413 §. 17.

- v. Morstik, Dobbke, ist vermählt (um 1404) mit Walter v. Offensen, II. 326 unten.
Müller, die, tragen einen Freihof zu Mansbcke (A.-B. Wendenbostel) zu Lehn, II. 340 (2).

- v. Müller. Der Geh. Rath Lorenz erwirbt 1680 für sein erkaufes Gut Wulzenburg (A. Winsen a. d. Luhe) adeliche Freiheiten, das Gut geht jedoch bald in andere Hände über, I. 252 (1).

Der Major Victor Conrad v. M. kauft i. J. 1825 das adelich freie landtagsfähige Gut Brestorf (A. Winsen a. der Luhe), I. 267 (38).

- v. Münchhausen, Jobst zu Apelär, erhält 1559 von der Stadt Lüneburg das Haus Rethem auf 8 Jahre eingethan, geräth aber dieserhalb mit denen v. Walden in Fehde, II. 407 N. w) — y).

Gurd, erhält mit lehns herrl. Einwilligung von Michael Fick v. Wustrow Haus und Gut Wustrow u. wird damit 1600 vom Herzog Ernst beliehen, die Verminder seines Sohnes Gurd aber verkaufen es an den Herzog Christian für 72000 Thlr., II. 162 N. a) — d), cf. 105 N. g).

Der Geh. Rath Gerlach Adolph, sucht i. J. 1746 dem Rechnungswesen der Stadt Lüneburg aufzuhelfen, I. 106.

N.

- v. Neke (Nebessen), die, haben vormalz den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Neke (A. Scharnebecke) besessen. Sie sind in Einer Linie ums Jahr 1352 ausgegangen, eine andere Linie aber, die den Namen v. Brömbfen angenommen, blüht noch, I. 309 (11).

- v. Regendorp. Der Priester Detrich v. N. schenkt, vor 1364, die Mühle zu Regendorp der Kirche zu Dannenberg, I. 360 (29).

- Nieper. Der Senator Johann Andreas kauft 1797 das Gut Abendorf, I. 323 unten.

- v. Niefen, die, verkaufen ihren adelich freien Hof zu Dannenbüttel (H. Gishorn) 177. an die Plate, II. 238 (9).

D.

- v. Oberg, die, besitzen das adelich freie landtagsfähige Gut Stederdorf, nicht Hattendorf (H. Meinersen), II. 279 (26), das Pfarrpatronat zu Eikenrode (H. Meinersen), 277 (7) und das adelich freie zum Gute Duddenstedt gehörige Bornwerf Laansen (H. Meinersen), 278 (11).
- v. Dedeme (Deme, Odeme, Odem), die, sind eines Stammes mit denen v. Meding und v. Lobese, I. 53 N. 1) und kann es sein, daß das Lüneb. Patriziergeschlecht v. d. Odeme zu ihnen gehört, 329.
- Sind Burgmänner zu Lüneburg gewesen, I. 53 oben, und haben einen Sitz hinter dem Kalkberge daselbst gehabt, 329 (14).
- Sind jedoch nicht mit der Erbkämmerer=Würde bekleidet gewesen, I. 329 unten.
- Sie haben ihren Hauptsitz zu Dedeme (H. Lüne) gehabt, I. 329 (14), außerdem aber noch 2 Sitze zu Hanstedt (H. Ebstorf), II. 11 (27).
- 1279 verkaufen sie den Ort D mit der Forst, Sunder, (H. Ebstorf) dem Kloster Ebstorf, II. 9 (11).
- 1301 resigniren sie zu Gunsten des Klosters St. Michaelis den Grafen v. Schwerin den Zehnten zu Heinsen (H. Lüne), I. 336 (26).
- 1310 verkaufen sie einen von den Grafen v. Luchow lehnrührigen Hof zu Barnstedt (H. Medingen) dem Kloster Ebstorf, I. 384 (21).
- 1313 verkaufen sie demf. Kloster Dienkleute zu Melkingen (H. Ebstorf), II. 4 (7) und denen v. Melkingen 6 Höfe zu Allen=Bostel, 12 (31).
- 1314 verkaufen sie die Mühle und 1322 einen Hof mit dem Zehnten zu Dedeme an das Kloster St. Michaelis, I. 329 N. a) u. b).
- 1320 überlassen ihnen die v. Bodenteich wiederkäuflich mehrere Höfe zu Stadorf (H. Ebstorf), welche jene jedoch unlange darnach dem Kloster Ebstorf verkaufen, II. 3 (5).
- 1341 schenkt Heinrich v. D. dem Kloster Lüne das Patronat über die Kirche zu Behendorf (H. Lüne), I. 336 (27).
- 1342 verkauft Gerhard v. D. dem Bürgermeister Hasske zu Lüneburg den von den Grafen v. Schwerin lehnrührigen Zehnten zu Dddenesdorf, I. 377 (2).
- 1367 u. 69 verkaufen sie mit Genehmigung der Herzöge Wilhelm und Magnus mehrere Höfe zu Barnstedt, I. 384 (21).
- 1368 verkaufen sie 3 Höfe zu Allen=Bostel dem Kloster Ebstorf, II. 12 (31).
- 1368 verkauft Hüner v. D. Besitzungen zu Hanstedt an die Herzöge Wilhelm und Magnus, welche solche sofort wieder dem Kloster Ebstorf überlassen, II. 11 (27).
- 1371 verkaufen sie einen Hof zu Wulfsode an das Kloster Ebstorf und lassen den Zehnten daselbst dem Bischof v. Verden auf, II. 13 (38).
- 1372 verkaufen Geverds v. D. Söhne ihre Besitzungen zu Hanstedt gleichfalls, mit 2 Höfen zu Brauel, dem Kloster Ebstorf, II. 11 (27) u. 12 (29).
- 1374 verkaufen sie 3 Höfe zu Zister (H. Ebstorf) an die v. d. Berge, II. 15 (45).
- 1379 verkaufen sie einen Hof zu Allen=Bostel und 5 Höfe und 1 Rothe zu Wetten=Bostel (H. Ebstorf) an die v. Wittorf, II. 12 (31) u. 10 (24).
- Auch verkaufen sie den Eidenwerder (H. Ebstorf), II. 16 (57).
- Zulezt kommen vor (1382) die Gebrüder Friedrich, Johann, Detlef und Gevert und die Mechtilde, Priorisse zu Lüne (+ 1415), I. 329. Nachrichten über sie s. 329 N. z).
- v. Dessenner. Der Braunschw.=Lüneburgsche Rath und Hauptmann zu Gishorn und Droß zu Petersbagen Georg Friedrich (+ 1633) kauft von denen v. Kalben einen freien schriftsfähigen Hof zu Kirchwalingen (H. Kethem), II. 403 (9) und 2 Burglehen zu Kethem, 401 (1), zu welchen die Zehnten zu Freilingen, II. 374 (1) und zu Kirchbeuzen, 393 (11) gehören.
- August Walthasar v. D. verkauft 1697 u. 1701 wiederkäuflich das unbebaute Burglehn zu Kethem an den Cammerath Molan, welcher Wiederkauf 1720 in einen Erbkauf verwandelt wird.

Der Hauptmann Christian Friedrich v. D. stirbt 15. Mai 1793 unbeerbt, (Gifhorn) worauf das andere Burglehen denen v. Spörken verliehen wird.

- v. Desingen (Egingen). Von Besitzungen derselben in Gr. = u. Kl. = Desingen (A. Gifhorn) ist nichts bekannt, II. 241 (3).

Sie tragen aber Lehnten zu Rüderlo und Lüsche (A. Gifhorn), II. 242 (7) u. (8), Habichorst (A. = B. Bedenbestel), 343 (7) und Kl. = Helen (B. = B. Zelle), 334 (11) von den Grafen v. Wölpe zu Lehen, welche 1291 die v. Campen an Heinrich v. Desing Entel (v. Heimburg) wieder überlassen, II. 241 (3).

Heinrich v. Egingen kommt 1234 vor, II. 367.

- v. Deynhausen. Der Generalleutnant Georg Ludwig Graf v. D. wird nach Ableben der v. Fulda mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Bierde, (A. Walden) belehnt, II. 383 (10).

- v. Dffensen, die, haben ohne Zweifel von Dffensen (A. = B. Eicklingen) ihren Ursprung, wo sie einen adelich freien landtagsfähigen Hof gehabt, II. 317 (3).

Sie sind ferner in Waatlingen ansässig gewesen, wo Walter v. D. 1404 die Kirche begütert hat, II. 326 (§. 3).

Sein Großsohn Hartwig ist 1585 zu Waatlingen gestorben. Nach dem Tode dessen Entels Franz Otto und der Schwester, der Fridrich Ilse zu Wülfsinghausen 1647 (13. Juli), sind die Güter auf beider Schwester Kinder, v. Merrettich, gekommen, 327 N. c).

- v. Dheimb, die, besitzen ein dingfreies Haus zu Lüneburg, I. 121 oben.

- v. Eldershausen, die, welche im Lüneburgschen (1350) geblüht haben und vorlängst ausgestorben sind, haben vielleicht aus dem Dorfe Eldershausen (A. Winsen a. d. Luhe) ihren Ursprung gehabt, I. 259 (29).

- v. Eldershausen, Ludwig Jobst Christian kauft 1773 das Gut Brestorf (A. Winsen a. d. Luhe), verkauft es aber bereits 178. wieder, I. 366 unten.

Die, haben den adelich freien Hof zu Wosfel (B. = B. Zelle) besessen, II. 335 (20).

- Dlla, Heinrich, läßt 1262 dem Bischof v. Werden die Advocatie über ein Haus im Dorfe Kotte bei Lüne auf, I. 321 N. n). — Eine kl. Stelle, Olm genannt, bei Erbstorf (A. Lüne), f. 325 (3).

- Dlshausen, die, haben ehemals den adelich freien Hof zu Drakebe (A. Blekebe) besessen, der 1636 f. Freiheiten v. Herzog August erhalten, I. 351 (3).

- v. Dmpteda, die, sind 1509 Besitzer des adelich freien landtagsfähigen Hofes zu Baansen (A. Bodenteich) gewesen, welcher 1667 an die v. Spörken gekommen ist, II. 32 (36).

1800 kaufen sie den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wetem (A. Rethem), den 1822 die Runge besitzen, II. 393 (7).

- v. Dppershausen, die, stammen ohne Zweifel aus Dppershausen (A. = B. Eicklingen), wo sie ein adelich freies landtagsfähiges Gut besessen, II. 320 (5).

1234 erscheint Hartmann v. Dsberneschusen, II. 367.

Johann v. D. ist i. J. 1454 Stadt-Lüneb. Pfandfandsinhaber v. Haarburg, I. 242; ihm und Segeband v. d. Berge wird 1454 von der Stadt Lüneburg auch das Haus Winsen a. d. Luhe eingethan, 288, u. 1454 — 57 ist er Pfandfandsinhaber von Meinersen, II. 283.

Henning v. D. ist von 1454 — 67 Pfandfandsinhaber v. Meinersen.

Johann ist bis 1475 Stadt-Lüneb. Pfandfandsinhaber v. Rethem, II. 406, 1497 erscheint ein Johann als herrschaftlicher Vogt zu Winsen a. d. Luhe, I. 292 N. 1),

Werner v. D. scheint (im 15. Jahrh.) Stadt-Lüneb. Pfandfandsinhaber von Rüdershausen gewesen zu sein, I. 299 N. g).

Die Familie stirbt 16. Juli 1651 mit dem Landrath Wilhelm v. D. aus, worauf die v. d. Wense das Gut Dppershausen erhalten. Ueber Nachrichten von ihr f. II. 321 N. w).

- v. Osterburg. Der letzte Graf Siegfried verkauft 1236 alle seine Allodien und Ministerialen zwischen Brome, Gardelegen und Salzwedel dem Herzoge Otto dem Kinde, II. 217 N. p), cf. auch S. 141.

- v. d. Dwe, Ilse, besitzt 1645 das adelich freie landtagsfähige Gut Rienhagen (H.-M. Ficklingen), II. 324 (19). — Eine Ortschaft Dwe im Amte Nethem: 393 (3).

P.

- v. Petersen, der Ritter Dieterich, wird 1431 von Werner v. d. Schulenburg auf dem Schlosse Klütze gefangen gehalten, II. 200 N. z).
- Plate, die, kaufen 177. einen adelich freien Hof Dannenbüttel (H. Gishorn), II. 238 (9).
- v. Platen (v. Pladow?), der Stallmeister, kauft 17.. einen Hof zu Scharnbek, der aber bald wieder veräußert wird, I. 303 (5); desgl. 1794 einen Hof zu Heusden (H. Medingen), den er bereits 1795 wieder veräußert.
- v. Plato (Pladow). Für ihr Stammhaus wird das an das obere Gut zu Grabau gehörende Vorwerk Plate (H. Lüchow) gehalten, II. 122 (32).
sie besitzen 2 adelich freie landtagsfähige Güter zu Grabau (H. Lüchow), 122 (35), ferner
die Ober- und Niedergerichte auf dem Platenwerder mit den 8 Dörfern Reize, Lübeln, Plate, Gollau, Lüssen, Grabau, Boitau und Belig, 122 (30 — 37), und in Riendorf, 123 (39),
die Niedergerichte in den Dörfern Luggau, II. 91 (9), Alten-Lase (H. Dannenb.), 93 (26), Kl.-Brefe, 114 (19), Lanze, 115 (20), Kl.-Lierpe, (22), Ranzau, (25), Kremmelien, 121 (22), Moichesig, (25), Saggrian, 123 (47) und Kl.-Gaddau (H. Lüchow), 125 (63), an welchen Orten sie meistens auch begütert sind.
Zu diesen Gütern gehört auch ein adelich freies landtagsfähiges Vorwerk zu Lüchow, I. 161 oben u. II. 117 unten. Wegen der Pladowschen Freiheit daselbst, 159 unten, §. 9 in fine, §. 14 in fine Niedergerichte, §. 24 Antheil am Bürgerfelde, §. 25 Gut und Weide, §. 28 Vicentfreiheit;
ferner das Vorwerk Nikau (H. Dannenb.), II. 92 (20),
den Lehnkrug und die Schmiede zu Krummasel, 123 (42), die Oldemühle und Iselmühle (44) und (45) (H. Lüchow), und 11 Hefe zu Gr. Brefe (Gerichts Gartow), 169 (17). Wegen der Jagden f. II. 70, 95, 132—34 u. 173.
Eine Wittwe v. Plato († 1237) nimmt zu Plate die Reunen auf, welche nachher das Kloster Medingen gründen, I. 400 u. II. 122 (32).
1349 haben die v. P. das Schloß Lüchow unterpfändlich inne gehabt, II. 147.
1371 ist Gevert v. P. Pfandsinhaber von Schloß und Stadt Dannenberg, II. 102 oben.
1371 kaufen Geverd, Güne, Borchard u. Hilmer v. P. von Wasmuth v. Knefebeck das Dorf Kl. Trebel, II. 178 N. y).
1397 haben Günther und Paridom,
1428 Bartram v. P. das Schloß Klütze inne, II. 200 N. g) — h) und kommen die v. P. noch 1433 als Pfandsinhaber desselben vor N. k).
1490 überläßt Geverd v. P. wiederkäuflich dem Kloster Distorf Gefälle aus Moichesig, Sirau und Gr. Choddone, II. 121 N. h).
1490 verkaufen die v. P. die Dörfer Kl. Gussborn, II. 88 (17), Grippel und Lase i. d. Marß, 87 (11) u. (13), auch das Vorwerk und Dorf Gedeligenen v. Wendstern zu Lenzenwisch,
1660 tauschen sie von der Landesherrschaft die Mühle und 1 Hufe Landes zu Boitau gegen das Dorf Waddeweiz (H. Lüchow) ein, II. 125 (60).
„Leichenpredigt auf Anton Detlef v. P. Wolsenb. 1674. 4.“, II. 55 N. v).
1698 treten die v. P. dem Geh. Rath v. Bernstorff zu Gartow das Dorf Kl. Trebel und Güter in Pomiz, Gedeligen und Remiz ab, und erhalten dafür wieder das Dorf Trabun (H. Lüchow) und die Jagd in den Feldmarken von Trabun und Prebel, II. 179 N. z), 114 (13) u. 173 oben.
1775 kauft der Major Ludwig v. P. das Gut Suderburg (H. Bodent.), verkauft es aber 1790 wieder, II. 33 (38).
- v. Pleffe, Helmold, war 1377 Advocatus oder Amtmann im Darzing im Laumb. Amt Reubaus, II. 412 N. g).

- v. Plettenberg, die Grafen, haben das adeliche Gut Wolzum im Hildesheim'schen besessen, II. 276 (1).
- v. Post, die, erhalten nach Absterben des Abts v. Haselhorst (1642) dessen beide alldiale adelich freie Höfe zu Hermannsburg (wovon der Almschhof landtagsfähig) und den adelich freien Sattelhof zu Betedorf (H.-B. Hermannsb.), welches Alles sie 1674 auf die v. Staffhorst vererben, II. 352 u. 354 (4).
- Sie haben ferner das adelich freie Haus am Nislock in der Stadt Lüneburg besessen, I. 43 unten.
- v. Püchler, die, werden nach Abgang derer v. Zettebruch (1703) mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Westendorf (H.-B. Fellingbostel) belehnt, II. 375 (8), sind ebenfalls vom Kloster St. Michaelis mit dem Kreppauerhofe zu Wiezen-dorf (H.-B. Bergen) belehnt, 360 (3).
- Nach ihrem Ausgange mit dem Lieutenant Gustav Gottlieb v. P. (11. Juli 1805) werden mit letzterem die v. Lenthe, mit ersterem die v. Hardenberg wieder belehnt.
- Pusteko, Friedrich, hat den Platz zu Bodendorf inne gehabt, den 1237 das Kloster Rasteb den Nonnen geschenkt, die nachher das Kl. Medingen gegründet, I. 337 (33).
- Marquard Pusteko versetzt 1419 ein Burglehen zu Bledede an Heinrich Wisch-kule, 355 N. p).

Q.

- v. Quigow, die, haben um das Jahr 1390 das Schloß Klütze inne, welches ihnen aber wegen ihrer Räuberreien 1391 genommen wird, II. 199 N. d) — f).
- 1470 — 77 kommen sie als Pfandsinhaber von Gifhorn vor, II. 266 unten.
- 1478 geräth der Hauptmann zu Lenzen, Dieterich v. Q. in Fehde mit den Blededern, muß aber 1483 in Folge dessen Lenzen verlassen, I. 371.

R.

- Rabe, die, sind nach denen v. Farling, jedenfalls erst nach 1504, Besitzer des adelich freien landtagsfähigen Hofes zu Sülze (H.-B. Bergen) geworden, II. 357 oben.
- Radebruch, die, werden für die ehemaligen Besitzer des Dets Radbruch (H. Winsen a. d. Luhe) gehalten, I. 260 (33).
- Heinrich R. tritt, als letzter Abt des Klosters Scharnebeck, 1529 dies Kloster dem Herzog Ernst ab, I. 313.
- v. Ramdohr. Der Amtmann v. R. zu Scharnebeck († 1727) besitzt einen Hof zu Scharnebeck, den der Amtmann Gödecke bebaut hat, I. 303 (5) u. 315 unten.
- Die v. R. besitzen nach den Gödecken auch den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Sülzbeck, welchen sie aber 1748 an die Meyer überlassen, 340 (45).
- v. Rautenberg, die, haben im 17. Jahrh. die adelich freien landtagsfähigen Güter zu Kalten, II. 286 (3) und Retmar (H.-B. Ilten), 287 (13), zu welchem letzteren das Pfarrpatronat v. Gaimar gehörig (11), besessen.
- Nach Ableben des Wolsenb. Statthalters, Geh. Raths und Berghauptmanns Barthold v. R. (1647) vererbt Retmar auf seinen Tochtermann Frhrn. v. Elg.
- v. Rautenkrantz, Elisabeth Charlotte, unehel. Tochter des Herzogs Franz Carl v. Lauenburg, vermählt (1656) mit dem Hofmarschall v. Wedell, II. 414 N. f).
- Franz Carl v. R. und seine 3 Brüder, ebenfalls unehel. Kinder dieses Herzogs. Ihre Descendenz hat das von abgelegt, a. a. D.
- v. Red. Der Canzlei-Secretair Joh. Christian erbt von seinem Stiefvater ein zu dem v. Hönstedt'schen Burglehn gehöriges Haus zu Rethem, II. 402 oben.
- v. Reden, die, werden nach Ausgange derer v. Staffhorst (1815) mit 3 adelich freien landtagsfähigen Höfen zu Oldendorf (H.-B. Hermannsburg), II. 353 (3), und 3 adelich freien Höfen zu Hermannsburg belehnt, von denen der Krobshof und Winkelhof ebenfalls landtagsfähig sind, II. 352 (1).
- Die v. Staffhorst'schen Allodialerben verkaufen ihnen 1820 auch den allodialen landtagsfähigen Gerckenhof zu Hermannsburg, II. 352 N. *).

- Hinrich v. H. ist 1386 — 89 Stadt-Rüneb. Schloßgeffener zu Dannenberg, II. 103 N. n).
- v. Heder, denen, ist nebst anderen adelichen Geschlechtern das Haus Klöße verpfändet worden, II. 198.
- v. Heiche, die, erwerben (nach 1775) von denen v. Lenthe das adelich freie landtagsfähige Gut Giltten (H. Walden), II. 385 (17).
- v. Reinbold. Nach Absterben der v. Elke (1718) vererbt ein adlich freier Hof zu Gr.=Burgwedel auf sie, den sie bis 1807 besessen, wo er im Concurse verkauft worden, II. 303 (6).
- Reinbold, der Oberamtmann Paul Friedr. Carl, zu Mariengarten, wird (nach 1813) mit dem adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Winsen a. d. Aller belehnt, II. 346 unten.
- v. Repenstede, die, welche gegen Ende des 12. Jahrh. vorkommen, haben vielleicht das adelich freie Gut Repenstedt (H. Rüne) besessen, I. 330 (16).
- v. Rethem, die, zu Braunschweig, stammen sicher aus Rethem (H. Gifhorn), wo sie das Pfarrpatronat besessen haben, II. 249 (9).
Ob die v. H., welche im 14. Jahrh. vorkommen, in Rethem a. d. Aller ansässig gewesen, ist unbekannt, II. 402 (1).
- v. Rethberg, die, haben nach denen Lüdemann einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Burgdorf besessen, ihn aber 1778 an den Marschall von Biberstein verkauft, II. 293.
- v. Reventlau. Besitzen im Hamburger Gebiete den sog. Fiddel und haben bis zum Jahre 1800 mit den Grafen v. Bernstorff auch die sog. Peute daselbst besessen, I. 214 sub 2. u. 3.
- v. Reynestorf, die, haben im 13. Jahrh. geblüht und stammen vermuthlich aus Reinstorf (H. Rüne), wo sie 1298 dem Kloster Ebstorf einen Hof verkaufen, I. 340 (42).
Haben ehemals das adelich freie landtagsfähige Gut Horn vom Kloster St. Michaelis zu Lehn getragen, 363 (41).
- v. Rheden, Friedrich Wilhelm, Landdrost der Kemter Walden, Rethem und Walsrode († 1784), II. 388.
- v. Rhöden, die Generalin Elisabeth Sophie, geb. v. Wigendorf, erhält 1769 von ihrem Bruder das adelich freie landtagsfähige Gut Westorf abgetreten, die Gläubiger ihres Sohnes, des Hauptmanns Ernst Friedrich Wilhelm v. H., veräußern es aber wieder 1769, I. 266 (38).
- Riebau, die, erwerben 173. von denen v. Weyhe einen adelich freien Hof zu Winsen a. d. Luhe, I. 254.
- v. Ribbesbüttel, die, haben das adelich freie landtagsfähige Gut Ribbesbüttel zu Lehn getragen, welches nach ihrem Aussterben mit Hans v. H. (1567), die v. Mandelsloh und Grote erhalten, II. 250 (11).
- Riebe, die, sind im Bauenburgschen H. Neuhaus begütert gewesen, II. 413 §. 7.
- v. Römstedt, (Romsstet), die, haben im 13. u. 14. Jahrh. geblüht und stammen vermuthlich aus Römstedt (H. Medingen), wo sie begütert gewesen, I. 392 (52).
Haben 2 adelich freie landtagsfähige Güter zu Emmendorf (H. Medingen) besessen, womit nach ihnen die v. Landesberg und v. Bodenteich belehnt werden, I. 378 (6).
Haben einen adelich freien Sattelhof zu Haldenstedt (H. Bodenteich) besessen, der nachmals an die v. Melzing gekommen, II. 31.
- v. Rottleben, Thomas. Ihm soll 1364 Herzog Magnus mit der Kette das Haus Meinerfen lebenslänglich verliehen haben, II. 282 N. d).
- v. Rüling, die, kaufen 1802 den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wolendorf (H. Rethem), II. 402 (3).

S.

- v. Sacken, die, verkaufen 1396 denen v. d. Kneesebeck einen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Kolborn (H. Lüchow), II. 116 (32).
1426 verkauft Heinrich v. S. die Burg Gorleben nebst dem Dorfe Laasche (Gerichts Gartow) an die v. Bülow, II. 175 N. p).
- v. Sackfel, der Probst Rupert, sonst v. Garten genannt, baut 1412 das Hospital St. Witi zu Uelzen, I. 118.
- v. Salbern, Bodo, verkauft 1277 dem Kloster Bienenhausen 4 Hufen Landes zu Kl. Lobke (H. B. Alten), II. 287 (9).
Siegfried (Sivert), ist nebst Johann v. Homburg Anführer bei dem Ueberfall der Stadt Lüneburg i. J. 1371, I. 88 oben; 1372 vertheidigt er Bielede und thut großen Schaden daraus, 369 N. s).
Die v. S. haben Stadt und Voigtei Dannenberg in pfändischem Besiz gehabt, bis solcher 1377 Konrad v. S. wegen Räubereien genommen wird, II. 102 N. k).
Heinrich ist 1488–1523, und sein Sohn Heinrich von 1523–25 Pfandsinhaber v. Meinerfen, II. 283 N. c) u. 284; ein Heinrich v. S. ist 1520 auch Pfandsinhaber von Rethem, 407.
Dem v. S., welchem der Bischof von Hildesheim das Amt Lauenstein genommen, bietet Herzog Heinrich d. I. vergeblich das Amt Winsen a. d. Luhe an, I. 289.
Burchardt v. S. schließt 1529 einen Erbvertrag mit Levin v. Wethheim, in Folge dessen ihm 1543 nach des Letzteren Tode Uke zufällt, das 1636 der Herzog August besitzt, II. 272–73.
- v. Samptleben, Wilhelm, hat im Jahre 1424 Gishorn in pfändischem Besiz, das aber unlange darnach eingelöst wird, II. 266. N. g).
- v. Santenstedt, Patrizier zu Lüneburg, die im Anf. des 16. Jahrh. ausgestorben, stammen aus dem Dorfe Sangenstedt (H. Winsen a. d. L.), wo sie 1443 den Dorfszehnten ankaufen, I. 258 (25).
Heinrich, erhält 1445 von dem Bischof zu Verden Bevensen in Pfandschaft, I. 381 N. f).
Die v. S. haben den Zehnten zu Dierksbüttel (H. Med.) als Stift Verdensches Lehen gehabt, womit nach Ableben des Meinecke S. 1526 die v. Dassel wieder beliehen worden, 280 (124).
- Santelmann, die, erhalten 1773 den adelich freien Hof Sülfelde (H. Fallerleben) in Erbzins, verkaufen ihn jedoch bald wieder an die v. d. Wense, II. 224 (7).
- Schacht, die, haben unendliche Jahre lang einen freien schriftl. Hof zu Kirchwaltingen (H. Rethem) besessen, bis sie ihn 17.. verkauft haben, II. 403 (9).
- v. Schack (Scat, Zack?), die, sind Eines Stammes mit denen v. Etkorf, I. 53 N. l) u. 266, und vermuthlich Burgmänner zu Lüneburg gewesen, 53 oben.
Heinrich und Segeband haben 1304 das adelich freie Gut Brestorf (Amts Winsen a. d. L.) besessen, welches aber 1330 Wasmuth und Rudolph verkauft haben, I. 366.
Die v. S. sind ebenfalls nebst denen v. Etkorf in Südergellersen begütert gewesen, wo sie 1314 ihren Antheil an einem Hofe veräußern, I. 269 N. h).
1375 verkaufen sie den Zehnten zu Dordorpe (H. Bielede) an die v. Dannenberg, I. 358 (17).
1410 soll Heinrich Zack das Schloß Schnakenburg erhalten haben, II. 191 N. b).
Sie haben, nach denen v. Spenger, den adelich freien landtagsf. Hof zu Wendewisch (H. Bielede) besessen, bis sie ihn 1696 an die v. Spörke veräußert haben, I. 351 (1).
Sie sind auch im Lauenb. Amte Neuhaus anässig gewesen, II. 413 §. 7.
- v. Scharffenberg, Herzog Erich d. Velt. v. Lauenburg tritt ihnen 1344 den Darzing im Lauenb. Amte Neuhaus gegen das Schloß Linow ab, vermuthlich wegen ihrer Räubereien verlieren sie aber das Ländchen bald darauf wieder, II. 412 §. 5.
- v. Scharnhorst, denen, fallen die Güter derer v. Soltow nach deren Absterben zu, welche nach ihnen auf die v. Hohenberg kommen, I. 146. f. v. Soltow.
- v. Schaumburg, die Grafen, haben die v. Berfeld, später die Dagefælde und v. Weyhe mit Gütern zu Amelinghausen (H. Winsen a. d. L.), I. 281 oben,

und die v. Walden mit einem adelich freien landtagsfähigen Gute zu Böme (A. Rethem) belehnt gehabt, II. 402 (8).

Graf Alf v. Sch. überläßt 1339 Nord Biscopinge den Zehnten von einem Hofe zu Dedeme (A. Büne), I. 330 (14).

- v. Scheiter, der Rittmeister, erwirbt 1797 einen Hof zu Scharnbeke, der aber bald wieder veräußert wird, I. 303 (5).

Schenke, Albrecht, ist 1475 — 79 Pfandinhaber von Meinerfen, II. 283.

Schenk v. Winterstedt, der Statthalter, erwirbt durch seine Gemahlin, Agnes v. d. Schulenburg (die zuerst an den Großvogt Glammer + 1633, dann an den Landdrost v. Wurmb verheirathet gewesen) das Amt Meinerfen als Pfandgut, welches 1660 abgelöst wird, II. 300 unten.

Die, erwerben von denen v. Hedenberg, welche damit nach Aussterben der v. d. Berge (1623) beliehen, das adelich freie landtagsfähige Gut Lindhorst (A. Haarsburg), I. 232 (47), nebst 5 Höfen und der Gerichtsbarkeit zu Wittorf, I. 259 (3) und 3 Höfen zu Dchmiffen, 267 unten und 268 N. d) im Amte Winsen a. d. Luhe, wo sie auch eine Erbenzinsmühle zu Ashausen besitzen, 272 (63), ferner das adelich freie landtagsfähige Gut Holm (A. Winsen a. d. L.), I. 275 (78) und

das adelich freie landtagsfähige Gut Schwachhausen (A.-B. Gicklingen), II. 317 (2) mit dem Vorwerk Beenferhorst, II. 279 (25) und mehreren Höfen zu Wendesse (A. Meinerfen), (27).

Sie kaufen von denen v. Merrettich das adelich freie landtagsfähige Gut Offensen, II. 317 (3), in der A.-B. Gicklingen, wo sie auch noch in Nordburg 9 pflichtige Stellen besitzen, 317 (1).

- Der Statthalter und sein Sohn Johann Werner werden, nach Aussterben der Glammer (1635) und des Landdrosten v. Wurmb (v. d. Kl. St. Michaelis?) mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Sunder (u. Meisse?) beliehen, nach unerblichem Absterben des Letzteren aber fällt es (17..) an des Geh. Cammeraths v. Molan Enkel 349 (13).

Ein Oberhauptmann S. zu Dannenberg kommt i. J. 1690 vor, I. 170 unten.

- v. Schilden, die, haben (nach 1774) einen canzleifähigen Hof zu Ebstorf gekauft, II. 5 (9).

Schildstein, der Patrizier Claus, besitzt i. J. 1381 den Schildstein bei Lüneburg, I. 52 N. i), nennt sich Besitzer des Guts Brestorf, 266.

- v. Schlepegrell, die, besitzen 2 adelich freie landtagsfähige Burglehen zu Rethem, II. 401 (1),

den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Gr.-Häuslingen (A. Rethem), welchen der Holzgräfe Jürgen Schl. (1635) auf seine Töchter vererbt, 403 (11) und den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Beterm (A. Rethem), welchen sie 1782 an Joh. Dietr. Ehlermann verkaufen, 393 (7).

Sie erwerben im 18. Jahrh. den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Donnerhorst (A. Rethem), 392 (6),

1779, durch Erbschaft von denen v. Hedemann, ein adelich freies, aber nicht landtagsfähiges Gut zu Kirchwalingen (A. Rethem), 403 (9) und

1810 ein adelich freies landtagsfähiges Gut zu Böme (A. Rethem), welches früher die v. Torney als Hildesh. Lehen besaßen, 403 (8).

Auch steht ihnen das Kirchen-Patronat zu Gilten (A. Walden) zu, II. 386 (17).

Gebhard Schl. erscheint mit Johann v. d. Kettenburg als Pfandinhaber des Schlosses Lauenbrück, welches die v. Bothmer zu Anfang des 16. Jahrh. für 1400 Gl. an sich gelöst haben, I. 248.

Heinrich Schl., Archidiacon zu Salzhausen (A. Winsen a. d. L.), wird vom Herzog Ernst dieses Amts entsetzt und + 1541, I. 271 N. u).

- v. Schlieben. Ob sie Uke eine Zeitlang besaßen und es dem Herzog August (um 1636) überlassen, ist ungewiß, II. 273.

- v. Schließelt, die, haben das adelich freie landtagsfähige Gut Flettmar (A.-B. Gicklingen) besessen, womit nach ihrem Abgange (1613) die v. Marcnholz belehnt worden, II. 322 (13).

v. Schnakenburg, die, welche sicher mit denen v. Repentin eines Stammes gewesen, kommen in Urkunden 1230—1396 vor, haben auf dem Hause Schnakenburg gewohnt, II. 183 unten bis 184 oben.

v. Schrader, der Regierungsrath, wird 1747 von dem Kloster St. Michaelis mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Sunder und Meißendorf beliehen, II. 348 (12) u. (13).

Die verwitwete Frau v. Hammerstein geb. v. Schrader kauft 1791 das adelich freie landtagsfähige Gut Baansen, verkauft es aber sofort wieder, II. 32 (36).

Schrader, die, besitzen ein, nicht landtagsfähiges Burglehen zu Bledede, I. 355 unten.

v. d. Schulenburg, Werner, verkauft mit Dieterich v. d. Berge 1293 dem Kloster Ebstorf Zehnten zu Lembke, (M. Bodenteich), Boldessen und Hanhusen, II. 39 (66).

Nicht lange nach 1328 erwerben sie Gartow von denen v. Gartow. Werner, Heinrich, Henning und Berend verkaufen aber ihren Antheil daran 1360 dem Johanniterorden, II. 174, als dessen Heermeister Berend v. Sch. hier ums Jahr 1368 residirt hat, 175 N. i). Den noch übrigen Antheil verkaufen sie 1441 an Bick v. Bülow, 175 N. o).

1376 wird ihnen der Schakenburger Zoll, der sich lange in ihren Händen befunden, gelöst, 188 N. n).

Sie besitzen im Amte Klöße das adelich freie landtagsfähige Gut Kakerbete, 194 (1) und 8 Höfe zu Breitenfelde, 196 (8).

Auf dem Schlosse Klöße hat Werner v. d. Sch. 1431, anscheinend mit Genehmigung der damaligen Pfandsinhaber v. Plate, den Ritter Dieterich v. Petersen gefangen gehalten, 200 N. c). Seit der 2. Hälfte des 15. Jahrh. bis zum Jahre 1509 aber sind sie Pfandsinhaber (zur Hälfte) und von 1535—1605 (des ganzen Schlosses) gewesen, 200—201.

1458 kauft Frig v. d. Sch. von denen v. Bodenteich für 120 rh. Gulden das adelich freie landtagsfähige Gut zu Brome (M. Knefebeck) und wird damit 1493 vom Herzog Heinrich beliehen, 211 N. k) u. l). Weil er sich in der Schlacht bei Soltau 1519 sehr wohl gehalten, wird Frig v. d. Sch. von dems. Herzoge auch das Haus Brome mehrertheils geschenkt, 218 N. a). Durch seine Nachkommen aber kommt Beides an die v. Bartenleben, 219 oben. Nach Aussterben dieser (1742) kommt deren Lehn und Erbs. zu Brome indessen wieder an die Grafen v. d. Sch. zu Wolfsburg, 219 N. f).

besgl. der adelich freie landtagsfähige Kotehof (M. Fallerleben) bei dem Magdeburger Flecken Wolfsburg, 224 (8) und

der adelich freie landtagsfähige Hof Bistorf (M. Fallerleben), 216 (15).

Wegen des Gerichts Brome, aus 1 Flecken (Brome), 8 Dörfern und 3 einständigen Höfen bestehend, s. 209 §. 11, und wegen der Forsten und Jagden im Amte Knefebeck, 212 §. 13 u. 14 und im Amte Fallerleben, 228 §. 6 u. 7.

Das neben Brome belegene Gericht Farenhorst nebst den Dörfern Farenhorst und Tülow haben sie gegen Ende des 16. Jahrh. dem Canzler Friedrich v. Weyhe überlassen, 212 §. 12, cf. wegen der Forsten und Jagden die §§. 13 und 14.

Denen v. Weyhe haben sie auch, mit lehns herrlicher Einwilligung, das adelich freie landtagsfähige Gut Gimke (M. Bodenteich) überlassen, II. 35 (45).

Im M. Gifhorn besitzen die Grafen v. d. Sch. zu Wolfsburg das sog. Boldeckerland, aus 7 Dörfern bestehend, mit den Ober- und Niedergerichten und 1 Stimme bei den landschaftlichen Zusammenkünften, 240 (18—24).

Albrecht v. d. Sch. († 1528) ist Pfandsinhaber des Hauses Warpe gewesen, nach ihm Jürgen v. d. Sch. auf Horst im Brandenburgischen und dessen Bruder Christoph, Probst zu Bistorf, II. 150 N. w).

Georg v. d. Sch. kauft von denen v. Buxrow 1565 das Dorf Darskau im Brandenburgischen, das sich jedoch bald wieder im Besiz derer v. B. findet, 162 N. sub 4.

Levin v. d. Sch. auf Bezendorf, Hauptmann der Altmark, auch Brandenb. u. Rineb. Rath und Oberster † 1569 ist Pfandsinhaber des M. Knefebeck, 217 N. i).

Agnes v. d. Sch. ist zuerst vermählt an den Großvogt Glammer († 1635), dann an den Landdrosten v. Wurmb und den Statthalter Schenk v. Wintersiedt, II. 349 (13).

Die Grafen v. d. Sch. haben langjährig (indess erst nach 1687 und vor 1819) den adelich freien landtagsf. Hof zu Feuerschützenbostel (H. Winsen a. d. Aller) besessen, 348 (6).

Die Freiherren v. d. Sch. erben nach Ableben des Generals v. Melvill (1742) den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Habighorst (H. v. Bedenb.), 343 (7).

Wegen der Jagden f. II. 134, 197, 213, 228.

v. Schulte. Hermann Sch. hat 1428 das Schloß Lauenbrück inne gehabt, I. 248 N. g).

1455 verkauft er den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wätersheim (H. Haarb.) an die v. Weyhe, 237 (105).

1350 verkaufen sie dem Kloster Lüne den Zehnten zu Mekelfeld (H. Haarb.), 229 (34).

Schumacher, dem Sülzmeister Hartweg, wird 1474 Blecke eingethan und geräth er deshalb in mehrjährige Fehden mit den Benachbarten von Adel, I. 370–372.

Schütte, Hermann, kommt 1539 als Stadt-Lüneb. Pfandsinhaber von Nethem vor, II. 407 N. i).

Schüg. Die Freiherren Einold gen. Schüg, haben zu Anfang des 18. Jahrh. das adeliche Gut Donnerhorst (H. Nethem) besessen, II. 392 (6),
desgleichen (ebenfalls nach 1616 und vor 1719) ein adelich freies landtagsfähiges Gut zu Böme (H. Nethem), 403 (8).

v. Schwerin, die, sind Eines Stammes mit den Groten, I. 53 Note u. vermuthlich Burgmänner zu Lüneburg gewesen, 53 oben.

1285 überlassen die v. Schw. und v. Grote dem Kloster Medingen das ausgegangene Dorf Cote, I. 396 unten, 1328 aber dem Kloster Ebstorf den Zehnten zu Wesenstedt (H. Ebstorf), II. 9 (12).

Der Ritter v. Schw. veräußert dem Probst Hartweg zu Medingen (1287–1311) das Dorf Kedingdorf (viell. Kettelsdorf, H. Medingen) und Höfe zu Borwerk (dess. H.), welches Alles sie v. d. Grafen v. Schwerin zu Lehn tragen, I. 391 (45).

Die v. Schw. verkaufen 1327 dem Kloster St. Michaelis den Zehnten zu Niedersieding (H. Medingen), den sie vom Bischof zu Verden zu Lehn tragen, I. 385 (27).

Die v. Schw. verkaufen 1332 dem Kloster Medingen den Zehnten zu Bergdorf (H. Medingen), womit sie von dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg betheilt sind, I. 387 (30).

Sie schenken 1343 dem Kloster St. Michaelis fast das ganze Dorf Höber (H. Medingen), I. 394 (56).

Otto v. Zwerin läßt 1332 in Folge eines Vergleichs mit den Klöstern St. Michaelis und Lüne eine Mühle zu Wichmannsburg eingehen, I. 387 N. n).

Heinrich v. Zwerin verkauft 1357 das Dorf Wichmannsburg an die Hogeherren, I. 386 (29) und die Forst Clepe an das Kloster Medingen, 387 N. n).

1357 verkaufen die v. Schw. einen Hof zu Dötmissen (H. Lüne), I. 267 N. c).

Der Ritter Heinrich v. Schw., welcher 1366 eine Vicarie zu Lüneburg gestiftet, ist zu Heiligenthal (H. Med.) mit einem Gute ansässig gewesen, I. 333 N. r).

v. Schwerin. Die Grafen schenken i. J. 1227 dem Kloster Ebstorf Güter zu Lembe (H. Bodenteich), II. 53 N. g). Im J. 1228 vermag der Graf v. Schw. den von ihm gefangen gehaltenen Herzog Otto d. K. zum Verzicht auf seine Rechte auf Hückel, II. 80 N. y).

1269 schließen die Grafen v. Schw. Frieden mit den Grafen v. Dannenberg, II. 98 N. p).

1273 verkauft der Graf Günzel mit denselben Grafen das Dorf Beckentien, a. a. E.

1275 erwerben sie von den Grafen v. Dannenberg Schloß und Land Marnitz, a. a. E.

1277 soll Herzog Albrecht v. Braunsch.-Lüneb. den Grafen Günzel gezwungen haben, ihm seine Lehen und Grafschaft diesseits der Elbe abzutreten, diese Angabe ist aber irrig, II. 99 N. p) u. I. 400 N. y).

Die Grafen v. Schw. haben die v. Schwerin belehnt mit dem Dorfe Kedingdorf (vielleicht Kettelsdorf, H. Medingen), welches diese dem Probst Hartweg zu Medingen veräußern, I. 391 (45) und mit Höfen zu Borwerk (H. Medingen), welche sie ebenfalls dem Kloster Medingen 1290 veräußern, 390 (41); ferner

- die v. Grote (1316) mit dem Dorfe und Zehnten zu Losfeldt (H. Gaarb.), I. 236 (103), mit den Dörfern Golste und Seedorf und den Zehnten an letzterem Orte (H. Medingen), 383 (18) u. (19). [Sie haben ihnen geschenkt Höfe zu Moldessen, Hannesen und Netzinghe (H. Bodenteich)];
- die v. Debene mit den Zehnten zu Uddenstorf (H. Med.), worauf Graf Heinrich 1343 zu Gunsten des Klosters Lüne, und mit dem Zehnten zu Heinsen (H. Lüne), worauf die Gr. v. Sch. 1301 zu Gunsten des Klosters St. Michaelis verzichteten, I. 336 (26);
- die v. Dören mit einer Mühle zu Kl.=Hesebete (H. Medingen), auf welcher Graf Nicolaus 1321 resignirt, I. 395 (60);
- die v. Melking mit 2 Höfen zu Ebstorf, auf welche sie 1319 zu Gunsten des Klosters Ebstorf resigniren, II. 5 (8);
- die v. Lobecke mit dem Zehnten und der Advocatie zu Solchs dorf (H. Med.), worauf sie 1326 zu Gunsten des Klosters Medingen resigniren, I. 388 (34), und
- die v. Meding mit der Advocatie über Felm dorf (H. Medingen), welche sie 1297 dem Kloster Medingen schenken, 378 (5) und dem Zehnten zu Uden dorf (H. Lüne), worauf sie 1252 zu Gunsten des Klosters Lüne verzichteten, I. 327 N. 1).
- 1329 schenken sie dem Nicolaihospital vor Bardowiek den Zehnten zu Wilm (H. Lüne), I. 326 N. h).
- 1303 sind die Grafen Nicolaus und Günzel im Besiz des Elbzolls zu Higgacker, II. 81.
- 1342 überläßt Graf Heinrich dem Kl. Medingen 7 Hufen Landes zu Golters den (H. Medingen), 394 (58).
- 1358 kommt die Grafschaft Schwerin, mit Schloß und Land Marnitz, durch Kauf an das Haus Mecklenburg, II. 98 N. p).
- Ihre Güter im Amte Medingen, welche nach und nach an das Kloster Medingen gekommen, sind aufgeführt I. 400 N. y).
- v. Schwiebold, die, besitzen ein adelich freies landtagsfähiges Gut zu Sievershausen (H. Meinersen), II. 275 (14).
- Nach unerbittertem Ableben des Oberhauptmanns Aug. Christ. v. Fabricé (1760) fallen durch dessen Bruders- (Schwester=? Tochter, Marie Hippolite, vermählt an den Geh. Rath August Wilhelm v. Sch., ihnen zu die von dem D.-M.-G.-Präsidenten v. Fabricé mit einem Fideicommiss belegten adelich freien landtagsfähigen Güter Repensfeldt, 331 (16) und Brogtwänkel, 331 (18) (H. Lüne).
- Von denen v. Stechinelli erwerben sie 1752 die Zehnten zu Weimar, I. 334 (21) und Barendorf, 342 (53) (H. Lüne) und 1755 den Berden er Hof in der Stadt Lüneburg, welchen letzteren sie jedoch schon 1758 wieder veräußern, 45 oben.
- Cord v. Sch. erscheint ums Jahr 1430 als bischöflich Hildesh. Amtmann auf Dachmiffen, II. 299 unten.
- Sebo, die, haben 1761 von denen v. Middelachten den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Sindorf (H. Netthem) geerbt, II. 393 (8).
- v. Seebisch, die, haben von den v. Lüderich das adelich freie landtagsfähige Gut Hohne (H.-B. Bedenb.) geerbt, es aber 1755 an den Fhrn. v. Bülow verkauft, II. 341 (12).
- Semmelbeter, Johann, kauft 1367 u. 69 drei Höfe zu Barmstedt (H. Med.) von denen v. Debene, I. 384 (21).
- Sinold gen. Schäg, s. Schüg.
- v. Sölenthal, die, haben eine Zeitlang das adel. Gut Moor (H. Gaarb.) besessen, I. 229 (37).
- v. Soltow, die, welche vom 13. bis 16. Jahrh. sehr oft vorkommen, sind dem Namen nach vielleicht aus Soltan gebürtig und dafelbst, wie auch zu Horn und Eldingen, begütert gewesen.
- Ihre Güter sind nach ihrem Absterben an die v. Scharnhorst gekommen.
- Conrad v. S., † 1407, ist 1395 Bischof von Verden geworden, I. 146 N. g)—h).
- v. Sogendorf, Friedrich, überläßt 1377 einen Hof zu Sogendorf (vielleicht Süschendorf, H. Bledede) an die v. Spörke, I. 364 (59).
- v. Spenger, haben ehemals das adelich freie landtagsfähige Gut Wendewisch (H. Bledede) zu Lehn getragen, I. 351 (1).

v. Spenhard, die, haben eine Zeitlang das adeliche Gut Wulenburg (H. Winsen a. d. E.) besessen, I. 252 (1).

v. Spiegelberg, die Grafen, haben das Patronatrecht der Pfarre zu Netmar (H. B. Ilten), II. 288 (14).

v. Spörke, die, tragen wo nicht schon seit dem 14., doch sicher seit dem 15. Jahrh. das adelich freie landtagsfähige Gut Wolzen (H. Bodenteich), auf welchem das Erbpächter-Amt des Fürstenth. Lüneburg haftet, zu Lehen, II. 40 (46). Dazu gehören mit den Niedergerichten Esterholz, 39 (65) und Dalldorf, 46 (139), H. Bodenteich und Wausen, 125 (69) und Weseland, 126 (72) Amts Lühov.

— besitzen den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Süschendorf (H. Bledede), den vielleicht vormalis die v. Sogendorf (Süschendorf) besessen, I. 364 (59) und die Mühle zu Regendorf (H. Bledede), 360 (29);

desgleichen einen adelich freien landtagsfähigen Hof vor Dalenburg (H. Bled.), I. 361 unten, wozu der Saßzehnten von Beuze (dess. Amts) gehört, 364 (49). Wegen der Forst f. 365 §. 9.

Sie erwerben 1789 von denen v. Wittorf das adelich freie landtagsfähige Gut Horndorf (H. Bled.), I. 360 (28) nebst 3 Burglehen zu Bledede, 355 und 356 oben. Zu Horndorf gehören: ein Kothhof mit einer Mühle zu Hängerstorf, 363 (37), ein einfindiger Hof zu Rudelitz, 364 (53) (H. Bledede), eine Mühle zu Suttorf, 341 (47) und der Zehnten zu Bargdorf (H. Lüne), 344 §. 7, von welchem letzteren eine Abgabe an das Hospital zu Bledede entrichtet wird, 354 u. 358 (17). Wegen der Forsten und Jagden f. 365 §§. 9 u. 10 u. 344 §. 7. Auch gehören dazu die Holzgerichte zu Amelinghausen, Raven und Tiendorf, 283 §. 26.

Sie werden nach Aussterben derer v. Langlingen (1614) mit deren adelich freien landtagsfähigen Gute zu Langlingen (H. B. Gfkl.) beliehen, II. 321 (11).

Sie kaufen, vor 1670, von denen v. Bodenteich deren adelich freies landtagsfähiges Gut zu Emmendorf (H. Med.), I. 378 (6), wozu Gutsleute in Walmsdorf gehören, 379 (7) und

1696 von denen v. Schack das adelich freie landtagsfähige Gut Wendewisch (H. Bledede), I. 351 (1).

1667 erwerben sie das adelich freie landtagsfähige Gut Waansen (H. Bodent.), das aber 1743 an die v. Bobart kommt, II. 32 (36).

Sie haben eine Zeitlang besessen die adelichen Güter Wulenburg (H. Winsen a. d. E.), I. 252 (1) und Brake (H. Bledede), 352 (13), ferner in der Stadt Lüneburg den adelich freien Hof am Ristock, 43 unten und einen Hof in der Tucht, 44 und ein dingfreies Haus in der Stadt Uelzen, 121 unten.

1743 kaufen sie von denen v. Stedinnelli das adelich freie landtagsfähige Gut Wickenberg (H. B. Winsen a. d. H.), das jedoch nachher an die v. Veulwitz gekommen ist, II. 349 (17).

Der Landrath Georg Wilhelm Frhr. v. Sp. (+ 1746) kauft von denen v. Stedinnelli ferner das adelich freie landtagsfähige Gut zu Winsen a. d. Aller, was nach unerbitterm Tode seines Sohnes, des Geh. Legations-Raths Georg Wilh. Gottf. (1810) der derzeitige Landesherr an sich nimmt, II. 346.

Nach unerbitterm Ableben des Hauptmanns v. Dessener (1793) werden sie mit dessen Burglehen zu Netthem beliehen, II. 401 unten.

Wegen der zu ihrem Gute Lüdersburg im Lauenburgschen gehörigen Fischerei in der Neße f. I. 311 §. 9 u. 345 §. 8, und wegen der Jagd im Amte Lüne, 344 §. 7; wegen der Jagden überhaupt I. 365, II. 51, 79 u. 134.

Hermann Sp. erscheint 1380 als Stadt-Lüneb. Hauptmann auf Bledede, I. 369 unten, und 1382 wird ihm von dieser Stadt das Schloß Dannenberg überantwortet, II. 103 N. m). Ums Jahr 1380 soll er bei Berensen ein Schloß erbaut haben, I. 380 N. a).

1382 überlassen die v. Sp. dem Kloster Isenhagen das Dorf Derrel (H. Gifh.), II. 244 (18).

Georg Friedrich v. Sp. + 1725 Landdrost zu Haarb. I. 292.

v. Sprengel, die, sind im Lauenb. H. Neuhaus begütert gewesen, II. 413 §. 7.

Springintgut, der Bürgermeister Dieterich, nimmt 1382 die Schlösser Dannenberg und Prejeze in Empfang, II. 103 oben.

Dieterich, erwirbt Höfe zu Dedeme, I. 330 (14).

Der Bürgermeister Sp. wird 1454 von dem neuen Rath ins Gefängniß gesetzt, und stirbt darin 15. Juli 1455, wofür der wiederingesetzte alte Rath Nach-
nimmt, I. 96.

Stadeto, Klaus, Bürgermeister v. Lüneburg, kauft 1481 von f. Schwager, Klaus v. Sigacker einen adelichen Hof zu Wittorf (H. Winsen a. d. Luhe), der durch f. weibl. Nachkommen an die Stötteroggen kommt, I. 260 oben.

v. Staffhorst, die, erben 1674 von denen v. Post 2 allodiale adelich freie Höfe zu Hermannsburg (den Geertenhof und Almschhof; von welchen letzterer landtagsfähig) und einen adelich freien Sattelhof zu Bekedorf, II. 354 (4). Wegen der zu jenen Höfen gehörigen Forst f. 355 §. 7.

1692 werden sie mit 2 adelich freien landtagsfähigen Höfen zu Oldendorf (H.-B. Hermannsburg), welche ihnen der Droft v. Stechinelli überlassen, beliehen, 354 (3).

Nach Aussterben derer v. Hasselhorst werden sie, nachdem sie denen v. Stechinelli ihre Anwartschaft 1738 abgekauft, beliehen mit einem dritten adelich freien landtagsfähigen Hofe zu Oldendorf (Hasselhorst's Hof), 354 (3) und

3 adelich freien Höfen zu Hermannsburg, von welchen 2 landtagsfähig, wozu gehören der adelich freie Sattelhof Schlütke, die Scharnbecksmühle, II. 352 (1), und die Fischerei in der Orke, 355 §. 8. Wegen der Forst f. 361 §. 7.

Zu den Gütern in Oldendorf gehört der Zehnten von dem einständigen Hofe Severlo, 353 (2).

Nach Ausgang der v. St. mit dem Vice-Oberstallmeister v. St. i. J. 1815 werden die v. Neden mit den Lehengütern beliehen, die von denen v. Post ererbten Allodialhöfe zu Hermannsburg und Bekedorf aber 1820 verkauft.

v. Stechinelli. Der Droft u. General-Erbpostmeister Franz Capellini gen. Stechinelli erhält 1664—1670 das Amt Klöge in Pfandschaft, II. 202.

1678 wird er, nach Ableben des Dietrich Butterloh, mit dem Butterlohenhof und 1679, nach Ableben des Cammerjunkers Chr. Aug. v. Hasselhorst, mit dem Hogräfenhof zu Oldendorf belehnt, überläßt aber beide Höfe denen v. Staffhorst, welche damit 1692 belehnt werden, II. 353 (3).

1682 legt er, behuf des Postwechsels zwischen Lüneburg und Celle, den adelich freien Hof Schaaffstall (H.-B. Hermannsburg) an, 353 (2).

Sie kaufen von denen v. Honstede das adelich freie langtagsfähige Gut Winsen a. d. Aller, welches sie aber an den Landrath v. Spörke (+ 1748) später wieder verkaufen, II. 346.

Erwerben im 17. Jahrh. den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wickenberg (H.-B. Winsen a. d. Aller), welchen sie 1743 an die v. Spörke verkaufen, II. 349 (17).

Besitzen, nach denen v. Bünau, den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Elke (H.-B. Wissendorf), II. 311 (13) und den Zehnten zu Wanneke (H.-B. Winsen a. d. Aller), 349 (14).

1689 erwirbt der Droft v. St. von dem Wolfenbüttelschen Hause verschiedene, demselben durch den Frieden v. J. 1679 von der Krone Schweden abgetretene, ehemals Verdensche Güter, insbesondere 24 Zehnten im H. Gaarburg, I. 237 (109), einen Antheil an den Hufschlagszehnten von Emmelndorf und Fleistedt (H. Lüne), 230 (42) und den Capitelshof auf dem sog. Verdener Hofe zu Lüneburg, zu welchem letzteren sie auch den der Celleschen Linie zugefallenen Bischofshof auf demselben Hofe erwerben, 45 oben.

1694 erwirbt er von diesen Gütern ferner die Zehnten von Erbstorf, Deutsch-Evern, Retmar und Bavendorf im Amte Lüne, I. 325 (3), 326 (10), 334 (21) u. 342 (53).

Hievon verkauft er 1694 die Zehnten von Erbstorf, Emmelndorf und Fleistedt an die v. Bernstorf zu Gartow, II. 176 unten.

Seine Nachkommen verkaufen denen v. Schwicheld 1752 die Zehnten zu Retmar u. Bavendorf, I. 334 (21) u. 342 (53), und 1755 den sog. Verdener Hof zu Lüneburg, 45 oben, ferner

17... der Gräfin v. Dartmouth die 24 Zehnten im H. Gaarb., I. 237 (109) und denen v. Grote den Zehnten zu Deutsch-Evern, I. 326 (10).

Der Droft v. St. dotirt das 1689 gestiftete Hospital St. Wilhelm auf der Blumenlage bei Zelle, II. 331 (2).

Der Pfälzische Geh. Rath Joh. Franz v. St. verkauft 1738 denen von Staffhorst für 8000 Thaler seine Anwartschaft auf den Hasselhorstischen Hof zu Hermannsburg, II. 352, desgleichen die auf den Hasselhorstischen Hof zu Oldendorf, 353 (3).

Sie werden 1705 zu Reichsfreiherrn v. Wickenburg (von ihrem Gute Wickenberg) und 1790 zu Reichsgrafen erhoben, II. 349 (17) u. 311 (13).

v. Stern, Georg Christian, kauft von den Erben des Obersten v. Zastrow einen freien Hof zu Walsrode, vererbt ihn auf die Dwdorf, II. 396.

v. Stiegleder, die, bringen zu Anfang des 18. Jahrh. den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Rienhagen (N. W. Giedlingen) an sich und besitzen ihn bis 1762, wo sie ausgegangen, II. 324 (19).

v. Stöckheim (Stöcken), die, welche mit Aug. Friedr. v. St. 17.. ausgestorben, stammen vielleicht aus Stöcken, auch Stöckheim (N. Bodenteich), haben aber ihre im Lüneburgschen belegenen Güter bereits im 17. Jahrh. veräußert, II. 44 (116).

Sie haben nach denen v. Wittorf und v. Storf das adelich freie landtagsfähige Gut Amelinghausen (N. Winsen a. d. L.) besessen, welches später die v. Meding besitzen, I. 281 oben,

ferner den adelich freien Hof am Nislock in der Stadt Lüneburg, den nach ihnen die v. Wittorf besessen, I. 43 oben.

1523 kommt Lippold v. Stöcken als Stadt-Lüneb. Pfandbesitzer von Nethem vor, II. 407 N. s).

v. Störtenbüttel, ein ausgestorbenes Geschlecht, dessen Stammhaus vermuthlich das adelich freie landtagsfähige Gut Störtenbüttel (N. Bodenteich) gewesen, II. 38 (60).

v. Stötterrogge, Johann, erwirbt 1338 einen Hof mit einer Kothe zu Brechwinkel, I. 332 oben.

Die, erwerben von den Stacketo's einen adelichen Hof zu Wittorf, den sie ums Jahr 1681 an die v. Laffert überlassen, I. 260 oben.

Der Bürgermeister Hartweg erhält 1526 Schloß und Voigtei Lüdershausen in Pfandschaft (+ 1539), I. 299 N. z).

v. d. Streithorst, die, verkaufen im 17. Jahrh. ihre beiden adelich freien landtagsfähigen Höfe zu Abbensen (N. Meinersen), an den Sammerpräsidenten v. Bülow, II. 278 (13).

Strote, Strate, werden nicht erwähnt, einen Ort Strote i. N. Medingen s. I. 301 (47).

I.

Thesmar, die, haben bis zu ihrem Abgange (1778) die wüste Feldmark Südländ (N. Hitzacker) zu Lehen getragen, II. 73 (30).

v. Thune, die, welche mit denen v. Wittorf eines Stammes und in der 2. Hälfte des 15. Jahrhundert ausgegangen sind, stammen sicher nicht von Thünhausen (N. Winsen a. d. L.), wie dafür gehalten wird, sondern von wendisch Thun, Amts Blekede, wo sie vor dem Flecken Blekede und im Amte ansehnlich begütert gewesen, I. 257 (24) u. 353 (11). Zu Lehens-Nachfolgern haben sie die v. Wittorf gehabt.

1318 verkaufen sie dem Kloster Medingen 2 Höfe in Eddelstorf (N. Medingen), I. 389 (37).

1319 erhalten sie durch Brautshatz von denen v. Woldensen den Zehnten von Thomassburg (N. Lüne), I. 342 (50) cf. noch N. g).

1319 verkaufen sie einen Hof in Barskamp (N. Blekede), I. 353 N. s) u. 358 (18).

1331 verkaufen sie dem Kl. Medingen den Zehnten zu Ditzendorf (N. Bodent.), II. 40 (75).

1340 verkaufen sie 1 Kothe und 1 Hoffstelle vor Blekede, I. 353 N. s) cf. 358 (13).

1364 verkaufen sie Höfe in Gddingen und Bargdorf (N. Blekede), I. 353 N. s) cf. 358 (17).

1401 verkaufen sie 1 Hof und 1 Rothe zu Sommerbeke (H. Blecke), I. 354 N. 1) cf. 363 (38).

1414 verkaufen sie 1 Rothe in Warstamp und Breze (H. Blecke), I. 354 N. 1) cf. 358 (18).

Sie sind auch im Lauenburgschen H. Neuhaus begütert gewesen, II. 413 §. 7.

Tiez gen. Schlütter. Am Ende des 15. Jahrh. ist Bartold Tiez Burgschlüter zu Jelle gewesen und hat von diesem Amte den Geschlechtsnamen Schlütter angenommen, II. 338 N. p).

Am Ende des 15. Jahrh. haben sich 2 Gebrüder Tiez gen. Schlütter aus der Grafschaft Nassau hieher begeben, von denen sich der Eine in Meinerding (H.-B. Fällinghofel) niedergelassen hat. Sein Stamm ist lange vor 1646 ausgegangen und sollen seine Güter auf die v. Mandelsloh gekommen sein, II. 372 (10).

Die T. gen. S. haben das adelich freie landtagsfähige Gut Hilperding (H. Rethem), das nach Meinerding eingepfarrt ist, besessen und ist dieses Gut auf die v. Mandelsloh gekommen, 394 (2).

Sie haben ferner einen adelich freien Hof zu Ilten (H.-B. Ilten) besessen, der auf die v. Bothmer gekommen ist, 288 (6),

und einen adelich freien Hof zu Großen Burgwedel, der nach Ableben des Obersten Wilhelm T. g. S. (1646) von dessen Erben der Landesherrschaft verkauft ist, II. 303 (6).

v. Töbing, dies Lüneb. Patrizier-Geschlecht ist vor Alters in Töpingen (H. Ebstorf) begütert gewesen, II. 14 (43) und findet sich in der Pfarrkirche dieses Orts zu Münster ein Zeichenstein des Lüneb. Consuls Meineke T., 15 (46).

1478 verkaufen sie die Fischerei in der Ilmenau an den Magistrat der Stadt Lüneburg, I. 284 N. g).

1503 ist Balthasar v. T. Stadt-Lüneb. Hauptmann auf Moissburg gewesen, I. 209 unten.

Ein Zweig ihres Geschlechts, welcher 1685 ausgegangen, wird, nach 1552, von dem Kloster St. Michaelis mit dem Freihofe zu Repensfeld belehnt, I. 330 unten.

Der Bürgermeister Georg T., dessen Stamm 1733 mit dem Senator Georg Hartwig ausgestorben, wird 1560 von dem Stifte Verden mit dem halben Dorfszehnten und 2 Höfen zu Deutsch-Evern (H. Lüne) belehnt, I. 326 (10).

1580 räumen ihnen die Wigandorf unterpfändlich das Gut Brestorf ein, das aber der Cammerjunker Bernhard T. ihnen 1681 wieder überläßt, I. 266 (38).

Sie haben einen Hof zu Dichtmissen besessen, den sie auf die v. Dassel vererbt haben, I. 267 (39).

Ein Naturalien- und Münz-Cabinet des Senators v. T. zu Lüneburg wird erwähnt, I. 26 N. k).

v. Todendorpe, die, welche im 13. u. 14. Jahrh. geblüht, sind in Wendisch Thoden = dorp u. Kemstete (H. Medingen) begütert gewesen, I. 391 (44). — Kl. = und Gr. = Toondorf in dems. Amte s. 391 (43) u. (44).

v. Torney. Besitzen 2 adelich freie Burglehen zu Rethem II. 401 (1) und das adelich freie landtagsfähige Gut Hedern (H. Rethem), das vielleicht das Stammhaus derer v. Hedern (ausgest. 1514) ist, 402 (7).

Sie haben ehemals noch besessen das adelich freie landtagsfähige Gut zu Böme, welches sie vom Stifte Hildesheim zu Lehn getragen, aber an den Geh. Rath Joh. v. Pattorf (+ 1719) verkauft haben, II. 403 (8),

das adelich freie landtagsfähige Gut Wolendorf, welches sie an die v. Harting verkauft haben, 402 (3).

1314 belehnt das Stifte Minden die Toruen (Torneu?) mit dem Zehnten zu Wolendorf, auch mit 3 Höfen Landes, dem Zehnten und 2 Ruten in Stöden, II. 402 (3).

v. Trohle, die, haben 1312 den Zehnten zu Wetenhofel (H. Ebstorf) an das Kloster St. Michaelis zu Lüneburg verkauft, II. 11 (24).

v. Trott. Haben eine Zeitlang den adelich freien Hof zu Wostel bei Jelle besessen, II. 335 (20).

v. Tye, Bernhard, kauft 1314 von denen v. Schaf ihren Antheil an der Advocacie über einen Halbhof zu Südergellersen (H. Winsen a. d. E.), I. 369 (42).

- v. Tzerstedt, die, haben einen Hof zu Dchtmiffen besessen, den sie den Töbing überlassen, I. 267 (39).

1478 verkaufen sie mit den Töbing die Fischereigerechtigkeit in der Limenau an den Magistrat der Stadt Lüneburg, I. 284 oben.

Albrecht v. Tz. soll ums Jahr 1531 Urkunden des Klosters Oldenstadt bösslich abhanden gebracht haben, II. 66 oben.

Friedrich Georg, verheirathet mit Anna Sophie Elver, ums Jahr 1690, I. 332.

U.

- v. Ueße (Uttefe), die, haben das adelich freie landtagsfähige Gut Ueße (H. Meiners.), ihr Stammgut, vom Stift Hildesheim zu Lehn getragen, II. 271 (3).

Sie haben auch Equord, Bäckeln und Bettmar im Hildesheimischen und viele einzelne Höfe und Lehnen dort und im Braunschweigischen besessen, auch die Erbkämmerer-Würde des Fürstenthums Braunschweig Wolfenbüttelschen Theils bekleidet, a. a. D.

Nach ihrem Aussterben mit Jasper v. U. belehnt 1503 Herzog Heinrich d. 3. mit einigen Gütern desselben Heinrich Haberbier, und der Bischof v. Hildesheim 1505 mit andern den Levin v. Weltheim.

Nachrichten von diesem Geschlechte s. II. 272 N. 1).

- v. Uslar, der Oberhauptmann, hat nach den Bergmann einen freien Hof zu Scharnbake besessen, den 1797 der Rittmeister v. Scheiter gekauft, I. 303 (5).

1774 haben die v. U. einen freien Hof zu Ebstorf gekauft, aber wieder an die v. Schilden verkauft, II. 5 (9).

18.. haben sie den freien Hof Schaaßfall bei Winsen gekauft, 1820 aber wieder verkauft, 353 (2).

V.

- v. Vastorf. Es wird bezweifelt, daß ein solches Geschlecht existirt und seinen Sitz in Vastorf (H. Büne) gehabt habe, I. 339 (35).

- v. Weltheim, die, haben das adlich freie landtagsfähige Gut Weienrode (H. Fallerleben) besessen (schon 1588), welches der Hoffjägermeister Georg Philipp (+ 1758) denen v. Bülow verkauft hat. Zwar hat die Generalin v. B., geb. v. Hugo, dasselbe später wieder gekauft, es ist aber 1827 zur Befriedigung ihrer Gläubiger verkauft worden, II. 227 (21).

Sie haben eine Zeitlang, bis 1429, die Hälfte des Dorfs Dachsenrode (bei Weienrode) vom Kloster Marienthal weddehabsweise inne gehabt, 227 (22).

Nach dem Tode Jaspers von Ueße wird Levin v. B., in Folge einer von seinem Vater Ludolph mit demselben geschlossenen und vom Bischof von Hildesheim genehmigten Erbverbrüderung, 1505 und 1515 von letzterem mit Ueße beliehen, welches aber nach seinem Tode (1543) durch Erbverbrüderung wieder auf die v. Salbern kommt, II. 272.

Hartwig v. B. ist 1448 — 54 Pfandsinhaber von Meinersen, II. 283.

Daß Nirabe v. B. 1495 Erbkämmerer in Wolfenbüttel gewesen, ist unerwiesen, 272 N. n).

- Wof, Segeband, erscheint 1386 als Stadt-Lüneburgscher Schloßgeseffener zu Büchow, II. 147 N. z).

- v. Wrestorp s. v. Frestorp.

- Wischkule, der Bürgermeister, wird bei dem Ueberfall der Stadt Lüneburg 1371 erschlagen und ihm ein Denkmal errichtet, I. 88.

Heinrich. Ihm versetzt 1419 Marquard Pustede ein Burglehen zu Bletebe, I. 355 unten.

1411 wird der Bümb. Bürgerm. Heinrich W. vom Kloster St. Michaelis mit dem Gute Brookwinkel belehnt, dessen Stamm mit Conrad W. 1552 ausgegangen ist, I. 332 oben.

Die W. haben das Gut Wülschenbrook (schon 1446) zu Lehen getragen, bis zu ihrem Ausgange mit Casper W. i. J. 1525, I. 328 (13) cf. jedoch 330, wo das J. 1522 angegeben ist, desgleichen das Gut Repenstedt, 330 (16).

B.

- Bale, Nabode, ist 1386 Stadt-Büneb. Hauptmann auf Meinersen, II. 282 N. e).
- v. Bahtlingen, die, sind zu Baatlingen begütert gewesen und 1575 ausgestorben, II. 326 N. b).
- Ihre Güter werden auf die v. Bortfeld und von diesen auf die v. Büneburg übergegangen sein, 327 unten.
- v. Ballmoden, die, sind nach Ausgang derer v. Kisleben (1782) mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Urie, II. 226 (20) nebst dem Pfarrpatronate und dem großen Zehnten zu Heiligen dorf (H. Fallerleben) belehnt worden, 225 (11).
- Die Gräfin v. Yarmouth, Maitresse des Königs Georg II., Mutter des Generals Grafen v. Wallmoden-Gimborn kauft 17.. von denen v. Stechinelli 24, früher dem Stift Verden gehörige, Zehnten im Amte Haaburg, I. 237 (109) und zwar die Zehnten zu Warmstorf, 229 (29); Einsdorf (33); Glüfingen (39); Hitzfeld (45); Helmstorf (48); Eddelsen (51); Totensen (54); Westerhöfe (55); Dangersen (67); Steinbecke (69); Wendestorf (73); Harnstorf (74); Lüllau (76); Jestedburg (77); Meindorf (79); Welle a. d. Elbe (92); Schillingsbostel (98); Quelle (99); Wiestedt (100); Wüstenhöfen (101); Doren (102); Dichtmannsbruch (106) und Waerlo (109); wovon 1811 die zu Lüllau und Dichtmannsbruch von den Zehntpflichtigen abgelöst sind.
- Der General Graf v. B. = G. kauft 1782 im H. Haaburg das adelich freie landtagsfähige Gut Moor, welches er aber nach 30jährigem Besitze (1812) vereinigt, I. 229 (37).
- v. Bangerheim. Der Oberforst- und Jägermeister v. B. erhält nach Aussterben derer v. Eldingen (1672) die Lehnsgüter derselben, überläßt sie aber mit lehnsherrl. Einwilligung an die v. d. Wense, II. 341 (17).
- v. Barpke, Grafen. Ausführliches über ihre Geschichte II. 149 f. cf. 129 §. 9. Von ihrem Residenzschlosse zu Barpke (H. Lüchow), 130 (15). Von der zu ihren Besitzungen gehörigen Forst Spietaal (H. Bodenteich), II. 54 oben.
- Sie sind vor 1190 ausgegangen und die Grafen v. Osterburg ihre Erben geworden.
- v. Bedel, Henning, werden i. J. 1355, 339 Mark in dem Zoll zu Schnatenburg angewiesen, II. 186 N. w).
- Der Hofmarschall v. B. heirathet 1686 Elisabeth Charlotte v. Mautentrans, eine unehel. Tochter des Herzogs Franz Carl v. Baumburg, II. 414 N. f).
- v. Beisenburg, Ulrich, zur Zeit des Ueberfalls der Stadt Büneburg i. J. 1371 städtischer Hauptmann dafelbst, I. 88.
- v. Benckstern, die, haben in der Vorzeit und sicher 1578 einen adelichen Sitz zu Meetschow (Gerichts Gartow) gehabt, II. 167 (9).
- Die, zu Benzenwisch, haben 1490 von denen v. Platom die Dörfer Kl. = Gussborn, Grippel und Laase im H. Dannenberg und das Vorwerk und Dorf Gedelik im Gericht Gartow gekauft, dies Alles aber 1682 an die Landesherfschaft wieder verkauft, II. 87 (11) u. (13), 88 (17), 170 (25).
- Sie haben eine Zeitlang einen v. Knefbeck'schen adelich freien landtagsfähigen Hof zu Kolborn (H. Lüchow) wiederkäuflich besessen, II. 116 (32), desgl. ein dingfreies Haus zu Uelzen, I. 121 unten.
- Im J. 1483 f. sind sie nebst denen v. Quikow mit den Hauptleuten zu Bielebe in Fehde, I. 371 unten.
- v. Benden, denen, soll 1297 Meinersen eingethan sein, wo sie jedoch nur Burgmänner gewesen sein werden, II. 281 u. 270 N. f).
- 1350 überlassen sie denen v. Garßenbüttel 2 Hüfen zu Isenbüttel, 1 Hof in Kalberla und 1 Hof in Allerbüttel (H. Giffhorn), II. 252 (22), (24) u. (28).
- 1356 schenkt Ottrabe v. B. der Pfarre zu Meinersen den Zehnten zu Eidenrode (H. Meinersen) und 1358 Güter zu Warmbüttel, 270 unten u. 277 (7).
- Boldewin v. B. soll der Pfarre zu Leiserde den Zehnten von dem ausgegangenen Dorfe Brünfel (H. Giffhorn) geschenkt haben, II. 249 (5).
- v. d. Wense, die, besitzen bereits über 700 Jahr das adelich freie landtagsfähige Gut Wense (H. = B. Fällingb.), ihr Stammgut, II. 375 (4 a) u. (4 b), wozu gehören

der Epshof bei Alten, 363 (4) und die Mühle zu Harber, 364 (11), (A.=B. Soltau), eine Mühle und der größte Theil des Feldzehntens zu Soltau, I. 146 II. 363 (5);

ferner das adelich freie landtagsfähige Gut Dorfmark (A.=B. Fallingb.), welches ehemals denen v. Zettebruch (1701 oder 1703 ausgef.) gehörte, 376 (9);

denen v. d. W. zu Wense und Dorfmark gehörten die Zehnten zu Herse, II. 358 (4); Hone und Dolhof (5) (A.=B. Bergen); von Zimerlo, 363 (8) und Hambotel, 364 (10) (A.=B. Soltau) und von Wolten, 374 (1); Zettebruch (2); Mengehofel und Obernhausen, 375 (5) (A.=B. Fallingb.); ferner der einfländige Hof zu Böme (ders. A.=B.), 374 (4a).

Sie erwerben von denen v. Gardenberg (nach 1805) das adelich freie landtagsfähige Gut Westendorf (A.=B. Fallingb.), welches früher ebenfalls die v. Zettebruch und nachher die v. Püchler besaßen, 375 (8).

Nach Aussterben derer v. Boldsens (nicht lange nach 1556) erhalten sie theils Lehn- theils Erbschaftsweise deren Güter, insbesondere aber das adelich freie landtagsfähige Gut Goldenstedt (A. Bodenteich), II. 29 (29) u. 30 (33), wozu noch gehören die Dörfer Droe, 28 (20) und Borne, 30 (32) mit den Ober- und Niedergerichten, die Mühle zu Gr.=Wollensen, 29 (28) und der halbe Dorfezehnte von Beverke (A. Medingen), I. 384 (22). Wegen der Forsten s. II. 49 unten.

Zu Anfang des 17. Jahrh. kaufen sie auch den adelich freien Sattelhof zu Goldenstedt, den früher die v. Melzing besaßen, II. 31 (33), mit der Mühle zu Holsen, 32 (34).

Die v. d. W. zu Goldenstedt (und zwar Heinrich, dessen Sohn Wilhelm, um 1596, und Enkel Georg Hilmer, † 1654) haben nach 1474 das A. Bodenteich wiederkäufl. inne gehabt, welches erst nach 1654 wieder eingeleßt ist, II. 57.

1629 kaufen sie das adelich freie landtagsfähige Gut Suderburg (A. Bodent.), das Elisabeth Sophie v. d. W., verwitwete v. Meding, die es als Brautkauf erhalten, 1704 an die Partels verkauft, II. 33 (38).

Sie besitzen im Amte Fallersleben die adelich freien landtagsfähigen Güter Hattorf, II. 223 (4) u. Mörse (5), das früher die v. Harling besaßen. Das adelich freie landtagsfähige Gut Sülfelde, das sie (nach 1773) erkaufte, haben sie den Dorfseingefessenen wieder verkauft, 224 (7).

Georg v. d. W. hat bis zu seinem Ableben (1641) das A. Fallersleben in pfändlichem Bes. II. 230 unten.

Sie besitzen ferner im A. Meinersen das adelich freie landtagsfähige Gut Dedenhäusen, II. 277 (3) und den adelich freien Hof zu Plochhork, 279 (16), in der A.=B. Eicklingen aber die adelich freien landtagsfähigen Güter zu Kl.=Eicklingen, 321 (8) und zu Oppershäusen, 321 (5), welches letztere sie nach Aussterben der v. Oppershäusen (1651) erhalten haben.

Nach Aussterben derer v. Eldingen (1672) kaufen sie mit lehnh. Genehmigung von dem Oberforst- und Jägermeister v. Wangenheim deren Lehnsgüter, insbes. die 3 adelich freien landtagsfähigen Güter zu Eldingen (A.=B. Bedenbostel), II. 341 (17), wozu das Pfarrpatronat zu Sprakenfel, 243 (1) und die Mühle zu Marwede, 342 (3) gehören (und vermuthlich auch) die adelich freien landtagsfähigen Güter zu Bargfeld, II. 341 (19) und Wolentode, 342 (22), welche sie in derselben A.=B. besitzen.

Daß sie die Güter des 1625 ausgestorbenen Geschlechts v. Garßenbüttel erhalten, scheint nicht völlig begründet, II. 323 N. f).

Wegen der Jagden cf. II. 51, 134 u. 366.

Heinrich v. d. W. († 1549) hat bis zu seinem Ableben das Schloß Moieburg in Pfandschaft, I. 210.

Fürgen v. d. W. erscheint 1571 als fürstl. Droß zu Reihem, II. 407 oben.

v. d. Werder, Heino, letzter Probst des Klosters Ebstorf, um das Jahr 1525, II. 19.

v. Werle, Heinrich I., Herr zu Werle und Wenden, vermählt 1291 mit Herz. Johann Tochter Mechtilde, welche zu Wienhausen begraben ist, II. 319 N. g).

v. Bernigerode, Graf Conrad, schenkt 1277 dem Kloster Wienhausen das Obergut über 4 Hufen zu Kl. Boppe (A.=B. Alten), welche die v. Saldern von ihm zu Lehen getragen, II. 287 (9).

v. Weyhe, Arp, ist von 1397—1407 Stadt-Süneb. Hauptmann zu Saarburg, I. 242

N. p), kauft 1455 von Hermann Schulte das adelich freie landtagsfähige Gut Böttersheim (H. Haarb.), I. 237 (105), ok. wegen der Jagd im Amte Moissburg 207 §. 10 und wegen der Fischerei in der Esse §. 11, und über diesen Arp 242 N. p).

1494 wird denen v. W. die Holzgräffschaft über die Todtehlzung i. A. Moissburg wiederkäuflich überlassen, von Georg v. Heimbruch aber wieder eingelöst, I. 207 N. r).

Sie haben einen adelich freien Hof zu Winsen a. d. L., den sie 173. an die Niebau veräußert haben, I. 254.

Gegen Ende des 16. Jahrh. überlassen die v. d. Schulenburg dem Canzler Friedrich v. W. zu Celle das adelich freie landtagsfähige Gut Fahrenhorst (H. Knef.) nebst den Ober- und Niedergerichten über die Dörfer Fahrenhorst und Lylow und die an das Gut geh. Holzmühle, II. 212 §. 12. Zu diesem Gute gehören auch 2 pflichtige Stellen zu Boize (H. Knef.), II. 210 (4). Wegen der Jagd s. 213.

Die v. d. Schulenburg überlassen ihnen ferner mit lehnherrlicher Einwilligung den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Gimcke (H. Bodent.), II. 35 (45), wozu das Dorf Ellerndorf (H. Ebstorf) mit den Baum- und Pfahlgerichten gehört, II. 2 (1). Wegen der Jagd s. 51.

Nach Ausgang der Dageförde (1616) verleiht Fürst Ernst zu Schaumburg dem Canzler Eberhard v. W. zu Wolfenbüttel das adelich freie landtagsfähige Gut zu Amelinghausen, das nachher die v. Wittorf, v. Ebstorf, v. Stöckheim und v. Wdding besessen, I. 281.

Ein anderes Schaumburgsches Lehen, das adelich freie landtagsfähige Gut Böme (H. Methem), erwerben sie nach dessen Modificirung (1616) von denen v. Walden, welches nachher die Einold gen. Schüz. z. besessen haben, II. 403 (8).

1722 kauft eine Wittve v. W. zu Fahrenhorst das Gut Störtenbüttel (H. Bodentich), vererbt es aber ihrem zweiten Ehemann, dem Hofrath v. Wilderbeck, II. 38 (60). Dazu gehört das Junkernholz, 50 oben.

Ein einständiger Hof Weihe findet sich im Amte Haarb., I. 229 (30).

v. Wichtenbcke, das Lüneb. Patriiziergeschlecht dieses Namens hat vermuthlich von dem Dorfe Wichtenbcke (H. Bodentich) seinen Namen, II. 34 (43).

Winhusen, Johann, kommt im Jahre 1234 mit Anderen von Adel bei einem Vergleich vor, II. 367.

v. Witte, die Freiherren, erwerben von denen v. Drebbler das adelich freie landtagsfähige Gut Moor (H. Haarb.), das sie aber an die v. Sölenthal wieder veräußern, I. 230 (37).

v. Wittingen. Gerken hat irrig die Hansmanns zu Wittingen für Herren v. Wittingen gehalten, II. 206 N. l).

v. Wittorf, die, sind mit denen v. Thune eines Stammes gewesen und deren Lehnsnachfolger geworden, I. 257 unten u. 353 (11).

Man hält dafür, daß ihr Stammhaus zu Wittorf (H. Winsen a. d. L.) zu suchen sei, wo sie auch noch 1389 drei Reichstellen besessen haben. Die ältesten bekannten Besitzer des dortigen adelich freien landtagsfähigen Gutes sind indessen die v. Grone gewesen und halten Andere daher dafür, daß sie den Namen von Wittorf bei Reymünster führen, I. 260 (32).

Im Winsen a. d. L. haben sie 1407 eine Mühle zu Rodbau besessen, 258 (26) und sind Gohherren in der Goh zu Salzhausen gewesen, 271 (35), haben auch, nach 1616, eine Zeitlang das adelich freie landtagsfähige Gut Amelinghausen besessen, 281 oben.

Sie sind Burgmänner zu Lüneburg gewesen, I. 53 oben, wo sie den Langenhof, eine milde Stiftung, gegründet, 31 unten, und bis 1581 gegen Unterhaltung der Brücke Brückengeld von dem Altenbrücker-Thore erhalten haben, 41 N. o). Nach denen v. Stöckheim haben sie hier auch den adelich freien Hof am Klisloß besessen, der von ihnen auf die v. Post gekommen, 43 unten, und 1687 den Rotenburgerhof gekauft, solchen aber 1712 dem Hospital zum Heil. Geist wieder verkauft, 45.

Sie haben Jahrhunderte lang das Gut Hornsdorf (H. Blecke) nebst mehreren Burglehen zu Blecke, zu welchen jenes Gut gehört, zu Lehen getragen,

solches Alles aber denen v. Spörcke 1789 überlassen, I. 360 (28). Zu dem Gute Hornsdorf gehört der halbe Zehnte der wüsten Feldmark Bargedorf (H. Bielede), womit sie 1371 vom Herzog Magnus belehnt worden, 358 (17).

1276 verkaufen sie dem Kloster Lüne ein Haus zu Rade (H. Lüne), I. 321 N. a), sie begeben sich zu Gunsten desselben Klosters ihres Lehnrechts über eine Hufe Landes zu Adendorf (H. Lüne), welche das Kloster Rastede jenem Kloster zwischen 1300 — 10 überlassen, 324 N. l).

1331 veräußern sie den Zehnten zu Goltze (H. Medingen) an das Kloster Medingen, 383 (18) und

1352 den zu Bornsen (H. Ebstorf) an das Kloster St. Michaelis, II. 10 (19),

1359 aber der Gewandtschneidergilde zu Salzmedel Kl. Nienendorf (H. Lühow), II. 129 (11).

1379 kauft Segeband v. W., Probst zu Uelzen, von denen v. Dedeme 5 Höfe und 1 Kothje zu Wittenbostel, II. 10 (24) und (die v. W.) 1 Hof zu Altenbostel (H. Ebstorf) 12 (31).

1383 verkauft Gebhard v. W. dem Kloster Lüne einen Hof zu Bilm (H. Lüne), I. 325 (11),

die v. W. aber im 13. und 14. Jahrhundert Güter zu Voltersen (dess. H.), 341 (46).

1507 bestellt Herz. Magnus II. von Lauenburg Segeband v. W. zum Hauptmann auf dem H. Neuhaus (im Lauenb.), II. 413 S. 8.

Gebhard v. W. veräußert (um 1569) einen Hof zu Bokum (H. Ebstorf) an Moriz v. Zarenhausen, II. 14 (41).

1771 veräußern sie einen fasselfreien Hof zu Heusdorf (H. Medingen) an den Amtmann Hahn, I. 382 (13).

v. Wigendorf (Wiegendorf), haben in der Vorzeit den vom Kloster St. Michaelis zu Lehn gehenden Kreppauerhof zu Wiezendorf (H. W. Bergen) besessen, der letzte ihres Geschlechts ist Theodor, Probst zu Schnege und Domherr zu St. Blasius (ums Jahr 1522) gewesen, II. 360 (3) und 48 N. d).

v. Wigendorf, das Lüneb. Patrijergeschlecht dieses Namens, welches aus Hamburg gebürtig zu sein und vormalig Wigekendorf geheissen zu haben scheint, ist 1639 ge-
adelt, II. 360 (3). Dasselbe ist von Lüneburg fortgezogen, I. 35 N. z).

Es hat schon seit dem 16. Jahrhundert das Gut Kaltenmoor und seit dem 17. Jahrh. Wülschenbrook im Amte Lüne besessen, welches letztere 1765 ver-
kauft worden, I. 326 (11) u. 328 (13).

Franz Heinrich v. W. erhält 1661 unterpfändlich das Gut Brestorf (H. Winsen) und dessen Entel, der Conferenzzath Georg Wilhelm, tritt es 1750 seiner Schwester, der Generalin v. Rhöden ab, I. 266 unten.

Nahel Sophie v. W., geb. v. Dassel, besitz das Gut Adendorf (H. Lüne), welches ihre Erben aber 1797 an den Senator Nieper veräußern, I. 323 (2).

Wegen der W.-Capelle in der Johanniskirche zu Lüneburg s. I. 10, wegen der Münzsammlung des Senators v. W. (+ 1765), 27 N. k), und wegen der goldenen Begräbnißmünze Heinrich Wigendorffs, Bürgermeisters zu Lüneburg, I. 45 N. z).

v. Woldenberg, die Grafen Ludolf, Johann, Burchard und Wilbrand, verkaufen 1337 den Herzögen Otto und Wilhelm von Lüneburg den Flecken Fallersleben mit dem Stuhl zu Grevenla und aller dazu gehöriger Gerichtsbarkeit, II. 229 N. s), ferner die Gräffschaft oder Untergerichte im Papendiek (H. Gifhorn), 266 N. b).

v. Wölpe, Graf Burchard, erläßt 1228 dem Kloster Medingen die Lehnspflicht über einen Hof und den Zehnten zu Kemstedt (H. Medingen), den die v. Kemstedt (oder nach ihnen die v. Hixacker) von ihm zu Lehn getragen.

Von den Grafen v. W. haben die v. Desingen und hernach die v. Campe die Zehnten zu Näderlo und Lüsche (H. Gifhorn), Habichorst (H. W. Wedenbostel) und Kl. Helen (H. W. Zelle) zu Lehn getragen, welche letztere 1291 an die v. Heimburg veräußern, II. 241 (3), 334 (11), 343 (7).

v. Wort, Dieterich, hat vor dem Jahre 1259 den Zehnten zu Kolensissen (H. Ebstorf) besessen, II. 16 (47).

v. Wrestdt, die, haben den adelich freien landtagsfähigen Hof zu Wrestdt (H.

Bodenteich), ihr Stammgut, besessen, der nachher auf die v. Bodenteich u. v. Grote gekommen, II. 30 (30) u. die Mühle zu Holtzen (dess. N.) die sie an die v. Melzing veräußert, 32 (34).

Sie sind vom Kloster St. Michaelis, nach denen v. Reinstorf mit dem adelich freien landtagsfähigen Gute Horn (N. Diet.) und der Erbkämmerer-Würde dieses Klosters belehnt gewesen, welches 1461 auf die v. Hühacker übergegangen, II. 363 (41).

Daß sie Burgmänner zu Meinerfen gewesen, ist nicht bekannt, II. 270 N. f).

Sie sind im 16. Jahrh. ausgestorben, II. 30 (30).

v. Bülffen, Herren, sollen vor Zeiten in Böfel (N. Büchow) gewohnt haben, II. 112 (2).

Bülffagen, die, haben von denen v. d. Berge das Neugegenthum des Zehntens zu Reinholz (N. B. Bergen) gehabt, solches aber 1293 an die Kirche zu Soltau verkauft, II. 360 (4) u. I. 145.

Bülße, die, haben langjährig das Gut Bülßenbrook (N. Lüne) besessen, das ihnen, vor 1475, von den Bischöfen verpfändet worden.

Nicolaus B. ist 1531 als der letzte seines Geschlechts gestorben, I. 328 (13).

v. Bumb, der Landdrost, kommt als 2. Gemahl der Agnes v. d. Schulenburg vor, II. 300 u. 349 oben.

v. Bustrów, die Edlen, welche mit Michael Fick v. B., Braunsch. Obersten und Statthalter zu Wolfenbüttel (+ 1. Sept. 1615) ausgestorben, haben ihr Stammschloß vermuthlich im Kussebruche bei Bustrów gehabt und erst im 13. Jahrh. das Schloß zu Bustrów erbaut, II. 155 (9). Im J. 1434 schloßen sie wegen dieses Kussebruchs z. einen Vergleich mit der Stadt Salzwedel, 160 N. 2).

1371 schloß Friedrich v. B. einen Vertrag mit Herzog Albrecht von Sachsen, wegen seiner Forderung an Stadt und Schloß Büchow, I. 187 u. II. 146 unten, Hühacker II. 81 unten und des Schlosses Prejeze, 102 oben.

Von den Grafen v. Büchow haben sie den Zehnten zu Seckendorf (N. Med.) zu Lehn getragen, I. 396 (64).

1400 u. 1491 verkaufen sie den größten Theil des adelich freien landtagsfähigen Guts Wolterstorf (N. Büchow) an die v. d. Knefbeck, II. 114 (16), desgleichen 1420 das adelich freie landtagf. Gut Korvien mit den Dörfern Korvien, Befiz und Mügen, 126 (79–81),

1491 an die v. Bälrow zu Garlow die Dörfer Mitzje, Prejeze, Wolzen- dorf und Klauze, auch Leute zu Schmarsau und ~~Korwie~~, 176 N. g) unten.

1520 denen v. Knefbeck einen Hof zu Waddesse nebst Gehungen aus Gr.- Grabenstedt, 124 (53).

1520 haben sie Warpe nebst dem Zoll zu Boizen in pfändischer Wehre gehabt, 150 N. o).

Ausführliches über ihre Geschichte s. II. 160 §. 9 und wegen einer Vicarie zu Büchow, 178 N. x).

3.

v. Barenhausen, die, verkaufen 1326 die Hälfte des Zehntens zu Wester-Glebecke und 1343 den Zehnten zu Garlstorf im N. Winsen a. d. E. an das Kloster Lüne, I. 282 (132) u. 270 (53).

Johann v. B. hat einen adelichen Sitz der v. Dedeme zu Hausredt (N. Gbst.) als Brautscatz erhalten, den er aber 1361 an Hünor v. Dedeme wieder veräußert, II. 11 (27).

1568, 1569 auch anscheinend 1572 ist Moriz v. B. Stadt-Lüneb. Hauptmann zu Bledede, I. 372. Er kauft von Otto Clammer und Gebhard v. Wittorf deren Güter in Bodum (N. Gbstorf), wo er einen adelichen Sitz anlegt, und wird damit 1569 beliehen. Seine Wittve verkauft 1595 dies Gut an Wasmuth v. Wieding, II. 13 (41).

v. Bastrow, der Oberst Anton Balthasar, hat einen freien canzleif. Hof zu Methem besessen, II. 396.

Der Oberst hat 181. das adeliche Gut Moor (N. Haarb.) gekauft, I. 230 (37).

v. Besterfleth, der Domherr, zu Bremen, ums J. 1375, I. 208 unten.

Errata.

- S. 6 Z. 8 v. u. lies: Erlulf.
 S. 8 Z. 1 v. u. lies: Tatendorf.
 S. 9 sub 11) Z. 4 v. o. lies: Zehntfreiheit.
 — sub 12) Z. 2 v. o. lies: Sunder.
 Z. 2 v. u. lies: Winstedt.
 S. 11 Z. 1 v. o. lies: Trochle.
 — Z. 3 v. o. lies: zu ...
 — Note c. lies: von Oebeme.
 S. 14 Note o. lies: von Töbing.
 S. 16 sub 49) lies: Detlingen.
 S. 25 Note m. lies: 8vo.
 S. 34 Z. 13 v. o. lies: k)
 S. 36 sub 50) Z. 7 v. o. lies: p)
 — sub 51) lies: Wamfen.
 S. 38 Z. 3 v. o. lies: Havelberg.
 S. 40 f. fehlen bei den sub 76) 77) 78) 80) — 92) 94) — 113) 115) — 121) aufgeführten Orten die Sternchen, welche die Verlegung ders. an das Amt Oldenstadt bezeichnen sollen.
 S. 42 sub 84) lies: Törve.
 — Note *) lies: Seit 1817 u.
 S. 44 sub 11) lies: „seit 1817“, obwohl 1717 im M.S. steht.
 S. 46 sub 139a) lies: Seit 1817 u.
 S. 55 Note v) Z. 6 v. o. lies: 1746.
 Note w) Z. 2 sind die Worte: „Ed. de 1738 pag. 714“ zu streichen. Die Worte im Texte: „Noch Geschichte“ u. bis „zu Belle befinden soll“ gehören noch zu dieser Note.
 S. 80 Z. 3 v. u. lies: dem H. Albrecht.
 S. 91 sub 13) lies: Schmefau.
 S. 94 sub 33) lies: Mabbau.
 S. 112 Z. 1 v. u. lies: v. Wulffen.
 S. 123 sub 45) lies: Faselmühle.
 S. 138 Z. 10 v. u. lies: unter andern.
 S. 146 Z. 10 v. u. lies: von denen von dem Knefbeck.
 S. 150 Z. 1 v. o. lies: Rudelef.
 — Z. 2 v. u. lies: Wulff Müssel.
 S. 160 Note n lies: S. jedoch Note r)
 S. 188 Z. 2 v. u. lies: gyvriest.
 S. 189 Z. 1 v. u. lies: Calirt.
 S. 196 sub 4a) lies: Pansau.
 S. 199 u. 200 ist statt Quigow stets zu lesen: Quigow.
 S. 217 Z. 2 v. u. lies: Stadt Gericht.
 S. 240 sub 22 lies: Barmedel.
 S. 249 Z. 6 v. o. lies: Eplerse.
 S. 251 Note a) lies: Braunschw. Anj. 1745 und Hannov. Anj. 1754.
 S. 255 sub 42) lies: Rothemühlen.
 S. 263 Z. 13 v. o. lies: Uertgen.

- S. 266 u. 267 sind die 4 letzten Noten irrig gestellt und bezeichnet. Die Noten l), k) und l) müssen die Zeichen k), l) und m) erhalten und die Note m) — die hinter Note h) gehört — das Zeichen i). Im Text ist S. 267 3. 3 v. u. statt l) zu lesen m).
- S. 278 Note f. 3. 2 v. u. lies: 1821. Seite 79.
- S. 304 sub 8) 3. 4 v. o. lies: Mohnmühle.
- S. 315 §. 3 3. 3 v. o. lies: den Lister.
- S. 317 sub 1) 3. 4 v. u. lies: Nort edetha.
- S. 349 sub 15) lies: Tören.
- S. 358 sind die Noten d) und e) umzustellen.
- S. 359 sub 12) lies: Och haus (Euhäus).
- S. 364 3. 6 lies: den Ort namentlich, wo u.
- S. 373 sub 12) lies: Deil.
- S. 375 3. 5 v. u. lies: überlassen haben u)
- 3. 1 v. u. ist dagegen u) zu streichen.
-

Spital 482